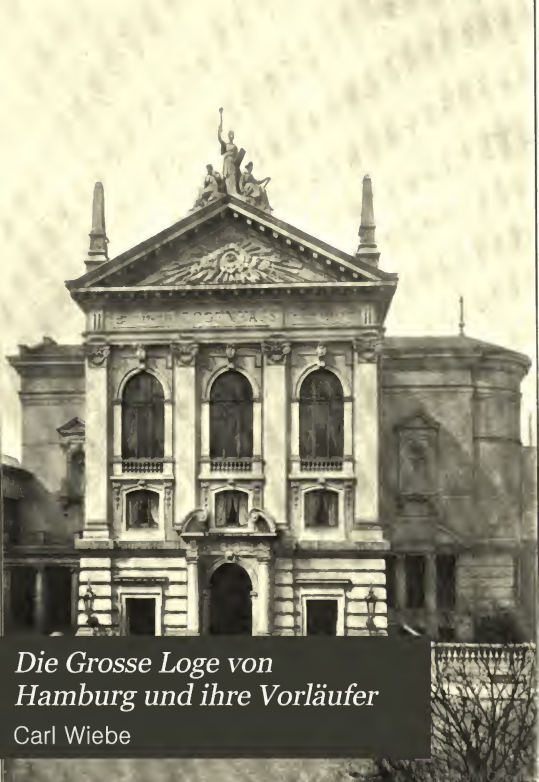
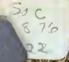
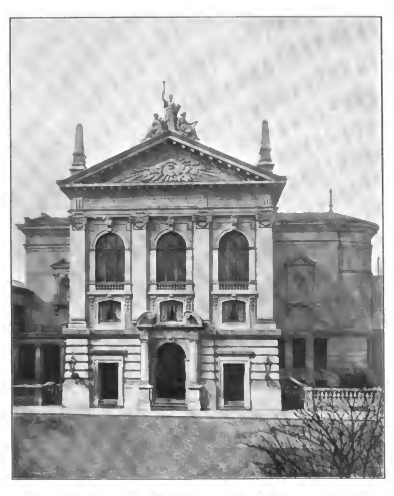


Die Grosse Loge von Hamburg und ihre Vorläufer

Carl Wiebe





Logenhaus Welckerstrasse Hamburg.



Die Große Loge von Hamburg und ihre Vorläufer.

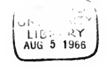
Nach den Quellen des Archivs der Großen Loge, der Vereinigten 5 Logen und des Geschichtlichen Engbundes

von

Carl Wiebe
Alt- und Ehrengroßmeister der Großen Loge von Hamburg.



Druck und Verlag von
Br F. W. Rademacher, Hamburg
1905.



Wirke Gutes, Du nährst der Menschheit göttliche Pflanze,
Bilde Schönes, Du streust Keime der göttlichen aus.

Schiller.

Geh' nicht in Formeldienst zu Grund,
In Redekram bei Trank und Essen!
Jetzt ist des großen Kampfes Stund',
Wo sich der Geister Kräfte messen.
Trag' in das Volk der Wahrheit Licht,
Verbirg's nicht scheu in enger Kammer,
Und wagst Du's nicht, und kannst Du's nicht,
So wirf beiseite Schurz und Hammer!

Rittershaus.

Große Ideen schreiten langsam vor in der Geschichte der Menschheit. Sie leuchten auf wie ein Blitz und sie erlöschen wieder; aber sie leuchten auf's Neue auf und wiederholt auf, bis sie endlich leuchten für immer, als ewige Flamme. Die erhabene Idee der Geistesfreiheit, der Gleichheit und Brüderlichkeit aller Menschen, der Grundgedanke der Freimaurerei, bedarf zu ihrer vollen Verwirklichung nicht der Jahre, nicht der Jahrhunderte, nein, der Jahrtausende; aber jeder Tag bringt uns dem Ziele näher. Kein Tag, keine Arbeitsstunde ist zu verlieren, die Erhabenheit unseres Zieles ist der Lohn unserer Arbeit und wir fühlen uns, die Arbeitenden, die Hinsterbenden, als die Träger dieser erhabenen Idee, als die Schöpfer der Zukunft.

Glitza.

Aufbau.



Die Große Loge von Hamburg
und ihre Vorläufer.



Einleitung.

Hamburg ist die Wiege der Freimaurerei in unserem Vaterlande; in seinen Mauern wurde die erste Loge auf deutschem Boden errichtet, die am 6. Dezember 1737 gegründete Loge Absalom. Aus derselben entwickelte sich auf Grund eines Londoner Konstitutions-Patents vom 30. Oktober 1740 die Provinzial-Loge von Hamburg und Niedersachsen, die sich dann am 4. Februar 1811 zur selbständigen Großen Loge von Hamburg erklärte.

Die Geschichte dieser Großloge führt uns also zurück an die Uranfänge der Maurerei in Deutschland.

Und älter ist die Maurerei nicht? In Deutschland, nein. — Und in anderen Ländern? Nur wenig älter.

Dieser Ausspruch scheint in einem gewissen Gegensatz zu stehen mit den über die Freimaurerei im allgemeinen verbreiteten, landläufigen Anschauungen.

Uralt ist die Freimaurerei, sagt die Welt. Uralt ist die Freimaurerei, sagen viele ihrer Mitglieder, ohne sich etwas besonderes dabei zu denken. Uralt ist die Freimaurerei, sagen ganze Schulen maurerischer Schriftsteller, in heißem Bemühen einen Zusammenhang zu konstruieren mit den Geheim-Gesellschaften aller Zeiten und Länder.

Es wurden herangezogen der Geheim-Kult der Isis und des Osiris im alten Egypten; die orphischen und eleusinischen Mysterien des klassischen Hellas; die Essener im alten Palästina; die Bau-Kollegien der Kaiserlichen Roma; die Culdeer, die schon St. Augustin im 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Britannien vorfand; der um 1314 unterdrückte Orden der Tempelherren; die italienischen Akademien des Cinquecento; die Vehmgerichte; die Bauhütten der deutschen Steinmetzen

des Mittelalters; die Handwerker-Gilden in Frankreich und die damit verknüpfte Erscheinung der Compagnonnages; endlich die Rosenkreuzer und mancherlei andere Sozietäten und Verbindungen des 17. und 18. Jahrhunderts.

In der Tat, eine stattliche Ahnenreihe, wenn nur der Konnex nachweisbar wäre!

Wer aber die Sache kalten Blutes, ohne Voreingenommenheit und mit nicht mehr als dem erforderlichen Maße vernünftig kritischer Auffassung betrachtet, wird sich sehr bald von der Haltlosigkeit derartiger Theorien überzeugen. Zu diesem Schlusse wird auch derjenige kommen, der den Wert der Forschung nicht lediglich darnach bemißt, ob für all und jedes Resultat ein gedruckter oder geschriebener Nachweis als Unterlage vorhanden ist. Solche Nachweise sollen in ihrer Bedeutung gewiß nicht unterschätzt werden; aber teils sind sie überhaupt nicht zu beschaffen, teils erfordern sie selber ein nicht geringes Maß aufmerksamen Studiums, denn sie sind, wenn sie nicht — im Zusammenhange — wiederum einer kritischen Begutachtung unterzogen werden können, ebenso häufig irreführender wie aufklärender Natur.

Eine vernünftige Forschung wird daher sich solcher Nachweise wohl sachgemäß zu bedienen wissen, sich aber von dem Fehler freihalten müssen, daß sie den Wald vor Bäumen nicht sieht. Es muß ihr gestattet sein, aus der Gestaltung der Verhältnisse, aus der zwingenden Gewalt der Tatsachen die sich ergebenden Schlußfolgerungen unter Umständen selbständig zu ziehen. Sie darf die Erfahrungen und Meinungen Anderer dabei nicht unbeachtet lassen, sie ist aber nicht ohne Weiteres an dieselben gebunden.

Bei der Materie „Freimaurerei" muß man, um Fehlschlüsse zu vermeiden, zweierlei scharf von einander zu scheiden wissen, nämlich: den Begriff „Freimaurerei" als solchen, und die heutige Organisation, welche diesen Begriff repräsentiert.

Nach der in Deutschland fast allgemein gültigen Auffassung ist der Begriff „Freimaurerei" dahin zu umschreiben: Die Freimaurerei bezweckt, in einer zumeist den Gebräuchen der zu Bauhütten vereinigten Werkmaurer entlehnten Form, die sittliche Veredlung des Menschen und menschliche Glückseligkeit überhaupt zu fördern. Sie will durch ihre in symbolischem Gewande gebotenen Lehren in gewissem Sinne erzieherisch auf ihre Mitglieder einwirken; sie will in ihnen den Sinn für Männer-

freundschaft, Menschenwohl, für alles Hohe und Edle beleben und fördern; sie will dadurch ihre Anhänger zu nützlichen, dem Fortschritte und der Weiterentwicklung der Kultur dienenden Mitgliedern heranbilden; sie will dem Reinmenschlichen dienen.

Was sie nicht will, läßt sich ebenfalls genau zum Ausdruck bringen. Sie will nicht mit Religion, Politik und Staatsverwaltung sich beschäftigen. Sie will nicht etwa ein Staat im Staate und ebensowenig eine Religionsgemeinschaft sein. Daher verlangt sie von ihren Mitgliedern Gehorsam gegen die Gesetze des Staates und läßt ihnen in Fragen der Religion die Freiheit, ihren Glauben an Gott als den allmächtigen Baumeister der Welt in der ihnen durch Geburt oder Erziehung innewohnenden Weise, nach ihrer Überzeugung zu betätigen.

Die Definition unseres Kollektiv-Begriffes „Freimaurerei" ergiebt also auf der positiven wie auf der negativen Seite eine Anzahl von Einzel-Begriffen, deren Existenz und Ausübung weder an bestimmte Kulturepochen, noch an einzelne Körperschaften gebunden ist. Gewisse Begriffe und die daraus folgenden Erscheinungeu kehren eben im Laufe der Zeiten stets wieder; sie ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Menschheit aus dem einfachen Grunde, weil das menschliche Denk- und Fassungsvermögen, sobald es ein gewisses Niveau erreicht hat, trotz aller Diversität der Meinungen und Anschauungen sich doch nur in einer Richtung bewegen kann. Die Magnetnadel kann auch nur eine Richtung anzeigen und es giebt nur ein Oben in der Welt.

Daher darf es auch nicht überraschen, daß eine gewisse Affinität, eine deutliche Wahlverwandtschaft besteht zwischen dem Begriff der Freimaurerei und den Zielen und Zwecken von manchen der oben erwähnten Geheim-Gesellschaften älterer Zeit. Begriffe, die heute in der Freimaurerei zusammenfließen, finden sich einzeln oder in Gruppierungen schon bei diesen älteren Vereinigungen und umgekehrt. Die Freimaurerei hat auch diese Begriffe weder erfunden noch hat sie jemals behauptet, deren alleiniger Träger sein zu wollen. Sie beansprucht nur, als einer der Mitträger angesehen zu werden, dessen Wert für die Allgemeinheit danach zu bemessen sein wird, wie sie es versteht, im wechselnden Laufe der Zeiten dieser ihrer selbstgestellten Aufgabe gerecht zu werden.

Aber Affinität ist keine Konsanguinität; die Ähnlichkeit der Begriffe und Ziele darf uns nicht veranlassen, Begriff und Organisation mit einander zu verwechseln.

So wäre es z. B. schon verkehrt, wenn man die Freimaurerei mit der in ihrem Namen gewissermaßen angedeuteten Kunst der Maurerei in der praktischen Bedeutung des Wortes in Verbindung bringen wollte. Niemals haben in Deutschland die Freimaurerlogen als solche sich der Baukunst gewidmet; niemals haben sie auch nur ein einziges Gebäude errichtet. Ihre eigenen Logenhäuser, Krankenanstalten, Erziehungsinstitute u. s. w. haben sie stets durch berufsmäßige Architekten und Baumeister aufführen lassen. Keine einzige der deutschen Freimaurerlogen ist jemals eine kunstbeflissene, das Bauhandwerk ausübende Korporation gewesen, oder hat mit einer solchen auch nur in Zusammenhang irgend welcher Art gestanden.

Selbst der in anderen Ländern vorkommende Gebrauch, daß die Freimaurer als solche sich an der Grundsteinlegung von Gebäuden, wie Kirchen und dergl. beteiligen, hat in Deutschland keinen Boden gefunden. Das in der Geschichte der Oldenburger Loge zum goldenen Hirsch aufgeführte Beispiel aus dem Jahre 1755 ist die einzige bisher bekannt gewordene Ausnahme in dieser Richtung.

Wenn also aus dem Handwerke oder aus der Baukunst nicht — wie dann ist die Organisation der Freimaurerei bei uns in Deutschland entstanden?

Bei Beantwortung dieser Frage muß vor allem beachtet werden, daß der Bund der Freimaurer ursprünglich nicht in Deutschland entstanden ist; derselbe ist vielmehr vom Auslande zu uns gekommen. Ein gleiches ist ja auch der Fall mit anderen großen Vereinigungen, so z. B. Guttempler, Odd Fellows, Bnaibrith, Druiden u. s. w.

Die unbestritten älteste deutsche Freimaurerloge (Absalom-Hamburg) bildete sich 1737 und zwar wie später gezeigt werden wird, auf der Basis des Konstitutionsbuches der Londoner Großloge. Keine der bestehenden oder der erloschenen Freimaurerlogen Deutschlands behauptet ein gleiches, geschweige denn ein höheres Alter.

Es gab also, wenn man den Termin der Gründung der ersten Großloge (in London) im Jahre 1717 als Ausgangspunkt nimmt, zwischen 1717 und 1737 in Deutschland überhaupt noch keine freimaurerische Organisationen. Wohl gab es Freimaurer, die im Auslande aufgenommen, in Deutschland überall zerstreut, gewissermaßen in der Diaspora lebten, aber es war diesen zerstreuten Elementen bis dahin nicht gelungen, sich zu Logen zusammenzuschließen. Die Schwerfälligkeit der Bewegung, die Entfernungen, der bei dem allgemeinen Bildungsstand

ganz eng begrenzte Kreis geeigneter Mitglieder, der Argwohn der Geistlichkeit und der hundertfachen Regierungen im lieben Vaterlande, alles das waren Hindernisse, die unsere Zeit kaum noch kennt und daher häufig kaum noch ihrem ganzen Umfange nach zu würdigen vermag. Wissen wir doch, daß selbst die Loge Absalom bald nach ihrer Errichtung mit Schwierigkeiten abseiten des hamburgischen Senats zu kämpfen hatte; daß die kurfürstliche Regierung in Mannheim im Jahre 1737 die ihr als Freimaurer bezeichneten Leute einfach ausweisen ließ, um die Gründung einer Loge zu verhindern; daß in Heilbronn eine am 7. Dezember desselben Jahres in der Bildung begriffene Loge sich infolge unbekannten Druckes schleunigst wieder auflösen mußte.

In Hamburg war 1737 der erste Kristallisationspunkt für diese zerstreut lebenden Freimaurer gefunden. — Wenn wir nun die Weiterentwicklung geschichtlich verfolgen, so finden wir, daß der durch Vermittlung der Hamburger Loge 1738 aufgenommene damalige Kronprinz, spätere König Friedrich II. von Preußen, mit seiner Thronbesteigung 1740 ein mächtiger Stützpunkt für die Einführung und Ausbreitung der Maurerei in seinen Landen wurde; des Königs Schwager, Markgraf Friedrich von Bayreuth, brachte die Maurerei 1741 nach dem Süden. Andere Kräfte bemühten sich um ihre Ausbreitung in sonstigen Gegenden. So wurden z. B. gegründet: 1739 die Loge zu den 3 Schwertern in Dresden durch den englischen Provinzial-Großmeister Rutowsky; 1741 die Loge zu den 3 Skeletten in Breslau durch die Weltkugeln-Loge in Berlin; 1741 die Loge Minerva in Leipzig durch sieben im Auslande aufgenommene Freimaurer; 1742 die Loge Archimedes in Altenburg durch eine Abordnung der Loge Minerva im Auftrage der Großloge aux trois aigles blancs in Dresden; 1742 die Loge zur Einigkeit in Frankfurt a. M. als Filialloge der Londoner Loge Union; 1743 Hamburg-St. Georg, 1744 Braunschweig durch die Englische Provinzial-Loge von Hamburg u. s. w.

Auf diese Weise, durch Neuschöpfungen, dadurch, daß entweder einzelne Freimaurer zu einer Loge zusammentraten oder daß eine bestehende Loge eine neue Loge gründete, breitete sich in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Netz von Logen über das ganze Reich aus; irgend ein organischer Zusammenhang aber zwischen den Freimaurerlogen und anderen ähnlichen Verbindungen älteren Datums ist dabei in keinem Falle nachweisbar.

Das bezüglich ihres Ursprungs für die deutsche Freimaurerei — als ein Ganzes betrachtet — maßgebende Geschichtsbild muß sich aber

naturgemäß aus der Geschichte der Einzellogen ergeben. Die Gesamt-Organisation kann nicht von Essäern, Tempelherren, Rosenkreuzern oder von Handwerksgilden abstammen, wenn die einzelnen Glieder solchen Ursprungs entbehren.

Es kann dabei für die Beurteilung des deutschen Logentums nicht in Betracht kommen, daß allerdings tatsächlich in England und Schottland ein gewisser Zusammenhang zwischen den arbeitenden Handwerker-Logen und den späteren Freimaurer-Logen vorhanden war. Dort herrschte seit alten Zeiten der Gebrauch, daß die arbeitenden Handwerker-Logen auch nicht aktive, anderen Ständen angehörende Mitglieder aufnahmen, so daß sich neben oder in Verbindung mit den »operative Masons« auch die Logen der »speculative« oder »accepted Masons« bildeten. Als aber am Johannitage 1717 sich die vier alten Londoner Logen zur Bildung einer Großloge zusammenschlossen, da waren es nicht die Handwerker-Mitglieder, die diesen Schritt unternahmen, sondern vielmehr die »accepted Masons«, und von Beginn an sollte die neugegründete Großloge nicht dem Handwerke oder der Baukunst dienen, sondern sie war berufen zur Ausübung derjenigen, auf die Formen und Gebräuche des Handwerks gestützten, — symbolischen Kunst, die wir von ihr übernommen haben, der Kunst, die seit jener Zeit ausschließlich und allein Freimaurerei genannt wird. Die Trennung zwischen den »operative« und den »speculative Masons« war in England erfolgt, ehe die Freimaurerei zu uns kam. Die Vereinigung beider Zweige hat in Deutschland überhaupt niemals bestanden; sie kann daher für die Beurteilung unserer deutschen Freimaurerverhältnisse auch nicht maßgebend sein.

Wir resümieren:

Deutschland kann als das Ursprungsland der Freimaurerei nicht angesehen werden; die deutschen Freimaurerlogen haben keinerlei organischen Zusammenhang mit Gesellschaften älteren Datums (vor 1717), seien sie deutschen oder ausländischen Ursprungs. Die Freimaurerlogen sind vielmehr sämtlich Neuschöpfungen, deren älteste auf das Jahr 1737 zurückreicht. Eine etwaige Ähnlichkeit oder Anlehnung an Begriffe, Gebräuche und Ziele anderer älterer Gesellschaften darf daher nicht den Irrtum aufkommen lassen, einen organischen Zusammenhang zwischen diesen und den deutschen Logen anzunehmen.

Die Große Loge in London.

1717.

Das zweite Dezennium des 18. Jahrhunderts darf als für die geschichtliche Entwickelung des britischen Inselreiches recht bedeutungsvoll bezeichnet werden. Den Grund zu der Machtstellung Englands hatte vor mehr als hundert Jahren Elisabeth aus dem Hause Tudor gelegt, aber die nach dem Ableben der Virgin-Queen im Jahre 1603 erfolgte Einsetzung der Linie Stuart hatte sich nicht als ein Erfolg bewährt. Jakob I. verstand es wenig, sich die Liebe seines Volkes zu erwerben; der Übertritt seines Sohnes Karl I. zum Katholizismus führte zu schweren inneren Wirren und schließlich zur Republik. Auch die Zurückberufung der Stuarts, zwei Jahre nach Cromwells Tode, brachte keine Konsolidierung der Verhältnisse, weder unter Karl II. noch unter Jakob II., so daß im Jahre 1688, nach nur dreijähriger Regierung Jakobs, die Linie Stuart definitiv ausgeschlossen und Wilhelm von Oranien zur Thronfolge berufen wurde. Dieser Fürst regierte mit Weisheit und Festigkeit. Ihm folgte seine Schwägerin Anna, die 1714 kinderlos starb. Darauf gelangte infolge der Successionsakte vom Jahre 1701 Georg I., Kurfürst von Hannover, auf den Thron, aber keineswegs unbestritten. Schon im folgenden Jahre mußte er einen Aufstand der Jakobiten, an welchem sich der Prätendent Eduard in Person beteiligte, mit blutiger Strenge unterdrücken.

Mit der Niederschlagung dieses Aufstandes und dem Erscheinen eines successionsfähigen protestantischen Herrscherhauses war nun derjenige Zeitpunkt eingetreten, der die Machtstellung des Landes nach außen hin aufs Neue befestigen und heben, die durch das Toleranzedikt ausgesprochene Vorherrschaft der von römischer Abhängigkeit befreiten Landeskirche sichern und die durch die Cromwell'sche Navigationsakte errungenen Vorteile zur weitesten Geltung bringen konnte. Das ganze Bild jener Tage weist darauf hin, daß die führenden Geister der Nation wohl erkannt hatten, daß nunmehr die Entwicklung zur Weltmacht nicht

nur vor sich gehen konnte, sondern auch vorwärts gehen mußte, wenn nicht der erreichte Vorsprung durch andere Mächte wieder verloren gehen oder mindestens in Frage gestellt werden sollte. Daher der Zusammenschluß aller Kräfte, die auf Ausgleich, Beruhigung und Einigung der Geister im Innern, zugleich auf Mehrung der Verbindungen nach außen und auf die Festigung des Ansehens und Einflusses des Hauses Hannover und damit des Landes, ihr Augenmerk gerichtet hatten.

Man darf wohl sagen, daß damals und in den unmittelbar darauf folgenden Jahrzehnten zwar nicht der Grund-, wohl aber der Eckstein zu dem Gebäude gelegt wurde, welches die Jetztzeit als den britischen Imperialismus kennt.

In jene Zeit — auf den 24. Juni 1717 — fällt nun die Gründung der Londoner Großloge durch die vier alten Logen „zur Gans und zum Rost bei St. Pauls Kirchhof", „zur Krone in Parkers Lane bei Drury Lane", „zum Apfelbaum in Charles Street, Covent Garden", und „zum Römer und zur Traube in Channel Row, Westminster", von denen gesagt wird, daß sie die einzigen damaligen Logen im südlichen England waren. Diese vier Logen, deren Namensbezeichnungen identisch sind mit den Namen der Gasthäuser, in denen sie sich versammelten, traten im Februar in der Taverne zum Apfelbaum zusammen und konstituierten sich pro tempore zur Großen Loge. Sie beschlossen, die vierteljährlichen Versammlungen wieder herzustellen und das Jahresfest am 24. Juni in der Loge zur Gans und zum Rost zu feiern. Zugleich sollte bei dem Jahresfest ein Großmeister aus ihrem Kreise erwählt werden, bis sie die Ehre hätten, einen Edelmann an ihrer Spitze zu sehen. Am 24. Juni fiel dann die Wahl auf den Br Anthony Sayer, Gentleman, der den Kapitän Joseph Elliot und den Zimmermeister Jocob Lamball zu seinen Großaufsehern ernannte.[1]) Zum ersten Male wurde ein Edelmann, der Herzog von Montagu,[2]) als Großmeister proponiert auf Lady Day (25. März) 1721 und am 24. Juni 1721 installiert. Im Jahre 1723 wurde von dem deputierten Großmeister Dr. J. T. Desaguliers, im Auftrage des damaligen Großmeisters, des Herzogs von Wharton, das von Anderson verfaßte sogenannte »Book of the Constitutions« gedruckt und dem aus dem Amte scheidenden Großmeister, Herzog von Montagu, gewidmet.

---

[1]) Engl. Konstitutionsbuch von 1738. S. 109/110.

[2]) Engl. Konstitutionsbuch von 1738. S. 111/112.

Es mag nun dahingestellt bleiben, was unter der obenerwähnten „Wiederherstellung der vierteljährlichen Versammlungen" zu verstehen ist; ob solche Versammlungen früher vielleicht in York — oder überhaupt — stattgefunden, und ob die Logen im südlichen England schon vor 1717 jemals einen Großmeister gehabt haben. Die Wahrscheinlichkeit spricht zwar für die erstere aber gegen die letztere Annahme, zumal die traditionelle Großmeisterschaft des Londoner Architekten Christopher Wren — der noch bis zum Jahre 1723 lebte — nach dem Resultat der englischen Forschungen eine der traditionellen maurerischen Fabeln ist.[1]) Jedenfalls steht fest, daß die genannten vier Logen von Alters her in London bestanden hatten und zwar als Handwerkslogen. Bei ihnen hatte auch der schon erwähnte Gebrauch Geltung, daß Personen aus anderen Ständen Aufnahme fanden, die dann als accepted masons Mitglieder der Loge wurden. Diese accepted masons waren es, die den Anstoß zu dem erneuten Leben der Logen und daraus folgend zu der Bildung der Großloge gaben. Sayer und sein Nachfolger Payne werden als „Gentleman" bezeichnet; der dritte Großmeister Desaguliers war „Doktor der Philosophie und der Rechte"; Folkes, der dep. Großmeister von 1724, war „gelehrter Altertumsforscher"; die beiden letztgenannten sowie überhaupt neun der ältesten Großmeister waren Mitglieder der „Royal Society". Aus dem Mitglieder-Verzeichnisse der Loge zum Römer und zur Traube (s. Seite 8) vom Jahre 1724 geht hervor, daß sich unter den 74 Mitgliedern dieser Loge 10 Edelleute, 3 Söhne von Edelleuten, 4 Barone, 2 Generale, 10 Obersten, 4 Offiziere unter Stabsrang und 24 Esquires befanden.[2])

Demnach sollte also mit der 1717er Großloge keineswegs die Etablierung oder Wiederherstellung einer Handwerks- oder Baugenossenschaft beabsichtigt werden; es mußte vielmehr ein anderer Zweck zu Grunde liegen. Dieser Zweck fällt genau zusammen mit den vorher skizzierten Tendenzen der damaligen Zeit; das ergiebt sich aus dem ersten Konstitutionsbuch der Brüderschaft vom Jahre 1723. Wäre dieses Buch für arbeitende Handwerker oder Künstler bestimmt gewesen, so würde es naturgemäß in erster Linie Anleitungen für deren Arbeit und dgl. enthalten haben. Es enthält aber nichts wesentlich Derartiges, sondern

---

[1]) Diese Ansicht über Wren wird vertreten u. a. von Gould: A concise History of Freemasonry. 1903. S. 195 und 334.

[2]) Aus der ältesten Geschichte der Fortitude and Old Cumberland Lodge No. 12. — Hamburgische Zirkel-Correspondenz. 1901. No. 172, S. 156.

nächst der Widmung an den Herzog von Montagu eine allegorische Erzählung über die Entstehung, Verbreitung und Bedeutung der Baukunst seit Adams Zeiten (S. 1—48), dann die Pflichten eines Freimaurers (S. 49—57), die allgemeinen Anordnungen, speziell für die Handhabung der Geschäfte der Großen Loge (S. 58—70) und bei der Errichtung von neuen Logen (S. 71—72); zum Schluß den Genehmigungsvermerk der Großloge (S. 73—74) und einige Lieder und Gesänge nebst dem Placet der Großmeister (S 75—91). Aus dem Wust der allegorischen Erzählung und aus den z. T. veralteten, historisch aber doch interessanten und bemerkenswerten übrigen Abteilungen des Buches läßt sich nun das Material herausschälen, welches 1. den Zeitpunkt der Entstehung, 2. das lediglich Symbolische der Arbeit, 3. den Zweck des Ganzen, und endlich dasjenige kennzeichnet, was 4. den einzelnen Mitgliedern als besondere Pflichten auferlegt wird.

Es verlohnt sich wohl eine kurze Beleuchtung des Inhalts nach dieser Richtung.

1. Über den Zeitpunkt heißt es: Und jetzt, nachdem die freigeborenen britischen Völkerschaften sich von auswärtigen und von Bürgerkriegen freigemacht . . . und sich letzthin ihrer glücklichen Begabung für Maurerei jeder Art hingegeben haben (S. 47).

2. Das Symbolische wird gezeigt: . . . Maurerei jeder Art (S. 48) . . . mit verschiedenen würdigen besonderen Logen, die eine vierteljährliche Zusammenkunft und alljährlich eine große Versammlung haben, worin die Formen und Gebräuche der sehr alten und ehrwürdigen Brüderschaft weislich fortgepflanzt, die K. K.[1]) gebührend gepflegt und der Kitt der Brüderschaft bewahrt wird (S. 48). . . . Eine Loge ist ein Ort, wo Maurer sich versammeln und arbeiten: daher wird eine solche Versammlung oder gehörig organisierte Gesellschaft von Maurern eine Loge genannt (S. 51).

3. Der Zweck wird angedeutet: Die Formen und Gebräuche der sehr alten und ehrwürdigen Brüderschaft sollen fortgepflanzt und der Kitt der Brüderschaft vor Schaden und Zerstörung behütet werden . . . Dann wird dieses Eiland die Herrin der Erde für planmäßiges Arbeiten, Heranziehen und Leitung (der englische Text ist doppelsinnig und nicht nur auf Architektur an-

[1]) K K. steht für Königliche Kunst (Royal Art) = Maurerei.

wendbar [1]) werden und fähig, allen andern Nationen in allen Dingen Belehrung zuteil werden zu lassen, die auf die K. K. Bezug haben (S. 48), . . . dadurch wird die Maurerei der Einigungspunkt und das Mittel, echte Freundschaft unter Personen zu stiften, die sonst in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen (S. 50). Ein junger Bruder soll belehrt werden, damit sein Urteil geschärft und brüderliche Liebe vermehrt und fortgesetzt werde (S. 53), es sollen keine Streitereien über Religion, Nationalität oder Staatsverwaltung geduldet werden . . . auch erklären wir uns gegen alle „Politiks“ (Dieses Wort bedeutet: Teilnahme an politischen Angelegenheiten und auch: den Kampf der Parteien um die Machtstellung) (S. 54) . . . selbst Klagesachen sollen so geführt werden, daß nichts geschieht, wodurch erneute brüderliche Liebe und freundliches Entgegenkommen für später unmöglich gemacht werde, damit jedermann den wohltätigen Einfluß der Maurerei erkennen kann. (S. 54) . . schließlich sollt Ihr alle diese Pflichten beobachten, sowie diejenigen, die Euch auf eine andere Weise mitgeteilt werden, indem Ihr brüderliche Liebe, die Grundlage und den Schlußstein, den Kitt und den Ruhm dieser alten Bruderschaft pflegt. (S. 56) . . Auch jedem neu eingesetzten Stuhlmeister wird von dem Großmeister versichert, daß er nicht zweifele an des Meisters Fähigkeit und Sorgfalt, den Kitt der Loge vor Schaden oder Zerstörung zu bewahren. (S. 71) . . .

4. Von den Pflichten des einzelnen wird u. a. gesagt: Der Maurer soll dem Sittengesetz nachleben (S. 50), er soll nicht ein dummer Gottesleugner oder ein irreligiöser Mensch sein, der sich den durch Gesetz und Religion gebotenen wohltätigen Einschränkungen entzieht (S. 50) . . . er soll ein friedfertiger Untertan sein, sich niemals in Komplotte und Verschwörungen einlassen . . . Könige und Fürsten sind den Maurern stets wohlgeneigt gewesen wegen ihrer Friedfertigkeit und Loyalität (S. 50) . . . ein jeder Bruder sollte zu einer Loge gehören und den Spezialgesetzen derselben, sowie den allgemeinen Verordnungen der Brüderschaft unterworfen sein (S. 51) . . . der Maurer darf sich an unschuldiger Freude ergötzen (S. 54) . . . aber keine Privathändel oder Streitigkeiten in die Loge bringen (S. 54). . . .

---

[1]) Für das Verständnis des Buches giebt der Autor in der zweiten Ausgabe von 1738, Seite IX, selbst den Hinweis: **Only, an expert Brother, by the true light can readily find many useful hints in almost every Page of this Book, which . . . and others, not initiated, cannot discern.**

Man sieht, alles das hat mit der Ausübung der Baukunst so gut wie nichts zu schaffen. — Nachdem der Wunsch der Logen nach einem Edelmann als Großmeister im Jahre 1721 Erfüllung gefunden hatte, nahm die Ausbreitung der Maurerei raschen Fortgang. Es wurde im guten Sinne des Wortes Modesache, der Brüderschaft anzugehören; die Bedeutung des Bundes wuchs, die Zahl der Logen im Lande mehrte sich; auch auf dem Kontinent und selbst in anderen Weltteilen wurden alsbald Logen errichtet. Personen von Stand und Einfluß, die für die Regierung oder sonst an hervorragender Stelle im Auslande tätig waren, wurden mit Vollmachten ausgerüstet, um dort als Provinzial-Großmeister Logen zu errichten.[1]) Als eines der Beispiele für Deutschland sei die Ernennung des Gesandten des Herzogs von Wolfenbüttel, Geheimrat und Ritter Fredericus de Thoms zum Provinzial-Großmeister des Kreises von Niedersachsen 1730 erwähnt.[2]) Auch Ausländer, die nach England kamen, wurden dort aufgenommen; bekannt ist als Maurer der Graf von der Lippe, der später die Aufnahme des Kronprinzen von Preußen durch die Hamburger Loge vermittelte.[3])

Wie weit und wie hoch diese Verbindungen der Englischen Brüder gingen, erhellt wohl am besten aus der Tatsache, daß sie durch eine Abordnung ihrer Großloge im Jahre 1731 im Haag die Aufnahme des Herzogs Franz I. von Lothringen, nachmals Gemahl der Kaiserin Maria Theresia, vollziehen konnten.[4]) Durch den Leiter dieser Abordnung, den schon genannten Br Desaguliers, wurde auch im Jahre 1737 der Sohn des Königs Georg, Friderick Lewis, Prinz von Wales, in dessen Palaste in Kew zum Freimaurer aufgenommen.[5])

Diese einzelnen Beispiele zeigen, daß die Engländer mit praktischem Sinn es verstanden, in relativ kurzer Zeit aus kleinen Anfängen heraus eine weitverzweigte, einflußreiche Organisation aufzubauen, und daß sie dabei das Nützliche mit dem Angenehmen wohlweislich zu verbinden wußten. Manches kam ihnen dabei zu statten. Die Maurerei war ein Kind ihrer Zeit, aus den Tendenzen der Zeit geboren und dem Bedürfnis derselben angepaßt.

[1]) Vergl. die Berichte im Konstitutionsbuch von 1738. S. 112—139 und S. 184—195, speziell S. 115.

[2]) Hamburgische Zirkel-Correspondenz. 1897. No. 152, S. 106.

[3]) Vergl. seinen Brief in dem Abschnitte: Die Aufnahme Friedrichs d. Gr.

[4]) Hamburgische Zirkel-Correspondenz. 1897. No. 150, S. 48.

[5]) Diesem Prinzen wurde die Ausgabe des Konstitutionsbuches von 1738 gewidmet, in welchem der Bericht. S. 137.

Der Schwerpunkt der Bewegung war durch das Vorgehen der vier Londoner Logen in die dafür sicher am meisten geeignete Metropolis des Reiches verlegt.

Das äußere Gewand war geschickt gewählt; es war nicht ein willkürlich Neues, welches sich erst Anerkennung erringen sollte, sondern der Ausbau, die Wiedererweckung einer bestehenden, nur etwas außer Gebrauch gekommenen Form; der Name enthielt einen Hinweis auf eine altehrwürdige, bei den Engländern stets hochangesehene und eifrig gepflegte Kunst — alles das konnte, umwoben von dem Zauber des Geheimnisvollen, seines Eindrucks nicht verfehlen.

Aber, welcher Name, welche Symbolik hätte auch zutreffender sein können für einen Bund, dessen Aufgabe darin besteht, den Bau der Menschheit zu fördern!

La Loge d'Hambourg.

1737—1740.

Bei den tausendfachen intimen Beziehungen zwischen London und unserer guten Handels- und Hansestadt an der Elbe konnte es nicht fehlen, daß schon bald nach Errichtung der Londoner Großloge auch in Hamburg die Freimaurerei Boden fand. So wurde bereits im Jahre 1733 der Versuch der Gründung einer Loge in Hamburg unternommen.

Das englische Book of Constitutions, Ausgabe 1738, sagt darüber Seite 194:

III. Deputations sent beyond Sea.

Thus:

. . . Strathmore Grand Master granted one to eleven German Gentlemen good Brothers, for constituting a Lodge at Hamburg.

(III. Übersee gesandte Spezial-Ermächtigungen wie folgt:
. . . Strathmore, Großmeister, gewährte eine an elf deutsche Herren, gute Brüder, um eine Loge in Hamburg zu errichten).

Der Ausdruck „gute Brüder" ist gleichbedeutend mit: regelrechte Maurer; die Namen der Brüder sind aber leider nicht bekannt.[1]) Alle, auch in London inbezug auf Namen angestellten Nachforschungen haben bislang einen Erfolg nicht gehabt. In einer von dem Provinzial-Großmeister Br v. Exter in Hamburg am 4. Juli 1787 gegebenen Bestätigungsurkunde wird dieser 1733er Gründung als einer „regelmäßigen Loge freyer und angenommener Maurer" Erwähnung getan, aber ebenfalls ohne weitere Angaben.

[1]) Strathmore war am 29. Mai 1733 nominiert und am 7. Juni 1733 als Großmeister installiert. Das Original seiner Ermächtigung ist nicht vorhanden, es ist jedoch eine von ihm am 3. Juli 1733 erteilte Vollmacht zur Errichtung einer anderen Loge bekannt, deren Wortlaut überdies mit ähnlichen Dokumenten seines Vorgängers aus den Jahren 1732 und 1733 genau übereinstimmt und daher als die dafür vorgeschriebene Form zu gelten hat. Wir bringen den Original-Wortlaut einer solchen Ermächtigung als Anlage II. zu diesem Werk.

Historisch nachweisbar ist die Existenz dieser 1733er Loge bislang nicht; es fehlen alle Nachrichten über ihre Mitglieder, ihre Arbeiten usw. Auch die Erwähnung in dem Dokument von 1787 kann als vollgiltiger Beweis für ihre Existenz nicht angesehen werden, aus Gründen, welche an betreffender Stelle des näheren dargelegt werden sollen. Die Absicht der Gründung einer Loge ist unverkennbar, da sowohl die Zahl der Gründer wie der Ort „Hamburg" ausdrücklich erwähnt werden; da aber alle weiteren Nachrichten fehlen, ein Bericht über die Ausführung der Absicht [1]) nach London auch nicht gegeben ist und Konstitutionsgebühren oder Beiträge au die Großlogenkasse anscheinend nicht entrichtet sind, so wird eine vorsichtige Geschichtsschreibung sich damit begnügen müssen zu erklären, daß die Existenz einer Loge von 1733 in Hamburg wohl in das Bereich der Möglichkeiten, nicht aber in das Gebiet der erwiesenen Tatsachen gehört.

In der maur. Literatur wird noch über eine Hamburger Loge von 1735 berichtet. Br v. Nettelbladt sagt in seiner Geschichte Frm. Systeme Ausgabe 1879, S. 555, daß die Brüder Marschall und Keith [2]) im Jahre 1735 die Loge Georg gründeten, nachher Absalom, und fügt hinzu:

„Es war Lord Keith, der die Loge Georg gründete und Baron d'Oberg zum Ehrw. Meister ernannte. In dem Rundschreiben, womit die Großloge von Hamburg zu der Feier des 100 jährigen Bestehens einer Loge in Hamburg einlud, ist der 6. Dez. 1737 als der Gründungstag genannt und angegeben, daß die Loge keinen Namen hatte, daß Br Carl Sarry Provinzial-Großmeister von Preußen und Brandenburg Ehrw. Meister war. Der Name des letzteren erscheint nirgends, nicht einmal in den englischen Listen. Ebensowenig erwähnt ihn Schröder, obwohl er dasselbe Datum verzeichnet, sowie daß die Loge keinen Namen hatte."

Auch diese Mitteilung dürfte mit größter Vorsicht aufzunehmen sein. Eine Loge Georg oder St. Georg wird zu jener Zeit in den englischen Akten nicht erwähnt. [3]) Tatsächlich unrichtig ist die Angabe, daß die Loge Georg oder St. Georg nachher Absalom geworden sei. Eine Loge St. Georg, deren genaues Gründungsdatum nicht bekannt

[1]) Vergl. den Wortlaut der Ermächtigung.

[2]) Wahrscheinlich ist v. N.'s Notiz aus Bode's „Pflichtmäßiges Bedenken ꝛc.", 1781. S. 80, entnommen.

[3]) Vergl. Lane Masonic Records. 1895.

ist, bestand 1743 als unregelmäßige Loge[1]) Sie wurde 1743 von der Provinzial-Großloge regularisiert und besteht heute noch neben Absalom. Tatsächlich unrichtig ist ferner die Angabe, daß der Name Sarry nirgends erscheint, bezw. daß Schröder ihn nicht erwähnt. Über Sarry ist sehr vieles bekannt und auch Schröder[2]) erwähnt seiner zu wiederholten Malen.

Als Hypothese könnte gelten, daß die 1733 er Loge im Jahre 1735 ins Leben gerufen wurde, daß die 1737 er Loge zu deren Geschichte wir nun übergehen, eine Abzweigung aus der 1735 er Loge war und daß letztere dann weiter existierte; mangels aller glaubwürdigen Nachweise dürfte es aber durchaus angebracht sein, die ganze 1735 er Episode bis auf weiteres auszuschalten.

Das älteste Dokument, durch welches die Gründung einer Loge auf deutschem Boden nachgewiesen wird, datiert vom 6. Dezember 1737 und hat folgenden Wortlaut:

Fondation Règles charges Loix & Minutes de La très-vénérable Société des acceptés Macons Libres de la ville de Hambourg, érigée l'an MDCCXXXVII le sixieme Décembre.

Divers membres de la T. v. Société des acceptés Maçons libres de la St̲e̲ Loge de St. Jean ayant formé et établie une Loge à Hambourg, dans la Rue des Boulangers, à l'énseignc de la Taverne d'Angleterre le 6 Déc. l'an 1737 sous la domination du très-vénérable Député Grandmaître de Prusse & de Brandebourg le frère Charles Sarry & ses Surveillants, le frère George Louis d'Oberg, le frère Pierre Carpser, le secretair le frere Pierre Stüven, les Membres le frère Jean Daniel Krafft, le frère Jean Arbien qui fût reçu le même jour dans notre vénérable Société & elu membre de notre Loge, le Portier frère Gustave Schultze ont résolu de s'assembler réguliérement les quatres premiers Samedis du mois à huit heures du soir et y ont admis les Loix suivantes savoir.

Die »Loix de la très-vénérable Société des acceptés macons libres de la Loge de Hambourg« sind diesem Werke als Anlage I beigefügt.

---

[1]) Ihre Gründung weist aber auf ganz andere Quellen hin als Lord Keith.

[2]) Materialien I. S. 59, 64, 171.

Dieselben sind von ebenso großer Bedeutung wie das Gründungs-Protokoll selber, indem sie sowohl über die Handhabung der Logenarbeiten einen Aufschluß geben, wie auch, wennschon die Loge vorerst noch ohne Konstitutionspatent arbeitete, den Zusammenhang mit der Londoner Großloge und als Grundlage der Arbeiten das Englische Konstitutionsbuch deutlich erkennen lassen; sie sind tatsächlich nichts anderes als Digesta des letzteren.

Schon die Bestimmung VI: »Qu'aussi tous les soirs de Loge, le Maitre lira, ou fera lire, quelque chose du Livre des Constitutions« entspricht der Anweisung im Englischen Konstitutionsbuche: »to be read at the making of new Brethren, or when the Master shall think fit.« Mit dem »Livre des Constitutions« kann nur das Englische von 1723 gemeint sein, da ein anderes zu jener Zeit nicht existierte. Die in den »Charges« des Konstitutionsbuches enthaltenen Vorschriften, daß keine Atheisten oder irreligiöse Personen aufgenommen werden sollen (Charges I), daß separate Versammlungen von den Mitgliedern nicht gehalten werden dürfen, auch keine Privatunterhaltungen während der Logenarbeit, noch weniger Gespräche über Religion und Politik (Charges VI, 1. 2.) finden sich in den Gesetzen der Loge in Absatz XV, VIII, IX wieder.

Der englische Gebrauch, in Abwesenheit des Meisters dem ersten Aufseher, in dessen Verhinderung dem zweiten Aufseher den Vorsitz zu übertragen, mit der Maßgabe jedoch, daß ein abgegangener Meister eventuell den Vorrang hat (General-Regulations II) findet in den Artikeln XXIII und XXIV seinen Ausdruck; ebenso ist die Bedingung, daß der Kandidat dem Vorschlag und der Ballotage unterworfen ist (General-Regulations VI) in den Artikeln XII und XIII der Gesetze der Loge enthalten. Man war also gewillt, in allen wesentlichen Punkten die allgemeinen Vorschriften der Mutter-Großloge zur Richtschnur zu nehmen.

Die französische Sprache wird in den meisten Logen-Protokollen der ersten Periode in Deutschland angewandt. Hier in Hamburg wurde dieselbe indessen nur bis zum 26. Mai 1739 beibehalten.[1])

[1]) Französisch war damals die Umgangssprache der besseren Kreise. Die Anwendung derselben in der Logenpraxis ist wohl auch darauf zurückzuführen, daß das Anderson'sche Konstitutionsbuch bereits 1736 im Haag in französischer Übersetzung erschien, in deutscher aber erst 1741 in Frankfurt a. M.

Die als Versammlungslokal bezeichnete Taverne d'Angleterre in der Rue des Boulangers gehörte dem Br Jens Arbien, der deshalb bei der Errichtung der Loge aufgenommen und zum Mitglied erwählt wurde. Das Zeichen der Taverne dürfte eine Traube gewesen sein, denn als im Jahre 1740 die Loge in das Register der Londoner Großloge eingetragen wurde, heißt es dort: »No. 108 English Tavern Bunch of grapes, Beckerstreet, Hamburgh.« In diesem Hause haben mit kurzer durch besondere Umstände begründeter Unterbrechung die Logenarbeiten stattgefunden, bis im Jahre 1747 Arbien Hamburg verließ.

Über die Personalien der Gründer ist das Folgende zu berichten.

Charles Sarry war anscheinend nur vorübergehend in Hamburg anwesend, denn schon am 21. Februar 1738 nahm er von der Loge Abschied und reiste nach Holland. Er wird im Gründungs-Protokoll als Député Grandmaître de Prusse et de Brandenbourg, in der jedesmaligen Präsenzliste stets als Député Grandmaitre bezeichnet; dieser Rang wird aber für ihn in den englischen Akten nicht angegeben. Sarry lebte später in Berlin; er wurde dort als „ein in allen Angelegenheiten der Maurerei sehr erfahrener Bruder" von der Loge Aux trois globes am 6. Juni 1741 gebührenfrei affiliiert, am 9. Juni zum 1. Steward, am 9. September zum 1. Aufseher erwählt. Im selben Jahre nahm Sarry teil an der Aufnahme des Herzogs Karl Friedrich von Sachsen-Meiningen auf dem Schlosse des Grafen v. Gotter zu Molsdorf. Am 6. September 1742 wurde Sarry zum Mstr. v. St. der Loge aux trois globes erwählt, schied am 7. März 1743 freiwillig aus, wurde aber am 13. Dezember wiederum zum Mitglied erklärt. Als Altmeister der Loge scheint er dann am 28. Mai 1755 in Verhinderung des Meisters eine Logenversammlung geleitet zu haben.[1])

Baron Georg Ludwig v. Oberg war ein sehr wohlhabender Privatmann; sein Name hat durch die von ihm 1738 vollzogene Aufnahme des Kronprinzen von Preußen, die in einem späteren Abschnitt behandelt werden wird, eine Bedeutung in der maur. Geschichte erlangt. Er wurde auch 1739 zum Mstr. v. St. der Loge berufen, welche Friedrich in seinem Schlosse Rheinsberg errichtete, kehrte aber im November dieses Jahres

[1]) Vergl. Geschichte der Gr. N.-M.-L. zu den 3 Weltkugeln. 1875. S. 321. Dort wird gesagt, daß Sarry 1741 den Charakter eines holländischen Leutnants führte. Nach der durch die Güte des Br Boudewyns im Haag angestellten Ermittlung ist jedoch als erwiesen anzusehen, daß Sarry nicht in der holländischen Armee gedient hat.

wieder nach Hamburg zurück. Br v. Oberg lebte dann auf seinem Gute Jersbeck bei Bargteheide und aus den Akten ergibt sich, daß er die Loge Absalom zum letzten Male am 16. Januar 1749 besucht hat.

Peter Carpser war der schon damals berühmte hamburgische Stadtchirurgus († 1759), ein Mann von umfassendem Wissen, von großer Hilfsbereitschaft und Wohltätigkeit in seinem Berufe. Er war stets eifrig auch für die Maurerei und genoß die volle Liebe seiner Brüder. Deutlich zeigte sich dieses als sein Sohn in der Schlacht bei Roßbach auf den Tod verwundet wurde, ein Schlag, den der alte Herr nicht lange zu überleben vermochte.

Peter Stüven war Gelehrter und Sekretär, ein Neffe des Senators Widow und mit der Schwester des durch ihn der Loge zugeführten Br Bielfeld verheiratet. Er ist schon am 10. September 1738 wieder aus der Loge ausgetreten und geht dann unserm Gesichtskreis verloren.

Den Beruf des Br Joh. Daniel Krafft kennen wir nicht, wissen nur, daß er von 1743—1746 das Amt des Provinzial-Großschatzmeisters bekleidet hat, nachdem er vorher schon unter v. Oberg Aufseher der Loge gewesen war und Ende 1738 mit zur Meisterwahl gestanden hatte.

Das Protokollbuch gibt nun über den weiteren Verlauf der Arbeiten folgende Aufschlüsse.

1737. 14. Dezember. Die Loge versammelte sich wiederum »sous la domination du Trés Vénérable Député Grand Maitre du Roiaume de Prusse et l'Electorat de Brandenbourg le frère Charles Sarry.« Man erwählte zum Mstr. v. St. für die Monate Dezember, Januar, Februar den Br v. Oberg, der die Brüder Krafft und Carpser zu Aufsehern ernannte.

Der Bruder[1]) John Barnd. Koop meldete sich, um Mitglied der Loge zu werden; wurde nach günstiger Ballotage bewilligt.

Zur Aufnahme in die Sehr Ehrw. Gesellschaft meldeten sich die Herren Jean Pierre Simon, Philip Simon, Jacques Bielfeld, sowie

[1]) Aus dieser und den weiteren Meldungen von Brüdern ergiebt sich das Vorhandensein einer größeren Anzahl von Maurern in Hamburg schon vor der Errichtung dieser Loge. Wir wollen hierbei eine Notiz des Großsekretairs Br Beckmann aus dem Jahre 1786 registrieren, wonach v. Oberg Carpser, Stüven, Krafft, Koop, Luttman, Dathe, J. C. von Albedyll, B. v. Ahlefeldt, Keßler, Löwen diejenigen elf Brüder sein können, denen Strathmore 1733 die Ermächtigung erteilt hat. (Vergl. Seite 14.) Beckmann sagt ausdrücklich: sein können, und wird offensichtlich nur durch die Elf-Zahl zu diesem Schluß geleitet; weitere Gründe giebt er nicht.

Frederic Trambourg. Dieselben empfahl Br Stüven, dessen Empfehlung von Br Krafft unterstützt wurde; sie wurden ballotiert n. c.[1]) und in gehöriger Form aufgenommen. Der Br Trambourg wurde zum Portier ernannt.

21. Dezember. Es meldeten sich die Brüder Math. Albert Luttman und Jean Albert Dathe zu Mitgliedern der Loge, welches bewilligt wurde.

23. Dezember. Meisterloge unter Vorsitz von Sarry. Es hatten sich »présenté pour etre passé Maitre« 6 Brüder, über welche günstig abgestimmt wurde, darunter die am 14. Dezember aufgenommenen beiden Simon und Br Bielfeld; Trambourg wurde kostenfrei zum Meister erhoben und auch zum Portier der Meisterloge ernannt.

30. Dezember. Es meldete sich der Bruder Bd. v. Ahlefeldt zum Mitglied der Loge, welches bewilligt wurde. Der Sekretär Stüven erbat einen Urlaub von 2 Monaten; der Urlaub wurde bewilligt auf die Bedingung »qui'l payerait les quatre marques par mois«, daß er seinen monatlichen Beitrag weiterzahle.

1738. 4. Januar. Der Bruder M. Keßler junr., sowie die Brüder Jean Pierre Simon und Jacques Bielfeld meldeten sich zu Mitgliedern der Loge und wurden günstig ballotiert.

Herm. Johannes Petter Weber meldete sich zur Aufnahme in die Sehr Ehrw. Gesellschaft; er wurde empfohlen, günstig ballotiert und in aller Form rezipiert.

13. Januar. Es fiel nichts Bemerkenswertes vor.

20. Januar. Beschlossen, daß die Strafgelder[2]) nur nach erneuter Zustimmung der Mitglieder sollten verteilt werden. Der Br Arbien legte eine Aufstellung seiner Auslagen vor, nämlich:

Pour une Cassette avec la serrure.....	ℳ	7.—
Pour un cordeau à tirer des lignes et un equierre......................	»	3.—
Pour un grand coffre avec les serrures	»	8. 6
Pour de la toille cirée noire..........	»	9.—
Pour un balai......................	»	1.—
Pour coudre la toille cirée	»	—.12
	ℳ	29. 2

auf Anweisung des Ehrw. Meisters zahlte der Br Sekretär diesen Betrag.

[1]) n. c. = nemine contradicente (ohne Widerspruch, hellleuchtend).

[2]) Vergl. darüber die Artikel VII, VIII, IX ꝛc. der Loix.

25. Januar. Br Philipp Simon meldete sich zum Mitglied der Loge; da sich bei der Ballotage 3 negative gegen 6 bejahende Stimmen fanden, hat man ihn nicht aufnehmen können.

Die Herren Johann Floris Mauricius und Rudolff Berenberg jr. meldeten sich zur Aufnahme in die Sehr Ehrw. Gesellschaft der Freimaurer; sie wurden empfohlen, ballotiert und aufgenommen. Dagegen wurden 2 andere Herren mit 3 gegen 6 bezw. mit 7 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

3. Februar. Der Bruder Frederic Christian Albedyll, sowie der am 22. Januar aufgenommene Bruder Johann Floris Mauricius begehrten die Mitgliedschaft der Loge; sie wurden ballotiert und angenommen (accepté).

Herr Henry Othon Albedyll meldete sich zur Aufnahme in die Sehr Ehrw. Gesellschaft der Freimaurer, sein Vorschlag wurde unterstützt; er wurde günstig ballotiert und in gehöriger Form aufgenommen.

Der Sehr Ehrw. Großmeister Sarry hatte gehört, daß der — in voriger Versammlung zur Mitgliedschaft der Loge nicht zugelassene — Br Ph. Simon an einem öffentlichen Ort zu Ungunsten der Maurerei geredet hätte. Die Sache wurde vom Meister untersucht, aber freundschaftlich und zur Zufriedenheit aller Brüder beigelegt.

7. Februar. Br Henry Othon Albedyll erhielt durch Ballotage auf Wunsch die Mitgliedschaft der Loge. Herr Christian Friderich de Boysset meldete sich zur Aufnahme in die Gesellschaft der Freimaurer; er wurde vorgeschlagen, ballotiert und in gehöriger Form aufgenommen.

8. Februar. Meisterloge. Beschlossen, die »Meubles«, welche der Loge noch fehlen, einzeln nach und nach[1]) anfertigen zu lassen. 3 Brüder »se sont presentez pour etre fait Maitres« Mauricius, H. O. Albedyll und de Boysset.

14. Februar. Nichts Bemerkenswertes.

18. Februar. Herr Christian Joachim Lossau meldete sich zur Aufnahme in die Sehr Ehrw. Gesellschaft der Freimaurer und wurde in üblicher Form aufgenommen. Der Meister Oberg machte darauf aufmerksam, daß seine Amtszeit ablaufe; Wahlloge 20. Februar.

20. Februar. Versammlung auf dem Baumhaus[2]) zur außerordentlichen Loge. Für März, April, Mai wurde Br Carpser zum

[1]) Jedenfalls eine Vorsichtsmaßregel.

[2]) Ein beim Steinhöft 1662 von Hans Hamelau massiv in holländischem Styl erbautes vornehmes Vergnügungs-Etablissement damaliger Zeit. Die Loge gab dort am 9. Januar 1743 einen »Bal en masque«, der 1150 ℳ kostete.

Vorsitzenden, die Brüder Albert Dathe und J. P. Simon zu Aufsehern, und Br Bielfeld zum Sekretär gewählt. Die beiden Brüder Albedyll und der Br Mauricius erbaten Urlaub für einige Zeit, verpflichteten sich aber zur Weiterzahlung ihrer monatlichen Beiträge. Br M. Keßler hat seinen Abschied gänzlich genommen, da er in sein Vaterland zurückgekehrt ist.

21. Februar. Br v. Oberg installierte den Br Carpser in gehöriger Form als seinen Nachfolger und dieser installierte gleicher Weise die neuen Aufseher und den Sekretär. Der Sehr Ehrw. Deputierte Großmeister Sarry, der im Begriffe stand, nach Holland abzureisen, verabschiedete sich persönlich von der Sehr Ehrw. Loge.[1])

1. März. Die Brüder Rudolff Berenberg und Christian Joachim Lossau begehrten und erhielten die Mitgliedschaft der Loge nach günstiger Ballotage. Die Kassenabrechnung sowohl des Logenfonds wie der Strafkasse wurden vorgelegt, nach Prüfung richtig befunden und von dem Br Luttman und vom Sekretär unterzeichnet. Br v. Oberg legte eine Rechnung seiner Auslagen für die Loge vor, nämlich:

Pour 3 Tabliers ordinaires	ℳ 2. 4
Pour 12 Tabliers glacés.............	» 12.—
Pour 3 Tabliers ordinaires	» 2.10
Pour 3 bijoux......................	» 7.—
Pour 3 instruments	» 12.—
Pour 2 plumes et clefs	» 10.—
Pour un marteau d'ebone et de licorne	» 21.—
Pour un compas	» 2.—
Pour des gants	» 19. 8
Pour 7 aunes de rubane bleu à 12 S.	» 5. 4
	ℳ 93.10

Auf Anweisung des Sehr Ehrw. Meisters wurde die Rechnung von dem Br Sekretär bezahlt.

4. März. Herr Benedix Wilhelm v. Ahlefeldt aus Eaden meldete sich zur Aufnahme in die Sehr Ehrw. Gesellschaft der Freimaurer. Er wurde vorgeschlagen, sekundiert, ballotiert und in gehöriger Form aufgenommen.

Die Brüder de Boysset und (der soeben aufgenommene) Benedix Wilhelm v. Ahlefeld, ersuchten um die Mitgliedschaft der Loge; wurde nach günstiger Ballotage bewilligt.

[1]) Sarry hat in Hamburg an vierzehn Logenarbeiten teilgenommen und an nur zwei Abenden gefehlt. Vier der Arbeiten hat er geleitet.

Die Brüder Rakket, Berenberg, Lossau und v. Ahlefeldt (der ältere) »se sont presentez pour etre passez et faits Maitres« in der nächsten Meisterloge. Es wurde einzeln über sie ballotiert und so beschlossen.

Die Brüder Luttman und J. P. Simon wurden beauftragt, 60 ℳ aus der Strafkasse den Vorstehern des Waisenhauses zu überbringen.

8. März. Außerordentliche Versammlung. Da der Sehr Ehrw. Meister Carpser erklärte, daß gewisse Ursachen ihn hinderten, das Amt des Meisters weiterzuführen, so entließ ihn die Loge aus diesem Amte. Bruder Dathe gab in gleicher Weise Gründe an, welche ihn zwingen, die Loge zu bitten, ihn aus dem Amte des Aufsehers zu entlassen. Die Loge gab ihre Zustimmung. Es wurde beschlossen, um die Versammlungen besser zu verbergen, daß die Loge nicht mehr regelmäßig bei Br Arbien gehalten werden sollte.

(Il a été resolu que pour mieux cacher nos assemblées la Loge ne se tiendra plus regulierement chez le frère Arbien.)

Herr Michael Witte, Doktor der Rechte, meldete sich zur Aufnahme in die Sehr Ehrw. Gesellschaft der Freimaurer. Der Vorschlag wurde von dem Br Lossau unterstützt; es wurde ballotiert und die Aufnahme bewilligt.

29. März. Meisterloge. Der Bruder Lossau »a été passé et fait maitre« in aller gehörigen Form.

Der Bruder Jean Pierre Weber »s'est presenté pour etre fait maitre« — welches ebenfalls geschah.

Nach geschlossener Meisterloge blieb die Loge versammelt und es wurde Herr Michael Witte, dessen Aufnahme am 4. März bewilligt war, in gehöriger Form in den Sehr Ehrw. Orden aufgenommen. Derselbe beantragte und erhielt sodann die Mitgliedschaft der Loge.

Herr Johann Friedrich Berendt wurde vorgeschlagen zur Aufnahme in die Sehr Ehrw. Gesellschaft der Freimaurer und ballotiert.

Es wurden einstimmig erwählt: Br v. Oberg zum Meister, die Brüder Jean Peter Simon und Lossau zu Aufsehern.

Beschlossen: den Artikel XLIV in unsere Gesetze aufzunehmen, welche sich zu Beginn dieses Buches finden.

Beschlossen: die Strafgelder nicht mehr an das Waisenhaus zu senden.

Die Loge wurde gehalten im Hause des Br Ahlefeldt auf dem Wandrahm. Die nächste Loge wurde zum Mai-Monat berufen.

17. Mai. Die Loge wurde »chez le jeune frere surveillant« (Br Lossau) gehalten; der am 29. März ballotierte Herr Berendt wurde in den Sehr Ehrw. Orden aufgenommen. Die nächste Loge wurde zum Juli-Monat berufen.

Die in obigem wiedergegebenen Hauptpunkte der Protokolle bilden, trotz ihres anscheinend trockenen Tones, eine köstliche Fundgrube für den aufmerksamen Leser. Die Gebräuche, die Handhabung der Geschäfte, Aufschlüsse über das Ritual und über die durch äußere Einflüsse bewirkte Störung der Logenarbeiten treten uns darin mit aller Deutlichkeit vor Augen.

Es zeigt sich sofort, mit welcher Genauigkeit die Vorschriften für die Aufnahme beachtet wurden. Die Kandidaten meldeten sich, ein Br empfahl den Vorschlag, ein zweiter unterstützte ihn; es wurde ballotiert und in den meisten Fällen, wenn der Kandidat anwesend war, erfolgte am selben Abend die Aufnahme. Entsprechend aber dem englischen Gebrauch, wurde der Betreffende durch die Aufnahme zwar Freimaurer, nicht aber Mitglied der Loge.[1]) In jedem einzelnen Falle mußte nach der Aufnahme die Mitgliedschaft der Loge besonders nachgesucht und von der Loge bewilligt werden. Dem am 14. Dezember 1737 aufgenommenen Br Philipp Simon wurde sogar am folgenden 25. Januar die Mitgliedschaft verweigert. Dieser erwähnten Gepflogenheit entsprechend, wurden alle Nichtmitglieder, einerlei ob sie in dieser oder in einer andern Loge aufgenommen waren, regelmäßig im Protokoll unter der Rubrik Besuchende namhaft gemacht; so erscheint beispielsweise am 4. März 1738 der Vermerk: Les Visiteurs les frères Ph. Simon, de Boysset, Rakket. — Ph. Simon war der soeben erwähnte Br; Boysset war am 7. Februar 1738 von dieser Loge aufgenommen und erwarb die Mitgliedschaft am Abend des 4. März; Rakket ist in einer andern Loge aufgenommen; ein jeder dieser 3 Visiteurs stand also in einem anderen Verhältnis zu der Loge.

Besonders beachtenswert ist in den Protokollen das Fehlen jeden Hinweises auf den Gesellengrad als solchen, oder auf Gesellenlogen.

---

[1]) Vergl.: Konstitutionsbuch von 1723, Seite 60, Zeile 13/14: »No set or number of Brethren shall . . . from the Lodge in which they were made Brethren, or were afterwards admitted members.«

Die Überschrift der Protokolle lautet regelmäßig: La Loge d'Hambourg s'est assemblée le.... sous la domination du....; bei Meister-Logen: La Loge des Maitres d'Hambourg s'est assemblée u. s. w. — Bei der Wahlloge lautet die Überschrift: Le 20me Fevrier de l'an 1738 les frères so sont assemblez au Baumhauss, et y ont tenu Loge extraordinaire sous la domination du...... Am 8. März heißt es: La Loge d'Hambourg s'est assemblée extraordinairement le..... sous la domination... . Es heißt also entweder Loge oder Loge der Meister; auch der Ausdruck Lehrlingsloge (Loge des apprentifs) wird regelmäßig nicht angewendet; derselbe erscheint nur zweimal im Text des Protokolls der Meisterloge und einmal im Text der sonstigen Protokolle, jedesmal aus besonderem Anlaß, wenn es zur Kennzeichnung des Gegensatzes erforderlich ist. In der Meisterloge am 23. Dezember 1737 wurde bestimmt, daß eine Frage geprüft werden solle »à la Loge prochaine des apprentifs«; — in der Meisterloge am 8. Februar 1738 wurde zweien Brüdern aufgetragen: »d'en faire rapport à la Loge prochaine des apprentifs«, — und in der Lehrlingsloge am 8. März wurde beschlossen »de tenir Loge de Maitres le 29 Mars et ensuite d'en former une d'apprentifs le meme jour«. Bei Schluß jeder Loge wurde die nächste Loge angesagt; der Vermerk darüber lautet: La Loge prochaine a été convoquée oder est convoquée à (folgt Tag und Datum); wenn es sich um Ansetzung einer Meisterloge handelte, so heißt es: Il a été resolu oder L'on a resolu de tenir Loge de Maitres le (folgt Datum). — Die Ansetzung der Meisterloge wurde also auch in der Lehrlingsloge beschlossen; in der Meisterloge wurden Beschlüsse über Anberaumung von Logenarbeiten nicht gefaßt. Von Gesellenlogen ist nirgends die Rede.

Ebenso fehlt im Text des Protokolles jede Bezeichnung eines Bruders als Geselle, trotzdem die Sekretäre Stüven und nach ihm Bielfeld methodisch genau in ihren Aufzeichnungen sind.

Bei Suchenden heißt es stets:

Monsienr.... s'est presenté pour etre admis (oder recu dans la (oder notre) T. V. Société des Macons libres;

von Brüdern, gleichviel ob sie in der Hamburger Loge oder anderswo aufgenommen waren, wird gesagt:

Le frere.... s'est presenté pour etre Membre de la Loge de Hambourg (so am 14. Dezember 1737) oder pour etre Membre de

la Loge (so am 21. Dezember) oder pour etre Membre de Notre Loge (so am 3. Februar);

bei Vorschlägen auf Meister-Erhebungen steht:

23. 12. 1737. Meisterloge. Les freres suivant se sont presenté pour etre passé Maitre (6)... Ils ont été vauté et recu. Nemine Contradicente.

8. 2. 1738. Meisterloge. Les freres... se sont presentez pour etre fait Maitres; ils ont été votez, acceptez et recues dans toutes les formes deues et acquises.

4. 3. 1738. Lehrlingsloge. Les freres (4)... se sont presentez pour etre passez et fait Maitres à la Loge prochaine des Maitres. Tout les quatre ont été ballotez separament et acceptez nemine contradicente.

29. 3. 1738. Meisterloge. Le frere... a ete passé et fait Maitre dans toutes les formes deue set requises. Le frere — s'est presenté pour etre fait maitre. Il a ete balloté et accepté nemine contradicente, et en suite reçu dans toutes les formes deues et requises. (deues = dues.)

Es entsteht daher die Frage: Ist der Gesellengrad zwischen 1737 und 1740 überhaupt nicht vorhanden gewesen, oder wenn ja, in welcher Form?

Die »Loix de la Loge« reden in Absatz V allerdings von Apprentifs und Compagnons; nach Absatz XVII soll niemand Meister werden, der nicht einige Zeit Compagnon gewesen ist; in der Meisterloge soll nach Absatz XXXII »aucun apprentif ni Compagnon« zugelassen werden.

Will man nun das Wort Compagnon einfach mit Geselle übersetzen, so ergeben sich allerdings drei Grade. Will man ihm aber die gewiß zulässige Bedeutung von Mitbruder, Teilnehmer, Mitglied (der Loge) zuerkennen, so würde sich der Begriff des Wortes „Compagnon" in den „Loix von 1737", mit dem des Wortes »membre«, d. h. Mitglied, in den „Protokollen bis 1740" decken.

Ganz klar gestellt ist die Sache nicht. In den Materialien I, S. 59, sagt Schröder bei Besprechung der Gründung der Loge:

„Sie nahmen noch in dieser Loge Jens Arbien, ihren Wirt, zum Lehrling und Gesellen auf."

Das würde nach dem Wortlaut des Protokolls der obigen Auffassung Recht geben:

»Jens Arbien, qui fut recu le meme jour dans notre venerable Societé et elu Membre de notre Loge.«

Gegen diese Auffassung würde aber die in den Materialien I, S. 158, enthaltene weitere Notiz Schröder's sprechen:

„Vom Anfange der hiesigen Freimaurerey bis 1755 werden immer die beyden ersten Grade zusammen gegeben."

Die Protokolle zeigen, daß die Aufgenommenen der Regel nach nicht sogleich Membres der Loge wurden.

Es steht auf Grund der Protokolle von 1741—1765 fest, daß bei uns von 1741 an die Suchenden stets zu „Lehrlingen und Gesellen" aufgenommen wurden und später den Meistergrad erhielten. Das beweist aber nur, daß Luttman eine derartige Praxis bei seinem Besuch 1740 in England vorgefunden hatte, die er als englischer Prov.-Gr.-Meister für Hamburg und Niedersachsen natürlich zu befolgen verpflichtet war. Dagegen bleibt die Frage noch unbeantwortet, ob nicht in England in der Zeit zwischen 1717 und 1740 eine andere Praxis bestanden hat, die dann auch hier zwischen 1737—1740 in Anwendung gekommen ist. Die alten Regulations von 1723 bestimmen z. B., daß Apprentices nur in der Großloge zu Fellow Crafts and Masters gemacht werden konnten, so daß zu Beginn der Maurerei von der Erteilung der beiden ersten Grade zu gleicher Zeit in der Loge nicht die Rede sein kann. Erst Ende 1725 wurde in England den Logen das Recht zugestanden, Meister und Gesellen »at Discretion« zu machen.

Es ist nicht hier am Platz, dieses interessante Thema eingehend in seiner ganzen Tragweite zu erörtern, zumal die Forschungen selbst der englischen Brüder ein definitives Resultat noch nicht ergeben haben; die Ansichten der Brüder Gould, Hughan und des verewigten Brs Speth stimmen in diesem Punkt nicht überein.

Die Richtigkeit der heute noch ziemlich weit verbreiteten Ansicht, daß dasjenige, was wir heutzutage als die beiden ersten Grade bezeichnen, von Anfang der Maurerei an zusammen gegeben wurden, dürfte zweifelsfrei noch nicht festgestellt sein.

Jedenfalls geht aus unsern Protokollen deutlich hervor — selbst wenn man die Begriffe »Compagnon« und »Membre« nicht für identisch halten und somit drei Grade konzebieren will — daß bei uns der zweite Grad eine besondere Bedeutung nicht hatte und daß in ihm bis 1765 nicht gesondert als Grad gearbeitet wurde. Selbst

äußere Abzeichen dürften nicht vorhanden gewesen sein, denn in der vom Meister Oberg vorgelegten Rechnung sind nur zwei Sorten Schurze, nämlich Tabliers ordinaires und Tabliers glacés erwähnt.[1])

Treffliche Hinweise geben auch sonst die Einzelheiten der mitgeteilten Rechnungen. In alter Zeit gab es keinen Teppich wie heutzutage. Die Zeichnung wurde ad hoc mit Kreide hergestellt und bei Schluß der Loge wieder ausgelöscht.[2]) Daher wurde die schwarze Wachsleinwand (Toille cirée noir) angeschafft, für deren Nähen (coudre) zwölf Schillinge (90 ₰) bezahlt wurden. Um die Zeichnung winkelrecht herstellen zu können, wurde un cordeau à tirer des lignes et un equierre (eine Schnur, um Linien zu ziehen und ein Winkelhaken) verwendet, und mit dem Balai wurde die Zeichnung ausgelöscht. Dann wurden die kleinen Sachen in eine verschließbare Kassette (une cassette avec la serrure) und das Ganze in den großen Koffer mit den Schlössern (un grand coffre avec les serrures) gepackt, damit in dem Wirtshause des Br Arbien nicht unbefugte Augen Einblick davon nehmen konnten. Die Brüder trugen Schurze (Tabliers), diejenigen für die Meister waren aus Glacée-Leder. Unter den drei bijoux dürfen wir uns die Amtszeichen des Meisters und der beiden Aufseher vorstellen. Die zwei Federn und der Schlüssel waren Zeichen des Sekretärs und des Schatzmeisters; auch Zirkel und Handschuhe fehlen nicht, ebensowenig sieben Ellen blaues Band für die Beamten. In der Tat »tout comme chez nous«. Endlich wird ein »marteau d'ebone et de licorne« angeschafft, der Hammer aus Ebenholz und Einhorn. Der dieser Beschreibung entsprechende Hammer ist auf den alten Ölbildern unserer Großmeister v. Exter (1786—1799), Beckmann (1799—1814) und Schröder (1814—1816) kenntlich; es ist zweifellos derselbe, der bei Versammlungen in Verwaltungssachen noch heute von der Großloge und den 5 □ benutzt wird.

[1]) Mit Bezug auf den Schurz hat der Schriftführer Dr. Witte in das Protokoll vom November 1739 einen Vermerk einfließen lassen, der sich zur Zeit der beiden früheren Schriftführer nicht findet, — Am 17. November 1739 waren die Herren Johann Jacob Bethmann aus Frankfurt a. M. und Emanuel Falckner aus Basel aufgenommen worden. Dann heißt es: „Den 23. November 1739. Die Brüderschaft versammelte sich auf Ansuchen der Brüder Bethmann und Falckner, welche Mitglieder der Loge zu werden wünschen. Es wurde über jeden einzeln ballotiert und ihnen einstimmig zugestanden, mit Anlegung der Schürze Sitz in der Loge zu nehmen."

[2]) Vergl.: Das Schröder'sche Ritual und Herder's Einfluß auf seine Gestaltung. 1904. S. 13.

Am 8. März 1738, also 3 Monate nach Gründung der Loge, trat ein unerwartetes äußeres Hemmnis ein. Durch die Versammlung auf dem Baumhaus war die Maurerei wohl Stadtgespräch geworden und zur Kenntnis der Obrigkeit, eines „Hohen Raths" gekommen. Dieser ließ seinem Beamten Carpser, möglicherweise auch dem Br Dathe ankündigen[1]): „bei willkürlicher Strafe sich nicht mehr zu dieser Gesellschaft zu halten und in der Loge finden zu lassen." Das betreffende Ratsdekret ist originaliter nicht mehr vorhanden,[2]) aber die Verordnung mit ihren Folgen läßt sich aus dem Protokoll erkennen. Br Carpser legte 16 Tage nach seiner Wahl das Amt des Meisters nieder,[3]) um Anstoß beim Hohen Rat zu vermeiden; die Versammlungen wurden nicht mehr an regelmäßigen Tagen, auch zeitweilig nicht im Wirtshaus bei Arbien, sondern im Hause von Mitgliedern abgehalten; endlich wurde es für notwendig erachtet, den Gesetzen die folgende neue Bestimmung (§ 44) hinzuzufügen: (Übersetzung)

„Da die Geheimzeichen und das Stillschweigen die hauptsächlichsten Mittel sind, um uns zu behaupten und uns den Genuß der Vorteile der Maurerei zu sichern, so ist beschlossen, daß derjenige, dem man beweisen kann, daß er im geringsten die besonderen Umstände unserer (aus unsern) Versammlungen entdeckt habe, ausgeschlossen und aus unserer Loge verbannt werden soll: wohlverstanden, wenn er aus freien Stücken und ohne Notwendigkeit geplaudert hat."

Der Schlußsatz ist bezeichnend; der Hohe Rat wird wohl den Br Carpser einer Art peinlichen Verhörs unterzogen haben, dem Carpser sich nicht hatte entziehen können. Die Loge sah sich jetzt veranlaßt, ihre Zuwendungen aus der Strafkasse dem städtischen Waisenhause wieder zu entziehen.

Der Zwischenfall dauerte ungefähr zwei Jahre und ist, — wie gesagt wird, namentlich durch die wohlgeneigte Gesinnung des Bürgermeisters Martin Lucas Schele beigelegt; irgend welche Schritte gegen die Loge selbst sind nicht unternommen.

---

[1]) Schröder, Materialien I. Seite 64.

[2]) Vergl.: Medaillenwerk, Band I, Seite 94. Mitteilung des Senatssekretärs Br Hagedorn.

[3]) Vom Logenbesuch hat er sich dann noch zwei Monate ferngehalten.

Die Aufnahme Friedrich des Großen.

1738.

Die für den Monat Juli 1738 anberaumte Logenarbeit sollte eine für die Maurerei Deutschlands höchst bedeutungsvolle werden. In dieser Versammlung wurde ein Brief des am 3. Februar affiliierten Mitgliedes der Loge, Br Frederic Chretien Albedyll in Hannover verlesen, der beauftragt war, die Aufnahme keines geringeren als des damaligen Kronprinzen, späteren König Friedrich II. vou Preußen einzuleiten. Die denkwürdige Versammlung fand, bekannter Ursachen wegen, wiederum außerhalb des gewöhnlichen Versammlungslokals, im Hause des zweiten Aufsehers Br Christian Joachim Lossau am 29. Juli statt; es waren 16 Brüder anwesend.

Der Kronprinz hatte seinen Vater auf einer Reise begleitet; zur Hoftafel am 18. Juli 1738 war der regierende Fürst von Schaumburg-Lippe Graf Albrecht Wolfgang hinzugezogen, der in England Freimaurer geworden war. Seit 1725 erscheint sein Name in der Mitgliederliste der Loge zum Römer und zur Traube, Westminster. Als bei der Tafel das Gespräch, man weiß nicht wie, auf Freimaurerei kam, äußerte sich König Friedrich Wilhelm I. in sehr abfälliger Weise über den Bund, welcher von dem Grafen mit lebhafter Begeisterung dagegen verteidigt wurde. Seine freimütige Darlegung der Zwecke und Ziele des Ordens machte auf den jungen Prinzen einen so überwältigenden Eindruck, daß er nach Aufhebung der Tafel den Grafen ersuchte, seinen Eintritt in den Orden zu vermitteln, da er fest entschlossen sei, sich demselben alsbald anzuschließen.

Schon am nächsten Tage tat der Graf den ersten Schritt, um die Aufnahme des Kronprinzen zu bewirken, indem er sich an den ihm persönlich bekannten Br v. Albedyll wendete; Auszug seines Schreibens folgt im Protokoll.

v. Albedyll schrieb darauf an seinen Meister v. Oberg und es wurde von letzterem die Versammlung am 29. Juli anberaumt.

Das Protokoll enthält darüber das Folgende[1]):

La Loge d'Hambourg

s'est assemblée le 29me de Juillet de l'an 1738, sous la domination du Tres Venerable Maitre[2])

Les Surveillants Les Freres J. P. Simon Lossau	Le Frere d'Oberg	Le Secretaire Le Frere Bielfeld
Les Membres Les Freres Kraft Arbien	Les Membres Les Freres Carpser Stüven	Les Membres Les Freres Dathe Lüttmann
Les Visiteurs Les Freres Berendt Löwen	Les Membres Les Freres Berenberg Witte	Les Portiers Les Freres Schultz Trambourg

On a fait La Lecture d'une Lettre du Frere Frederic Chretien Albedyll, adressée aux Tres Venerables Maitre, Gardiens et grands-Officiers de La Tres Loyale Loge de Franç-Macons à Hambourg datée Hannovre le 22. de Juillet 1738, dont voicy la teneur:

»Tres Venerables et tres chers Freres!

Je remets a vos sages deliberations le contenu de l'extrait cyjoint d'une lettre que S. E. Monsgnr Le Comte regnant de Schoumbourg Lippe, un de nos tres respectables membres et anciens Maitres m'a écrit. La Qualité de l'Illustre Postulant, qu'oi qu'encore inconnu, exige Mes Freres que nous contribuons de tout ce qui dependra de nous, a rendre La reception aussi honorable, que faire se poura, digne enfin de la personne qui nous veut honnorer. C'est a Vous maintenant a voir si quelques uns des Grands-Officiers de la Loge voudront se rendre

[1]) Es wurde, ehe man in die Verlesung des Briefes von Albedyll eintrat, den Brüdern Fabian Löwen und Jean Frederic Berendt nach günstiger Ballotage die Mitgliedschaft bewilligt. Über die Brüder Witte, Berendt und Löwen zu Meistern wurde günstig ballotiert. Nach Schluß der Lehrlingsloge wurde dann noch Meisterloge gehalten und die Brüder Berenberg, Witte, Berendt und Löwen »ont été faits et passez maitres« in gehöriger Form.

[2]) Im Protokoll finden sich die Namen von ▽ eingefaßt.

a Bronsvic, y regler La ceremonie, nommer un maitre qui presidera a la reception, enfin pourvoir aux mojens de rendre la ceremonie aussi solemnelle et Loyale que nos anciens statuts l'exigent. J'attens vos resolutions avec Le premier ordinaire pour les communiquer a M^{sgnr} le Comte de la Lippe, et ne doute pas que Vous ne choisissiez un maitre scavant et parfaitement instruit de La reception et du travail. Comme il s'agit dans cette occurence de l'honneur de La societé et confrerie, Votre sagesse trouvera Les moyens de contenter l'envie de l'illustre Postulant. Je suis avec un Zêle et attachement inviolable

(etoit signé) F. C. Albedyll.«

A cette Lettre etoit ajouté:

L'Extrait d'une lettre de S. E. M^{gnr} Le Comte Regnant de Schaumbourg Lippe, du 19. de Juillet 1738 de Stadthagen.

»J'ai commission d'une main illustre, mais qui ne veut point etre connu d'avance d'arranger s'il est possible qu'il puisse etre reçeu Franc Maçon a Bronsvic cette foire d'Eté, où Le rendez-vous seroit. Je ne connois que Vous de confreres de l'ordre: pour moi quoique reçeu maitre, j'en ignore trop pour oser me charger de La direction de La Loge, supposé que nous puissions en assembler un nombre suffisant. Je Vous supplie de me marquer si Vous pourez suppléer à ce defaut. Vous jugez aisement Mons. qu'il faut que la commission me soit donné par une main illustre et respectable puis que je me porte a Vous en importuner. J'en ai eté cependant pressé si vivement, qu'encas que Vous ne pourez nous tirer d'embarras, et que Vous ne puissiez Vous rendre a Bronsvic où je me rendrai en cas que Vous y ven-nez, et m'y indiquer un nombre suffisant et un Maitre propre à l'acte de La reception, il me faut une Reponse ostensible.

(signé) De Schaumbourg Lippe.«

Cette affaire aussi importante que delicate ayant été murement considerée, La T. V. Loge a resolu d'envoyer une deputation à Bronsvic, en cas que l'Illustre postulant inconnu fut un Prince regnant. Pour cet effect l'on a receulli Les voix pour l'election d'un Maitre, Lesquelles sont tombées sur Le T. V. Le Frere

d'Oberg, qui a choisi pour Premier Surveillant Le Frere Löwen, pour second Surveillant Le Frere Stüven, et pour Secretaire Le Frere Bielfeld au cas que Le voyage eut lieu. En attendant on a trouvé Necessaire de faire ecrire au Frere Albedyll cette reponse.

Brief an v. Albedyll:

Monsieur!

Notre T. V. Loge m'a chargé de Vous faire ses tres humbles compliments et vives remerciments sur votre zele et sur les marques de votre tres precieu souvenir pour Elle. Tout autre qu'un veritable Franc-Macon et qui a l'honneur en cette qualité d'etre votre Frere Vous etourdiroit en pareil cas par de Louanges qui tous bien que Vous les meritez, Vous ennuieroient. L'empressement que vous montrez T. V. Frere pour agrandir la splendeur de notre Auguste Société, surpasse tout ce que je pourois dire a votre Louange. L'affaire dont il s'agit a naturellement occupé hier jour de Loge toute notre Confrairie. Il suffisoit a tous que vous avez proposé de faire recevoir à Bronsvic par quelques Grand-Officiers de notre T. V. Loge l'Illustre Postulant que S. E. Mg.r le Comte regnant de Schaumbourg Lippe nous a fait l'honneur de nous indiquer. Chacun de nos membres bruloit de donner son affirmative à la proposition que Vous avez voulu nous faire. Le tres vener. Le Frere d'Oberg, le Frere Löwen, le Frere Stüven et le Frere Bielfeld seront prets de faire le Voyage de Bronsv. au premier jour, si tot que notre Loge aura l'honneur de connaitre cet Illustre Postulant, que nous respectons tous par avance. Nous sommes fortement persuadez, que Le Rang et Les Grandes qualitez de set Illustre inconnu repondent parfaitement aux hautes idées que nous nous sommes faits d'un Seigneur pour qui S. E. Mr. Le C. de S. L. a vouloir s'interesser. J'oze dire plus, nous recommendons par avance notre T. V. Loge à la haute protection de cet illustre Postulant. Pardonnez Mons! si je me sers trop souvant de ce nom. Nous n'ozons pas Le caracteriser autrement sans commettre une indiscretion qui blesseroit le respect que nous devons a cet Illustre inconnu et à S. E. Son Proposant.

Vous scavez ce que c'est que Le silence Maçonnique, Vous n'avez donc pas a craindre que nous irons divulguer Le respectable nom d'un Seigneur qui daigne vouloir honnorer notre Société par son entrée. Vous aurez La bonté de Le demander a S. E. M. L. C. de S. L. Il nous Le dira avec La permission de son Illustre Postulant, ci celui-cy veut encore nous faire l'honneur de se faire recevoir.

Le Grand objet, et la presence de S. E. Mr. Le C. de S. L. aussibien que la Votre a cette illustre reception, nous invite à ne manquer en rien a ce qui poura rendre la reception ausi honorable que faire se poura, et digne de la personne qui nous veut honnorer. Comme vous scavez T. V. Frère quel nombre suffit à faire la ceremonie, S. E. Mgnr. Le C de S. L., Vous, Le Frère d'Oberg, Le Frere Löwen, Le Frere Stüven et le Frere Bielfeld formeroient la Loge. Si vous pouviez trouver des autres freres maçons dignes d'assister à une si auguste reception que nous nous imaginons celle qui se fera à Bronsvic à la foire, Leur precence ne feroit que donner un plus grand lustre a la nouvelle Loge. Mons. Le Baron d'Oberg que nous respectons à Hamb. comme notre T. V. Grand-Maitre sera tres propre a faire la reception et les surveillants qu'il menera avec soi ne manquerons point de faire leur devoir. Vous nous ferez la grace de saluer tres humblem! S. E. Mr. L. C. de S. L. de la part de notre Loge. Ceux de nous qui auront l'honneur d'assister a l'auguste reception de B. brulent d'envie de Lui temoigner au nom de toute notre Loge, combien nous sommes sensiblem! rejouis d'avoir un Seigneur de Son nom et de Ses qualitez pour T. V. Frere. Nous attendons Les ordres de notre illustre Postulant et Vos nouvelles avec respect et impatience etc.

Hambourg Le 29 de Juillet.

Diese Antwort sandte v. Albedyll mit einem Schreiben vom 4. August 1738 an seinen Auftraggeber den Grafen v. Schaumburg-Lippe ein.

Das Schreiben lautet:[1])

[1]) Am Rauhen Stein. 1904. 1. Jahrgang, Heft I, S. 21.

Monsieur!

J'ai l'honneur d'envoyer à Votre Excellence les incluses; Elle y verra, que la Loge d'Hambourg se trouvant infiniment honorée par la Demande de l'Illustre Postulant est prête de deputer 4 de ses Membres à Bronsvic pour la Ceremonie de la reception: il est vray, qu'Elle y met la condition de vouloir etre prealablement informé du Nom de notre futur tres illustre et tres venerable frere. C'est à Votre Excellence à determiner, si Elle veut condescendre á cette priere, auquel cas il me faudrait une reponse cathegorique par le porteur de la presente; il serait necessaire encore, que je scusse le temps, auquel nos Confraires de Hambourg eussent à se rendre à Bronsvic, pour le leur faire scavoir par la poste, qui part demain au soir pour Hambourg. Il nous faudra pour le moins un jour pour mettre tout en l'ordre decent et à nous preparer. J'ose prier tres humblement Votre Excellence de faire depecher le porteur d'icelle le plutost que faire se pourra pour qu'il soit de retour avant le depart de la poste. Le Comte de Kielmansegge se rendra à la fête et nous serons precisement assez de monde pour composer une loyale Loge.

J'ai l'honneur d'etre avec respect
Monsieur
de Votre Excellence
le tres humble et tres obeissant serviteur
d'Albedyll.

Je suplie V. E. d'excuser la confusion de cette lettre et de me renvoyer les incluses.

Die umgehende Erwiderung des Grafen von Schaumburg-Lippe ist dem Wortlaut nach nicht bekannt; sie ist aber aus dem Bestätigungs Schreiben von Albedyll leicht zu erkennen. Albedyll berichtet:[1])

Monsieur!

L'Estafette vient de me remettre la lettre de Votre Excellence. Je vais ecrire incontinent à nos Confraires de Hambourg et mettrai tout en usage pour presser leur depart, afin qu'ils

[1]) Am Rauhen Stein. 1904. 1. Jahrgang, Heft I, S. 23.

puissent etre le 9. à Bronsvic; je ne scaurais m'imaginer, qu'ils voulussent se dispenser d'y aller à cause du Prince Royal de Prusse; pour obvier cependant á tout obstacle je leur ferai entrevoir, que probablement S. A. S. le Duc en pourrait etre de même; enfin Votre Excellence peut etre persuadée, que je ferai tout ce que dependra de moy pour que nous ne nous trouvions pas dans l'embarras de ne pouvoir repondre, comme il le faudrait, à l'Empressement de l'Illustre Postulant. Le Comte Kielmansegge m'a permis d'etre de la partie, et je serai Dimanche de bonne heure à Bronsvic; il est vray, que la presence de S. M. P. ne peut que animer nous autres à nous trouver dans les Endroits, ou Elle est et les raisons en sont comme à V. E., aussi permettra-t-Elle de la prier tres humblement de regler le tout, que nous puissions achever la ceremonie et nous en aller sans que nous soyons obligés de nous produire à la Cour. Dès que je serai arrivé à Bronsvic je ne manquerai pas de me rendre chez V. E. pour arranger nos flutes. J'ai l'honneur d'etre avec respect

Monsieur

de Votre Excellence

le tres humble et tres obeissant serviteur

d'Albedyll

Sobald Graf zur Lippe diese Nachrichten in Händen hatte, meldete er dem Kronprinzen, dem er schon von den einleitenden Schritten Kenntnis gegeben und dessen Zustimmung dazu er erhalten hatte, daß er in Sachen der ihm aufgetragenen Kommission erfolgreich gewesen sei und zwar tat er dies in dem nachfolgenden, höchst interessanten Briefe, der leider so schlecht geschrieben ist, daß die Entzifferung einzelner Worte nicht möglich war.

Das merkwürdige Dokument lautet:[1])

V. A. R. vient me rendre l'homme du monde le plus heureux par sa tres gracieuse lettre. Son coeur si digne du sort, qui l'attend, ne se plait qu'a faire des heureux; elle apprendra avec satisfaction, j'en suis sur, tout le bonheur, qu'elle me vient de causer.

J'ai celuy de luy pouvoir mander, qu'il y a certitude pour moy de réussir dans la commission, dont Votre A. R. m'a daigné

[1]) Am Rauhen Stein. 1904. 1. Jahrgang, Heft I, S. 23.

charger, et l'incluse en fera foi aussi bien que ma diligence; je serai le 10. au soir à Brunsvic pour recevoir les ordres ulterieurs de V. A. R: je serai plustot si elle l'ordonne.

Je regarde comme une verité matematique, que jamais l'Ordre n'aura lieu de se repentir de l'acquisition, qu'il va faire, mais si l'Illustre Postulant vient à trouver, que sa curiosité ait été peu satisfaite et à se repentir en consequent, en conscience serait ce à moy à qu'il pourait s'en prendre, moy, qui ne fais qu'obeir et qui n'en suis tout au plus que la cause innocente?

La Reine vient de confirmer à ma mere ce que V. A. R. m'avait fait la grace de me dire et de me mander à son sujet. Elle y ajoute des choses si heureuses pour moy de la part de V. A. R., que le silence exprime mieux que tout ce que je pourais dire la grandeur de ma respectueuse réconnaissance. Il ne me reste que souhaitter d'en devenir le moins indigne que je le pourrai.

Si Epicure a jamais fait ce que V. A. R. me marque croire qu'il ne fit pas dans le . . . de la journée, je croi que c'etait plus gaiement. Mais je m'oublie, j'en demande pardon à V. A. R: les grandes joies sont indiscrètes, la mienne d'avoir trouvé une occasion de luy obeir est indisible.

Jamais respect, soumission et attachement inviolable n'égaleront ils les sentimens, avec lesquels je tiens a gloire d'etre ma vie durante

Monseigneur

de V. A. R.

Le tres soumis tres respectueux et tres humble serviteur.

Die Hamburger Deputation traf am 11. August in Braunschweig ein und nahm im Hotel Korn Wohnung.[1]) Der Kronprinz bestimmte die Mitternacht des 14.—15. August zur Aufnahme, sowie daß solche in dem Hotel geschehen solle. Anwesend dabei waren außer den Mitgliedern der Deputation, Graf von Lippe, Graf von Kielmansegge

[1]) Stüven war im letzten Augenblick erkrankt und hatte nicht mitreisen können. Der Korn'sche Gasthof führte damals das Schild: Zum Schloß Salzdahlum. Das Haus lag in der Breitestraße No. 772; im Jahre 1868 wurde es abgebrochen und das gewonnene Terrain zur Erbauung eines Gymnasialgebäudes mitverwendet.

und von Albedyll, sowie von Oberg's Kammerdiener Rabon als dienender Bruder. von Oberg leitete die nach allen Formen ohne jede Abkürzung durchgeführte Arbeit, Bielfeld hielt die Rede. Nach dem Prinzen wurde der Graf von Wartensleben aufgenommen.[1])

Der Kronprinz muß an der Aufnahme und an den Bbrn v. Oberg und Bielfeld Gefallen gefunden haben, denn v. Oberg wurde im folgenden Jahr als Meister vom Stuhl der Kronprinzlichen Loge nach Schloß Rheinsberg berufen und Bielfeld trat 1740 ganz in den Preußischen Staatsdienst über, erfreute sich Zeit seines Lebens hoher Auszeichnungen und Gnaden des Königs und starb als Preußischer Freiherr und Geheimer Rat 1770 auf seinem Gute Treben im Altenburgischen.[2])

Für den Frieden in der Hamburger Loge hatte die denkwürdige Aufnahme ein etwas unerfreuliches Nachspiel. In der Loge am 25. August 1738 (wiederum im Hause des 2. Aufsehers Br Lossau) wurde nach der Aufnahme der Herren August de Strahlenheim, Charles Comte de Rantzow, Gerbrand Jacob Schipper und Martin Bastian Nordermann, Bericht über Braunschweig erstattet.

„Les freres deputez pour Bronsvic après leur retour etant paru à la Loge, le frere Secretaire a presenté le compte de leur debour qui monte á 520 marcs en N ²/₃ [3]), l'examen duquel a été renvoyé a la Loge prochaine.

Als dann am 10. September unter Vorsitz von Oberg's wieder Loge gehalten wurde, war bekannt geworden, daß v. Oberg, ohne die Prüfung und Genehmigung der Rechnung abzuwarten, sich aus der Logenkasse mit Mk. 438.— bezahlt gemacht hatte. Die Brüder waren über diese Eigenmächtigkeit so aufgebracht, daß sie einen formellen, von

[1]) Eine ausführliche Beschreibung des Vorganges ist im Allgem. Handbuch der Freimaurerei, 2. Auflage, 1863, Band I, Seite 452, und Bauhütte, 1880, S. 43, enthalten. Siehe auch Bielfeld's Briefe, Haag 1763.

[2]) Vergl. über ihn: Geschichte der Gr. Nat.-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln. 1875. S. 296.

[3]) In Neu-Zweidritteln, in Hamburger Courant 438 Mark.

neun Bbrn unterzeichneten Protest einreichten[1]), worauf hin, ohne es zur Abstimmung kommen zu lassen, die Bbr v. Oberg und Stüven ihre Namen in der Matrikel durchstrichen und sich von der Loge lossagten. Neben v. Obergs Namen steht: Se demet de la Loge et de la Maitrise ce 10. Septembre 1738 und Stüven schrieb neben den seinigen: a remercié la T. V. Loge et la quite pour jamais ce 10. Septembre 1738.[2]) Ihnen folgten von Hiesigen sogleich die Bbr Carpser, Koop, Bielfeld und der dienende Br Schultze. Die übrigen Bbr blieben vereint; sie erwählten den Br Luttman zum Meister vom Stuhl; derselbe nahm am 26. Mai 1739 die Wiederwahl an und leitete die Loge bis zum 28. Mai 1740. Dann reiste er nach England. Die Protokolle vom letzten Drittel des Jahres 1738 bis zum Mai 1740 sind nicht ganz vollständig; sie enthalten auch nichts für die Geschichte der Loge besonders Erwähnenswertes mit Ausnahme eines Beschlusses vom 26. Mai 1739:

„Es wurde ohne Widerspruch beliebt, in's künftige sowohl das Protokoll (weil wir an einem deutschen Orte leben und Verschiedene der französischen und englischen Sprache unkundig sind) deutsch zu schreiben und alles maurerische deutsch zu behandeln."

In London wurde während Luttmans Anwesenheit die Loge am 23. Oktober 1740 in das Register der Londoner Großloge eingetragen. Sie erhielt die No. 108, bei späterer Neunummerierung (1755) die No. 119 mit der Bezeichnung: Bunch of Grapes, Becker Street, Hamburg. —

Nach Luttmans Rückkehr wurden am 24. Juli 1741 ein neues Protokollbuch und eine neue Matrikel begonnen. An Luttmans Stelle trat am 27. Juni 1742 Br Baron v. Boenigk; es wurde dann Br

[1]) Es war gedacht, daß über den Protest abgestimmt werden sollte, und das Original-Dokument enthält einen bezüglichen Vermerk. Aus demselben ergiebt sich die ganz interessante Wahrnehmung, daß man damals mit roten und weißen Stimmzeichen ballotierte. Rot und weiß sind die hamburgischen Farben; welche Farbe für bejahend galt, ist nicht ersichtlich; »rouge« steht in dem Abstimmungsvermerk voran.

[2]) Die Differenz mit v. Oberg hat sich 1743 ausgeglichen und ist er noch im Jahre 1749 in der Loge erschienen. Stüven hat aber anscheinend seine Verbindung mit der Maurerei gänzlich aufgegeben; sein Name erscheint bei uns nicht wieder. Sein »jamais« war ernstlich gemeint, obwohl er nur zum Mitglied der Deputation ausersehen war, die Reise nach Braunschweig aber nicht hatte mitmachen können.

Henry William Marschalch [1]) erster Aufseher, Luttman zweiter Aufseher und am 11. Juli auch Schatzmeister. Die Loge nahm den Namen Absalom an. Absalom bedeutet: Vater des Friedens; man wollte also auch in ihrem Namen ihre Vaterschaft für die Maurerei andeuten. Der Name erscheint übrigens durchaus nicht sogleich. Noch am 13. März 1743 wurde der Loge ein Extractus Protocolli abseiten der Provinzialloge zugestellt, der in Inhalt und Aufschrift die Bezeichnung „Sehr Ehrwürdige constituirte Loge derer Frey-Maurer in Hamburg" trägt; auch im Protokoll der Provinzialloge vom 22. April 1743 ist nur von „den Mitgliedern der Sehr Ehrw. constituirten Loge in Hamburg" die Rede. Die Bezeichnung „Sehr Ehrwürdige ordentliche Loge Absalom" erscheint erstmalig im Protokoll der Provinzial-Großloge vom 26. Juli 1743. Eine Namensbezeichnung dürfte damals erforderlich erachtet sein, da Verhandlungen wegen Konstituierung einer zweiten Loge eingeleitet wurden. Im Protokoll der Loge Absalom erscheint der Name zum ersten Male am 4. Juni 1744.

---

[1]) Derselbe war am 30. Mai 1742 Mitglied der Loge geworden; in der Matrikel fügte er seinem Namen die Bezeichnung bei: Pr. Grd. Mr. (Provincial Grand Master) of Upper Saxony. Vergl. auch Handbuch der Freimaurerei. 3. Aufl. Band II. S. 15.

Die Provinzial-Loge von Hamburg und Niedersachsen.

1740 — 1764.

Während seines Aufenthalts in London hatte Luttman von dem Großmeister John Keith, Earl of Kintore, am 30. Oktober 1740 seine Bestallung als Provinzial-Großmeister von Hamburg und Niedersachsen erhalten. In derselben wurde Luttman Vollmacht zuerkannt, seinen Deputierten und seine Aufseher zu ernennen, Maurer zu machen und Logen zu errichten wie es die Gelegenheit erfordern möchte. Eingeschärft wurde dabei, daß alle und jedes Mitglied der von ihm konstituierten Logen regelrecht zum Maurer gemacht worden sei oder gemacht werde, daß gegenwärtige und zukünftige Vorschriften, Gesetze und Verordnungen der Großen Loge strikte befolgt werden. Vier Quartalsversammlungen, darunter eine am Festtage Johannes des Täufers — oder so nahe daran, als es füglich sein kann — sollten gehalten, der Bericht darüber, sowie über die Anzahl der konstituierten Logen nebst dazugehörigen Details sollte alljährlich erstattet werden, mit einer Abgabe von 2 Guineas [1]) für jede von ihm konstituierte Loge zum Besten der großen Almosenkasse. Der Wortlaut des Patents ist diesem Werke als Anlage III hinzugefügt.

Matthias Albert Luttman war von Beruf Blaufärber. Darunter haben wir uns aber nicht etwa einen einfachen Handwerksmeister, sondern vielmehr einen Großkaufmann oder Großindustriellen vorzustellen; dafür spricht auch die Bezeichnung Esquire in dem englischen Patent. Die Textilindustrie stand in Hamburg auf einer bedeutenden Höhe und das Färben mit Indigo war ein ziemlich neuer, nur in wenigen Händen vereinigter Berufszweig. Luttman war auch nicht der Loge wegen, sondern in Geschäften nach London gereist, dem ersten Handelsplatz für

[1]) 42 Mark.

das Indigogeschäft. Wir besitzen leider kein Bild dieses Mannes, aber seine Unterschrift in den Protokollbüchern von 1737 und 1741 zeigt Festigkeit und Charakter; sie ist auch die eines Mannes, der gewohnt ist, seine Unterschrift öfter zu geben. Gewöhnlich hat er Albert Luttman gezeichnet; das Matth. ist offenbar nachträglich hinzugesetzt. Die Art der Schrift, namentlich das L und die ganze Rundung der Buchstaben lassen den Schluß zu, daß Luttman, wenn nicht überhaupt von englischer Abstammung (siehe die Schreibweise seines Namens), so doch in England seine Erziehung genossen hat.

Das Datum seiner Rückkehr aus London ist nicht genau bekannt, aber er begann alsbald seine Provinzial-Großloge einzurichten. Es wurden George Gottfried Freiherr v. Boenigk[1]) zum Vize-Großmeister, Canonikus Johann Peter Simon zum 1. Großaufseher, Christian Joachim Lossau, Dr. med., zum 2. Großaufseher, Michael Witte, J. U. Dr., zum Sekretär, Jens Arbien zum Großschwertträger ernannt. Br Witte hatte wegen seines Amtes in der Provinzialloge, am 12. Juli 1741 in der Loge (Absalom) um seine Entlassung aus dem Amte des Logensekretärs nachgesucht.

Es wurde auch eine Geschäftsordnung für die Provinzial-Großloge (Anlage IV) festgestellt — Versammlungen wurden aber vor dem 10. März 1743 nicht gehalten.

1743. 10. März. Wegen Wegzugs des Br Simon wurden Lossau zum ersten, Witte zum zweiten Großaufseher, Robert Manecke zum Großsekretär ernannt. Damit im Verhinderungsfalle alle Stellen in der Großloge besetzt werden konnten, wurde Br v. Hattorf zum „Beysitzer" ernannt. Br Carpser erschien um 9 Uhr und erstattete Bericht über den ihm vom Großmeister aufgetragenen Versuch einer Aussöhnung zwischen dem Br v. Oberg und der Sehr Ehrwürdigen Ordentlichen Loge in Hamburg. Br Carpser hatte zugestanden und es war auch „aus der gantzen Sachen Beschaffenheit wahrgenommen", daß man von beiden Teilen in etwas zu weit gegangen sei;[2]) er konnte nun berichten, daß Br v. Oberg erklärt, er habe die größte Hochachtung vor der Loge und liebe deren Mitglieder, sei auch bereit, seinen Besuch bei der Sehr Ehrwürdigen konstituierten Loge abzustatten.

[1]) v. Boenigk war am 12. September 1741 aufgenommen und Mitglied geworden, am 20. Dezember zum Meister erhoben. — Die übrigen Namen sind uns bekannt.

[2]) Vergleiche den vorigen Abschnitt Seite 38—39.

Der Loge wurde dieses durch Protokollextrakt mitgeteilt mit der Ermahnung, den Br v. Oberg freundlich zu empfangen; zu mehrerer Befestigung der Einigkeit wurden beide Teile erinnert: „niemahlen von den gewesenen Mißhelligkeiten zu erwähnen."

22. April. Die Beiträge der Mitglieder der Großen Loge wurden bestimmt (vergl. Anlage IV) „und weil hiedurch eine Casse errichtet ward", wurde Br J. D. Kraft zum Großschatzmeister ernannt. Br Daniel Haeßlingk[1]) hatte das Petschaft der Großen Loge verfertigt und wurde zum Großsiegelbewahrer erwählt.

26. Juli. Es wurden noch zwei Beisitzer ernannt und die Strafgelder für fehlende Großbeamte festgesetzt. Br J. P. Simon wurde zum abgeordneten Großmeister zu Göttingen und für das ganze hannoversche Land ernannt. Der Großschriftführer beantragte, die Sehr Ehrwürdige ordentliche Loge Absalom in Hamburg zu erinnern, in Gemäßheit der Verordnung des Konst.-Buches ein Verzeichnis ihrer Mitglieder regelmäßig einzusenden.[2]) Ein Antrag, Prediger und Kandidaten der Theologie „ohne Erlegung der gewöhnlichen Diskretion zu recipiren" wurde der Loge Absalom zur Berücksichtigung empfohlen. In Vertretung des abwesenden Meisters Hattorf beantragte Br Manecke, daß von jetzt ab der Loge Absalom die verfassungsmäßige Vertretung in der Großloge durch ihre Meister und ihre beiden Aufseher eingeräumt werden solle.[3]) So beschlossen. Auch sollte der Loge eine beglaubigte Übersetzung des Patents des Großmeisters zugestellt werden.

13. August. Br Bielfeld[4]) wurde zum zug. Großsekretär ernannt, weil der Br Großsekretär hin und wieder jetzt mehr zu tun hat. Der Meister und der 1. Aufseher der Loge Absalom erschienen; sie teilten zur vorläufigen Kenntnis mit, daß Guillaumot, der Wirt auf dem Kaiserhof, als Meister einer dort arbeitenden (irregulären) Loge beabsichtige, bei der Loge Absalom um ein Konstitutionspatent nachzusuchen. Die Versammlung erklärte, dieses würde Sache der Großloge sein, man werde aber den Rat der Loge Absalom dabei einholen.

---

[1]) Haeßlingk war Medailleur; von ihm ist die zweite Medaille der Loge Absalom. Vergl. Medaillenwerk Band I, Seite 94.

[2]) Engl. Konst.-Buch von 1723, Seite 62, Z. 6.

[3]) Engl. Konst.-Buch von 1723, Art. X, Seite 61.

[4]) Ein Bruder des früheren Mitgliedes Bielfeld.

16. August. Der Großmeister mit 7 Großbeamten und einem Aufseher der Loge Absalom hatten in einem besondern Zimmer in Arbien's Hause eine Zusammenkunft mit Herrn Guillaumot und dessen Ablatus von Proeck,[1]) Major in russischen Diensten, von Geburt Preuße. Guillaumot gab vor, daß er selbst nicht gut deutsch könnte und daher den Major mitgebracht habe. Er erklärte, daß Sauer als Meister in Gegenwart von einem anderen Meister und von 5 Lehrlingen ihn rezipiert habe. Ihm wurde bedeutet „daß Sauer in England für den größten Betrüger gehalten werde", seine Rezeption sei ungültig, er müsse sich bei Absalom regelmäßig als Freimaurer, „doch ohne Entgelt," rezipieren lassen. Dies geschah am 20. August unter der Bedingung, daß er bis zu seiner ordentlichen Konstituierung durch die Provinzial-Großloge keinerlei Loge halten und auch keinerlei Gemeinschaft mit seinen früheren Mitgliedern haben dürfe. Bei der neuen Loge könnten sich die würdigen Mitglieder seiner Vereinigung zur Rezeption melden; sie müßten ohnedem ein neues Protokoll anfangen und alles, was geschehen, annullieren. Nach erfolgter Rezeption wurde ein Antrag von mehreren Bbrn der Loge Absalom, darunter Guillaumot, um Konstituierung einer Loge eingereicht. Am 30. August ersuchten vier Mitglieder der Winkelloge: Michael Zunberg Preuser, Wilhelm Leberecht Baron v. Proeck, Julius Baron de Strahlenheim, Hyeronimus Bernegatt auf die gleichen Bedingungen wie Guillaumot aufgenommen zu werden.[2])

3. September. In der Versammlung der Großloge erklärte der Großmeister, daß er auf dem Kayserhof eine Loge konstituieren wolle, weil einige Bbr darum angehalten hätten, die Zahl sei aber noch nicht hinlänglich. Es seien alle Bbr von Absalom aufgefordert, heute zu erscheinen und er ersuche diejenigen sich zu melden, die Mitglieder der neuen Loge werden wollten. Die Loge solle französisch gehalten werden. Es meldeten sich 16 Brüder. Br Manecke wurde beauftragt, die Gesetze der Loge Absalom abschreiben und den Bbrn der neuen Loge mitteilen zu lassen.

24. September. Die Mitglieder der Großen Loge versammelten sich ordentlicher Weise bei Arbien. Von dort begaben sie sich in

---

[1]) Ein Baron v. Proeck war um 1780 auch als Rosenkreuzer tätig. Taute, Bücherkunde 857.

[2]) Dieses geschah durch Br Molinié, den designierten Meister der neuen Loge, am 16. September, also noch vor Einweihung der Loge St. Georg. Zugleich wurden dabei 2 dienende Bbr aufgenommen.

den Kaysershof[1]) und es wurde daselbst durch den Großmeister mit allen gehörigen Solemnitäten, wie es uns in dem Konstitutionsbuch vorgeschrieben worden, die Loge konstituiert, welche „St. George" genannt wurde. Dann wurde Br Molinié auf gehörige Art zum Meister ernannt, der seinerseits die Bbr Reinstorp und Marck als Aufseher und Wobarch als Sekretär einsetzte. Um 7 Uhr ging diese Große Loge an und wurde um 8 Uhr geschlossen. Die Loge wurde in das Register der Großen Loge von England eingetragen unter obigem Datum als Lodge St. George, Emperors Court, Hamburg, No. 196.

12. November. Br Luttman schlug vor, bei dem Anwachsen unserer Sehr Ehrw. Zunft in Hamburg, die Genehmigung der Großloge in London einzuholen, daß wir alljährlich einen andern Prov.-Großmeister wählen dürften. Beschlossen wurde, diese Proposition zu verschieben; es würden böse Folgen daraus entstehen, weil ein jeder schon gewohnt sei, den Sehr Ehrw. Br Luttman als beständigen Großmeister zu verehren. Die Brüder der Loge St. Georg hatten, da ihr Meister angeblich verhindert war, ohne denselben Rezeptionsloge gehalten. Es wurde ihnen bedeutet, in solchen Fällen sich an den Sehr Ehrw. Großmeister zu wenden, aber keine Loge ohne Vorwissen ihres Meisters zu halten.

1744. 3. Februar. Beschlossen wurden die Zusätze 5 und 6 zur Geschäftsordnung (Anlage IV). Die Loge Absalom beklagte sich über Br v. Oberg, daß er eine Loge ohne die geringste Legitimation hielte, keine besuchende Brüder zuließe, auch einige Brüder gegen Entgelt aufgenommen hätte, die doch an unsere Mitglieder rekommandiert worden. Br v. Oberg müsse doch wenigstens ein Patent vorlegen. Beschlossen, daß der Großsekretär und die Sekretäre der beiden Logen mit Br Carpser über diese Angelegenheit sprechen und dessen Vermittlung bei Br v. Oberg nachsuchen sollten. Ferner wurde auf Anregung von Br Haeßlingk beschlossen, dem Großsekretär alljährlich einen Portugalöser[2]) für seine Mühe zu geben, mit Vorbehalt der Verbesserung. Ein Antrag, Br Manecke solle beständig Großsekretär bleiben, wurde auf Widerraten des Großmeisters als mit dem Konst.-Buch in Widerspruch stehend, abgelehnt.

---

[1]) Die ältere Generation der Hamburger Bbr wird sich des Hauses noch entsinnen; ein altertümliches interessantes Bauwerk — vom Neß nach der alten Börse durchgehend, an der Trostbrückenseite freiliegend — genau an dem Platz, wo jetzt das Gebäude der Commerz- und Disconto-Bank steht, jedoch mit nur etwa der halben jetzigen Front am Neß. Es wurde um 1870 abgerissen.

[2]) Eine goldene Medaille im Werte von ca. 100 ℳ.

21. Februar. Die Kommission berichtete, Br v. Oberg habe durch Br Carpser Folgendes erwidern lassen:

„Br v. Oberg habe kein Patent für sich und die Loge, die er hielte, sondern weil er die Gnade gehabt, den Br Friedrich, König in Preußen, aufzunehmen, welcher ihm die Würde des Meisters der Loge angetragen [1]), hätte obengedachter Sehr Ehrw. Br Friedrich befohlen, daß diejenigen Bbr, welche die Gnade gehabt, den König aufzunehmen, beständig eine Loge halten sollten und Br v. Oberg sollte an seiner Stelle den Platz des Meisters bekleiden. Dieses sei eigentlich der Grund ihrer Loge. Es hätte aber der König ferner gesaget, daß Keiner ein Mitglied der Loge seyn, oder angenommen werden sollte, welchem der König nicht mit eigener Hand ein Zeugnis gäbe. Was den Besuch der Brüder anlangte, so würde es ihnen keineswegs versagt werden. Br Oberg hielte aber unterweilen im Jahr keine Loge, weil sie eigentlich keine ordentliche Loge hätten. Daß sie ein oder den andern aufgenommen, sollte ferner nicht geschehen." — Bei diesem Bericht soll es sein Bewenden haben. [2]) Den Mitgliedern der Logen ist einzuschärfen, sich des Besuches der Oberg'schen Loge zu enthalten. Br Arbien (der Logenwirt) sollte gehalten werden zu berichten, wenn v. Oberg bei ihm Loge halten wolle und was in Ansehung der Maurerei in seinem Hause vorginge.

Der Sehr Ehrw. Großmeister zeigte einen Brief von dem Br Mehmet v. Königstreu aus Hannover vor, worinnen dieser um Konstitution einer Loge bat, die Friedrich heißen sollte. Dem Großsekretär wurde aufgetragen, dem Br v. Königstreu wegen der Unkosten der Kleinodien, Geräte und der Konstitution zu berichten und Antwort abzuwarten, der Entwurf zu einer Konstitution sollte auch nach Hannover gesandt werden.

12. März. Der Großmeister und Großsekretär erhielten einen Brief d. d. 27. Februar von Br v. Kisleben, um Konstitution einer Loge in Braunschweig.

18. März. Zusammen mit den 2 Guineen für die Konstituierung der Loge St. Georg wurden dem Londoner Großmeister zwei goldene Medaillen von Absalom und St. Georg [3]) übersandt.

---

[1]) Gemeint ist die Loge des Königs in Rheinsberg. Vergl. Seite 38.

[2]) Carpser und v. Oberg besuchten daraufhin zusammen mit dem Grafen v. Schmettow am 23. März die Loge Absalom.

[3]) Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 83 Seite 94 und No. 85 Seite 96.

9. und 10. April. Es wurde in Harburg, im Hause des Br v. Spoerck, Große Loge gehalten und durch den Großmeister und 3 Großbeamte, unter Assistenz der Bbr v. Spoerck und Kirchmann, der Landrat v. Steinberg „der seines schwächlichen Körpers halber nicht nach Hamburg überkommen konnte", zum Lehrling und Gesellen aufgenommen. Am nächsten Abend erfolgte durch dieselben Bbr daselbst die Beförderung der Bbr v. Steinberg, v. Spoerck und Kirchmann zu Meistern.[1])

8. Mai. Über die Harburger Aufnahme ward berichtet. Br v. Heimenthal meldete, daß er als schwedischer Resident nach Nürnberg ginge und wünschte einen offenen Brief, worinnen wir ihn zum Provinzial-Großmeister vom Ober- und Niederrheinischen, Fränkischen und Bayrischen Kreise ernennen möchten. Es wurde ihm ein solch offener Brief „vorbehaltlich der Bekräftigung aus London" mitgegeben. Berichtet wurde, daß ein hiesiger Weinhändler Palm letzthin in einer Gesellschaft übel von der Freimaurerei gesprochen und gesagt hätte, er sey in der Rosenstraße aufgenommen worden, welches ihm bei 100 Reichsthaler gekostet hätte. Nitzky, Sauer[2]) und dergleichen . . . Leute hätten eine Konstitution von Br v. Oberg und Br Bielfeld aus Berlin vorgezeigt. — Der Großsekretär wurde beauftragt, mit Br v. Oberg zu sprechen. Beschlossen wurde, am Johannistage ein Fest der Großen Loge in völliger Form zu halten. Br v. Brömbsen hatte aus Lübeck (an Br Arbien) geschrieben, daß die Bbr dort wünschten, eine ordentliche Loge zu konstituieren; beschlossen, daß v. B. deswegen schriftlich bei der Großen Loge einkommen sollte. Br Manecke berichtete auch, daß die Bbr Alarbus und Wobarch bemühet wären, das Konstitutionsbuch in rein Deutsch zu übersetzen. Eine systematische Sammlung aller Schriften über Freimaurerei wurde beschlossen.

5. Juni. Vorgezeigt wurde der Brief der Bbr aus Braunschweig, worin sie die Konstitution einer Loge mit Namen „Jonathan" beantragten. Das Protokoll der in Braunschweig gehaltenen Versammlung vom 12. Februar 1744 war beigelegt. Dem Br Großsekretär wurde aufgetragen, die Konstitution auszufertigen.[3]) Br v. Kisleben wurde

[1]) Das Verfahren rechtfertigt sich durch die dem Provinzial-Großmeister im Patent vom 30. Oktober 1740 erteilten Befugnisse.

[2]) Denselben Namen finden wir in Verbindung mit Guillaumot, Seite 44.

[3]) Die Loge Jonathan ist in das Register der Großen Loge von London nicht eingetragen.

zum deputierten Großmeister in Braunschweig ernannt, damit er die Loge im Namen der Großen Loge konstituieren könnte und sein Eifer für das Wohl der Maurerei etwas möchte belohnt werden, doch ohne weitere Folgen.[1])

Ein Goldmacher in Frankfurt verlangte 100 000 Reichsthaler, so wollte er diejenigen, die Geld dazu geben wollten, glücklich machen. Br Alarbus sollte ihm antworten, der Vorschlag wäre ja sehr schön, wenn man es nur glauben könne und die näheren Umstände wüßte. Br l'Eglise bat um eine Vorschrift der Sehr Ehrw. Großen Loge an die Bbr in Petersburg, damit er dort die Freymaurerey in Aufnahme bringen könnte, weil sie daselbst durch schlechte Aufführung einiger Mitglieder in Verfall gerathen wäre.

11. August. Berichtet wurde über eine Differenz, welche zwischen den Braunschweiger Brüdern und Br v. Kissleben stattgefunden habe, weil letzterer außerhalb Landes Loge gehalten und einen namens Cötta rezipiert habe, ohne ihre ausdrückliche Zustimmung.

14. Dezember. Br Wobarch als Sekretär der Loge St. Georg berichtete, daß die Mitglieder der Loge sich über ihre Beamten beschweren müßten; die Große Loge möge geruhen, die Beamten an ihre Pflicht zu erinnern. Der Mstr. v. Stuhl derselben Loge fügte selbst hinzu, daß der erste Aufseher „lieber auf dem Cafehause als in der Loge sei". Entsprechende Beschlüsse wurden gefaßt.

1745. 15. Januar. Der Großmeister berichtete, daß Br v. Groth, Drost in Bederkesa, einer Amtsstadt im Kreise Stade, ihn ersucht hätte, bei ihm eine Loge zu konstituieren. Bewilligt, wenn Br v. Groth berichten würde, daß hinlänglich Kandidaten dort wären zur Errichtung einer Loge. Auf Anregung der Loge aux trois Globes wurde ein neues Wort und Zeichen eingeführt.[2]) Zwischen Vorschlag

[1]) Das mit Datum vom 12. Februar 1744 ausgefertigte Patent besagt: er solle auch nach der Constitution der Loge beständig die Ehre eines deputirten Großmeisters von Braunschweig genießen, sich der den Großbeamten allein zuständigen blau unterfütterten Schürze bedienen, der Loge Jonathan mit Rat und Tat beistehen, aber sich keiner Gewalt über dieselbe anmaßen, noch dem Meister oder anderen Beamten einigen Eingriff tun.

[2]) Zum Zeichen diente das des Harpocrates: man legte den Finger auf den Mund; das Wort hieß Tecton. Diese Anordnung, welche durch das eben herausgekommene Buch L'ordre des Francs maçons trahi (Amsterdam, 1745) veranlaßt wurde, ist nicht lange in Kraft geblieben.

und Ballotage bei Aufnahmen wurde eine Frist von 14 Tagen und für die Beförderung zum Meister eine Frist von 9 Monaten angeordnet, beides nur für Hiesige; bei Fremden sollte die Beurteilung jeden Falles der Loge überlassen bleiben.

29. März. Verlesen ward Bericht und Protokoll von der Konstitution der Loge Jonathan in Braunschweig (27. Dezember 1744). Die Großbeamten sollen fortan mit ihren blauen Schürzen in den Logen (Tochterlogen) erscheinen; Geschäftsordnung § 8.[1])

28. Juni. Die Bestimmung im Konstitutionsbuch, daß kein Großbeamter in einer Tochterloge ein Amt bekleiden könne, wurde als für Hamburger Verhältnisse unzweckmäßig, „weil hier nicht so viele Brüder als in London wären", bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.[2])

Die Loge St. Georg hatte beschlossen, daß der Meister befugt sein solle, bei Ballotagen zwei schwarze Stimmzeichen für leuchtend zu erklären. Dies wurde nicht bewilligt, jedoch bestimmt, daß, „wenn man erweisen könnte, daß jemand aus bloßem Eigensinn einen Schwarzen geben würde oder gegeben hätte, dieser seine Stimme zu geben gänzlich ausgeschlossen und der Schwarze gehoben werden müßte."

Es wurde zum Gesetz gemacht, daß niemand in der Loge bei Aufnahmen oder sonstwie stimmberechtigt sei, der mit Rezeptionsgebühren oder Beiträgen im Rückstand.

7. September. Zwei Bbr von Kopenhagen, namens Greif, Sekretär, und v. Witten, Leutnant, waren von den dortigen Brüdern abgesandt, um die Sehr Ehrw. Große Loge zu ersuchen, in Kopenhagen eine Loge namens „Zorobabel" zu errichten. Das Patent wurde ad interim bis auf weitere Konfirmation aus London gewährt und ausgestellt.[3])

11. Oktober. Der Vizegroßmeister v. Boenigk trug vor, ob man nicht bei Gelegenheit des Geburtstages unseres durchlauchtigsten Bruders Francisci, erwählten römischen Kaisers, ein Freudenfest halten

[1]) Aus einem Beschluß der Londoner Großloge vom 17. März 1731 (Konst.-Buch 1738, Seite 153) geht hervor, daß dort die Amtszeichen an blauem Bande um den Hals getragen wurden und daß die Schürzen aus weißem Leder mit blauer Seide waren.

[2]) In der Londoner Großloge wurden übrigens laut Bestimmung aus dem Jahre 1731 nur der Großmeister, dessen Deputierter und die Großaufseher als wirkliche »Grand Officiers« angesehen.

[3]) Die Eintragung in London erfolgte am 25. Oktober 1745 als Lodge Zorobabel No. 197 (auf der »Engraved List« heißt sie »New Lodge«).

wollte, welches durch eine Illumination geschehen könnte. Der Vortrag ward beliebet und denen Meistern aufgetragen, solches ihren Logen vorzutragen und sich darüber zu vereinigen, ob des Br Arbiens Behausung allein oder ob der Kaysershof auch sollte illuminirt werden, wie auch auf was für Art dieselbige ins Werk gestellet werden könnte.[1])

22. November. Br Alardus las ein Gedicht vor auf die Feier unseres Glorwürdigsten Bruders Francisci. Es ward hierauf einhellig beschlossen, solches drucken zu lassen und dem Großmächtigsten Kayser zwei auf Atlas gedruckte Gedichte zu übersenden.[2])

Beschlossen wurde, bei den Logen vorstellig zu werden, daß sie zum Besten der Großen Loge doch etwas von jeder Lehrlings- und Gesellen-Aufnahme abgeben möchten, da die Kasse doch schlecht und die Große Loge keine Bbr aufnähme, obwohl sie diese Gewalt hätte. Br v. Königstreu ließ durch Br Texier ersuchen, ihm in Hannover eine Loge zu konstituieren, aber solches andern Logen geheim zu halten. Bewilligt wurde, daß dem Br v. Königstreu wohl könnte eine Vollmacht gegeben werden, Bbr aufzunehmen, aber eine ordentliche Loge könnte ihm unter solchen Bedingungen nicht zugestanden werden.

1746. 21. Januar. Mitgeteilt wurde, daß sich in Hannover eine hinlängliche Anzahl versuchter und tüchtiger Bbr befinden, die durch den Br Mehmet v. Königstreu um eine ordentliche Konstitution einer Loge daselbst namens Friederich anhielten. Einhellig so beschlossen. Der Br Großsekretär wurde beauftragt, das Patent auszufertigen und den Brüdern in Hannover zu eröffnen, daß Mehmet v. Königstreu zum ersten Meister der Loge ernannt sei.[3])

1747. 3. Januar. Beschlossen: daß alle Logen von jeder Aufnahme einen Dukaten an die Große Loge entrichten sollten. Br v. Königstreu

[1]) Der Geburtstag war am 1. Dezember. Das Protokoll der Loge Absalom vom 26. November berichtet: Da die Illumination nicht vor sich gehen kann, so ward beschlossen, die einmal bestellte Musik auf dem Baumhaus aufzuführen und einige Freunde beiderlei Geschlechts bis auf 200 Personen dazu einzuladen, Wein und Konfitüren dazu herzugeben und die glückliche Wahl Francisci bestmöglichst zu feiern.

[2]) Br Alardus erhielt von der Loge 10 Dukaten für das Gedicht. Dasselbe ist abgedruckt: Zirkel 1880, Seite 100.

[3]) Die Eintragung in das Register der Großen Loge von London erfolgte am 25. November 1755 als The Grand Lodge Frederick unter No. 208. Dieses hing, vielleicht irrtümlicher Weise, mit der in London 1754 erfolgten Ernennung eines hannoverschen Provinzial-Großmeisters zusammen.

stellte sich als Mstr. v. St. der Hannoverschen Loge vor, dankte für die erteilte Konstitution und ersuchte, daß der Bericht über dieselbe nach London möge gesandt werden. Es wurde ihm aufgetragen, solches selbst zu bewerkstelligen; er werde in Hannover die beste Gelegenheit haben solches zu übermachen, weil die obschwebende Rebellion sonst vieles verhindern könnte.[1]) Ihm wurde auch der Rat erteilt, als Mitglied der Großloge ein blau unterfüttertes Schurzfell zu tragen.[2])

Eine Differenz zwischen dem besuchenden Bruder Gogel (dem späteren Frankfurter Provinzial-Großmeister) und dem Aufseher der Loge St. Georg, Br Toussaint, wurde durch die Bemühung des Großmeisters Luttman freundschaftlich beigelegt.[3])

1748. 21. Juni. Antrag verschiedener Brüder aus Celle (im Protokoll geschrieben Zelle) auf Konstitution einer Loge. Wurde gehörig ballotiert und bewilligt. Der Mstr. v. St. der Loge St. Georg berichtete, daß seine Loge jetzt sehr schwach sei und sich nicht anders versammeln würde, als wenn der Meister sie zusammen forderte.

9. Juli. Die Brüder in Celle wünschten auf ihre Unkosten eine Deputation von Hamburg zur Konstituierung ihrer Loge „Augusta". Br Manecke wurde zum beständigen deputierten Großmeister von Celle ernannt und ihm die Brüder Ewalt und Toussaint als Aufseher beigeordnet.[4])

1749. 20. Mai. Br Manecke berichtete günstig über die Loge in Celle, welche von ihm am 21. Juli vergangenen Jahres eingeweiht war.

„Vier der bedienenden Brüder hatten sich unterstanden, Loge zu halten und bedienende Brüder aufzunehmen." Auf ihre Bitte um Verzeihung und Angelobung, dergleichen niemals wieder vorzunehmen, wurde ihnen ein derber Verweis gegeben; sie mußten einen verschärften Eid ablegen, solche Unregelmäßigkeiten in Zukunft zu vermeiden.

[1]) In England bezw. Schottland war 1746 erneut ein Aufstand der Stuarts ausgebrochen.

[2]) Er war als Meister der Schottenloge „Judica" wahrscheinlich mit deren Schürze erschienen.

[3]) Am 17. Mai wurde in der Loge Absalom vorgetragen, daß der Versammlungsort der Loge künftighin im Hause der Herren Wieck und Alardus sein werde, da Br Arbien Hamburg verlassen habe.

[4]) Es ist wohl hin und wieder die Frage aufgeworfen, ob schon zu alten Zeiten die Bibel in der Loge benutzt wurde. Aus dem Installations-Protokoll dieser Loge läßt sich die Frage bejahen. — Die Loge Augusta ist in das Register der Englischen Großloge nicht eingetragen.

1752. 6. Dezember.[1]) An Stelle des Bruders v. Boenigk wurde der wieder nach Hamburg zurückgekehrte Br Canonikus Simon zum Vize-Großmeister, an Stelle des auf sein Ansuchen wegen Kränklichkeit entlassenen Br J. C. Lossau der Br Dr. Witte zum 1. Großaufseher ernannt. Br Dr. Jänisch trat als 2. Großaufseher ein.

An Br Dreyer hatten sich verschiedene Bbr in Oldenburg gewendet wegen Konstitution. Dieser hatte sie an den Br Großschriftführer verwiesen. Die Konstitution wurde bewilligt. Die Loge wählte den Namen „Abel".[2])

1753. 17. Oktober. Der Großmeister entschuldigte sich, daß durch verschiedene Vorfälle einige Verhinderungen entstanden seien, weswegen die Große Loge nicht gehörig hätte versammelt werden können. Es wurde konstatiert, daß Br Manecke zum ständigen Großmeister von Celle ernannt sei, daß ihm daher in den Tochterlogen ein dieser Würde entsprechender Platz anzuweisen sei. Die Loge Absalom führte Beschwerde darüber, daß die Loge St. Georg „als Jahr und Tag" sich nicht versammelt hätte. Der Großsekretär wurde beauftragt, die Loge St. Georg unter Androhung des Verlustes ihrer Konstitution zu regelmäßiger Arbeit zu ermahnen.[3])

1754. 20. Februar. Br Wobarch Großmeister in Vertretung des abwesenden Br Luttman. Der Br Toussaint meldete namens der Loge St. Georg, daß dieselbe wohl nicht länger im Kaysershof könne gehalten werden, wegen der Beschaffenheit des Logenzimmers daselbst.

10. Mai. Br v. Brun hatte mit Schreiben angezeigt, daß 9 Bbr nebst ihm die Sehr Ehrw. Große Loge ersuchten, in Schwerin eine Loge „St. Michael" zu konstituieren und den Br Wobarch, die Loge daselbst einzurichten. Durch Ballotage wurde die Konstitution einstimmig bewilligt, Br Wobarch mit Einrichtung beauftragt und mit der Ernennung

[1]) Die Trauerloge für den Prinzen von Wales war 1751 am 28. April in der Loge Absalom gehalten worden. — Im Jahre 1751 am 17. November wurde die Loge in das neue Haus der Brüder Wleck und Alardus verlegt.

[2]) Die Eintragung in das Register der Großen Loge von London ist erst 1801 erfolgt als Loge zum „Goldenen Hirsch".

[3]) 1753, Dezember 5. Loge Absalom: Es ward wegen Verbindung der Augen bei der Aufnahme Anfrage gehalten; es ward aber die Sache dem Gutbefinden der Großen Loge anheimgestellt. Über eine Verhandlung des Punktes in der Großen Loge verlautet nichts. Die Augen wurden also damals nicht verbunden. Vergl. Fußnote Seite 59.

des ersten Meisters. Zu der Einweihung wurden die Geräte der Loge St. Georg leihweise hergegeben.[1]) Die letztere Loge wurde abermals vermahnt und die Loge in Oldenburg erinnert, daß sie einen Bericht noch immer nicht abgestattet habe.

1755. 6. Mai. Br Wobarch meldete die beschaffte Konstitution der Loge in Schwerin. Die abermals vermahnte Loge St. Georg teilte mit, daß sie sich künftig ebenfalls im Hause von Alardus und Wieck versammeln werde; von Seiten der Loge Absalom wurde ihr dabei aller Beistand versprochen. Auf Antrag des Br Paulli wurde beschlossen, daß von jeder Filialloge bei der Großen Loge „Membra Representativa" aus den hiesigen Brüdern erscheinen sollten.

1756. 27. Juli. Die Loge Absalom berichtete, daß seit letzter Versammlung 18 Brüder aufgenommen seien und entrichtete dafür 18 Dukaten.

1757. 7. Dezember. Es wurde moniert, daß so viele Bettler bei den Logen sich einfänden; es müßten die armen Brüder nicht mehr als einmal etwas erhalten. Zu diesem Behufe wurde die Einrichtung einer Almosenkasse proponiert.

1758. 23. Oktober. Die Große Loge wurde berufen, um an Stelle des verstorbenen Brs Manecke den Br Wobarch zum Groß-Sekretär einzusetzen. Dem Andenken des verstorbenen Bruders widmete der Großmeister einen warmen Nachruf.

1759. 30. Mai. Verlesen wurde ein von Br Jänisch eingereichtes Schreiben der Loge Jonathan in Braunschweig, betreffend das schwarze Buch.[2])

1760. 22. Mai. Der S. E. Großmeister Br Luttman zeigte an, daß er bei der Großen Loge in London um die Entlassung von seiner bisher geführten Großmeisterschaft angehalten und den S. E. Br Gottfried Jakob Jänisch, bisherigen wohlverdienten 2. Oberaufseher dieser S. E. Großen Loge, zu seinem Nachfolger vorgeschlagen hätte. Beides sei von der Großen Loge in London genehmigt. Br Luttman installierte darauf den Br Jänisch und stattete sämtlichen Brn Großbeamten seinen verbindlichsten Dank ab für den ihm bisher geleisteten Beistand.

---

[1]) Eingetragen in das Register der Großen Loge von London unter Datum des 15. Mai 1754 St. Michaels Lodge No. 230.

[2]) Seit diesem Jahre wurden auf Beschluß der Loge Absalom die Zertifikate nicht mehr handschriftlich, sondern durch Kupferdruck hergestellt.

Br Jänisch bestätigte die bisherigen Beamten, den Vize-Großmeister Br Simon, den ersten Aufseher Br Dr. Witte, den Großsekretär Br Wobarch, den Großschatzmeister Br Molinié und den Großschwertträger Br Berenberg. Br Wille wurde an Jänisch Stelle zum 2. Großaufseher und Br Johann Bernhard Mumsen zum Großsiegelbewahrer ernannt. Er sprach dem Br Luttman für die bisherige rühmliche Verwaltung seiner Großmeisterschaft im Namen sämtlicher Logen verpflichtetsten Dank aus.

Dem ehemaligen S. E. Großmeister Br Luttman ward an der Seite des gegenwärtigen S. E. Großmeisters Br Jänisch ein beständiger besonderer Sitz ausgemacht. (Patent des Bruders Jänisch erscheint als Anlage V.)

9. Juli. Verlesen wurde das Protokoll der letzten Sitzung. (Dieser Gebrauch ist in den Versammlungen unter Luttman's Vorsitz nicht erwähnt.) Künftig soll Großloge am ersten Mittwoch nach jedem Quartalschluß stattfinden. Dem Br Kroon, der ehestens nach Braunschweig reisen wollte, wurde ein Brief mitgegeben, um die dortigen Verhältnisse in eine mit den hiesigen Logen völlig übereinstimmende Ordnung zu setzen.

8. Oktober. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung. Ein abgewiesener Suchender soll dreimal, jedoch in derselben Loge, in welcher der erste Vorschlag erfolgte, ballotiert werden dürfen; dreimal abgewiesen, darf er in Jahr und Tag nicht wieder vorgeschlagen werden.

1761. 7. Januar. Der Großsekretär wurde beauftragt, einen Entwurf zu einer Armen-Deputation nach dem englischen Beispiel aufzusetzen. Der zweite Großaufseher, Br Wille, regte an, daß nach dem Beispiel so vieler anderer Logen, bei jeder Loge ein Teil der Arbeit oder der sogenannte Katechismus vorgenommen werden sollte, die Zeit in den Logen nicht mehr mit dem Trinken der Gesundheiten zugebracht, überhaupt das Trinken in den Logen abgeschafft, nach verrichteter Arbeit aber en loge gespeist würde, wobei dann die gewöhnlichen Gesundheiten nachzuholen und die Mitglieder der Loge auf eine oder andere Art zu verbinden wären, dem Abendessen mit beizuwohnen; Entscheidung wurde für dieses Mal ausgesetzt.[1])

[1]) Es zeigt sich hierdurch, daß wir uns unter den Logenversammlungen der alten Zeit doch etwas anderes vorzustellen haben, als jetzt gebräuchlich. So erklären sich auch deutlicher die Bestimmungen VII, VIII, IX, XXXV, XXXVI der »Loix« (Anlage I).

1. April. Angezeigt wurde die Rezeption einer Anzahl von Brn in der Loge Absalom, u. a. Br Joh. Joach. Christoph Bode am 11. Februar.

15. Juli. Der von Br Paulli verfertigte Entwurf der Armenkasse wurde vorgelegt und nach einigen Änderungen gebilligt. Die Verwaltung besteht aus dem Meister einer der beiden hiesigen Logen, welche jährlich alternieren, je einem Deputierten aus jeder dieser beiden Logen und aus deren beiden Armenpflegern. Der Fonds besteht aus dem, was in den beiden Logen gesammelt und an Strafgeldern erhoben wird; eventuell werden freiwillige Beiträge am Schluß der Loge erbeten. Gesuche bedürftiger Brüder sollen in der Quartalsversammlung geprüft, bei ordentlichen Umständen darf das Gewöhnliche der Loge (5 Thaler), bei außerordentlichen aber nicht über 3 Dukaten (ca. 30 ℳ) gegeben werden; wenn dieses nicht hinlänglich ist, so soll der Großmeister die Erlaubnis zu einer Kollekte erteilen dürfen. Ohne Genehmigung der Loge soll Niemand mehr als einmal Unterstützung erhalten. Bei reisenden Brn soll der Kassaführer die Beisitzer außer der Zeit berufen, die dann entscheiden.

15. Oktober. Bericht, daß die Errichtung der Armen-Deputation erfolgt sei und daß Br Wille die Direktion übernommen habe. Der Mstr. v. St. der Loge Absalom erklärte sich bereit, für den Groß-Schwertträger Br Berenberg am 5. November Trauerloge zu halten.

1762. 13. Januar. Notifiziert wurde das Ableben des Vize-Großmeisters Br Simon und des Großsekretärs Br Wobarch.[1]) Ernannt wurde zum Vize-Großmeister der bisherige erste Großaufseher Br Dr. Witte, dem aber, „da selbiger wegen Krankheit, Alter und Abwesenheit aus der Stadt, den Versammlungen der S. E. Großen Loge selten möchte beiwohnen können," der Br Trogillius zum Vertreter cum honore et titulo beigeordnet wurde. Br Wille wurde erster, Br v. Exter zweiter Großaufseher.

8. März. Anzeige der S. E. Mutterloge aux trois Globes zu Berlin von Errichtung einer Loge de la parfaite union in Stettin und von „der zu Magdeburg von ihrer Berlinischen Tochterloge aux trois Colombes adoptierten, von einer Gesellschaft kriegsgefangener Offiziere errichteten Loge de la Constance, welche sie für eine würdige Enkelin erklärt und angenommen habe."

---

[1]) Br Wobarch war der Verfasser der ersten in deutscher Sprache gedruckten Freimaurerrede. Vergl. Taute, Bücherkunde 2247.

14. Juli. Das Antwortschreiben an die Große Mutterloge aux trois Globes in Berlin wurde vorgelegt und unterschrieben. Der Loge Jonathan in Braunschweig wurde mitgeteilt, daß die Beantwortung ihres Schreibens durch das Ableben des Br Wobarch sei verzögert worden.

13. Oktober. Die Brüder Bode und Kroon reichten ihre Bestallungsurkunde vom 27. August 1762 als Repräsentanten der Loge Jonathan ein.

Br Bode überreichte einen Antrag von 10 Bbrn aus Hildesheim vom 6. Oktober, die Konstitution einer Loge unter dem Namen »La Porte à l'Eternité« betreffend. Der Antrag wurde genehmigt.[1])

Br v. Exter berichtete, daß in Hannover eine Loge unter dem Namen Georg durch Br v. Hinüber errichtet worden sei, welcher dazu als Provinzial-Großmeister von der S. E. Großen Loge zu London autorisiert sein sollte.[2]) Diese wolle unsere Loge Friedrich nicht für „genuin" anerkennen, bevor sie von Br v. Hinüber eine neue Konstitution genommen hätte. Beschlossen: Erkundigungen bei der Loge Friedrich einzuziehen, Brüder der Loge Georg aber bei hiesigen Logen als Besuchende zuzulassen.

Br v. Exter zeigte ferner an, daß die Mutterloge aux trois Globes in Berlin unter dem Namen „Zu den dreyen Sternen" in Rostock eine Loge errichtet habe, welches ein Eingriff in die Rechte des hiesigen Großmeisters sei. Er habe mit dem z. Zt. hier anwesenden Mstr. v. St. der Loge Philadelphia zu Halle, Br Rosa, geredet. Dieser habe ihm versprochen, die Loge zu den dreyen Sternen zu bewegen, daß sie eine neue Konstitution von der hiesigen Großen Loge nehme. Beschlossen: die Wirkung der Vorstellungen des Br Rosa abzuwarten, besuchende Brüder der Loge aber zuzulassen.

Br Bode meldete, daß Br Darjes, Professor zu Jena, daselbst auf seinem Gute Camstorff eine Schule unter dem Namen Rosenschule angelegt habe, in welcher besonders die Kinder verstorbener Brüder

[1]) Die Loge wird in diesem Protokoll à l'Eternité genannt, später jedoch bei dem Namen, unter welchem sie konstituiert ist.

[2]) Jobst Anton v. Hinüber war in London im Jahre 1754 von dem Großmeister Carnarvon zum Provinzial-Großmeister „für Hannover und die deutschen Besitzungen des Königs" ernannt.

für einen billigen Preis oder auch umsonst Erziehung und Unterricht genießen sollten. Es wurde die Unterstützung des Unternehmens empfohlen.[1])

Br Molinié überbrachte einen gnädigen Gruß von dem Durchlauchtigsten Bruder Georg, Herzog und Statthalter von Holstein.

24. November. Außerordentliche Versammlung. Die Brüder in Hildesheim hatten um Beschleunigung der Einweihung ihrer Loge gebeten; Br Rumpff erklärte sich bereit, da er in kurzem nach Hannover reisen müsse, die Einweihung in Hildesheim zu vollziehen.

1763. 12. Januar. An Stelle des verhinderten Br Rumpff wurde Br Bode zum deputierten Großmeister für Hildesheim ernannt und mit der Einweihung der Loge beauftragt.

Br v. Exter berichtete, daß er mit dem Br Starckgraff, p. t. S. E. Meister der Loge aux trois Globes zu Berlin, korrespondiert habe, daß die Loge in Rostock von der Loge zu Berlin ihr Dimissoriale erhalten, von hiesiger Großloge eine neue Konstitution nehmen und diese als ihre Mutterloge anerkennen solle.

13. April. Dankschreiben der Loge in Hildesheim nebst Bericht über die am 27. Dezember 1762 erfolgte Einweihung.[2]) Die Loge Friedrich erkannte die Rechtmäßigkeit der Loge Georg an, da sie das Patent des Brs Hinüber gesehen hätte. Die S. E. Mutterloge aux trois Globes zu Berlin meldete die Errichtung einer Tochterloge aux trois pommes des grenades oder zu den drey Granat-Äpfeln in Dresden. Auf Vorstellung des Mstrs. v. St. der Loge Absalom wurde beschlossen, daß künftighin die schwarzen Steine bei Ballotagen innerhalb drei Tagen bei dem Mstr. v. St. motiviert werden müßten. Der Meister solle dann mit Verschweigung des Namens die Entscheidung über die Gründe durch Mehrheit der Stimmen in der Loge herbeiführen. Innerhalb besagter Frist nicht begründete schwarze Steine werden für null und nichtig erachtet und vom Meister gehoben. (Also so wie heute noch.)

[1]) Am 15. Juni 1763 meldete Br Darjes den Empfang von 200 Reichsthalern für die Rosenschule und bat, den Rest des Geschenkes gegen seine Quittung auszuzahlen. Vergl. Handb. d. Freimaurerei. 3 Aufl. I. 174.

[2]) Die Eintragung in das Register der Großen Loge von London erfolgte mit Datum 27. Dezember 1762, No. 312, aber unter dem Namen The Door to Virtue, der erst 1792 in The Door to Eternity geändert wurde.

6. Juli. Angezeigt wurde die Wahl des Br v. Exter zum Mstr. v. Stuhl der Loge Absalom. Br Joh. Adolph Rolofs beschwerte sich, daß die Loge Absalom ihn nicht zum Mitgliede annehmen wolle. Die Angelegenheit wurde an die Loge zurückverwiesen und selbige zugleich erinnert, ihn als einen der ältesten Maurer in Hamburg auf ein oder andere Art klaglos zu stellen.

Die Loge aux trois pommes des grenades zu Dresden ersuchte die Große Loge, ihr eine Konstitution zu einer Mutterloge in Obersachsen von der Sehr Ehrw. Großen Loge in London zu verschaffen. Es wurde ihr geantwortet, sie möge sich mit dem Ersuchen entweder an die Loge aux trois globes in Berlin, von der sie ihre Konstitution erhalten habe, oder an die Londoner Große Loge direkt wenden; das Patent unseres Großmeisters erstrecke sich blos auf Hamburg und Niedersachsen.

24. September. Der Vize-Großmeister Br Dr. Witte zeigte an, daß er wegen seines ständigen Aufenthaltes außer der Stadt seine Stellung resigniere und daher den Br Carl Ernst August Lossau Dr. med. ersucht habe, sein Amt zu übernehmen. Der Sehr Ehrw. Großmeister genehmigte den Vorschlag und übergab Br Lossau die Insignien seiner Würde. Der anwesende Br v. Kisleben aus Braunschweig überbrachte die Grüße der Loge Jonathan; er wurde in seiner bisherigen Qualität als beständiger deputierter Großmeister von Braunschweig ausdrücklich bestätigt und seine Gesundheit unter besagtem Charakter mit allen Ehrenzeichen der Maurerei getrunken.[1])

Der Mstr. v. Stuhl der Loge Absalom erklärte, wegen des Absterbens des bei ihr rezipierten Durchl. Bruders Georg Ludewig, Herzogs von Holstein, Hoheit, eine Trauerloge halten zu wollen.

7. Dezember. Trauerloge für den am 28. Oktober verewigten, gewesenen Großmeister Mathias Albert Luttman; Br Jänisch hielt die Trauerrede.

Zugleich verlas derselbe den ersten Teil einer höchstgründlichen Rede, worin er das Mandat des Danziger Magistrats gegen die Freimaurer d. d. 3. Oktober 1763 auf das Bündigste widerlegte. Sämtliche

[1]) Br v. Exter hatte ihm, nachdem am 5. September 1763 in der Schottenloge Judica Differenzen zwischen den beiden Brüdern vorgekommen waren, das Patent abstreiten wollen. Vergl. S. 47—48.

Großbeamte, die gesamte Beamtenschaft und etwa 60 Bbr beider Logen waren zugegen.[1])

1764. 4. Januar. Br Jänisch verlas den zweiten Teil seines am 7. Dezember begonnenen Vortrages. Anwesend 45 Bbr.

2. Mai. Angezeigt wurde die Errichtung einer neuen Loge in Nürnberg unter dem Namen de la parfaite union durch die Loge zu Frankfurt a. M. Ferner, daß die von der Königsberger Loge in Danzig gestiftete Loge annoch floriere, jedoch wegen des bekannten Mandats des dortigen Magistrats ihre Zusammenkünfte nur heimlich anstelle.

4. Juli. Der Sehr Ehrw. Großmeister verlas ein Schreiben von der Sehr Ehrw. Loge Jonathan zu Braunschweig, worin selbige eröffnete, daß sie durch ein Patent von der Sehr Ehrw. Großen Loge zu London d. d. 16. März 1764 auf ihr Ansuchen zu einer großen Provinzialloge erhoben und der Sehr Ehrw. Mstr. v. Stuhl Br v. Lestwitz zum Provinzial-Großmeister des Herzogtums Braunschweig und der inkorporierten Lande erhoben worden sei. Sie fügte die Versicherung hinzu, daß diese neuen Vorrechte nichts in ihrer Erkenntlichkeit, Hochachtung und Vertraulichkeit gegen unsere Großloge ändern sollten, obgleich durch diese unmittelbare Dependance von der ersten Quelle der K. K. die mittelbare Abhängigkeit von der hiesigen Großen Loge von selbst cessiere. Beschlossen wurde, vorerst die Loge um Kopie des Patentes zu ersuchen und auch in London wegen der Ernennung eines Spezial-Großmeisters zu Braunschweig, „als dem Diplomate des hiesigen zuwider", Vorstellungen zu tun.[2])

---

[1]) Aus diesem Jahre sind zwei Vorfälle von allgemeiner Bedeutung zu erwähnen, die sich in der Loge Absalom zugetragen haben.

Am 9. Februar wurde auf Antrag des Br Wille als Mstr. v. St. durch Ballotage festgesetzt, daß die Aufzunehmenden künftig mit verbundenen Augen sollten eingeführt werden; es wurde heute mit dem Br Graff der Anfang gemacht. (Vergl. Seite 52.)

Am 20. März kam der Provinzal-Großmeister Jänisch in die Loge und nahm den Landschaftsmaler Reinhardt — der vor 4 Wochen zwei schwarze Steine bekommen hatte — kraft seiner Autorität ohne weitere Ballotage zum Lehrling und Gesellen auf. Vergl. Handbuch der Freimaurerei 3. Band II. S. 229. — Reinhardt's maur. Lebenslauf, ein interessanter Beitrag zur maur. Geschichte jener Zeit, steht in den Eleusinen des 19. Jahrhunderts. 1. Bändchen. Berlin 1802.

[2]) Zur Einrichtung der Provinzialloge in Braunschweig ist v. Lestwitz nicht gekommen. Die Loge ging bald darauf zur Strikten Observanz über.

Br Lossau sen. resignierte in einem Schreiben die von ihm ad interim verwaltete Stelle eines Vize-Großmeisters. Die Entlassung wurde bewilligt, die Stelle nicht wieder besetzt.

24. Oktober. Die Loge Minerva zu den 3 Zirkeln in Leipzig erwiderte auf Anfrage, daß der Verfasser der Schrift betr. Widerlegung des Danziger Magistrats ihr nicht bekannt sei. Die Schreiben nach London und Braunschweig wurden vorgelegt und gebilligt.

Auffällig nach heutigen Begriffen mag es erscheinen, daß die Provinzialloge sich verhältnismäßig selten versammelte. Zu bedenken dabei ist aber die Weltlage, sowie daß die maur. Verhältnisse damals viel kleinere waren als jetzt, daß ein direkter Anlaß zur Berufung der Provinzialloge also weniger häufig vorlag. Auch waren Luttman und seine Beamten durch ihre Ämter in den Tochterlogen stark in Anspruch genommen. Dazu kamen außerdem die Versammlungen der Schottenloge und der nach und nach auftauchenden anderen Gebilde. Es ist manchmal Br Luttman quasi ein Vorwurf daraus gemacht, daß er sich an vielen dieser Dinge außerhalb der Provinzial-Großloge ebenfalls beteiligt hat. Seine ausgesprochene Gewissenhaftigkeit läßt aber darauf schließen, daß er dies als seine Pflicht betrachtete, um über alles, was in seinem Sprengel vorging, unterrichtet zu bleiben.

Nebenerscheinungen der Periode von 1744—1764.

Zum Verständnis der nach 1764 eintretenden Ereignisse ist es erforderlich, den Blick auch auf gewisse Nebenerscheinungen der Periode von 1744—1764 zu werfen, die, wenn sie auch mit der dominierenden Provinzialloge in einem direkten Zusammenhange nicht gestanden, doch den weiteren Verlauf der Dinge wesentlich beeinflußt haben. Das gilt in geringerem Maße von den in diesem Abschnitt behandelten Schottenlogen und verschiedenen Orden; von größerem Einfluß war das am Schluß erwähnte Rosa'sche Kapitel.

Die Schottische Loge Schmettau.

Aus der am 3. bezw. 21. Februar 1744 in der Provinzial-Großloge verhandelten Beschwerde der Loge Absalom ist bekannt, daß Br v. Oberg schon vor jener Zeit selbständig Logenversammlungen in der Taverne des Br Arbien hielt, und bekannt ist auch die durch v. Oberg für sein Vorgehen gegebene Erklärung. Welcher Art diese Versammlungen gewesen sind, ist aus seiner Antwort nicht genau ersichtlich. Da in Berlin am 30. November, dem St. Andreastage, 1742 eine Schottische Loge unter dem Namen de l'Union gestiftet worden war, so ist es bei den vielseitigen Beziehungen, die v. Oberg unterhielt, sehr wohl denkbar, daß schon diese seine Versammlungen mit der Schottischen Maurerei zu tun hatten. Nachweislich war aber im März 1744 Woldemar Comte de Schmettow aus Berlin zu Besuch bei v. Oberg. Er nahm diesen, sowie Carpser und Arbien zu Schottenmeistern auf und legte damit den Grund zu der ersten Schottenloge in Hamburg.

In der Matrikel steht seine Unterschrift mit der Beifügung „Institutor" den Namen der übrigen Mitglieder voran. Von anderen Fremden, welche hier durchreisten, wurden mehrfach sonst noch Brüder zu schottischen Meistern aufgenommen. Diese waren der Meinung, „daß auf solche Ahrt der Orden hier gar zu gemein werden würde, wenn es so fortginge, zumahlen die Frembden hiesige Brüder nicht allezeit genau genug kannten, ob sie auch würdig wären."

Es wurde daher am 6. November 1744 unter dem Vorsitz von Br Carpser bei Br Arbien eine konstituierende Versammlung gehalten. Br v. Oberg wurde einstimmig zum Meister erwählt; er nahm mit Schreiben, Jersbeck, 1744 ce 9. Novembre, die Wahl an, und ernannte in der ersten ordentlichen Versammlung am 30. November die Brüder Carpser und Arbien zu Aufsehern, Br Manecke zum Schriftführer und Schatzmeister. Die Loge bestand aus zehn Mitgliedern. Die Gesetze dieser Loge enthalten nichts von besonderem Interesse. Der Meister wird alljährlich am Andreastage gewählt; nach dem vierten Hammerschlage des Meisters ist jedes Mitglied zum gänzlichen Stillschweigen verbunden; es können alljährlich nur zwei Meister Maurer und zwar am Andreasfeste zu Mitgliedern aufgenommen werden; nur wegen dringender Ursachen ist bei Fremden eine Ausnahme zulässig; Aufnahmegebühren 60 Reichsthaler, „wofür sie aber auch einen Orden erhalten".[1]) Die Bestimmungen wegen Zahl der Aufzunehmenden sowie Höhe der Rezeptionsgebühren wurden aber häufig nicht beachtet. Im Dezember wurde die Schottische Loge in Berlin um Mitteilung ihrer Gebräuche und Einrichtungen, auch um den Namen des Großmeisters ersucht. Bei den Versammlungen der Loge Schmettau herrschte ebenfalls der schon erwähnte Gebrauch des Trinkens: „Zwey Bouteille Mosel und zwey Bouteille rohter Wein soll in der Loge seyn; der Wein bey Tisch aber wird besonders bezahlet." Am Andreastage 1745 ward v. Oberg abermals, am 26. November 1746 Br Molinié zum Meister erwählt. An letzterem Tage wurde auch berichtet über den Versuch einer Vereinigung oder, besser gesagt, eines Übereinkommens mit der zweiten Schottenloge Judica,[2]) der aber nicht zum Ziele führte. Es wurden nur gegen Schluß des Jahres die Gesetze revidiert und namentlich die Rezeptionsgebühren übereinstimmend auf 30 Reichsthaler

[1]) D. h. das Zeichen der Loge.

[2]) Siehe Seite 64.

ermäßigt, die Zahl der hiesigen Mitglieder sollte auf sechzehn beschränkt sein. Am 26. November 1746 wurde in Gegenwart des Grafen v. Schmettow beschlossen, die Loge nach ihm „als ersten Urheber der Schottenmeister" zu benennen; in den späteren Gesetzen wird sie dann auch als die „Loge Schmettau" bezeichnet.[1])

Am 20. März 1747 wurde die Loge nach dem Kaisershof verlegt — Arbien, der bisherige Wirt, war von Hamburg verzogen. Es wurde auf v. Schmettow's Vorschlag beschlossen, Zertifikate für die Mitglieder, wie solches in Berlin beabsichtigt sei, einzuführen.

Am 27. Mai 1747 wurde Loge angesetzt, aber nicht gehalten; dann ruhte alles. Am 18. August 1749 wurde noch Joh. Ludwig v. Wedderkop, Leutnant in dänischen Diensten aufgenommen unter Vorsitz des Br Molinié. Nach dieser Zeit hören die Protokolle auf, es sind auch nur noch zwei Namen neuer Mitglieder nach dem des Br v. Wedderkop in der Matrikel verzeichnet, die mit No. 22 abschließt. Formell zu Grabe getragen wurde die Loge am 2. September 1760 durch Vereinigung mit der Loge Judica.

Die Schottische Loge Judica.

Die Errichtung der Schottenloge Schmettau zog alsbald die Stiftung einer zweiten Schottischen Loge nach sich. v. Oberg war für die unter dem Hammer des Englischen Provinzial-Großmeisters Luttman arbeitenden Brüder ein »Outsider« und Luttman mochte es ungern sehen, daß seine Brüder unter irgend einem Vorwand zu v. Oberg gingen. Er veranlaßte daher den Br George Gottfriedt Freyherr von Boenigk, Geheimber Rath,[2]) die Meisterschaft einer Schottenloge zu übernehmen und errichtete eine solche zusammen mit den Brüdern Christ. Joach. Lossau und Friedrich Wilh. Roloffs am 4. April 1745 »Die Judica« (am Tage Judica, daher der Name der Loge). Nach den Gesetzen dieser Loge sollte nur derjenige aufgenommen werden, der Mstr. v. Stuhl einer Loge oder Beamter gewesen ist. Der Aufzunehmende zahlt 16 Mark (ℳ 19.20) und 4 Mark an den dienenden Bruder. Es soll kein Mitglied andere Sachen, als die, so die

[1]) Die Unterschrift des Grafen lautet: Schmettow. Vergl. über ihn: Handbuch der Freimaurerei. 3. Aufl. Band II. S. 322.

[2]) 1745 Mstr. v. St. der Loge Absalom.

schottischen Meister angehet, in der Loge oder denen Gliedern zur Last proponiren.[1]) Die Gesundheiten bringt der Meister nach Belieben aus (also auch hier der Gebrauch des Trinkens in der Loge). Die Loge wird alle 2 Monate an dem vierten Tage von 7 bis 9 Uhr Abends gehalten; nach jeder Loge soupieren die Mitglieder miteinander. Der Meister wird am Andreastage gewählt.

Die Aufnahmebedingungen wurden nicht scharf beachtet, auch wurden sehr viele gebührenfrei aufgenommen; manche Punkte der Gesetze wurden im Jahre 1746, nach Besprechung mit der Schmettau-Loge modifiziert,[2]) ebenso die Gebühren in Übereinstimmung mit der Schmettau-Loge auf 30 Reichsthaler festgesetzt. Die Protokolle sind mit vorzüglicher Regelmäßigkeit geführt, aber inhaltlich sehr dürftig. Es kam in der Regel nichts anderes vor, als Vorschläge und Aufnahmen; wenn sich sonst etwas ereignete, so ist es mit großer Ausführlichkeit geschildert.

Meister waren: Vom 30. November 1745 bis 1746 v. Boenigk, vom 18. November 1746[3]) bis 10. November 1749 Mehmet v. Königstreu, vom 30. November 1749 bis 30. November 1751 J. C. Simon, vom 30. November 1751 bis 2. Dezember 1754 Lossau jr., vom 2. Dezember 1754 bis 30. November 1756 Paulli, vom 30. November 1756 bis 30. November 1762 Wille, vom 30. November 1762 bis 30. November 1764 v. Exter.

Die Versammlungen fanden zuerst in der Taverne bei Arbien statt; das Andreasfest 1745 wurde auf dem Kaisershof gefeiert, und dazu der Wirt Guillaumot am Abend vorher zum Schottischen Meister aufgenommen. „Anstatt der Gebühren gab er den Brüdern ein feines Abendessen ohne Wein.“ Die Loge wurde am 20. Januar 1747 ganz nach dem Kaisershof verlegt; sie verblieb auch dort, als 1751 ein Besitzwechsel eintrat.[4]) Am 27. Juli 1752 wurde die Loge im „Schwarzen Adler“ gehalten, weil „wegen des Betragens des Br Martin auf dem Kaisershofe keine Loge mehr gehalten werden konnte.“ Im August ersuchten die Brüder Wieck und Alarbus, daß die Loge in ihrem

[1]) Die Loge übte also keine Direktorialbefugnisse über die anderen Grade aus.

[2]) Am 28. Februar 1763 wurde bestimmt, daß jemand zwei Jahre Meister Maurer gewesen sein müsse vor seiner Aufnahme zum Schottischen Meister.

[3]) Am 18. November anstatt am Andreastage wegen Abreise des Br v. Boenigk.

[4]) Br Martin übernahm den Kaisershof von dem Br Guillaumot.

Hause gehalten werden möge. Man ging jedoch darauf nicht ein; bis 1754 wird Herr Kunhardt als Wirt erwähnt, wahrscheinlich der Besitzer des Schwarzen Adler. Auch mit diesem Wirt wollte es nicht glücken; es wurde am 11. Juni 1754 im Hause des Meisters Br Lossau Loge gehalten und in den „3 Fasanen" gespeist, bei dem Wirt Krüger. Dieser ließ in der Versammlung am 2. Dezember mitteilen, „daß er das oberste Zimmer, das die Brüder neulich bei ihm besehen, gypsen lassen und die Brüder allzeit gut bewirten wolle"; demnach wurde mit ihm abgeschlossen. Am 3. Januar 1757 erklärte der Meister, daß verschiedene Brüder einen besondern Abscheu für das gegenwärtige Versammlungshaus hätten und tat daher den Vorschlag, ob nicht ins künftige die Loge in dem Hause des Bruders Molinié angeleget werden könne. Einstimmig angenommen. Dabei ist es bis 1762 geblieben; am Andreasfest 1763 wird ein Soupé bei Br Soermann[1]) erwähnt, und 1764 wird Br Zastrow als „Oeconome" angeführt.

Die Schwierigkeiten betreffs des Lokals werden wiederholt damit begründet, daß die Zahl der Mitglieder bei den Versammlungen zu gering sei, und daß daher der Wirt seine Rechnung nicht finde.

Die Übersiedelung in das Haus des Br Molinié hatte noch einen andern Erfolg. Die früheren Verhandlungen mit ihm als Mstr. v. Stuhl der Schmettau-Loge waren resultatlos verlaufen; am 2. September 1760 erschien nun Br Molinié in der Judica-Loge und trug vor:

„Da verschiedene zu seiner, der Schmettau-Loge, gehörige Brüder verstorben, die noch lebenden sich aber nicht regelmäßig bey der Versammlung derselben einfinden könnten und er also nicht im Stande wäre, ordentliche Schottische Loge zu halten, so wolle er bei der Sehr Ehrw. Loge Judica hiemit antragen, ob nicht selbige mit der Loge Schmettau in eine einzige vereinigte Loge zusammengezogen werden könnte. Er habe von der Loge noch 105 Mark zu fordern und bei Herrn Alardus auf dem Boden sei noch ein »Coffre« befindlich mit zur Loge Schmettau gehörigen Meubles, zu welchem der Br v. Oberg den Schlüssel habe."[2]) Die Vereinigung wurde genehmigt, die 105 Mark aus der Kasse der Loge Judica bezahlt und der »Coffre« abgeholt.

[1]) Als Soermann am 13. Dezember 1763 zur Aufnahme vorgeschlagen wurde, wird er als „unser Krugvater" bezeichnet.

[2]) Die schon aus ihrem Protokollbuch gefolgerte Tatsache, daß die Loge Schmettau seit langem inaktiv war, wird hierdurch bestätigt. (Vergl. S. 63.)

Besondere Tätigkeit entwickelte der Meister Mehmet von Königstreu. Er führte ein besonderes Logenwort ein; zum beständigen Gebrauch des Meisters wurde ein Kreuz gemacht „so größer wäre als die übrigen;" das grüne Ordensband wurde aus England verschrieben; besondere Handschuhe für die schottischen Meister wurden verfertigt und Zertifikate ausgegeben. Am 12. Januar 1746 ward beschlossen „zum Andenken des Verehrungswürdigen Meisters, Brs Mehmet v. Königstreu, die von demselben eingeführte Gesundheit: „Es lebe der König Georg von Großbritannien als rechtmäßiger Beherrscher von Schottland", beständig beyzubehalten."[1])

Die Matrikel zeigt vom 5. April 1745 bis zum 30. November 1764 die Zahl von 342 aktiven Mitgliedern. Davon waren an letzterem Datum 110 Brüder am Leben. Unter den Aufgenommenen befanden sich: 1758 Br Jänisch, 1759 Br v. Exter,[2]) 1762 Br Bode, 1763 Br v. Lestwitz, Brüder, deren Namen wir später wiederholt begegnen werden; auch der spätere Propagator der Strikten Observanz, Br Johann George Schubart erhielt hier am 19. Februar 1759 den Schottengrad. Am 17. Januar 1752 wurde der bekannte Altonaer Maler Dominicus van der Smissen aufgenommen, von welchem in der Kunsthalle eine ganze Reihe vortrefflicher Porträtbilder sich noch heute befinden. Auch für die Loge Judica sollte er als Erkenntlichkeit für seine Aufnahme ein Bild malen. Ob es geschehen? Am 18. Juli 1754 erfolgte die Aufnahme von Magnus Gustav Arbien, Verfertiger der ältesten (1742) Freimaurermedaille Deutschlands.[3]) Eine außerordentliche Versammlung fand statt am 25. August 1763 „weil der S. E. und H. A. Br und Ritter Philipp Carl Baron von Knigge die Loge mit seinem Besuche beehren und auch selbst eine Schottische Loge zu Hannover constituiren lassen wollte." Bei dem Examine fand sich, daß Br v. Knigge verschiedene Dinge „vergessen haben mogte"; so wurde er nochmals in gehöriger Ordnung aufgenommen und ihm ein Zertifikat von der Loge erteilt. Über die Gründung in Hannover verlautet nichts weiter.

[1]) Die Loge spielte in der Hamburger Lotterie, gewann auch einmal 60 Mark. Exemplare der alten Lose sind noch im Archiv. v. Königstreu soll ein gefangener, zum Christentum übergetretener Türke gewesen sein.

[2]) Auch schlug der S. E. Mstr. den Bruder v. Exter, der zwar in Halle in einer Winkelloge zum Schottischen Meister rezipiert worden, sich aber dennoch nicht einschleichen wollte, zur ordentlichen Aufnahme vor.

Aus einem Vermerk im Protokoll vom 8. April 1754 ist zu ersehen, daß mit grünen und schwarzen Steinen ballotiert wurde.

[3]) Vergl. Medaillenwerk. Band I. Seite 93.

Es wurden mehrfach Trauerlogen gehalten. So z. B. am 18. November 1757 zum Andenken an die verstorbene Gattin des damaligen Meisters der Loge Br Wille; am 6. März 1758 für Br Carpser junr.; am 2. Januar 1764 für Br Luttman.

Im Jahre 1761 trat eine Art Krisis ein; zum Andreasfest erschienen trotz ergangener Einladung nur der Meister Wille, der Aufseher Kroon und das Mitglied Molinié, in dessen Hause die Loge tagte; so konnte die Loge nicht geöffnet und gehalten werden. Nach 9 Uhr, als Br Wille fortgegangen war, trafen noch 4 Brüder ein; von diesen sechs wurde dann der Abend vergnügt zugebracht. Wille nahm im März 1762 eine Wiederwahl nochmals bis zum Andreasfeste an, nachdem die Wahlloge zweimal vertagt worden war.

Am 20. Dezember 1762 verlas Br Bode ein Schreiben von Br v. Weber, der namens seiner und der übrigen Schottischen Meister und Ritter[1]) zu Hildesheim von der Loge Judica um Konstitution zu einer gerechten Schottischen Meister- und Ritterloge in Hildesheim ersuchte. Das Ansuchen wurde bewilligt, auch dem Br Bode ein Kommissorium ausgefertigt, daselbst eine Schottische Loge einzurichten, deren Konstitutions-Patent ehestens nachfolgen solle. Die Konstitutionsgebühren wurden auf 4 Louisdor (ca. 67 Mark) und die Kosten der Ausfertigung des Patents auf 2 Louisdor für den Br Sekretär festgesetzt. Br Bode berichtete am 31. Januar 1763 die Einsetzung der Loge unter dem Namen „Zum Tempel“ und des Meisters Br Behm, sowie seine eigene Ernennung zum Deputierten bei der hiesigen Mutterloge. Er wurde in dieser Qualität anerkannt. Am 28. Februar erschien der Meister Behm in Person um seinen Dank abzustatten.[2])

In Braunschweig bestand um 1760 eine Schottische Loge Purita[3]), von Br v. Kissleben gegründet, die mit der Judica in Korrespondenz trat und sich wiederholt mit Anfragen an dieselbe wendete, namentlich betreffend die neue französische Struktur und Arbeit des Schotten-

[1]) Die Bezeichnung Schottischer Meister und Ritter findet sich erstmalig im Protokoll von 1760; vorher heißt es nur Schottische Meister.

[2]) In Hildesheim gründete bald darauf der in seinen Erwartungen wohl enttäuschte Br v. Weber eine Andreas-Winkelloge „Zur Kette“, in welcher er zwei katholische Canonicos Namens Sironval und Hoffmeister rezipierte. Diese Gründung führte zu seiner Ausschließung.

[3]) Die 1758 von französischen Offizieren errichtete Schottenloge zu den drei Lilien war inzwischen wieder eingegangen.

grades[1]). Es wurde ihr am 30. November 1762 erwidert, daß die Judica allerdings bei der alten englischen Konstitution bleiben wolle, und auf erstatteten Bericht der nach Braunschweig deputierten Brüder Bode und Kroon wurde hinzugefügt: daß man nicht finde, daß die Einrichtung der dortigen Loge so beschaffen sei, daß man selbige annehmen, noch weniger aber die Stufe des Elus mit dem Schottischen Orden vereinbaren könne. Es bäte daher hiesige Loge die Loge Purita, lediglich bei der altenglischen Verfassung zu bleiben und den Schottischen Orden in seiner Reinigkeit beizubehalten. Mit Schreiben vom 4. Januar 1763 beklagten sich dann 7 Mitglieder der Loge Purita bei Br Bode über das despotische Verfahren des Meisters v. Kisleben, der, ohne die Loge zusammenzuberufen, nach England gereist sei und die Logen-Geräte und Schriften mitgenommen habe. Sie baten für den Fall einer unvermeidlichen Trennung um die Bestätigung einer neu zu errichtenden Loge durch die Loge Judica. Am 30. Mai 1763 teilten die Brüder dann mit, daß sie eine neue Loge unter dem Namen „Zur Wahrheit" gestiftet hätten und ersuchten, derselben eine regelmäßige Bestätigung zu erteilen. Das Ansuchen wurde bewilligt. Daraufhin weigerten sich die Brüder der Hildesheimer Schottenloge Zum Tempel, die Mitglieder der Purita ferner bei sich zu empfangen und es erschien Br v. Kisleben am 5. September 1763 als Besuchender in der Versammlung der Loge Judica, um die Sachlage darzustellen. Er wurde nach geschehenem Examine zugelassen[2]) und erklärte, er sei im Begriff nach England zu gehen und werde sich in allen Geheimnissen und Gebräuchen der Schottischen Maurerei völlig unterrichten und danach seine Loge Purita einrichten. Die Brüder, die sich von ihm getrennt und die neue Loge errichtet, würde er ausschließen. Ihm erwiderte Br v. Exter, daß den Brüdern daran nichts gelegen sein würde, da sie ja ohnehin der Mitgliedschaft entsagt hätten, übrigens würde man weder hier noch in den von uns gestifteten Schottischen Logen die Mitglieder der Kislebenschen Loge ferner zulassen, bis daß eine allgemeine Vereinigung und Einigkeit wieder hergestellt würde. —

In seiner Rede am Andreasfeste 1763 gratulierte der Sehr Ehrw. Meister zum neuen Jahre und zu dem Anwachs und Flor der Loge Judica, deren Glanz noch durch die Stiftung zweier Tochterlogen in diesem Jahre vermehrt worden.

---

[1]) Elu, Illustre, Sublime.

[2]) v. Kisleben war also nicht als Mstr. v. St. der Purita von der Loge Judica eingesetzt und hatte kein Patent von ihr erhalten.

Mit der Versammlung am Andreasfeste 1764 schließt das Protokoll; die Loge konnte nicht weiterarbeiten, da die mit Januar 1765 zur Herrschaft gelangende Strikte Observanz einen andern Schottengrad einführte und den bisherigen für unecht erklärte.

Der von der Schottenloge Judica bearbeitete Grad war wie folgt:

Der Kandidat wurde auf Ezechiel (Hesekiel) Kap. 40 und 41 aufmerksam gemacht.[1]) Nach Handwaschung und Anlegung des sogenannten E . . . . b . . . . . H . . . . . wurde er mit V. A. in die Loge geführt. Ihm wurde die Wichtigkeit der in den ersten 3 Graden gelehrten Sittlichkeit des Herzens in äußerlichen Geberden, Worten und Handlungen vorgeführt,[2]) der neue Grad aber fordert auch zugleich die Sittlichkeit des Herzens in einer ungeheuchelten Reinigkeit, woraus Gerechtigkeit, Wahrheit und alle unverstellten Tugenden fließen und alle lasterhaften Bewegungen und Aufrührungen vertilget werden: daher sei ihr Herz jener geheiligten Bundeslade im Tempel zu vergleichen, worin das reine Gesetz Gottes verwahrt lag. Ihm wurde die Cassia, das eherne Meer, drei Schalen in deren ersten ein J, in der zweiten ein G, in der dritten O stand, die Bundeslade mit den Gesetztafeln und der flammende Stern erklärt. Die Schalen seien in einem gehöhlten Quadratstein zu Zeiten der Kreuzzüge von 4 altschottischen Rittern in Jerusalem aufgefunden und seien sie später nach Edinburgh gebracht, dort im Heredom verwahrt.

Ob die mystischen Erklärungen der in den 3 Schalen gefundenen Stoffe Salz, Schwefel und Quecksilber „in welchen auch wirklich die drei wesentlichen Bestandteile der Allerh. Kunst der S. A. Mstr. liegen ꝛc.," wie sie in dem Ritual schottischer Meister und Ritter des heiligen Andreas zur Distel, der Schottischen Loge zur Einigkeit (Berlin) vorkommen, — auch hier wie an andern Orten schon ab 1745 gegeben wurden, ist mit Sicherheit nicht nachzuweisen. Man darf eher ein einfacheres Ritual von 1745—1760 voraussetzen. In letzterem Jahre erfolgte die Vereinigung mit der Schmettau-Loge, die bekanntlich nach dem Ritual der Loge zur Einigkeit arbeitete, — von dieser Zeit an tritt auch erst die Bezeichnung Schottischer „Ritter" im Protokoll auf, so daß man hier den Ausgangspunkt findet, der an das Clermont'sche Kapitel anknüpft.

---

[1]) Der neue Tempel in Jerusalem.

[2]) Zur Vermeidung von Irrtum sei erwähnt, daß diese Trennung „äußerlich" und „innerlich" nicht gelehrt wird. Es war dies eine willkürliche Darstellung der Erfinder dieses Grades.

Diverse Orden.

Am 31. Mai 1745 wurde durch Br Kres von Kressenstein der Orden der Glückseligkeit gestiftet, dessen Leitung noch im selben Jahre an Br v. Boenigk überging. Dieser Orden hat bis 1759 bestanden. Nach den Statuten wurden auch Damen aufgenommen. Wenn man in diesem Lichte den auf S. 199 der Materialien Band I abgedruckten Katechismus liest, so erscheinen manche der dort, wie auch auf S. 155 mitgeteilten Ausdrücke recht equivok.

Die 1747 gegründete Schlüssel-Loge Gideon und die Afrikanische Loge, die noch 1756 bestand, kommen als besondere Erscheinung für die Entwickelung der hiesigen Verhältnisse nicht in Betracht.

1757 wurde eine Esperance-Loge mit Namen Irene gestiftet; die Stifter erklärten die Loge Minerva in Leipzig für ihre Mutterloge. Sie stiftete eine Filialloge in Schleswig, vermehrte sich in einem Jahre auf 11 Mitglieder und existierte noch bei Anfang der Strikten Observanz in Hamburg. Sie hat im ganzen 23 Schwestern und 72 Brüder aufgenommen.

Schröder nennt sie die „vernünftigste" Nachahmung der Freimaurerei.

1758. In diesem Jahre wurde ein neuer Orden „Kette der Pilgrimme" hier errichtet, der auch an den Universitäten von Jena und Helmstädt bekannt gewesen sein soll.

1759. Dieses Jahr war besonders fruchtbar in dieser Hinsicht:

Es wurde — nach dem Vorbilde der Esperance-Loge — eine Adoptions-Loge Concordia gegründet, die mit Unterbrechungen bis 1780 gearbeitet hat. Die nach französischem Ritual arbeitenden Adoptionslogen sind — da das Ritual verschiedentlich gedruckt ist — hinlänglich bekannt.

Nach heutigen Begriffen kann man das Ritual derselben als direkt anstößig, mindestens sehr zweideutig bezeichnen.

Ebenfalls wurde die Einführung eines Ordens der Tugend und Ehre in diesem Jahre versucht. Derselbe nahm nur Adlige, Gelehrte und Offiziere auf; das Ritual ist im Archiv, von den Arbeiten ist nur eine bei Aufnahme der Ritter v. Exter und Kroon gehaltene Rede bekannt. Der Orden soll auch in England bestanden und den Herzog von Newcastle zum Stifter gehabt haben.

Von Celle aus wurden die Brüder in diesem Jahre noch mit dem Orden der Weisheit beglückt, der bis 29. Februar 1760 bestanden hat.

1759 wird endlich der Orden der Einigkeit erwähnt, von dem aber außer der Beschreibung des Zeichens und dem Ritual nichts näheres bekannt ist.

Diese kleineren Gebilde sind als nebensächlich nur andeutungsweise gestreift worden; sie mögen immerhin als Zeichen ihrer Zeit gelten, die das Gesamtbild zu vervollständigen helfen.[1]) Von größerer Bedeutung wurde aber das 1762 auftretende Rosa'sche Kapitel.

Das Rosa'sche Kapitel.

In Berlin hatte nach der Schlacht von Roßbach ein kriegsgefangener französischer Offizier[2]) die Loge besucht und den Brüdern Mitteilungen über ein in Frankreich bestehendes System von Hochgraden gemacht. Der Prinz von Clermont solle an der Spitze desselben stehen, die Mitglieder würden Fratres bezw. Equites Hierosolymitani genannt; der Orden schloß mit drei Graden an den Schottengrad an.[3])

Bei der Loge zu den 3 Weltkugeln wurde unter Vorsitz des Baron v. Printzen, seit 1757 Mstr. v. St. dieser Loge, ein solches Clermont'sches Kapitel eingerichtet; das Siegel desselben trägt die Umschrift SIGILLUM CAPITULI BEROLINENSIS. 1760.

Dieses Kapitel übte die Rechte eines Hochkapitels aus und errichtete eine Reihe anderer Kapitel. In einem Briefe des Br Schubart vom 14. August 1764 werden Halle, Jena, Braunschweig, Hamburg, Bayreuth, Stuttgart, Rostock, Stettin, Leipzig, Kopenhagen, Königsberg, Greifswalde und Dresden genannt. Als Legatus generalis des Berliner Hochkapitels war bei diesen Gründungen Br Philipp Samuel Rosa, der Prior des Kapitels in Halle, vielfach tätig.[4])

---

[1]) Vergl. über dieselben das Allgemeine Handbuch der Freimaurerei.

[2]) Marquis Gabriel Tilly de Lernet, de Lerneux oder de Lernais.

[3]) Arbeitsweise wird am Schluß des Abschnittes erklärt. Seite 76.

[4]) Über Rosa vergl.: Allgemeines Handbuch der Freimaurerei. 3. Aufl. Bd. II. S. 256.

Durch den in Halle aufgenommenen Br v. Exter, den designierten Meister der Schottenloge Judica, entspann sich eine Korrespondenz mit Br Rosa; dieselbe führte dazu, daß auch in Hamburg ein solches Kapitel eingerichtet wurde (Konstitutions-Patent Anlage VI).

Das die Einsetzung des Kapitels nachweisende Dokument ist zugleich eine Matrikel und lautet:

Catalogus
fratrum Hierosolymitanorum qui in Capitulum Hamburgense recepti fuerunt, et fratrum, qui id inuisere.
Inceptus d. IIII. Jun: MDCCLXII.

1.	Philippo Samuel Rosa. Mag. Pr. Capituli Halensis ac Legato Cap. Berolinensis atque Initiator Capit. Hamburg.
2.	Godofredus Jacobus Jaenisch, Magister Prior Capituli Hamburgensis.
3.	Joannes Godofredus ab Exter Sub Prior Capituli Hamburgensis.
4.	Joannes Henricus Schlüter Antistes Primar: Capituli Hamburgensis.
5.	Christian Hinrich Kroon Antistes Secund: Capituli Hamburgensis.
6.	Joannes Ludowicus Schlosser Secretarius et Orator. Capituli Hambg.
7.	Johan Daniel Ellerman, Thesaurar. Capituli Hamburgensis.
8.	Friedricus Hartmanus Graf, Oecon: Procurator Rudolstadtensis.
9.	Gabriel Christianus Lemke Orator Capituli Jenensis, frater visitans.

Die Namen und Bezeichnungen sind von den Betreffenden mit eigener Hand eingetragen; die Zahlen 1—9 sind in Rosa's Handschrift, die Überschrift in der des Br Schlosser.[1])

[1]) Der Bruder ad 8 war Mitglied von Absalom und wohnte ebenfalls in Hamburg; der Bruder ad 9 wird Rosa begleitet haben (frater visitans).

Auf der zweiten Seite folgt dann:

Catalogus fratrum.

10.	Georg Günther von Holtze Dr.
11.	Joan. Joachim Christoff Bode.
12.	Johannes Hermannus Wille M. Dr.
13.	Joannes Kiölbergh
14.	Ernst Wernher von Raven, Megapolitanus Eques capituli Rostochiensis Membrum.
15.	Henricus, Julius, Ernestus Behm. Jur: Candidatus.
16.	Philipp Carl Baron von Knigge Magister Latomorum Georgiae quae Hanoverae reget Oberhauptmann et Consiliarius ordinarius ibidem et Deputatus Nobilium.
17.	
18.	
19.	
20.	

Es sind dies also die Namen der später in das Kapitel aufgenommenen Brüder; v. Knigge war z. B. am 25. August 1763 in Hamburg anwesend.[1])

Protokolle hat das Kapitel nicht geführt, es sind aber Notizen dazu, Diplome, Briefe an das Kapitel und die Konzepte zu den abgesandten Briefen vorhanden.[2]) Ferner eine Kassenrechnung, aus welcher sich die Ausgaben für Konstitution, Inventar und Abzeichen ergeben. Rosa erhielt 60 Mark damaliges Geld für die Installation, eine gewiß nicht bedeutende Vergütung. Für das Patent u. s. w. wurden an Rosa 57 preußische Thaler bezahlt. Die Gesamtausgaben waren 628 Cour.-Mark = 750 Mark; sie wurden von den Stiftern getragen.

---

[1]) Vergl. Judica, Seite 66. Es ist dies der Vater des bekannten Schriftstellers und Popularphilosophen Freiherrn v. Knigge.

[2]) Briefe von und nach Berlin und Diplome sind in lateinischer Sprache.

Am 6. August 1762 wurde ein Dankschreiben an das Berliner Kapitel abgesandt; dieses antwortete aber, unter vielen Entschuldigungen wegen der Verspätung, erst ein Jahr später, am 3. September 1763. Das Berliner Schreiben trägt die Unterschriften:

liber Baro à Printzen qua Magister Summus	Frid: Carol: Daum qua Sub Magister
Joh: Friedr: Wilke qua Antistes primarius	le Noble Antistis secundarius
Joannes Georgius Starckgraff Thesauriar atq Oecon. Procurator	Joannes Christianus Krüger secretarius et orator.

Etwa ein Jahr nach der Errichtung beginnt die eigentliche Geschichte. Das Hamburger Kapitel empfing einen Brief des Kapitels in Jena vom 11. Oktober 1763. Die Jenenser berichteten, daß sie zwar auch ein Patent von Berlin genommen hätten, ungeachtet sie bereits vor 6 Jahren ein hohes Kapitel in Jena hatten, welches ihr würdigster Ritter und Großprior, ein Schottländer, gestiftet. Sie hätten das Patent von Berlin aber nicht genommen, um diese Hoheit anzuerkennen, sondern um Gelegenheit zu haben, solches ihrem würdigsten Großprior vorzulegen und ihn davon zu benachrichtigen.

Dieser habe seine Verwunderung nicht genugsam bezeugen können über ein solches unerlaubtes procedere und habe angeordnet, den sogenannten Legatum generalem des Berliner Kapitels, Rosa, aus Halle kommen zu lassen, um ihn zu vernehmen. Diese Vernehmung am 7. Oktober habe die völlige Unkenntnis des Br Rosa ergeben, der erst von ihrem Großprior habe belehrt werden und seine Unkenntnis habe eingestehen müssen. Man werde nach Berlin berichten und Aufklärung verlangen. Unterzeichnet ist das Schreiben:

Der Großprior[1])
August Heinrich Ludwig Teichmeyer, Prior
Laurentius Js Daniel Succow, Sub-Prior
Johann Fried. Schuckard, erster Ritter des Capitels
Ernst Johann von Fircks
Georg Laurent Batsch
Zacharias Gaebichen
Frantz von Prangen
George Ernst von Skrodzki
Gottlieb Joachim Becker, Secretarius.

[1]) Ohne Namen. Es war dies der bekannte, oder genau gesagt, berüchtigte Johnson, alias Leicht oder Leucht.

Die durch dieses Schreiben hervorgerufenen Zweifel wurden wesentlich verstärkt, als am 11. November 1763 weitere Mitteilungen des Jenenser Kapitels erfolgten: das Berliner Kapitel habe sich nicht geäußert, auch die erbetene Deputation nicht gesandt; die Kapitel in Bayreuth und Braunschweig sehen ein, daß das Berliner Kapitel unecht sei und würden sich mit Jena, als ihren echten Brüdern, vereinigen; es sei das Berliner Kapitel von dem echten Hochkapitel in Naumburg niemals als ihre und unser aller rechte Brüder anerkannt, wie aus der Antwort des würdigen Ritters und Bruders, des hohen Provinzial-Kapitels-Senior, Visitator Prov.-Generalis 2c. p. t. Vikarius des erledigten ersten Subpriorats zu ersehen.[1]) Es sei daher das Original der Berliner Konstitution am 11. November zerrissen zurückgesandt, die Kopien aber unter dem Schall der ritterlichen Feldmusik verbrannt worden. Das Hamburger Kapitel möge sich Jena anschließen und Deputierte senden, um die wahre Freimaurerei dort kennen zu lernen. —

Die Hamburger schrieben nach Berlin um Nachricht, erklärten aber den Jenensern, daß sie Deputierte nicht senden könnten. Das Berliner Kapitel antwortete nicht direkt; es sandte die „Große Mutter-Loge zu den 3 Globis" an die „Große Provinzial-Loge Absalom" ein Schreiben, in welchem sie sich über das Verfahren in Jena beklagte, und vor dem Großprior warnte. Er sei ein unwürdiger Mensch, der Leicht hieße.

Das Kapitel in Jena machte nun den Vorschlag, den Br v. Lestwitz, der als Abgesandter des Braunschweiger Kapitels bei ihnen erscheinen werde, mit Vollmacht für die Hamburger Brüder zu versehen; das Rostocker Kapitel werde durch das Greifswalder vertreten sein. Da das Kapitel in Halle seinen Anschluß an Jena und die Ausstoßung des Br Rosa meldete, das Leipziger Kapitel ebenfalls zu Jena überging, Stettin und Kopenhagen schwankend waren und das erwähnte Antwortschreiben aus Berlin die hiesigen Kapitelbrüder, namentlich den Br v. Exter nicht befriedigte, so neigte sich die Meinung immer mehr zu Jena; Br v. Lestwitz nahm das Kommissorium an, erhielt eine Generalvollmacht und sandte am 2. März 1764 aus Jena seinen Bericht ein. Das Jenenser Kapitel verlange Einsendung des Berliner Patentes, der Gesetze und Protokolle in Original, sowie eine spezifizierte Liste von dem Stand und Charakter aller Hamburger Kapitelglieder. Diese Sachen wurden

[1]) Dies war Br v. Hund, als Heermeister der Strikten Observanz. — Hier also zeigt sich schon der latente Gegensatz zwischen dem Berliner Kapitel und der strikten Observanz.

nach einigem Hin- und Herschreiben eingesandt und der Empfang abseiten des Jenenser Kapitels am 16. April 1764 bestätigt. Auf eine Anfrage vom 28. April erfolgte von Jena am 7. Mai die Antwort, daß der hohe Orden noch keine Maßregeln über das Hamburger Kapitel genommen habe.

Das Spiel stand damals wie folgt:

Der sogenannte Großprior, der Johnson-Leucht (Leicht), hatte einen Konvent nach Altenberge (einem Gute in der Nähe von Kahla) auf den 15. Mai 1764 ausschreiben lassen. Er gab sich als Vertreter der höchsten unbekannten Ordens-Obern aus, und wollte nicht nur das Berliner sowie die von demselben konstituierten Kapitel sich unterwerfen, sondern auch die Organisation des Br v. Hund, so daß dieser unter Johnson stehen sollte. v. Hund hatte auch dieserhalb mit Johnson verhandelt.

Der Verlauf des Konvents zu Altenberge war aber für Johnson ein sehr unerwarteter. Mit Anderen anerkannte zwar auch v. Hund ihn zuerst scheinbar als den Vertreter der unbekannten Obern. Als dann aber Johnson mit Aufschlüssen — die er natürlich garnicht hatte — zögerte, sich in Widersprüche verwickelte, kam es zu harten Worten und er mußte bei Nacht und Nebel entweichen. Das Berliner Kapitel hatte also mit seinem Urteil über Johnson-Leucht Recht behalten, aber nicht nur Johnson, sondern auch das Berliner und die von Berlin errichteten Kapitel verschwanden mit dem Konvent. v. Hund zog die Meisten der Versammelten sogleich zu sich hinüber und legte in Altenberge den festen Grund zu der Ausbreitung seines Systems. Auch v. Schubart war anwesend und ging gänzlich zu ihm über; er wurde Legatus generalis des Ordens und hat mit Erfolg für die Ausbreitung der Strikten Observanz gewirkt.

Die Arbeitsweise des Rosa'schen Kapitels war folgende: Es hatte drei Grade, von V—VII. Der fünfte Grad hieß Elu (Auserwählter Meister und Ritter vom Adler), der sechste Illustre (Erhabener Meister und Ritter des heiligen Grabes), der siebente des Hochkapitels Sublime (Erhabenster, verklärter Meister und Ritter Gottes). — Der Elu stellte einen der auserwählten neun Schottischen Meister dar, die von Salomo ausgesandt waren, den Mörder H.'s zu suchen und lebendig zu bringen. Er vollzieht den Auftrag schlecht, indem er dem in einer Höhle schlafenden Mörder seinen Dolch ins Haupt stößt, so daß derselbe stirbt. Die Genossen des Schottischen Meisters trennen

dann vom Rumpf den Kopf, der zu Salomo gebracht wird. Die Sinnbilder des Grades sind die Sonne und die kristallene Schale. Im sechsten Grade wird der Kandidat aufgefordert, nunmehr auch an dem zweiten Mörder H.'s Rache zu nehmen. Derselbe sei zwar schon längst gestorben und liege in einem gemauerten Gefängnisse in Verwesung. Die Aufgabe besteht darin, sich in das Grab zu wagen, dem schon verwesten Mörder das Haupt mit einem Dolch abzulösen, seinen Leib in vier Teile zu zerlegen und das Haupt an Salomo zu bringen. Es werden nur zwei Bösewichte dieser Legende zu Grunde gelegt. Das Sinnbild des Grades ist das strahlende Auge; seine Beschäftigung die Metaphysik in der wahren philosophischen Bedeutung.

Im siebenten Grade wird der Kandidat auf Apocalypse 21—22 verwiesen.[1]) Der siebente Grad ist das Sinnbild der Wiederherstellung des Paradieses auf Erden, wo weder Not noch Kummer, weder Streit noch Krieg, weder Unruhe noch Arbeit mehr sein wird.

Die Ordensgeschichte wird in sieben Perioden eingeteilt.[2]) Adam sah die Profanität seiner mehrsten Nachkommen vorher, welche die Verehrung Gottes außer Augen setzten; mit einigen, welche sich nicht hatten dahin reißen lassen, errichtete er einen Bund. Die zweite Periode entstand mit Noah, die Noachitische Gesellschaft; die dritte mit den Nasareern; die vierte mit Salomo; die fünfte mit Hugo de Paganis, 1118; die sechste mit der Verfolgung der Tempelritter, 1312; die siebente mit der Wiederauflebung des Ordens im 18. Jahrhundert. Das ist die neue Zeit, in welcher Jerusalem zum fünften Male der Sitz der Brüderschaft und des Hochmeisters werden wird.

---

[1]) Der neue Himmel, die neue Erde, das neue Jerusalem.

[2]) Ersichtlich ist dabei die allegorische Erzählung über die Baukunst in Anderson's Konst.-Buch von 1738 zum Vorbild genommen. Auch Anderson erzählt von sieben Perioden, aber seine Einteilung derselben ist eine andere.

Die Vorbereitungen zur Einführung der Strikten Observanz in Hamburg.

Von dem Zusammenbruch der Clermont-Rosa'schen Kapitel ist im vorhergehenden Abschnitt berichtet worden. An ihre Stelle trat nunmehr ein System, dessen Einfluß bedeutender und länger anhaltend war: die sogenannte Strikte Observanz.

Der Hauptträger desselben war Carl Gotthelf Freiherr v. Hund und Altengrottkau, geboren am 11. September 1722 zu Manua, gestorben 8. November 1776 zu Meiningen. Er war 1741 in Frankfurt a. M. aufgenommen, 1742 in Gent Meister und Schotte geworden. In Paris wurde er 1743 Mstr. v. St. einer Loge, erhielt noch verschiedene höhere Grade und den Ritternamen Carolus Eques ab Ense. Angeblich wurde ihm dort aufgetragen, diese Grade, denen die Sage von dem Weiterbestehen des Tempelherren-Ordens zu Grunde lag, in Deutschland zu verbreiten.

v. Hund erklärte, durch den Großmeister des Tempelherren-Ordens Georgus Wilhelmus Eques a Sole aureo zum Mag. Provincial. VII Prov. ad Alb. et Od. & Magnus Visitator Gen. perpet. Ordinis (Heermeister der VII. Ordensprovinz zwischen Elbe und Oder und beständiger General-Großvisitator des Ordens) ernannt worden zu sein. Sein in Chiffren geschriebenes Patent von 1751 wurde zwar auf dem Konvent zu Kohlo 1772 anerkannt, harrt aber noch der Entzifferung. Ebenso ist noch nicht zweifelsfrei aufgeklärt worden, wer der Georgus Wilhelmus Eques a Sole aureo tatsächlich gewesen ist. v. Hund hat in geheimnisvoller Weise bald auf den Prätendenten, dann wieder auf einen hohen englischen Pair hingewiesen. In dem Verzeichnis der

sämtlichen inneren Ordensbrüder der Strikten Observanz wird als a Sole aureo sowohl Carl Eduard Stuart (mit ?) wie auch Lord Clifford bezeichnet; die Vornamen des letzteren werden dort als Georg Wilhelm angegeben.[1]) Da v. Hund den Ordensoberen entweder nicht nennen konnte oder wollte oder durfte, auch durch die maur. Konvente diese Persönlichkeit nicht ermittelt worden ist, so sind wohl die Akten darüber für uns als geschlossen zu betrachten. Das einzige Interesse, welches dem Eques a Sole aureo, er sei, wer er wolle, für die deutschen Verhältnisse anhaftet, ist, daß die Ungewißheit, die Mutmaßungen und die Streitigkeiten betreffs seiner Person der Strikten Observanz wesentlich zum Schaden gereicht haben.

v. Hund errichtete im Jahre 1751 eine Loge auf dem Gute Kittlitz (später Unwürde) und das Hochkapitel Sonneburg. Er nahm jedoch vorerst nur wenige Ritter in den hohen Orden auf. Bis 1751: 3, 1752: 3, 1755: 8, 1756: 3, 1768: 11. Während der Kriegszeiten (1756—63) ruhte also seine Tätigkeit ganz. Es kann sich nach Abzug der nachweislich gestorbenen und abgegangenen Ritter gegen Ende des Jahres 1763 der ganze Anhang v. Hund's auf nur etwa 23 Ritter belaufen haben. Als daher am 12. Oktober 1763 Johnson an das Hochkapitel Sonneburg schreiben ließ und aus dem weiteren Verlauf der Korrespondenz hervorging, daß er bereits einen größeren Anhang besaß, geriet v. Hund in eine schwierige Lage, die ihn zu Unterhandlungen zwang. Er erklärte schließlich, er und seine Brüder seien bereit, sich der Autorität Johnson's zu unterwerfen, bedingen sich jedoch aus, bei ihrer Strikten Observanz und Statuten zu bleiben und ihren Rang und Prärogative zn behalten; er gelobte alles so einzurichten, daß Johnson als Pro-Magister oder „oberster Heermeister bei den Teutschen" ernannt werden sollte, versprach auch, den Anhängern Johnson's hohe Ordensstellungen zu verleihen 2c. Dem vereinigten Wappen der Provinz sollte Johnson's Namen und Jahreszahl beigefügt werden, „damit ein immerwährendes Andenken des Eifers Ew. Magnifizenz in dieser Provinz verbleibe". — Auf dem Konvente zu Altenberge huldigte v. Hund dann auch dem Johnson und empfing von ihm kniend den Ritterschlag.

[1]) Akten des Mutterbundes. Dresden LV. Veröffentlicht Hamburg, November 1846. No. 1013, Seite 62, und No. 198, Seite 31. — Dagegen widerlegt Schröder Materialien II, Seite 34, die Lord Clifford-Theorie damit, daß die Nachkommen des 1673 verstorbenen Thomas Clifford durch drei Generationen den Namen Hugh führten, nicht Georgus oder Wilhelmus.

Es ist sehr schwer, entscheiden zu wollen, ob nicht v. Hund den Betrüger Johnson schon damals erkannt hatte und nur um ihn ganz sicher zu machen, eine Komödie aufführte, zu dem Zwecke, den nunmehr an die erste Stelle gerückten Gegner zu Erklärungen zu zwingen.[1]) Fielen solche zur Zufriedenheit des Konventes aus, so war doch v. Hund's Stellung unter Johnson gesichert; trat das Gegenteil ein, so hatte v. Hund sich Johnson's entledigt und konnte seine eigene Stellung als Heermeister der VII. Provinz befestigen. Man kann bei eingehendem Studium dieser Akten sich des Eindrucks eines Doppelspiels nicht erwehren; v. Hund war seinen Freunden gegenüber stark engagiert; er wollte sich sichern, ohne seinerseits viele Aufklärungen geben zu müssen, deren Gefährlichkeit er voraussah. Der Erfolg war auf seiner Seite und sein Ansehen stieg.

In der VII. Provinz entstanden nach und nach eine Reihe von Diözesen, Präfekturen und Kommenden; dieses war die äußere Organisation. Die innere Einteilung bestand aus den drei Maurer- und dem Schottischen Meistergrad. Damit hatte die Maurerei ein Ende; der Schotte wurde ins Noviziat aufgenommen, hierauf folgte der Rittergrad.

Im Rittergrad gab es 3 Abteilungen und zwar den armiger (Waffenträger) für solche die keinen Adelsrang hatten, den Socius et Amicus (Genosse und Freund) und den eigentlichen Eques (Ritter).[2]) v. Hund führte auch noch den Grad des Eques professus ein.

Zum Eintritt in dieses System wurde nach dem Konvent zu Altenberge auch das Hamburger Kapitel aufgefordert.

Gleich nach Johanni 1764 war Br v. Bechtolsheim in Hamburg, auf der Durchreise nach Norden, angelangt; auch trafen Briefe aus Weimar, Braunschweig, Rostock und Berlin ein.

[1]) Schubart schreibt am 6. September 1764: „Kurtz, die seit vielen Jahren in Teutschland vor uns verborgen gewesenen Hohen und Wahren Ordensbrüder, die sich unter uns und selbst in unsern Logen zu cachiren gewußt hatten, ließen diesen nichtswürdigen Betrüger erst den gehörigen Grad erreichen, ehe sie hervorbrachen und die schändliche Larve ihm von seinem scheußlichen Angesichte rissen."

[2]) Über das Ritual vergleiche Schröder: Ritualien-Sammlung und das daraus entstandene Werk Lachmann's, sowie unsere späteren Abschnitte.

Auch Br Schubart wendete sich in einem 7 Seiten langen Schreiben, d. d. Dresden, 6. September 1764, an Br v. Exter nebst einer Abschrift seines ausführlichen Briefes vom 14. August an die Weltkugeln-Loge in Berlin. Schubart nimmt darin bezug auf die Altenberger Vorgänge, daß er dort „das Glück gehabt, unsern wahren Obern kennen zu lernen, in den Hohen Orden aufgenommen und vor allem weitern Betrug hinkünftig sicher gestellt zu werden." Er weist darauf hin, „daß 11 Logen sich bereits unterworfen und ein besseres kennen gelernt haben, eine große Anzahl anderer aber auf dem Point stehen, diesem Beyspiel zu folgen;" auch die Berliner Brüder werden wie er nicht zweifele, seiner getreuen Leitung folgen. Es sei ihm hinlänglich bekannt, „daß dero dortige[1]) Brüder sich ehe der nichtswürdige Leucht noch entdecket wurde, und man auf seine Rechtmäßigkeit keinen Zweifel setzte, verschiedentlich bemühet haben, ein besseres und richtigeres als seithero bekannt gewesen, zu embrassiren. Sollte dieser edle Vorsatz, der Ihre und Ihrer dortigen Brüder edle Denkungsart gezeiget hat, bey Ihnen nicht verloschen seyn: Sollten Sie ihn noch haben, ein Schattenwerk zu verlassen, dem wahren Orden anzugehören und sich der damit verknüpften Vortheile theilhaftig zu machen; so wird der Hohe Orden in Rücksicht Ihrer seitherigen Vorzüge besonders dahin bedacht sein, Sie vor vielen andern Logen und Brüdern zu distinguiren zu suchen." — Er empfiehlt Gegenwärtiges nebst Anlage zur Kenntnis des Br Jänisch und anderer der geschicktesten und würdigsten Brüder zu bringen. Man möge, da der Hohe Orden ohnehin für gut befunden, ihn (Schubart) zu seinem Legat. General und resp. Commissar zu ernennen, sich mit ihm über die hier gethanen aufrichtigen und wohlmögenden Vorschläge in Correspondenz setzen.

Auch das Kapitel in Königsberg schrieb am 24. September 1764, Br v Bauffner aus Siebenbürgen[2]) am 26. August 1764, Br Baumann am 23. Oktober 1764, Br v. Assum am 23. Oktober 1764, Br Krüger am 29. Oktober 1764 in demselben empfehlenden Sinne.

Charakteristisch ist ein „an die Große Loge und Loge Judica" zu Hamburg gerichtetes Schreiben aus Berlin 20. Oktober 1764, von sieben ehemaligen Kapitel-Brüdern unterzeichnet. Sie entschuldigen sich zunächst

[1]) Also die Hamburger.

[2]) Derselbe war ursprünglich in Hamburg aufgenommen und in Dresden durch Schubart in den „Hohen Orden" eingeführt.

wegen ihrer bisherigen Irrtümer, aber sie hätten nie etwas anderes empfangen und in gutem Vertrauen das weiter gegeben, was sie empfangen, auch sei ja niemals jemand aufgetreten, der an der Richtigkeit ihrer Arbeiten gezweifelt habe. Schubart habe sie aber überzeugt; er habe vor allem ein festes Vertrauen auf seine Redlichkeit ohne Widerspruch gefordert, ihnen schwere Bedingungen gestellt, „aber die Folge hat bewiesen, daß sie ganz unumgänglich nötig sind und unausbleiblich vorhergehen müssen, will man anders von der Wahrheit einer Sache überzeugt werden, die aus der Ursache schwer zu finden ist, weil sie gesucht werden muß.[1]) Er verlangte uns an einen gewissen Ort, wir erschienen ohne Mißtrauen und wurden so glücklich, von allen bisher verbreiteten Lehr-Säzzen, ebensowohl als von der Unrichtigkeit der sogenannten Großen Loge in London, deren ehemaligen und jetzigen Großmeister, des Konstitutionsbuches, deren untern Grade und hauptsächlich des schottischen, welcher nicht die allermindeste Ähnlichkeit mit dem wahren hat, überzeugt, und wie uns der Br Schubart versprochen hatte, vor allen künftigen weitern Betrug sicher gestellet zu werden. O! geliebteste Brüder! könnten wir Ihnen die Freude, das Vergnügen und ganzze Zufriedenheit schildern, die wir in dem Augenblick empfunden haben, da wir das bisherige Schattenwerk entwickelt und das Licht sahen.[2]) Niemals haben wir uns vorgestellet was wir gefunden, unsere Vermutungen sind weit übertroffen und diese erlangte Kenntnis rechnen wir vor die größte Glückseligkeit unsers Lebens, die uns jemals begegnen könne."

„Auch nicht der mindeste Zweifel, nicht die mindeste Dunkelheit, Hieroglyphe oder Allegorie ist uns übrig geblieben; wir versichern Sie hiermit bei unserer Ehre als rechtschaffene Männer vor dem Allmächtigen Gott der alleinig wahren und unumstößlichen Richtigkeit der Sache und der Unrichtigkeit der Schottischen und anderer bisherigen Wissenschaften, auch der Unrichtigkeit derer Logen, die Ihnen seithero bekannt und

[1]) Wörtlich.

[2]) Von den 7 Unterzeichnern dieses Schreibens (20. Oktober 1764) wurden vier sehr bald andern Sinnes; schon 1765 ging Br Baumann nach Schweden zur Aufsuchung anderen Lichtes. Das geschah im Auftrage des Br v. Zinnendorff; dieser legte 1766 den Hammer in der Weltkugel nieder, trat nebst dem dritten Unterzeichner Br Cramer 1767 gänzlich aus diesem Bunde aus und gründete am 23. Mai 1768 nach schwedischem System seine erste Loge in Potsdam. 1770 dann die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland. Ein vierter Unterzeichner, v. Assum, wurde erst eifriger Anhänger v. Zinnendorff's und gründete später ebenfalls ein eigenes maur. System.

deren Arbeiten mit Ihnen gleichförmig gewesen sind." Man werde zwar die bisher obgewaltete Freundschaft und brüderliche Zuneigung beibehalten, „aber nicht im Stande sein, Sie und alle diejenigen, die nach Ihrem oder welches einerlei nach unserm seitherigen Fuß gearbeitet, vor wahre Bbr zu erkennen, in unsere Loge zu lassen, oder mit Ihnen ferner in einiger, den Orden angehenden Gemeinschaft zu stehen." Br Schubart und kein anderer sei gegenwärtig derjenige, „welcher hinlänglich bevollmächtigt sei, die Logen latae observantiae zur stricten Obedienz in Teutschland zu bringen, man werde wohlthun, sich ihm gänzlich zu überlassen." Unterzeichnet:

„Dero ergebene Freunde und Brüder Beamten und Mitglieder der ehemaligen hiesigen Logen Union, trois globes und Concorde, nunmehro aber der ächten Loge zu den 3 Weltkugeln.

C. Weiße, R.-Meister v. Stuhl der Loge zu der Weltkugel, so ehedem hier bestanden hat.

Cramer, ehemaliger erster Vorsitzender.

W. von Zinnendorff, ehemaliger Capitularis.

Krüger, ehemaliger Secretarius des Berlinischen sogenannten Capituls.

Petrus ? Vormaliger vorsitzender Meister in der Loge Concorde und primus antistes im subl. Capitul damals sogenand.

J. v. Assum, Capitain und ehemaliger Secretair.

Hans Carl Bauman, ehemaliger Prior design. des sogenannten Capituls."

Die Brüder v. Exter und Jänisch hatten sich schon am 10. Oktober mit Br Schubart in Verbindung gesetzt. Das vorstehende Berliner Schreiben ist vom 20. Oktober. Schubart selbst antwortete am 29. Oktober (16 Seiten); man sieht also deutlich den Zusammenhang.

Jänisch und v. Exter hatten geäußert, es könne ihnen doch kein vernünftiger Mensch verdenken, daß, wenn sie nun schon zweimal „genäset" wären, sie sich vor dem dritten Male scheueten; übrigens seien sie und wollten nichts anderes sein, als von der Großen Loge zu London constituirte Freimaurer. Diese sei die allein wahre und große Loge dieses Saeculi, die sie bisher ohne Gängelband geführt habe, und dieser theuren Mutter wollten sie als ächte K. d. W. getreu bleiben.

Schubart hatte diesen Widerstand wohl kaum erwartet; aber er war ein gewandter Mann und wußte zu antworten: „Sie sind beide seither als Männer bekannt gewesen, die von Rechts- und Ordnungswegen mehr wissen müssen, als alle anderen Ihrer dortigen und von Sie abhängende Brüder. Ich habe gewissermaßen wider Ihre Erklärung nichts einzuwenden. Ich habe auch wider die Große Loge zu London, noch wider 194 anderer von diesem Calibre allda, nicht viel zu sagen und will eben nicht sagen, daß sie, da sie weiter nichts als die ersten 3 Grade hat, unächt wäre.[1] — ... wenn ich Ihnen sage, daß die Freimaurerey und der Orden 2 **ganz aparte** Dinge sind,[2] daß man aber erst Freimaurer werden müsse, ehe man ein wahrer Ordensbruder werden könne. ... Sehen Sie hier meine rechtschaffenen und verehrungswürdigen Brüder, die ich weiter nichts als Stiefbrüder nennen sollte, weil Sie eigentlich nichts anderes sind. Sehen Sie meine Aufrichtigkeit und mein Vertrauen zu Ihnen, wenn ich die Ehre habe, Ihnen zu sagen: daß, wenn der Orden ferner in seinem Flor bleiben soll, die Große Loge in London unumgänglich nöthig sein und wo sie nur könne allerweges weitere Großmeister und Logen setzen müsse. Alle diese Logen sind die Pflanz-Schulen. Die guten Bäume nimmt man heraus und verpflanzt sie da wo sie nöthig sind.[3]) Dies ist die Norme, welche der Orden schon vor uralten Zeiten fest gesetzet hatte."

Weiter sagt Schubart, es seien bereits andere Brüder aus Hamburg mit ihm in Verbindung getreten, aber er habe v. Exter und Jänisch nicht vorbeigehen wollen. Sie möchten es ihm aber dann nicht übel nehmen, wenn ehestens eine echte Loge in Hamburg errichtet würde ohne sie.

Am 6. November 1764 war die Sache so weit gediehen, daß Jänisch und v. Exter dem Br Schubart Reisegeld angeboten hatten und dieser sich bereit erklärte, mit Br Baumann nach Hamburg

---

[1]) Den Berliner Brüdern hatte Schubart aber laut deren Brief vom 20. Oktober (vergl. S. 82) die gegenteilige Ansicht eingeimpft. Das Konzept des Berliner Briefes erklärt Schubart gesehen zu haben.

[2]) Darin hatte Sch. Recht; die Strikte Observanz scheidet stets: die Maurergrade und den Orden. Im Orden wird ausdrücklich von der Ablegung des Schattenwerkes der Maurerei gesprochen.

[3]) Dadurch verödeten dann auch die Logen Absalom und St. Georg vollständig nach Einführung der Strikten Observanz.

zu reisen. Inzwischen hatte auch am 29. November ein Bruder des früheren Hamburger Kapitels — Kiölbergh — in Berlin „das Licht erblickt" und sich am 1. Dezember zufrieden darüber geäußert.

Am Abend seiner Ankunft, am 3. Januar 1765, traf Schubart mit Jänisch und v. Exter in des letzteren Hause zusammen. Nach einer kurzen Frist (schon am 11. Januar) nahm er in Jänisch Hause die Brüder Jänisch, v. Exter und Schlosser in den Inneren Orden auf, so daß mit Br Kiölbergh jetzt vier Innere Ordensbrüder in Hamburg vorhanden waren; am 29. Januar wurden abermals vier aufgenommen, die Bbr v. Winthen, Vollrath und die dienenden Bbr Schwan und Hübbe.

Die Strikte Observanz in Hamburg
(Präfektur Ivenak).
1765—1782.

Das Kapitel als Direktorialbehörde.

I. Von Altenberge bis Kohlo. 1765—1772.

Nachdem somit die Vorbereitungen getroffen waren, wurde am 30. Januar 1765 die „Reform“ in Szene gesetzt. Br Jänisch berief die Bbr und eröffnete die Versammlung mit einer ausführlichen Ansprache:

„Es ist wohl nicht leicht Jemand unter Ihnen, vortreffliche Bbr, der die an dem heutigen Tage vorzunehmende wichtige Veränderung in der Maurerei hätte vermuthen können. Denn, wer hätte es sich wohl jemals einfallen lassen, daß die bishere für 28 Jahre unter uns blühende ehrwürdige Gesellschaft der Frey-Mäurer in ihren Gesetzen, Gebräuchen und Gewohnheiten einer Reformation bedürfe.“

Er setzte dann auseinander, wie ihm und Br v. Exter die bevorstehende Veränderung bereits vor fünfviertel Jahr bekannt geworden, wie sie überrascht und erst nach langem Zweifel und mit Sorgfalt und Bedacht der Sache näher getreten seien. Dann erzählte er die Vorgänge und schilderte die Verhandlungen mit Schubart. v. Exter und er hätten Schubart dann gebeten, auf ihre Kosten sich nach Hamburg zu bemühen, um „das Wahre von dem Falschen oder unrichtig in der erhabenen Kunst Gewordene, das Unordentliche in Ordnung zu bringen und uns in allen dahineinschlagenden Dingen redlich und getreulich zu unterrichten, wozu sich denn derselbe auch bereit und willig finden lassen,

Die Ordensnamen der Brüder sind gesondert aufgeführt in Anlage VII.

indem er dazu mit hinlänglicher Vollmacht der hohen Obern, insonderheit des Hochwürdigsten Provinzial-Großmeisters, versehen ist. Und wie sehr wünsche ich denn nun, daß die heute zu treffende Veränderung zur allseitig anwesenden Brüder völligen Zufriedenheit ausschlagen und dieser in der Maurerei merkwürdige Tag möge fröhlich zurückgelegt werden, wenigstens habe ich das Vertrauen zu Ihnen, verehrungswürdigste Brüder, daß Sie des Bruder v. Exter's und meine Bemühungen bei diesem ganzen Vorgange brüderlich geneigt bemerken werden. Ich komme nun dem heutigen Zwecke näher, meine teuren Brüder — — —"

Der dienende Bruder mußte auf Jänisch Befehl den Teppich löschen; „meiner Großmeisterschaft werde ich mich vorerst entäußern"; seinen Hammer legte er nieder „und von Ihnen meine Brüder Vorsteher begehre ich, daß Sie ein gleiches thun"; die bis 1765 ausgegebenen Zertifikate wurden für kassiert und annulliert erklärt; die Logen Absalom und St. George aufgehoben, „doch lassen Sie sich Sehr Ehrw. Brüder, solches nicht zu sehr zu Herzen gehen, denn Sie werden dieselben sogleich wieder verschönert, verherrlicht, befestigt und verewigt wieder erblicken, nachdem bereits die gnädige Concession zu einer andern ächten Loge angelangt ist." Die Brüder wurden ausdrücklich „ihrer bisher gegebenen Versprechungen in Bewahrung der ihnen anvertrauten Geheimnisse keineswegs entbunden." Die Anwesenheit des Br Schubart im Logenhause wurde notifiziert, Br Schlosser gebeten, sich zu demselben zu begeben und von dem jetzigen Verfahren zu benachrichtigen und ihn in Jänisch und aller Namen zu bitten, uns eine neue □ nach der Strikten Observanz einzurichten.

Br Schlosser meldete, „daß unsere Wünsche erfüllet werden sollen; was wir so lange, so mühsam und vergeblich gesucht haben, soll uns gewähret werden."

Die Lichter wurden dann ausgelöscht, die Maur. Bekleidung abgelegt, „auf ewig ist diese □ geschlossen",[1]) und die Brüder folgten Br Jänisch in das anliegende Zimmer.

Dort installierte Schubart die „Mutterloge Absalom zu den 3 Nesseln" und als deren Meister Br v. Exter, sowie die Tochterloge „St. George zur Fichte" und als deren Meister Br C. E. A. Lossau.

[1]) Das Konzept der Rede — von Jänisch Hand — zeigt diese Marginal-Bemerkung in der Handschrift Schubart's, der auch sonst noch auf fast jeder Seite Zusätze und Änderungen vorgenommen hat.

Die Rede ist in jeder Hinsicht beachtenswert. Sie zeigt, daß die Einführung der Strikten Observanz nicht auf Wunsch der Logen, sondern von oben herab erfolgt ist. Jänisch gibt auch keine Auskunft oder Andeutung, inwiefern oder in welchen Punkten das bisherige falsch gewesen, er spricht vorsichtig nur von dem falschen oder unrichtig gewordenen, wünscht sehr, daß auch die Brüder mit der Veränderung zufrieden, wenigstens aber möge man seine Bemühungen nicht unrichtig beurteilen. — Er folgte keineswegs seiner Überzeugung, nicht einmal seine Zweifel waren gehoben, er wurde zu dem Schritte durch v. Exter, durch Schubart, durch äußere Einwirkungen gedrängt, — ein schlechtes Omen für den Bestand der Sache.

Die Brüder mußten nunmehr die Obedienz-Akte mit Angabe ihres Geburtsdatums unterschreiben; solches geschah zuerst am 11. Februar 1765. Die Versammlungen wurden jetzt im Hause des Br Dresser gehalten, worüber unter Mitunterschrift des Heermeisters und Subpriors ein besonderer Kontrakt gemacht wurde.[1]) Schubart übergab die von ihm gezeichneten und gesiegelten Rituale, Instruktionen rc. und reiste dann in den nächsten Tagen nach Kopenhagen zur Rektifizierung der dortigen Loge. In seiner Abwesenheit erschien ein Graf Horn, der den Brüdern erzählte, sie seien betrogen. Er fand, wenn nicht Glauben, so doch Gehör und Schubart stellte eiligst aus Kopenhagen an v. Exter und an den Russischen Minister-Residenten Alexander Graf von Moussin-Pouschkin das dringende Ersuchen, den Grafen Horn unschädlich zu machen, was auch gelang.[2]) Moussin-Pouschkin wurde dafür nach Schubarts Rückkehr in den Hohen Orden aufgenommen und erhielt die Präfektur Ivenak. Erst als Pouschkin Hamburg im Februar 1766 verließ, wurde Jänisch Präfekt[3]) und am 28. September 1767 erteilte Schubart ihm die Fakultät der Aufnahme in den Hohen Orden.

[1]) Aus den späteren Akten ergibt sich, daß Dresser nicht unbedeutende Umbauten in seinem Hause vornehmen mußte. Ob sein Ordensname a Capitolio wohl damit zusammenhängt, daß die Sitzungen in seinem Hause stattfanden? Obedienz-Akte siehe Anlage VIII.

[2]) Es dürfte dies der Graf Horn aus Schweden sein, der die Schwedische Lehrart vertrat.

[3]) Schubart macht in seinen Briefen Aussicht, v. Hund würde die Maçonnerie des Dames einführen; Pouschkin's Gemahlin solle in derselben Großmeisterin werden. Am 13. Dezember 1765 übersendet er ihm sechs Gläser weiße Ordenstropfen zu seinem Gebrauch. „Sie sind vortrefflich und haben Frl. v. . . . vortreffliche Dienste in ihren hysterischen Anfällen gethan.“

Unter Pouschkin's[1]) Leitung ging vorerst alles nach Wunsch, aber nicht lange. Schubart hatte bei jeder Aufnahme in den Hohen Orden ein Offertorium nicht gerade als Bedingung, wohl aber als üblich bezeichnet, „wenn es auch nur den Wert von einigen Schillingen habe." Die Brüder hatten aber zum Teil sehr erheblich hierzu wie auch zu dem sogenannten Ökonomischen Ordens-Plan beigesteuert.

Dieser Plan war durch ein Präliminar-Regulativ vom 13. März 1765 bekannt gegeben und wurde im Detail durch Reskript des Heermeisters d. d. Sonneburg, den 13. Januarh, am Tage St. Hilarii 452/1766 den Präfekturen zur Erwägung mitgeteilt. Es sollten dadurch „sowohl unsere gegenwärtige im Orden lebende geliebte Brüder samt und sonders, als unsere dereinstige Nachfolger, das wahre Wohl des Ordens durch ein zu sammelndes ansehnliches Capital auf immer bevestigen, sich selbst eine auf Lebens-Zeit assecurirte Jahres-Revenue bestimmen, und durch Ankauf liegender Gründe und Possessionen die Mittel zu wohlgewählten und dem Orden ersprießlichen anderweitigen Unternehmungen zu Wege bringen können."

Dieser Plan war von ganz spezifizierten Berechnungstabellen begleitet. Er war mit Sorgfalt und Sachkenntnis aufgestellt, fand aber hier keinen Beifall, da zu viele Dinge als „Einnahme" gebucht waren, die kaum als „Voraussetzung" gerechnet werden durften. Schubarts Vorschlag, die in Aussicht genommenen Beiträge zur Ordenskasse eventl. herabzusetzen, vermehrte nur die Bedenken an der Ausführbarkeit des Ganzen.

Als Pouschkin, durch seine Kaiserin nach London berufen, die Leitung an Jänisch abtrat, nahm wiederum die Unzufriedenheit zu.

Bode, Paschen, Poppe, Ragant und v. d. Steenhoff reisten im April 1766 zu Schubart; dieser beruhigte sie und empfahl einen neuen Ökonomischen Plan. Dieser Plan wurde, wie v. Exter sagt,[2]) Anlaß zu allen späteren Mißhelligkeiten. Er wurde auch von dem Subprior Schröder, Eques a grue, in Ratzeburg privatim als unannehmbar bezeichnet, nur 7 Brüder hier unterschrieben denselben. (Schließlich wurde er ganz zurückgezogen.) Die Unzufriedenen zeigten, daß in dem neuen Plane mehrere Besitzungen des Ordens nicht mehr vorhanden

[1]) Bis dahin hatte Jänisch sich mit dem Titel Präfekt »ad Honoris« begnügen müssen.

[2]) Rede am 17. April 1773.

waren; die Präfektur war dem Untergange nahe. Schubart erschien abermals; er erklärte sein Einverständnis, die Einschußgelder bei der Präfektur zu belassen, anstatt sie in Gemäßheit des Ordensplanes an die Provinz abzuführen, auch offerierte er die Rückgabe der ihm für den Orden von den einzelnen Brüdern geleisteten Beiträge vor seiner Abreise, widrigenfalls er die Beträge der Provinz überliefern würde. Einer der Kontribuenten erhielt auf Wunsch seine 120 Dukaten zurück.

Laut revidiertem Plan sollten nur die vorgeschriebenen Ordens-Kontributionen erhoben werden; alle anderweitigen Beiträge mit Ausnahme des Johannis-Opfers sollten fortfallen; aus den Interessen sollten die Logenkosten sowie die den Brüdern zugesagten Emolumente und Renten gedeckt werden. Nicht-Kontribuenten sollten dennoch Mitglieder des Ordens bleiben, aber dann nicht an den Vorteilen partizipieren können.

Man war aber weder befriedigt noch beruhigt; Jänisch ließ sich dreimal bei Schubarts Besuch verleugnen; die Rechtmäßigkeit des Heermeisters wurde angezweifelt; man hatte harte Namen für den neuen Plan; einige Bbr wollten gegen v. Hund und Schubart einschreiten.

v. Exter trat für Beide ein, riet, sich planmäßig zu betragen; das Geld werde ja in der Präfekturkasse verbleiben; das Weitere sei abzuwarten.[1])

Man schöpfte Verdacht gegen ihn, beratschlagte ohne ihn. Es hieß bald, man könne mit gutem Gewissen keinen mehr in den Orden aufnehmen. Alles stockte auf lange Zeit hinaus.

Die Ordens-Matrikel zeigt in diesem Zeitraum die folgenden Zahlen: 1765. 11. Januar: 4, 29. Januar: 4, 9. Februar: 5, 3. Mai: 1, 9. Juli: 1. 1766. 16. Juli: 5, 11. Juli: 4, 18. Juli: 3, 26. Juli: 2, 26. November: 5. 1767. 28. September: 4. 1768. 12. Juli: 5. 1769. 1. Mai: 2. Gesamtzahl 45 Ordensbrüder.

Anderer Orten ging es ganz ähnlich; die Rechtmäßigkeit des v. Hund als Heermeister wurde mehr und mehr angezweifelt, das Vertrauen in seine Zusagen schwand.

[1]) Er selbst sandte, da man hier keine Einschüsse annehmen wollte, den seinigen an das Sub-Priorat in Ratzeburg, von wo ihm, als der Plan aufgegeben, das Geld später zurückgezahlt wurde.

Die Unsicherheit über den unbekannten Ordensobern führte zu der Annahme, es könne der Prätendent Stuart dahinter stecken; v. Hund selber drängte dazu, einen Ordensobern in Deutschland zu ernennen. Es wurde daher der Konvent zu Kohlo, vom 4. bis 24. Juni 1772, berufen. Auf demselben wurde v. Hund's Patent als rechtmäßig anerkannt;[1]) die Vereinigung mit dem Zweige der Kleriker des Tempel-Herren-Ordens geschlossen; Herzog Ferdinand von Braunschweig zum Magnus Superior Ordinis und Großmeister aller vereinigten Schottischen und Maurer-Logen erwählt. Damit waren vorläufig die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt und für die Strikte Observanz war die Möglichkeit des Fortbestehens einstweilen gegeben. Die Arbeiten wurden wieder aufgenommen.

Die Schottische Loge der Strikten Observanz.

1773—1779.

In der Präfektur Ivenak hatte bis zu dem Konvent von Kohlo eine Schottenloge nicht gearbeitet. Die unter der früheren Ordnung bestandene Schottische Loge Judica, deren Grad von Schubart 1765 für gänzlich verkehrt erklärt worden war, hatte sich seit dem Andreasfest 1764 nicht mehr versammeln dürfen. (Vergl. Seite 69.)

Es galt also, mit Wiederaufnahme der Arbeiten eine neue Schottenloge zu errichten. Dieses wurde auf der Konferenz vom 17. April 1773 beschlossen. Die Loge hatte keine Direktorialbefugnisse; sie war lediglich ein Glied in der Kette der Gesamtorganisation. Die dirigierende Instanz war nach wie vor das Kapitel, die Präfektur.

1773. 29. April. Nachmittags halb sechs Uhr wurde die Loge der Schotten eröffnet. Bode, Mstr. v. Stuhl, Dresser, zweiter Meister, Paschen, erster Vorsteher, v. d. Steenhoff, zweiter Vorsteher.

Anwesend 19 Brüder, darunter Br Jänisch, „Großmeister". Jänisch hat nur an dieser Versammlung der Schottischen Loge teilgenommen.[2])

---

[1]) Vergl. Seite 78.

[2]) Bode hat diese und die Versammlungen vom 30. September 1774 und 15. Dezember 1777 geleitet; er zog 1778 nach Weimar.

1773. 30. Juni. Vorsitzender Br. Dresser.

Dann folgten weitere Versammlungen unter derselben Leitung.

1774. 30. August, 30. September.

1775. 16. Oktober.

1776. 8. März, 22. Mai, 7. November.

1777. 16. Januar, 6. Februar, 12. Juli, 20. August, 4. Dezember, 15. Dezember.

1779. 20. Oktober unter Vorsitz des deputierten Altschottischen Obermeisters Br v. Exter.

Die Hauptarbeit aller dieser Versammlungen war die Aufnahme in den vierten Grad (Schottischer Meister). Am 12. Juli 1777 waren als Besuchende der Schottische Obermeister Meier aus Schleswig, die Brüder Nielsen aus Kopenhagen, v. Aspern aus Altona und v. Mellin (? v. Menil) aus Petersburg zugegen.

Im Jahre 1775, nach dem Konvent zu Braunschweig,[1]) erhielt die Loge den Namen Gottfried zu den 7 Sternen.

Im Jahre darauf ereignete sich ein Vorfall, der auch in die Sitzungen der Schottischen Loge hineinspielte. Ein Mitglied, Br Paschen, ein Großkaufmann, hatte Schiffe nach den Amerikanischen Kolonien befrachtet, die damals mit dem Mutterlande England Krieg führten. Die Abfahrt der Schiffe war durch den Königl. Großbritannischen Minister-Residenten Br Matthias inhibiert worden und wurde erst gestattet, als Br Paschen nachwies, daß die Befrachtung nicht für amerikanische Rechnung geschehen sei. Es hatte darauf der Br Stubbe, Sekretär bei Br Matthias geäußert, „dieser Nachweis wäre wohl nur fingiert." Darob große Erbitterung und Streit unter den Brüdern, der nur mit Mühe geschlichtet wurde.[2])

Aus dem Jahre 1777 wird berichtet: Br Rönnenkamp, seit dem Jahre 1774 zug. Sekretär der Loge Absalom, wurde von der Altschottischen Loge vor ihr Forum geladen. Er erklärte, er habe nicht

[1]) Schröder, Materialien. III. Seite 6 Vergl. den folgenden Abschnitt, Seite 96.

[2]) Am 8. März 1776 wurde Fr. Ludw. Schröder zum Schottischen Meister aufgenommen. Protokoll Seite 10. Schröder berichtet dazu Materialien, III, Seite 25: „Nach geschlossener Loge überreichte ich der Loge eine Abschrift dieses Grades und ließ sie nach geschehener Durchsicht in den Ofen stecken."

das Glück, die Altschottische Loge als Mitglied zu kennen; er sei Meister und er könne eine Autorität der Schottischen Loge nicht anerkennen. Bei seiner Aufnahme sei er blos an seinen Meister v. Stuhl verwiesen, und in Ermangelung einer andern Vorschrift werde er diese getreulich befolgen und sich nie des Fehlers schuldig machen, diese Instanz zu verkennen. Wenn der Meister v. Stuhl ihm auftrage, vor der Schottischen Loge zu erscheinen, so werde er nicht verfehlen, solcher Aufforderung Folge zu leisten.

Die Sache verlief darauf im Sande, pro poena ging aber mit Johanni 1777 Br Rönnenkamp seiner Beamtenstelle verlustig.

Am 20. Oktober 1779 wurde die letzte Schottische Loge nach dem Ritual der Strikten Observanz gehalten.[1]) Die Matrikel beginnt am 29. April 1773 mit 31 Schottischen Brüdern, von denen 28 dem Hohen Orden angehörten. Bis 20. Oktober 1779 wurden 48 aufgenommen; von diesen wurden 8 in das Noviziat und 18 in den Inneren Orden befördert.

Arbeitsweise: Der Rezipiend wurde, nachdem er sehnlichst gewünscht, in die Zahl der Schottischen Brüder eingeführt zu werden, in die Loge eingelassen. Es wurde ihm eröffnet, er sei hierher gefordert worden vor den Richterstuhl, um Rechenschaft von seinen Handlungen zu geben. Dazu wurde ihm keine Gelegenheit gegeben, sondern ihm sogleich erklärt, er sei geprüft und schuldig befunden, der Bösewicht zu sein, der den Meister H. erschlagen habe; er solle deshalb bestraft werden, aber „der Orden erzeigt Euch Gnade in Ansehung Eurer Wissenschaft. H. ist nicht mehr tot, sondern erhebt sich als N....a aus dem Grabe." (Der Name ist eine Kombination aus dem Namen des Grafen Aumont, des angebl. Großmeisters nach Molay's Tode.) „Aber auch hier sind noch Bilder! Doch kann ich Ihnen zu Ihrem Troste sagen, daß es die letzten sind. Der Orden (d. h. der an diesen Grad anschließende Tempelherren-Orden) hat keine mehr." Auf 4 symbolische Figuren wurde seine Aufmerksamkeit gelenkt: Löwe, Fuchs, Affe, Sperber. Die guten Eigen-

[1]) So die Bemerkung in der Matrikel. Aufnahmen und regelmäßige Arbeiten der Schottenloge fallen nach dieser Zeit weg. Als im März 1783 für die dann zu errichtende Schottenloge eine Liste der Schotten aufgestellt wurde, werden drei Namen genannt mit der Bemerkung: „Haben die Erlaubniß zur Rezeption, sind aber noch nicht rezipiert." Diese Erlaubnis war nach Ausweis des Protokolls am 20. Oktober 1779 erteilt.

schaften dieser Tiere, aber auch ihre bösen wurden erläutert, erstere empfohlen, vor letzteren gewarnt.

Sprache und Handlung ist zum Teil roh. So z. B. wird der Kandidat herumgezerrt, der Meister sagt dabei: „Tanzt ihm ein's vor;“ dieses wurde erst laut Beschluß von Kohlo geändert in: „Schleppt (oder führt) ihn zum Richterstuhl.“ Die Tier-Symbolik ist gesucht und steht mit der Maurerei oder ihren sonstigen Symbolen in absolut keinem Zusammenhang.

Das Kapitel als Direktorialbehörde.

(Fortsetzung.)

II. Von Kohlo bis Wilhelmsbad. 1773—1782.

Nach dem Konvent von Kohlo wurde auch das Kapitel wieder aktiv.

Am 17. April 1773 versammelten sich die Brüder Suter, Wurmb, Schultz, Ahlers, Deutsch, Poppe, Steenhoff, Paschen, Kiölbergh, Jänisch, v. Exter, Dresser, zu einer Konferenz und beschlossen:

1. Daß wir bei dem alten System der H. O. Ritter bleiben.
2. Uns in Aktivität zu setzen.
3. Alle praestanda, welche die vereinigten Ordens-Kapitel bewilliget, zu leisten.
4. Daß dem Br Subprior von Raven geschrieben würde, uns die Vereinigungs-Akte (mit den Klerikern) und die verabredeten Punkte auf dem letzten General-Konvent zu kommunizieren.
5. Correspondence mit den 9 Präfekturen wieder anzufangen und zu kultivieren.
6. Die Rezeptionsgelder zu stipulieren.

Br v. Exter hielt eine sehr ausführliche, seine bisherige Stellungnahme rechtfertigende Rede. Er wies auf das Resultat des Konventes hin, woselbst der Orden triumphiert habe.[1])

Das Kapitel hatte den folgenden Arbeitskreis:

1. Einführung der Schotten in den Innern Orden nach erfolgter Genehmigung der Ordens-Obern.

---

[1]) Diese Rede ist von der größten geschichtlichen Bedeutung zur Ergänzung fehlender Protokolle aus der Zeit bis 1773. Viele Angaben im Abschnitt Seite 88—90 sind ihr entnommen.

2. Die Repräsentanz und den Verkehr der Präfektur nach außen.
3. Beratung und Beschlußfassung über alle inneren Angelegenheiten der Maurerlogen. Alle Meldungen Suchender wurden im Kapitel bewilligt oder abgelehnt, ebenso wurde über Beförderungen Beschluß gefaßt. Das Kapitel fungierte auch als Ehrenrat in allen Sachen, bei denen Kapitel-Brüder beteiligt waren.[1]) Im Kapitel wurden die finanziellen Angelegenheiten der Logen zur Vorlage gebracht, einschließlich der Armen- und Strafgelder.

In der Sitzung vom 1. Mai 1773 wurden die Abzeichen für die Maurerlogen festgestellt: für Absalom △ mit 3 Nesseln, für St. Georg △ mit 1 Fichte.[2])

1773.[3]) Lokalgesetze für die ⊡ beraten. Es wurden Wünsche geäußert, die Präfektur Ivenack möge zur exemten Präfektur erhoben werden. Das Verhältnis mit dem Präfekten der Diözese Ratzeburg v. Raven war ein schlechtes.[4])

1774. Die Brüder Thormoj ließen ihr Gut Glinde ausspielen; die Präfektur beteiligte sich daran. Das Gesuch um Exemtion wurde vom Heermeister nicht bewilligt. Beschlossen, den Herrn v. Raven kommen zu lassen, um von ihm Aufklärung wegen der Kleriker zu erhalten. Dazu wurden 2 Zimmer auf dem Eimbeck'schen Hause zu 8 Mark pro Woche gemietet. Am 9. August gab Herr v. Raven in der Kapitel-Sitzung auf die Fragen: Was für eine Bewandnis hat es mit denen Clericis? Haben solche von alten Zeiten her zum Orden der Tempelherren gehöret, oder sind sie, da man uns anfänglich von dieser Branche nichts erwähnet, erst bei dem Kohlo'schen Convent mit demselben vereinbaret worden?

[1]) Das Verfahren scheint ein sehr mangelhaftes gewesen zu sein, wenn es sich um Streitsachen zwischen Kapitelbrüdern und Maurerbrüdern handelte. Im Jahre 1779 wurde ein Bruder laut Kapitelbeschluß exkludiert, nur auf Vortrag des Kapitelbruders und ohne selbst vom Kapitel vernommen zu sein. (Eschen.) Prot., Seite 140.

[2]) Konventbeschluß zu Kohlo: „Jede Präfektur muß ein gewisses vor die zu selbiger gehörenden Brüder in der □ zu tragendes Zeichen wählen, dessen mathematische Figur die Präfektur, das in selbiger befindliche Bild aber die ⊡ unterscheidet." — Unsere Hamburger Zeichen finden sich abgebildet H. Z.-C., No. 162, Seite 133. Ausgestellt im Kasten I im Versammlungsraum.

[3]) Resumé der Kapitel-Sitzungen. — Beschlüsse, welche die Maurerlogen betreffen, finden sich in dem späteren Abschnitt.

[4]) Exemte Präfekturen durften direkt mit der Provinz verkehren.

Antwort. Es ist schon aus der Profanen Geschichte bekanndt, daß die Clerici, welche der Zeit nach, eher gewesen, von jeher mit dem militairischen Tempelherren-Orden verbunden gewesen. Diese Verbindung hat niemalen aufgehöret, obgleich des Herrn Heermeisters H. W. Gnaden solche aufzusuchen sich nicht haben angelegen seyn lassen. Jetzt hat Prior a Margarita H. W. Magnificenz solche nachgeforschet, gefunden und auf dem letzten Convente zur Vereinigung die Hand geboten, auch gerne wünschen, daß sie zum Besten des militairischen Ordens immer mit demselben verbunden bleiben möchten.[1])

Die vierte der 12 Fragen lautete:

Warum werden uns von dem H. W. Sub-Priorat Ratzeburg so viele Schwierigkeiten, um von demselben exemt zu werden, gemacht, da doch andere und zwar jüngere Praefecturen wie wir solches von andern Sub-Prioraten haben erhalten können?

Antwort. Daß einem jeden S. Pr. frey stehe, seine unter ihm stehenden Praefekturen frey zu lassen, daß aber das S. Pr. Ratzeburg bisher solches für sich nicht vortheilhaft gehalten.[2])

Mit dem Br Schüler in der Beckerstraße wurde wegen des Logenlokals kontrahiert.

1775. Der Heermeister hatte am 14. Januar die Präfektur zu dem Konvent in Braunschweig eingeladen. Der Konvent dauerte vom 23. Mai, mit Präliminar-Konferenz in 20 Sessionen, bis 6. Juli. Br Bode war durch einstimmigen Kapitelbeschluß vom 15. März mit 50 Louisdor Diäten zum Bevollmächtigten der Präfektur Jvenak erwählt. Bode setzte es durch, trotz des Br v. Raven, daß Jvenak exemte Präfektur wurde. Da der Konvent für jede Schottische Loge einen Namen wünschte, so schlug Bode in einem Briefe an Dresser d. d. 27. Juni 1775 vor, den Namen „Godfried zu den 7 Sternen ·⁝·" zu wählen.[3])

Der Konvent änderte auch die Jahreszahl.[4])

[1]) v. Raven vermeidet es ebenso sorgfältig, über den von ihm vertretenen Zweig der Kleriker nähere Auskunft zu geben, wie v. Hund über den seinigen.

[2]) Es zeigt sich auch bei diesem Anlaß, wie wenig die Versprechungen erfüllt wurden, die Schubart f. Zt. gemacht hatte. Vergl. Seite 81.

[3]) Ferdinand Herzog zu Braunschweig und Lüneburg E.·. G.·. M.·. A.·. B.·. ⊡ D.·. (so die eigenhändige Unterschrift) erteilte mit Schreiben, Braunschweig, 11. July 1775, die Genehmigung: „Gottfried zu den 7 Sternen".

[4]) Bisher war 1775 in der Ordenssprache 461 — jetzt wurde es 462. Die Differenz von elf Tagen (alte Zeitrechnung) wurde beibehalten.

Am 29. April ersuchte Br Jänisch den Br Dresser, statt seiner den Vorsitz in den Kapitel-Versammlungen zu übernehmen; viele Streitigkeiten unter den Brüdern waren der Anlaß dazu. Dem Prinzen Carl von Hessen wurde das Spezial-Protektorat der Präfektur angetragen; derselbe dankte für das Zutrauen, welches ihm ein nicht geringes Vergnügen gemacht habe. Eydendorff (Schleswig), den 9. Oktober 1775; 28. September 462.

Durch den früheren Präfekten, v. Moussin-Pouschkin, jetzt in London, wurden wiederholte Vorstellungen bei der Londoner Großloge erhoben wegen des der Berliner Großen Landesloge am 30. November 1773 erteilten Stiftungsbriefes. Der Englische Großmeister antwortete ausweichend.[1])

Zum Repräsentanten bei dem Ordens-Direktorium in Braunschweig wurde der Braunschweiger Ingenieur-Oberstleutnant David Andreas Schneller erwählt.

1776. Am 19. April übersandte der Baron Gugomos, ein Badenscher Kammerherr, ein Zirkular zu einem Separat-Kongreß (15. August) in Wiesbaden. Gugomos erklärte das bisherige System des Tempelherren-Ordens für falsch, berief sich auf seine, ihm von dem wahren Obern Georgus Albanus Wilhelmus in Cypern erteilte Vollmacht. Beglaubigte Abschrift des Zirkulars wurde dem Braunschweiger Direktorium eingesandt; dieses schrieb am 1. Juni an Gugomos und fragte u. a. an: worin eigentlich der reelle Nutzen für den Orden und die Menschheit bestehe, den Gugomos zu zeigen versprochen? Seine Antwort veranlaßte das Direktorium am 3. Juli, vor ihm zu warnen. Der Kongreß wurde von hieraus nicht beschickt; auf einer Reise durchs Reich im Mai und Juni 1776 konferierte Bode mit Gugomos in Baden. In einem ausführlichen Bericht erklärt er das Ganze für mysteriösen alchimistischen Schnickschnack.[2])

---

[1]) Es ist erklärlich, daß diese Vorstellungen kein Gehör finden konnten, da ja durch den Beitritt zur Strikten Observanz die Verbindung mit England gelöst war.

[2]) Durch Protokollaufnahme, Schweidnitz, 14. Oktober 1780, widerrief Gugomos seine ganzen Angaben; dieser „öffentliche Widerruf und Bekenntnis" wurde durch den Landgrafen Carl von Hessen, Gottorff, Januar 1781, dem Ordensdirectorio zur Kenntnis für sämtliche exemte Präfekturen übermittelt.

Nach dem Bericht, den a Cuniculo auf dem Wolfenbütteler Konvent am 18. August 1778 erstattete, trieb Gugomos Seancen mit Medien u. s. w., wie sie auch unsere Zeit kennt.

Bode zeigte für den 18. Mai den Besuch des Herzogs Ferdinand von Braunschweig und des Prinzen Carl von Hessen an;[1]) das Zeremoniell für den Empfang wurde festgesetzt.

Durch Br Dresser wurde im Auftrage des Prinzen Carl die Loge Juliane zu den 3 Löwen in Altona eingeweiht.

Mit Schreiben, Braunschweig, 12. November 1776, gab das Ordens-Direktorium Nachricht von dem Ableben des Heermeisters von Hund „nach einer ausgestandenen 12tägigen hitzigen Krankheit zu Meiningen, den 8. November 1776, Morgens zwischen 12 und 1 Uhr, allwo höchstdieselben in Ordens-Angelegenheiten sich seit dem 7. October aufgehalten hatten.“ Zugleich wurde an die für solche Fälle vorgesehenen Ordensvorschriften erinnert.[2])

1777. Am 6. März wurde betreffs Trauerloge für den verstorbenen Heermeister beraten. Vielfache Differenzen unter den inneren Ordensbrüdern veranlaßten im Mai den Br v. Exter, zu erklären, er wolle seinen Austritt nehmen und alle seine Ämter niederlegen.[3]) Ein Entwurf des Direktorii wegen Vereinigung mit den Zinnendorfschen Logen fand nicht die Zustimmung der Präfektur und hatte einen ziemlich scharfen Briefwechsel mit Braunschweig zur Folge. Aus Schweden trafen Deputierte auf der Reise zu einem Interims-Kongreß nach Leipzig hier ein, um betr. Wahl des Herzogs von Södermanland zum Heermeister an Stelle von Hunds Vereinbarungen zu treffen. Auf seiner Durchreise besuchte

---

[1]) Siehe darüber den Abschnitt Die Drei Grade, Seite 120. Die Errichtung einer vierten Loge, welche zur Erinnerung an den Besuch dieser hohen Herren den Namen Ferdinanda Carolina erhielt, war bereits am 6. April beschlossene Sache. Am 26. Juni beriet man, ob dem Namen der Zusatz »vince toxicum« zu geben sei und es wurde so beschlossen, „weil es billig ist, daß der Vater auch etwas habe“. Der Stifter und erste Meister Vincent Lienau hatte im Orden diesen Namen. Bei Verlesung dieses Protokolls wurde dann am 3. August erinnert, daß statt dieses Ordensnamens, „der sich nicht gut ins Deutsche und ins Französische übersetzen ließe, „zu den drei Sternen“ gewählt sei,“ welche einen Teil des Wappens des Br Lienau ausmachen. — Zur Erinnerung an den Besuch der fürstlichen Herren wurde für die Mitglieder der neuen Loge eine Medaille geprägt. Medaillenwerk, Band I. No. 88, 89.

[2]) v. Hund wurde in voller Tempelherren-Tracht am Fuße des Hochaltars in der Kirche zu Mellrichstädt bei Würzburg beigesetzt.

[3]) v. Exter ließ sich erst am 8. April 1778 bewegen, wieder an den Beratungen teilzunehmen.

auch der Herzog von Ostgotland die hiesigen Logen, und das Kapitel beriet, welche Brüder denselben bei seiner Ankunft komplimentieren sollten. Hier enthält das Protokoll den bezeichnenden Vermerk: Sed hic evanescebat lux et factae fuerunt tenebrae.[1]) Dresser schlug am 18. Oktober vor, ob man nicht dem Br Tielmann wegen seiner bewiesenen Vigilanz bei der Anwesenheit des Herzogs von Ostgotland den 4. Grad gratis erteilen möchte.

11. Dezember. Ludwig George Carl zu Hessen-Darmstadt sandte aus Heilbronn ein Schreiben: „Meine ohnabänderl. Neigung für den ehrwürdigen Orden der Mr. verpflichtet mich, Ihnen Nachricht zu geben, daß alhier eine der wichtigsten Aussichten zur Aufnahme und Auflebung des L. O. und ihres vollkommensten Glanzes sich ergeben hat." — Um die Sache kurz zu machen, nach dem von ab Urna auf Befehl des Prinzen Carl von Hessen eingesandten Protokoll der Versammlung zu Heilbronn vom 10. Januar 1778 hatte ein vorgeblicher Graf von Tourouvres sich als »Administrateur« der »Academie bienfaisante & patriotique« ausgegeben. Die Gesellschaft sollte große Handelsunternehmungen mit einem ausgerechneten Kapital von 4339104 Livres beginnen, wozu jeder Teilnehmer eine Verschreibung seiner gesamten Habe solidarisch bis zu 72000 Livres an die Gesellschaft vornehmen sollte.

Die Versammlung in Heilbronn hat erklärt, daß der ganze verfängliche Antrag und Plan abzuweisen sei. Der Plan war anscheinend für die berechnet die nicht alle werden.

1778. Am 22. April wurde dem Direktorio in Braunschweig gemeldet, daß wir unbeschadet unserer Verbindung mit der Provinz, den Durchl. Prinzen Carl zu Hessen zu unserem Superiorem erbeten hätten, welches Höchstdieselben auch gnädigst angenommen.[2]) Infolge dieses Ver-

---

[1]) Die Schwedischen Deputierten zogen weder den Präfekten, noch den Proc. gen. bei ihrem Aufenthalt ins Vertrauen, sondern lediglich den a Capitolio (Dresser). Diese Geheimniskrämerei wurde Br Dresser sehr verdacht und verbitterte die Brüder gegen ihn.

[2]) Man wollte auf schickliche Art den unbeliebten Br Dresser von dem Amte des Mstrs. v. St. der □ St. George entfernen, übergab daher dem Spezial-Protektor Carl den Hammer der vier Logen. Der Protektor ernannte darauf Br Schiebeler zu seinem hiesigen Stellvertreter und Mstr. der ⧉ ad interim. Zu Ende des Jahres wurden wiederum vier Meister erwählt; für St. George Br J. N. Bueck.

hältnisses wurde am 20. Juni der Eq a Bombyce zum Delegierten für den bevorstehenden Konvent in Wolfenbüttel mit 3 gegen 2 Stimmen erwählt, doch entstand hierüber ein „heftiger Orkan welcher verursachte, daß die Brüder auseinandergingen, ohne daß dieses Protokoll gehöriger Weise von dem Präfekten unterschrieben wurde."

Am 27. Juni wurde dann Bode zum Delegierten erwählt.[1])

Der Konvent wurde vom 15. Juli bis 27. August gehalten.

Dabei wurde das zu Braunschweig erlassene Gesetz, Nicht Wahlfähigkeit der Fürsten und Regierenden Herren zu Heermeistern, „jedoch einzig und allein auf den gegenwärtigen Fall," zu suspendieren für nötig erachtet. Durch Mehrheit (32 von 40) wurde der Herzog Karl von Södermanland[2]) zum Heermeister erwählt. Unter Voraussetzung der Annahme dieser Wahl wurde die mit den Schwedischen Deputierten am 12. August geschlossene Vereinigungs-Akte ratifiziert. Die Ratifikation schwedischerseits soll sub vitio nullitatis bis zum 1. Oktober a. c. nov. Stil. erfolgen. Den nicht erschienenen Klerikern wurde 6 Monat Frist gegeben, sich zu erklären, ob sie dem zu Kohlo mit ihnen geschlossenen und zu Braunschweig bestätigten Pactum fundamentalem genüge tun wollen. Besuch der Brüder des Zinnendorfschen Systems soll gestattet sein. Bode, v. Cortum und Hymmen wurde vorläufig der Entwurf eines allgemeinen Gesetzbuches sowohl für den Orden als die Freimaurerei aufgetragen. —

Im Kapitel wurde am 5. August die Rechnung für das Gemälde des Herzogs Ferdinand von Braunschweig präsentiert. (Es ist dies das große, heute noch im Konferenzzimmer Nr. 2 befindliche Ölgemälde.) Am 19. August wurden die auf Br Jänisch angefertigten Medaillen vorgelegt;[3]) 2 goldene wurden ihm und seiner Gemahlin, seiner Demoiselle Schwester und seinen Kindern aber jedem eine silberne überreicht. Die von Hamburg errichtete Präpositur Bremen wurde ersucht, einen Repräsentanten zu ernennen, jedoch wurde ihnen mitgeteilt, daß, so lange die Heermeisterstelle unbesetzt, man ihnen kein Wappen und Devise erteilen könne.

[1]) Bode war zugleich Repräsentant für Sydendorp (Schleswig).

[2]) Derselbe wurde nach dem Tode seines Bruders Gustav im Jahre 1792 Regent für dessen minderjährigen Sohn Gustav IV. Adolf. Nach dessen Thronentsetzung im Jahre 1809 wurde Karl König von Schweden und regierte als der dreizehnte seines Namens bis 1818. Die Maurerei in Schweden hat ihm außerordentlich viel zu verdanken.

[3]) Medaillenwerk. Band I. No. 90.

Am 27. November wurde solennes Kapitel zur Feier der Installation des Prinzen Carl von Hessen als Heermeister der VIII. Provinz gehalten.

1779. Aus Anlaß der nun wiederhergestellten Ruhe in den Logen[1]) wurde beschlossen, ein Ehrendenkmal für den Prinzen Carl in Form einer Medaille zu stiften; es wurden sämtliche Brüder zur Subskription aufgefordert.[2])

Der Herzog von Södermanland hatte im September 1778 an die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum Heermeister der VIII. Provinz andere Bedingungen geknüpft. Das Vikariat in Braunschweig sandte nunmehr am 24. Juni — 5. Juli ein Zirkular wegen dieser Angelegenheit, welche beraten wurde. Am 28. Oktober zeigte das Direktorium an, daß der Herzog die Wahl angenommen habe.

Prinz Carl teilte mit, daß er zum Coadjutor der IX. Provinz ernannt und nach der bald vollendeten Wahl des Herzogs von Södermanland zum Heermeister der VII. Provinz, auch zu dessen Coadjutor ernannt werden würde; auch sei beschlossen, alle Aufnahmen in den 4. und 5. Grad auf 3 Jahre zu suspendieren, so daß die alsetzo dem Direktorio vorgeschlagenen Brüder sich bis dahin würden zu gedulden haben.[3])

Laut Beschluß vom 18. September sollen künftighin den aufgenommenen Freimaurer-Lehrlingen ihre Obern bekannt gemacht und sie denselben einen Handschlag als Gehorsamszeichen geben.

Der Herzog Ferdinand ließ eine Kollekte für einen in London wegen Schulden im Gefängnis sitzenden Dr. Forster veranstalten. Die Präfektur gab dieser Aufforderung keine Folge „wegen der mit der Englischen Großloge und unserem H. W. Herrn Präfekten fameusen Streitigkeiten." Der Herr Präfekt selber schloß sich diesem Votum nicht an.[4]) Gegen Schluß des Jahres meldete sich ein Dr. Heimann aus Göttingen, der ein neues Kapitel hier einrichten wollte, deren je eins schon zu Baruk, Odinon und London bestanden. Das Geheimnis war Goldmachen.

[1]) Vergl. Seite 99.

[2]) Medaillenwerk. Band I. No. 91.

[3]) Am 28. Oktober wurde durch das Direktorium die Rezeption der Vorgeschlagenen bewilligt.

[4]) Auf nochmaliges Andrängen des Herzogs, der 1000 £ von der Provinz für diesen Zweck verlangte, wurde eine Kollekte auch hier eröffnet, die aber nur einen geringen Erfolg hatte, denn es kamen nur 235 Mark zusammen. Es handelte sich dabei um den berühmten Reisenden und Naturforscher Johann Reinhold Forster, der sich stets in traurigen Geldverhältnissen befand; er wurde durch den Herzog Ferdinand und die deutschen Freimaurer aus seiner Notlage in England befreit.

1780. Das Direktorium erhob Bedenken gegen weitere Aufnahmen in den 4. und 5. Grad, so daß in diesem Jahre nur 2 Aufnahmen erfolgten. Es waren die letzten 2 Bbr Bertheau und v. Beseler.[1]) Da in den Kassenverhältnissen Unordnung eingerissen war, so wurde betreffs Eintreibung der Rückstände eine Kommission eingesetzt und allgemeine Verordnungen dieserhalb erlassen. Angezeigt wurde die Errichtung einer Ordensdruckerei in Braunschweig. Am 14. Oktober wurden die vorgeschlagenen Punkte zur Errichtung einer Loge in Lübeck verlesen.[2])

1781. Am 5. Februar wurde ein Bericht über die Einsetzung des Herzogs Carl von Södermanland zu Stockholm als Heermeister mitgeteilt.

In Anlaß des Hinscheidens von Br Jänisch wurde für die Sedisvakanz ein Vikariat aus dem Präfekten ad honor. dem Dekan, dem Senior und dem Kanzler des Kapitels[3]) eingesetzt. Die Logentrauer für einen exemten Präfekten, der die Rechte eines Subpriors ausübte, bestand vorschriftsmäßig darin, daß alle J. O.-Brüder drei Monate mit Flor um Hut und Degen auch öffentlich erscheinen müssen. Sie wurde als für hier zu militärisch bezeichnet und dahin abgeändert, daß öffentlich die Brüder 4 Wochen nur in schwarzer Kleidung erscheinen, im Kapitel aber 3 Monate Flor um Hut und Degen anlegen.

Am 3. Mai produzierte Br v. Exter ein vom Schwedischen Herrn Gesandten ihm eingehändigtes, noch an den Wohlseel. Herrn Präfekten gerichtetes Handschreiben Sr. Königl. Hoheit Rev. f. a Sole vivificante, d. d. Stockholm, 12. April 1781, welches verlesen ward und die höchst unangenehme Nachricht enthielt, daß Höchstdieselben die Würde eines Heermeisters der VII. Provinz niedergelegt haben.

[1]) Das rote Ordensbuch zeigt bis 1773 die Zahl von 45 Ordensbrüdern der Präfektur Ivenak; 1773 wurde affiliiert 1, aufgenommen 1 Br, 1775 wurden aufgenommen 12, 1776 6, 1779 6, 1780 am 8. Dezember 2 Br, zusammen 73 Bbr.

[2]) In Lübeck hatten neben der bereits bestehenden Loge zum Füllhorn im Jahre 1780 einige Brüder die Loge zur Weltkugel gegründet. (Vergl. Wehrmann, Hamburgische Zirkel-Correspondenz, No. 148/149.) Beide arbeiteten unter der Berliner Großen Landesloge. Die zur Strikten Observanz gehörenden Bbr schlossen sich darauf ebenfalls zusammen und versuchten, eine Loge für sich zu gründen. Es kam aber nur eine Vereinigung zustande in der Art eines Kränzchens; dieselbe bestand bis 1782.

[3]) v. Exter, Dresser, Nagant, Deutsch.

Infolge dieser Anzeige wurde am 30. Mai Vortrag gehalten über die jetzige Lage der verwaisten Provinz und über die Vorgänge, die dazu geführt hätten. Es wurde beschlossen, die Stelle des Präfekten nicht eher als bis nach gehaltenem allgemeinen Ordens-Konvent wieder zu besetzen, auch bis dahin nur die 3 Grade zu bearbeiten. Der Herr Präses endigte seine Relation damit, daß er noch die anwesenden Brüder ermunterte, ihren Eifer für den Freimaurer-Orden nicht erkalten zu lassen, daß sie jetzt von der Unrichtigkeit dieses Ritter-Systems des T. O. so viele Beweise gehöret, auch ihnen von ganzem Herzen wünschte, daß sie alle durch Rechtschaffenheit und wahre maurerische Tugend zur „genuinen" Quelle der wahren Freimaurerei gelangen möchten. —

Das Gefühl der Unsicherheit war groß; schon im Juli wurde von dem Eingehen des Systems auf dem nächsten Konvent, als mit Sicherheit vorauszusehen, gesprochen. Man wollte sogar einer festen Belegung von Ordensgeldern nicht zustimmen, damit, wenn der Orden nicht mehr fortgesetzt werde, den Mitgliedern diejenigen Gelder, die sie für den bisherigen falschen Orden vom Novizen an bezahlt hätten, zurückgegeben werden könnten; der neue Orden hätte darauf alsdann keinen Anspruch zu erheben. Die zweimaligen vorläufigen Einladungen des Herzogs Ferdinand von Braunschweig zu einem allgemeinen Ordens-Konvent trugen noch zur Vermehrung der vorhandenen Unsicherheit bei; als daher am 30. März 1782 das definitive Konvokations-Zirkular zum Konvent in Wilhelmsbad, am 16. Juli 1782 erlassen wurde, proponierte das Vikariat den Brüdern: den gedachten Konvent nicht zu beschicken, sondern nur Communicationem Actorum et conclusorum zu erbitten. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Der Spezial-Protektor Prinz Carl erbot sich zwar, die Vertretung in Wilhelmsbad zu übernehmen, es wurde aber in verbindlichster Form diesem Wunsche nur insoweit nachgegeben „daß wir in keine Verbindlichkeiten ohne unsere freie Wahl und nach gehöriger Überlegung der communicirten Acten verwickelt werden sollten."[1])

Nach gehaltenem Konvent sandte Br Schneller in Braunschweig, Repräsentant des Kapitels, am 17. September und 17. Oktober ermunternde Berichte, aber auch dann wurde jede Entscheidung ausgesetzt, bis der Konventsschluß und die Akten darüber eingetroffen seien. Am

[1]) Auch Br Bode, der sich aus Weimar am 14. Juni erbot, wurde abschlägig beschieden.

31. Oktober kehrte Prinz Carl von Hessen aus Wilhelmsbad zurück und befahl um 11½ Uhr eine Konferenz mit den Bbrn Dresser und Beckmann. Serenissimus waren zwar sehr gnädig, aber doch etwas ungehalten darüber, daß ihm die von Wilhelmsbad aus wiederholt erbetene formelle Vollmacht nicht gesandt sei. Die Brüder beriefen sich auf den Beschluß des Kapitels; nach dem Wortlaut des Formulars seien sie der Meinung gewesen, der Prinz solle sein Votum cum libera abgeben können, mithin ein Kompromiß von der Präfektur gefordert wäre. Übrigens trugen Serenissimus Deputatio auf, der Loge Ihre brüderliche Zuneigung zu versichern und dem Kapitel viel Schönes vom Ihm zu sagen.

Nach Empfang der Konvents-Akten resignierte v. Exter seine bisherige Stellung in der Präfektur formell mit der Erklärung, daß nunmehr der Templer-Orden aufgehoben sei. Wenn die Brüder dem neu etablierten Orden der Ritter der Wohltätigkeit, welcher außer wenigen Abänderungen die Formen und Suborbination des ersteren beibehält, hiesigen Orts gleichfalls anzunehmen gedächten, so möchten sie für die Wiederbesetzung seiner Stelle Sorge tragen; er werde an dem neuen Orden keinen Anteil nehmen, sondern als rechtschaffener Freimaurer, den Schottischen Grad mit eingeschlossen, leben und sterben.

Die Altschottische Loge Gottfried zu den sieben Sternen als Direktorialloge von 1783—1786.

Um die berichtete Äußerung des Br v. Exter: „der zu Wilhelmsbad neu etablirte Orden der Ritter der Wohlthätigkeit habe außer wenigen Abänderungen die Formen und Subordination des Tempelherren-Ordens beibehalten" — verstehen zu können, muß man sich die diesbezüglichen Beschlüsse des Konvents vergegenwärtigen.

Es war festgestellt worden, daß eine Verbindung mit dem Tempelherren-Orden nicht bestände; die äußere Organisation, die Einteilung in Provinzen und Präfekturen wurde aber beibehalten. Das System der neu einzuführenden sogenannten „rektifizierten Freimaurerei" bestand aus den drei Graden und dem Schottengrade als vierten wie bisher. Die Schottenlogen sollten die Aufsichtsbehörde für die Maurerlogen sein. Hieran schloß sich der innere Orden der Wohlthätigen Ritter (der heiligen Stadt), der in zwei Abteilungen zerfiel: 1. Waffenträger (Armiger, Ecuyer), auch als Noviz bezeichnet, und 2. wehrhaft gemachter Ritter.[1])

Bei der Aufnahme zum Novizen war vor dem Eingang zum Kapitelsaal eine durch einen Vorhang verhüllte Nische, in welcher sich ein dreieckiges, wenig erhabenes Grabmal befand. Unter diesem stand eine Urne. Sowie der Vorhang geöffnet wurde, erhob sich aus der Urne eine etwas starke Flamme von Weingeist. Diese Beleuchtung ließ auf dem Grabmal in lateinischem Text die Inschrift sichtbar werden:

„Siehe, was von dem Orden der Tempelherren übrig ist"

---

[1]) Rituale vergl. Taute, Bücherkunde No. 1387—1389.

sowie die Inschrift an der Mauer des Hintergrundes etwas höher als das Grabmal:

„Nun sind wir wohlthätige Ritter, eifrige Vertheidiger der christlichen Religion, die sich der Hoffnung, des Glaubens und der Liebe befleißigen.“

Der Schotte wurde dann in den Kapitelsaal geführt, mußte das Novizen-Gelübde unterschreiben und nach dem Ausspruche des Meisters: „Das Alte ist vergangen, siehe alles ist neu worden“ — Maurertracht und -Zeichen ablegen, um in den Waffenrock der Novizen des Ordens eingekleidet zu werden (ein weißer Waffenrock, welchen eine rote Binde einfaßt). Zugleich wurde ihm ein rotes Band um den Hals gehängt, an welchem das Zeichen des heiligen Kreuzes herabhängt. Im Kapitelsaal war das Wappenschild der Provinz nebst den Sinnbildern des Grades, zur Rechten des Präfekten der Phönix mit: Perit ut Vivat, — zur Linken der Pelikan mit Enutrit esurientes. — Nach dem Entwurf des Rituals für die Wehrhaftmachung eines wohltätigen Ritters der heiligen Stadt sollte dem Novizen übergeben werden: das Schwert, der Mantel, das große rote Kreuz, der Ring. Er sollte einen Ordensnamen, welcher das Sinnbild seines Wappens war, und den Ritterschlag auf beide Schultern erhalten. —

Aus Vorstehendem ist zu ersehen, daß man vom Ritterorden ablassen wollte und doch auch wieder nicht ganz der alten Herrlichkeit entsagen mochte. Wie das dann bei solchen Dingen geht: es war Niemandem recht gemacht. Demjenigen, der einen Ritterorden wollte, boten die Beschlüsse zu wenig, und für die Gegenpartei war noch viel zu viel Altes, an den Ritterorden erinnerndes beibehalten. Das Resultat war ein rapides Fortschreiten des Zersetzungsprozesses der Strikten Observanz. Befördert wurde dieser Niedergang noch durch die Bestimmung, daß die Beschlüsse des Konvents keine bindende Kraft hatten; es sollten vielmehr nach Empfang der Akten und Ritualien die Präfekturen bis Ende des Jahres 1783[1]) sich über die Annahme oder Ablehnung der Vorschläge entscheiden.

---

[1]) Seite 167 des Protokolls der Altschottischen ⊠.

Nunmehr vor diese Frage der Entscheidung gestellt, beschlossen die Brüder, dem neuen Orden nicht beizutreten. Man hatte vom Ritterspiel und der damit verknüpften Oberdirektion mehr denn genug, auch das Ritual von Wilhelmsbad für die 4 Maurergrade wurde nicht angenommen.

Das Plenum der Altschottischen Brüder trat am 28. Dezember 1782 zusammen und faßte folgende Resolution:

„Da wir aus dem vom Provinzial-Direktorio uns mitgetheilten Abschiede des General-Ordensconventes d. d. Wilhelmsbad, 1. September 1782, und zwar aus dem zweiten § desselben ersehen, daß auf demselben das bisherige System des T. H. Ordens als unbegründet anerkannt und solchem feierlich entsaget, hingegen an dessen Stelle, laut dem achten § ein neuer, dem T. H. Orden ganz ähnlicher Ritter-Orden unter dem Namen der Ritter der Wohlthätigkeit eingeführt worden, dabei jedoch den Sprengeln, welche etwa Ursache haben möchten, diese Rittergrade nicht zu bearbeiten, ausdrücklich die Freiheit zugestanden, dieserhalb ihre Local-Verfügungen zu treffen und sich damit an Se. Eminenz den Durchl. Gen. Großmeister aller dort vereinigten Maurer zu wenden, demohngeachtet aber mit dem Ganzen des Ordens in Verbindung zu bleiben, auch im zwölften § des gedachten Abschiedes den Sprengeln der Terminus deliberandi bis Ablauf des 1783. Jahres gesetzt worden:

Darauf aber in dem diesen Abschied begleitenden Direktorial-Cirkulare d. d. Braunschweig, 1. November 1782 von uns auf zwei Fragen eine Declaration gefordert wird, welche den Beitritt zu den Beschlüssen des General-Ordens-Convents schon vorauszusetzen scheint:

Da ferner die hiesige Maurerei, wenn wir unsere Endschlüsse so lange bis uns alle Acta des General-Ordens-Conventes mitgetheilet worden, aufschieben wollten, gewaltig leiden würde, und da endlich unser Sprengel durch eine 17jährige traurige Erfahrung zur Genüge belehrt worden, daß ein Rittermäßiges System für unsere Republicanische Verfassung gar nicht passend und schicklich ist; vielmehr in der gewissen Ueberzeugung steht, daß wir die erhabenen und wahrhaftig edlen Absichten, welche der General-Ordens-Convent zu seinem Hauptzweck gesetzt, bei uns viel besser im Maurer-Gewande als in der Ritter-Tracht erreichen können.

So haben wir unsern Endschluß nicht länger zu verschieben beschlossen, sondern folgende Local-Verfügung einmüthig und unwider-

ruflich getroffen und festgesetzt." (Dieselben folgen in der definitiven Fassung der Versammlung vom 11. Januar 1783.)

1783. 11. Januar. Feierliche Versammlung der Mitglieder der Altschottischen ☒ Wahlloge. Von 23 Stimmen wurden 15 für Br v. Exter als Altschottischer Obermeister, 7 für Br Dresser, 1 für Br Nagant abgegeben. Demnach ernannte von Exter seine Beamten; dieselben, die in der Großloge genannt werden (vergl. Seite 124). Die Beschlüsse lauten:

„1. Die bisherige uralte wahre Freimaurerei, so wie sie vor der Reformation und Bekanntmachung des nunmehro überall abolirten vorigen Systems durch unsere alten Vorfahren zu uns gekommen und so viele Jahre lang in Einigkeit und Zufriedenheit bearbeitet und von uns aus in ganz Deutschland ausgegangen und verbreitet ist, fortgesetzt werden soll, so geloben wir hiermit in vim pacti fundamentalis in perpetuum valituri, die mit der wahren Freimaurerei verknüpfte Absicht nach allen Kräften zu erreichen, ein jegliches von unsern Mitgliedern besser und der menschlichen Gesellschaft nützlicher zu machen und zwar durch eine aufrichtige Liebe und Freundschaft unter einander und Erforschung der Wahrheit, durch die aufrichtigste Anhänglichkeit an die Lehren und Pflichten unserer heiligen Religion Christi,[1]) durch eine, im ausgedehntesten Verstande, allgemeine thätige und wohlüberlegte Wohlthätigkeit und durch eine gehorsame Befolgung der Gesetze des Vaterlandes und unseres Ordens, insoweit letztere bereits verbindlich angenommen sind, oder noch als solche per majora pleni bewilligt und angenommen werden sollten.

2. (Zusammenziehung der vier in zwei Logen.)

3. (Johanni Meisterwahl von versammelten Brüdern aller Logen. Bestätigung durch Altschottische Loge.)

4. Wollen wir die Schottische Loge als ein Complementum der drei Freimaurergraden, so wie sie bereits 1745 etabliert gewesen, fortsetzen, und diese mit der Altschottischen Loge in verhältnißmäßige Verbindung setzen, dergestalt, daß solche künftig und einstweilen, so lange bis wir die Ritualen von dem General-Convent gesehen, und solche noch nicht adoptirt haben werden, in drei Classen einzutheilen sei, nämlich:

[1]) In der Akte, welche die Schottenmeister unterschrieben haben, fiel dieser Passus fort. Dort ist nur die Rede von der Maurerei, „so wie sie von unsern gottseligen Vorfahren zu Anfang ihrer hiesigen Entstehung zu uns gekommen."

a) die erste von Altschottischen Großbeamten, welche Classe aus dem erwählten Großmeister und aus den ältesten Gliedern der hiesigen bisherigen Altschotten besteht;

b) die zweite, Altschottische Altmeister, welche die bisherigen und künftigen vollendeten Schotten formiren, bei welcher Classe diejenigen, die bisher in dem 5. Grad gestanden, als Assessores, jedoch ohne Votum decisivum, als welches sie nicht eher, als nach völligem Ertrag des bei dem 6. Grade festzusetzenden Quanti erhalten,[1]) mit beitreten.

c) die dritte Classe, aus Schottischen Meistern bestehend, wozu alle Schotten und die vom fünften Grad gehören.

5. Wir genehmigen und wollen, daß zu Folge des angeführten Beschlusses des pleni[2]) diese Altschottischen Meister und Schottischen Brüder die Große Schottische Loge ausmachen sollen, und solche, bis zur nähern Bestimmung dem vormaligen, von der ersten Classe der Altschottischen Brüder zu revidiernden und so von den beiden übrigen Collegiis in pleno zu approbirenden Ritual bearbeitet, und nach dem alten Fuß der vormaligen Großen □ allhier gehalten werde, wobei es

6. als ein unumstößliches Fundamentalgesetz ausgemacht ist, daß Niemand ein Großbeamter oder Beamter der Logen sein könne, der nicht allhier sein Domicilium hat, und daß kein auswärtiger Bruder einen Repräsentanten darzu zu bestellen befugt sein soll.

7. Sobald diese Altschottische und Schottische Loge mit seinen Beamten und Gliedern besetzt ist, formiren dieselbe als aus obigen 3 Classen bestehend, das hiesige Plenum, davon das erste Collegium das Directorium hat, und keinen andern Directorem oder Oberdirection, es sei unter welchem Titel es wolle, anerkennt, darin sodann alles, was ad politicum oder oeconomicum unseres localis gehört, vorgearbeitet, und so durch die andern beiden collegia oder Classen an das gesammte schottische Plenum, welches die große Schottische Loge formirt, zur Approbation und zur Execution gebracht wird, davon dann der Beschluß als ein unumstößliches Fundamentalgesetz gelten und ausgerichtet werden soll, daher keine Sache dahin gebracht werden kann, ehe solche nicht den vorhin angezeigten ordentlichen Weg gegangen und so an das Plenum gebracht ist.

---

[1]) Betrag 240 Mark. Später heißt es 360 Mark. Die Aufnahme zum Schottischen Meister kostete 90 Mark Courant und 18 Mark kleine Gebühren.

[2]) Vom 28. Dezember 1782.

8. Wir anerkennen den erwählten Großmeister und dessen Vize- und deputirten Großmeister und Großbeamten in dieser Qualität mit ihrem voto decisivo und überlassen ihnen die Aufsicht auf die symbolischen Classen der Freimaurerei und deren Administration.

9. Verwaltung des Oecononicum der Altschottischen Loge bleibt den beiden ersten Classen der Altschotten wie bisher lediglich vorbehalten."—

In der Praxis bildete sich die Sache dann so heraus, daß das A. S. Gr. Beamten-Kolleg gesondert bestand, die Altschotten bildeten die erste Klasse, die Schotten die zweite Klasse, die drei Korporationen zusammen das Plenum der Altschottischen Loge, den vierten Grad. — Der Hauptzweck der ganzen Fundamental-Akte war deutlich die Zusammenziehung der Grade und der Ausschluß jeder auswärtigen Oberhoheit.

Am 8. Februar wurden Gesetze der A. S. Loge beschlossen und am 22. Februar eröffnete Br v. Exter die A. S. Loge nach dem Ritual alten Systems, d. h. dem vor 1765 üblichen, und ließ sich von den anwesenden 13 Brüdern huldigen. Der Großschwertträger überreichte dem Großmeister das Ordensschwert, dessen Knopf die Brüder berührten, die dann von dem Großmeister brüderlich umarmt wurden. Die beiden dienenden Brüder huldigten knieend und den erwähnten Schwertknopf küssend.

Die nächste Aufgabe war nun, die Schottischen Brüder beider Klassen zur Unterschrift des Pactum fundamentalum und der Gesetze ihrer Klasse zu veranlassen, um die Klassen und das Plenum konstituieren zu können. Eine Versammlung am 8. März wurde dazu berufen. Die Liste ergab 28 hiesige und 11 auswärtige Brüder des früheren VI. Grades, 4 hiesige und 1 auswärtiger Bruder des früheren V. Grades, 18 hiesige und 3 auswärtige Schottische Meister (IV. Grad). — Bis 25. Juli hatten 17 Altschotten und 15 Schotten unterschrieben. Brüdern, die nicht unterschrieben, wurden die Versammlungen nicht mehr angesagt.

Am 17. Mai 1783 heißt es hinsichtlich des Rituals für die 3 Maurergrade: da wir kein altes englisches Ritual besäßen und die Wilhelmsbader noch nicht angelangt wären, wir inzwischen unser bisheriges Ritual nach dem was uns noch von dem englischen aus dem Gedächtnis erinnerlich, verändern und so lange gebrauchen wollten, und übernahm es Br Beckmann, mit dem Lehrlingsritual einen Versuch zu machen und selben vorzulegen.

Auch wurde eine Formula Receptionis des Schottischen Meistergrades oder des vierten maurerischen Grades 1783 festgestellt. Dieselbe war in ihren Grundzügen dem auf Seite 69 erwähnten gleich, doch fielen sämtliche mystische Erklärungen über Salz, Schwefel, Quecksilber fort.[1])

Ferner wurden die Gesetze für die 2 Maurerlogen beschlossen. Die sämtlichen Mitglieder der 2 Maurerlogen sollen aus ihren hier wohnenden Mitgliedern die beiden Meister v. Stuhl wählen. Sollte die Wahl einen Br treffen, der noch nicht Schotte ist, so wird derselbe erst dann bestätigt und installiert, wenn er in diese Stufe befördert worden ist. Die vom Ordens-Direktorio geforderte Anerkennung des bisherigen Herrn Coadjutoris als Heermeister, wurde auf Grund unserer Beschlüsse vom 11. Januar abgelehnt; die vom Ordens-Direktorio zugesandte Parole für den H. O. uneröffnet zurückgesandt; die Adressierung der Mitteilungen unter dem Titel Präfektur wurde verbeten. Um Zusendung der Parole der Maurergrade durch den Herzog Ferdinand als Generalgroßmeister direkt[2]) oder durch den Prinzen Carl als Protektor wurde ersucht.

Br Beckmann wurde mit Ordnung der Bibliothek betraut, die durch das Jänisch-Legat einen bedeutenden Zuwachs erhalten hatte.[3]) Der 81 jährige Br Justizrat Kiölbergh wurde Ehrenmitglied der Alt-Schott. ⊠. Bei großen Trauerlogen für Großbeamte werden, falls der Verstorbene Meister v. Stuhl gewesen, die 4 Stewards mit den Stäben, andernfalls die vier jüngsten Lehrlinge mit gezogenen Schwertern am

---

[1]) Dieses Ritual wurde im Jahre 1785 nochmals revidiert. — **1783** steht das Eherne Meer im Vorhof. — Altar, Tisch und Leuchter in der Halle. — Bundeslade im Heiligtum. — Babyl. Turm, Arche, Schalen und Flammender Stern befinden sich zwischen anderen Symbolen in der äußeren Umrahmung. — **1785** wurde Ehernes Meer, Arche, Babyl. Turm in den Vorhof, — Rauchaltar, Tisch und Leuchter in die Halle, — die Schalen im Kubischen Stein, auf zwei umgestürzten Säulen liegend, und die Bundeslade mit flammendem Stern über derselben in das Heiligtum verlegt.

Jede mystische Deutung fällt 1785 weg, die Sprache ist schön und abgerundet; in der Erzählung von der Auffindung der Schalen wird gesagt, daß dieses Heiligtum „noch jetzt in Edinburg oder vielmehr in Heredom verwahrt liegen soll." Die Änderung von liegt in liegen soll ist im Konzept von Beckmann's Hand eingefügt und in der Reinschrift beibehalten. Am 7. September 1785 wurde die erste Arbeit nach diesem Ritual gehalten.

[2]) Die Zusendung geschah auf diesem Wege am 5. November 1783.

[3]) Auch für das Archiv hat Br Beckmann in gleichem Sinne gewirkt ihm ist dessen vorzügliche Ordnung zu danken.

Sarkophag stehen. Für den Fall des Ablebens des Großmeisters wird sein Nachfolger aus der ersten Klasse der Altschotten erwählt werden; die Großbeamten werden lebenslang, auch unter einem neuen Großmeister ihre Stellen behalten.[1])

Die der alten Verbindung noch schuldenden 160 Reichstaler in Louisdors wurden liquidiert.

Die Belegung von Geldern wurde bei der Versorgungsanstalt beschlossen, welche 3% Geld von Geld gibt, während die Kämmerei nur 2½% Kurant von Banko (= 2% p. a.) vergütet.

Beschlossen, daß ein ungünstig ballotierter und hernach in auswärtiger Loge aufgenommener Hamburger auch nicht Besuchender einer Maurer □ hieselbst werden könne, es sei denn, daß die □, bei der er solches begehrt, aus erheblichen Ursachen durch Ballotage ein anderes beschließen würde; in solchem Falle soll er aber das halbe bei uns übliche Rezeptionsgeld zahlen. Am 28. März 1785 wurde der ehemals für 100 Thaler Louisdor angeschaffte Harnisch und alle anderen Kapitularstücke an die Bremer Schottische Loge überlassen. (Sehr bedauerlich.)

Das Schüler'sche Haus, in welchem die Logenräume sich befanden, war im Zwangsverkauf an Br Ahlers, einen Schwager des Brs Schüler, übergegangen. Eine Einigung mit demselben wegen fernerer Mietung war nicht zu erzielen.

Br Nagant erklärte sich bereit, die Logen im Notfall zu Himmelfahrt in sein Haus aufzunehmen. Der Cafetier Schmidt offerierte einen ziemlich großen Saal in seinem am Neß, dicht bei dem Rathause belegenen Hause. Der Makler J. H. Neumann bot das in der Grünenstraße gelegene Suck'sche Haus zu Kauf an. — Die Frage wurde gelöst durch Bemühung des Br v. Exter mittelst Kontrakt mit dem Br Etatsrat Richardi. Das Richardische Grundstück wurde angekauft gegen Übernahme der Beschwerung von 14 000 Mark und Zahlung einer jährlichen Leibrente von 800 Mark. Das Haus wurde auf Namen von 3 Kapitelbrüdern geschrieben.

Am 27. Mai 1785 fand dort die erste Sitzung der A. S. Großbeamten, am 1. Juni die erste Alt-Schott. ☒ Versammlung statt.

[1]) Die ganze Verordnung ist durch die Veränderung des Jahres 1786 hinfällig geworden; sie ist aber zur Charakterisierung der Verhältnisse von Belang.

Der Großmeister gab bekannt, daß er nachmittags von 4—5 Uhr an bestimmten Tagen im Logenhause Vorträge zur Belehrung Schottischer Brüder halten werde. (Man legte ihm dabei rosenkreuzerische Tendenzen unter.)

Am 15. Juni 1785 wurde proponiert, statt der bisher üblichen vier verschiedenen Mitgliedzeichen bei unseren 4 Logen, mit dem 1. Januar 1786 ein gemeinsames Zeichen einzuführen.[1]) Das Zeichen wurde aber erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1786 fertig.

Ein Baron Strunski überbrachte Ritualien der Grünstädter Loge nebst Plan einer Lotterie und Tontine. Er ließ sich für Kopialien 4 Dukaten geben, legte auch zugleich — wahrscheinlich zur Empfehlung seines Unternehmens — eine Anleihe von 2 Dukaten an.

Im September 1785 wurde die Anwesenheit des Br v. Gräfe, eines Repräsentanten der Großen Loge zu London, allhier angezeigt und dessen Konferenzen mit Br Beckmann behufs der Rituale für die drei Maurergrade erwähnt. Dem Br v. Gräfe wurde dafür durch Überreichung je einer silbernen Medaille des Br Jänisch, des Prinzen Carl und der □ Ferdinande Caroline gedankt.

Beschlossen: ab 30. November 1785 die Rezeptionsgebühren nicht — wie im Ritual vorgeschrieben — während der Berichterstattung der Vorbereitenden von dem Kandidaten in der Schw. K. einzufordern, sondern vorher, damit die Vorbereitung desselben durch nichts mehr unterbrochen werde.

Bei der Aufnahme zweier Kandidaten am 30. November 1785 hielt der Großmeister eine Rede, welche sich auf die in allen alten ⊠ übliche Feier des heutigen St. Andreas-Tages bezog.[2])

Mit Schreiben vom 19. Januar 1786 wurde von Grünstadt aus die Errichtung einer Tochterloge „Zum glänzenden Felsen" von dem sogenannten „Direktorio des Teutschen Reichs großen Maurischen National-Kongresses ad Sanctum Ludovicum Constantiae Scotiae" angezeigt.

Im Juni 1786 wurden aus der großen Armenkasse 7 Thaler Courant zum Bau einer katholischen Kirche in Göttingen gegeben und der Beschluß gefaßt, daß der Großmeister künftig zu jeder obrigkeitlich autorisierten Kollekte zum besten einer Kirche, Schule oder anderen guten öffentlichen Anstalt einen gleichen Betrag beisteuern dürfe.

[1]) Ein solches Zeichen ist abgebildet H. Z.-C., No. 162, Seite 133.

[2]) Dieses Fest war hier zuletzt im Jahre 1764 gefeiert worden.

Der Großmeister zeigte an, daß die Rituale und Teppiche für das neue Gebrauchtum fertig seien und erwähnte zugleich (am 15. Juni 1786) die am 24. August bevorstehende Veränderung — den Wiederanschluß an die Englische Großloge. Diese Veränderung war auch für die Altschottische ☒ von einschneidender Bedeutung; sie mußte ihre Befugnisse als Direktorialloge aufgeben und blieb nunmehr lediglich Ökonomieverwalterin.

Die Altschottische Loge als Direktorialloge hatte von 1783—1786 in beiden Abteilungen regelmäßig und fleißig die Eingänge, Vorlagen und Kassensachen für die „Maurerlogen" vorgearbeitet; ein wirkliches Interesse hatte sie aber nicht zu erwecken vermocht. Das Bild ist folgendes:

Es fanden statt in der Altschottischen ☒ vom 11. Januar 1783 bis 7. Juni 1786 21 Versammlungen, besucht von 237 Brüdern, darunter ex officio 168 Brüder; in der Schottischen ☒ vom 18. Juni 1783 bis 15. Juni 1786 18 Versammlungen, besucht von 300 Brüdern, darunter ex officio 144 Brüder. Durchschnittlich waren also anwesend in jeder Altschottischen Versammlung: 8 Großbeamte und 3 Mitglieder, = 11; in jeder Schottischen Versammlung: 8 Großbeamte und 9 Mitglieder, = 17.

Rezeptionen in der Schottenloge fanden 7 mal statt, vom 23. Juli 1783 bis 18. Juni 1786; 2 Brüder wurden admittiert und 12 rezipiert — von letzteren sind 3 in die altschottische Klasse eingeführt.

Die Drei Grade von 1764—1786.

Wir müssen nun wieder zurückgreifen und an den Abschnitt Seite 60 anknüpfen.

Die Arbeiten der Provinzial-Großloge waren mit der Versammlung vom 24. Oktober 1764 zum Stillstand gekommen. Im Jahre 1766 meldete sich in der Loge Absalom ein besuchender Br mit englischem Zertifikat; durch ihn gelangte Nachricht über die Hamburger Zustände nach London. Zu Anfang des Jahres 1770 erhob darauf Br de Vignoles, als Provinzial-Großmeister für die auswärtigen Logen, Vorstellungen wegen Fehlens aller Berichte aus der Hamburger Provinzial-Großloge, daß man sich von der Großen Loge getrennt habe und zu einem System übergetreten sei, welches sich Strikte Observanz nenne u. s. w.[1])

So entschloß sich Br. Jänisch, zumal auch die Logen Absalom und St. Georg mit dem Jahre 1768 inaktiv geworden waren und das Interesse der Brüder gänzlich zu erlahmen drohte, bezw. sich nur auf die unfruchtbaren Erörterungen im Kapitel beschränkte, wieder eine Versammlung der drei Grade in der Provinzial-Großloge zur Feier des Johannisfestes am 3. August 1770 zu berufen. Seine Rede kennzeichnet die damaligen Verhältnisse; hier die wesentlichen Punkte derselben:

„Nicht länger, meine Brüder! nein nicht einen Tag länger habe ich Anstand nehmen wollen, Sie zu einer brüderl. Zusammenkunft einzuladen und durch Haltung einer Großen Loge Ihnen die nicht übel gegründete Hoffnung zu machen, es werde die bei uns auf eine ziemliche Zeit unwirksam gewesene Maurerei wieder in ihren alten Gang

---

[1]) Nach Lane, Masonic Records sind die Logen Absalom und St. Georg im Jahre 1769 in der Englischen Matrikel gestrichen; sie wurden aber 1786 mit Anciennitätsvermerk wieder eingefügt.

kommen, wenn wir nur erst durch den dicken Nebel, der uns noch um gibt, werden durchgedrungen sein. Jeder von Ihnen wird sich erinnern, was seit einigen Jahren für Veränderungen mit der alten Maurerei vorgegangen sind, und wie man uns mit der Hoffnung unterhalten hat, uns ein besonderes Licht mitzuteilen, welches uns zum Besitze eines wirklichen Gutes vorleuchten würde. Man hat aber einige Zeit her bemerkt, daß der Ausgang nicht mit dem Versprechen übereinstimmte. Zwar bin ich jetzt noch nicht im Stande, mich und andere mit unwidersprechlicher Gewißheit zu überzeugen, daß wir völlig betrogen wären; allein das kann ich nicht leugnen, daß sich seit einiger Zeit mehr Zweifel bei mir eingefunden haben. Was aber zu allen diesen Veränderungen auch mag Gelegenheit gegeben haben, so ist doch Gott mein Zeuge, daß ich solche weder gesucht, noch bei dem ersten Antrage bereit war; sondern ich bin fast bei den Haaren dazu gezogen worden, daß ich vielleicht der Ehrlichkeit eines und des andern Bruders mehr zugetraut habe, als ich hätte tun sollen. Wer ist aber unter Ihnen, meine geliebten Brüder, der sich rühmen kann, nie geirrt zu haben? — — — Fröhlich werde ich die heutige Feier schließen, wenn Sie mich werden merken lassen, daß ich bei Ihnen noch in eben der Achtung wie vor der Reform stehe. Es werde nun diese beibehalten oder nicht, so werde ich Sie um Ihren brüderl. Beistand ersuchen, unsre Logenarbeiten wiederherzustellen. Hiezu treibt mich die Verbindung an, in der ich noch mit der Großen Loge in London stehe und von der ich als bisheriger Provinzial-Großmeister von Hamburg und Niedersachsen noch nicht entschlagen bin; welche auch seit dem Anfang dieses Jahres sich durch den Br de Vignoles mit mir in Briefwechsel eingelassen hat[1]) und durch deren Beistand ich aus allem Gewirre zu kommen hoffe, in der festen Zuversicht, sie werde uns unsern bisherigen Zweifel völlig benehmen und uns selber belehren, was denn eigentlich hinter dem Vorhange, den man der Freimaurerei umgehangen hat, für gründliche Geheimnisse stecken."

Die Untätigkeit der drei Grade dauerte trotz aller Bemühungen in den Jahren 1771 und 1772 noch fort; erst nach dem Konvent zu Kohlo 1772 zeigte sich erneutes Leben in allen Graden; auch die Großloge versammelte sich wieder.

[1]) Briefe de Vignoles vom 19. Dezember 1769 und 20. März 1770. Briefe Jänisch vom 24. Februar und 26. Juli 1770.

1773. 24. April. Gegenwärtige Großbeamte:

Bruder Jänisch, Großmeister von Hamburg und Niedersachsen.
" Bode, Deputierter Großmeister.
" von Kiölbergh, Vize-Großmeister.
" von Exter, 1. Groß-Oberaufseher.
" Dresser, 2. Groß-Oberaufseher.
" Deutsch, Großsekretär.
" Paschen, Groß-Siegelbewahrer.
" J. Poppe, Groß-Schatzmeister.
" Joh. v. d. Steenhof, Groß-Schwertträger.

Alle diese Brüder sind in ihrem Offizio bestätigt worden. Anwesend waren außerdem die Repräsentanten der Loge Absalom zu den drei Nesseln und der Loge St. George zur Fichte, der S. Ehrw. Meister der Loge de l'amitié de Bourdeaux Br Lienau, ein anderer besuchender Br und die ordentlichen Mitglieder der Logen, im Ganzen 42 Brüder. Der S. Ehrw. Großmeister hielt bei Eröffnung der Loge eine Rede, welche von seiner zärtlichen Gesinnung und brüderlichen Liebe ein deutliches Zeugnis ablegte; der Unterschied zwischen Later und Strikter Observanz sei aufgehoben, alle rechtmäßig aufgenommenen Brüder ohne Unterschied des Systems könnten fortan den Arbeiten beiwohnen.[1]) Auch schlug der Großmeister vor, daß diejenigen Brüder, die etwa durch die bisherige Inaktivität der Logen bewogen sein möchten, an der hier seit einiger Zeit bestehenden sogenannten Rosenbergischen Loge teilzunehmen oder ganz Mitglieder zu werden, zwar gern und mit offenen Armen brüderlich wieder bei uns aufgenommen werden, jedoch mit dem Beding, daß solche Brüder dieser bisherigen Mitgliedschaft entsagen und sich blos zu den beiden Logen Absalom und St. Georg halten müssen.

Mit der Witwe Gartzen auf dem Einbeckschen Hause ist ein Abkommen wegen eines Logenzimmers zu treffen; die Logen sollten alternative alle 14 Tage arbeiten und sollte alle sechs Wochen Große Loge gehalten werden.

1773. 3. Juli. Johannisfest. Anwesend 49 Brüder.

19. August. Es ward in gehöriger Form Gr. □ gehalten und solche um 6 Uhr eröffnet.

---

[1]) Punkt 7 der Instruktion für den Mstr. v. St. laut Beschluß des Konvents zu Kohlo vom 23. Juni 1772 lautet: „Er muß sowohl fratres Later als Strikter Observantiae nach vorheriger gehöriger Bescheinigung, daß sie wirklich Maurer sind, ohne Unterschied, auch bei Rezeptionen, zulassen" — — —

„Der S. E. Großmeister berichtete, diese □ sey deswegen angestellet worden, weil vor einiger Zeit eine sich hier aufhaltende □, genandt la Candeur,[1]) sich bei ihm gemeldet und ihren Wunsch dahin geäußert hätten mit uns vereiniget zu werden. Da nun der S. E. Großmeister dieses ihr Verlangen denen beiden Meistern vom Stuhl angemeldet hätte, und solche nach genauer Erforschung gute Zeugnisse von derselben beigebracht, so wäre es Ihm sehr lieb, unsere □ am heutigen Tage mit so würdigen Brüdern bereichert zu sehen und sie mit uns zu incorporiren.

Der S. E. deputirte Großmeister überreichte hierauf das Patent dieser benandten □ und es wurden der Br Bing und Stauber als Deputirte derselben an uns abgesandt, welche von dem Br Groß-Schatzmeister und Großsecretair examinirt und hereingeführt wurden. Nach einer kurzen Anrede von dem S. E. Großmeister an dieselben, ward der Br Ragant und Ahlers nebst denen vorerwähnten Brüdern als Deputati zu ihrer Loge gesandt, um ihre Arbeit daselbst mit anzusehen und sie zu uns zu führen, welche nach verrichtetem Auftrag berichteten, daß ihre Arbeit vollkommen gut sey, darauf wurden sie folgender Maaße verlooset: Zur Loge Absalon zu den drei Nesseln (8 Brüder); zur Loge Saint Georg zur Fichte (8 Brüder).

Der S. E. Großmeister empfing sie bei ihrem Eintritt mit einer freundschaftlichen kurzen Rede, welche der Br de la Garde mit einer Danksagungsrede beantwortete, worauf der Br 2. Groß-Oberaufseher eine Rede hielte: von dem Wesen der Freimaurerei und deren allgemeinen Nutzen, welche Rede drucken zu lassen und solche gratis auszutheilen bewilliget wurde.

Der Br Ragant hielte eine Glückwünschungsrede an die neu incorporirten Brüder, in welcher er anzeigte den glücklichen Zeitpunkt unter unserm S. E. G. M., indem derselbe bei der ersten Loge uns fast von neuem wieder lebendig gemacht und nunmehro bei der zweiten uns so viele tüchtige und geschickte Brüder gegeben hätte.

---

[1]) Die Loge „La Candeur" war von dem Franzosen Pincemaille unter Berufung auf seinen Rosenkreuzer-Grad gegründet. (Vgl. H. Z.-C., No. 154, Seite 52.) Sie war aber vom Groß-Orient von Frankreich nicht anerkannt und fristete als Winkelloge ein kümmerliches Dasein. Nach Pincemaille's Wegzug gelang es Bode, dem Deputierten von Jänisch, die Brüder der jetzt „Die Redlichkeit" genannten und unter Vorsitz von Stauber arbeitenden Loge für die Prov.-Gr.-□ zu gewinnen. Manche dieser Brüder haben hernach Beamtenstellen in unseren Logen bekleidet.

Dieses beantwortete der Br de la Garde in einer wohlgesetzten französischen Rede. Nachher ward Tafel-□ gehalten und um 12 Uhr geschlossen."

1774. 3. Januar. Großloge zur Feier des Neuen Jahres mit anschließender Tafelloge.

4. April. Br Ragant referirte, daß Br v. Lestwitz mitgetheilt habe, Br de Vignoles habe sich in Schweden erkundigt wegen der angeblich von dort aus an v. Zinnendorff ertheilten Constitution und die Antwort erhalten: sie hätten nie eine Constitution außer dem Schwedischen Reiche an jemanden ertheilet, noch weniger an einen Zinnendorff, welchen sie gar nicht kennten. — Wegen der mit den Zinnendorffschen Logen herrschenden Differenzen wurde eine legalisirte Abschrift der de Vignolischen Correspondenz erbeten.[1])

6. Juli. „Es eröffnete der S. E. Gr.-Mstr. die Große Loge und zeigte an, daß die Ursache der heutigen Zusammenkunft theils die Feier des Johannisfestes, theils die Installation der neuen dritten □ sey. Er ernannte hierauf den Br Bode, als dep. Gr.-Mstr. die Installation in seinem Namen zu verrichten, welcher dieses Geschäft über sich nahm und nachdem die neuen Bbr durch zwei Deputirte den S. E. Gr.-Mstr. hatten ersuchen lassen, ihre Loge regelmäßig zu constituiren, so ging der dep. Gr.-Mstr. mit verschiedenen dazu ernannten Bbr zu denselben, installirte solche und ernannte den Br v. Wickede zum Mstr. v. St., welcher darauf seine Beamte gehörig ernannte und darauf zwei Deputirte

---

[1]) Br v. Zinnendorff hatte am 27. Dezember 1770 die Große Landesloge der Fr. v. D. gestiftet auf Grund einer Schwedischen Ermächtigung. Diese soll aber nicht von der Schwedischen Großloge, sondern von dem Ordensmeister v. Eckleff erteilt worden sein, auch nicht auf den Namen des Br v. Zinnendorff, sondern auf den Namen des Br Dieu ausgestellt gewesen sein, obgleich sie hernach auf v. Zinnendorff lautete. Diese Punkte werden wohl durch die Mission des Br Begemann nach Stockholm definitiv eine Klärung erfahren.

Die Angelegenheit spielte nach England hinüber, weil v. Zinnendorff sich um ein Patent von der Englischen Großloge bemüht und solches am 30. November 1773 erhalten hatte. Durch dieses Patent wurde die Große Landesloge in Berlin als Nationalloge anerkannt und die Rechte der bisherigen englischen Provinzial-Großmeister sollten beschränkt werden. Die Hamburger erhoben Einspruch gegen diese Verfügung und weigerten sich, dieselbe anzuerkennen. (Vergl. Seite 97 und 101.) Im Jahre 1785 machte die Englische Großloge ihr Patent rückgängig und ernannte von diesem Zeitpunkt ab auch wieder Prov.-Großmeister in Deutschland.

an den S. E. Gr.-Mstr. absandte, welche sich in dessen Namen vor diese erzeigte Gewogenheit bedankten. Alsdann recipirte der neue Meister zum ersten Mal den Herrn Hofrath von Hüffel. Nach geschehener Reception wurden diese neuen Brüder, welche in einem Nebenzimmer saßen, von dem Gr.-Mstr. eingeladen, sich zur Gr. □ zu versammeln und an der heutigen Feier theilzunehmen, worauf sie sich in Procession zu derselben begaben. Nachdem sie ihre gehörigen Stellen eingenommen, hielt der S. E. Gr.-Mstr. und nach demselben der Br Secretair der neuen □ eine Rede. Hierauf ward um 9 Uhr en loge gespeist und bei Endigung derselben ersuchte der deputirte Gr.-Mstr. den S. E. Gr.-Mstr., dahin zu sehen, daß der Gr. □ in London das gehörige Quantum von der heutigen Installation der neuen □ mit dem ehesten möchte übergesandt werden, welches zu verrichten der Br Dresser (der zweite Aufseher) über sich nahm." Anwesend 77 Brüder.[1])

1775, 7. Januar und 17. August; **1776,** 13. Januar wurde Neujahrs- und Johannisfestloge gehalten. Die Loge am 17. August 1775 zum ersten Male in dem neuen Hause bei Br Schüler in der Bekkerstraße.

1776. 18. Juli. Johannisfestloge. Dabei wurde bekannt gemacht: „Insbesondere wäre auch noch eine feierliche Handlung heute hinzugekommen, da neulich bei dem Anwachs unserer Brüder einige ein Verlangen geäußert, daß noch eine vierte Loge errichtet werden mögte, die in französischer Sprache gehalten würde. Weil nun deren Gesuch gewillfahrt, auch von der Behörde die Erlaubnis dazu erfolgt und dann zum Mstr. v. Stuhl der S. Ehrw. Br Lienau ernannt worden, so ersuchte der S. Ehrw. Gr.-Mstr. denselben sich mit seinen erwählten Beamten

---

[1]) Es ist dies die Loge Emanuel zur Maienblume, deren Name in dem ganzen Protokoll nicht erwähnt wird. Der Antrag datiert vom 12. Mai 1774 und trägt sieben Unterschriften. — „Emanuel" war der Vorname des Englischen Ministerresidenten in Hamburg (Br Emanuel Matthias), in dessen Hause die Stifter zuerst zusammentraten; der Zusatz „zur Maienblume" weist hin auf den installierenden Großmeister Br Bode, dessen Rittername »a Lilio convallium« war. (Punkt 9 des Kapitel-Protokolls vom 6. Juni 1774.)

Die Eintragung der Loge in das Register der Großen Loge zu London erfolgte erst am 24. August 1786 auf Grund des damals erteilten Bestätigungs-Patentes des Prov.-Großmeisters v. Exter, jedoch mit dem Vermerk: Have met since 1774.

Die Annahme der durch Vermittlung des Br Mouffin im Jahre 1774 übersandten Registrationsgebühr von £ 3.3.— scheint verweigert zu sein.

an den ihm bestimmten Ort zu verfügen und die Installation daselbst von dem dazu zu ernennenden H. W. Meister zu erwarten.

Wie nun der H. W. Br Lienau wegen der zu ernennenden Beamten und B.-Bbr ein Verzeichniß übergeben hatte und solches verlesen worden, so verfügte sich derselbe mit den benandten B.-Bbr hinaus, worauf der H. W. O. Meister den H. W. Br und Meister der Loge Absalom den Br Bode ersuchte, sich zu der vierten Loge zu begeben und selbige nach dem Rituale zu installiren. Derselbe zeigte an, daß es vorhero nöthig sein würde, daß die zu installirende □ eine Deputation anhero schicken und darum gehörig ansuchen ließe.

Wie nun den Bbrn der 4. zu installirenden □ die Anzeige des H. W. Br Bode kundt gemacht worden, so erschien hiernächst der Br von Axen und meldete, daß eine Deputation draußen wäre, worauf dieselbe, nähml. der Br von den Stehnhoff und der Br Berteau, hereingelassen wurde und ersuchte ersterer namens der unten sich befindenden B.-Bbr den H. W. O. Meister einen H. W. Br zu ernennen, der die zugestandene 4. □ installirte, worauf der H. W. Br Bode ersucht wurde, diesen Actum installationis zu übernehmen, welcher hiezu sich willigst finden ließ, und bat, daß die Oberaufseher und Beamte der □ St. Georg ihn hierin unterstützen mögten, welche sich auch desfalls mit ihm hinweg begaben.

Gegen ½ 8 Uhr erschien der H. W. Meister Bode und referirte, daß er die neue □ gehörig installirt, die 3 Lichter angezündet und dabei den B.-Bbr angezeiget: sich selbige auf dem Wege der Maurerei leiten zu lassen; daß er auf Befehl der □ den Namen Ferdinanda Carolina zu den 3 Sternen[1]) gegeben und den H. W. Meister durch einen Handschlag aufs neue zu Erfüllung seiner Pflicht zum Meister ernannt und übrigens in allen Punkten nach dem Rituale verfahren, daß hierauf diese Loge sogleich ihre Arbeit angefangen und der H. W. Meister einen Candidaten nahmens Bibahl proponirt und hiernächst, da nichts dagegen eingewandt worden, recipirt habe. Der Reception eines weiteren Candidaten habe er widersprechen müssen, da derselbe nach Bremen gehöre und gewiß dort besser bekannt sei.

[1]) Über die Bedeutung des Namens siehe Seite 98. Auch diese Loge ist gleich Emanuel erst am 24. August 1786 in das Register der Großen Loge von London mit Anciennitätsvermerk 1776 eingetragen.

Nach Eintritt und Beglückwünschung der neuen Loge hielt der Großmeister eine Rede; in derselben rühmte er das Glück, so unsern □ durch den höchsten Besuch des Durchl. H. W. Großmeisters aller □ Deutschlands, des Herzogs Ferdinand zu Braunschweig und des H. W. und Durchl. Prinzens Carl, unseres Special-Protectoris, widerfahren."[1])

1777. 4. Januar. „Der H. W. Meister Dresser hielte es für nöthig anzuzeigen, daß die dem Br Schröder[2]) ertheilte Erlaubniß mit einigen zu seiner Gesellschaft von Schauspielern gehörigen Mitgliedern der Fr.-Mr. Tafel-□ zu halten nach dem Zinnendorffschen Ritual, jetzo dahin gekommen sei, daß diese B.-Br sich ganz besondere Mitgliederzeichen angeschafft, einige von unsern B.-Bbr zu Mitgliedern angenommen, maurerische Strafen den B.-Bbr dictirt und ihrer Versammlung den Namen Elia gegeben, und daß diese Versammlung Anlaß gegeben, daß man bei dem Zinnendorffischen System sage, es wäre im Operngange eine von unserm H. W. O. Meister wirklich constituirte □ **Strictae Observantiae.**

Er zeigte an, daß der Br Schröder keineswegs zu einer solchen exorbitanten Freiheit befugt wäre. Diese Anzeige habe der H. W. Meister Dresser deswegen gethan, um den B.-Bbr, die es etwa glauben mögten, daß diese □ eine vom H. W. O. Meister constituirte □ wäre, ihren Irrthum zu benehmen."[3])

Die Brüder wurden ermahnt, mit den Brüdern der Gr. L. L. sich nicht in Streitigkeiten einzulassen.

1777. 26. Juni. Br Lienau stiftete einen Kupferstich des Herzogs Ferdinand von Braunschweig für das Konferenzzimmer. Für das Dresdener Freimaurer-Institut wurde gesammelt.

[1]) Am 18. Mai war dieser Besuch erfolgt. Prinz Carl von Hessen führte den Hammer und leitete die Aufnahme des französischen Ministerresidenten de la Houze.

[2]) Friedr. Ludw. Schröder. Mitgliederzeichen ist abgebildet in H. Z.-C., No. 162, Seite 135.

[3]) Schröder erwähnt, Materialien II, Seite 206, daß er die □ am 23. Oktober 1774 errichtet und daß der Schauspieler Brockmann in derselben den Hammer führte bis Schröder Meister wurde. „Am 28. Februar 1775 erschienen Bode und Dresser mit einem Commissario des Großmeisters, um unsere Arbeit zu untersuchen, an der sie nichts Sträfliches fanden. Diese sogenannte □ dauerte bis 1777." Laut **Extractus Protocolli** waren sechs Mitglieder in der Loge, sie hatten niemals rezipiert und wollten niemals rezipieren, hatten keinen Teppich und keine Korrespondenz mit anderen Logen.

1778. 10. Januar. Der Bankschreiber Schmidt wurde in dieser Versammlung aufgenommen. Der Spezial-Protektor Prinz Carl von Hessen hatte zum heutigen Tage sein vortreffliches Bildnis durch die Besorgung des Br Lienau verehren lassen.[1])

Bis zum 13. Juli 1780 wurde nun regelmäßig halbjährlich Große Loge gehalten; es wurden jedesmal Kandidaten aufgenommen, Besuchende zugelassen und Berichte erstattet. Am 17. Mai 1780 wurde große Trauerloge für den verstorbenen Herzog Carl von Braunschweig gehalten, der zwar nicht Maurer aber stets ein wohlwollender Protektor des Ordens in seinen Landen gewesen war.

Am 28. März 1781 erlitten die Logen einen großen Verlust durch das Hinscheiden des würdigen Brs Jänisch. —

Br Jänisch war am 14. Juni 1707 zu Hamburg geboren. In seinem Berufe als Arzt nahm er eine hervorragende Stellung ein. Seit seiner Aufnahme in der Loge Absalom war er unermüdlich für die Maurerei tätig. Durch von Exter in das Clermont-Rosasche Kapitel hineingezogen, gab er auch dem Drängen dieses Bruders nach, die Strikte Observanz einzuführen; — überzeugt hat Schubart ihn nicht, weder mit seinem Lichte noch mit seinem ökonomischen Plan, in dessen Ausführbarkeit der praktische Sinn des Br Jänisch sogleich Zweifel setzte. Er hat seine Verbindung mit Schubart stets bereut, ein Abgehen von der angenommenen neuen Ordnung war aber schwierig, so lange ein so großer Herr wie der Herzog Ferdinand von Braunschweig an der Spitze stand. Durch Wiederbelebung der Provinzialloge im Jahre 1773 schuf Br Jänisch innerhalb der Präfektur eine Zentralstelle für die drei ersten Grade und ermöglichte dadurch zu gegebener Zeit die Rückkehr zu den alten Verhältnissen, die er wohl voraussah, die zu erleben ihm aber nicht beschieden war. Den Logen vermachte Jänisch eine sehr bedeutende Büchersammlung.

Es wurde eine stark besuchte Große Trauerloge für ihn gehalten; von einer Wiederbesetzung des Amtes eines Großmeisters für die drei Grade wurde mit Rücksicht auf den bereits angesagten allgemeinen Maurer-Konvent abgesehen.[2]) Die Arbeit der Großen Loge ruhte, bis 1783 Br v. Exter zum Altschottischen Großmeister erwählt worden war, dem dann durch die Fundamental-Akte auch die Leitung der 3 Maurergrade in der Großen Loge übertragen wurde.

[1]) Befindet sich noch im Konferenzzimmer No. 2.

[2]) Der 1782 zu Wilhelmsbad gehalten wurde. Die Trauerloge fand im Kapitel am 19. April, in der Loge Absalom am 21. April 1781 statt.

1783. 15. März.

J. G. von Exter, Großmeister.

J. P. Dresser, Vize-Großmeister.[1])

J. S. Ragant, Deputierter Großmeister.

J. Poppe, Erster Groß-Oberaufseher.

J. B. Paschen, Zweiter Groß-Oberaufseher.

A. von Beseler, Groß-Schatzmeister.

C. A. Deutsch, Großsekretär.

J. P. Beckmann, Groß-Siegel- und Archivbewahrer.

B. v. Schiebeler, Groß-Schwertträger und Almosenpfleger.

Der S. Ehrw. Großmeister hielt zuvörderst eine Rede, mittelst welcher er sein Großmeisterliches Amt „unter den Brüdern Freimaurern" antrat und am Eingang derselben den von der Hohen Altschottischen Loge gefaßten Entschluß:

„von nun an, unter der unmittelbaren General-Großmeisterschaft des Durchl. Fürsten und Hochw. Bruders Ferdinand, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg und dem Special-Protectorat des Durchl. Fürsten und H. W. Bruders Carl, Landgrafen zu Hessen, die Local-Regierung über die hiesigen Maurer-Logen sich vorzubehalten und deren alleiniges Directorium und letzte Instanz zu sein"

den Brüdern bekannt machte. Derselbe zeigte ferner noch an, daß die Hohe Altschottische Loge beschlossen, in den hiesigen Maurerlogen bis zum diesjährigen Feste St Johannis Baptiste die bisherigen Einrichtungen und Ritualia zu asserviren; alsdann aber die 4 Logen in zwei zusammengezogen, solchen die Wahl ihrer Meister von den Stühlen, wie hinfüro jährlich, gestattet, und alle zum Wohl der gedachten hiesigen Maurerlogen beliebten Veränderungen bei denselben eingeführet werden sollten.

Dem Großmeister wurde von allen vier Logen gehuldigt und der Handschlag der Treue von ihren Meistern gegeben.

1783. 19. Juni. Johannisfest. Meisterwahl. Die Logen Absalom und Emanuel wurden zu einer Loge zusammengezogen, ebenso die Logen St. Georg und Ferdinanda Carolina.

„Der Sehr Ehrw. Großmeister erwähnte noch — zur Vermehrung der brüderlichen Freude — daß nun bereits 50 Jahre lang die Freimaurerei in Hamburg florirt habe, indem laut dem Constitutionsbuch der S. E. W. Großmeister des Ordens der Freimaurer in England,

[1]) Dresser starb schon am 23. Oktober 1783; am 15. November wurde Große Trauerloge für ihn gehalten. Das Ceremoniell S. 134 des Prot.

der edle Br **Jacob Lyon**, Graf von Strathmore, im Jahr seiner Großmeisterschaft, A. C. 1733, an eilf Teutsche Herren und gute Brüder die Freiheit ertheilet eine Loge in Hamburg zu errichten, und beschloß diese Anzeige mit herzlichen Wünschen für den fortdauernden Flor unserer Logen."

24. Juni. Johannisfestloge.

31. Dezember. Das Interims-Lokalgesetz für die Logen ward verlesen. Mitgeteilt wurde der glückliche Erfolg der Bemühung, d. h. die Genehmigung des Wunsches jetzt immediate und von aller anderen Direktion unabhängig unter dem H. W. Durchl. General-Großmeister **Ferdinand** zu stehen; es wurde die von Se. Durchl. direkt durch den H. W. Br **Schwartz** erhaltene Freimaurer-Parole für das laufende Ordensjahr mitgeteilt und die darauf bezügliche Vollmacht, d. d. Braunschweig, 5. November 1783, verlesen. Bekannt gegeben wurde die Errichtung der Direktoriallogen in Frankfurt und Wetzlar und die mit derselben angeknüpfte Korrespondenz. (Der Eklektische Freimaurerbund.) Auch deren Jahreswort wurde mitgeteilt für den Fall des Besuches von deren Logen.

Ferner wurde bekannt gegeben, daß in Zukunft diese Parolen nicht wie bisher herumgegeben, sondern nur denjenigen Brüdern mitgeteilt werden, die auf Reisen gehen wollen.

1784. 23. Juni. Anzeige von der Ernennung des Br J. P. **Beckmann** zum Großsekretär an Stelle des verstorbenen Br **Deutsch**, Dr. med., für den am 24. Mai 1784 große Trauerloge gehalteu war. Mitteilung, daß die Deklaration der alten Mutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin[1]), in den Logen verlesen sei; daß der Direktorialloge in Wetzlar unsere Deklaration „daß wir nach der von Se. Hochw. Durchl. dem Herzog **Ferdinand** geschehenen Gewährung unseres Gesuchs, unter Hochdessen Großmeisterthum verbleiben, übrigens aber mit ihnen und den Logen ihres Bundes, sowie mit allen Logen anderer Systeme die freundschaftliche Correspondenz mit Vergnügen fortsetzen würden."

Die Errichtung einer Sterbekasse unter den Mitgliedern unserer Logen wurde im Prinzip genehmigt, auch der Anfang mit Einzeichnung und Erlegung der Beiträge von den Brüdern gemacht.

---

[1]) Diese Anzeige ist abgedruckt in der Geschichte der Gr. N.-M.-L. z. d. 3 W. 1875. Seite 80—83: „Deklaration der Alten Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin an alle mit ihr verbundenen Hoch- und Ehrwürdigen Freimaurerlogen in und außerhalb Deutschland." Sie betrifft Lossagung von dem System der Strikten Observanz bezw. von den Beschlüssen des Konvents zu Wilhelmsbad.

Das Johannisfest wurde am folgenden Tage auf dem Heußischen Garten in Eimsbüttel[1]) bei einer brüderlichen Mahlzeit begangen.

30. Dezember. Die Statuten der Sterbekasse wurden verlesen und eine Kommission zur definitiven Regelung eingesetzt. Das Sterbegeld sollte 100 Thaler betragen, der Beitrag jährlich 3 Mark Courant.

Die Genehmigung wurde in der Versammlung vom 12. März 1785 ausgesprochen.

1785. 19. Mai. Einweihung des von Br Richardi erworbenen neuen Logenhauses auf der großen Drehbahn.[2])

22. Juni. Am 31. Dezember 1784 waren den hiesigen Tochterlogen der Berliner Gr. L. L. zu den 3 Rosen, zur goldenen Kugel, zum roten Adler zur Wiederherstellung der Eintracht unter den Maurern die Bruderhand und der Besuch der Logen angeboten. Verlesen wurde deren Antwortschreiben vom 31. Mai 1785 dahingehend, daß dies nur geschehen könne, wenn die Logen der Provinzial-Großloge sich von der Gr. L. L. konstituieren ließen. Die Antwort darauf wurde beschlossen.[3]) Berichtet wurde über den Stand der großen Armenkasse. Meisterwahlen. Das Johannisfest wurde am folgenden Tage wiederum auf dem Heußischen Garten gefeiert.

1786. 7. Januar. Produziert wurde die aus Darmstadt vom 15. Oktober 1785 datierte Antwort der ⊠ St. Ludewig zur schottischen Beständigkeit in Grünstadt[4]) auf unser Johannis-Zirkular, worin dieselbe ihren sich hier aufhaltenden Mitbruder, Baron Ecker von Eckhoffen, bestens empfiehlt. Br Bertheau berichtete, daß genannter v. E. in seinem Hause eine Loge errichtet habe, welche aus Christen und Juden bestehe; einer unserer Brüder habe sie am 27. Dezember 1785 besucht, sei auch abermals zu einer Rezeptionsloge auf den 5. Januar eingeladen, würde aber nicht hingehen. Beschlossen, dem Br v. E. zu eröffnen, daß man über ihn in Grünstadt Klage führen werde, wenn er fortfahre hier □ zu halten.

---

[1]) Heuß-Hof, wie er noch in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts bestand.

[2]) Vergl. Brand, Geschichte des alten Logenhauses. Seite 33. — Dieses Haus lag gegenüber dem späteren Logenhaus auf der Großen Drehbahn, es wurde im Jahre 1800 wieder verkauft.

[3]) Vergl. Materialien IV. Beilagen No. 5, 6, 7. S. 301—314.

[4]) Von dem Br v. Assum gegründet, vergl. S. 113.

22. Juni. Die ablehnende Antwort der Grünstädter Loge wurde verlesen, ebenso die durch Br Gräfe in London, namens der dortigen Gr. □ erfolgte Mitteilung vom 3. Februar, in welcher das Vorgehen gegen v. E. gebilligt wird. Beschlossen, den Brn den Besuch der □ des v. E. zu untersagen.

Der Sehr Ehrw. Großmeister zeigte an, daß, wie er die heutige Große Loge bereits nach dem neu revidierten Ritual eröffnet, solches von nun an auch in den Maurerlogen solle gebraucht werden, weshalb die Meister vom Stuhle bei ihrer heutigen Resignation das bisher übliche Se. Hochwürden zurückzuliefern hätten; daß ferner nach dem jetzigen Ritual, keine Kokarden mehr getragen würden;[1]) weshalb der Sehr Ehrw. Großmeister die Brüder auffordere, solche abzulegen, welches dann auch von sämtlichen Brüdern geschah.

Das Johannisfest wurde am 24. Juni wie im vorigen Jahre gefeiert.

---

[1]) An den Hüten, — ein Gebrauch der heute noch u. a. in der Loge Minerva zu den drei Palmen (Leipzig) aus jener Zeit beibehalten ist.

Die erneute Verbindung mit England.

1786—1811.

Die Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen von 1786—1791.

Das Leben und Treiben unserer maurerischen Altvordern bis zu dem jetzt beginnenden Zeitabschnitt läßt sich kurz noch einmal wie folgt zusammenfassen.

Am 6. Dezember 1737 wurde die Loge d'Hambourg errichtet. Sie wurde in London registriert am 23. Oktober 1740. Zu etwa derselben Zeit (30. Oktober 1740) empfing ihr Mstr. v. St. Br Luttman seine Bestallung als Englischer Prov.-Gr.-Mstr. Unter seiner Leitung stand die Prov.-Gr.-□ bis 1760. Sein Nachfolger, Br Jänisch, lockerte die Verbindung mit London, indem er 1765 zur Strikten Observanz übertrat.

Neben der Prov.-Gr.-□, wenn auch in keiner Verbindung mit derselben, erschienen von 1744 bis 1760 die Schottenloge Schmettau, von 1745 bis 1764 die Schottenloge Judica, von 1762 bis 1764 das Clermont-Rosa'sche Kapitel. Schottenloge und Kapitel erloschen mit Eintritt der Strikten Observanz.

Die Präfektur Ivenak (Hamburg) als Glied der Strikten Observanz übte nun von 1765 bis zu ihrem Erlöschen 1783 die Oberherrschaft über die Logen aus; unter ihr arbeitete von 1773 bis 1779 eine Schottische Loge, die sich seit 1775 Gottfried zu den sieben Sternen nannte.

Mit dem Aufhören der Strikten Observanz 1783 konstituierte sich eine Altschottische Loge, die ebenfalls den Namen Gottfried zu den sieben Sternen annahm und der die Leitung der drei Maurergrade übertragen war.

Zwischendurch waren die Versammlungen der Brüder der Drei Grade in der Großloge mit Unterbrechungen fortgesetzt und zwar im Jahre 1770 und von 1773 bis 1780 unter Leitung des Br Jänisch, der sich dabei auf sein Englisches Großmeister-Patent berief, von 1783 bis 1786 unter Leitung des Br v. Exter auf Grund der Fundamental-Akte vom 11. Januar 1783 als Schottischer Obermeister.

Um 1786 machte sich aber doch mehr und mehr das Bedürfnis nach anderen Verhältnissen geltend.

Bei allem was früher geschehen, waren die Br der drei Grade niemals vorher befragt worden. Sieben der Schottenbrüder hatten ohne Vorwissen der übrigen das Clermont-Rosa Kapitel gegründet; als sie sich betrogen glaubten, knüpften vier derselben mit Schubart an und nach dem Erlöschen dieses Systems formierten die Oberen die Altschottische Direktorial-Loge Gottfried zu den sieben Sternen „als ein Complementum der drei Freimaurergrade". Aber das Regime der Altschotten befriedigte nicht; der Kreis war zu klein. — In der Großloge andererseits hatte man ebenfalls mit einer Anzahl lebenslänglicher Großbeamten zu tun. Man versammelte sich regelmäßig zu Johanni und zu Neujahr, durfte dabei den Bericht des Großmeisters über die Vorgänge der letzten Jahre anhören, seine Glückwünsche zum neuen Jahre und die Verlesung der Eingänge entgegennehmen — von irgend einem Einfluß auf die Vorgänge selber waren aber die Bbr der drei Grade und ihre Logen ausgeschlossen, trotzdem die Zahl der — auch geistig — hochstehenden Bbr, sowie die ganze Mitgliedschaft der Logen in den letzten Jahren sehr erheblich zugenommen hatte. Die Logen hatten in der Großloge weder Sitz noch Stimme.

Auch die Unzulänglichkeit des Rituals mußte je länger je mehr in die Erscheinung treten. Das Ritual war, ebenso wie die Altschottische Loge im Wesentlichen ein Überbleibsel aus der Zeit der Strikten Observanz; man hatte etwas daran herumgebessert, aber es war nichts Ganzes, — es wurde als unzeitgemäß und mitunter auch als unverständlich empfunden.

Unter solchen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, daß die Bbr Umschau hielten, woher eine Besserung zu erwarten, und ganz erklärlich ist es, daß sie an die alte Mutter zurückgingen, deren Verfassung

und Ritual den Logen eine repräsentative und unabhängige Stellung einräumte. Überdies begann die Großloge in London, als die Konsequenzen der Beschlüsse des Wilhelmsbader Konvents in die Erscheinung traten, sich wieder mehr um die deutschen maurerischen Verhältnisse zu bekümmern, um das dort verloren gegangene Terrain zurückzugewinnen. Hatte sie doch durch die Hannoverschen Besitzungen ihres Königshauses ein Interesse für Deutsche Verhältnisse und ein gewisses Recht, sich in dieselben einzumischen. Sie ernannte den Br. August v. Gräfe, Hauptmann in englischen Diensten und gewesenen Dep. Großmeister von Canada, zu ihrem Repräsentanten für ganz Deutschland, einen in den deutschen Logenverhältnissen ziemlich bewanderten Bruder. Bei einem Besuche der Hamburger Logen im September 1785 hatte er einer Wiederherstellung der Verbindung mit London das Wort geredet. Durch seine Vermittlung bewilligte die Großloge zu London am 5. Juli 1786 dem Br. v. Exter ein Patent als Provinzial-Großmeister der Reichsstädte Hamburg und Bremen und deren respektiven Distrikte. Dieses zu überreichen, war v. Gräfe 1786 in Hamburg. Schon im Jahre 1785 war von ihm — da er es nicht schreiben durfte — das englische Ritual dem Groß-Sekretär Br. Beckmann diktiert, zum Gebrauch für die Logen.[1]) Durch Br v. Exter wurde nach Eingang seines Patentes eine Versammlung der Provinzial-Großloge berufen.

1786. 24. August.

Br von Exter, Großmeister.
„ Ragant, Vize-Großmeister.
„ Poppe, Deputierter Großmeister.
„ Hüffel, Erster Großaufseher.
„ v. Beseler, Zweiter Großaufseher.
„ Beckmann, Großsekretär.
„ Radicke, Groß-Siegelbewahrer.
„ Bertheau, Groß-Schwertträger.

Anwesend außerdem 18 Beamte der (4) Logen, 7 besuchende Bbr, 27 Brüder Mitglieder und im Vorzimmer 7 dienende Brüder.

---

[1]) Altsch. ☒, 7. September 1786: „Daß die Entwürfe für die drei Mr.-Grade durch die allen gegenwärtigen Brüdern bekannte Anwesenheit eines Repräsentanten der Großen Loge zu London in Deutschland — alhier, der deshalb mit dem Br Groß-Secretair conferire, den alten Englischen, unserem Wunsche gemäß, noch ähnlicher werden würden."

Br v. Exter berichtete über den Gang der Verhandlungen mit London und ersuchte die Bbr Radicke und Bertheau, sich zu Br v. Gräfe zu verfügen und denselben einzuführen. Dieser hielt dann eine paßliche Anrede an den H. W. Großmeister, wobei er demselben vorerwähntes Patent (Anlage IX) sowie den Schurz und das Band eines Englischen Provinzial-Großmeisters übergab. Br v. Exter bekleidete sich mit den Abzeichen seiner Würde; Br v. Gräfe wandte sich gegen die Loge und tat den Brüdern die vorgemeldeten Beschlüsse der Höchsten Loge kund, indem er alle des Wohlwollens und der Freundschaft derselben versicherte.

Br v. Exter ersuchte den H. W. Br Repräsentanten zu seiner Rechten Platz zu nehmen; es erfolgte die Verlesung der deutschen Übersetzung des Patents und Bekanntgabe der ergangenen Einladungen zur Teilnahme an der Feier. Zufolge Verabredung mit dem Br Repräsentanten waren eingeladen worden:

1. Die unter der Großen Landesloge von Deutschland stehenden Logen Zu den drey Rosen, Zur goldenen Kugel, Zum rothen Adler in Hamburg, Zum Pelikan in Altona, Zum Fruchthorn, Zur Weltkugel in Lübeck.

Namens der ersteren 4 Logen hatte der abg. Meister der □ zu den drei Rosen „eine unbrüderliche Antwort" gegeben; die beiden letzteren Logen hatten ablehnend geantwortet; es hatte sich nur ein Bruder der □ zum rothen Adler zum Besuch eingestellt.

Br v. Gräfe ersuchte den Provinzial-Großmeister den ihm untergeordneten Logen den Besuch der vorgenannten Bauhütten bis auf weiteres zu verbieten.

2. Durch Br v. Gräfe die Große Loge zu Berlin (Weltkugel), die ihm darauf eine „zweideutige" Antwort gegeben.

3. Herzog Ferdinand von Braunschweig und

4. Landgraf Carl zu Hessen-Cassel, deren Antwort bis jetzt nicht eingelaufen war.

5. Die Loge Juliane zu den drei Löwen in Altona, die nicht geantwortet hatte.

6. Die Logen zum silbernen Schlüssel und zur jungen Eiche in Bremen; diese hatten ein höfliches Glückwunschschreiben gesandt.

Der Großmeister resumierte in einer Rede die Entstehung und hauptsächlichsten Arbeiten der Großen Provinzialloge, sprach der Höchsten Loge zu London und dem Br Repräsentanten den verdienten Dank aus,

bestätigte seine bisherigen Großbeamten als Provinzial-Großbeamte, sowie die unter Autorität der Höchsten Loge von seinen Vorfahren konstituierten Logen Absalom, St. George, Emanuel und Ferdinanda Carolina (Anlage X) allhier in Hamburg als regelmäßige Logen.[1]) Die von der Gr. L. L. zu Berlin gestifteten, im Protokoll genannten Logen seien ebenfalls anzuerkennen, doch bat er, selbe nicht eher zu besuchen, als bis sie sich über die zu treffende Vereinigung anders als bisher geäußert hätten. Die Instruktion des Londoner Repräsentanten folgt unten.[2])

Der Entwurf des Notifikations-Schreibens über die erfolgte Installation wurde verlesen und genehmigt.

4. Oktober.[3]) Das Verbot des Besuchs der v. Eckhoffschen Loge wurde erneuert, ein höfliches Betragen gegen die Mitglieder zur Pflicht gemacht, maurerische Gespräche mit ihnen sollen aber sorgfältig vermieden werden. (Vergl. Seite 127.)

Verlesen wurde die erhaltene gnädige Antwort des Herzogs Ferdinand, d. d. Magdeburg, 27. August 1786, auf die am 12. August ergangene Einladnng zur Installation der Provinzialloge.

Prinz Carl von Hessen hatte durch Br Meyer aus Schleswig einige Erklärungen verlangt, „vor deren Erhaltung S. H. und D. gedachtes Schreiben nicht beantworten könnten."

---

[1]) Wieder als vier getrennte Logen, da eine Prov.-Gr.-□ mindestens drei Logen haben mußte.

[2]) „Es bleibt mir jetzt nur noch übrig, allen gegenwärtigen Brüdern zu erklären, daß die Hochwürdigste Loge zu London, von der Unzulässigkeit einer National-Loge in Deutschland überzeugt, den mit der Großen Loge zu Berlin im Jahre 1773 geschlossenen Vergleich dahin geändert, daß sie die vorerwähnte Große Loge zu Berlin künftig als eine Provinzial-Loge der Königlich Preußischen Staaten ansehen und erkennen wird. Dagegen sollen in allen übrigen unabhängigen Staaten und Provinzen, welche beträchtlich genug sind, eine Große Loge zu formiren, Provinzial-Logen errichtet werden. Da es jedoch nicht die Absicht der Höchsten Loge zu London ist, Trennnngen zwischen der Mutter und ihren Töchtern zu fordern, so soll es denen von Berlin aus bis jetzt in anderen Staaten constituirten Logen frei stehen, in ihrer bisherigen Verbindung mit mehr gedachter Großen Loge in Berlin fortzufahren. Diesen letzten Punkt mache ich vorzüglich Ihnen, meine Hochwürdigen Brüder, bekannt, um Ihre Maßregeln danach zu ergreifen."

[3]) In dieser und den späteren Versammlungen erscheinen in Gemäßheit der Englischen Konstitution der Mstr. v. St. und die Aufseher jeder Loge als deren Repräsentanten.

Mitteilung über die von der Höchsten Loge in London geschehene Ernennung des Brs Carl, Herzogs zu Mecklenburg-Strelitz zum Provinzial-Großmeister zu Hannover.

Die Rechnung des Brs v. Gräfe für das Patent, den Schurz und das Band, sowie für 2 Exemplare der neuen vermehrten Auflage des Konstitutionsbuches wurden mit 322 Mark, 15 Schilling, 6 Pfennig Courant eingereicht[1]), auch wurde beschlossen, dem Br v. Gräfe die Dankbarkeit für seine eifrigen Bemühungen und brüderliche Freundschaft, der wir die Wiederherstellung unserer alten Rechte allein zu verdanken haben, durch ein Geschenk zu bezeigen.[2])

1787. 6. Januar. Anzeige von der Errichtung der Großen Provinzial-Loge in Hannover, deren Einrichtung und Mitglieder. Antrag derselben auf wechselseitige Repräsentation. Br Eisenbecher in Hannover wurde dazu ernannt. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß nach nunmehriger Wiederherstellung von 4 Logen einige Abänderungen in den Lokalgesetzen laut Fundamental-Akte vom 4. Juni 1783 erforderlich seien.[3])

6. April. Auf Antrag von Br. Suse wird künftig auch in den Provinziallogen das Protokoll vor Schluß der □ im Brouillon verlesen. An die Große Loge von London sollen Quartals-Berichte erstattet, auch die Registrierungsgebühren für die Logen Emanuel und Ferdinanda Carolina werden derselben eingesandt werden. Vertretuug mit der Loge Muse Urania in Petersburg wurde genehmigt. Bei den künftigen ¼ Jahr-Versammlungen sollen nicht wie früher bei der Gr. □ alle Br hinzugezogen werden, sondern nur die erforderlichen Logenbeamten. Niemand anders als ein Großbeamter soll zum Großmeister wählbar sein.[4])

4. Juli. Br Preuß ist von der Gr. Prov. □ in Hannover zum Repräsentanten ernannt. Die Wahl Friedr. Ludw. Schröders zum Meister v. St. der □ Emanuel und die des Br Beckmann zum Meister v. Stuhl der Loge Ferdinanda Carolina wurden bekannt gegeben.

[1]) Dieselbe wurde von der ⊠ am 12. Oktober berichtigt.

[2]) v. Gräfe erhielt drei goldene Medaillen in heutigem Werte von 475 M.

[3]) Wurden am 6. April 1787 beschlossen.

[4]) Protokolle der Prov.-Gr.-□, die nichts Wesentliches enthalten, werden übergangen, ebenso die in jeder Versammlung vorkommenden vielen Eingänge und die bewilligten zahlreichen Unterstützungen. Die Versammlungen und das Fest werden regelmäßig gehalten.

4. Oktober. David Moses Hertz, Mitglied der Caledonia-Loge in London, beschwerte sich bei seiner Großen Loge über verweigerten Zutritt zu unserer Loge. Es wurde darauf erwidert, daß keineswegs (der von Hertz behauptete) Haß oder Verachtung gegen seine Nation diese Verweigerung veranlaßt habe, sondern die unverschämte Zudringlichkeit des Hertz, der als völlig Unbekannter in das Logenhaus gekommen,[1]) ohne sich zu befragen, in das Zimmer der Besuchenden gegangen sei und sich in die Gespräche der Bbr gemischt habe. „Wir erkennen vielmehr die Juden für Kinder eines Vaters mit uns und haben denen, die anderer Orten im Orden aufgenommen worden, nie den Anspruch auf unseren Beistand versagt."[2])

1788. 4. Januar. Der Druck eines neuen Liederbuches wurde beschlossen. Br. Schröder, zum Vorsitzenden der dafür erwählten Kommission ernannt, berichtete am 4. April, daß die Kosten wohl nicht 300 Mark Courant übersteigen würden.

4. April. Br. Rabicke regte an, daß ökonomische Mitteilungen auch in den Logen gemacht und nicht lediglich in Beamten-Konferenzen erledigt werden möchten; daß zur Assistenz der Meister für Vorträge und Abhandlungen Redner von den Logen erwählt werden; daß Vorschläge und Ballotage nach einerlei Ritual vorgenommen werden; daß die Tafellogen früher geendigt werden. —.Angezeigt wurde die Errichtung der aus der v. Eckhoff'schen Loge entstandenen Loge „Zu den Drey Felsen", allhier und die deshalb dem Br v. Schiebeler gewordene Einladung.[3])

[1]) Die Englische Verordnung vom 19. Februar 1724 besagt: Kein Besuchender, er sei in der Maurerei noch so erfahren, soll in einer Loge Zulaß haben, wenn er nicht persönlich bekannt, oder wenn nicht sich einer der Anwesenden für ihn verbürgt und ihn empfiehlt. Ausgabe 1788. Seite 155. — Als Besuchende waren schon 1749 Juden hieselbst zugelassen worden.

[2]) Schröder, Materialien IV, Seite 68: Freilich hatte der Prov.-Gr.-Mstr. noch andere geheime Gründe; denn wie konnte der Zirkel-Direktor (der Rosenkreuzer) einen Juden in der Loge dulden! Schröder kannte v. Exter sehr genau. Die Loge Caledonia anerkannte mit Schreiben vom 18. September 1789 an den Prov.-Gr.-Mstr., unterzeichnet Danl. Gottfr. Hintze, Secretary, »— — relative to the, as we find, injuste complaints of Bro. David Moses Hertz, this matter is now thouroughly and to our entire satisfaction fully explaint.«

[3]) Der Name wird im Protokoll — wohl irrtümlich — so angegeben. Es ist dieses die Loge Ferdinand zum Felsen, welche nach verschiedenen Wandlungen ein Konstitutions-Patent von dem Landgrafen Carl von Hessen erhalten hatte. Vergl. Stuhlmann: Zur Entstehungsgeschichte der □ F. z. F. — H. Z.-C., No. 160, Seite 63.

An den Herzog Ferdinand war dieserhalb geschrieben; Herr Etatsrat Schwarz hatte aber das Schreiben uneröffnet zurückgehen lassen, weil es an den Herzog blos als Provinzial-Großmeister von Braunschweig und Lüneburg gerichtet gewesen.[1]) Die Brüder wurden ersucht, die neue Loge nicht zu besuchen.[2]) Seit April 1787 hatten Korrespondenzen von der Loge in Hildesheim wegen Wiederanschluß an die Prov. Gr. □ vorgelegen. Heute wurde mitgeteilt, daß die □ Zur Pforte der Ewigkeit in Hildesheim das ihr von Br Jänisch unter Datum Hamburg, 24. Nov. 1762, erteilte Konstitutions-Patent im Original übersandt, worauf der Prov. Großmeister v. Exter kein Bedenken getragen, derselben unterm 29. März 1788 das verlangte Konfirmationspatent zu erteilen, wodurch sie dann in die Zahl der unserer Großen Prov. Loge untergeordneten Logen aufgenommen worden.[3]) Festgestellt wurden die Instruktionen für die Bbr Großbeamten.

4. Oktober. Ein vollständiges Konstitutionsbuch für unsere Logen war von dem Br Großsekretär Beckmann unter der von diesem erbetenen eifrigen Beihilfe des Br Schröder soweit vollendet, daß eine letzte Durchsicht desselben durch den Großmeister und die 4 Meister von den Stühlen beliebt wurde.

Die genaue Beobachtung und Befolgung des den Logen kürzlich übergebenen revidierten Rituals wurde eingeschärft; in Zweifelfällen ist die Entscheidung der Prov. Großloge anzurufen.

1789. 5. Januar. Die von der Großen Loge zu London aus Mitgliedern der ehemaligen Loge Zum Kranich konstituierte Loge Zur Eintracht und Hoffnung in Danzig ersuchte auf Anweisung des Br v. Gräfe um die englischen Ritualien. Eine Anfrage des Sekretärs der Großen Offizianten-Loge sämtlicher vereinigten Logen in Schlesien, Br Streit, wurde dahin beantwortet: „daß wir unsere Ritualien nach den in England üblichen eingerichtet hätten".

Die von der Kommission geprüften „Gesetze und Verordnungen der Großen Provinzial-Loge von Hamburg und Niedersachsen, nach den Konstitutionen der Höchsten Loge in London" wurden verlesen und genehmigt.

[1]) Der Herzog wollte sich also mit dem Landgrafen Carl nicht in Widerspruch setzen. Es wurde beschlossen, dem Herzog unsere neue Logenliste bis auf weiteres nicht zu übersenden; jede Korrespondenz mit demselben hörte von jetzt ab auf.

[2]) Die Animosität richtete sich im wesentlichen gegen v. Eckhoffen, der hier ein sehr schlechtes — wohlverdient schlechtes — Renommee hatte.

[3]) 4. Juli: Br Heinrich Andreas Flügge wurde Repräsentant dieser □.

Der Status der Sterbekasse wurde bekannt gegeben. Kapital Courant Mark 1300, wovon aber Mark 300 als Depot eines Brs zu betrachten.

1. Juli. Bei der Meisterwahlloge wurde von dem am 5. Januar angenommenen Gesetz: „daß jede Loge nur aus ihren Mitgliedern den Meister v. St. wählen dürfe", dispensiert. Br Sieveking wurde zum Meister v. St. der Loge St. Georg erwählt und von der auf ihn gefallenen Wahl benachrichtigt.[1])

Gegen die Einführung der per majora in der Provinzial-Großloge beschlossenen Gesetze zeigte sich eine ganz erhebliche Opposition, deren Führer in den Versammlungen der Großloge der Großsiegelbewahrer Br Radicke war. Es wurden namentlich drei Punkte geltend gemacht: 1) daß darin der Großen Loge zu London mehr Rechte eingeräumt seien als sie beanspruchen könne oder wolle in Bezug auf Vorschriften, die zwar in London, nicht aber in Hamburg Kraft haben könnten; 2) wurde die Art der Meisterwahl bemängelt, als mit den Vorschriften der Englischen Konstitution nicht im Einklang stehend; 3) wurde die Art der Vertretung der Logen in der Provinzial-Großloge als ungenügend bezeichnet, da die Repräsentanten abstimmen, ohne vorher ihre Logen befragt zu haben. Infolge dessen würden Gesetze in der Provinzial-Großloge per majora erlassen, über welche die Logen sich nicht hätten äußern können. Nebenbei wurde angedeutet, die Zahl der Großbeamten mit Virilstimme sei zu groß.

Wie tief die Gemüter in den Logen und in der Provinzial-Großloge erregt waren, geht hervor aus einer am 5. Oktober 1789 zu Protokoll der Provinzial-Großloge gegebenen Erklärung der Loge Emanuel:

„Daß ihre Loge alles was Despotismus heißt, verwirft, und nicht allein darauf besteht, daß nichts ohne ihre Repräsentanten in der Provinzialloge darf beschlossen werden, sondern auch, daß in wichtigen Fällen, die zur Wissenschaft aller Brüder gelangen müssen, die Repräsentanten ihre Stimme suspendiren und erst der Loge referiren sollen."[2])

---

[1]) Am 4. Juli wurde durch Ballotage in der Großloge die Wahl des erstmalig zur Leitung der Loge berufenen Br Sieveking bestätigt. Diese Bestätigung war in der Fundamental-Akte von 1783 vorgesehen.

[2]) In dieser Versammlung wurde auch ausgesprochen, daß die Gr. □ in London als die letzte und die Prov.-Loge als die erste Instanz anzuerkennen sei. Man gab also zu verstehen, daß unter den neuen Verhältnissen die Fundamental-Akte von 1783 nicht mehr rechtskräftig sei.

Der hier erwähnte Despotismus bestand nun tatsächlich; es konnte nichts in der Provinzial-Großloge geschehen ohne Genehmigung der Altschottischen Loge, die, wenn auch in beschränkterem Maße, dennoch sich die Oberherrschaft anmaßte auf Grund der formell noch nicht aufgehobenen Fundamental-Akte von 1783. Der Gedankengang der Altschotten ist zwar leicht erklärlich in Hinblick auf die Praxis unter der Strikten Observanz, welcher die meisten dieser alten Herren noch gehuldigt hatten; sie ließen aber außer Augen, daß solche Praxis in Widerspruch stand mit dem inzwischen wieder eingeführten Englischen Konstitutionsbuche; dieses legt die letzte Entscheidung in die Hände der Großloge bezw. der Provinzial-Großloge ohne Zwischeninstanz. Erschwerend kam in Betracht, daß v. Exter als zu gleicher Zeit Provinzial-Großmeister und Altschottischer Großmeister eine Art Zwitterstellung einnahm und man wußte, daß er und manche der Altschotten zu den Rosenkreuzern gehörten, die in der A. B. C. Straße[1]) ihre Versammlungen hielten; v. Exter war sogar dort „Zirkel-Direktor". Mit diesen außenstehenden Verbindungen und den dadurch verursachten Beeinflussungen sollte gebrochen werden; alles was geschah, sollte coram publico in der Provinzial-Großloge als der kompetenten Instanz verhandelt werden und in diesen Verhandlungen wollten die Logen eine selbständige beschließende Stimme haben.

Der auf den Logen lastende Druck und die Rückständigkeit der ganzen Verhältnisse war so groß, daß der neugewählte Meister v. Stuhl der Loge St. Georg, Br Sieveking, in seiner Antrittsrede am 6. August 1789: die Gebräuche, die Symbole und den Eid der Freimaurer für Possen erklärte, mit denen vernünftige Männer sich nicht beschäftigen müßten; er könne nur dann ihr Meister sein, wenn sie ihm zur Einrichtung einer vernünftigen, Herz und Geist befriedigenden, auf Freiheit und Gleichheit ruhenden Freimaurerei behülflich wären. — Dieser Br Sieveking[2]) war nun nicht etwa ein ungebildeter Mensch mit revolutionären Tendenzen, sondern ein vornehmer, sehr begüterter

[1]) Diese Straße erhielt den Namen „ABC-Straße", weil die ersten dort erbauten Häuser nicht mit Nummern, sondern mit Buchstaben bezeichnet waren.

[2]) Gallois in seiner Geschichte der Stadt Hamburg nennt ihn: Georg Sieveking, der Königliche Kaufmann aus der Voigt'schen Firma, bei dem in seiner schönen Elbvilla alles offene Tafel fand, was in Hamburg an ausgezeichneten Männern und Frauen zusammentraf. — Auf Sieveking's Tod ließen seine Freunde eine Medaille prägen. Medaillenwerk, Band I, No. 92, Seite 104.

Herr, auf dessen Urteil etwas zu geben war. Schröder trat Sieveking entgegen in seiner berühmten Ansprache vom 3. September 1789[1]); er wußte ihn zu ruhigeren Anschauungen zu bewegen, aber das Übel lag tiefer und konnte nur durch eine gründliche Reform an Haupt und Gliedern beseitigt werden.

Diese in ihrem ganzen Umfange von Schröder durchgeführte Reform wurde aber nur Schritt für Schritt vorbereitet und angebahnt. Bei der von dem Deputierten Großmeister geleiteten Meisterwahl am 30. Juni 1790 erklärten die Logen, daß sie nicht nach dem Gesetz der Provinzial-Großloge verfahren, sondern jede für sich ihren Meister wählen wollten; auch wurden aus jeder Loge drei Repräsentanten ernannt, mit dem Auftrage, die besten Mittel zur Abstellung der jetzigen und künftig möglichen Irrungen zu erwägen; das Resultat der Deliberationen dieser Repräsentanten aber sollte an die Provinzialloge gebracht werden. Der Deputierte Großmeister Br Johannes Poppe unterschrieb das Protokoll dieser Versammlung. Als Konzession an die Logen entließ v. Exter den Groß-Siegelbewahrer Br Rabicke aus seinem Amte, „als welches Se. Hochw. am füglichsten eingehen lassen können;" auch der Vize-Großmeister Ragant erklärte, daß er seine Entlassung nachsuchen werde, aus dem Grunde, weil nach der Englischen Konstitution dieses Amt nicht stattfinde.[2])

Die Altschottische Loge als Ökonomie-Verwalterin. 1786—1791.

Wir kommen nun zu dem Schluß-Akt der Altschottischen Loge.

Der Eintritt der Englischen Verfassung hatte es mit sich gebracht, daß ab 1786 der Schwerpunkt der Leitung nach außen in die Provinzialloge verlegt wurde. Dieser Uebergang vollzog sich allmählich, während die Finanzgebahrung der Maurerlogen und der Provinzial-Großloge noch in Händen der Schotten verblieb. In demselben Maße aber wie sich die Logen von der Leitung der Altschotten — »in politicis«, wie es in der Fundamentalakte von 1783 hieß — emanzipierten, wuchs auch das Ver-

[1]) Das Schröder'sche Ritual und Herder's Einfluß auf seine Gestaltung. Seite 17. Anlage XI.

[2]) Br Ragant starb bald darauf am 27. Juli 1791.

langen, das »Oeconomicum« den Händen der Altschotten zu entreißen und diesen Teil der Logenverwaltung selbständig in die Meisterschaft der Logen zu legen. Eines mußte sich aus dem andern ergeben. Lebensfähig war die Institution der Schotten nicht mehr, nachdem ihr die Oberleitung der Logen genommen war; die Leitung der finanziellen Angelegenheiten konnte ebensogut im Meistergrade ausgeübt werden. Als Grad betrachtet, verloren die Schotten ebenfalls mit dem Jahre 1786 all und jede Bedeutung; nur noch eine Aufnahme, die des Br Schuch, Hausarzt bei Br v. Exter, wurde am 30. November 1786 vollzogen. Nach diesem Zeitpunkt mangelt es an jeglichem Zuwachs, dagegen werden Todesfälle und dann und wann wird der Austritt eines Brs gemeldet.

So hatte das Emporblühen der neuen Institutionen den Untergang, das Verdorren des alten Zweiges im Gefolge.

Zum ersten Mal nach Einführung der englischen Verfassung versammelte sich die Schottische Loge am 12. Oktober 1786. Es wurden in Kupfer gestochene Zertifikate für die auf Reisen gehenden Bbr beliebt.[1])

Am 30. November wurde der schon genannte Br Schuch rezipiert. Der Großmeister hielt eine Rede von der Entstehung und dem Nutzen der Schottischen Maurerei; Br Sieveking aber hielt eine solche über den jetzigen Zweck der Maurerei, worauf der Großmeister die Bbr ermahnte, in der Maurerei dem Vorbilde der Ältesten Großen Loge zu London zu folgen und den alten Vorschriften pflichtmäßig treu zu bleiben.[2]) Zu dem Monument für den bei Rettungsversuchen Überschwemmter ums Leben gekommenen Br Herzog Leopold von Braunschweig wurde ein Beitrag von 3 Louisdor nach Frankfurt a. O. gesandt. Tafelloge zur Feier des Andreasfestes. Auf die von den Bbr de Mettra und Andreae in Neuwied angekündigte Freimaurer-Zeitung[3]) wurde nicht reflektiert, „weil sie die Schädlichkeit dergleichen Nachrichten kannten."

Am 6. Juni 1787 wurde beschlossen, keine Session der Altschottischen ☒ solle länger als 2 Stunden dauern; daß zu desto besserer Erreichung dieses Beschlusses künftig keine Abhandlungen oder Reden

[1]) Die Rechnung des Kupferstechers Tringham wurde am 29. November 1788 präsentiert.

[2]) Er tat dies leider ebensowenig — damals — wie der Vorredner.

[3]) Vergl. Liersch, Die Freimaurerei in Neuwied in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

von oberen Bbr in diesen Versammlungen gestattet werden sollen — außer solchen, die etwa von dem H. W. A. S.-Großmeister selbst zu halten oder durch andere halten zu lassen für nötig erachtet werden; wobei aber alle nachteilige Anspielungen gegen unsere einmal angenommene und beliebte Verfassung, deren Ceremonien sowohl als Ritualien vermieden werden müssen.

Für den Fall einer Sedisvakanz wurde beantragt, daß die Wahl eines A. S.-Großmeisters gleich nach der Wiederbesetzung des Provinzial-Großmeisters geschehen solle, daß solche nur aus den acht amtierenden Großbeamten von dem Pleno der Schottischen Loge von sämtlichen Altschotten und Schotten geschehen könne und dabei vorzüglich auf den neuerwählten Provinzial-Großmeister Rücksicht zu nehmen sei, der ohne dringende Ursachen nicht übergangen werden solle. Beschlossen wurde aber, daß der neue Provinzial-Großmeister, ohne darüber erst eine Wahl anzustellen, auch zugleich A. S.-Großmeister sein solle.[1]) Besuchende Brüder sollen zu keiner Klasse des Schottengrades zugelassen werden.

Am Andreasfeste, 30. November 1787, wurde der Wunsch nach Anbau eines größeren Logenzimmers laut, doch konnte man sich mit Br Richardi wegen Überlassung des von ihm benutzten Stallgebäudes, woselbst der Bau aufgeführt werden sollte, nicht einigen. Tafelloge fiel aus.

1788. 5. März übergab der H. W. Deputierte Großmeister Br Poppe einen Hammer und eine Kelle, welche vormals bei Legung des Grundsteines der Trinitatis-Kirche in der Vorstadt St. Georg gebraucht worden, zum Geschenk für die Altschottische ☒.[2])

29. November wurde der Beschluß bestätigt, daß zu den Lehrlingslogen, so wie bisher, blos den Beamten angesagt werden solle; der Antrag zu jeder Logen-Versammlung allen Bbr per Billet anzusagen, wurde abgelehnt.

Mittlerweile war die Beteiligung an den Arbeiten der Altschottischen und Schottischen Logen sehr schwach geworden; mehrfach hatten Versammlungen ausfallen müssen. Es wurde daher am 3. Dezember 1788 beschlossen:

---

[1]) Diese Bestimmung ist prinzipiell wichtig; sie trat aber nicht in Kraft, da die Schottenloge noch zu v. Exter's Lebzeiten einging.

[2]) Br Poppe, geb. 4. November 1737, war Mitglied der □ St. Georg. Beide Gegenstände befinden sich noch im Archiv.

1. Daß die **Altschottische** Loge sich künftig nur **einmal** im Jahr, am ersten Donnerstag im Dezember, zur Ablegung der General-Rechnung des Groß-Schatzmeisters versammeln solle. —

2. Das Ritual des Schottengrades in den gewöhnlichen Versammlungen **beider** Klassen auf die beiden ersten und die beiden letzten Fragen des Katechismi einzuschränken und die Gebete wegzulassen im Falle keine Rezeptionen geschehen, als zu welchen sich insonderheit Letztere nur schickten.

3. Die bisher in der Schottischen Loge abgelegten halbjährlichen Logenrechnungen künftig in einem besonderen Schatz-Komitee abzulegen, das im **Meistergrade** arbeitet; die Altschottischen und Schottischen Meister dazu jedesmal einzuladen, aber auch Meistern vom Stuhl, die **nicht** Schotten sind, Sitz und Stimme in dem Komitee zu geben. Der Großmeister veranlaßte als Konsequenz dieser Beschlüsse die Erklärung: — — „daß die Schottische Bruderschaft eine vor sich bestehende Verbindung bliebe, die, so lange sie bestehet, dennoch die General-Übersicht des Ökonomici behielte; in der Direktion der drei gewöhnlichen Maurergrade aber, vermöge welcher wir mit der Höchsten Loge zu London in Verbindung stehen, keinen weiteren Einfluß hätte, als nur insoweit, als ihre Beamte zugleich Großbeamte der Provinzialloge sind."[1]) Den Beschlüssen ad 2 wurde in der Schottenloge am 29. Dezember beigetreten. Am 30. November 1789 verlangte der Großmeister „nur blos zu wissen, ob die Brüder noch fernerhin Glieder der hiesigen Schotten ☒ bleiben und nach unserm Ritual arbeiten wollten."[2])

1790 am 14. April in der Altschottischen und am 3. Mai in der Schottischen Loge, stellte v. **Exter** die Vertrauensfrage, ob 1. die Brüder bei dem Vertrage von 1783 bleiben, oder aber 2. ihn in Zukunft **nur** als Englischen Provinzial-Großmeister anerkennen wollten und ob sie 3. auf die Entgegennahme der Logenrechnungen verzichten wollten. In der Versammlung vom 3. Mai kam es zu erregten Debatten. Br Suse erklärte, er wolle v. **Exter** nur als Chef der Englischen Maurerei von

[1]) Wahrlich: Old institutions die hard. — Wenn die Schotten freiwillig auf alle Verbindung und allen direkten Einfluß in der Großloge damals rechtzeitig verzichtet und sich darauf beschränkt hätten, für sich allein, ritualmäßig den Grad als solchen zu bearbeiten und demselben **geistigen** Gehalt zu verleihen, so wäre es m. E. nicht unmöglich, daß der vierte Grad fortbestanden hätte und vielleicht heute noch bestehen würde.

[2]) Über die gleichzeitigen Vorgänge in der Prov.-Gr.-□ siehe Seite 186.

drei Graden anerkennen; den Schotten stehe eine Direktion in keiner Weise zu. Er reserviere sich seine Berechtigung, in die Schotten-Versammlungen zu kommen, nicht um diesen Grad weiter fortzupflanzen, sondern um im Stande zu bleiben, zu beurteilen, ob in diesen Versammlungen etwas zum Nachteil der drei Grade der Maurerei unternommen werde. Die in diesen vierten Grad hineingebrachten Hieroglyphen, Sal Sulphur und Mercurius — erkläre er, wie alle auf diese benannten drei Stücke angewendeten Geschichts-Erzählungen für unmaurerisch und betrüglich.

Br Schröder erklärte, er sei es zufrieden, wenn die Große Loge in London den Altschottischen und Schottischen Logen die Direktion der Freimaurer-Logen übertragen würde.[1])

Als dann über die Fragen 1 mit ja, 2 mit nein, 3 mit nein abgestimmt wurde, äußerte Bruder Suse: „Es ist kein Wunder, daß hier die Mehrheit der Stimmen gegen uns ist, weil die mehrsten der Anwesenden Rosenkreuzer sind" — welches derselbe auf Anregung mehrerer Brüder ad protocollum nehmen ließ.[2])

In der Meisterwahlloge vom 30. Juni 1790 war das Repräsentanten-Kollegium der Logen zur Beseitigung der Differenzen erwählt worden.[3]) Die Vorschläge der Repräsentanten wurden am 2. und 22. November beraten; sie gingen im wesentlichen dahin: die Altschottische und Schottische Loge sollten aufhören; erstere sollte ihre angemaßte Herrschaft über die Logen an die Provinzialloge als rechtmäßige Instanz übertragen; den Schottenbrüdern sollten dafür gewisse Stimmen in dem Schatz- und Almosen-Komitee (Ökonomische Verwaltung der vier Logen) eingeräumt werden; die Zahl der Großbeamten mit Virilstimme sollte die in der Großen Loge von London übliche nicht übersteigen, auch sollen die Repräsentanten auswärtiger Logen bei reinen Lokalangelegenheiten der Hamburger Logen nicht stimmberechtigt sein. Die Schotten sollen auf die Feier des Andreasfestes verzichten. —

Man kam zu keiner rechten Einigung, da einzelne Brüder den Beitrag, den sie für die Erlangung der höheren Grade bezahlt hatten, aus der gemeinsamen Kasse zurück verlangten.[4]) Von der Antwort wurde

[1]) Die Gr. □ in London, obschon sie höhere Grade duldet, überträgt aber keinem dieser Grade eine Direktion der Logen.

[2]) Vergl. Seite 137.

[3]) Vergl. Seite 138.

[4]) Dies wurde, als in der Billigkeit liegend, von den Logen bewilligt.

in der Versammlung der Großloge am 11. Dezember 1790 Kenntnis genommen. Die Angelegenheit schwebte bis in die zweite Hälfte des folgenden Jahres.

v. Exter hatte so viel Ärger von der Sache, daß er in der Altschottischen, Schottischen und in der Provinzial-Großloge am 11. Dezember 1790 seine Resignation anzeigen ließ. Auch nach London zeigte er dieses an, wurde aber um Beibehaltung des Amtes dringend ersucht. Am 26. August 1790 hatten die Meister vom Stuhl mit ihm über die Vorschläge der Repräsentanten verhandelt und am 16. August 1791 wurden endlich neue Gesetze der Provinzialloge verabredet, durch welche die Altschotten und Schotten aufhörten zu existieren.

Die Provinzial-Loge von 1791—1811.

Am 13. Oktober 1791 fand, nachdem mit v. Exter diese Einigung erzielt war, wieder die erste Großbeamten-Sitzung der Provinzial-Großloge statt. In derselben wurden die zwischen Br v. Exter und den Meistern vom Stuhl verabredeten neuen Gesetze verlesen, genehmigt und von den Großbeamten unterschrieben. (Anlage XII.)

Darauf berief v. Exter nach mehr als zehnmonatlicher Pause eine Versammlung der Großloge.

1791. 27. Oktober.

von Exter, Provinzial-Großmeister.
Poppe, Deputierter Großmeister.
von Schiebeler, Erster Großaufseher.
Jacob von Axen, Zweiter Großaufseher.
von Beseler, Groß-Schatzmeister.
Beckmann, Großsekretär.
Bertheau, Groß-Schwertträger.

Die Vertreter der vier Logen und der Repräsentant der Loge zur Pforte der Ewigkeit in Hildesheim.

Ansprache des Großmeisters:

„— — Ihrer liebevollen Aufforderung zufolge bin ich denn izt wieder als Englisch constituirter Großmeister unter Ihnen, und also in allem Betracht — da Sie bei der Englischen Constitution zu bleiben sich erklärt haben — der Ihrige. — — — Nur durch gemachte Er-

fahrungen läßt sich die Zukunft weiser ordnen, und für uns entsteht daraus der Grundsatz — nie in unseren Versammlungen unsere besonderen Meinungen in der Absicht vorzutragen, daß wir solche zu verbreiten und zu vertheidigen gedenken, sondern unser gemeinschaftliches Bestreben zwecke vielmehr dahin ab, daß wir die hergebrachten Ordnungen und Gebräuche des Ordens, dessen Glieder wir sind, und dessen Rechte wir unter diesem Versprechen theilhaftig geworden, erhalten, vertheidigen und unveränderlich auf unsere Nachkommenschaft fortpflanzen. — — Die Bbr, die mit den wesentlichen Grundsätzen des Ordens bekannter sein müssen als wir, sind für uns die Große Loge in London. Von ihnen haben wir unsere Bestätigung gesucht und erhalten. Wir können nicht anders als unsere Verschiedenheiten ihrem Gutachten unterwersen und dasselbe befolgen. Genug für uns, daß ihr Ausspruch unsere Freiheit nicht fesselt. — Sollte sich also, meine Brüder, je unter uns der Fall ergeben, daß wir nicht einstimmig über die Gegenstände unseres Ordens dächten, so lassen Sie darüber nur keine Streitigkeiten unter uns entstehen — — ich werde es daher auch keinem verdenken, wenn er seine Überzeugungen lieber von der Mutter als vom Sohne beurteilen lassen will.

Einen anderen Gegenstand der Entfernung ist das Oeconomicum zu geben fähig; damit aber dieser es in Zukunft bei uns nicht werde, habe ich das bisherige Oeconomicum von der Provinzialloge zu entfernen gesucht, und dessen Verwaltung, dem Wunsch der Brüderschaft zufolge, den Logen überlassen.[1]) Was ferner den Bestand der großen Armenkasse anbetrifft, so halte ich es nicht für zweckdienlich, denselben zu theilen und zweifach — für die Großloge und die Logen zu verwalten."

Gedacht wurde des Hinscheidens des Vizegroßmeisters Br Ragant; Wiederbesetzung der Stelle wurde auf eine gelegene Zeit vorbehalten. (Dies geschah 1794.)

Angezeigt wurde die Übernahme des Großmeisterlichen Amtes in London durch den Prinzen von Wallis, sowie der Eingang eines Zirkular-Schreibens aus Gotha d. d. 24. Juni 1791.[2])

---

[1]) Ein nicht sehr weiser Schritt; infolge dessen hat die Großloge stets aller finanziellen Kräftigung bis auf unsere Tage entbehren müssen.

[2]) Das Interims-Komitee des „Deutschen Freimaurerbundes" forderte zum Beitritt auf. Unterzeichner waren die Brüder: v. Helmolt, Ewald, Welker, Wehmeyer, Hann, Becker und Hess. — Schröder hatte im März 1791 Bode in Weimar besucht; nach seinen Mitteilungen ist Bode die treibende Kraft dieses Projektes gewesen, welches aber keinen besonderen Erfolg hatte. Nur

4. April. Mitgeteilt der Beschluß des Schatz- u. Almosen-Comités (Ökonomische Verwaltung der 4 Logen) „daß die Provinzial-Loge sich in unserem Logenhause kostenfrei zu versammeln befugt sein solle", sowie Beitragleistung an die Kasse der Provinzial-Großloge und an deren Armenkasse. Der bisherige Fond der Armenkasse verbleibt der Prov.-Loge.

Die auf Grund der mit den Altschotten getroffenen Abmachungen revidierten Gesetze waren von den Logen genehmigt und wurden nunmehr bestätigt.[1]) Die Großloge in London hatte eine zweite Loge in Hildesheim gestiftet unter dem Namen „Zum stillen Tempel,[2]) welche Loge an die hiesige Provinzial-Loge von gedachter Großloge abgegeben wurde. Eintragung in die Matrikel der Provinzial-Loge angeordnet.

4. Juli. Die Loge zum stillen Tempel bestellte als Repräsentanten 3 hiesige Brüder. Der Großmeister gab bekannt, daß er die neueste Ausgabe (von 1784) des Englischen Konstitutionsbuches ins Deutsche übersetzt habe und produzierte diese Übersetzung.

1793. 5. Januar. Beschlossen, daß der Großsekretär die erhobenen Gebühren für Zertifikate jährlich auf Johanni an die Kasse abliefern, und daß er ein jedesmal von der Gr. □ zu bewilligendes Gratial erhalten solle.[3])

---

dreizehn Logen haben zustimmend darauf geantwortet: Zum Compaß in Gotha — Zu den 3 Reißbretern in Altenburg — Zur wahren Treue in Emden — Zur Linde in Leipzig — Zu den 3 Rädern in Erfurt — Zu den 3 Kleeblättern in Aschersleben — Zu den 3 Sternen in Kaufbeuren — Zur vollkommenen Gleichheit in Crefeld — Zum silbernen Schlüssel in Bremen — Zum goldenen Hirsch in Oldenburg; aus Oesterreich die Logen zu den sieben Weisen in Linz — zu den vereinigten Freunden in Brünn — zur Wahrheit und Einigkeit in Prag. Als vierzehnte kam später noch die Loge zu den 3 Pfeilen in Nürnberg hinzu.

[1]) Anläßlich dieser Revision hatte sich ergeben, daß die Sterbekasse, um bestehen zu können, auf einen andern Fuß gestellt werden müßte. An dem neuen Verfahren wollte sich eine genügende Anzahl von Brüdern nicht beteiligen. So wurde der vorhandene Fonds durch freiwillige Beiträge auf 1200 ℳ erhöht und der Hamburger Armenanstalt überwiesen.

[2]) 1791. Lodge of the Silent Temple, No. 581. Lane, Masonic Records. Seite 225.

[3]) Der Gr.-Sekretär hatte diesen Beschluß gewünscht, da die Bbr mit Zahlung dieser Gebühren — ohne diese Rückendeckung — sehr lässig waren. Es wurde nun Gebrauch, daß diese Gebühren dem Gr.-Sekretär zurückgegeben und von demselben der Armenkasse und später dem Freimaurer-Krankenhaus überwiesen wurden.

11. April. Der Großmeister wünschte künftig nicht mehr Hochwürdiger, sondern eventualiter Sehr Ehrwürdiger Provinzial-Großmeister angeredet zu werden; indem ersterer Titel nur aus den bei uns nicht mehr bearbeiteten sogenannten höheren Graden in die Freimaurerei eingeführt und in den englischen Logen nie üblich gewesen wäre.

24. Juni. Es wurde ein an den Großmeister gerichtetes Schreiben des Landgrafen Carl von Hessen, d. d. Gottorf, 20. Juni 1793 verlesen des Inhalts, daß der Landgraf Carl von der Großen Loge zu London und deren Sehr Ehrw. Großmeister, dem Prinzen von Wales, Königl. Hoheit, das Diplom als Großmeister der Dänischen und dem verstorbenen Herzog Ferdinand von Braunschweig untergebenen Deutschen Logen erhalten habe.[1])

3. Oktober. Der Großmeister teilte mit, daß er den Prinzen Carl von Hessen bei dessen kürzlichen Anwesenheit in Altona besucht und von demselben die Zusicherung erhalten habe, „daß er seinerseits wünsche, daß alle ihm bis izt untergeordnete Logen in der niedersächsischen Provinz sich unter die hiesige Provinzialloge begeben möchten, insonderheit wolle er die Loge Ferdinand zum Felsen dementsprechend anweisen."[2])

Verlesen: Die von dem Prinzen mitgeteilte Cabinets-Ordre, d. d. Schloß Christiansburg in Copenhagen, 2. November 1792, wodurch dem Prinzen Carl dieselbe Autorität und Einfluß über und auf den Freymaurer-Orden in den Dänischen Staaten erteilt wird, als der Herzog Ferdinand von Braunschweig durch eine Cabinets-Ordre d. d. 29. April 1780 erhalten und bis zu seinem Tode gehabt hat.

1794. 4. Juli.[3]) Wegen seiner Kränklichkeit wünschte der Großmeister einen tätigeren als den bisherigen Deputierten. Demnach erhielt Br Poppe die Würde eines Vize-Großmeisters; zum Deputierten Großmeister wurde Br Beckmann ernannt. Br Johann Joachim Jänisch

[1]) Herzog Ferdinand war am 3. Juli 1792 auf seinem Gute Vechelde bei Braunschweig gestorben. — v. Graefe hatte mit Schreiben Darmstadt, 25. September 1792, diese Patentierung angeregt und die Prov.-Loge ersucht, bei Br Meier in Schleswig als Vertrauensmann des Landgrafen Carl in diesem Sinne vorstellig zu werden.

[2]) Die Loge arbeitete in der Böhmkenstraße; ihre Mitglieder besuchten ungehindert andere Logen, obwohl die Loge offiziell von der Prov.-Loge nicht anerkannt wurde.

[3]) Aus den Protokollen dieses Jahres geht hervor, daß es von 1785 bis 1789 eine Loge Christian zum Palmbaum in Kopenhagen gegeben hat.

(ein Sohn des verstorbenen Großmeisters) wurde Großsekretär. Dieser Br wurde 1795 zum Mitglied des Senats erwählt.

Am 14. Oktober 1794 wurde in Gegenwart des Provinzial-Großmeisters durch Br Schröder der damalige Erbprinz, spätere Herzog Friedrich Christian von Augustenburg aufgenommen.

1795. 10. April. Die Verhandlungen mit der hiesigen Loge Ferdinand zum Felsen hatten jetzt dazu geführt, daß diese Loge die Bedingungen einer Anerkennung zu erfahren wünschte. Bei der Tafelloge am 24. Juni teilte Br Beckmann mit: „kurz vor dem Schluß des maurerischen Jahres wurde die gerechte und vollkommene Loge Ferdinand zum Felsen unserm engeren Bunde einverleibt, deren Sehr Ehrw. Meister und mehrere Glieder[1]) wir heute zum ersten Mal am Johannisfeste als Englisch-Deutsche Brüder begrüßen und Ihnen ein herzliches Willkommen sagen."

8. Juli. Br Beckmann berichtete: „Die hiesige Loge Ferdinand zum Felsen habe kurz nach der Versammlung der letzten Provinzial-Loge dem Sehr Ehrw. Provinzial-Großmeister geantwortet und sich dahin erklärt, daß sie sich unter die Große Loge zu London und deren hiesige Provinzial-Loge begeben wolle, worauf denn der Sehr Ehrw. Großmeister, da er Krankheit halber selbst verhindert worden, durch ihn, den Dep. Großmeister gedachte Loge am 15. des vorigen Monates besuchen und gehörigermaßen in die Zahl der Englisch-Deutschen Logen der niedersächsischen Provinz habe aufnehmen lassen". — Das über diese Feierlichkeit aufgenommene Protokoll wurde verlesen und die Repräsentanten der Loge begrüßt.[2]) — Konfirmations-Patent v. Exters, Anlage X.

Mit der Großen Loge von Massachusetts, welche ihr Konstitutionsbuch eingesandt hatte, wurde ein Briefwechsel eröffnet. Die Loge Zum stillen Tempel in Hildesheim, in welcher erhebliche Zwistigkeiten ausgebrochen waren — deren Schlichtung an die Großloge in London verwiesen werden sollte — wurde provisorisch für ruhend erklärt.[3])

1796. 7. Januar. Der Sehr Ehrw. Großmeister proponierte: „daß den Großschaffnern, welche auf das, dem Sehr Ehrw. Prov.-Großmeister

[1]) Der Meister J. C. Feldmann und 17 Brüder waren anwesend.

[2]) In das Register der Großen Loge von London eingetragen als Ferdinand of the Rock No. 562. Das in Lane, Masonic Records, Seite 235, angegebene Datum, 15. Januar 1795, dürfte als 15. Juni zu lesen sein.

[3]) Dieser Beschluß wurde aufgehoben, als am 5. Juli 1796 die □ die Wahl eines neuen Meisters an Stelle des verstorbenen Br Meyer und die Wiederaufnahme ihrer Arbeiten melden konnte.

von dem Sehr Ehrw. Br F. L. Schröder, Meister v. Stuhl der Loge Emanuel, schon vorgetragene Gesuch, eine ausgezeichnete Kleidung, wie in London, zu tragen wünschten, dergleichen zugestanden werden möge; und verlas zu dem Ende die darauf sich beziehenden in dem Londoner Constitutionsbuch enthaltenen Punkte.[1]) Darüber wurde einstimmig beschlossen, daß die gegenwärtigen, wie auch die vorherigen Schaffner, wenn letztere es auch verlangten, solche roten Schürzen zu tragen befugt sein sollten."

Br Carl Licht aus Schleswig bittet d. d. 28. Dezember 1795 um brüderliche Unterstützung und Schadloshaltung wegen seines durch den Übergang der Loge Ferdinand zum Felsen zur englischen Konstitution entstandenen Verlustes an Einnahme. Bewilligt wurden ihm lebenslänglich 6 Dänische Dukaten = 90 Mark Dänisch Kourant p. a.[2])

11. April. Die auf Anzeige von der Angliederung der Loge Ferdinand zum Felsen eingegangenen Antwortschreiben des Prinzen Carl von Hessen und des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz wurden verlesen.

Der Großmeister gab bekannt, daß er am 22. März 1796 im Namen und nach dem Auftrage des Prinzen Carl zu Schleswig die in Altona neu errichtete Loge „Carl zum Felsen" konstituiert habe.[3])

24. Juni. Der Großmeister „erflehte Segen für die Fortdauer und den Flor des Freimaurer-Kranken-Instituts sowohl als für die Sehr Ehrw. Bbr, die zur Vollendung dieser preyslichen Stiftung ihre Zeit und ihre Wohltätigkeit verwandt haben."[4])

[1]) Siehe Beschluß der Großen Loge von London vom 17. März 1731: Den Großschaffnern für das Jahr wurde gestattet, Amtszeichen aus Silber (aber nicht vergoldet) an rotem Band um den Hals zu tragen, weiße Stäbe zu führen und ihre weißen Lederschürzen mit roter Seide zu umfassen. Vorherige Schaffner wurden ermächtigt, dieselbe Art von Schürzen, weiß und rot, zu tragen. Ausgabe 1738, Seite 167.

[2]) Br Licht war Offiziant bei der Ordenskanzlei in Braunschweig gewesen, jetzt war er bei Prinz Carl von Hessen in Schleswig; er hatte sich für den Übergang der □ F. z. F. verwendet, obwohl seine Einnahme dadurch geschmälert wurde. Die 90 M. p. a. hat er bis zu seinem Tode, Ende 1808, bezogen.

[3]) Mehrere in Altona lebende Brüder der Loge Ferdinand zum Felsen hatten sich von dieser Loge getrennt und die neue Loge errichtet. Altona gehörte nicht zu Niedersachsen, sondern war Dänisch.

[4]) Das Freimaurer-Krankenhaus war im Jahre 1793 von einer Anzahl von Brüdern unter Schröder's Leitung ins Leben gerufen, zunächst mit 18, bald jedoch mit 24 Betten. Die erste Kranke wurde am 3. Oktober 1795 aufgenommen. Das Krankenhaus hat heute 73 Krankenbetten und ein Jahresbudget von rund 90 000 M. Der Neubau in den Jahren 1883—1885 (auf dem kl. Schäferkamp) kostete ohne Grundwert mit der inneren Einrichtung 264 000 M.

Die Bbr Groß-Stuarts empfingen ihre neuen Abzeichen und die neue Bekleidung.

Prinz Carl von Hessen hatte den Wunsch geäußert, alle deutschen Logen möchten nach einem Ritual arbeiten; er hatte unsere Rituale erbeten. Die Zusendung derselben war geschehen und das des ersten Grades bereits zurückerfolgt.

3. Oktober. Den Beamten des Schatz- und Almosen-Komitees (Ökonomische Verwaltung der vier Logen) waren ebenfalls die roten Schürzen am 11. April einstimmig zugestanden; doch soll die Generalkasse der vier Logen die Kosten dafür tragen.

Die Rücksendung der Rituale zweiten und dritten Grades durch den Prinzen Carl von Hessen wurde mitgeteilt.

1797. 7. Januar. Die Loge zur Pforte der Ewigkeit in Hildesheim erneuerte mit Schreiben vom 2. Dezember 1796 ihren bereits früher eingereichten Antrag: auf das Gesuch mehrerer Brüder, in Einbeck eine Loge zu errichten. Das Gesuch wurde abgelehnt, da Einbeck in Churhannöverschen Landen liege, woselbst eine Englische Provinzialloge unter der Großmeisterschaft des regierenden Herzogs von Mecklenburg-Strelitz existiere.[1])

23. Dezember. Die Trauerloge zum Andenken von 6 verstorbenen Brüdern wurde von dem Großmeister persönlich geleitet, der dabei besonders des Ablebens des Vize-Großmeisters Poppe gedachte (13. Juli 1797).

Seit dieser Zeit hat es keinen Vize-Großmeister mehr gegeben.

1798. 3. April. Die Loge z. St. T. in Hildesheim hatte unser Ritual in Abschriften unter Vidimirung abseiten der Provinzialloge erbeten. Da diese Vidimirung abseiten der Provinzialloge — welche gleich ihrer Mutterloge zu London weder Rituale vorschreibt, noch sanktioniert — nicht geschehen konnte, so wurde der Sekretär der Loge Absalom ersucht, das Erforderliche zu beschaffen.

24. Juni. Bei der Tafel wurde mitgeteilt, daß verschiedene Brüder den Wunsch geäußert hätten, eine Schwesternloge auf dem Lande zu feiern; dazu sei der 30. Juni bestimmt und der Meister vom Stuhl der Loge Emanuel, Br Schröder, werde dieselbe dirigieren.

---

[1]) In Einbeck ist am 28. (30.) August 1797 von der Englischen Prov.-Gr.-Loge von Hannover die Loge Georg zu den drei Säulen errichtet. Das Gesuch der Brüder wurde bei dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz durch ein Schreiben des Prov.-Gr.-Mstrs. unterstützt. Am 8. April 1797 teilte der Großherzog dem Br v. Exter die Gewährung des Gesuches mit.

4. Juli. Ein Buchhändler Gerstenberg, Mitglied der Loge z. Pf. d. E. in Hildesheim, hatte eine Pasquill auf seinen Landesherrn den Fürstbischof von Hildesheim und Paderborn öffentlich in seinem Laden verkauft. Dies wurde gerügt und die Loge mit Anweisung versehen.[1])

Die Provinzialloge zu Hannover beschwerte sich, daß beide Hildesheimer Logen in hannoverschen Landen wohnhafte Kandidaten aufnehmen.[2])

3. Oktober. Der Vorsitzende zeigte namens des Ehrw. Provinzial-Großmeisters an: daß die im Jahre 1767 von der Großen Loge zu London konstituierte Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin[3]) ihren Abgeordneten, den Sehr Ehrw. Br J. A. Feßler, bei einem Besuche allhier an ihn adressiert habe, um ihm von ihren seit einiger Zeit getroffenen Einrichtungen und ihrer itzigen Verfassung Nachricht zu geben, und zugleich den brüderlichen Briefwechsel mit unsern hiesigen vereinigten Logen zu erneuern.[4])

1799. 3. April. Auf Veranlassung der Anzeige des Sehr Ehrw. Meisters vom Stuhl Brs Schuch von dem traurigen Gesundheitszustande unseres Ehrw. Provinzial-Großmeisters und auf Ersuchen des Sehr Ehrw. Meisters vom Stuhl Br Schröder wurden die Gesetze in Beziehung auf die Wahl eines Provinzial-Großmeisters verlesen.[5])

24. April. Anzeige von dem Ableben des Provinzial-Großmeisters v. Exter; Feststellung der Trauerloge, bei welcher die Witwe mit ihrer Familie sich einfinden würde; Ansetzung der Logentrauer durch Über-

---

[1]) Da die Brüder Deichmann und Zeppenfeld in fürstbischöflichen Diensten stehende Mitglieder der □ z. ft. T. mit gerichtlichen Schritten drohten, so wurde Gerstenberg auf unbestimmte Zeit von der □ ausgeschlossen. Dies Urteil wurde von der Prov.-□ dahin geändert, daß die Ausschließung nur bis Ende Mai 1799 dauern sollte. Es gehörten zu damaliger Zeit viele katholische Geistliche dem Freimaurerbunde an. Vergl. Taute: Die katholische Geistlichkeit. Leipzig 1895.

[2]) Hildesheim gehörte nicht zu Hannover, wie schon aus den vorhergehenden Sätzen hervorgeht.

[3]) 24. Juni 1767. Lane, Masonic Records. S. 156. Lodge Royal York of the friendship. No. 417.

[4]) Die Loge hatte sich am 11. Juni 1798 in vier Logen geteilt: Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit — Zur fliegenden Wahrheit — Urania zur Unsterblichkeit — Pythagoras zum flammenden Stern; diese vier gründeten die Großloge Royal York zur Freundschaft.

[5]) Schuch war Hausarzt bei v. Exter. Gesetz war: Neuwahl zehn Tage nach Ableben.

ziehung des Gemäldes des Verstorbenen, des Altars und der Amtszeichen der Meister vom Stuhl mit schwarzem Flor.

Beschlossen, daß nach dem Beispiel der Frankfurter Loge der Provinzial-Großmeister jedesmal nur auf 3 Jahre gewählt werden solle.

Br Beckmann wurde mit 22 Stimmen erwählt, Br Schröder und Br O. v. Axen erhielten jeder eine Stimme.

Der Bericht von der geschehenen Wahl an die Große Loge zu London ward verlesen und unterzeichnet.

Br Beckmann ernannte Br Schröder zu seinem Deputierten.[1])

Mit dem am 12. April 1799 im 65. Lebensjahre verblichenen Br v. Exter wurde die alte Zeit endgültig zu Grabe getragen; er war der letzte der Brüder an leitender Stelle, die noch in den Anschauungen und Gebräuchen der vergangenen Periode aufgewachsen war. In ihm fand die Sucht seines Zeitalters: in der Maurerei das Geheimnisvolle, das Mystische, das sie ihren ursprünglichen Zielen entfremdende zu suchen, die vollendetste Verkörperung, den prägnantesten Ausdruck.

Ohne ihn wäre die Einführung der Strikten Observanz in Hamburg wahrscheinlich unterblieben.

Seine nicht besonders tief angelegte Natur vermochte den Schmeicheleien, den Lockungen und den verhüllten Drohungen des Br Schubart nicht zu widerstehen. Mit nicht sehr starker Willenskraft ausgerüstet, ließ er sich vom Zug der Zeit hinreißen und tastete von einem vorgeblichen Geheimnis zum andern. Er scheint in dieser Hinsicht ein Mann von Extremen gewesen zu sein; nachdem er all und jeder mystischen Regung in der Freimaurerei bis fast zu seinem 60. Lebensjahre gefolgt war, „erläuterte er noch in der Sitzung der Provinzialloge vom 8. April 1797 in einer gründlichen Rede seinen jüngsthin behaupteten Satz, daß es keine Geheimnisse in der Maurerei gebe.“[2])

Volle Anerkennung verdient es aber sicherlich, daß, als durch die Ereignisse der Jahre 1790—91 die Meinung der Brüderschaft „der neue Kurs“ unzweideutig zum Ausdruck gekommen, v. Exter andauernd und

[1]) Mit Ende dieses Jahres vollzog sich auch die wichtige Tatsache des vollständigen ökonomischen Anschlusses der □ Ferdinand zum Felsen an die vier älteren Hamburger Logen.

[2]) Das so lautende Protokoll ist von ihm eigenhändig unterschrieben.

mit voller Hingabe bemüht war, die Pflichten eines Provinzial-Großmeisters Englischer Konstitution in jeder Weise zu erfüllen. Anderseits ist von diesem Zeitpunkte ab das Bestreben der Brüder nicht zu verkennen — obschon sie ihr Ziel nie aus den Augen verloren — doch stets den alten Herrn zu schonen und weitere Neuerungen ihm nicht aufzudrängen; sie konnten und wollten ihre Zeit abwarten und alles vermeiden, was den geliebten Bruder kränken konnte. Man kann daher mit Recht sagen, daß das Bild der letzten Lebensjahre von Exters als ein harmonisch schönes, echt maurerisches sich darstellt.

Auf dem Einbeckschen Hause wurde am 30. November 1799 für v. Exter feierliche Trauerloge gehalten. Die Zahl der Anwesenden war außerordentlich groß. Nach der eigentlichen maurerischen Feier wurde die von dem Meister vom Stuhl der Loge Emanuel Br Voigt gedichtete und von Br Stegmann komponierte Trauerkantate in Gegenwart der Schwestern und namentlich der Familie aufgeführt, worauf Br Voigt eine Rede zum Andenken des Verewigten hielt.

Beckmann.

Die Aera Beckmann begann unter sehr günstigen Auspizien. Im Jahre 1784 zum Großsekretär, 1794 zum Deputierten Großmeister ernannt, hatte er auch von Johanni 1787—1789 den Hammer in der Loge Ferdinanda Carolina geführt. Er war eng befreundet mit allen leitenden Brüdern, namentlich auch mit Schröder, dessen Reformbestrebungen er anerkannte und unterstützte. Der sichere Grund zur Konsolidierung der äußeren Verhältnisse war gelegt; für den inneren Ausbau war die Bahn frei. Beckmann hatte schon als Großsekretär das Archiv und die Matrikel gründlich geordnet und zusammen mit Schröder, Schuch und Schütt mancherlei Verbesserungen des Rituals eingeführt. Eine gründliche Änderung der Rituale war wegen der auf Br v. Exter zu nehmenden Rücksichten nicht möglich gewesen, aber Schröder hatte seine Forschungen fortgesetzt, die nun unter Beckmanns Leitung in die Erscheinung treten konnten. Durch den ökonomischen Anschluß der Loge Ferdinand zum Felsen entstanden alsbald die „Vereinigten fünf Logen"; das Interesse der Brüder war durch die Schaffung des Krankenhauses angeregt; man rüstete sich zum Bau eines neuen, den vergrößerten Verhältnissen entsprechenden Logenhauses.

In der Meister-Wahlloge am 27. Juni 1799, als in Folge seiner Ernennung zum Deputierten Großmeister Br Schröder das seit 12 Jahren geführte Amt des Mstrs. v. St. der Loge Emanuel niederlegen mußte, konnte derselbe es aussprechen: „Die treue Mitwirkung unseres nunmehrigen Provinzial-Großmeisters und meiner Mitmeister haben unserer Bruderschaft die froheſten Aussichten eröffnet. Schwärmerei und Despotismus sind von unserer Loge verscheucht, das Band der Freundschaft ist enger geknüpft; die thätigen, den Orden ehrenden Brüder, ersetzen in jedem Betracht die Zahl der kalt sich zurückziehenden. Unser Institut[1]) verbreitet Segen und verspricht Dauer; wir sind in den Stand gekommen, ein Haus zu bauen, das einer so großen Gesellschaft würdig ist. Freilich: die Herzlichkeit, Bruderliebe, Heiligkeit des Maurerwortes, die Unterstützung der Armen, der Anteil an dem Wohl und Wehe eines Bruders, die Embsigkeit Zwiste zu vergleichen, die Mäßigung bei den Zwisten — dies Alles ist noch nicht wie es sein sollte. Möchte Ihre heutige Wahl Männer treffen, die u. s. w."

Auch auf die Verhältnisse der fünf Logen übte Beckmann einen maßgebenden Einfluß aus, da er auf Wunsch der Mitglieder des Schatz- und Almosen-Komitee noch auf ein Jahr wieder das Amt ihres Vorsitzenden übernommen hatte.

18. Juli. Kondolations- und Gratulations-Schreiben der Logen in Hildesheim wurden verlesen. Br Wolters wurde zum Gehülfen des Großschwertträgers ernannt, um als solcher in jeder Versammlung der Provinzialloge das Geschäft des wachehabenden Brs wahrzunehmen.[2])

12. Oktober. Die Gebühren für das neue Großmeister-Patent wurden mit £ 15. 15 sh und 7 neue Bänder für die Großbeamten mit £ 2. 9 sh an die Große Loge in London entrichtet. Dieselbe gab zugleich Kenntnis von der die Freimaurerei in England angehenden Parlaments-Akte vom 12. Juli 1799 nebst dem Formular der durch solche vorgeschriebenen Zertifikate und Register jeglicher Loge.

Das Großmeister-Patent für Br. Beckmann wurde in Original und Übersetzung vorgelegt. (Anlage XIII.)

[1]) Das Freimaurer-Krankenhaus.

[2]) Dieses war die eigentliche Aufgabe des Großschwertträgers. — Das Verhältnis mit den unter der Gr. L.-L. arbeitenden Logen wurde jetzt ein besseres; dazu hatten die Beschlüsse des Wolfenbütteler Konvents und auch der persönliche Einfluß Schröder's beigetragen, der mit deren Meistern befreundet war.

1800. 18. Januar. Bericht über die Trauerloge für Br v. Exter. In der Armenbüchse hatten sich nach heutigem Gelde Mk. 225.— befunden.

Die Einsetzung des neuen Provinzial-Großmeisters war den drei anderen in Deutschland bestellten Englischen Provinzial-Großmeistern, nämlich: dem Br Carl, Landgrafen von Hessen, Provinzial-Großmeister der Königl. Dänischen Staaten, — dem Br Carl, regierenden Herzog zu Mecklenburg-Strelitz, Provinzial-Großmeister der Churhannöverschen Staaten und dem Br Johann Carl Broenner, Provinzial-Großmeister des Ober- und Nieder-Rheinischen und des Fränkischen Kreises, notifiziert.

Landgraf Carl hatte d. d. Gottorf, den 15. Januar 1800, verbindliche Antwort gesandt.[1])

Durch Br Schröder wurden einige Aufsätze mitgeteilt, welche durch die, unter verschiedenen würdigen Logen Deutschlands bestehende Zirkel-Korrespondenz von der Loge zu den drey Pfeilen in Nürnberg an unsere hiesigen Logen gelangt sind.[2])

19. April. Br v. Gräfe kondolierte zu dem Ableben des Br v. Exter und beglückwünschte den neuen Provinzial-Großmeister.

Die Loge Zum st. Tempel in Hildesheim hatte Widerspruch gegen die in einem Zirkularschreiben der Loge Pforte zur Ewigkeit angegebene Anciennität dieser Loge vom Jahre 1762 erhoben. (p. 351—354 des Protokolls der Großen Loge ausführlich begründet.) Auf Grund gewisser Vorgänge habe sie, die Loge Zum St. T., ein Recht auf das Patent, d. h. auf das Dokument selber. Das alte Patent wurde annulliert und das Alter der Loge Pforte zur Ewigkeit vom 29. März 1788 und das der Loge Zum Stillen Tempel vom 14. Juni 1791 festgestellt.[3])

Der Kuriosität halber sei erwähnt, daß am 12. Februar auf Empfehlung des Br v. Schönermark ein Br Louis Almoso Pisano aus Venedig, vormaliger Kommandant der unter das Gouvernement des Cap der guten Hoffnung gehörigen Kolonie Swellendam, eine Unterstützung erhalten hatte.

[1]) Das am 12. Februar eingegangene Antwortschreiben des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz, d. d. 7. Januar 1800, wurde am 19. April verlesen.

[2]) Diese Einrichtung war durch genannte Loge im Jahre 1793 ins Leben gerufen; aus ihr entwickelte sich die spätere von dem geschichtlichen Engbund geleitete Zirkel-Korrespondenz, deren Nachfolgerin in unserer Hamburgischen Zirkel-Korrespondenz noch jetzt besteht.

[3]) Br Schröder empfing am 30. Mai bezügliche Vollmacht; er schlichtete dann diese Sache bei seiner Anwesenheit in Hildesheim in einer Versammlung vom 20. Juni 1800.

24. Juni. „Demnächst wurde auf ein glückliches Maurerjahr und den beglückten Schluß des 18. Jahrhunderts getrunken."

17. Juli. Antwort unseres Vertreters Br Eisenbecher bei der hannoverschen Provinziallоge, und Besuch des Deputierten Provinzial-Großmeisters derselben des Brs H. A. L. von Zerssen.

11. Oktober. Aus Anlaß der bevorstehenden Einweihungsfeierlichkeiten wurden zwei außerordentliche Groß-Schaffner ernannt; der eingegangene neue Grundvertrag der Großen Freimaurerloge Royal York zur Freundschaft in Berlin wurde ad acta gegeben.[1]

15. November. Nachmittags 5 Uhr versammelten sich die Glieder der fünf Logen, alle dazu eingeladenen Glieder der drei Logen Berliner Konstitution allhier und der Loge Carl zum Felsen in Altona, sowie die besuchenden Brüder, welche insgesamt von dem Großschaffner Br Loehrs Einlaßbillets erhalten hatten, im neuerbauten Logenhause.

Anwesend 8 Großbeamte, 21 Repräsentanten der sieben Tochterlogen, 6 Großschaffner, 3 zug. Großbeamte, 26 Mitglieder der Loge Absalom, 15 Mitglieder der Loge St. George, 14 Mitglieder der Loge Emanuel, 21 Mitglieder der Loge Ferdinanda Carolina, 24 Mitglieder der Loge Ferdinand zum Felsen, 8 musikalische Brüder, 26 Besuchende aus verschiedenen Bauhütten, 27 Mitglieder der drei Logen Berliner Konstitution, 2 ehemalige Mitglieder von Absalom und St. George, 16 dienende Brüder.

Nach der feierlichen Einführung wurde unter üblichen Zeremonien das Haus geweiht, die Lichter entzündet, das Reißbrett, die Bibel, der Zirkel und das Winkelmaß auf dem Altar niedergelegt. Darauf begrüßte der Großmeister die Erschienenen, gedachte der Fortschritte, welche die vereinigten hiesigen Logen in dem seit der Einweihung des, nun von ihnen verlassenen, Versammlungshauses verflossenen Zeitraumes von mehr als 15 Jahren in ihren Arbeiten gemacht, der Erweiterung ihres engeren Bundes, der Vergrößerung der Zahl ihrer Glieder, des dadurch erregten Wunsches, ein größeres Versammlungshaus zu besitzen, die Erfüllung desselben und der Verdienste derjenigen Brüder, die den Bau befördert und ausgeführt haben.

Der Deputierte Großmeister gab einen geschichtlichen Rückblick und schloß mit den Worten:

[1]) Um diese Zeit hatte Schröder seine Reise von Hildesheim nach Bad Renndorf, von dort nach Weimar, Jena, Rudolstadt, Berlin angetreten, um mit dortigen Brüdern sein neues Ritual zu besprechen.

„Es ist nur ein wahrer Tempel, auf Weisheit, Stärke und Schönheit gegründet. Uns alle vereinigt ein Zweck — lassen Sie uns in diesem neuen Tempel das Gelübde der innigsten Freundschaft und Bruderliebe erneuern! Nichts störe die Harmonie, die erste Stütze unserer Verbindung! — Wir haben der Tugend einen Eid geschworen, er gehe mit uns unbefleckt ins Grab. Wenn uns auch alles verläßt, die Tugend allein verläßt uns nie. Es sei unser Bestreben, bei den Altären unseres Bundes Trost und Labsal zu finden."

An der Tafelloge nahmen fast 200 Brüder teil.

1801. 17. Januar. Die Loge Günther zum stehenden Löwen in Rudolstadt hatte am 6. November 1800 den Wunsch ausgesprochen, unsern Logen angeschlossen zu werden. Der Provinzial-Großmeister ließ das von ihm der Loge unterm 1. Januar 1801 erteilte Konfirmations-Patent verlesen. Die Loge wurde als nunmehrige Schwesterloge begrüßt.[1])

Mitteilung, daß einige aus der Loge zu den 3 Sternen in Rostock ausgetretene Brüder von der Gr. L. L. zu Berlin, unter dem Namen Tempel der Wahrheit, eine Konstitution erhalten hätten.

11. April. Br Meyer wurde zum Repräsentanten der Loge Günther in Rudolstadt ernannt.

Der Provinzial-Großmeister verlas einen Vorschlag der Großen Loge Royal York in Berlin, zur näheren Vereinigung der Provinziallogen zu Hamburg, Hannover und Frankfurt mit der ihrigen, welcher in der Hauptsache genehmigt wurde, doch wünschte man mehrere Deutlichkeit und Einfachheit in demselben, und daß die Logen, welche in einem bestimmten Sprengel liegen, nicht wählen können, an welche Große Loge sie sich anschließen wollen. Der Sehr Ehrw. Deputierte Großmeister übernahm die fernere Korrespondenz in dieser Angelegenheit.

Der Vertrag über den Großen Freimaurer-Verein wurde in Hamburg am 20. August, für die Hannoversche Provinzialloge am 24. Juli/12. August, von der Großloge Royal York am 22. Juni 1801 unterschrieben.[2])

Die drei Kontrahenten erkennen in der Freimaurerei keinen sogenannten genetischen Ordenszweck — ihnen ist der Zweck der Freimaurer-Gesellschaft: Gemeinschaftliche äußere Ausübung, Erhaltung und Fort-

[1]) Gegründet 21. September 1785; trat im selben Jahre dem Eklektischen Bunde bei; ruhete einige Jahre; wieder eröffnet 1793. Eingetragen in das Register der Londoner Großloge 1. Januar 1801 mit No. 588.

[2]) Wortlaut: Schröder, Materialien IV, Seite 382—390.

pflanzung der Freimaurerei — sie sehen dabei lediglich auf die einzig mögliche, rein moralische Natur und Tendenz derselben — sie erkennen das älteste engl. Freimaurer-Ritual als die sicherste historische Erkenntnisquelle des Wesens und der Tendenz der Freimaurerei. Sie erkennen und autorisieren nichts von dem, was man über die drei St. Johannis-Grade gewöhnlich höhere Grade zu nennen pflegt. Jede der Großen Logen kann vertraute Brüder wählen als Innerster Orient zwecks Anordnung, Vermehrung und Bewachung ihres maurerischen Kenntnisschatzes d. h.: historische Dokumente, Akten und Rituale ꝛc. verschiedener Systeme; diesen Brüdern ist aller Einfluß in die eigentliche maurerische Verfassung, Verwaltung und Regierung, sowohl der Großen als der besonderen [Tochter-] Logen untersagt. Initiationen in diese Kenntnisstufen sind gestattet, falls die Rituale dazu eine rein moralische Tendenz haben; in denselben darf nichts dunkel noch unerklärt gelassen, nichts versprochen, auf keinen inneren oder höheren Orden hingewiesen werden.

Die Kontrahenten ernennen gegenseitig Repräsentanten mit Stimmrecht für alle allgemeinen maur. Beschlüsse in den resp. Großlogen-Versammlungen, eröffnen Briefwechsel und tauschen Protokolle aus.[1])

Die Großloge Royal York sandte durch ihren Repräsentanten sehr regelmäßig Briefe und Berichte; der Abgang ihres Deputierten Großmeisters Br Feßler brachte keine Veränderung hervor.

Mit der Hannoverschen Provinzialloge ging es nicht so gut; im April 1803 erfolgten die ersten Berichte an ihren Repräsentanten, am 9. Mai die Anzeige, daß wegen der bekannten jetzigen politischen Verhältnisse[2]) daselbst alle maurerischen Versammlungen eingestellt wären. Die Frankfurter Provinzialloge war durch Feßler zum Beitritt ebenfalls aufgefordert worden; Brönner hatte jedoch am 24. November 1801 verspätet antworten lassen, da wegen der Kriegsunruhen die Arbeiten unterbrochen waren.

Am 13. Mai 1801 wurde die Konstitution zu der Loge Carl August auf dem Schlosse Allstaedt erteilt; die Loge wurde von Schröder am 3. August eingeweiht.[3])

---

[1]) Durch Kabinets-Schreiben, Potsdam, 19. November 1801, gab König Friedrich Wilhelm seinen Beifall zu dem ihm mitgeteilten Vertrage zu erkennen. Flohr, Gesch. der Gr. □ Royal York. Berlin (1898). Seite 22.

[2]) Kriege gegen Napoleon.

[3]) Register der Gr. Loge von London am 16. November 1801, No. 589.

Die neue Verfassung der Provinzialloge wurde in der allgemeinen Meister-Versammlung vom 29. April und das neue Schrödersche Ritual am 29. Juni 1801 genehmigt und in Hamburg eingeführt.[1]) Die Logen in Braunschweig, Hannover (Weißes Pferd), Hildesheim, Oldenburg nahmen ebenfalls das neue Ritual an.

1802. Die Loge z. St.-Tempel hatte am 22. August 1801 eine Druckschrift übersandt: Authentische Geschichte der Freymaurerey im Orient von Hildesheim. In derselben setzte sie sich mit einem Beschluß der Provinzial-Großloge vom 19. April 1800 in Widerspruch, auch mußte das Verhalten des Mstr. v. St. gegenüber Br Schröder gerügt werden. Am 10. April 1802 wurde daher einstimmig beschlossen: Der Verbindung mit der Loge zum Stillen Tempel so lange zu entsagen, als das Betragen obenerwähnter Brüder von den übrigen Mitgliedern der Loge gebilligt wird.[2])

Die Gründung der Loge Sokrates in Frankfurt a. M. durch die Große Loge Royal York in Berlin verursachte ausgedehnte Korrespondenzen mit Berlin und Frankfurt. Hamburg vertrat den Standpunkt, daß dies ein unberechtigter Eingriff in das Gebiet der Engl. Frankfurter Provinzialloge sei. Der Hamburger Repräsentant bei der Gr. L. Royal York hatte das Konstitutionspatent „in der Qualität unseres Repräsentanten mitunterschrieben, durch welche höchst unnöthige Unterschrift wir fast geflissentlich mit der Provinzialloge in Frankfurt wären compromittirt worden.“ Es wurde gebeten, die Unterschrift zu annullieren.

Br Beckmann wurde einstimmig auf 3 Jahre wiederum zum Provinzial-Großmeister gewählt. Anzeige davon erfolgte nach London.[3])

Beckmanns und Schröders Bilder (jetzt im Konferenzzimmer 2) wurden zu Beginn dieses Jahres gemalt.

Die Loge zu den 3 Sternen in Rostock wurde auf Empfehlung der Provinzialloge in diesem Jahre mit Nr. 594 in das Register der Londoner Großloge eingetragen.

Mit dem Grand Orient de France wurde Briefwechsel angeknüpft.

[1]) Am 29. Juni 1901 fand in Verbindung mit der auf diesen Tag verlegten Feier des Johannisfestes eine besondere Zentenarfeier der Einführung des Schröder'schen Rituals in Hamburg statt. Vergl. Hamb. Zirkel-Correspondenz, No. 172, Seite 180.

[2]) Der Meister bat um Aufhebung des Beschlusses, doch wurde sein Gesuch am 21. Juli abgeschlagen.

[3]) Wiederwahl erfolgte 1805 und 1808 in gleicher Weise.

Da Stadt und Bistum Hildesheim in Preußen einverleibt wurden, mußte auf Grund des Königl. Edikts von 1798 die Loge Zur Pforte der Ewigkeit ihre Entlassung nachsuchen. Sie wurde von der Gr. L. Royal York in Berlin affiliiert.

Am 14. September schloß sich die bisher zur Berliner Gr. L. L. gehörende Loge Zur Weltkugel in Lübeck der Provinzialloge an.[1])

Am 6. Oktober erfolgte der Anschluß der Loge Zum goldenen Hirsch in Oldenburg.[2])

In diesem Jahre nahmen die Logen in Rudolstadt, Rostock und Hildburghausen das neue Ritual an.

1803. Gegen das Überhandnehmen der Veröffentlichung maur. Schriften wurde hier und in Berlin eifrig gewirkt.

Die Provinzialloge in Frankfurt ersuchte um Bekanntgabe unserer Akten, Rituale &c. und machte Mitteilung von dem Preisausschreiben des Brs Fellner.[3]) Die von ihr konstituierte Loge zu den 3 Pfeilen in Nürnberg nahm das Hamburger Ritual an.

Die Logen führten ein neues Tafel-Ritual ein „unter Abschaffung des Ueberrestes der Canonade."

1804. Am 26. Januar erhielt die Loge zur gekrönten Schlange in Görlitz das Konst. Patent als Englische Loge[4]) und das neue Ritual.

Die Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg übersandte ihr neues Konstitutionsbuch und teilte die Errichtung einer Deputationsloge in Gera mit.[5])

---

[1]) Register der Londoner Großloge, No. 593, mit Anciennitätsvermerk von 1796.

[2]) Register der Londoner Großloge, No. 592, mit Anciennitätsvermerk 1776.

[3]) Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 65, Seite 73.

[4]) In das Londoner Register eingetragen, No. 597, mit Anciennitätsvermerk 1764.

Die Loge war 1764 durch v. Schubart und v. Prangen als eine Loge der Strikten Observanz gegründet. Nach dem Wilhelmsbader Konvent schloß sie sich der Loge in Regensburg als Tochter an. Dieses veranlaßte eine Spaltung und im späteren Verlaufe das zeitweilige gänzliche Aufhören maur. Arbeiten in Görlitz, die erst mit Errichtung der Loge vom 26. Januar 1804 wieder aufgenommen wurden. Vergl. Allgem. Handbuch der Freimaurerei. 3. Aufl. Band I. Seite 368.

[5]) Es ist dies das von den Brüdern Pierer, Schneider und Mörlin bearbeitete, am 24. Juni 1803 eingeführte bekannte Altenburger Konstitutionsbuch, eines der vorzüglichsten Werke der damaligen Zeit. Die Verfasser konnten mit Recht sagen: „Bei näherer und unbefangener Prüfung der im vorstehenden

Beschlossen: auch denjenigen mit uns in näherer Verbindung stehenden Logen, die keine Repräsentanten bei uns haben, Abschriften der Protokolle zuzusenden.[1])

1805 Von den Mitgliedern der Logen in Rinteln: zum Löwen (von Br v. Zinnendorff 1776 konstituiert) und Wilhelm zum Nesselbladt (durch Prinz Carl von Hessen konstituiert) war nur noch der Geh. Reg.-Rat Haiser am Leben. Dieser übersandte die Akten beider Logen, um zu vermeiden, daß solche bei seinem dereinstigen Ableben in unrechte Hände fallen.

Die Hamburger Prov.-Loge Berliner Konstitution regte die Errichtung einer gemeinsamen Unterstützungs-Kasse für durchreisende Brüder an. Die Angelegenheit wurde den Logenmeistern überwiesen, auf Grund eines Abkommens aus dem Jahre 1789, nach welchem die Logen direkt in diesen Dingen mit einander verhandeln sollten.[2])

Die von der Loge in Regensburg konstituierte Loge Apollo zu den drei Akazien in Leipzig beantragte eine englische Konstitution, die am 13. April, nebst Ritual, unter dem Namen Apollo erteilt wurde.[3]) Die Loge ernannte Br Schönhütte zu ihrem Repräsentanten.

1806. Mit der Großen Loge von London stockte seit 1803 der Verkehr gänzlich. Br Schick in London berichtete als Antwort des Großsekretärs White, daß dies einzig den jetzigen politischen Ereignissen zuzuschreiben sei, da überhäufte Ministerialgeschäfte den »Acting Grand Master« Grafen Moira abhielten, in maurerischen Angelegenheiten wirksam zu sein.

Constitutionsbuch aufgestellten Begriffe und Grundsätze sowohl, als der nun folgenden Erläuterungen derselben, wird man den Verfassern keineswegs die Gerechtigkeit versagen können: daß sie bei dieser Arbeit ebenso fern von blinder Anhänglichkeit an irgend eine Autorität geblieben sind, als sie mit Hintansetzung und Nichtachtung alles dessen, was von anderen einsichtsvollen und erleuchteten Brüdern ihnen vorgearbeitet worden ist, sich keineswegs dem eitlen Dünkel überlassen haben, durchaus ihre eigene Bahn sich brechen zu müssen. „Nur Achtung gegen Wahrheit leitete sie." Mit diesem Motto versehen, hat die Altenburger Loge zum Gedächnis dieser mannhaften Streiter am Johannisfest 1903 eine Medaille prägen lassen. Medaillenwerk, Band VI, No. 1061, Seite 33.

[1]) Außer den beiden Großlogen des Großen Freimaurervereins waren nur die fünf Hamburger Logen, sowie die Logen in Rudolstadt, Altstaedt, Oldenburg und Lübeck in der Großloge vertreten.

[2]) Die offizielle Anerkennung der Berliner Provinzialloge von Niedersachsen erfolgte erst durch Schreiben vom 11. Juli 1814.

[3]) Im Londoner Register mit No. 598 eingetragen.

Am 30. April wurde der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera, am 31. Mai der Loge zu den drei Säulen in Triebel, am 7. Juni der Loge zum goldenen Apfel in Dresden Konstitutions-Patent und das neue Ritual erteilt.[1]) Diese Logen ernannten keine Repräsentanten bei der Provinzialloge.

Die Loge Point parfait in Paris wünschte Br Neustadt als Repräsentanten; dies wurde abgelehnt, da die Provinzialloge keine Vertreter, sondern nur Korrespondenten mit Einzellogen haben könne.

Die Große Loge Royal York in Berlin sandte einen Entwurf ihres Großmeisters Br Klein, betreffend Maurerische Rechtspflege.

Das bei Aufnahmen und Beförderungen bisher ritualmäßige Küssen wurde abgeschafft.

1807. Noch vor Schluß des Jahres 1806, bald nach der unglücklichen Schlacht von Jena und Auerstädt, erhielt Hamburg französische Besatzung. Diese Sache war für die Maurerei und namentlich für den Verkehr mit auswärtigen Logen von einschneidender Bedeutung. Im Januar 1807 heißt es im Protokoll: „Ueberhaupt sei bei der jetzigen ganz außerordentlichen Lage der Sachen, nach welcher selbst der Briefwechsel nicht ordentlich fortgehe, keine Activität in den auswärtigen Verhältnissen möglich; weshalb auch der Provinzial-Großmeister in Hinsicht neuer Konstitutionen erst die Herstellung der Ruhe in Deutschland abwarten zu müssen glaube und der Deputirte Großmeister demzufolge bereits

[1]) Gera wurde in London unter No. 669 eingetragen, erscheint jedoch im Englischen Register erst 1815. Die beiden anderen Logen erscheinen im Englischen Register überhaupt nicht; wohl eine Folge der soeben erwähnten unterbrochenen Verbindung. Die Loge in Altenburg, durch welche Gera als Deputationsloge 1804 gegründet war, erklärte sich der Konstituierung zustimmig. Vergl. Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens. Gera 1904. Seite 30.

Die Loge in Triebel war hervorgegangen aus der 1767 in Guben errichteten gleichnamigen Loge, welche seit der Amtsniederlegung ihres Meisters v. Christiani im Beginn des Jahres 1782 geruht hatte. Der Mstr v. St. der Loge in Görlitz (vergl. Seite 159) Br v. Anton war besonders bei der Wiedererweckung dieser Loge tätig. Über von Anton vergl. Allgem. Handbuch der Freimaurerei. 3. Aufl. Band I. Seite 44.

Die Loge zum goldenen Apfel in Dresden war 1781 von Wildenfels bei Zwickau, woselbst sie am 16. November 1776 von der Gr. Landesloge in Berlin gegründet worden war, nach Dresden übersiedelt. Vergl.: Aus der Entwickelungsgeschichte der Loge zum goldenen Apfel. Von Br Beck. Hamburgische Zirkel-Correspondenz No. 179, Seite 80—87.

auswärtige Brüder, die sich in solchen Angelegenheiten an ihn gewendet hatten, zur einstweiligen Geduld verwiesen habe."

Bei dem Johannisfeste wurde insonderheit des Seniors der Logen Br Bueck gedacht,[1]) der über 50 Jahre Maurer war, sowie der traurigen Lage des Vaterlandes.

Die Loge Apollo in Leipzig sandte Hausgesetze, die am 23. Juli 1807 bestätigt wurden.[2])

Am 23. Juli machten sich die Folgen der französischen Okkupation bemerkbar. Zwei Bbr, Kalckmann und Laloe, ersuchten den Provinzial-Großmeister um Beglaubigung einer Liste von Stiftern einer unter dem Grand Orient de France zu errichtenden Loge l'Etoile du Nord; die Provinzialloge wurde in Paris vorstellig und die Gründung unterblieb einstweilen.[3])

Mitgeteilt wurde, daß auf Anordnung des Königs von Bayern die Loge in Ansbach sich zu einer Mutterloge für die Königl. Bayerischen Staaten in Franken erklärt habe; ihre Verbindung mit der Weltkugel-Loge in Berlin habe gelöst werden müssen.

Die Loge L'Union Royale im Haag erkundigte sich betreffs Adoptionslogen. Ihr wurde erwidert, daß die Einführung einer Adoptionsloge im Anschluß an eine gesetzmäßige Loge von Lokalumständen abhänge; es müsse dabei aber immer ein guter, edler Zweck, nicht bloßes Vergnügen zu Grunde liegen.[4])

Die Brüder in Allstaedt wünschten im Namen ihrer Loge in Jena arbeiten zu dürfen, woselbst sie 7 Brüder aufgenommen hatten. Die Verlegung der Loge nach Jena wurde empfohlen, falls der Landesherr die Genehmigung dazu erteilen würde.[5])

1808. Die 3 Berliner Großlogen hatten 1807 unter sich einen Verein geschlossen zwecks Regelung der maurerischen Verhältnisse, Entscheidung über die Bildung und Anerkennung von Großlogen 2c. Aus jeder Großloge

[1]) Br Joh. Nic. Bueck, geb. 29. Mai 1736, gest. 1. Oktober 1812, war bereits 1778 Mstr. v. St. der Loge St. Georg. Vergl. Seite 99.

[2]) Der erste Fall bei einer auswärtigen Loge.

[3]) Sie erfolgte 1812, als Hamburg »bonne ville de l'Empire« geworden war.

[4]) Die Loge hatte darüber mit dem Gr.-Or. der Niederlande eine Differenz, die auch die Provinzialloge am 15. April 1809 wieder beschäftigte.

[5]) Die Loge in Allstaedt wurde so schwach, daß sie am 15. April 1809 für ruhend erklärt wurde.

wurden vier Delegierte ernannt und laut Protokoll vom 31. Juli 1809 war die Provinzial-Großloge aufgefordert, dem Verein beizutreten. Br Marmalle nahm als Delegierter der Provinzial-Großloge an den Beratungen teil, jedoch folgte ein definitiver Beitritt nicht.[1])

Die Loge Apollo in Leipzig meldete eine Spaltung in der Loge zur Linde. Im weiteren Verlauf dieser Angelegenheit traten mehrere ehemalige würdige Glieder der Loge zur Linde mit dem Gesuch hervor, die im Jahre 1776 in Leipzig gestiftete Loge Balduin wieder herzustellen und solche Namens der Großen Loge von London zu konstituieren. Die Konstitution nebst Ritual wurde am 14. Januar 1809 erteilt.[2])

In Cassel erklärte die Loge Royale Hieronymus Napoleon zur Treue ihr Kapitel zur Großen Loge des Königreichs Westfalen; sie ersuchte um Verbindung und gegenseitige Repräsentanz. Wurde genehmigt.[3])

Am 21. Juli wurde mitgeteilt, daß neun Brüder mit Genehmigung und Beitritt ihres Durchlauchtigsten Herzogs entschlossen wären, die seit dem Jahre 1782 ruhende Loge Amalia in Weimar wieder herzustellen. Das Patent dazu wurde am 8. Juli ausgefertigt. Die Loge nahm das neue Ritual an und ernannte Repräsentanten.[4])

Anzeige des Groß-Orients von Frankreich betreffs Errichtung der Loge Zur aufgehenden Morgenröthe in Frankfurt a. M. am 12. Tage des 8. Monats 5808.

---

[1]) Am 14. April 1810 wurde die beglaubigte Abschrift des am 6. Januar 1810 abgeschlossenen Freimaurer-Vereins gedachter Großen Logen vorgelegt Aus den Verhandlungen ergibt sich, daß schon damals (im Jahre 1809) die Prov.-Gr.-Loge auf das Fehlen jeglicher Bestimmung, betr. Besuch jüdischer Brüder, aufmerksam gemacht hatte.

[2]) In das Londoner Register nicht eingetragen.

[3]) Sie hatte 1809 fünf Tochterlogen: Die Loge Hieronymus Napoleon zur Treue in Kassel, — Pythagoras zu den drei Strömen in Münden, — Louise Auguste zu den drei Sternen in Alfeld, — Pforte zur Ewigkeit in Hildesheim, — Georg zu den drei Säulen in Einbeck. — Br Wolff hier und Br Beermann in Kassel wurden zu Repräsentanten ernannt.

[4]) Goethe war einer der Antragsteller. Seine Aufnahme in die Loge Amalia hatte am 23. Juni 1780 stattgefunden; bis zu seinem Tode blieb Goethe ihr Mitglied. Der damalige Herzog, spätere Großherzog von Sachsen-Weimar, Carl August, war am 5. Februar 1782 aufgenommen. Vergl. den Artikel: Bertuch und Wieland. Von Br Wernekke-Weimar. Hamb. Zirkel-Correspondenz No. 149, Seite 17, sowie: Hamb. Zirkel-Correspondenz No. 143, Anl. IV, Seite 36. Weimar, 7. Mai 1808.

1809. Anzeige von der Errichtung des vom Gr. Or. de France sogleich anerkannten Großen Orients von Baden in Mannheim. Am Johannisfest wurde konstatiert, daß unser engerer Bund nunmehr 21 Logen zähle. Den Brüdern G. J. Jänisch, F. L. W. Meyer-Bramstaedt und Archivar Voigt, die nicht Großbeamte oder Repräsentanten waren, wurde die Mitgliedschaft der Großloge, jedoch ohne Stimmrecht, verliehen.[1])

1810. Die Loge Archimedes in Altenburg meldete die Errichtung einer Deputationsloge in Schneeberg, welche nicht anerkannt wurde. Am 10. Februar wurde unter schriftlicher Zustimmung des Großmeisters des Gr. Orients von Baden, Br Carl, Prinz zu Ysenburg, eine Loge in Mannheim errichtet unter dem Namen Minerva und als deren Meister Br George Graf zu Leiningen-Westerburg eingesetzt.[2]) Die Provinzial-Loge von Hannover zeigte die am 16. Januar 1810 erfolgte Wiedereröffnung ihrer seit 1803 ruhenden Arbeiten, sowie den Tod unseres bisherigen Vertreters Br Eisenbecher an. Zum Vertreter daselbst wurde der Kammersekretär Br Carl Wilhelm Lueder ernannt. Die Loge Zum schwarzen Bär in Hannover nahm das Schrödersche Ritual an, ebenso die von dem Herzog Carl zu Mecklenburg-Strelitz neu errichtete Loge Selene zu den drei Thürmen in Lüneburg. Der Loge Zum silbernen Schlüssel in Jever, welche 1779 von der damaligen Altschottischen Loge Zum Neumonde in Bremen gestiftet war, ihre Arbeiten kurz vor der im Jahre 1806 erfolgten Besitzergreifung der Herrschaft Jever für den König von Holland eingestellt hatte, dieselben aber nunmehr als unabh. Loge wieder eröffnen wollte, wurde die Überlassung der Ritualien verweigert, da nur Logen englischer Konstitution an solchen und an der historischen Kenntnis-Stufe teilnehmen könnten. Am 7. Mai wurde der Loge Wilhelm zum Silbernen Kreuz in Varel die Konstitution erteilt und deren Repräsentant Br J. E. Voigt am 24. Juni, dem Eröffnungstage der Loge, installiert.

Die Herausgabe des Werkes von Krause: „Die drei ältesten Kunsturkunden" wurde nicht gebilligt; es wurden ausführliche Korrespondenzen dieserhalb gepflogen und der Beschluß, die Dresdener Loge, deren Mit-

[1]) Jänisch war auch als Senator Großschriftführer geblieben; er hatte diese Stellung erst aufgegeben, als er als Senatsmitglied auf 6 Jahre zum Amtmann von Ritzebüttel ernannt wurde (1803); jetzt kehrte er nach Hamburg zurück. — Meyer ist später der Biograph Schröder's geworden.

[2]) Die Loge hat nur bis zum 3. März 1813 bestanden, da durch landesherrliche Verordnung vom 16. Februar 1813 sämtliche maur. Verbindungen im ganzen Lande verboten wurden.

glieder Krause und Moßdorf waren, „als nicht existierend zu betrachten", wurde erst nach der Anzeige der Exklusion beider genannten Brüder aufgehoben.

Es wurde wiederum von der Loge Point parfait Br Neustadt zu ihrem Repräsentanten vorgeschlagen;[1]) auch die Stelle eines Repräsentanten des Grand Orient de France sollte durch ihn besetzt werden; sein leiblicher Bruder in Paris wurde zum dortigen Repräsentanten bei dem Grand Orient de France in Vorschlag gebracht. Diese Vorschläge wurden mit schicklicher Begründung abgelehnt, jedoch die Bereitwilligkeit erklärt, gegenseitig Korrespondenten zu ernennen.

1811. Die Leipziger Logen Apollo und Balduin wurden aufgefordert, dem mit französischem Zertifikat versehenen israelitischen Br Moses Mendel den Zutritt ferner nur dann zu verweigern, wenn Gründe vorhanden wären, wegen welcher auch einem Bruder der christlichen Konfessionen der Besuch einer gesetzmäßigen Loge nicht gestattet werden könne.

---

[1]) Vergl. Seite 161.

Die Unabhängigkeits-Erklärung.

4. Februar 1811.

Durch französischen Senatsbeschluß vom 13. Dezember 1810 waren die Mündungen von Schelde, Maaß, Rhein, Ems, Weser und Elbe Frankreich einverleibt worden. Mit dem 1. Januar 1811 trat für Hamburg die Kaiserliche Regierungs-Kommission, welche die neuen Einrichtungen schaffen und einführen sollte, ins Leben. Hamburg wurde auf des Kaisers Befehl für eine »bonne ville de l'empire« erklärt, d. h. zu den Städten gerechnet, welche die Ehre haben sollten, daß ihre Maires bei der Eidesleistung und Thronbesteigung des Kaisers zugegen sein müßten.

Diese Ereignisse waren vorauszusehen; der Druck der Fremdherrschaft lastete schwer auf dem gesamten Vaterlande und besonders auf Hamburg, welches schon seit Jahren französische Besatzung hatte. Jede Verbindung mit England wurde von Jahr zu Jahr gefährlicher und schließlich bei Lebensstrafe verboten.[1])

Es hatten sich daher auch die Brüder schon seit Jahren mit dem Gedanken einer Trennung von England vertraut machen müssen. Schon am 26. September 1808 war in der monatlichen Zirkel-Versammlung die Frage eingehend erwogen worden. Man hatte zwar kein eigentlich drückendes Gefühl der Abhängigkeit von England, empfand aber auch nicht die fernere zwingende Notwendigkeit einer solchen Unterordnung.

---

[1]) Der Kulminationspunkt war das Dekret von Fontainbleau vom 19. Oktober 1810, durch welches die Konfiskation und Verbrennung aller englischen Fabrikate und Manufakturen in Frankreich, Holland, dem Großherzogtum Berg, den Hansestädten und überhaupt in den Gebieten vom Main bis zur See angeordnet wurde.

Dazu kam, daß seit 1803 die Verbindung mit der Mutterloge in London — der politischen Ereignisse wegen — vollständig ins Stocken geraten war. Br Schröder hatte schon 1808 beim Br Marmalle in Berlin angefragt, wie man sich dort zu einer Unabhängigkeitserklärung stellen würde und die Antwort erhalten: „Das Schreiben des Ehw. Br Schröder wurde von dem Br Marmalle vorgetragen. Die drei hiesigen großen Logen werden gern die Unabhängigkeit der großen Loge von Niedersachsen in Hamburg anerkennen und wünschen sehr, daß es möglich sey, daß die beyden großen Logen in Hamburg[1]) sich vereinigen, und ihrer Systeme unbeschadet, eine unabhängige große Loge bilden."

Schon damals wurde ausgesprochen, daß unsere Lage derart sei, daß von den französischen maur. oder andern Behörden ein Wink über die Trennung von England erwartet werden müsse. Man kam zu keinem Entschlusse, bis endlich nach der Einverleibung Hamburgs der Wink erfolgte. Der damalige französische Polizeidirektor D'Aubignose verlangte in peremtorischer Weise Auskunft über die Logenverhältnisse. Es galt nunmehr ohne Zögern die Schritte zu tun, durch welche nicht nur die Anerkennung durch die Deutschen Großlogen, mit denen allen die Provinzialloge in freundschaftlichem Verkehr stand, herbeigeführt, sondern auch die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Grand Orient de France — als der bei dem damaligen Zustande der Politik wesentlichsten Anerkennung — erhalten bleiben konnte. Die Aufforderung des französischen Polizeidirektors ließ nur die Wahl, entweder als verbotene Verbindung aufgehoben, oder als französische Provinzialloge dem Großen Orient von Frankreich unterworfen zu werden; nur durch eine Selbstständigkeitserklärung konnte man den drohenden französischen Einfluß abwenden.[2])

[1]) D. h. die Englische und die Berliner Provinzialloge.

[2]) Das Protokoll vom 24. Juni 1815 enthält darüber noch Folgendes: „Der Drang der Zeitumstände hatte diesen Schritt — der jedoch verschiedener Hindernisse wegen erst am 5. Juli 1814 der Großen Loge in England bekannt gemacht werden konnte — veranlaßt; indem die engere Verbindung mit jenem Lande nicht länger stattfinden konnte, und wir bei längerem Schwanken und Zögern, allem Anscheine nach, in die Nothwendigkeit gerathen wären, uns an den Großen Orient von Frankreich anschließen zu müssen; ein Tausch, welcher für die Vortheile unserer früheren Verbindung viel zu geringen Ersatz versprach, als daß wir, so lange die Erklärung der Selbstständigkeit uns noch freistand, über unsere Wahl nur einen Augenblick lang hätten im Zweifel schweben sollen."

Zu diesem Zwecke wurde am 4. Februar 1811, abends 7 Uhr, unter Vorsitz von Br **Beckmann**, außerordentliche Große Loge gehalten:

„Der Ehrwürdigste Großmeister erwähnte des, in der dieser Großen Loge vorhergegangenen Versammlung der Mitglieder unserer hiesigen fünf Logen aller drei Grade,[1]) gefaßten Beschlusses:

> **„Unsere bisherige große Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen für eine unabhängige Große Loge zu Hamburg zu erklären,"**

welche Erklärung hierauf von den gegenwärtigen Großbeamten und den von den fünf Logen speziell hierzu bevollmächtigten Abgeordneten derselben, als solchen, feierlich wiederholt wurde."

Dem Br Großsekretär wurde der Auftrag erteilt, den Ehrwürdigsten Großen Logen von Frankreich, Holland, Frankfurt a. M., Hannover, Berlin, Italien, Westphalen, Baden zu Carlsruhe und Mannheim baldmöglichst von der Erklärung der bisherigen Großen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen, zur unabhängigen Großen Loge zu Hamburg offizielle Nachricht zu geben."

Zur Beschlußfassung über die durch diesen Schritt erforderlich werdenden Änderungen im Konstitutionsbuche wurde eine Kommission eingesetzt.[2])

Am 20. April 1811 wurden Zustimmungen und Glückwünsche bekannt gegeben von der Provinzialloge zu Hannover, den Logen zu Lübeck, Leipzig (Apollo), Görlitz, Mannheim (Minerva), Hildburghausen, Weimar, Varel, Braunschweig, Gera, Leipzig (Balduin), Dresden (gold. Apfel), Rudolstadt, Oldenburg.

Am 18. Juli[3]) bestätigte der Korrespondent bei dem Grand Orient de France, Br Simon **Neustadt** in Paris, den Empfang der Unabhängigkeitserklärung mit dem Bemerken, dieselbe sei der betr. Sektion

---

[1]) Das Protokoll der Mitglieder-Versammlung erfolgt als Anlage XIV.

[2]) Die Vorschläge derselben wurden am 24. Juni 1811 gebilligt.

[3]) „Den Meistern von den Stühlen der von der Großen Landesloge zu Berlin konstituierten hiesigen drei Logen und der Loge auf dem Hamburger Berge (Zum Pelikan) sowohl, als dem Mstr. v. St. der Loge Carl zum Felsen in Altona war von den Meistern von den Stühlen unserer fünf hiesigen Logen kollegialische Anzeige von der Unabhängigkeits-Erklärung gemacht. Der Altonaer Meister hatte am 17. März den vorgedachten fünf Meistern die brüderlichste Teilnahme bezeugt."

des Grand Orient zur weiteren Behandlung überwiesen. Die Großen Logen Royal York in Berlin, des Königreichs Westphalen in Cassel, der Groß-Orient von Baden in Mannheim und die Loge zu den drei Pfeilen in Nürnberg sandten Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben.

Am 19. Oktober folgte gleiches Schreiben der Gr. Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin; — dasselbe Protokoll enthält den Vermerk, daß von der Großen Landesloge in Berlin noch keine Antwort auf unser Notifikationsschreiben eingegangen ist. Diese Antwort wurde am 14. Januar 1815 kundgegeben. Die Provinzial- und Direktorialloge zu Frankfurt a. M. antwortete, nach Wiederherstellung geordneter politischer Zustände, am 13. September 1815.

Die Große Loge zu Hamburg.

Großmeister Beckmann. 1811—1814.

Am 24. Juni 1811 erfolgte die abermalige einstimmige Wiederwahl des Br Beckmann zum Vorsitzenden — dieses Mal als Großmeister.

Derselbe bestätigte die Brüder Beamten:

F. L. Schröder, Zug. Großmeister.
B. G. Schuch, Erster Großaufseher.
F. J. L. Meyer, Zweiter Großaufseher.
J. P. L. L. Waechter, Groß-Redner.[1])
J. D. Bertheau, Groß-Schatzmeister.
C. H. Tode, Groß-Schriftführer.
J. H. Meyer, Groß-Schaffner.
C. A. Rosenhauer.
C. F. L. Busch.
J. G. Philipi.
J. C. Frerking.
J. C. Hasse.

Bei der Festtafel wurde das Wohl des Kaisers Napoleon und der Kaiserlichen Familie, des Staates und des Gr. Orients von Frankreich als erste Pflichtgesundheit getrunken (ebenso 1812).

1812. Am 18. Januar wurde das Schreiben der Großen Landesloge von Sachsen in Dresden vom 26. Oktober 1811 mitgeteilt, betreffend ihre am 28. September 1811 erfolgte feierliche Eröffnung mit einem Bestande von 9 Logen, dem noch 2 weitere Logen beigetreten seien. Es wurde um Belassung unserer Ritualien für die Logen in Dresden (Apfel),

[1]) Das Amt des Großschwertträgers wurde abgeschafft und an dessen Stelle das des Großredners eingeführt.

Görlitz und Triebel ersucht und Überlassung der Ritualien an die Gr. L. L. von Sachsen erbeten mit der Berechtigung, solche jedesmal denjenigen von ihr neu zu konstituierenden Logen mitzuteilen, welche nach denselben zu arbeiten wünschen. Der Gr. L. L. von Sachsen wurden herzliche Glückwünsche gesandt und die gestellten Anträge bewilligt.[1])

Die Loge Augusta zum goldenen Zirkel in Göttingen führte mit Genehmigung der Gr. Mutterloge des Königreichs Westphalen die Arbeitsart unserer Logen ein. Es ist dies ein Beweis der sich auch sonst dokumentierenden äußerst liberalen und brüderlichen Denkungsart dieses unter französischem Einfluß stehenden Groß-Orients.

Beim Johannisfest wurde eine Einladung des Brs Johannot[2]) vom 23. Juni verlesen, zur Einweihung der vom Groß-Orient von Frankreich konstituierten »Loge des Adeptes de la croix du Nord« am 26. Juni.[3])

Dieser Einladung wurde abseiten des Großmeisters und der vorsitzenden Meister Folge geleistet. Es erfolgte recht reger gegenseitiger Besuch, die Loge erlosch aber schon im nächsten Jahre, nachdem am 12. März 1813 die Franzosen aus Hamburg abgezogen waren. Auch der Brigade-General und Platzkommandant von Hamburg, Jean Frederic Ivendorff, Baron de l'Empire, Officier de la Legion d'honneur, war Freimaurer und besuchte unsere Logen; von der Loge St. Georg wurde derselbe am 3. September 1812 zum Ehrenmitglied ernannt. Es schlossen sich übrigens keineswegs alle französischen Brüder der »Loge des Adeptes« an; nach wie vor werden in der Präsenzliste Besuchende als Mitglieder der Logen in Paris, Bordeaux, Thionville, Perpignan, Lille, Cherbourg, Calais, Marseille u. s. w. aufgeführt.

Die letzten offiziellen Mitteilungen, betr. die Loge des Adeptes de la croix du Nord, erscheinen im Protokoll der Großen Loge vom 16. Januar 1813.[4])

---

[1]) Am 21. Oktober 1815 wurde das gegenseitige Repräsentationsverhältnis hergestellt.

[2]) Inspecteur de l'Imprimerie et de la Librairie des Departments des bouches de l'Elbe et des bouches du Weser. Seine Wohnung: Drillhaus No. 131.

[3]) Vergl. den früheren Versuch der Gründung einer französischen Loge. Seite 162.

[4]) Vergl. den ausführlichen Artikel: Die französische Loge in Hamburg. Ein Bild aus der Franzosenzeit. Hamburgische Zirkel-Correfondenz. 1897. No. 153. Seite 13—28.

Am 23. Juli 1812 wurde die aus dem Verbande der Provinzialloge zu Hannover ausgeschiedene Loge Selene zu den drei Thürmen in Lüneburg auf ihren Antrag von der Großen Loge affiliiert.[1])

Am 17. Oktober wurde die Anfertigung neuer Abzeichen für die Repräsentanten und eines neuen größeren Siegels für die Große Loge beschlossen.

1813. Am 17. April wurde Versammlung der Großloge gehalten. Die Franzosen hatten die Stadt verlassen; am 18. März waren unter allgemeinem Jubel die Russen unter Befehl des Obersten Tettenborn eingerückt, man begann aufzuatmen, und glaubte das Schwerste sei überstanden. Am 30. März war noch Extra-Rezeptionsloge Ferdinand zum Felsen gehalten. In dieser, sowie in den folgenden Logen am 3., 6., 17., 27. April, 1. und 6. Mai wurde eine große Zahl von Kandidaten vorgeschlagen, ballotiert und aufgenommen, die als Freiwillige dem Hanseatischen Korps beitreten wollten, größtenteils junge Leute, die zum Teil noch wegen ihres Alters Dispensation vom Großmeister erhalten mußten, Söhne und Verwandte unserer angesehensten Brüder.

In der Loge am 6. Mai 1813 wurde bekannt gegeben, „daß am darauffolgenden Mittewochen eine außerordentliche Lehrlings-Receptions-Loge gehalten werden solle, wenn es die Zeit der Beamten dieser Loge erlaubte, welches von diesen bejahet wurde, — am 3. Juni soll Lehrlings-Loge „Emanuel" gehalten werden" — aber es kam anders. — Die Franzosen waren am 8. Mai wieder im Besitz der Stadt und die Arbeiten mußten während 13 Monaten ruhen. Eine abermalige schwere, ja die schwerste Prüfungszeit hatte die Stadt vom 8. Mai 1813 bis 31. Mai 1814 zu durchkosten; von den Alliierten belagert und hart bedrängt, nahmen die Franzosen alle verfügbaren Räume in Beschlag, um sie zu Lazaretten 2c. einzurichten, — auch das Logenhaus konnte trotz aller Bemühungen diesem Schicksal nicht entgehen. „Länger als 13 Monate hindurch waren unsere maur. Arbeiten unterbrochen. Gewinsel von Kranken und Lärm von Gesunden erfüllte die Säle, an den toten Wänden ließ der Übermut seine Spuren zurück, selbst die Anpflanzungen, die sie umgaben, wurden durch ihn ein Gegenstand der Zerstörung."[2])

1814. Am 11. Juli wurde in Gegenwart von 98 Mitgliedern und 73 Besuchenden das Johannisfest gefeiert. Der präsidierende

---

[1]) Die Loge ist ins Register der Gr. Loge von London unterm 27. Dezember 1809, No. 741, als von der Prov.-Loge zu Hannover gegründet, eingetragen.

[2]) Protokoll vom 24. Juni 1815.

Deputierte Großmeister Br Schröder gedachte der Ereignisse des letzten Jahres, der Br Großredner erwähnte „insonderheit den durch unsere Krankeninstitute vorzüglich in Beziehung auf die verwundeten hanseatischen Krieger gestifteten Nutzen". Hierauf wurden die besuchenden Bbr Graf von Bennigsen, General von Förster, General von Berg, General Jusoff, von Blücher-Altona besonders begrüßt.[1])

Für den 21. Juli wurde Großmeisterwahl, für den 28. Juli Trauerloge für den am 28. Juni verstorbenen Großmeister Br Beckmann angesetzt. Bei der Tafel wurden Trinksprüche ausgebracht auf das Wohl der erhabenen Monarchen, denen Deutschland seine Freiheit verdankt, — auf das Wohl der besuchenden Brüder mit Namensnennung, wofür Br von Blücher dankte, — auf das Wohl der Hanseatischen Legion und der Hanseatischen Bürgergarde, die im Felde gedient haben, wofür Br Mettlerkamp dankte. —

Am 5. Juli war das unsere Unabhängigkeit notifizierende Schreiben auch an die Große Loge von England abgesandt worden, nachdem durch die Befreiung der Stadt die bisherigen Hindernisse einer Korrespondenz mit London aus dem Wege geräumt waren.

Der Deputierte Großmeister bemerkte, daß ihm von unsern Logenmeistern, welche bei dem Johannisfeste der hiesigen Logen Berliner Konstitution zugegen waren, die liebreiche Aufnahme und die wiederholte Anerkennung unserer Gr. Loge sei berichtet worden. Er habe daher auf ihr Anraten, verbunden mit seiner Überzeugung, den Br Hoffmann am 11. Juli „Provinzial-Großmeister der Logen der Berliner Konstitution" genannt. Er hoffe, daß dieser Schritt gute Folgen haben werde. Die Brüder gaben einstimmig ihre Zufriedenheit mit diesem Schritte zu erkennen.[2])

Br Fr. L. Schröder wurde mit allen gegen eine Stimme zum Großmeister erwählt und sogleich durch Br Schönhütte, Mstr. v. St. der ältesten Loge Absalom, im Namen sämtlicher Repräsentanten installiert. Schröder nahm mit herzlichen Worten des Dankes die Wahl an; trotzdem er als 70jähriger Mann und nach Ruhe verlangend, sich schon längst zurückgezogen hätte, sei er bereit, eingedenk seines vor vierzig Jahren der Maurerei gegebenen Versprechens, der Pflicht das Opfer seiner

[1]) Die ersteren waren russische Generale, v. Blücher war der dänische Statthalter in Altona.

[2]) Damit war der erste Schritt zur offiziellen Anerkennung der hiesigen Prov.-Loge der Berliner Gr. Landesloge getan. Vergl. Seite 180.

Ruhe und Einsamkeit zu bringen.[1]) Br Johann Andreas v. Beseler wurde zum Deputierten Großmeister ernannt; die Bbr F. J. L. Meyer und J. F. Voigt zu Großaufsehern, Br J. D. Bertheau zum Groß-Schatzmeister.

Am 28. Juli wurde große Trauerloge für Br Beckmann gehalten, anwesend 123 Brüder. Am 15. November 1776 in der Loge La vertu in Leiden aufgenommen wurde Beckmann, 1752 in Hamburg geboren, nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt am 20. Dezember 1777 Mitglied der Loge Ferdinande Caroline und ihr Sekretär. Sein Wirken für die Maurerei war von dieser Zeit an ein ununterbrochenes, an Bedeutung und Einfluß stetig zunehmendes. Die verworrensten Zeiten der Strikten Observanz, den Übergang zu klareren Verhältnissen und die endliche Errungenschaft der Selbständigkeit hat er durchlebt und wesentlich selbst herbeiführen helfen; — nie und nirgends aber findet sich sein Name in Streitfragen oder gar in Streitigkeiten mit Personen verwickelt. Seine Tätigkeit in bewegter Zeit, unter den schwierigsten Verhältnissen und bei den größten Wandlungen war eine wunderbar maßvolle und doch zielbewußte; ein schöner, edler, in sich gefestigter und abgeklärter Charakter. Schröder sagt in der Trauerrede: Darum sei seine Grabschrift Friede dem Friedseligen, denn er ließ Niemanden zurück, der es bedauern müßte, ihn gekannt zu haben.

---

[1]) Schröder wohnte seit vielen Jahren auf seinem Landsitze bei Rellingen einige Meilen außerhalb Hamburgs. Zu seinen Freunden äußerte er: „Die Brüder wollen bald wieder Trauerloge (für einen Gr.-Meister) halten.“

Großmeister Schröder. 1814—1816.

„Den Seinigen ein leitendes Gestirn."

Schröder ist die bedeutendste Persönlichkeit in der Geschichte unserer Großen Loge, „Emanuels größter Meister". Ihm verdanken wir vieles, ja das meiste dessen, was das Fundament unseres Bundes bildet, was unsern Bau sicher und fest gefügt hat.

Am 3. November 1744 zu Schwerin i. M. geboren, hat Schröder eine harte Jugendzeit durchgemacht. Die zweite Heirat seiner Mutter mit dem Schauspieler Ackermann führte auch ihn der dramatischen Kunst zu. Was er auf diesem Gebiete geleistet, ist mit goldenen Lettern eingeschrieben in die Annalen der Kunstgeschichte. Seine kräftig und ideal veranlagte Natur machte ihn für das Gute und Schöne empfänglich und befähigte ihn, das Hamburger Theater zu einem Kunstinstitute ersten Ranges zu erheben. Sein Verständnis für die Schöpfungen eines Lessing, eines Sheakespeare wußte er seinen Zeitgenossen zu vermitteln. Gleich groß war er als Darsteller wie als Direktor, sein Andenken lebt fort als das eines der Bedeutendsten auf beiden Gebieten.[1]) Die noch heute in Segen wirkende Pensionskasse des Stadttheaters ist von ihm mit einer Dotation von 24 000 Mark gegründet. und führt seinen Namen.

Unter Bürgschaft von Bode wurde Schröder am 8. September 1774 in der Loge Emanuel zur Maienblume vorgeschlagen und am selben Abend aufgenommen. „Die Aufnahme geschah mit so feierlicher Stille, daß ich sicher glaubte, es wären nur drei Personen in dem Zimmer." Am 2. Dezember 1774 erfolgte die Beförderung zum Gesellen und am 6. Januar 1775 in Schleswig wurde Schröder Meister.[2]) Am 8. März 1776 erhielt Schröder den Schottischen Meistergrad, doch hat er nach Ausweis der Präsenzlisten nur an einigen ökonomischen Beratungen des Grades von 1787 ab teilgenommen, als sein Amt als Mstr. v. St. ihn zwecks Vertretung seiner Loge dazu nötigte.[3])

[1]) Vergl. Hamburger Konzert- und Theater-Zeitung 1904—1905, 9. Jahrgang No. 2. Joh. Aug. Böhme.

[2]) Die Episode mit der Loge Elia ist Seite 122 erwähnt.

[3]) Vergl. Fußnote 2, Seite 92.

Schröder hatte bis zum Jahre 1780 das Schauspielhaus mit abwechselndem finanziellen Erfolge geführt; als seine Mutter es dann auf sechs Jahre verpachtete, benutzte er die Zeit vom März bis Juli 1780 zu einer Kunstreise und übersiedelte anfangs 1781 mit seiner Gattin nach Wien, woselbst das Paar erneute Triumphe feierte. Im Jahre 1786 kehrte Schröder nach Hamburg zurück und besuchte am 22. Juli seine Loge. Im Juli 1787 wurde er, obwohl gegen seinen Wunsch, zum Mstr. v. St. der □ Emanuel erwählt. Aber er war dadurch nach seinem eigenen Ausspruch „für die Loge warm geworden"; bis zu seiner Ernennung zum zug. Prov.-Gr.-Mstr. hat er während zwölf Jahren den Hammer in der mächtig aufblühenden Loge Emanuel geführt.

Von Beginn seiner Tätigkeit macht sich in unserm gesamten Logenwesen sein Einfluß bemerkbar; überall spüren wir seine ordnende und schaffende Hand. Dabei tritt Schröder nicht prominent in die Erscheinung; im Gegenteil, er beobachtet strenge Zurückhaltung. Aber er prüfte Verhältnisse und Personen; er studierte den Geist der Freimaurerei, um durch die dadurch gewonnene Kenntnis auf alter Basis neue Formen von dauerndem Wert schaffen zu können. Das war sein Streben, darauf konzentrierte er mit Erfolg seine ganze Kraft.

Es ist vielfach die Meinung verbreitet, Schröder habe den Umsturz der Hochgrade herbeigeführt. Diese Ansicht ist irrig, wie die Geschichte unserer Großloge beweist. Die Grade waren bereits 1783, als Schröder gar nicht in Hamburg weilte, auf vier zurückgegangen, und auch der vierte führte zu Beginn von Schröders Wirksamkeit (1787) nur noch ein Scheinleben als ökonomischer Verwalter der Provinzialloge und der vier Logen. Es bedurfte nicht besonderer Anstrengungen, um diesen letzten Rest der alten Institutionen definitiv von der Bildfläche verschwinden zu machen.

Aber Schröder erkannte zweierlei: die Verwirrung, die Zersplitterung der Kräfte, den Unfrieden, den die Hochgrade angerichtet hatten — und die Mangelhaftigkeit der Einrichtungen, durch welche ohne Befragung des Willens der Brüder, lediglich durch die uneingeschränkte Machtbefugnis einiger Weniger solche Zustände herbeigeführt waren und aufrecht erhalten wurden.

Die Wiederkehr derartiger Verhältnisse verhütet und unmöglich gemacht zu haben, ist das Verdienst des Reformators Schröder, das ist der Gewinn seiner segensreichen Tätigkeit für unsern Logenbund.

In Gemeinschaft mit Beckmann legte er den Grund zu der Organisation unserer Großloge nach dem Vorbilde der englischen Konstitution. Die Repräsentation der Tochterlogen ist das Leitmotiv der Verfassung, der Großmeister ist — bei all seiner Machtvollkommenheit und der seinem Amte zustehenden Achtung, doch nicht der unumschränkte Gebieter. Nur der kann Großmeister sein und bleiben, der als primus inter pares — und in keiner Hinsicht mehr — den Geist und die Willensrichtung der Tochterlogen zu erfassen und zum Ausdruck zu bringen vermag. Weiter war aber auch zur Festigung des Ganzen die Ummodelung des Rituals erforderlich. Das Ritual mußte in seinem letzten Grade einen Abschluß bringen, wenn nicht aufs Neue für die Einführung aller möglichen und unmöglichen Deutungen, Hieroglyphen und Gebräuche Tür und Tor offen gelassen sein sollte.

Ein solches Ritual schuf Schröder.

Auf einfacher und natürlicher Grundlage mit verständigen schönen Symbolen baute er es auf. — Geburt, Leben und Tod, die Arbeit, der Genuß und das tragische Ende des menschlichen Lebens, zugleich auch als verklärender Abschluß der tröstende Ausblick zum zukünftigen Dasein. Nicht ein planloses Schwärmen, kein Versuch der Belehrung über Anschauungen, die auf das religiöse Gebiet gehören, nicht ein Einbringenwollen in die letzten Geheimnisse, deren Vorhang zu lüften uns Menschen versagt ist. — Kein willkürliches Fortspinnen einer allegorischen Ordenslegende, die gerade weil sie eine Allegorie ist, nur einmal kurz und prägnant gebracht werden darf. — Keine Heldentaten in Aufsuchung der an einer Untat gegen den teuren Meister beteiligten; keine rohe und in ihren Einzelheiten stark unästhetische Rache an den Mördern, die dem Ritter noch Lohn und Erhöhung eintragen soll. Die Mörder sind allegorische Nebenfiguren; die sie ereilende Nemesis wird bei Schröder in drei Zeilen abgetan. Der Hauptfaktor ist der Meister selber.

Klar und deutlich treten in Schröders Ritual als Schlußstein die Persönlichkeit, die Tugenden des Meisters im Leben und im Tode vor unser geistiges Auge; wenn wir solchem Vorbilde nacheifern, so werden wir gute, den Vorschriften der Moral und des Sittengesetzes nachlebende Menschen sein, echte Kinder Gottes, einerlei durch was für Sekten oder Glaubensmeinungen wir uns auch sonst unterscheiden.

Die Tendenz des Schröderschen Rituals und die ganze Persönlichkeit Schröders schildert wohl Niemand zutreffender als Herder:

„O! mit wie schöner Art können wir uns, dem Ritual treubleibend, von allen metaphysisch-allegorischen Deuteleien entfernt halten, und doch den Hebel gerade an das Höchste der Menschheit legen.“ —

„Wie viel mögen Sie seitdem gedacht, geordnet und gewirkt haben! Glücklicher Mann in Ihrer Ruhe und bei der ernsten Thätigkeit Ihres Charakters. Zirkel, Bleimaß und Wage sind in Ihrer Seele.“[1])

Es war eine günstige Fügung gütigen Geschickes, daß Männer wie Beckmann und Schröder im rechten Augenblick ihre Kräfte in den Dienst der Sache stellten. Die große Welt lag in einer Krise und die kleine Freimaurer-Welt ebenfalls, als um die Mitte der 80er Jahre zuerst ihre Namen genannt wurden. Noch war das erlösende Wort von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit nicht gesprochen, aber es rauschte heran, gewitterschwer, auf den Fittigen der Zeit. Als dann nach Jahren Beiden die Leitung der Brüder übertragen wurde, hatte schon lange die neue Zeit ihren Einzug unter Blut und Tränen gehalten; Gewinn und Verlust konnten bereits mit einiger Sicherheit gegen einander abgewogen und erkannt werden. Beide Brüder standen dann in den gereiften glücklichen Jahren, welche gleich weit entfernt sind von dem überschäumenden Enthusiasmus der Jugend und der geistigen Arterienverkalkung eines Alters, welches sich dem Fortschritt widersetzt, weil ihm die Neuerungen seine Bequemlichkeit oder den Nimbus vergangener Zeiten zu rauben drohen; beide erkannten den Zug der Zeit und seine Bedeutung; so schufen sie in gemeinsamer Arbeit die äußere Organisation in zeitgemäßer Form.

Inbezug auf den inneren Ausbau der Gebräuche und Rituale war Schröder der führende Geist; er war auch der in dieser Hinsicht unabhängigere von beiden. Beckmann hatte noch die alten Gebräuche mitgemacht, war im Innern Orden gewesen u. s. w., wenn auch nicht an leitender oder verantwortlicher Stelle. Aber Beckmann, der schon als Großsekretär 1785 an den neuen Ritualen mitarbeitete, hat Schröders Intentionen verstanden, sie in schönster Harmonie mit ihm gefördert und mit seiner Autorität gedeckt.

---

[1]) Über die einzelnen Phasen der Entstehung des Rituals ist im vorherigen Abschnitt bereits berichtet; eingehend ist diese Frage behandelt in: Das Schröder'sche Ritual und Herder's Einfluß auf seine Gestaltung. Hamburg 1904, bei F. W. Rademacher.

Die nur zweijährige Hammerführung Schröders als Großmeister weist keine Ereignisse von weittragender Bedeutung auf. Es galt vornehmlich die durch die politischen Ereignisse hervorgerufenen Störungen zu beseitigen, das Band unter den Tochterlogen wieder enger zu schlingen, die Beziehungen der neuen Großloge zu den auswärtigen Großlogen zu pflegen und zu freundschaftlichen zu gestalten.

1814. Schon die erste Handlung Schröders als Großmeister war der Gesundung der Verhältnisse der fünf Logen gewidmet. Durch die während der Belagerung erfolgte Verwüstung des Logenhauses[1]) und durch die großen Anforderungen, welche diese Zeit an das Freimaurer-Krankenhaus gestellt hatte, waren die Finanzverhältnisse der fünf Logen arg geschädigt worden. Die Große Loge bewilligte den Erlaß der Rückstände, die Tilgung ihres Kapitals von 1500 ℳ in dem Krankenhause und die Rückerstattung der von den fünf Logen aufgewendeten Kosten für die Zertifikate. Durch diesen letzteren Schritt wurde zugleich das alte Recht der Großen Loge wiederhergestellt, künftig als die allein berechtigte Instanz zur Ausgabe der Zertifikate zu gelten.

Dem Schatz- und Almosenkomitee[2]) wurde das Recht bestätigt, sich in Logenform versammeln zu können.

Die Veränderung des Grundvertrages und der Verfassung der Großen Loge wurde beraten und am 11. August 1814 genehmigt.

Br J. Blacker aus London überbrachte die Grüße des Großmeisters von England, Herzog von Sussex; auch wurde die Unions-Akte von 1813 mitgeteilt[3]) und von Br Prof. Meyer übersetzt, eine Anknüpfung mit der Englischen Großloge konnte aber vorläufig nicht erzielt werden. Dazu trug auch die in der Unions-Akte vorgesehene Einführung des Royal-Arch-Grades bei, welche von der hiesigen Brüderschaft nicht gebilligt wurde.

---

[1]) Vergl. Seite 172.

[2]) Ökonomische Verwaltung der 5 □.

[3]) Vereinigung der beiden Großlogen der »Modern« und der »Ancient« Masons zur jetzigen Großloge von England.

Br Blacker war 1806 in der Hamburger Loge Ferdinande Caroline aufgenommen. Er wird jetzt als Mitglied der Großen Loge von England und Freund ihres Königlichen Großmeisters bezeichnet.

Am 15. Oktober wurde die Provinzialloge von Niedersachsen der Großen Landesloge in Berlin offiziell abseiten der Großloge anerkannt, und am 14. Januar 1815 deren Dankschreiben verlesen.[1])

Wielands Tod (20. Januar 1813). Die für ihn gehaltene Totenfeier, bei welcher Goethe die Rede gehalten hatte, gelangte infolge der Zeitverhältnisse erst in diesem Jahre zur offiziellen Anzeige.[2])

Berichtet wurde über den Zustand der Maurerei in Rußland. Während es in manchen andern Staaten wie Oesterreich, Spanien, Italien und Portugal traurig aussehe, blühe die Maurerei in Rußland unter Alexanders Schutz. In Petersburg wären vier Logen: Alexander zum gekrönten Pelikan, Elisabeth zur Tugend, Peter zur Wahrheit und les amis réunis. Eine fünfte, Palästina, ist suspendiert. In Moskau wären zwei Logen, desgleichen in Riga, in Reval eine und eine in

---

[1]) Protokoll vom 15. Oktober 1814: Der Ehrwürdigste brachte in Erinnerung, daß unsere Große Loge am 21. Juni dieses Jahres (vergl. Seite 173) beschlossen habe, die hiesige Provinzial-Loge Berliner Konstitution als solche anzuerkennen. Er glaube aber, daß es der Ordnung gemäß sei, dem Br Hoffmann deshalb einen Extr. Prot. zuzustellen. Was ihn hauptsächlich bewogen habe, dem Wunsche unserer Sehr Ehrw. Logenmeister zu willfahren, sei die Stelle in dem Protokolle der Deputation der drei Großen Logen in Berlin vom 6. Januar 1810, welche lautet:

„Uebrigens kann die Hamburger Provinz.-Loge engl. Constitution um so weniger etwas wider die Anerkennung unserer Prov.-Logen haben, da, wenn sie mit derselben nicht parallel stehen will, wir ihr erklärt haben, sie als Große Loge anerkennen zu wollen, wenn sie sich als selbständige Große Loge zu erklären und sich von der Großen Loge in London unabhängig zu machen gedenkt."

Nicht diese Aufforderung, sondern Hamburgs damaliges Unglück habe uns zu dem Schritte genöthigt (die Unabhängigkeits-Erklärung vom 4. Februar 1811). Da er aber geschehen sey, so sehe er keine Ursache zur Nichterfüllung jenes Wunsches. Er schlug daher vor, in das Protokoll zu rücken: „Die Große Loge zu Hamburg, eingedenk früherer Unterhandlungen mit den drei Großen Logen in Berlin, erkennt die von der ehrw. Großen Landesloge in Berlin gestiftete Provinzial-Loge in Hamburg als solche an, und empfiehlt denen ihr untergeordneten Logen, die Beamten jener sehr ehrw. Prov.-Loge als solche zu ehren." Auf die Anfrage des Ehrwürdigsten, der diesen Prot.-Extr. mit einer freundschaftlichen Missive begleiten zu wollen sich erbot, erklärten die Brüder ihre Zustimmung.

[2]) Wieland war seit 4. April 1809 Mitglied der Loge Amalia in Weimar gewesen. Auf seinen 80. Geburtstag hat die Loge eine Medaille geprägt. Medaillenwerk, Band I, Tafel XXI, Seite 179. Vergl. auch Wernekke: Bertuch und Wieland. Hamburgische Zirkel-Correspondenz, No. 149, Seite 17.

Odessa, von welcher der General Br v. Förster[1]) Meister vom Stuhl sei. Eine Große oder Direktorialloge unter dem Namen Wladimir zur Ordnung, an deren Spitze der Staatsrat Böber stehe, sei in St. Petersburg. Die Logen arbeiteten nach dem Ritual des schwedischen Systems. Der Ehrwürdigste verlas nun einen am 29. Juni erhaltenen Brief des Staatsrats Br von Ellisen, Meister vom Stuhl der Loge Peter zur Wahrheit und einen am 29. August erhaltenen zweiten Brief desselben Bruders, in welchen erklärt wurde, die ganze Loge habe sich am Stiftungsfeste von dem schwedischen System losgesagt und die andern Logen würden bald folgen. Br von Ellisen ersuchte um Übersendung unserer Akten und Rituale. Auf Empfehlung des ihm persönlich bekannten Bruders General von Berg,[2]) einst Aufseher der Loge Peter, habe der Ehrwürdigste kein Bedenken getragen, die gewünschten Dokumente zu übersenden. In späteren Briefen vom Oktober 1814 erwähnte Br von Ellisen, daß zwar Br Böber gegen jegliche Abänderung sei, doch setze er seine Hoffnung auf die Rückkehr des Kaisers und auf den neuen Großmeister. Er ersuchte um baldige Einsendung eines Konstitutions-Patentes. Das letztere wurde als unzweckmäßig abgelehnt, um nicht die Loge der Gefahr einer Auflösung auszusetzen, wenn sie sich gegen den Willen der Regierung einer fremden Instanz unterwürfe. Die Loge Peter zur Wahrheit sandte vier Ehrenmitgliedzeichen ein, welche den ersten Beamten der Loge Absalom verliehen wurden. Die Loge Neptun zur Hoffnung in Kronstadt schlug dasselbe Verfahren ein bei den vier ersten Beamten der Loge St. Georg. Die beiden Logen ernannten auch die Hamburger Großmeister zu ständigen Ehrenmitgliedern.

Mit Schreiben aus St. Petersburg, am 11. April 1815 eingetroffen, wurde mitgeteilt, daß die dortige Große Loge einstimmig die Toleranz aller, von anderen Großen Logen anerkannten Rituale der drei Grade beschlossen habe, unter der vorausgesetzten Genehmigung der Regierung. Am 4. Mai 1815 wurde die Einführung des Rituals gemeldet.

Am 18. August wurde mitgeteilt, daß die Direktorialloge Wladimir zur Ordnung sich in zwei unabhängige Direktoriallogen geteilt habe. Unter der alten würden die Logen Alexander, Elisabeth und amis réunis arbeiten, unter der neuen Direktorialloge Astraea die Loge Peter zur Wahr-

[1]) Vergl. Seite 178.

[2]) Vergl. Seite 173.

heit, Palästina, Isis in Reval und Neptun zur Hoffnung in Kronstadt. Dazu würde eine neue Loge essbraimy Michail kommen, welche in russischer Sprache nach unseren Akten arbeiten werde, auch die Loge in Kronstadt habe das Hamburger Ritual angenommen.[1])

Br Muschin-Puschkin wurde zum Großmeister der Direktorial-Loge Astraea ernannt. Eine gegenseitige Vertretung wurde beantragt und ausgeführt.[2])

1815. Angezeigt wurde, daß die von der Großloge Royal York in Berlin konstituierte Loge zur Sonne in Bayreuth und die dortige Provinzial-Loge sich zu einer Großen Loge erhoben, daß auch in Kassel sich eine Provinzial-Loge von Kurhessen errichtet habe, welche z. Zt. drei Logen zähle: Wilhelm zur Standhaftigkeit, zur vollkommenen Eintracht und Freundschaft — beide in Kassel — und Eintracht zur Akazie in Eschwege.'

Die Abschaffung des alten Freimaurer-Eides bei der Aufnahme hatte von einem Logenmeister die Bemerkung hervorgerufen, daß Logenmeister und ältere Brüder dadurch abgehalten würden, unser Ritual anzunehmeu. Demgegenüber wurde konstatiert, daß auch bei den Logen von Royal York und von den drei Weltkugeln der alte Eid nur als eine historische Merkwürdigkeit vorgelesen und der Neuaufgenommene lediglich durch Handschlag und Unterschrift verpflichtet werde. Eine Rückkehr zu dem alten Gebrauche wurde daher abgelehnt.

Gewarnt wurde von Wien aus gegen eine Anzahl von Brüdern die fast sämtlich dem Tugendbunde angehörten. Da nun dieser seinen Hauptzweck verloren habe,[3]) so wollten jene Brüder, um die einmal ge-

[1]) Infolge des despotischen Verfahrens des Großmeisters Böber und da er als Vicarius Salomonis 60 Brüder Maurer richten wollte, trat die älteste Loge Alexander, aus der alle übrigen Logen in Petersburg entsprungen sind, gegen Ende des Jahres 1815 ebenfalls zur Großloge Astraea über. Auch die Loge Isis in Reval nahm 1816 das Hamburger Ritual an.

[2]) Es ist dies der im Allgem. Handbuch der Freimaurerei, 2. Aufl., Band II, Seite 369, erwähnte Mussin-Puschkin-Bruce, der nicht mit dem früheren Präfekten von Jvenak zu verwechseln ist. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die von uns auf Seite 88—97 adoptierte, von der üblichen abweichende Schreibweise des Namens Moussin-Pouschkin auf deutlichen so lautenden Briefunterschriften des Grafen beruht. Bei dem Großmeister der Astraea haben wir uns nach der Schreibweise des Protokolls gerichtet.

[3]) Nach dem Allgem. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl., Band II, S. 468: Das französische Joch zu brechen.

schlossene Verbindung nicht aufzugeben, andere Zwecke verfolgen. Sie seien auf Rosecroix und andere Grade verfallen, hätten viele Leute unter vier Augen zu Freimaurern aufgenommen und sogar fälschlich mit Zertifikaten einer Heidelberger Loge versehen.

Mit dem Großmeister der dänischen Staaten, dem Landgrafen Carl von Hessen, hatte der Großmeister sich in das ehemalige freundschaftliche Verhältnis gesetzt und von demselben die besten Wünsche für das Wohl unserer Logen erhalten.

Aus Newyork wurde ein gedrucktes Schreiben eines Br Emanuel de la Motta vorgelegt, der sich nennt: Ritter Rosecroix, Ritter Kadosch, Erhabener Prinz des Königl. Geheimnisses, souveräner General-Groß-Inspektor des 33sten Grades, Erlauchter General-Schatzmeister in den Vereinigten Staaten. In dem Schreiben wurde einem gewissen Joseph Cerneau — einem französischen Emigranten — der in Newyork einen ähnlichen großen Rat des 33sten Grades errichtet hat, ohne die Erlaubnis des Fürsten de la Motta einzuziehen, das Recht dazu bestritten. Bemerkenswert ist die Stelle des Schreibens, daß die erhabenen Fürsten des Königl. Geheimnisses am 25. Oktober 5762 Friedrich II., König von Preußen, zum Oberhaupt der höheren Grade ernannt, und der 33ste Grad von dem König errichtet wurde.[1])

Am 24. Juli wurde die mit Genehmigung des Landesherrn, des Durchlauchtigsten Bruders Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar und Eisenach, von Br Schröder gestiftete und von den Brüdern Ridel, Conta rc. eifrig beförderte maurerische Geheimdruckerei bei Br Wesselhöft in Jena den Brüdern empfohlen. Schröder hatte das Anlagekapital dazu hergegeben und außerdem die Jahresmiete für das Lokal garantiert. Die Druckerei sollte namentlich die Arbeiten für Logen und Bbr Maurer übernehmen, deren Geheim-

---

[1]) Der sog. alte und angenommene Schottische Ritus von 33 Graden floriert noch heute ausnehmend in den Vereinigten Staaten und der Zwist zwischen demselben und dem Cerneau-Zweige, der dieselben Grade für sich in Anspruch nimmt, besteht ebenfalls in unseren Tagen fort. Dieser letztere Zweig ist vor etwa einem Jahre auch nach Deutschland (Berlin) verpflanzt als „Groß-Orient der Schottischen, 33° Freimaurer und des Souveränen Sanktuarium 95° in und für Deutschland." Er hat sich mit dem Matthaeus-Logenbund in Leipzig zur sog. „vollkommenen Schottischen Loge, genannt Große Freimaurerloge von Deutschland", vereinigt. Die Erzählung, daß König Friedrich II. diese Grade errichtet habe, ist eine Fabel, die durch offizielle Erklärung der Großloge zu den drei Weltkugeln in Berlin zurückgewiesen ist.

haltung vor Nichtmaurern angezeigt erschien, als Rituale, Instruktionen, Katechismen, Geschichte der Freimaurerei u. s. w. Hier sind u. a. Schröders Materialien zur Geschichte der Maurerei und seine Ritual-Sammlung für den geschichtlichen Engbund gedruckt worden.[1])

Dem Großherzog wurde schriftlicher Dank für seine Genehmigung ausgesprochen und Br Nibel teilte mit, „daß dem Großherzoge dieser Dank angenehm gewesen sei und derselbe nebst einem freundlichen Gruße die Versicherung erteilt, recht gern zu der Sache mitgewirkt zu haben.

Die Große Landesloge von Sachsen zeigte die durch die Teilung Sachsens entstandenen Veränderungen in dem Bestande ihrer Logen an.[2]) Die Loge Apollo in Leipzig ersuchte in den herzlichsten Ausdrücken um ihre Entlassung aus dem Verbande der Großen Loge von Hamburg, um sich der Sächsischen Großloge anzuschließen. Dieser Schritt war der Loge bereits am 18. Juli 1811 und wiederholt am 21. August 1811 empfohlen worden als der Sachlage entsprechend. Die Entlassung wurde genehmigt, das erteilte Konstitutionspatent wurde der Loge als Zeichen brüderlicher Freundschaft belassen.

Die Logen zu Nienburg und Münden nahmen das Hamburger Ritual an.

Konstituiert wurde am 31. Oktober 1815 die Loge zum Friedensbunde in Neubrandenburg. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz als Provinzial-Großmeister der Hannöverschen Staaten hatte die Hamburger Arbeitsweise zur Bedingung gemacht und den Beamten der Loge zu den drei Sternen in Rostock die Errichtung der Loge aufgetragen.

1816. Die Loge Selene zu den drei Thürmen in Lüneburg ersuchte um ihre Entlassung, um sich wieder ihrer alten Mutter, der Englischen Provinzial-Großloge von Hannover anzuschließen und beantragte die Belassung des ihr verliehenen Affiliations-Patentes. Beides wurde am 20. Januar 1816 bewilligt.[3])

---

[1]) Ein besonderes Zirkular in dieser Sache, 8 Seiten 8°, wurde dieserhalb an die G. E. W. verbundenen Logen erlassen.

[2]) Die in den nunmehr der Krone Preußen zugefallenen Landesteilen domizilierten Logen in Görlitz, Kottbus, Lauban, Lübben, Merseburg und Triebel mußten sich infolge des Edikts von 1798 an die Berliner Großlogen anschließen.

[3]) Die Loge war schon laut Protokoll vom 21. Juli 1814 und 15. Oktober 1814 auf die Notwendigkeit dieses Schrittes aufmerksam gemacht worden, sobald die Prov.-Gr.-Loge in Hannover wieder aktiv werde. Dieser letztere Fall war nunmehr eingetreten.

Der Bericht über die Konstituierung der Loge in Neubrandenburg wurde am 20. Januar 1816 zur Kenntnis gebracht und bei diesem Anlaß erwähnt, daß jetzt 33 Logen nach unserm Ritual arbeiten.

Der Großmeister bemerkte, es sei notwendig, die Formel in unserm Ritual — daß der Aufzunehmende im Namen des Großmeisters zum Freimaurer gemacht werde — zu verändern. Nur ein englischer Provinzial-Großmeister habe das Recht, eigenmächtig Logen zu konstituieren und in seinem Namen Brüder aufnehmen zu lassen. — Unter den vorgeschlagenen Formeln wurde gewählt:

„Zur Ehre des großen Baumeisters — Im Namen unsers auf der ganzen Erde verbreiteten Bundes — und Kraft meines Amtes.[1])

Ein Ritual für die Konstituierung und Einweihung neuer Tochterlogen, von Br Schröder in Verbindung mit Br Prof. Meyer nach den Winken des engl. Konstitutions-Buches verfaßt, wurde vorgelegt und genehmigt.[2])

Am 20. April wurde mitgeteilt, daß die Vorschläge zur Realisierung des großen Freimaurer-Vereins von 1801 von dem Innersten Orient der Großen Loge Royal York in Berlin verworfen und daß daher die Unterhandlung über diesen Gegenstand als geendet zu erklären sei.

Die im Jahre 1805 der Großloge übersandten Akten der Loge in Rinteln[3]) wurden nunmehr von drei Brüdern Beermann, Kahler und Osterwald reklamiert, da mit Bewilligung der Provinzialloge von Hessen wieder eine Loge in Rinteln errichtet werden sollte. Die Rücksendung wurde angeordnet.[4])

Am 18. Juli 1816 wurden Berichte der wieder ins Leben getretenen Provinzialloge von Hannover empfangen und die Konstituierung einer

[1]) Der zweite Teil dieser Formel wurde bei Drucklegung des verbesserten Rituals 1816 geändert in: Im Namen der Großen Loge von Hamburg.

[2]) Dasselbe ist noch heute mit unwesentlichen Änderungen im Gebrauch.

[3]) Vergl. Seite 160.

[4]) Interessant ist aus einem Bericht über die Königsgeburtstagsfeier am 8. August 1815 in der Gr. □ Royal York der Passus: „Daß der Maurerbund in den Königl. Preuß. Staaten zur Feier dieses Tages in einem ganz vorzüglichen Grade verpflichtet sei, weil die Preußischen Regenten seit Friedrich dem Großen ihm immerfort Schutz verliehen haben und Friedrich Wilhelm III. ohne selbst Maurer zu sein — — —" Von der angeblich vor Paris um Ostern 1814 in einer Feldloge erfolgten Aufnahme des Königs zum Freimaurer wußte man also offenbar um jene Zeit nichts oder man glaubte nicht daran.

Feldloge unter den in Frankreich stehenden hannöverschen Brüdern „Adolphus zur Deutschen Einigkeit und Treue" gemeldet, welche die Überlassung unseres Rituals wünsche.

Das verbesserte Ritual der drei Grade wurde in der Geheimdruckerei zu Jena gedruckt und alsdann eingeführt. Es sollte die letzte Arbeit Schröders für seinen von ihm so innigst geliebten Logenbund sein.[1])

In der Versammlung am 18. Juli wurde die plötzliche Erkrankung des Ehrwürdigsten Großmeisters Br Schröder mitgeteilt. Man hoffte, daß die immer noch kräftige Natur des 72 jährigen dem Anfall widerstehen würde, aber die Hoffnung erwies sich als trügerisch. Das Ende selbst trat am 3. September so plötzlich ein, daß sein vertrauter Freund Meyer, der aus Bramstedt herbeigeeilt war, ihn nicht mehr am Leben fand.

Am 9. September morgens ward Schröders Leiche von Rellingen in unser Logenhaus übergeführt. Auf dem ganzen, viele Kilometer langen Wege erhielt sie ehrenvolle Trauerbezeugungen. Im schwarzumflorten Saale ward sie von etwa 100 Brüdern und Freunden mit Gesang und Rede empfangen; am Grabe sprachen der Senator Br Bartels und der Präses des Hamburgischen Domstifts Br Meyer. Br v. Beseler senkte ihm einen Blumenkranz in das Grab und rief ihm einen Scheidegruß nach.

Am 26. September 1816 wurde große Trauerloge für Schröder gehalten. An derselben nahmen 256 Brüder teil. Auch im Schauspielhause wurde am 28. September sein Gedächtnis gefeiert.

Über Schröder's Grab erhebt sich ein längliches Viereck von Sandstein, das zwei Trauerweiden beschatten. Drei Seiten tragen Sinnbilder seiner Wirksamkeit und der Kunst, die vierte die Inschrift:

Dem Freunde der Wahrheit und des Rechts,
Dem Förderer menschlichen Glücks,
Dem unerreichten Künstler,
Dem liebevollen Gatten,
Die trauernde Gattin.

[1]) Der Druck wurde erst nach Schröder's Ableben beendet und seine Witwe zahlte die Kosten desselben, „weil sie wisse, daß ihr Gatte dieses hatte thun wollen." — Zu bemerken ist, daß vor dieser Zeit ein gedrucktes Ritual überhaupt nicht bestand. Das Ritual von 1801 wurde den verbundenen Logen handschriftlich übermittelt und war auch in Hamburg selber nur handschriftlich im Gebrauch.

Den Arbeitssaal des alten Hauses zierte seit dem Jahre 1874 das über lebensgroße Standbild Schröders aus Gips.[1]) Den Saal im neuen Hause schmückt ein solches, vom Bildhauer Peiffer in Marmor ausgeführt. Das sind äußere Zeichen der Liebe und Verehrung, die das Andenken an ihn wach halten. Wir aber bedürfen eines solchen äußeren Zeichens nicht; denn das Denkmal, das er sich in unseren Herzen errichtet hat, ist ein lebendiges und dauerndes und so lange es Freimaurer geben wird, wird er ihnen auch ein leuchtendes Vorbild bleiben maurerischen Denkens, maurerischer Gesinnung und maurerischen Handelns; gilt doch von ihm der Ausspruch Schillers in vollem Maße:

> Wer nur den Besten seiner Zeit genug getan,
> Der hat gelebt für alle Zeiten![2])

---

[1]) Das Standbild in Gips befindet sich jetzt im Besitz der Loge zur Weltkugel in Lübeck. Eine Abbildung desselben hat die Hamburgische Zirkel-Correspondenz No. 167, Mai 1900, Seite 132, gebracht.

[2]) Vergl. Brandt: Geschichte des alten Logenhauses. Seite 105.

Großmeister v. Beseler. 1816—1825.

Als Nachfolger Schröders wurde am 3. Oktober 1816 der bisherige Deputierte Großmeister Br Johann Andreas von Beseler mit 33 Stimmen erwählt. Br F. J. L. Meyer, bisheriger erster Großaufseher erhielt drei Stimmen und eine Stimme entfiel auf den Mstr. v. St. der Loge St. Georg Br Grautoff.[1])

Der Großmeister ernannte zu Beamten die Brüder:

Otto v. Axen, Deputierter Großmeister.
J. F. Voigt, Erster Großaufseher.
C. A. Schönhütte, Zweiter Großaufseher.
K. G. Prätzel, Großredner.
J. Runge, Groß-Schatzmeister.
J. C. L. Oldenburg, Dr., Großsekretär.
J. G. Philipi,
J. F. Meyer,
J. C. Hasse,
E. G. A. Stuart,
J. C. G. Kock,
J. J. N. Wittgraff, } Großschaffner.

Der Feldmarschall durchlauchtige Bruder Fürst Blücher von Wahlstatt hatte am 20. September 1816 unseren Logen einen Besuch abgestattet; er wurde am 3. Oktober zum Ehrenmitgliede der Großen Loge ernannt.[2])

---

[1]) v. Beseler, geb. 29. August 1765, gest. 24. April 1845, zuerst holländischer Postmeister, dann Kaufmann und Oberalter in Hamburg, aufgenommen in der Loge Absalom am 16. Juli 1795, Großsekretär von 1803—1806, Mstr. v. St. der Loge Absalom von 1808—1812, deputierter Großmeister von 1814—1816.

[2]) Gebhard Leberecht von Blücher, der Held der Befreiungskriege, als Freimaurer. Eine Skizze von Reinhold Taute. Seite 14/15. Im Herbst 1816 weilte der damals viel gefeierte Held einige Zeit zu Hamburg. Eine Festlichkeit seitens der Logen konnte ihm zu Ehren jedoch nicht veranstaltet werden, da in denselben wegen des am 3. September erfolgten Todes des Großmeisters Friedr. Ludwig Schröder allgemeine Trauer herrschte; es ist im Protokoll vermerkt, daß Br Blücher dem vollkommeu zugestimmt habe. Da aber die

Am 5. Oktober wurde Br Lendprabl, der diesen Geschäften schon unter dem verewigten Großmeister Schröder vorgestanden hatte, offiziell zum Registrator der Großen Loge ernannt mit Sitz, jedoch ohne Stimme in derselben und mit der Erlaubnis, die rote Schürze anzulegen, welche vormals der Gehülfe des Großsekretärs trug.[1])

Hamburger Brüder sich die Gelegenheit, den edlen Greis in ihrer Mitte zu sehen, nicht entgehen lassen wollten, so wurde er eingeladen, in der am 20. September angesetzten Meisterloge zu erscheinen, wozu er sich freundlichst bereit erklärte. Zu dieser Versammlung erschienen 105 Brüder, darunter der Oberpräsident von Blücher-Altona und der russische Ministerresident v. Struve. Letzterer und Br Moraht führten Blücher feierlich in die Loge, worauf derselbe vom Großmeister Br von Beseler mit warmen Worten begrüßt wurde. Den ihm angebotenen Hammer lehnte er auf eine „sehr schmeichelhafte Weise" ab und hielt „eine ebenso herzliche wie vortreffliche Anrede, welche jeden Bruder tief erschütterte." Auch umarmte er den zum Meister erhobenen Bruder.

Die Brüder Leonhard Wächter und K. G. Prätzel feierten in poetischer Ansprache den anwesenden Helden und Br Maurer. Wächter's Gedicht ist abgedruckt in der Altenburger Zeitschrift für Freimaurer. 1836. Seite 503.

Br Wächter ist der unter dem Namen Veit Weber bekannte Schriftsteller; von ihm sind u. a.: Sagen der Vorzeit, sowie auch geschichtliche Arbeiten über Hamburg.

[1]) In diesem Jahre sandte Br Merkel, Mstr. v. St. der Loge zu den drei Pfeilen in Nürnberg, sehr interessante Berichte über seine Reisen in England, Schottland, Holland und Frankreich, die über Arbeitsart und Gebräuche viele Hinweise geben. Es heißt darin u. a.: Übrigens hab' ich gefunden, daß man den englischen Logen größere Vorwürfe macht, als sie verdienen. Ich habe sie von dem schönen Lokale in Freemasons Tavern an bis in einer gemeinen Schenke herab arbeiten sehen, und ich habe nichts Ungünstiges bemerkt. Der Landlord mit seiner Wirtsschürze und den Porterkrügen in der Hand trat in die Loge und langte, sobald eine Pause war, das Getränk herum. Der Krug ging von Hand zu Hand und wurde dann wieder bei Seite gestellt. Nach geschlossener Loge setzten sich die Brüder zusammen und sprachen fast beständig von maur. Gegenständen. Ich habe dabei nicht eine Unordnung gesehen und selbst unter den Handwerkern Leute gefunden, deren Gesprächen ich gerne lauschte. Aus Schottland berichtet Br Merkel: Wenn keine Aufnahme ist, und unglücklicher Weise konnte ich in Schottland zu keiner kommen, versammelt sich die Loge ganz in Form einer Zunft; man setzt sich unter dem Vorsitz der Beamten und nach der Öffnung der Loge ganz nach den alten (unsern) Gebräuchen zusammen und trinkt, singt und beratschlagt über Aufnahmen, Almosenspenden und dergl. — Die operativen und spekulativen Maurer sind in Schottland noch ziemlich genau verbunden, und ich habe in ganz kleinen Orten, wo die Loge gewiß nicht daran dachte, durch Ostentation etwas zu gewinnen, an dem Logenhause ein Wirtshausschild mit den zwei Säulen, Zirkel und Winkelmaß bemalt, Masons Lodge darunter, aushängen sehen.

1817. Mitgeteilt wurde am 18. Januar das Ableben des Großherzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz am 6. November 1816, der seit 30 Jahren Englischer Provinzial-Großmeister für Hannover gewesen war.[1])

Die Druckexemplare des verbesserten Rituals waren nunmehr im Besitz sämtlicher Logen, nur die Übersendung nach Rußland hatte noch nicht erfolgen können. Der Großloge Astraea in Petersburg hat sich auch noch die Loge zum Jordan in Theodosia in der Krimm angeschlossen.

Am 19. April wurde die Überreichung des Diploms der Ehrenmitgliedschaft an den Fürsten Blücher von Wahlstatt und dessen Dank mitgeteilt.

Am 24. Juni wurde die gegenseitige Vertretung mit der Großen Loge zu Kassel (der früheren Provinzial-Großloge von Churhessen der Großloge Royal York in Berlin) genehmigt.[2])

Das Johannisfest 1817 gab Veranlassung zu einer besonderen Feier der nunmehr 100 jährigen Großen Loge von England, „der Mutter aller auf dem festen Lande von Europa heute versammelten Freimaurerlogen."

Auf ein freundschaftliches Schreiben der Provinzial- und Direktorialloge zu Frankfurt wurde derselben die Ernennung gegenseitiger Repräsentanten vorgeschlagen. Br Senator J. H. Bartels wurde zum hiesigen Repräsentanten ernannt und Br Johann Jacob Ihlée in Frankfurt zu unserm Vertreter.

Der Groß-Orient von Frankreich hatte 1808 in Frankfurt a. M. eine Loge Zur aufgehenden Morgenröthe gestiftet[3]); nach dem Aufhören des französischen Einflusses hatte die Loge 1816 eine Konstitution und ein altschottisches Direktorium (Altschottische Loge zur Sonne) vom Landgrafen Carl von Hessen erhalten. Im nächsten Jahre aber wandte sich die Loge nach England und erhielt von dem englischen Großmeister ein Patent, trotzdem in Frankfurt die Englische Provinzialloge bestand. Gerechtfertigt wurde dieser Schritt damit, daß die Provinzialloge durch Verweigerung der Anerkennung dieser Loge, die zum größten Teil aus

[1]) Die mecklenburgischen Logen Zu den drei Sternen und Zum Tempel der Wahrheit in Rostock, Phöbus Apollo in Güstrow, Harpokrates zur Morgenröthe in Schwerin und Zum Friedensbunde in Neubrandenburg widmeten seinem Andenken eine Denkmünze. Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 158, Seite 176.

[2]) Zu Vertretern wurden die Brüder Schleiden hier und Waitz in Kassel ernannt.

[3]) Vergl. Seite 163 und Seite 204.

Israeliten bestand und durch die Verweigerung der Aufnahme der Letzteren überhaupt, sich selbst mit der Englischen Großloge in Widerspruch gesetzt habe.[1]) Beschlossen wurde: daß man infolge unserer Grundsätze zwar den Mitgliedern der Loge zur Morgenröte die Anerkennung als Freimaurer nicht versagen könne, eine Verbindung mit der Loge aber so lange aussetzen wolle, bis die zwischen Frankfurt und London schwebenden Differenzen ausgeglichen seien.

1818. Die Loge zur Weltkugel in Lübeck hatte einen in Hamburg wohnhaften Holzhändler Schmidt aufgenommen, der ihr verschwiegen hatte, daß er zweimal in Hamburg durch Ballotage abgewiesen war. Die Loge wollte den Bruder durch zweijährige Suspension bestrafen; die Große Loge hatte jedoch am 19. April 1817 entschieden, daß der Aufgenommene nicht Mitglied des Bundes bleiben könne. Dieser Beschluß wurde nunmehr nach langen Verhandlungen und Versuchen, eine Milderung herbeizuführen, zur Ausführung gebracht.

Der Leipziger Professor der Philosophie Friedrich Wilhelm Lindner, Lehrer an der Bürgerschule, Mitglied der Loge Apollo in Leipzig,[2]) hatte eine Schrift: Mac Benac er lebt im Sohne oder das Positive der Maurerei veröffentlicht und dann die Loge gedeckt. In seinem Deckungsgesuch hatte er u. a. geäußert, er habe bei seinen Forschungen nach dem Positiven auf dem Gebiete der Maurerei gefunden, daß es unredlich sei, länger in einer Verbindung zu bleiben, welche Geheimnisse vorgebe und doch keine besitze. Lindner wurde exkludiert und der Beschluß allen Logen und Großlogen mitgeteilt. Der Großmeister Br v. Beseler tadelte, daß Professor Lindner aus den angegebenen Gründen die Loge Apollo, deren Aufseher er gewesen, habe verlassen wollen. „Diese Loge arbeite mit uns nach gleichem Ritual und nach gleichen Grundsätzen, wir aber hätten nie Geheimnisse vorgegeben, die wir nicht besitzen, sondern oft und unverhohlen erklärt, daß der Zweck der Freimaurerei im Englischen Konst.-Buch ausgesprochen sei und wir kein ausschließliches Geheimnis der Brüderschaft anerkenneten."

Der Großmeister der Großen Landesloge von Sachsen regte aus diesem Anlaß an, man möge Schritte tun, daß in den Ländern, wo die

[1]) Die zwischen Frankfurt und London geführten Verhandlungen, bei denen diese Gegensätze immer mehr in die Erscheinung traten, führten 1723 zur Lossagung Frankfurts von England. Vergl. Seite 204.

[2]) Von ihm wird gesagt, er sei ein durch die jetzt herrschende Modefrömmelei und durch pietistische Verbindungen angesteckter Schwärmer.

Maurerei ein Protektorium erhalten, die Zensur-Behörde ersucht werde, maurerische Schriften nicht passieren zu lassen und durch die Buchhändler, welche Maurer sind, zu erwirken, daß ein allgemeiner Verein aller rechtlichen Buchhändler geschlossen werde, keine maurerische Schriften zu debitieren. Die Großloge erwiederte darauf, daß sie es für recht gefährlich halten würde, die Regierung zu irgend einer Einmischung in maurerische Angelegenheiten aufzufordern, auch wäre dies bei uns nicht tunlich, denn teils hätte die Maurerei in Hamburg kein eigentliches Protektorium erhalten, teils würden in Hamburg nur die mit öffentlichen Privilegien herauskommenden Zeitungen zensiert, sonst fände hier keine Zensur oder irgend ein anderer Preßzwang statt, sondern jeder könne auf seine Gefahr was er wolle drucken lassen. An der Ausführbarkeit des gedachten Buchhändler-Vereins müsse man zweifeln; es würden gewiß nicht alle Buchhändler beitreten, zwei oder drei aber wären hinreichend, um die Welt mit maurerischen Schriften zu überschwemmen.[1])

Inbezug auf eine Anfrage, ob ein Kammer- und Diskantsänger S. aufgenommen werden könne, äußerte die Großloge die Meinung, daß nach den Worten des alten Englischen Konst.-Buches ein Kastrat zwar eigentlich nicht aufgenommen werden könne, daß jedoch die Große Loge von England Kastraten aufgenommen habe.

Aus Berlin wurde mitgeteilt, daß über den Br Kommissionsrat Gaedicke, bisheriges Mitglied der □ z. d. drei Seraphim, welcher ein Freimaurerlexikon angekündigt hat und durchaus herausgeben will, die Exklusion ausgesprochen ist, welche jedoch erst dann vollzogen werden soll, wenn das angekündigte Werk erscheint.

1819. Am 5. Dezember vorigen Jahres hatte ein Br v. Halen, der Oberst in spanischen Kriegsdiensten gewesen war und als Freimaurer 6 Monate in den Gefängnissen der Inquisition gesessen und sogar die Tortur auszuhalten gehabt hatte, dann entwichen war, die Loge Absalom besucht. Aus diesem Anlaß wurde die Frage aufgeworfen, ob man überhaupt Besuchende zulassen dürfe aus Ländern, in denen die Freimaurerei verboten sei. Der Großmeister hatte Br v. Halen gefragt, warum man nicht die Verordnung der Regierung befolgt und ruhig bessere Zeiten

[1]) Die Große Landesloge von Sachsen sah sich infolge dieser Vorkommnisse veranlaßt, zwei Zensoren für die zum Druck bestimmten maurerischen Schriften ihres engeren Bundes anzustellen.

erwartet habe, und wie man gegen jene Verordnung Aufnahmen habe halten können, da man doch jedem Neuaufgenommenen die Verpflichtung abnehmen müsse, den Gesetzen des Landes worin er lebe, getreu zu sein. Br v. Halen antwortete darauf ungefähr folgendes: Die gesamte Anzahl aller Maurer in Spanien betrage nur 8—900, seit Rückkunft des Königs hätten nur wenig Aufnahmen stattgefunden, und seit etwas mehr als Jahresfrist habe man beschlossen, niemanden mehr aufzunehmen, um nicht der Königl. Verordnung geradezu zuwider zu handeln. Indessen hätten manche von ihnen doch einen Unterschied gemacht zwischen den Gesetzen des Landes und dem einseitigen Willen des Königs, der ihres Dafürhaltens nicht berechtigt gewesen, die von den Cortes entworfene Konstitution umzustoßen, deren Aufrechterhaltung er bei seiner Rückkunft in das Reich verheißen und nach welcher die Maurerei erlaubt gewesen. Der Großmeister erwiderte darauf, daß dieses Sache des Landes und nicht der Maurerei sei. Br v. Halen gab dies zu, würde auch selbst gern sich als Maurer denunziert und der Maurerei entsagt haben und viele andere würden es mit ihm getan haben, wenn die Regierung sich damit begnügt hätte; allein man sollte auch die Namen der übrigen angeben und nur darum sei er torquiert worden, weil die Inquisition auch diese wissen wollte. Die hätte aber doch kein Mann von Ehre nennen dürfen, umsomehr als er und seine Brüder ihrer ehrlichen inneren Überzeugung dafür hielten, daß die Maurerei gerade in Spanien sehr nützlich sei, weil dort nur durch sie Toleranz allmählich verbreitet werden könne, ohne welche Spanien nie aufgeklärt und glücklich werden könne.

Am 4. März fand außerordentliche Versammlung statt zur Beschlußfassung über ein Schreiben d. d. Wismar, 11. Februar, in welchem 14 Brüder Meister die Konstitution einer Loge unter dem Namen „Zur Vaterlandsliebe" beantragten. Die Konstitution wurde einstimmig bewilligt. Die Loge wurde durch Br Levenhagen, vormals Meister vom Stuhl der Loge zu den drei Sternen in Rostock, auf Spezial-Vollmacht des Großmeisters am 3. April eingeweiht.

Ein Br beschwerte sich, daß ihm der Zutritt in Philadelphia verweigert sei, weil er sich nicht habe gehörig legitimieren können. Nach dem dortigen Gebrauch sei unser Wort des ersten Grades das des zweiten und umgekehrt; auch werde als Meisterwort M . h . b . . . an Stelle des unsern angewendet. Die Loge habe erklärt, sie werde nie jemand den Eintritt verweigern, der sich als ancient York Mason legitimiere;

wer aber nicht im Stande sei, sich in die Loge hineinzuarbeiten, müsse es nicht übel deuten, wenn er abgewiesen werde.[1])

Am Johannisfeste erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Brs v. Beseler zum Großmeister. Br v. Axen erhielt eine Stimme.

Erwähnt wurden die Mißhelligkeiten zwischen der Provinzial- und Direktorialloge in Frankfurt und dem Br Landgrafen Carl von Hessen, „der, eifrigst bemüht, die schon längst verschollene Strikte Observanz wieder aufleben zu lassen, sich selbst den Titel eines General-Großmeisters über Europa und Asien beilegt und daraufhin Logen in Frankfurt a. M., Mainz, Homburg v. d. H. und Alzey gegründet hat."[2])

Auf Antrag der Mecklenburgischen Logen wurde am 24. Juni für die Logen zu den drei Sternen in Rostock, zum Friedensbunde in Neubrandenburg und zur Vaterlandsliebe in Wismar die Errichtung einer Provinzialloge für Mecklenburg mit dem Sitze in Rostock aus-

---

[1]) Br Prof. F. L. W. Meyer, Bramstedt, führte dazu aus, daß wohl ein Irrtum obwalte. Die Yorker Maurer hätten nur den Namen »Ancient Masons« usurpiert, um dadurch ihr aufrührerisches Betragen gegen die Große Loge von London zu bemänteln. Ursprünglich sei die Wortfolge gewiß wie bei uns gewesen, auch halte er unser Meisterwort, seines klar zu Tage tretenden hebräischen Ursprungs wegen — der auch den Worten der beiden ersten Grade zu Grunde liege — für das ältere. Das Wort M. h. b ... sei irländischen Ursprungs; da die, die sog. Großloge der »Ancients« formierenden Dissidenten meistenteils Irländer gewesen seien, so erkläre sich die von ihnen adoptierte Abweichung. Übrigens sei zu bemerken, daß, abgesehen von diesen historischen Betrachtungen, durch die im Jahre 1815 erfolgte Vereinigung der Modern und der Ancient Masons zu der jetzigen Großen Loge von England, für diese und deren Besitzungen die Wortfolge abweichend von der unsern nun einmal festgesetzt sei und auch in Amerika habe man sich diesem Gebrauch angeschlossen. Ein Abgehen von unserer bisherigen Gepflogenheit empfehle sich umsoweniger als unser Gebrauch der auf dem ganzen europäischen Kontinent übliche sei und der größte Teil der uns besuchenden Brüder doch vom Kontinent wäre.

[2]) Hierzu wird im Protokoll vom 27. April 1820 bemerkt, daß in der hiesigen Großen Loge über Anerkennung oder Nichtanerkennung dieser Logen noch gar nicht verhandelt und keineswegs festgesetzt sei, daß der genannte Durchlauchtigste Ehrwürdigste Bruder kein Recht habe, Logen zu konstituieren. „Wir erkennen ihn zwar nicht für einen General-Großmeister von Asien und Europa; allein er ist anerkannter Großmeister der Freimaurerei in den königl. dänischen Staaten und hat als solcher gleich den Ehrwürdigsten Großmeistern zu Berlin und andern Orten das Recht, auch außer seinem eigentlichen Sprengel, überall wo die Regierung es zuläßt, rechtmäßige Logen zu konstituieren."

gesprochen. Am 28. Oktober wurde die Verfassung einer Provinzialloge als vierte Abteilung der Verfassung unserer Großen Loge beigefügt. Die Einweihung der Provinzialloge erfolgte am 15. November durch Br Levenhagen in Vollmacht des Großmeisters.[1])

Am 28. Oktober 1819 erscheint in der Großen Loge zum ersten Male Br Prömmel als Repräsentant der Loge zu den drei Sternen zu Rostock, die damit aus dem Verhältnis der verbundenen Logen definitiv in das Verhältnis einer Tochterloge übertrat.

Die Große Loge Astraea in Petersburg übersandte ein Exemplar „der Fundamental-Statuten des hohen General-Kapitels der maurerischen Systeme, deren hohe Grade oder höhere Abteilungen in den verschiedenen Systemen begründet sind, welche von den unter Konstitution der Großen Loge Astraea im Orient von St. Petersburg arbeitenden St. Johannislogen befolgt werden."[2]) Dazu referierte der Großmeister:

„Die Einrichtung des hohen General-Kapitels würde als gewiß weise anerkannt, wenn es dadurch möglich gemacht werde, selbst die sich widersprechenden sogenannten hohen Grade der sich zu verschiedenen Systemen bekennenden Tochterlogen dieser Ehrwürdigsten Großloge brüderlich zu vereinigen. Es sei aber schwer zu begreifen, wie diejenigen Tochterlogen derselben, welche nach unserem, nichts über den Meistergrad kennenden Ritual arbeiten, an diesem ihnen ganz fremden Institut hätten teilnehmen und Deputierte in das hohe Kapitel senden können, welches laut S. 7 die Leitung, Verwaltung und höchste Zentral-Aufsicht über alles in sich begreift, was über den Meistergrad hinausgeht. Noch unbegreiflicher aber werde es erscheinen, wenn S. 5 von einer Einrichtung gesprochen werde, die das Altenglische von mehreren Logen des Vereins befolgte System rücksichtlich seiner höheren Erkenntnis-Stufen getroffen hat, welche letztern jetzt in Ansehung der Zahl und der Unterrichtsgegenstände u. s. w. den höheren Graden des schwedischen Systems gleich sind." Der Großen Loge Astraea wurde am 14. September ein Antwortschreiben gesandt, in welchem die Gründe auseinandergesetzt wurden, warum Logen nicht nach unserem Ritual arbeiten und zugleich an einem General-Kapitel für die höheren Grade teilnehmen können. Auch wurden die Logen Rußlands, denen wir unser Ritual mitgeteilt hatten, zu dessen Rücksendung aufgefordert,

[1]) Der abgeg. Mstr. v. St. der Loge in Rostock, Br Josephi, wurde als Provinzial-Großmeister installiert.

[2]) Dieselbe zählte 1818 dreiundzwanzig Logen.

da sie durch ihren Beitritt zu dem General-Kapitel ihre Trennung von uns faktisch ausgesprochen haben.[1])

1820. Die Provinzialloge in Rostock übersandte Beschreibung einer Trauerfeierlichkeit wegen des Ablebens des durchlauchtigsten Bruders Friedrich Ludwig Erbgroßherzog zu Mecklenburg-Schwerin, welche nach geendigter Trauerloge, ohne maurerische Gebräuche und Bekleidung, in Gegenwart einer großen Anzahl dazu eingeladener Nicht-Maurer am 18. Januar gehalten worden.

Der am 25. März zum regierenden Bürgermeister von Hamburg erwählte Senator Br Bartels wurde zum beständigen Ehren-Großmeister der Großen Loge erwählt.[2])

Die von der Londoner Großloge in Bern errichtete Loge zur Hoffnung ersuchte am 2. Hornung 1820 um unser Ritual.[3]) Durch Beschluß vom 27. April wurde die Übersendung des Rituals genehmigt.

---

[1]) Aus dem Protokoll, Seite 201, geht hervor, daß schon um 1819 ein Gerücht von Schließung aller russischen Logen zirkulierte, welches aber als völlig unbegründet bezeichnet wird. Die Schließung erfolgte trotzdem auf kaiserl. Befehl am 12. August 1822. Vergl. Seite 201.

[2]) Johann Heinrich Bartels, ein besonders verdientes Mitglied des Senats der Freien Stadt Hamburg, geb. 20. Mai 1761, gest. 1. Februar 1850, war ein spezieller Freund Schröders, Mitgründer und eifriger Förderer des Freimaurer-Krankenhauses, zu dessen Patron er erwählt wurde. Zu seiner und seines Schwagers, Bürgermeister Abendroth, goldenen Hochzeit ließ der Senat 1842 eine goldene Denkmünze schlagen. Medaillenwerk. Band I. S. 108.

Protokoll vom 24. Juni 1820: „Die Würde, welche von jetzt an der Ehrwürdigste Bruder bekleidet, erteilt ihm den ersten Rang in unserm maurerischen Bunde und die Rechte eines gewesenen Großmeisters, der als solcher lebenslänglich, oder so lange er in der Verbindung bleibt, eine entscheidende Stimme in der Großloge hat und die Befugnis, den Hammer in derselben zu führen, wenn der Großmeister oder der dep. Großmeister nicht gegenwärtig sind oder ihn darum ersucht haben."

[3]) Vergl. darüber: Die Loge zur Hoffnung. Bern 1803—1903. Festschrift zur ersten Hundertjahrfeier von Dr. H. Tschumi. Seite 43.

Auf dieses Buch sei hiermit besonders hingewiesen. Dasselbe enthält u. a. auch ein Bild Schröder's und gedenkt der vielfachen Beziehungen, die durch die Übersendung des Rituals zwischen Hamburg und dem Schweizer Logenbunde entstanden. Es ist nicht nur eine Geschichte der Berner Loge, sondern gibt ein vollständiges Bild der gesamten Entwicklung der Schweizer Logenverhältnisse, die zur Gründung der Großloge Alpina führten.

Die Loge Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig hatte zu dem neuen Ritual von 1816 den Zusatz für den Neuaufgenommenen gemacht: „sich in keine andere geheime Verbindung einzulassen, ohne dazu die Erlaubnis des Meisters und der Loge erhalten zu haben."

Die Beibehaltung dieser Bestimmung, die noch heute mit Ausschaltung des Wortes „andere" in unserm Ritual besteht, und also dieser Loge zu danken ist, wurde ihr eingeräumt. Sonstige kleinere Abweichungen in Gebeten und Wendungen, die dem Geiste des Rituals nicht widersprechen, seien gewiß zu gestatten, einen größeren Spielraum in bezug auf die Gebräuche könne aber die Großloge nicht lassen, weil die Erfahrungen im verwichenen Jahrhundert gelehret hätten, wohin allmählig fortgesetzte kleine Änderungen am Ende führen.[1])

Am 20. Juli produzierte der Vorsitzende das aus Holland erhaltene Faksimile eines in Chiffern geschriebenen angeblich maurerischen Dokuments aus Cöln vom Jahre 1535. Er übergab dasselbe dem Vorsitzenden des engeren geschichtlichen Bundes, der bereits einen dechiffrierten Abdruck dieses Dokuments und einige angebliche Protokolle einer Loge im Haag von 1676, worin desselben gedacht wird, besitze. Er äußerte die Hoffnung, daß die hiesigen und auswärtigen Mitglieder des e. g. B. genaue Untersuchungen über die Echtheit oder Unechtheit dieses Dokuments anstellen würden, die wohl von der Echtheit oder Unechtheit des obenerwähnten Protokolls abhängen würden. Ihm selbst schiene die Sache noch sehr verdächtig, teils weil der verewigte Niederländische Großmeister Br v. Boetzelaar, unter dessen Nachlaß diese Papiere von seiner Tochter sollten gefunden sein, nie Gebrauch davon gemacht und sie also wahrscheinlich selbst nicht für echt gehalten habe, teils weil in dem Dokument eine Verwahrung gegen die Behauptung vorkomme, daß die Maurerei eine Fortsetzung des Tempelherren-Ordens sei, eine Behauptung, welche außerhalb Schweden wohl nirgends mehr geglaubt und allgemein für

[1]) Erwähnenswert ist angesichts der heute, namentlich in England, überhand nehmenden Sucht, sogenannte »Class Lodges«, d. h. Logen für Mitglieder besonderer Stände, einzurichten, eine Bemerkung im Protokoll vom 20. Juli 1820: „Die Arbeiten der Logen in Mecklenburg verdienen ebenfalls eine rühmliche Erwähnung. Der Vortrag in der Loge zum Friedensbunde „Wie erfreulich es sei, Männer aus allen Ständen in den Freimaurerbund aufgenommen zu sehen," war gewiß sehr zweckmäßig zu einer Zeit, wo eine Loge (in Celle) in ihrem Circulair den Vorschlag macht, Logen für besondere Stände zu errichten."

eine Erfindung der strikten Observanz gehalten werde, in welchem Falle sie 1535 noch nicht habe bekannt sein können.[1])

Am 1. November gelangte nach langem Schweigen aus der Provinzial-Großloge von Hannover die Nachricht hierher, daß nach dem Ableben des Großherzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz der Großmeisterliche Hammer an den Br Oberstallmeister Graf v. Kielsmannsegge übergegangen sei, der seinerseits den Bruder Hofrat Falcke zu seinem Deputierten ernannt habe. Die Wahl habe am 30. Dezember 1817 stattgefunden, die Wiederaufnahme der Arbeiten am 1. Juli 1820.

1821. Nach dem Anfall der Provinz Sachsen an das Königreich Preußen war die in Naumburg a. d. S. bestehende Loge zu den drei Hammern behördlich aufgefordert, sich einer der drei altpreußischen Großlogen anzuschließen. Sie hatte Affiliation bei der Großloge Royal York nachgesucht und dabei gebeten, ihre bisherige Arbeitsweise nnd das von ihr angenommene Hamburger Ritual beibehalten zu dürfen.[2]) Das letztere hatte die Großloge Royal York auf Grund § 150 ihres Statuts ablehnen müssen; der Anschluß war infolgedessen in suspenso geblieben und die Loge wurde am 29. September 1819 behördlich geschlossen. Dabei war ein Schreiben der drei Berliner Großmeister an das Königl. hohe Polizei-Ministerium vom 12. September 1818 bekannt geworden, in welchem gesagt wurde:

„Die Loge in Naumburg scheint nach den von ihr aufgestellten besondern Ansichten und Bestimmungen sich ein eigenes Feld der litterarischen und sittlichen Kultur eröffnen zu wollen. Dieß mag in anderer Hinsicht recht gut und zweckmäßig sein, nur sollte sie bei solchem, von der herkömmlichen maurerischen Verfassung und Zurückgezogenheit abweichenden Vorhaben auf den Namen einer Loge lieber ganz Verzicht thun und ihrem Neuen Institute eine andere mehr angemessene Benennung

---

[1]) Es ist dies die sogenannte Kölner Urkunde (vergl. Allgem. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl. Band I, Seite 552), deren Unechtheit durch spätere Forschungen erwiesen ist. In Holland hat man lange Zeit an die Authentizität geglaubt; die Loge »La Bien aimée« in Amsterdam fand sich sogar veranlaßt, den Tag festlich zu begehen, an welchem vor dreihundert Jahren angeblich diese Urkunde von 19 Freimaurer-Meistern unterzeichnet war. Vergl. Medaillenwerk, Band II, Seite 43. Das Ganze war auf eine Mystifikation des damaligen Großmeisters der Niederlande, Prinz Friedrich Wilhelm Carl, berechnet.

[2]) Die Loge war niemals Tochterloge von Hamburg gewesen, sondern hatte am 10. September 1815 unter No. 662 von London direkt ein Konstitutions-Patent, von Hamburg nur die Akten und das Ritual erhalten.

beilegen." Ferner: „Wenn die hiesigen Großen Logen nebst ihren Töchtern seit länger als einem halben Jahrhundert den ausgezeichneten Schutz unter drei Monarchen genossen und sich deren Zufriedenheit erworben haben, so haben sie diesen Vorzug besonders dem Umstande zu danken, daß sie sich bemühten, die auf alles Edle und Gute und insbesondere auf Ergebenheit gegen Religion und der Landes-Regierung gerichteten Grundsätze der wahren Freimaurerei rein zu erhalten und daß sie keinen fremden Einfluß irgend einer Art gestatteten; auch sind sie, wie natürlich, eifersüchtig darauf, ihren Logen diesen Ruhm und diese Auszeichnung in Preußen und Deutschland zu erhalten. Nicht ohne Besorgnis würden sie daher Systeme sich verbreiten sehen, die nicht so in bestimmte Grenzen wie die ihrigen geschlossen sind."

Die Mitglieder der Naumburger Loge hatten an die Loge Ferdinande Caroline in Hamburg ein gedrucktes Sendschreiben dieses Inhalts gesandt und der Mstr. vom Stuhl der Hamburger Loge brachte diese Angelegenheit in der Großen Loge zur Sprache. „Er müsse sagen, daß die angezogenen Stellen, unterzeichnet durch die Großmeister der drei großen Logen Berlins, ihn überrascht, ja indigniert hätten. Ganz vorzüglich schmerzlich sei es für ihn gewesen, diese offenbare Verunglimpfung unserer Arbeitsart auch von der Ehrwürdigsten Großen Loge Royal York ausgesprochen zu lesen, von der soeben erst ein Schreiben mitgeteilt worden, welches Versicherungen der Freundschaft und Liebe enthalte, die durch jene Denunziation an die hohe Polizei des Preußischen Staates nur zu sehr widerlegt würden." Der Großmeister glaubte annehmen zu müssen, „daß man bei dem Abdruck der Akten habe Irrtümer einschleichen lassen; es sei ihm undenkbar, daß die obigen Äußerungen gegen unser Ritual von den Ehrwürdigsten Großmeistern der drei großen Logen in Berlin herrühren, weil sie in der Tat in zu grellem Widerspruch mit den Freundschaftsversicherungen stehen, welche wir von allen dreien erhalten haben und weil diese Äußerungen dadurch ein besonders gehässiges Ansehen gewinnen, daß sie angeblich in einer Eingabe an das Polizei-Ministerium eines der ersten deutschen Bundesstaaten enthalten sind."[1])

In ihrer Antwort beschwerte sich die Großloge Royal York über die Indiskretion der Naumburger Brüder und erwähnte: daß der in Rede stehende Bericht an das Königl. Preußische Polizei-Ministerium

[1]) **Eines der ersten**, weil damals auch das Kaiserreich Österreich zum Deutschen Bunde gehörte.

nicht von der Großen Loge Royal York, sondern von den drei Großmeistern gefordert und erstattet sei, und daß die drei Großmeister nicht das Ritual der Großen Loge von Hamburg auf irgend eine Weise verdächtig machen, sondern daß sie nur haben andeuten wollen, wie durch die Erlaubnis, nach irgend einem andern Ritual als den hier rezipierten zu arbeiten, fremden Systemen der Zugang geöffnet werden könnte.

Br Moraht wies dagegen darauf hin, daß, wenn auch dieses nur angedeutet werden sollte, doch durch die ganze Fassung des Schreibens und besonders durch den Schluß desselben auch unser Ritual in specie verdächtig gemacht werde; da das Polizei-Ministerium den Grund zu wissen gewünscht habe, weswegen die Loge in Naumburg von keiner der drei Großen Logen in Berlin in ihren Bund aufgenommen werden könne und darauf die oben zitierte Antwort erhalten habe, so könne nach allen Regeln einer gesunden Auslegung ein jeder Unbefangene, also auch das Königl. Polizei-Ministerium, diese Antwort nicht anders auslegen, als daß das System, zu dem sich die Naumburger Loge bisher bekannte, nicht in so bestimmte Grenzen eingeschlossen sei. Übrigens hoffe er, daß die beiderseitige Aussprache das auf wohlbegründete gegenseitige Achtung ruhende freundschaftliche Verhältnis keineswegs unterbrechen oder nur im geringsten schmälern werde.[1])

Beschlossen wurde: Jedem der Logen-Schaffner einen Gehülfen zu geben, und es solle dann der Gehülfe des zweiten Schaffners jedesmal die Wache im Innern an der Tür halten, da der bisherige Gebrauch, jedesmal dem jüngsten Lehrling, also immer einem sehr unerfahrenen Bruder, diese Wache zu übertragen, manche Unbequemlichkeit habe und oft Unordnungen veranlasse.[2])

Auszug aus dem Protokoll der Großen Mutterloge von Churhessen vom 7. Mai 1821: „Mit dem Ableben des hochseligen Churfürsten Wilhelm I., als des maurerischen Protektors aller Churhessischen Logen,[3])

[1]) Der Johannisbericht erwähnt die Angelegenheit mit dem Ausdruck schmerzlichen Bedauerns.

[2]) In dem Johannisbericht wird erwähnt, daß die Loge zu den drei Nelken in Meiningen sich der sächsischen Großloge angeschlossen „und zugleich das Ritual der Strikten Observanz, nach dem sie bisher gearbeitet", mit dem Alt-Englischen vertauscht habe.

[3]) Wilhelm IX. wurde 1803 als Wilhelm I. Kurfürst. Nach dem Tilsiter Frieden 1807 wurde sein Kurfürstentum dem Königreich Westfalen einverleibt und erst Ende 1813 konnte er in sein Land zurückkehren. Er starb am 21. Februar 1821.

hatten alle Arbeiten im Churstaate Hessen aufgehört, zumal da der Nachfolger des Hochseligen, Se. Königl. Hoheit Churfürst Wilhelm II., schon früher die Bedenklichkeit geäußert hatten, die Freimaurerei der vielen in dieser stürmisch bewegten Zeit hervorgetretenen Sektirer und Bündner wegen ferner in Hochdero Landen in Schutz zu nehmen." — Der Kurfürst erteilte indessen der Mutterloge aufs neue einen Schutz- und Schirmbrief sowie sein Bildnis an obigem Tage und die Arbeiten wurden fortgesetzt.

Der zum Mstr. v. St. der Loge zu den drei Sternen in Rostock neuerwählte Br Diemer hatte einen günstig ballotierten Bruder als „Johannisbruder" am Johannisfest aufgenommen, „welches Recht ihm nach unseren Statuten zustehe." Auf die Anfrage, „welche Bewandtnis es mit diesem Gebrauch habe", erwiederte die Provinzialloge in Rostock: „Soweit die Aeltesten von uns sich erinnern, war es in der Loge zu den drei Sternen Gewohnheit, einen dem Mstr. v. St. und den Beamten wohlbekannten würdigen Mann am Johannistage in die Maurerei einzuführen. Der Meister that dies mit Vorsicht und ließ sich am häufigsten von den Brüdern denjenigen nennen, der unter ihren vertrautesten Freunden das Licht suchte und dessen werth schien. Man sprach lange vorher und benutzte in dieser Observanz eine Gelegenheit, der Loge ehrenwerthe Männer zuzuführen, denen ihre ökonomischen Verhältnisse Hindernisse des Eintritts entgegen legen. Noch jetzt zählt die Loge diejenigen, welche so sich ihr näherten, zu ihren verdienstvollen Mitgliedern. Als der verewigte Großherzog von Mecklenburg-Strelitz der Loge zu den 3 Sternen neue Lokal-Gesetze ertheilte, ward die alte Weise von neuem sanktioniert. Wir stellen aber keineswegs in Abrede, daß dies ältere Recht des Msts. v. St. der Loge zu den drei Sternen jetzt nicht mehr bestehen könne. Demnach werden wir künftig nicht nur die Ernennung und Rezeption eines Johannisbruders abstellen, sondern auch sorgen, daß überhaupt keine Aufnahme am Johannisfeste geschehe."[1])

1822. 24. Januar. Der Vorsitzende erwähnte des neulichen Zeitungsartikels, laut welchem alle Logen in Rußland und Polen infolge eines Kaiserlichen Ukases geschlossen worden, und zeigte dabei an, daß der hiesige Russische Gesandte noch nichts von dieser Maßregel wisse, indem

[1]) Daß das Johannisfest in der Regel anderen Zwecken als dem der Aufnahme neuer Mitglieder dienen soll, ist ganz fraglos. Aber ebenso fraglos ist, daß es jeder Loge freisteht, durch Lokalgesetz Gratis-Aufnahmen zu bestimmen, freilich nicht nach Gutbefinden des Mstr. v. St., sondern nach erfolgter günstiger Kugelung.

er noch keine offizielle Anzeige davon bekommen habe, daß man aber in Privatbriefen die Bestätigung jener Zeitungs-Nachricht erhalten habe. Soviel man aber bis jetzt erfahren, sei dieser Ukas nicht durch irgend einen Vorfall in Rußland oder Polen veranlaßt worden, sondern es scheine eine bloße Vorsichtsmaßregel zu sein, weil — so schreibt man — in Italien offenbar und in Spanien höchst wahrscheinlich arger Mißbrauch mit der Freimaurerei getrieben sei. Auf jeden Fall wären die Logen in Rußland und Polen für jetzt als nicht existierend zu betrachten und diejenigen Brüder, welche Ehrenmitgliedzeichen Russischer Logen empfangen haben,[1]) wurden ersucht, solche in unserm Logen-Archiv zu deponieren.

Der Bruder Joh. Christ. Heinrichs in Wismar stiftete am 8. November 1821 an seinem 58. Geburtstage, in Erinnerung, daß er seine frühere Jugend in Hamburg zugebracht und dort den Grund zu dem gelegt habe, was er geworden sei, ein Geschenk von ℳ 180 (nach heutigem Gelde), welches an fünf Witwen von Brüdern verteilt wurde.

Am 24. Juni wurde unter Vorsitz des Ehrwürdigsten Ehrengroßmeisters Br Bartels mit 43 Stimmen Br v. Beseler abermals zum Großmeister erwählt. Drei Stimmen fielen auf Br Bartels, eine Stimme auf Br v. Axen.

Die Loge zur Hoffnung in Bern versicherte, sich fortdauernd des Entschlusses, „unser Ritual anzunehmen" zu freuen und teilte mit, daß die von ihrem Ehrwürdigsten Provinzial-Großmeister konstituierte und am 17. September 1821 eingeweihte Loge Zur Freundschaft in La Chaux de Fonds ebenfalls dieses Ritual angenommen habe und darin in französischer Sprache arbeite.

Die drei Berliner Großlogen erkannten die Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera an, nachdem ihnen abseiten der Hamburger Groß-

---

[1]) Vergl. Seite 196. Zu dem Protokoll der Großen Loge Royal York in Berlin vom 14. Dezember 1821 wird mitgeteilt, daß seitens der Großen Mutterloge zu den drei Weltkugeln die Nachricht eingelaufen sei, daß nach einem Befehle der russischen Regierung sämtliche Logen im Königreich Polen geschlossen werden sollen. So ist vielleicht auch die in unserm Protokoll enthaltene Mitteilung zu verstehen. Nach den Aufzeichnungen im Allgem. Handbuch, 2. Aufl., Band III, Seite 114, sowie 3. Aufl, Band II, Seite 275, wird übereinstimmend, wenn auch mit verschiedenen Daten, der Monat August des Jahres 1822 als Zeit des kaiserlichen Ukas betr. Schließung der Logen in Rußland angegeben. Wenn man also nicht annehmen will, daß hiemit der August 1821 gemeint ist, so kann nur die Verfügung für Polen im Januar und für Rußland im August 1822 erfolgt sein.

loge die Konstitutionserteilung im Jahre 1804 durch den Provinzial-Großmeister Beckmann bestätigt worden war.

Die bisherige englische Provinzialloge zu Bern, mit uns nach gleichem Ritual arbeitend, vereinigte sich laut Schreiben vom 28. August 1822 mit dem Grand Orient helvetique Romand zur unabhängigen Großen Loge der Schweiz. Gegenseitige Vertretung wurde eingerichtet.

Der Winter 1822—23 muß außerordentlich strenge gewesen sein, denn die Loge in Rudolstadt hatte mit Rücksicht auf ihre in der Umgegend wohnhaften Mitglieder „im Januar ihre Arbeiten wegen zu heftiger Kälte ausgesetzt."

1823. Ein in Zürich ansässiger Maurer, der Grieche Theodorus Kephalos d'Olympe versandte an viele deutsche Großlogen und Logen ein vom 12. August 1822 datiertes Zirkular, in welchem zur Hülfeleistung für die im Freiheitskampfe mit den Türken befindlichen Griechen aufgefordert wurde. Beschlossen wurde, daß die Logen als solche sich jeder Beteiligung an dieser als eine politische Angelegenheit zu betrachtenden Sache enthalten sollten, unbeschadet der Freiheit jedes Bruders für die notleidenden Griechen einzutreten, wo oder wie er wolle.[1]

Es herrschte, wie aus dem Johannisbericht hervorgeht, um jene Zeit eine gewisse Besorgnis, daß das Verbot der Freimaurerei in Rußland und in den südlichen Staaten Europas in Anbetracht der allgemeinen politischen Lage auch in Deutschland Nachahmung finden könne, eine Besorgnis, die sich durch die auf Befehl des Kurfürsten am 19. Juli 1824 erfolgte Schließung der Logen in Kurhessen als nicht ganz ungerechtfertigt erwies.[2] Die Große Landesloge von Sachsen sah sich veranlaßt, die Auflösung aller Maurerkränzchen zu beschließen, um zu verhindern, daß durch diese Versammlungen der Verdacht bei den Behörden erregt werde, daß auch in ihnen — wie in den zu damaliger Zeit überall entstehenden politischen Klubvereinigungen — Politik getrieben werde.

[1]) Es geht aus den Protokollen der übrigen Großlogen hervor, daß allgemein derselbe Standpunkt eingenommen wurde.

[2]) In der am 21. Juli 1824 schon ohne maur. Bekleidung gehaltenen Versammlung der Mitglieder der Kasseler Großloge konnte deren Großmeister Br v. Bardeleben erklären. „Allerhöchsten Orts autorisiert zu sein, zu eröffnen, daß die Einstellung der Arbeit durch den Mißbrauch, welcher mit der Maurerei durch falsche Brüder getrieben werde und zu Irrungen führen könne, veranlaßt sei und daß die Aufhebung maur. Versammlungen wahrscheinlich nur einige Zeit dauern werde." — Diese Hoffnung erfüllte sich nicht.

Am 30. Oktober 1823 wurde beschlossen, Br Göschen, Mitglied der Pilgerloge in London, zu bevollmächtigen und zu instruieren, eine Verbindung mit der Großen Loge von England in die Wege zu leiten. Drei verschiedene Briefe an die Englische Großloge waren unbeantwortet geblieben bezw. es hatte nur in einem Privatschreiben der dann verstorbene Großsekretär Giese das amtliche Stillschweigen mit der vielen Arbeit entschuldigt, welche die Vereinigung der Ancient mit den Modern Masons mache.

In diesem Jahre trennten sich einige Brüder von der Loge zu den drei Sternen in Rostock und gingen zur Gr. L. L. in Berlin über. Die aus diesem Anlaß entstehenden Zwistigkeiten dauerten bis zum Jahre 1828 und wurden erst dann durch Vergleich erledigt.[1])

1824. Am 29. Januar wurde das Schreiben aus Frankfurt a. M., d. d. 14. November 1823, mitgeteilt, womit die bisherige Große Prov.- und Dir.-Loge des eklektischen Bundes anzeigt, daß sie Veranlassung gefunden habe, sich von der Großen Loge von England zu trennen, auf das Englische Provinzial-Großmeistertum zu verzichten und ihre maurerische Tätigkeit künftig unter dem Prädikat der „Eklektischen Gr. Mutterloge von Frankfurt a. M." fortzusetzen. Infolge dieser Mitteilung wurde beschlossen, nunmehr, nachdem jedes Hindernis beseitigt, die Anerkennung der von der Großen Loge von England am 30. April 1817 in Frankfurt mit Konstitutions-Patent versehenen Loge zur aufgehenden Morgenröthe als ger. und vollk. Loge auszusprechen.[2])

Am 6. März wurde ein neues Bildnis Schröders, welches von seiner Witwe geschenkt war, durch Br Wächter als Mstr. v. St. der Loge Emanuel in geöffneter Loge feierlich enthüllt.[3])

Bei Eröffnung der Johannisfest-Tafelloge wurde ein eigens dazu komponierter Marsch des Br Methfessel gespielt, der so sehr den Beifall der Anwesenden fand, daß er gegen Ende der Tafel wiederholt werden mußte.[4]) Methfessel wurde später Herzogl. Braunschweigischer Hof-Kapellmeister.

[1]) Vergl. Seite 208.

[2]) Vergl. Seite 190.

[3]) Jetzt im Klubraum befindlich.

[4]) Albert Gottl. Methfessel, geb. 6. Oktober 1785, gest. 23. März 1869, Komponist der beliebten Lieder: „In allen guten Stunden" — „Was klingen und rauschen die Melodien" — „Stimmt an mit hellem hohen Klang" — „Stadt Hamburg an der Elbe Auen" — „Deutsches Lied in deutscher Weise" — „Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang" — „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" u. a. m. Bekannt ist sein Allgemeines Lieder- und Kommersbuch.

Am 28. Oktober erwähnte der Großmeister die Aufnahme eines Taubstummen in der Loge Balduin zur Linde in Leipzig, ein in der Geschichte der Maurerei einzig dastehender Fall. Die Meinung der Großen Loge ging dahin, daß eine solche Aufnahme keineswegs als prinzipiell unzulässig angesehen werden könne.[1])

1825. Die Große Landesloge von Sachsen teilte durch Schreiben vom 1. Dezember 1824 mit, daß die Loge Balduin zur Linde in Leipzig auf ihr Verlangen aus dem Sächsischen Logenbunde entlassen ist, weil sie Bedenken gefunden, dem im verwichenen Jahre von den übrigen zwölf Tochterlogen angenommenen Supplementar-Statut ihre Beistimmung zu geben.[2])

Am 27. Jannar wurde die von den Aufzunehmenden zu unterschreibende Verpflichtung bezw. das bei der Aufnahme abzulegende Versprechen in genau derjenigen Form genehmigt und eingeführt, wie es heute noch in der Verfassung und im Ritual enthalten ist (Anlage XV). Die Abweichung gegen den Gebrauch vor 1825 besteht nur in der ausdrücklichen Hinzufügung der Bestimmung in Absatz 1, welche eigentlich schon in Absatz 3 enthalten ist und in der Hinzufügung von Absatz 8.[3])

Der Großmeister wies hin auf seine zu Johanni ablaufende Amtszeit und gab seinen Entschluß kund, eine eventuelle Wiederwahl nicht annehmen zu wollen. Am 24. Juni wurde daraufhin mit 45 Stimmen der seitherige erste Großaufseher Br Carl Anton Schönhütte zum Großmeister erwählt; 3 Stimmen erhielt Br v. Axen, 1 Stimme fiel auf Br Moraht; Br Schönhütte erklärte jedoch, daß seine Geschäfte und übrigen Verhältnisse ihm die Annahme der Wahl schlechterdings unmöglich machen würden und erbat sich Bedenkzeit.

---

[1]) Vergl. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl., Band II, Seite 448.

[2]) Die Loge Balduin zur Linde wurde nunmehr als unabhängige Loge anerkannt.

[3]) Vergl. Verfassung der Großen Loge von Hamburg, 1. Januar 1902, § 145, Seite 58—59. In dem jetzigen Absatz 8 ist lediglich noch das Wort „andere" vor „geheime Verbindung" ausgelassen, da der Freimaurerbund nach dem § 6, Seite 8, der genannten Verfassung jetzt keine geheime Verbindung ist.

Großmeister Schleiden. 1825—1834.

1825. 28. Juli. Der am Johannisfest erwählte Br Schönhütte hatte auf seiner Weigerung, das großmeisterliche Amt zu übernehmen, beharrt und es mußte daher zur erneuten Wahl geschritten werden. Dabei fielen 25 von den abgegebenen 35 Stimmen auf Br Jacob Schleiden Dr., der auf einer Reise in Holstein begriffen, den Br Moraht bevollmächtigt hatte, für ihn die Annahme des Amtes zu erklären.[1])

Durch Br Schleiden wurden ernannt bezw. wiederernannt die Brüder:

J. D. M. Moraht, Deputierter Großmeister.
C. A. Schönhütte, Erster Großaufseher.
J. F. Voigt, Zweiter Großaufseher.
J. Runge, Groß-Schatzmeister.
J. C. Petersen, Großsekretär.
C. H. Tode Dr., Großredner.
J. H. Oelreich, } Großschaffner.
J. H. Kummert, }
C. F. Candler, }
B. Miehe, }
N. D. Schäffer, }
A. E. Hoffmann, Registrator.

Die von Br Göschen eingeleiteten Verhandlungen betreffs einer Verbindung mit der Großen Loge von England hatten am 27. Oktober dazu geführt, „daß der Ehrwürdigste Großmeister, der Herzog von Sussex, sich nunmehr bereit erklärt habe, eine gegenseitige Repräsentation zwischen den beiden Großen Logen eintreten zu lassen, sobald die Große Loge von Hamburg verspreche, weder im Königreiche Hannover, noch sonst irgendwo, wo eine Englische Provinzialloge bestehe, Tochterlogen zu konstituieren." Der Ehrwürdigste Vorsitzende bemerkte dabei, „daß wenn auch gleich das Recht der Großen Loge von England, ein solches Versprechen zu verlangen, wohl allerdings bestritten werden könnte, er dennoch

[1]) Dr. jur. Jacob Schleiden, geb. 13. März 1773, gest. 5. Mai 1852, war seit 1. Februar 1800 Mitglied der Loge Ferdinand zum Felsen und von 1807—1820 Meister vom Stuhl dieser Loge.

im vorliegenden Falle gar kein Bedenken dabei finde, wenn die hiesige große Loge, um das so lange schon unterbrochene Verhältnis mit der Mutter aller Freimaurerlogen wiederherzustellen, ein solches Versprechen leiste. Denn einmal liege in unserm Vertrage mit unserer geliebten Schwester, der Provinzial-Großloge zu Hannover, bereits das gleiche Versprechen in Hinsicht des Hannöverschen; zweitens existiere jetzt, nachdem die Große Loge in Frankfurt a. M. sich für unabhängig erklärt habe, überall kein Englischer Provinzial-Großmeister in Deutschland." Beantragt wurde: „In das Verlangen des Ehrwürdigsten Brs, des Herzogs von Sussex, zu willigen, den Br Göschen zu unserm Repräsentanten bei der Großen Loge in London zu ernennen, und dagegen dort auf die Bestellung eines Repräsentanten der letzteren bei der hiesigen Großen Loge anzutragen."

Beide Anträge wurden einstimmig angenommen und bewilligt.[1])

In der Loge Amalia in Weimar wurde am 13. September eine Festloge in Gegenwart der Schwestern und zwar aus Anlaß des 50jähr. Regierungsjubiläums des Herrschers und Protektors der Loge, Großherzog Carl August, gehalten. Drei Festgesänge, von Br v. Goethe gedichtet und von Br Hummel komponiert, eröffneten und beschlossen das Fest.

1826. Die Lokalgesetze der Provinzialloge von Mecklenburg wurden am 27. April genehmigt, und die Wiederwahl des Brs Levenhagen zum Provinzial-Großmeister bestätigt. Mit dem Grand Orient de France in Paris wurden Verhandlungen wegen Wiederanknüpfung des Verkehrs eingeleitet, ebenso mit der Großen Loge im Haag.[2])

1827. Der Ehrwürdigste Großmeister zeigte an, daß die Sehr Ehrw. Meister von den Stühlen unserer hiesigen fünf Logen sich auf

[1]) An diesen Beschluß darf erinnert werden anläßlich des Einspruchs der Großen Loge von London gegen die Errichtung unserer Loge Christian til Palmetraeet (1901) in Kopenhagen, woselbst doch keine Englische Prov.-Gr.-Loge besteht.

[2]) Bei seiner Anwesenheit in Paris im August 1827 konstatierte der dep. Gr.-Meister Br Moraht, daß unser an unseren Vertreter Br Jblée in Frankfurt a./M. zur Weiterbeförderung nach Paris abgesandtes Schreiben infolge von Krankheit und Tod des genannten Bruders überhaupt nicht nach Paris gelangt sei. — Der Grand Orient de France übersandte in der Folge seinen Calendrier maçonnique, führte auch die Große Loge von Hamburg unter den mit ihm durch Briefwechsel verbundenen auf. Die Große Loge im Haag hüllte sich in Schweigen; es bereitete sich dort schon die durch die Ereignisse des Jahres 1830 herbeigeführte Trennung der maur. Körperschaften vor.

Veranlassung des Ehrw. dep. Großmeisters Br Moraht über einen Aufsatz vereinigt hätten, der jedem Aspiranten gleich bei seiner Meldung (um ihm richtige Begriffe von unserer Verbindung und deren Zwecke beizubringen) zugestellt werden solle, und von ihm zurückgegeben werden müsse.[1]) Anlage XVI.

Den Großbeamten wurden am 20. Februar vorerst privatim durch die Provinzialloge zu Hannover deren Beschlüsse vom 23. Januar mitgeteilt:

1. Des Herzogs von Cumberland Königl. Hoheit um Annahme des Großmeistertums für das Königreich Hannover zu ersuchen.

2. Bei der Großen Loge zu London um Emanzipation und um Anerkennung als selbstständige Große Loge des Königreichs nachzusuchen.

Die Anzeige von der am 1. Nov. 1828 erfolgten Konstituierung der Großen Loge des Königreichs Hannover wurde am 30. April 1829 bekannt gegeben. Der Herzog von Cumberland übernahm den großmeisterlichen Hammer; die bisherigen gegenseitigen Repräsentanten wurden bestätigt.[2])

Ein Antrag des Supreme Conseil zu Paris, der übrigens sehr ausgezeichnete Männer zu seinen Mitgliedern zählte, sich aber hauptsächlich mit den höheren Graden beschäftigte und von dem Grand Orient als nicht gesetzlich bestehend erachtet wurde — sich mit der Großen Loge von Hamburg näher zu verbinden, wurde nicht angenommen.

Am 26. April wurde der mit der Großen Landesloge in Berlin geschlossene Vergleich in Sachen der Rostocker Angelegenheit zu Protokoll gegeben.[3])

Am Johannisfeste wurde Br Dr. Jacob Schleiden mit 40 von 48 Stimmen zum Groß-Meister wiedergewählt. 7 Stimmen fielen auf Br Moraht, 1 Stimme auf Br v. Beseler. Der Johannisbericht erwähnt: „Unser Durchlauchtigster Br, der Herzog Bernhard, der seit 1826 wieder an den Arbeiten unserer geliebten Tochterloge Amalia in Weimar teilnimmt, hat am 24. Oktober 1825 an den gesegneten Ufern des Delaware den Tag der Ankunft William Penns mit amerikanischen

[1]) Der noch heute hier übliche sog. „blaue Bogen". Vergl. Verfassung der Gr. Loge von 1902. Seite 84.

[2]) Die Große Loge von Hannover eröffnete mit vierzehn Logen, nämlich: drei zu Hannover, je eine zu Göttingen, Hoya, Einbeck, Münden, Ahlfeld, Osterode, Lüneburg, Aurich, Celle, Nienburg, Stade.

[3]) Vergl. Seite 204.

Brüdern und mehreren Enkeln dieses großen Mannes gefeiert und seiner Brüder in Deutschland teilnehmend gedacht.[1])

1829. In Frankfurt wurde angeregt, ob es nicht ratsam sei, bei dem unläugbar mit Zertifikaten und Patenten getriebenen Unfug dieselben nur für eine bestimmte Zeit gültig zu erklären. Man war der Meinung, es sei zweckmäßig, die Zertifikate nur auf drei Jahre gültig und mit der Bemerkung dieser Beschränkung im Text ausfertigen zu lassen. Die stimmfähigen Mitglieder der Großen Loge wurden ersucht, sich mit Instruktion dieserhalb versehen zu lassen, es erfolgte jedoch am 30. Januar 1830 mit überwiegender Majorität die Ablehnung dieses Vorschlages. Nur 9 Stimmen erhoben sich dafür.[2])

Den hiesigen Logen war durch den Tod nur ein Mitglied geraubt, über das so wenig Personal-Notizen zu erlangen waren, daß dies Veranlassung gab, zum ersten Male seit Menschengedenken in einem Jahre gar keine Trauerloge zu feiern.[3])

Am 25. Juni 1829 verschied „die hochverehrte Schwester Schröder, die im Geiste ihres uns unvergeßlichen Gatten fortḣandelnd, seit vielen Jahren die Wohltäterin unserer Krankeninstitute gewesen ist und auch die Kasse unserer Logen und die Kranken-Institute in ihrem letzten Willen ansehnlich bedacht hat; ihrer wurde mit Wehmut in der Versammlung der Loge Absalom gedacht."

Am 29. Oktober wurde die Loge Günther zum stehenden Löwen in Rudolstadt, deren verdienter Meister Br v. Beulwitz verstorben, für inaktiv erklärt.[4])

---

[1]) Beim Stiftungsfest der Amalia am 24. Oktober 1835 erwähnte der Herzog dieser zehn Jahre zurückliegenden Episode.

[2]) Der Großmeister, der Großsekretär, der Großschaffner Br Schäffer, die Logen zu Lübeck und zu Oldenburg (letztere je mit drei Stimmen).

[3]) Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden ein Bericht aus dem Newyork Observer, nach welchem auf einer Synode der Baptisten zu Le Roy im Staate Newyork, wo sich Abgeordnete von neunzehn Gemeinden befanden, am 9. Februar 1828 beschlossen wurde, daß alle Glieder ihrer Gemeinden, die zum Freimaurerorden gehören, ersucht werden sollen, öffentlich dieser Verbindung zu entsagen, bei Strafe sonst aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen zu werden. Heute gibt es über eine Million Freimaurer in der Union.

[4]) Die Loge ist nicht wieder in Arbeit getreten. Die Akten wurden am 19. September 1832 zurückgesandt. Am 14. September 1859 wurde in Rudolstadt die noch heute bestehende Loge Günther zur Eintracht unter der Gr. Landes-Loge in Berlin gegründet.

1830. Aus der Loge zur Vaterlandsliebe in Wismar wurde über die vom Magistrat bestätigte Stiftung einer Sonntagsschule für Handwerker berichtet, zu der sich 265 Schüler gemeldet hatten, von denen 193 aufgenommen werden konnten. Unter den Lehrern waren zwölf Brüder und ein Nichtmaurer. Br Briesemann hatte sich namentlich für die Anstalt verdient gemacht. Die Schule wurde Ende 1839 mit der von der städtischen Behörde errichteten Gewerbeschule verschmolzen.[1])

Mit den hier anwesenden Mitgliedern der ehemals in Lissabon unter dem Gr. Orient von Lusitanien arbeitenden Loge Philanthropia wurde auf ihren Antrag ein Abkommen geschlossen, nach welchem ihnen die Fortsetzung ihrer Arbeiten in unserm Logenhause in portugiesischer Sprache und nach ihrem Rituale, jedoch nur in den drei Johannisgraden gestattet wurde.[2])

In Weimar wurde einem dienenden Bruder der Meistergrad „historisch" erteilt und ihm darauf am Altar die dort übliche Verpflichtung abgenommen.[3])

Der Großredner Br Dr. Trummer nahm seine Entlassung aus diesem Amte und aus der Loge Ferdinande Caroline. Es gehörte damals zu den Obliegenheiten des Großredners, die Berichte aus den Tochterlogen und aus den befreundeten Großlogen zusammenzufassen und in der Versammlung zum Vortrag zu bringen. Am 29. April war angeregt worden, daß alle diese Referate spätestens tags zuvor dem Großmeister oder in dessen Abwesenheit dem Deputierten Großmeister vorgelegt werden müßten.

---

[1]) Br Stiller in Rostock gab in diesem Jahre eine „Deutsche Bücherkunde der Freimaurerei" heraus.

[2]) Diese Arbeiten wurden bald wieder eingestellt. Der Vorsitzende war Br von Randewyk-Schut, „durch Geschäfts- und Familienbande mit unserer Stadt befreundet". — Es scheint eine engere Verbindung mit der Loge Philanthropia anfänglich beabsichtigt gewesen zu sein. In der Präsenzliste der Großen Loge am 24. Juni 1830 stehen die Namen: Br Schaumann, Br Oppenheim, Br Hertz, Repr. der L.-L der Ph., und bei der Festtafel wurde u. a.: „6. auf das Wohl der jetzt hier arbeitenden Loge Philanthropia aus Lissabon, des S. E. Meisters vom Stuhl und der Mitglieder derselben" getrunken. — Am 24. Juni 1831 werden noch drei besuchende Brüder aus dieser Loge aufgeführt: Rodrigues, Silveira und de Mello.

[3]) Erwähnenswert aus Weimar ist das am 24. Juni 1830 in der Loge Amalia begangene goldene Maurerjubiläum Goethe's. — Am 9. November 1832 wurde in der Loge Amalia Trauerloge für Goethe gehalten. Vergl. Weimarsche Freimaurer-Analekten. Heft 5.

Der Zusammenhang des Rücktritts mit jenem Vorschlag ist unverkennbar. Br Carl Gottlieb Prätzel übernahm das Amt wieder.[1])

1831. Die Loge Emanuel (Hamburg) versammelte sich im April zweimal im ersten Grade, um zwei Aspiranten dem Bunde zuzuführen. Die Aufnahme des Einen, der mit der deutschen Sprache nicht vertraut genug war, vollzog der Deputierte Großmeister Br Moraht in englischer Sprache.

Die politischen Ereignisse und Unruhen des Jahres 1830 übten in vielen Orten einen bedeutsamen Einfluß auf die maur. Arbeiten aus. Eine Tochterloge berichtet darüber: — — „veranlaßten jeden Bruder, dem ein Platz in der bürgerlichen Ordnung angewiesen war, wo er wirken konnte, diese Wirksamkeit zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung anzuwenden und dies konnte zunächst am sichersten geschehen, indem der Klasse von Einwohnern, die gewöhnlich am wenigsten bei der Erhaltung des Bestehenden interessirt ist, Nahrung, Feuerung und Beschäftigung verschafft wurde. Dieser echtmaurerische Zweck nahm auch solche Bbr in Anspruch, die nicht schon durch ihre Stellung zum Staat zur Mitwirkung aufgefordert waren, und die dadurch veranlaßten Geschäfte thaten natürlich der Thätigkeit für die Loge Abbruch."

Br Schleiden wurde am 24. Juni mit 27 Stimmen zum Großmeister wiedererwählt, der Deputierte Großmeister Br Moraht erhielt 17, Br Dr. Buek 1 Stimme.

Die Loge zur goldenen Kugel in Hamburg (Berliner Konstitution), die seit sechs Jahren in unserm Logenhause arbeitete, sah sich auf Verlangen ihrer Oberbehörde veranlaßt, zu Johanni 1831 den Mietevertrag zu kündigen.[2])

Im Protokoll der Provinzialloge von Mecklenburg geschieht eines Maurerfestes besonderer Art Erwähnung, welches im August 1830 zu Doberan stattgefunden. Es waren dazu alle dem Bunde angehörende Badegäste eingeladen worden, und man hielt am Gestade der Ostsee, auf dem berühmten heiligen Damm, nach einem eigens entworfenen Ritual eine Tafelloge, bei welcher die maur. Kette aus Brüdern der verschiedensten Oriente zusammengesetzt war.

[1]) Br Prätzel, ursprünglich Theolog, geb. 1785 gest. 1861, ist ein auch in der deutschen Literatur nicht unbekannter Schriftsteller. An maurerischen Arbeiten sind von ihm zwei Bände Gedichte, Taute, Bücherkunde No. 2367, sowie ein Band Vorträge, Kloß No. 654, veröffentlicht.

[2]) Bei Verlassen unseres Hauses ernannte die Loge den Großmeister Br Schleiden und den dep. Großmeister Br Moraht zu ihren Ehrenmitgliedern.

Die Oktober-Versammlung der Großen Loge mußte wegen der Cholera-Epidemie ausgesetzt werden.

In der letzten Versammlung unserer fünf Logen im bürgerlichen Jahre, am 17. Dezember, wurde das 50jährige Maurerjubiläum des Ehrengroßmeisters Senator J. H. Bartels gefeiert.

1832. Mitgeteilt wurde, die durch die Loge Balduin zur Linde in Leipzig ins Werk gesetzte Errichtung eines maurerischen Korrespondenz-Bureaus, welches die Erleichterung der maurerischen Korrespondenz bezwecke.[1])

Am 14. Juli wurde in der Loge Absalom ein Erblindeter aufgenommen; das Ritual wurde dabei entsprechend verändert.

Das Auftreten der Cholera in Lübeck und Mecklenburg veranlaßte dort vielfache Störungen im Logenleben und hinderte das Erscheinen der sonst mit vorzüglicher Regelmäßigkeit eingehenden Protokoll-Berichte.

1833. Der zum Großmeister der Großen Loge Royal York in Berlin erwählte Br Medizinalrat Professor Link, früher ein sehr tätiges hochgeehrtes Mitglied unserer Loge zu den drei Sternen in Rostock, wurde von der Großen Loge mit Innigkeit in dieser Würde begrüßt.

Die Loge zum Frankfurter Adler in Frankfurt a. M. teilte durch ein, von einem ihrer Mitglieder[2]) überreichtes Schreiben ihre vom Grand Orient de France am 2. Dezember 1832 erfolgte Konstituierung mit.

Erwähnt wurde die Reorganisation der Maurerei in Belgien, die Errichtung einer Großloge daselbst aus dem Kreise von 13 Logen und unter dem Protektorat des Königs Leopold[3]), die Wahl eines Groß-

---

[1]) Die Einrichtung besteht noch heute (Adr.: Bruno Zechel, Leipzig). Die Geschäftsstelle für den Austausch von Logenlisten (Maurerisches Korrespondenz-Bureau) in Leipzig, gegr. im Mai, eröffnet Joh. 1831, vermittelt den Austansch der Logenschreiben, Mitgliederlisten ꝛc. zwischen den Groß-, Prov.- und Joh.-Logen Deutschlands und der deutschen Schweiz, auch der Großlogen der Niederlande, Dänemarks, Schwedens und Nordamerikas.

[2]) Br M. Meyersberg, später Mitglied, Alt- und Ehrenmeister der Loge Ferdinand zum Felsen in Hamburg.

[3]) Der König war als Prinz Leopold von Sachsen-Koburg am 1. September 1818 in der damals unter dem Groß-Orient von Frankreich arbeitenden Loge l'Esperance zu Bern aufgenommen worden, hatte drei Monate darauf den zweiten und dritten Grad und den Titel eines Ehrenmitgliedes jener Loge erhalten. In London trat der König auch dem A. und A. S. Ritus bei und ward Aufseher in der dortigen Loge L'amitié, deren Vorsitzender der Herzog von Sussex war. Diese Daten entstammen dem offiziellen Bericht der Trauerloge in Brüssel. Vergl. Medaillenwerk, Bd. II, S. 77.

meisters und die auf dieses Ereignis geschlagene Medaille (Medaillenwerk Band II No. 244 Seite 64). Am Johannisfest wurde des Seniors der fünf Logen, Br Bing, 85 Jahre alt, seit 63 Jahren Maurer, gedacht.[1])

1834. Verlesen wurden Auszüge aus der neuen Auflage der Biographie Schröders von Br Meyer[2].)

Am 11. Januar wurden zwei bejahrte Suchende aufgenommen. „Da die beiden Aufgenommenen bejahrte Männer waren, so trug der dep. Großmeister die Erklärung der Aufnahme zwar dem Geiste nach unverändert, jedoch in angemessenen Ausdrücken vor."

Am 15. Mai wurde in der Loge Ferdinand zum Felsen unter Vorsitz des Br Moraht der von ihm vorgeschlagene spanische Schiffskapitän Manuel Antonio de Ojinaga aufgenommen. Die Eröffnung der Loge geschah in deutscher, die Vorbereitung aber und der ganze Aufnahme-Akt in spanischer Sprache durch den Vorsitzenden, der eine Übersetzung des Rituals angefertigt hatte. Es unterstützten ihn mehrere der spanischen Sprache kundige Brüder.[3]) Das Gleiche geschah am 1. November mit dem Kapitän Mariano de Mendicolanda und am 15. November mit José de Ciguren.

Der Großmeister Br Schleiden, Dr. jur. Advokat, hatte durch zunehmende Berufsgeschäfte mehr und mehr die Leitung der Großen Loge seinem Deputierten übertragen müssen; er erklärte jetzt, bei Ablauf seines dritten Trienniums eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. Die Wahl fiel mit 36 Stimmen auf den bisherigen deputierten Großmeister Br Moraht, 10 Stimmen erhielt trotz seiner Absage Br Schleiden.

Im Johannisbericht wurde eine allgemeine Übersicht über den Stand der Maurerei gegeben und die gegenwärtigen Verhältnisse derselben geschildert.

„Wenig, sehr wenig, fast nichts habe ich vom Auslande zu berichten. Das politische Treiben scheint die Teilnahme an der Brüder-

[1]) Johan Hinrich Bing, Kaufmann, geb. 10. Juli 1748, gest. 21. Juli 1836. Sein Name erscheint bereits 1773 unter den Mitgliedern der Loge zur Redlichkeit, die damals zur Loge St. Georg übertraten. Vergl. Seite 118. In der Loge Candeur war Br Bing 1769 aufgenommen, dort Schatzmeister; von 1787 bis 1798 war er erster Schaffner in der Loge Emanuel.

[2]) Friedrich Ludwig Schröder. Beitrag zur Kunde des Menschen und des Künstlers, von Fr. Ludw. W. Meyer, Hamburg. Campe. 1823. 2 Bände. Die erste Auflage erschien 1819.

[3]) Am 23. Oktober wurde in der Loge Ferdinande Caroline der Kapitän eines nach Ostindien zurückkehrenden Schiffes in englischer Sprache aufgenommen.

schaft ganz verdrängt zu haben, und es ist eine nicht tröstliche Erscheinung, daß, während wir uns sehr wohl erinnern, wie vor zwanzig und fünfundzwanzig Jahren der äußere Druck es nicht vermochte, das Band, welches unter den Orienten der verschiedenen Großlogen und unter den einzelnen Werkstätten bestand, zu lockern, vielmehr bei wirklich feindlicher Stellung der Staaten gegen einander die hohen Zwecke des Menschheitsbundes, der über allen äußeren Beziehungen stehen soll, allgemein anerkannt wurden; jetzt nach einem großenteils im Frieden verlebten Vierteljahrhundert ein Mißtrauen, eine Absonderung sich kund gibt, die für das Maurertum unmöglich andere als nachteilige Folgen haben können. Als zu seiner Zeit in manchen Teilen unseres Vaterlandes das freie Wort im öffentlichen Leben verpönt war, da flüchtete es sich — immer in den Grenzen der alten Vorschriften bleibend — in die Mitte unseres Vierecks und manche Klage, manches Wort des Trostes wurde hier laut, selbst in Gegenwart der Fremden, denen es nicht einfiel, Äußerungen in den Bann zu tun, die aus der Tiefe des Gemütes hervorgingen und für nicht mehr gelten sollten, als für eine Herzensergießung des Bruders gegen den Engverbundenen.

Über den Ereignissen der Zeit stehend und außerhalb derselben sich haltend, trug der Maurerbund dazu bei, selbst die fremden Eindringlinge an ihre Pflicht als Menschen und Brüder zu erinnern und drückende Verhältnisse minder peinlich und leichter zu ertragen zu machen. — Damals waren überall die Logen zahlreich und gern besucht und wer als Reisender ein Land betrat, das mit dem seinigen im Kriegszustande war, fand in jedem Maurertempel freundliche Aufnahme und erfuhr es durch die Tat, daß die Maurerei bestimmet ist, alle Menschen als Brüder zu vereinigen.

In Deutschland, wo die Verschiedenheit der sog. Systeme ja immer bestand, fiel es keinem derselben ein, seinen Wirkungskreis auf Kosten der übrigen zu erweitern; alle lebten friedlich in dem Schatten und unter dem Schutze der alten ehrwürdigen Eiche des Menschheitsbundes beisammen. So ist es leider nicht mehr! Der Kampf gegen das Ausland vermochte es nicht, seine Wirkungen bis in die Loge zu verbreiten; aber den Parteiungen in einem und demselben Lande, unter Mitbürgern und Staatsgenossen war es vorbehalten, das Bruderband zu lösen und in das Heiligtum der Maurerei Zwist und Spaltungen zu tragen, so daß an manchen Orten nur die traurige Aushülfe blieb, alle Versammlungen ganz einzustellen. Von einer andern Seite wurde der

hohe, edle Zweck unseres Bundes so sehr verkannt, daß man eine neue Scheidewand aufzurichten sich bemühte, indem jede Beziehung mit Logen des Auslandes streng verpönt wurde und leider! Brüder sich darin gefielen, solchen Maßregeln das Wort zu reden und somit selbst, indem sie den Mißbrauch als möglich darstellten, was er doch in keiner den alten Pflichten anhängenden Werkstätte sein kann, unsern harmlosen Bund in den Augen von Nichtmaurern zu verdächtigen. Rechnen wir zu diesen betrübenden Erscheinungen noch die Sucht einiger maurerischen Unterbehörden, Proselyten für ihre Meinungen zu gewinnen und Brüder und Logen anderer Arbeitsart zum Treubruch zu verleiten, ein Beginnen, das kein Ehrenmann billigen wird, so haben wir die Grundzüge des gegenwärtigen Zustandes unseres Bundes geliefert."

Deutlich spiegelt sich in diesen Betrachtungen der Geist der Zeit, das Gähren, die treibende Kraft, neue Verhältnisse des Lebens anbahnend.

Die Bildung neuer Staaten und Völker hatte in Griechenland, Belgien u. s. w. begonnen, Revolutionen hatten die romanischen Länder durchtobt. Der Geist der Unruhe, aber auch der Hoffnung war selbst in dem ruhigen Dentschland erwacht. Die Jünglinge und Männer der Freiheitskriege waren in das gereiftere Alter eingetreten und erstrebten die Verwirklichung ihrer Ideale, gerade so wie die Jünglinge und Männer von 1830 sie um 1848 suchten, diese sie 20 Jahre später reifen sahen und die Jünglinge und Männer von 1870 heute wiederum den größeren, damals gestellten Zielen aus abermals erweitertem Gesichtspunkte huldigen.

Aber alles das war jener Zeit gänzlich neu und fremdartig; ein jeder mußte sich erst in das Neue hineinfinden. Was heute auf Grund anderer Erziehung, veränderter Lebensverhältnisse und Anschauungen seinen Ausgleich gefunden hat, war damals für die ruhige Tätigkeit, das gemessene Wesen des Logenlebens ein Hemmschuh, der das Interesse und die Teilnahme an der maurerischen Arbeit hinderte und lähmte.

Daraus erklärt sich die in den Protokollen dieser Periode stets wiederkehrende Klage über häufige Lauheit der Brüder, öfteres Fehlen bei den Versammlungen, mangelnde Berichte und dergl., Verhältnisse, unter denen Großmeister Schleiden ganz besonders zu leiden hatte.

Großmeister Moraht. 1834—1838.

Br Jacob Daniel Mathias Moraht wurde am 24. Januar 1781 geboren. Er trat am 6. Juni 1803 dem Bunde als Mitglied der Loge Emanuel bei, führte von 1810—1825 den ersten Hammer in der Loge Ferdinande Caroline und wurde von seinem Vorgänger im großmeisterlichen Amte, Br Schleiden, 1825 zum Deputierten Großmeister ernannt. Er war Kaufmann und Assekuradeur, sehr vertraut mit fremden Sprachen und hatte auf Reisen im Auslande sehr viele maurerische Bekanntschaften angeknüpft, so in London, Paris, in den Niederlanden, in Portugal und in der Schweiz.

Seine leider nur kurze Amtszeit als Großmeister war infolge des bedeutenden Einflusses seiner Persönlichkeit eine erfolg- und segensreiche und die Feier des hundertjährigen Bestehens der Maurerei in Deutschland unter seiner Hammerführung im Jahre 1837 brachte frisches Leben in weite maurerische Kreise.

Der Großbeamtenrat wurde wie folgt zusammengesetzt:

D. A. Corbs, Deputierter Großmeister.
P. F. Röding, Erster Großaufseher.
A. Campe, Zweiter Großaufseher.
C. G. Prätzel, Großredner.
W. G. B. Grellmann, Groß-Schatzmeister.
C. W. Asher, Dr., Großsekretär.
Oelreich, Kummert, Claus, Schaeffer, Heerlein, Mondientz, Großschaffner.

1834. Schon in seiner Antrittsrede betonte Br Moraht, daß der lange gehegte Wunsch einer neuen Redaktion des Konstitutionsbuches nunmehr der Erfüllung näher gebracht werden müsse. Dem ursprünglich engen Bunde der fünf Hamburger Logen waren mit der Zeit andere Logen, sei es durch Annahme des Rituals, sei es als wirkliche Tochterlogen hinzugetreten. Die Verfassung war dabei ihrem

Hauptinhalt nach immer noch lediglich auf die fünf Logen zugeschnitten. Die vergrößerten Verhältnisse machten hier eine zeitgemäße Revision erforderlich.[1])

Der Staatsminister Br von Fritsch, Mstr. v. St. der Loge Amalia in Weimar, hatte als Bevollmächtigter seiner Regierung an den Kabinetskonferenzen in Wien teilgenommen. Am 31. Juli 1834 wurde ein Brief von ihm verlesen:

„Nach meiner am 22. Juni von Wien erfolgten Zurückkunft habe ich am Johannistage die Führung des ersten Hammers, zu welchem die Wahl der Brüder mich berief, wieder übernommen und säume nicht, es Ihnen anzuzeigen.

Bei den Conferenzen in Wien kam das Verhältniß der Freimaurerei zur Sprache; ich konnte bemerken, daß die wenigsten Mitglieder (der Conferenz) von diesem Friedensbunde wie er jetzt besteht, genügend unterrichtet waren; Erinnerungen früherer Ausschweifungen in- und außerhalb Deutschlands standen noch lebhaft vor Augen. Ich glaubte daher nicht schweigen zu dürfen und bezeichnete als die obersten grundsätzlichen Bestimmungen der Maurerei: Treue und Gehorsam gegen die Obrigkeit, Enthaltung aller politischen Gespräche und Verpflichtung, in keine andere geheime oder politische Verbindung zu treten.

Nächst diesem habe ich über die innere Ordnung und Verfassung der ächten Freimaurerei in Deutschland bemerkt u. s. w.

Durch dieses Angeführte glaube ich die Ansichten über Freimaurerei berichtigt zu haben u. s. w."

Durch diese Erklärungen wurden die vom Kongreß geplanten Beschlüsse gegen die Freimaurerei abgewendet.[2])

Angezeigt wurde, daß am 30. Oktober 1834 die Einweihung des neuen Logenhauses der Loge zur Weltkugel in Lübeck stattgefunden habe.

1835. Zum Vortrag gelangte ein Schreiben des Repräsentanten Br Kloß in Frankfurt vom 7. Januar 1835 und ein Gegenschreiben der vier Brüder Constantin Fellner, Rumpff, Hauck, v. Ellrodt[3]) vom 12. Januar 1835, betreffend zwei Punkte: 1. die Zulassung oder

[1]) Die Arbeit erforderte viele Jahre und wurde erst 1845 beendet.

[2]) Vergl. Medaillenwerk, Band III, Seite 138.

[3]) Diese Brüder hatten ihre Ämter als Großmeister bezw. erster und zweiter Großvorsteher und Großsekretär des Eklektischen Bundes wegen dieser Angelegenheit niedergelegt. Vergl. Fellner im Allgem. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl., Band I, Seite 275; auch Medaillenwerk, Band I, Seite 73.

Ausschließung der zur Loge Carl zum aufgehenden Licht gehörenden Brüder. 2. die Zulassung oder Ausschließung der Israeliten vom Logenbesuche. — Nach dem Schreiben des Repräsentanten schien es, daß der letztere Punkt von seinen Verteidigern vorläufig aufgegeben worden, daß aber die Eklektische Großloge sich für den ersten Punkt entscheiden wolle. Die Große Loge erteilte den Stipulationen der Gr. Mutterloge des Eklektischen Bundes, die selbige unter dem 6. Januar a. c. an die □ Carl zum aufgehenden Lichte erlassen hatte, ihren völligen Beifall in der Voraussetzung, daß diese St. Johannisloge nach erfolgtem Ableben des E. W. Brs Landgrafen Carl von Hessen ihre Konstitution als erloschen erklärt und durch Anschließen an eine der Großen Logen Deutschlands fernere Verhandlungen überflüssig machen werde.[1]

Am 27. Mai wurde der von den Vorsitzenden der hiesigen fünf Logen geäußerte Wunsch, zu nächstem Johannisfest, wenn die Wahl wieder auf sie fiele, einen deputierten Meister vom Stuhl zu ihrer Unterstützung ernennen zu dürfen, vorgetragen und mit Hinweis darauf, daß ein gleiches in mehreren auswärtigen Tochterlogen stattfände, genehmigt; nur müsse das Stimmrecht in der Großen Loge den bisher dafür ernannten Beamten nicht „gekränkt" werden.[2]

Mit der bisher isoliert stehenden Loge Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig, die bereits seit 1801 das Hamburger Ritual angenommen hatte, wurden Verhandlungen angeknüpft, die am 18. November 1835 dazu führten, daß diese Loge sich der Großen Loge von Hamburg als Tochterloge mit der Anciennität vom Jahre 1744 anschloß.[3]

Am Johannisfeste wurde mit Bedauern erwähnt, daß an Stelle des vor zehn Jahren sehr lockeren, bis vor einem Jahre sehr festen

[1] Dadurch erkannte die Großloge die Loge C. z. a. L. als ger. und vollk. Loge an. Die dissentierenden Brüder hatten geltend gemacht, daß die Konstitution durch den Landgrafen Carl zu Unrecht erfolgt sei. — In ihrer Begründung sagte die Großloge von Hamburg, „daß allgemeine Toleranz dafür spricht, einem alten Manne (dem Landgrafen Carl), der in seinem 91 Jahre langen Leben Wohltätigkeit und Milde übte, nicht die letzten Tage seiner Erdenwallfahrt zu betrüben und zu verbittern."

[2] Nach der damaligen Verfassung waren, dem alten englischen Gebrauch entsprechend (vergl. S. 43), der Mstr. v. St. und die beiden Aufseher die stimmberechtigten Repräsentanten der Loge.

[3] Die Loge war am 12. Februar 1744 als Loge Jonathan von der englischen Provinzialloge in Hamburg gegründet; sie hörte aber auf, englisch zu sein, da sie sich der Strikten Observanz anschloß. Im Jahre 1802 kehrte sie unter dem jetzigen Namen zu England zurück und bestand als isolierte Loge in Deutschland bis zu ihrem Anschluß an die Große Loge von Hamburg.

Bruderbandes, welches uns mit der hiesigen Berliner Brüderschaft verbunden habe und das nach und nach den günstigsten Einfluß auf das hiesige Logenleben äußerte, ganz deutlich sich jenseits ein System der Isolierung blicken ließe, dem vielleicht nur noch einzelne im Wege ständen. Man habe jenseits die höheren, wenn nicht die höchsten Grade der Berliner Maurerei sich verschrieben und als symptomatisch seien Vorfälle wie die dortige Verlesung des Konstitutions-Patentes an Stiftungstagen in Beziehung auf die Suprematie der Großen Landesloge in Berlin und die projektierte Zurückziehung der Berliner Brüder von der gemeinsamen Armenpflege zu bezeichnen.[1])

Berichtet wurde über die in Baltimore, U. S. A., bestehende Anti-Masonic-Konvention, die angeblich in den verschiedenen Staaten der Union 340 800 Mitglieder zähle und auf den in Boston erscheinenden Anti-Masonic-Almanac, der ohne dafür einen Beweis zu erbringen, das vor einigen Jahren erfolgte Verschwinden eines gewissen Morgan, der wahrscheinlich durch Parteigeist irgend einer Sekte zum Opfer fiel, der Maurerei zur Last lege.[2])

1836. Bekannt gegeben wurde die königliche Sanktion von 1835 zur Wiedereröffnung der Logen in Württemberg und die am 30. September erfolgte Installation der Loge Wilhelm in Stuttgart.

Der Provinzial-Großmeister der Mecklenburgischen Provinzial-Großloge, Kammerherr Friedrich Leopold von Vieregge, übersandte der Großloge sein Bild, welches am 18. Mai enthüllt wurde.[3])

---

[1]) Am 24. Oktober 1834 war das Provinzial-Ordens-Kapitel von Niedersachsen Berliner Konstitution errichtet. In dem Konstitutions-Patent der Loge Boanerges zur Bruderliebe (1832) hatte sich der Großmeister Br v. Schmidt als Großmeister aller deutschen Freimaurer und seine Große Loge die durch die Große Loge von England anerkannte Große Landesloge von Deutschland bezeichnet, „wobei es ihm wahrscheinlich gänzlich entfallen ist, daß diese jetztgedachte Anerkennung, bald nachdem sie erfolgt war, von der Großen Loge von England als irrtümlich geschehen, zurückgenommen ist.“ Am 10. September 1835 war ein Zirkular der hiesigen Logen Berliner Konstitution verlesen, das auch für die auswärtigen Tochterlogen mitgeteilt worden war „und die Brüder fanden sich zwar durch den Inhalt nicht überrascht, aber in demselben die Bestätigung, daß seit kurzem manche Veränderung in den Ansichten der hiesigen Brüder der Berliner Provinzialloge eingetreten sei.“

[2]) Vergl. William Morgan. Eine rätselhafte Geschichte von R. Taute. Asträa 1890. Seite 151—168.

[3]) Jetzt im Arbeitssaal I in der Musikloge. Über Br v. Vieregge vergl. Medaillenwerk, Band I, Seite 183.

Von der Großloge Royal York in Berlin wurde mitgeteilt, daß in bezug auf zwei von der zu ihr gehörigen Loge in Saarlouis vor erfülltem 25. Lebensjahre aufgenommene Aspiranten ein Königliches Kabinetsschreiben erfolgt sei des Inhalts: daß die Loge von der verwirkten Geldstrafe für dieses Mal entbunden werde und daß die Aufgenommenen in der Gesellschaft bleiben dürfen, daß es jedoch in einem zweiten Uebertretungsfalle dieser Art bei dem gesetzlich bestimmten Verluste des Protectorii und der Duldung verbleiben solle.

Am 17. August verstarb Landgraf Carl von Hessen; der Großmeister hielt in der Loge Emanuel am 1. September eine Gedächtnisrede auf denselben und gab ein Resumé seines maurerischen Wirkens.[1])

1837. Die Loge Libanon zu den drei Cedern in Erlangen berichtete über einen Vorfall, demzufolge ein Akademiker, Mitglied einer Loge in Hamburg, den Arbeiten ihrer Loge beizuwohnen wünschte, was jedoch von dem Königlichen Stadtkommissair mit dem Bedeuten verhindert wurde, daß bei der fortdauernden Ansicht der Regierung, nach welcher in allen Freimaurerlogen immer noch die gefährlichen Lehren des Illuminatismus und der Freiheit und Gleichheit verbreitet würden, wenigstens keinem Studierenden, so lange er in Bayern weile, der Zutritt zu einer Loge gestattet werden könne.[2])

Am 18. Februar wurde auf Antrag des Bruders Laurenz Martin Hannibal Christian Fischer, Großherzogl. Oldenburgischer Präsident und Staatsrat zu Birkenfeld am Hundsrück, die Konstitution für die Loge zur Pflichttreue einstimmig erteilt.[3])

[1]) Carl, Prinz und Landgraf zu Hessen, geb. 19. Dezember 1744, gest. 17. August 1836, wurde am 4. März 1775 zu Rendsburg Freimaurer. Seiner ist in der Geschichte unserer Großen Loge seit 1775 (Seite 97) wiederholt gedacht. Mit den leitenden Brüdern unserer Großen Loge von jeher bekannt und bis zu seinem Tode befreundet, bewahrte er den Hamburger Logen stets seine Zuneigung, ein Gefühl, welches von diesen ebenso herzlich und verehrungsvoll erwiedert wurde. Vergl. Seite 183, sowie Allgem. Handb. der Freimaurerei, 3. Aufl., Band I, Seite 448, Medaillenwerk I, Seite 108.

[2]) Der Vorfall dürfte sich auf den stud. philos. Franz Adolph Rohde bezogen haben.

[3]) Die Loge wurde durch Br Aschoff, Mstr. v. St. der inzwischen eingegangenen Loge „Zu den vereinigten Freunden" in Saarlouis, welche unter der Großen Loge Royal York arbeitete, am 5. September 1837 „auf der geschichtlich berühmten alten Burg, dem Stammorte der jetzt noch regierenden fürstlichen Linie von Baiern" eröffnet. Br Aschoff wurde dafür zum Ehrenmitglied der Großen Loge von Hamburg ernannt. Vergl. Steinhäuser, Gründung und Entwickelung der Loge „Zur Pflichttreue" im Or. von Birkenfeld. Hamb. Zirkel-Correspondenz No. 153, Sept. 1897. Seite 24.

Durch die Wahl des Br Kloß sen. zum Großmeister des Eklektischen Freimaurerbundes wurde die Stelle eines Repräsentanten der Großen Loge von Hamburg in Frankfurt vakant. Als solcher wurde Br Rumpf jr. erwählt.[1])

Die Hamburger fünf Logen traten in diesem Jahre dem Maur. Korrespondenz-Bureau in Leipzig bei.[2])

Am 24. Juni wurde der bisherige Großmeister Br Moraht einstimmig wiedererwählt.

Das Ereignis des Jahres 1837 war die Säkular-Feier der Einführung der Freimaurerei in Hamburg und Deutschland. Im Monat März erließ die Große Loge zu Hamburg, im Verein mit ihren in Hamburg arbeitenden Tochterlogen Absalom, St. Georg, Emanuel, Ferdinande Caroline und Ferdinand zum Felsen, an alle deutschen Logen ein Zirkularschreiben, mit der Anzeige, daß in Hamburg am 6. Dezember 1837 das Gedächtnisfest der vor hundert Jahren an diesem Tage stattgefundenen Einführung der Freimaurerei in Hamburg und in Deutschland überhaupt feierlich begangen werden würde. Das Rundschreiben enthielt zugleich eine Einladung an alle deutschen Logen, an dem Erinnerungsfeste entweder persönlich oder durch Deputierte teil zu nehmen, da dasselbe nicht als ein lokales, sondern als ein die Brüder Freimaurer des gesamten

[1]) Johann Georg Burckhard Franz Kloß, Herzogl. Sachsen-Altenburgischer Medizinalrat, Professor der Medizin, geb. 31. Juli 1787 zu Frankfurt a. M., gest. 10. Februar 1854, war ein bis an sein Ende sehr beliebter und vielbeschäftigter Arzt, der schon 1813 in den Kriegslazaretten eine hingebende Tätigkeit entwickelt hatte und 36 Jahre lang als Arzt an der Spitze einer aus diesen Lazaretten hervorgegangenen Heilanstalt stand. Er beschäftigte sich in seinen Mußestunden mit der Geschichte der Buchdruckerkunst und der alten Druckwerke, ging dann später dazu über, eine Sammlung von Büchern und Manuskripten anzulegen über dasjenige, was zur Freimaurerei gerechnet wird oder mit ihr in Verbindung gebracht worden ist. Diese Sammlung wurde nach seinem Ableben von dem Prinzen Wilhelm Friedrich Carl der Niederlande, Großmeister des Holländischen Groß-Orients, erworben, und ist noch heute im Haag aufgestellt.

Kloß war bedeutender maur. Schriftsteller und Forscher. Bekannt sind seine „Annalen der Loge zur Einigkeit in Frankfurt a. M.", „Die Freimaurerei in ihrer wahren Bedeutung" und vor allem seine „Bibliographie der Freimaurerei und der mit ihr in Verbindung gesetzten geheimen Gesellschaften" (Frankfurt 1844).

[2]) Vergl. Seite 212. Bis zum Jahre 1838 hatten sich 68 Logen dem Korrespondenz-Bureau angeschlossen.

deutschen Vaterlandes angehendes, zu betrachten sei. Die allseitige Beteiligung bewies, daß diese Ansicht von allen Großlogen Deutschlands und von einer bedeutenden Anzahl von Johannislogen geteilt wurde.

Die Menge der eingegangenen schriftlichen Beweise der Teilnahme machte es notwendig, die Verlesung des größten Teiles derselben, sowie die Einführung der Deputierten fremder Oriente, am Vorabend des eigentlichen Festes, am 5. Dezember, in der Lehrlingsloge Emanuel vorzunehmen. Am Mittwoch, den 6. Dezember, gegen 2 Uhr nachmittags, füllten sich die oberen Räume des Logenhauses mit einer so großen Anzahl von Brüdern, wie wohl noch nie hier gesehen wurde. Um Raum zu gewinnen, war der große Speisesaal zur Arbeitshalle eingerichtet worden, den zuerst die Große Loge um 2½ Uhr betrat. Ihr folgten die besuchenden Brüder und die Mitglieder der vereinigten fünf Logen, und diesen, durch die Brüder Groß-Schaffner feierlich eingeführt, die hiesige Provinzialloge Berliner Konstitution in corpore und die Deputierten der Großlogen Deutschlands und auswärtiger Johannislogen, denen allen Ehrenplätze im Osten angewiesen wurden. Wahrhaft imponierend wirkte die pracht- und geschmackvolle Ausschmückung des Saales, der von unzähligen Kerzen erleuchtet war. Über dem Altar strahlte im Osten das Symbol des Allgegenwärtigen in reichem Glas-Transparent. Zu beiden Seiten in vergrößertem Maßstabe die Wappen der Großen Loge von Hamburg und der Großen Loge von England und von ihnen aus, an den Säulen, nach dem Alter ihrer Konstitution diejenigen der sämtlichen von der Großen Loge von Hamburg errichteten Tochterlogen, durch Blumengewinde in eine Kette verschlungen. Die Büste Schröders, mit Lorbeer bekränzt, war auf eine Erhöhung hinter dem Altar aufgestellt. Seidene Draperien, mit maurerischen Zeichen geschmückt, bedeckten die Wände nach allen Seiten.

Nach vollbrachter Festarbeit gesellten sich 340 Brüder zur Festtafel.

Die erste Arbeit im neuen maurerischen Jahrhundert vollführte am 7. Dezember die älteste Loge Deutschlands, die Loge Absalom, unter Vorsitz ihres Mstrs. v. St. Br H. W. Buek.[1])

[1]) Der offizielle Bericht ist veröffentlicht: Säkularfeier der Einführung der Freymaurerey in Hamburg und Deutschland am 6. December anno 1837. Gedruckt bei J. Melle. Die auf das Fest geschlagene Medaille ist abgebildet und beschrieben: Medaillenwerk, Band I, No. 95, Seite 107. Auch in den auswärtigen Tochterlogen wurde der 6. Dezember 1837 festlich begangen.

1838. 27. Januar. Aus der Großen Landes-Loge von Sachsen wurde berichtet über die von Br Theodor Merzdorf, Archivar und Bibliothekar der Loge Apollo in Leipzig, beabsichtigte Herausgabe einer Zeitschrift unter dem Titel Latomia.[1])

Mit der Großen Loge der Schweiz, die mehrere Jahre inaktiv gewesen war, wurde ein erneutes Repräsentations-Verhältnis eröffnet und wurde Br J. H. Repsold (der Schwiegervater des Br Glitza) zum Vertreter ernannt.

Am 13. Februar ereilte der Tod den Br Moraht auf dem Wege zu einer Logenversammlung, infolge eines Schlagflusses. Die Trauer um den so plötzlich im besten Mannesalter Verschiedenen war eine allgemeine; hatte er doch in seiner langjährigen maur. Tätigkeit als Meister vom Stuhl, als Deputierter Großmeister und während seiner, wenn auch nur kurzen Amtsführung als Großmeister bewiesen, was er dem Bunde war und was er bei längerer Lebensdauer noch hätte wirken können.[2])

Sein weiter Blick, seine Vertrautheit mit den Verhältnissen sowohl Deutschlands wie des Auslandes kamen seiner Amtsführung wie seiner Großloge außerordentlich zu Gute und hätten ihren segensreichen Einfluß sicherlich noch weiter geltend gemacht.

Am 3. März wurde unter dem Vorsitz des Deputierten Großmeisters in Anwesenheit von fast 300 Brüdern große Trauerloge für Br Moraht gehalten; eine von Br Prätzel gedichtete und von Br Heinrich Schäffer komponierte Trauerkantate wurde vorgetragen und ein frischer Lorbeerkranz als äußeres Zeichen der Liebe und Verehrung am Sarkophage niedergelegt.

---

[1]) Br Merzdorf ist später langjähriger Mstr. v. St. der Loge zum goldenen Hirsch in Oldenburg gewesen. Er ist zugleich der Begründer der maurerischen Münzkunde „Die Denkmünzen der Freimaurerbrüderschaft". Oldenburg 1851. Vergl. Allgem. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl., Band II, Seite 36, und Medaillenwerk, Band II, No. 237, Seite 56.

[2]) Brandt, Geschichte des alten Logenhauses. Seite 124. Moraht war Ehrenmitglied sehr vieler Logen; noch nach seinem Tode traf das Ehrendiplom der Loge Willem Frederik in Amsterdam hier ein.

Großmeister Cords. 1838—1847.

1838. 17. März. Der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin wurden auf ihr Ansuchen die in unserm Archive befindlichen Akten über die vor 100 Jahren von Hamburg aus stattgefundene Aufnahme Friedrich des Großen abschriftlich mitgeteilt.

Die Wahl eines Großmeisters an Stelle des verewigten Brs Moraht ergab 38 Stimmen für Br David Andreas Cords; es fielen sieben Stimmen auf Br H. W. Buek.

Br Cords[1]) konstituierte sein Großbeamtenkollegium wie folgt:

Dr. H. W. Buek, Deputierter Großmeister.
P. F. Roeding, Erster Großaufseher.
J. R. Lenz, Zweiter Großaufseher.
K. G. Prätzel, Groß-Redner.
J. J. N. Wittgreff, Groß-Schatzmeister.
J. C. Ludwig, Groß-Sekretär.
J. H. Oelreich,
J. H. Kummert,
J. H. Heerlein,
J. F. Mondientz,
J. S. Fürst,
J. G. M. Joost, } Groß-Schaffner.

Der Johannisbericht erwähnt des günstigen Einflusses, welches die Säkularfeier am 6. Dezember 1837 auf das gesamte Logenleben Deutschlands sowie auch auf das Verhältnis der Logen zu einander ausgeübt habe.

Die Säkularfeier der Aufnahme Friedrich des Großen wurde am 14. und 15. August festlich in Berlin, in Hamburg von der Großen

---

[1]) Geb. 19. Dezember 1784, gest. 8. Februar 1876. Aufgenommen 1803 in der Loge Anglais in Bordeaux, am 2. August 1804 in der Loge St. Georg, Hamburg, affiliiert. Von 1806—1810 Sekretair dieser Loge, von 1821—1824 Mstr. v. St. derselben. 1834 dep. Großmeister.

Loge und von der Loge Absalom sowie am 6. September in Braunschweig begangen.[1])

Die Großloge zu den drei Weltkugeln in Berlin ernannte bei diesem Anlaß den Hamburger Großmeister Br Cords, den Deputierten Großmeister Br Buek und den Mstr. v. St. der Loge Emanuel Br Siemers zu Ehrenmitgliedern. Diesseits wurde Br Gustav Schmidt III, der unsere Großloge bei dem Feste repräsentiert hatte, zum Ehrenmitgliede ernannt.

Die Große Landesloge in Berlin übersandte zum ersten Male durch ihre hiesige Provinzialloge ihren Johannisbericht nebst Bestandliste.

1839. Beschlossen wurde, dem Archivar der Großen Loge Sitz ohne Stimmrecht in der Großloge zu bewilligen.

Am 27. April 1839 wurde das in Berlin am 7. März unterzeichnete Übereinkommen mit der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln genehmigt, nach dessen fünf Punkten eine beständige gegenseitige Repräsentation, Mitteilung der Protokolle, Mitteilung von historischen Dokumenten und Aktenstücken, gegenseitige bereitwillige Unterstützung durch Rat und Tat und treues rückhaltloses Zusammenhalten bei allen künftigen Vorfällen und Verhandlungen, sowie gegenseitige unbeschränkte Übertragung der zwischen den beiden Großlogen bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse auf alle denselben angehörenden Tochterlogen vereinbart wurde. Zum Repräsentanten in Berlin wurde der obenerwähnte Br Schmidt III, zum Repräsentanten in Hamburg Br Major H. A. Pluns ernannt.[2])

Die Großloge zu Bern berichtete über stattgehabte Verhandlungen zur Bildung eines allgemeinen Schweizerischen Logenbundes.[3])

Bei dem Grand Orient de France wurde ein Korrespondent ernannt in der Person des Bruders Desaulis, Advokat beim Court royal, zur Mitteilung wichtiger Vorfälle in der Maurerei, sowohl in historischer als litterarischer Hinsicht. Der Mstr. v. St. der Loge Emanuel Dr. Siemers übernahm dieselbe Mühewaltung hier für den Grand Orient de France.

---

[1]) Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 14/15, S. 25/26, sowie Festschrift der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin.

[2]) Br Schmidt wurde 1841 in das Bundes-Direktorium berufen.

[3]) Dieselben führten am 18. September 1843 zur Gründung der Großloge Alpina.

Am 28. Dezember 1839 trat, einem vom Br Link mitgeteilten Protokolle zufolge, der im Jahre 1807 errichtete, aber seit 1823 außer Aktivität gewesene Großmeister-Verein der drei altpreußischen Großlogen wieder in's Leben.[1])

Unter Vorsitz des Deputierten Großmeisters Br Dr. Buek hielt die Loge Absalom am 12. Juni eine Meisterloge, in welcher der total erblindete Br Dohrenwendt zum Meister erhoben wurde. Der Vorsitzende trug dabei das Ritual dem Umstande angemessen vor.

Am 5. Juni verstarb in Oldenburg im Alter von 81 Jahren Br L. W. C. v. Halem. Seine Verdienste um die Maurerei, namentlich in früheren Jahren, wo derselbe gemeinschaftlich mit unserm verstorbenen Schröder unsere jetzigen Rituale vorbereitete, wurden mit brüderlichem Dank anerkannt. Seit fast 40 Jahren hatte Br v. Halem den Hammer in der Oldenburger Loge geführt.[2])

An Stelle des Brs Göschen wurde Br J. H. G. Burmester zum Repräsentanten bei der Großen Loge von England ernannt,[3]) die ihrerseits Br H. J. Merck (Kaufmann und Senator) zu ihrem Vertreter ernannte.

1840. Die Große Loge der Republik Texas in Houston beantragte Verbindung, was genehmigt wurde. Sie war am 20. Dezember 1837 unter Autorität der Großloge von Louisiana gestiftet und zählte neun Logen.

Aus New-York wurde berichtet über die im Juni 1837 in der York-Loge No. 367 stattgefundene Revolte und die daraus erfolgte Auflösung von drei Patenten und Ausschließung einer großen Anzahl von Mitgliedern aus der Großloge von New-York, sowie über die durch diese ausgeschlossenen Mitglieder stattgefundene Errichtung einer separaten

[1]) Eine der Ursachen — vielleicht die bedeutendste — der im Jahre 1823 eingetretenen Stockung war die in Rostock entstandene Differenz (vergl. Seite 204), in welcher Angelegenheit die Weltkugeln-Großloge und die Großloge Royal York, ebenso wie alle anderen Großlogen Deutschlands, entschiedene Stellung gegen die Große Landesloge genommen hatten.

[2]) Vergl.: Das Schröder'sche Ritual und Herder's Einfluß auf seine Gestaltung. Seite 24. — Die Loge war seit 1833 ruhend und nahm erst im Jahre 1842 auf Anregung des von Leipzig nach Oldenburg verzogenen Brs Merzdorf die Arbeiten wieder auf. Festschrift zur 150jährigen Jubelfeier der Loge zum goldenen Hirsch, Oldenburg. 1902. S. 29. Von Emil Mahlstedt.

[3]) Vergl. S. 206—207.

Loge, welche sie St. Johns-Lodge nennen, und die auch auf den Namen einer Großloge Anspruch mache; diese wurde von der New-York Großloge als Winkelloge (Clandestine-Lodge) bezeichnet.

Die Große Loge von New-York beantragte zugleich gegenseitige Repräsentation und schlug dafür Br Fr. Liese, ehemaligen Mstr. v. St. der Independent Royal-Arch-Loge No. 2 vor. Von hier aus wurde Br A. D. Pehmöller zum Repräsentanten vorgeschlagen.

Das Johannisfest wurde am 28. Juni gefeiert, da am 24. Juni die Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst begangen wurde. Am Johannisfeste wurde Br Cords mit 47 Stimmen zum Großmeister wiedererwählt, eine Stimme entfiel auf Br Dr. Buek.

An den König Christian VIII. von Dänemark wurde anläßlich seiner Thronbesteigung am 3. Dezember 1839 ein Glückwunschschreiben abgesandt und darin zugleich der Dank für die Versicherung des Wohlwollens gegen uns ausgesprochen, welche der König (noch als Kronprinz) vor einigen Monaten bei einem Besuche der Loge in Altona den dort anwesenden Vertretern der Großen Loge von Hamburg gegeben hatte.[1])

Mitgeteilt wurde die am 22. Mai 1840 durch den Ordensmeister der Großen Landesloge, Graf Henckel von Donnersmarck, mit landesherrlicher Bewilligung des Königs Friedrich Wilhelm III., erfolgte „Aufnahme des königlichen Bruders Prinzen Friedrich von Preußen, der jetzt an der Spitze der preußischen Logen steht."[2])

„Daß solche Ereignisse zu den erfreulichen Zeichen der Zeit für die Maurerei gehören, ist wohl keinem Zweifel unterworfen, da die etwa bei einzelnen Brüdern herrschende Kälte für unsern Bund dadurch gehoben wird und unsere Verbindung in der Meinung der profanen Welt nur an Achtung gewinnen kann."[3])

Am 30. Juli wurde der Beschluß gefaßt, das gr . . . . N . . und H . . . . zeichen, welches bisher nur den Meistern mitgeteilt worden war, schon bei der Aufnahme zum Lehrling bekannt zu geben.

---

[1]) Vergl. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl., Band I, S. 172.

[2]) Friedrich Wilhelm Ludwig, Prinz von Preußen, nachmals Wilhelm I., Deutscher Kaiser.

[3]) König Friedrich Wilhelm III. starb am 7. Juni 1840. Für ihn wurde am 20. Juni von den drei Berliner Großlogen in der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Anwesenheit des Protektors Prinz von Preußen und 600 Brüdern Trauerloge gehalten. Der Großredner Br Vater betonte, daß der König nicht Freimaurer gewesen sei.

Br Professor Ed. Bobrik in Zürich hatte als Festschreiben vom 24. Juni 1840 „der Ehrwürdigsten Großen Loge zu Hamburg und den fünf unter ihr vereinigten Logen zugeeignet“ eine Schrift, „Die Bildung eines freimaurerischen Zentral-Komitees zur Leitung und Unterstützung Deutscher Auswanderer beantragend“, eingesandt. Es wurde jedoch am 30. Juli auf Bericht der Brüder Dr. Siemers und Dr. Asher, unter voller Würdigung des edlen Zweckes, von einem Eingehen auf diesen Antrag Abstand genommen. Man beschloß aber, sich mit der merkantilischen Sektion der Patriotischen Gesellschaft und dem Rhederei-Verein in Verbindung zu setzen.

Die Einladung der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin vom 29. Juli, zur Teilnahme an ihrer Säkularfeier am 13. September, wurde am 2. September verlesen. Der Repräsentant in Berlin Br Gustav Schmidt III wurde mit der Vertretung betraut und der National-Großmeister Br O'Etzel durch einstimmigen Beschluß zum Ehrenmitglied der Großen Loge von Hamburg erwählt.[1])

Am 2. September 1840 wurde auf Antrag von zehn Brüdern, d. d. Stuttgart, 14. August, die Konstitution der Loge zu den drei Cedern ausgesprochen. Der Mstr. v. St. der befreundeten Eklektischen Loge zu den drei Pfeilen in Nürnberg, Br Dr. H. Merkel, wurde mit der Installation beauftragt, welche am 29. November 1840 stattfand. Br Merkel erhielt aus diesem Anlaß die Ehrenmitgliedschaft der Großen Loge.

Am 1. September 1840 verstarb Bruder Professor Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer, Ehrenmitglied der Großen Loge und Mitglied der Loge Emanuel, der nicht nur einer unserer ältesten Brüder (er wurde im Jahre 1776 aufgenommen) sondern auch einer der würdigsten und belesensten Brüder unseres Systems war. Seine Ver-

[1]) Die Loge Horus in Breslau überreichte bei der Vorfeier am 12. September das in ihrem Besitze befindliche Schwert, welches bei der Aufnahme Friedrichs des Großen benutzt worden war, „indem sie dasselbe als ein Eigentum aller preußischen Logen ansehe und es daher den Kleinodien zugeselle, welche die genannte Loge bereits besitze.“ Das Schwert war als ein Vermächtnis des Br v. Loeben (Loewen), der bei der Aufnahme fungiert hatte, in den Besitz des Enkels desselben, Br v. Loeben zu Breslau, gekommen. Es wurde dafür der Loge Horus ein Exemplar der goldenen und silbernen Denkmünze dieser Feier verehrt, sowie die vier hammerführenden Beamten dieser Loge zu Ehrenmitgliedern der Weltkugeln-Großloge mit Übersendung des Ordensschmuckes ernannt und endlich dem jedesmaligen vorsitzenden Meister der Loge Horus die immerwährende Ehrenmitgliedschaft genannter Großloge erteilt.

dienste um unsere Konstitution und unser ganzes Logenwesen, seine herzliche Freundschaft zu Schröder, dessen Biograph er war, wurden anerkannt und gewürdigt.

Auf Anregung des Bruders Professor Gieseler in Göttingen wurde beschlossen, den Grand Orient de France zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die französischen Logen fernerhin keinen Deutschen aufnehmen, bevor nicht bei der Loge seines Orients über ihn angefragt wäre.[1])

Am 7. November wurde außerordentliche Versammlung gehalten, um den Br O'Etzel, Großmeister der Großen Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin, „unser jüngstes Ehrenmitglied" feierlich in den Kreis unserer Großen Loge einzuführen und zu begrüßen. Br O'Etzel überreichte bei diesem Anlaß ein Exemplar der bei ihrer Säkularfeier von seiner Großloge geschlagenen Medaille für das Archiv der Großen Loge.[2])

In der Lehrlingsloge Emanuel, die am selben Abend in Gegenwart des Bruders O'Etzel stattfand, wurde eine Aufnahme in spanischer Sprache vollzogen. Br O'Etzel teilte mit, daß der jüngst verstorbene König von Preußen nach fast nicht zu bezweifelnden Nachrichten im Jahre 1815 in den Maurerbund getreten, was aber auf seinen Wunsch geheim gehalten worden sei.

1841. 30. Januar. Der Großmeister verlas ein Schreiben des Protektors der Preußischen Logen, des Prinzen von Preußen, als Antwort auf das von der hiesigen Großen Loge an denselben ergangene Glückwunschschreiben.

Im Johannisbericht wurde die Affiliation eines Bruder Meisters israelitischer Religion von der Loge Ferdinande Caroline zu Hamburg erwähnt; der mit dieser Tatsache zusammenhängenden Frage sei ein besonderes Kapitel gewidmet.

---

[1]) Br Gieseler und eine Reihe Göttinger Brüder gehörten dem engeren geschichtlichen Bunde an.

[2]) Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 18, S. 29. — Am 3. September 1840 hatte auch der Ordensmeister der Großen Landesloge Graf Henckel v. Donnersmarck die Loge Absalom besucht.

Die Zulassung von Nicht-Christen.

In einem Bunde wie es derjenige der Freimaurer ist, der mit Recht das Wort Karl V., „daß in seinem Reiche die Sonne nicht untergehe", auch auf sich anwenden kann, sollte eine Erörterung der Frage, ob andere als zum Christlichen Glauben sich Bekennende Aufnahme finden könnten, eigentlich überflüssig sein. Man sollte denken, daß ein Weltbund, der alle Gutgesinnten in sich vereinigen möchte, um dem Reinmenschlichen zu dienen, um Kultur und Gesittung zu verbreiten — der überdies Fragen der Politik und Religion grundsätzlich von seinem Programm ausschließt — ebensowenig an ein bestimmtes Religionsbekenntnis, wie an eine bestimmte Nationalität gebunden sein könne.

In England, dem Mutterlande der Freimaurerei, haben Beschränkungen in dieser Hinsicht auch niemals bestanden; theoretisch und praktisch ist in England und in denjenigen Logen, die von dort ausgegangen sind, von Anfang an ein jeder Mann aufnahmefähig gewesen, der die erforderliche moralische und intellektuelle Befähigung zum Freimaurer besaß.

Die ersten gedruckten Bestimmungen der im Jahre 1717 gegründeten Großloge von England sprechen sich auch klar und bestimmt über diesen Punkt aus; Gould sagt darüber:[1])

> The Book of Constitutions of 1723 introduces three striking innovations; it discards Christianity as the (only) religion of Masonry — — —
>
> D. h. das Konstitutionenbuch von 1723 führt drei auffallende Neuerungen ein; es verwirft das Christentum als die (einzige) Religion in der Maurerei — — —

Die Bestimmungen des ebengenannten Konstitutionenbuches der Englischen Großloge lauten nun auf Seite 50:

---

[1]) Gould: A concise history of Freemasonry. London 1903. S. 289.

Charges of a Freemason.

I. Concerning God and Religion.

A Mason is oblig'd, by his Tenure, to obey the moral Law; and if he rightly understands the Art, he will never be a stupid Atheist, nor an irreligious Libertine. But though in ancient Times Masons were charg'd in every Country to be of the Religion of that Country or Nation, whatever it was, yet 'tis now thought more expedient only to oblige them to that Religion in which all Men agree, leaving their particular Opinions to themselves; that is, to be good Men and true, or Men of Honour and Honesty, by whatever Denominations or Persuasions they may be distinguish'd; whereby Masonry becomes the Center of Union, and the Means of conciliating true Friendship among Persons that must have remain'd at a perpetual Distance.

Nach der in der Verfassung der Großen Loge von Hamburg 1902, Seite 75, enthaltenen Übersetzung heißt das:

I. Gott und Religion betreffend.

Der Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetze zu gehorchen, und wenn er die Kunst recht versteht, wird er weder ein dummer Gottesleugner, noch ein Wüstling ohne Religion sein. Aber obgleich in alten Zeiten die Maurer verpflichtet waren, in jedem Lande von der jedesmaligen Religion des Landes oder der Nation zu sein, so hält man doch jetzt für ratsamer, sie bloß zu der Religion[1]) zu verpflichten, in welcher alle Menschen übereinstimmen, und Jedem seine besondere Meinung zu lassen, d. h. sie sollen gute und treue Männer sein oder Männer von Ehre und Rechtschaffenheit, — durch was für Sekten oder Glaubensmeinungen sie auch sonst sich unterscheiden. Hierdurch wird die Maurerei ein Mittelpunkt der Vereinigung und das Mittel, treue Freundschaft unter Personen zu stiften, welche sonst in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen.

Es wird nun häufig gesagt: die Stifter des Bundes seien Christen gewesen, daher könne dieser ganze Passus und namentlich das über

[1]) Der Sinn wird noch klarer, wenn man hier statt Religion „Religionsanschauung" übersetzt, was mit Bezug auf das gleich nachfolgende »particular opinions« (besondere Meinungen, besondere Anschauungen) durchaus statthaft ist.

„Sekten und Glaubensmeinungen“ erwähnte, sich auch nur auf die christliche Gemeinschaft beziehen. Diese Interpretation muß als irrig bezeichnet werden. Es wird ausdrücklich auf einen Unterschied hingewiesen zwischen früher und jetzt; früher sollten die Maurer in einem z. B. christlichen Lande auch christlicher Religion sein, jetzt sollen sie nur denjenigen Religionsanschauungen huldigen, die allen positiven Religionen zu Grunde liegen, nämlich: sie sollen gute und treue Männer sein, oder Männer von Ehre und Rechtschaffenheit. Auch ist nicht unwichtig, daß von den beiden Ausdrücken »Denominations or Persuasions«, die in der Übersetzung mit „Sekten oder Glaubensmeinungen“ wiedergegeben sind, der erstere im Englischen stets für christliche Sekten, der letztere aber für solche Glaubensmeinungen Anwendung findet, die der Engländer zwar nach Lage der Sache tolerieren muß, die er aber nicht als für sich bindend angesehen wissen will.

Jede theoretische Interpretation geht überdies fehl, wenn sie mit der tatsächlich befolgten Praxis sich nicht deckt. — Tatsächlich werden aber schon aus den englischen Mitgliederlisten von 1724 an jüdische Namen bekannt; im Jahre 1732 wird sogar ein jüdischer Meister vom Stuhl namhaft gemacht;[1]) in der Londoner Großloge wurde 1759 eine Rede gehalten, in welcher gesagt wird, „daß wir alle Maurer als Brüder anerkennen, seien sie Christen, Juden oder Mohammedaner“; von England aus wurde 1775 ein Konstitutions-Patent an eine Negerloge in Boston (Massachusetts) gegeben; 1810 wurde in London der persische Gesandte Mirza Abul Hassan Khan zum Freimaurer aufgenommen; 1843 in Bombay ein Parse und ein Mohammedaner; 1844 waren in der Bombay-Loge neun eingeborene Brüder anwesend, von denen drei Zoroaster, zwei Confucius und vier Mohammed bekannten. —

Auch muß man doch zugeben, daß bei Beurteilung des Textes nicht etwa maßgebend ist, wer die Stifter des Bundes waren, sondern was sie wollten. Was sie wollten, wird aber noch deutlicher, wenn man die zweite Ausgabe des Konstitutionsbuches der Englischen Großloge vom Jahre 1738 zur Hand nimmt; in derselben spiegelt sich schon eine 15 jährige Praxis der Bestimmnngen von 1723 wieder.

Daselbst lautet der betreffende Passus der alten Pflichten:

In antient Times the Christian Masons were charged to comply with the Christian Usages of each Country where

[1]) Vergl. Hamb. Zirkel-Correspondenz, Sept. 1899, No. 163, S. 22.

they travell'd or work'd: But Masonry being found in all Nations, even of divers Religions, they are now only charged to adhere to that Religion in which all Men agree (leaving each Brother to his own particular Opinions) that is, to be Good Men and True, Men of Honour and Honesty, by whatever Names, Religions or Persuasions they may be distinguished — —

In der Übersetzung heißt das:

„In alten Zeiten waren die christlichen Maurer verpflichtet, sich den christlichen Gebräuchen jeden Landes, wo sie reisten oder arbeiteten, anzupassen: Aber da die Maurerei bei allen Nationen, sogar wo verschiedene Religionen herrschen, gefunden wird, so sind sie jetzt nur verpflichtet, derjenigen Religion[1]) zugetan zu sein, in welcher alle Menschen übereinstimmen (indem sie jedem Bruder seine besonderen Meinungen lassen), nämlich sie sollen gute und treue Männer sein oder Männer von Ehre und Rechtschaffenheit, durch was für Namen, Religionen oder Glaubensmeinungen sie sich auch unterscheiden mögen."

Diese zweite Fassung ist womöglich noch präziser als die erste, indem sie sowohl die christliche Religion wie auch andere Religionen und Glaubensmeinungen besonders erwähnt.

Für die Hamburger Logen waren von Anfang an die Bestimmungen des Konstitutionsbuches von 1723 maßgebend.[2]) Auch die Stifter der Loge d'Hambourg waren ausschließlich Christen und die Verhältnisse brachten es mit sich, daß in Hamburg Andersgläubige vorerst nicht zur Aufnahme kamen. Aber schon am 21. Mai 1749 besuchten nach Ausweis der Präsenzliste drei portugiesische Juden die Loge. Schröder sagt dazu: „Es findet sich in dem Protokolle nicht die mindeste Bemerkung darüber," also ein Beweis, daß man es als etwas selbstverständliches betrachtete.

Das Clermontsche Kapitel und die Strikte Observanz brachten eine andere Praxis und auch wohl zum Teil andere Anschauungen. In den Rahmen dieser Organisationen paßten natürlich Andersgläubige nicht hinein; war man doch sogar so intolerant selbst »Fratres Latae Observantiae« erst auf besonderen Konventsbeschluß zuzulassen.[3])

[1]) Religionsanschauung, vergl. Fußnote S. 231.

[2]) Vergl. S. 4 und 17.

[3]) Konvent zu Kohlo 1772, nachdem die Strikte Observanz acht Jahre bestanden hatte. Vergl. S. 117.

Auch nach Aufhören der Strikten Observanz blieben bei einzelnen Brüdern die wenig toleranten Anschauungen bestehen. In der Fundamental-Akte vom 11. Januar 1783 ist die Rede von der „aufrichtigen Anhänglichkeit an die Lehren und Pflichten unserer heiligen Religion Christi" — aber charakteristischer Weise nur in der von den Altschotten, also den vormaligen Innern Ordens-Brüdern unterzeichneten Akte; in dem Packt mit den Schotten und den Brüdern der drei Grade heißt es nur: „die Maurerei, so wie sie von unsern gottseligen Vorfahren zu Anfang unserer hiesigen Entstehung zu uns gekommen ist."[1])

Die erneute Verbindung mit England (1786) brachte ganz von selbst die Rückkehr zu alten Anschauungen und zu der alten Praxis mit sich. Schon 1787 war die Provinzialloge unter v. Exter in der Lage, ausdrücklich sich für die Zulassung jüdischer Besuchender zu erklären.[2])

Die Okkupation Hamburgs 1806 und der sich geltend machende französische Einfluß hatte dann sehr häufig die Zulassung israelitischer, in Frankreich aufgenommener Brüder zur Folge. Die Großloge schärfte die Befolgung dieser Vorschrift auch ihren auswärtigen Tochterlogen, z. B. in Leipzig, ein.[3])

Wir lassen nun ausführlich die Akten sprechen, um die konsequente Behandlung und Weiterentwickelung dieser Frage unter allen späteren Großmeistern darzulegen.

1811. 10. August. (Beckmann.) „Das Rundschreiben des Grand Orient de France enthält folgende Klagen, sowohl des Gr. Orients von Baden als verschiedener französischer Logen „daß Logen französischen, mit regelmäßigen Certifikaten versehenen Maurern den Zulaß zu ihren Versammlungen unter dem Vorwande, daß sie einer andern Konfession zugethan wären, verweigert hätten, daß nämlich der erste Artikel der dritten Sektion des zwölften Capitels der General-Statuten des Großen Orients: ein jeder Mann kann zum Maurer aufgenommen werden, wenn er die bürgerlich und moralisch erforderlichen Eigenschaften hat und in einem freien Stande sich befindet, strenge anwendbar auf alle Bürger sei, die diese erforderlichen Eigenschaften besäßen, welches auch die religiöse Gottesverehrung sein möge, zu der sie sich äußerlich bekennten," und den

[1]) Vergl. S. 108.

[2]) Vergl. S. 134.

[3]) Vergl. S. 165.

Beschluß: „daß diese Erklärung abschriftlich sowohl allen mit dem Großen Orient in Briefwechsel stehenden Logen, als denen mit demselben verbündeten großen Orienten mit der Einladung mitgetheilt werden solle, durch ihr Beispiel und ihre weise Berathung die Fortpflanzung dieser durch die maurerischen Institute geheiligten Grundsätze der Gerechtigkeit und Menschenliebe mit zu bewirken, wobei der Große Orient schließlich sich äußerte, da er den Bewegursachen, welche diesen Beschluß begründeten, nichts mehr hinzuzufügen nöthig finde, er mit der Ueberzeugung, daß die Logen die Wichtigkeit desselben fühlen würden, auch die von dem Eifer verbinde, womit sie dessen Ausführung sichern würden."

Dem Bruder Großsekretär wurde aufgetragen, bei Beantwortung der früheren von dem Gr. Orient bei uns eingegangenen Schreiben auch auf dieses Zirkular zu erwidern, daß die Logen unsers engern Bundes die vorerwähnten maurerischen Grundsätze immer treulich befolgt hätten und fernerhin befolgen würden."

1815. 13. April (Schröder). Aus den Verhandlungen der drei Berliner Großlogen wurde berichtet, daß die Töchter dieser drei Großen Logen die nötigen Vorsichtsmaßregeln anwenden sollten, um keinen Juden bei den Arbeiten zuzulassen.

Der Großmeister bemerkte: „er sey überzeugt, die Große Loge Royal York wäre nur durch ihre Lage genöthigt worden, eine Verordnung gutzuheißen, welche den Grundgesetzen vieler tausend Logen widerspricht. Er bemerkte ferner, daß in dem Gesellengrade der Großen Loge zu den drei Weltkugeln jenen tausenden die Benennung »Toleranz-Logen« gegeben werde; er glaube, es werde keiner gegen diese ehrenvolle Benennung etwas einzuwenden haben."

1816. 3. Oktober (v. Beseler). „Die Brüder vernahmen mit froher Theilnahme den steigenden Flor der Prov.-Gr.-Loge von Hannover und wie sehr dieselbe die Verbreitung des altengl. Rituals zu fördern beeifert sei. In der Anfrage aber wegen des israelitischen Aspiranten, Fähnrichs M. A. Meyer vom Landbataillon, welche die S. E. Loge zum schwarzen Bären für nöthig erachtet habe, glaube man Etwas zu finden, was jenem Rituale und den Grundsätzen unseres großen Vereins widerstreite, indem jede Loge berechtigt sey, jeden rechtschaffenen Mann, wes Volks und Glaubens er seyn möge, aufzunehmen und nach den alten, nie zu verrückenden Landmarken der Brüderschaft nie von Verschiedenheit der Religionsmeinungen die Rede seyn dürfe, wie dieses die alten Vor-

schriften des Englischen Constitutionsbuches (Seite 83 und 129 der vom verewigten Br Schröder beschafften Übersetzung) bewährten. Auch würden in dem 1815 in London publicirten zweiten Theile dieses Constitutionsbuches jene Vorschriften noch ausdrücklich wiederholt und bestätigt (siehe Seite 3 der Original-Ausgabe):

»Let a man's religion or mode of worship be what it may, he is not excluded from the order, provided he believe in the glorious architect of heaven and earth, and practise the sacred duties of morality p. p.«

1817. 11. Oktober. Bei der Beratung wegen der Loge zur aufgehenden Morgenröthe in Frankfurt a. M. erklärte der Vorsitzende:

„Es sey keinem Zweifel unterworfen, daß die Freymaurer-Brüderschaft in früheren Zeiten und besonders bey ihrem Entstehen nur Christen zu Mitgliedern gehabt habe. Die alten Bauleute, welche Kirchen und Klöster bauten, wären gewiß Christen gewesen. Daher jene vormals üblichen Gebete, daher die Bibel bei der Verpflichtung, daher das Schutzpatronat des heil. Johannes. Auch würde solches durch folgende Worte des Engl. Const. Buches von 1723 bewiesen: „Obgleich in alten Zeiten den Maurern vorgeschrieben war, sich in jedem Lande zu der Religion des Landes oder der Nation zu bekennen" — welche hier wohl nichts anderes bedeuten, als daß ihnen vorgeschrieben war, in England nur Bekenner der Landes-Religion, also Christen zu Gliedern des Bundes aufzunehmen. Gleich nach diesen Worten aber heißt es: „so hält man doch jetzt für rathsam, sie blos zu der Religion zu verpflichten, in welcher alle Menschen übereinstimmen und Jedem seine besondere Meinung zu lassen, das heißt, sie sollen gute, treue Männer sein oder Männer von Ehre und Rechtschaffenheit — durch was für Benennungen oder Glaubensmeinungen sie auch sonst sich unterscheiden."

„Dieses sey der (noch bestehende) Grundsatz unserer Mutterloge gewesen, als die Maurerei im Jahre 1717 ihre jetzige Form bekommen habe; hierauf wären die Constitutionen aller Logen des festen Landes gegründet, welche theils mittelbar, theils unmittelbar von England herstammeten und deren keine vor dem Jahre 1723 gestiftet sei. Daher würde dieser Grundsatz von uns wie von den Brüdern in England als eine der nie zu verrückenden Landmarken betrachtet, woran die Freimaurerei gebunden ist.

Das veraltete Schutzpatronat des heil. Johannis könne ebenfalls nichts gegen die Aufnahme der Nichtchristen beweisen, oder es müsse auch die protestantischen Christen von der Aufnahme ausschließen; denn der Protestant glaube ja, sich im Gebete geradezu an seinen Vater im Himmel wenden zu können, ohne eines Heiligen als Schutzpatron oder Mittelsperson zu bedürfen. Die Bibel würde in unsern Logen nicht bei dem Evangelium aufgeschlagen, sondern auf der ganzen, nicht geöffneten Bibel würde die Verpflichtung abgelegt. Dabei erklären wir die Bibel bekanntlich für das Sinnbild des Glaubens an eine höhere Weltordnung im allgemeinen, wozu auch jedes andere Religionsbuch, in der Türkei der Koran u. s. w. dienen könne. Daß ihm (dem Vorsitzenden) und den andern Christen uns die Bibel, besonders das neue Testament, weit mehr ist, kommt hier nicht in Anregung."

1818. 18. April. Brief an den Frankfurter Großmeister du Fay:[1]) „Wäre das Const.-Buch vor etwa tausend Jahren in einer jetzt todten Sprache geschrieben, so müßten wir uns schon mit Erklärungen helfen; allein die älteste Auflage desselben ist, noch nicht hundert Jahre alt, in einer Sprache geschrieben, die jetzt noch ebenso in England gesprochen wird und nie ist in England über diese Worte (des ersten Abschnittes der alten Pflichten) disputirt worden, ein Beweis, daß man sie dort beständig so wie jetzt verstanden hat, daß also auch die Herausgeber der ersten Auflage des Engl. Const.-Buchs sie so verstanden haben, die dann doch wohl die natürlichsten und rechtmäßigsten Erklärer ihrer eigenen Worte sind. Wollen wir aber erklären, weil die einfache Bedeutung der Worte und die von den Verfassern selbst herrührende Erklärung derselben unserer vorgefaßten Meinung und unseren Wünschen nicht gemäß ist — ja, was läßt sich da nicht alles erklären".

1826. 27. April (Schleiden). „Wenn Andere Ansichten hegen, die von den uns'rigen abweichen, wenn namentlich die verehrten Brüder in Frankfurt a./M. sich berechtigt glauben, das, was hier unsere britischen Brüder für die gesammte redliche Menschheit bestimmten, auf die Bekenner eines einzigen Offenbarungsglaubens zu beschränken, so dürfen

---

[1]) Aus einer Notiz, Prot. 39 vom 18. April 1818, geht hervor, daß unter den verbundenen Logen Hamburger Systems damals nur zwei Logen jüdische Mitglieder hatten, nämlich die Loge in Braunschweig zwei und in Hannover ein Mitglied, in Hamburg selbst gab es noch kein einziges israelitisches Mitglied.

und wollen wir ihrer Ueberzeugung nicht einreden, doch nehmen wir die nämliche Rücksicht für die uns'rige in Anspruch."

1837. 29. April. (Moraht.) „Auch an die fünf Logen hieselbst ist ein Schreiben von neun Israeliten aus Wesel erlassen worden, die alle in rechtmäßigen Logen Deutschlands und Hollands zu Freimaurern aufgenommen und Mitglieder derselben sind. Jenes Schreiben ist durch die. S. E. fünf Vors. Mstr. unserer Logen beantwortet worden, die in ihren Briefen unumwunden den Grundsatz ausgesprochen haben, den wir immer offen bekennen, daß in genauer Befolgung der Vorschriften, die uns einst von der Großen Loge von England, der Mutter aller Freimaurer, wurden, wir unsern Bund als ein rein menschliches Institut, keineswegs einer einzelnen Confession angehörend, betrachten und Israeliten, die sich bei uns zur Aufnahme melden würden, keiner andern Verpflichtung unterwerfen zu können glauben, als den allgemeinen Gesetzen der Ballotage. Israelitische Brüder, mit Certificaten von anerkannten auswärtigen Logen versehen, finden bei unsern Arbeiten freien Zutritt."

1838. 27. Januar.

„1) Daß zur Zeit als die damalige maurerische Oberbehörde hieselbst eine Provinzial-Loge der Großen Loge von England war, sie pflichtgemäß vollkommen übereinstimmend mit der letzteren bestand und den § 1 der ancient charges als gesetzlich geltend und bindend betrachtete und

2) daß die Erklärung ihrer Unabhängigkeit nichts in ihren Ansichten änderte und sie den gedachten § 1 der ancient charges noch fortdauernd als Fundamental-Gesetz des Frey-Maurer-Bundes betrachtet."

1838. 24. Juni. (Cords.[1]) „Als ein erfreuliches Zeichen der Zeit möchte ich bei dieser Gelegenheit noch besonders hervorheben, daß — wenngleich beklagenswertherweise in unserm der Humanität und Aufklärung gewidmeten Bunde bei einigen Logen Deutschlands noch immer der Grundsatz feststeht, die Israeliten von unserm Bunde fernzuhalten — dennoch unter sämmtlichen Großen Logen Deutschlands diese Frage im verwichenen Jahre ernsthaft in Anregung gebracht worden ist, und wenn

[1]) Im Jahre 1837 wurde auf Requisition einer auswärtigen Loge (Frankfurt a./M.) einem israelitischen Bruder in den Hamburger Tochterlogen der zweite und dritte Grad erteilt. Im folgenden Jahre wiederholte sich dieses viermal, im Jahre 1839 einmal.

auch noch nicht das erwünschte Resultat daraus hervorgegangen, doch zuversichtlich zu erwarten ist, daß bald sämmtliche Logen den Pflichten der Bruderliebe sowie den dringenden Anforderungen des Zeitgeistes genügend entsprechen werden. Die Ansichten und Grundsätze der Großen Loge zu Hamburg über diesen Gegenstand sind häufig genug ausgesprochen worden und wird daher eine Wiederholung der Gründe für die Zulassung der Israeliten überflüssig seyn."

1841. Im Jahre 1841 wurden dann die aus der prinzipiellen Stellungnahme sich ergebenden Konsequenzen gezogen.

Am 13. März 1841 arbeitete die Loge St. Georg unter dem Vorsitze des Br Pepper im Lehrlingsgrade. Die Arbeit sollte bestehen außer in der Aufnahme eines Suchenden in der Annahme des Brs Harry Lipschütz, Mitgliedes der Loge zur aufgehenden Morgenröte im Orient Frankfurt am Main. Lipschütz war ein hiesiger bekannter und geachteter Haus- und Assekuranzmakler und wollte Mitglied unserer Loge Ferdinande Caroline werden. Die Ballotage über ihn in der Lehrlingsloge am 6. Februar 1841 hatte ergeben 66 leuchtende und 20 schwarze Kugeln; 17 der letzteren wurden nachträglich mit Gründen belegt. Nach den damaligen Gesetzen war eine Kommission zusammengetreten, bestehend aus dem Großmeister, seinem Deputierten, den fünf Meistern vom Stuhl und den beiden Aufsehern der Loge Ferdinande Caroline, um die vorgebrachten Begründungen zu prüfen.

Das Votum der Kommission lautete folgendermaßen:

„1) Gegen die Persönlichkeit des Aspiranten sei nichts einzuwenden.

2) die Zulassung eines Brs mosaischen Glaubens enthalte nichts gegen unsere Prinzipien und Gesetze;

3) die Großlogen von England, Frankreich, Holland und Nordamerika, wie ihre Tochterlogen, zählten schon längst Brüder mosaischen Glaubens zu den Ihrigen.

Die Kommission halte sich für überzeugt, daß den dissentierenden Brüdern diese Erklärung genügen werde, und daß eine Handlung, welche unsere alten Landmarken als gesetzmäßig bezeichnen, das gute Vernehmen zwischen Brüdern nicht stören werde, die durch einen Bund der Liebe und treuer Freundschaft bisher so innig, so beglückend vereinigt wären."

Diese Annahme der Kommission erwies sich als richtig. Die vorgebrachten Gründe, die sich nur gegen den mosaischen Glauben des Aspiranten gerichtet hatten, ließ man nun beiseite und die Affiliation fand statt unter der Bürgschaft des Meisters vom Stuhl der Loge Ferdinande Caroline, Br Carl Eduard Buek, Bruder des deputierten Großmeisters.

Damit war die Anerkennung der maurerischen Gleichstellung der Juden innerhalb des Hamburger Systems eine vollendete Tatsache geworden. Die bürgerliche Gleichstellung in unserer Vaterstadt folgte ihr sieben Jahre später nach.[1])

---

[1]) Herschel: Hamburger Logenblatt No. 362, S. 137.

Großmeister Cords.

(Fortsetzung. 1841—1847.)

1841. Der am 2. Dezember 1840 eingeführte Repräsentant bei der New Yorker Großloge meldete, daß die Großen Logen von New Jersey, Virginia, Columbia, Georgia, Florida und Nord-Carolina mit unserer Großen Loge in Korrespondenz zu treten wünschen. Demgemäß wurde die Übersendung des diesjährigen Logenschreibens sowie der Logenliste von 1840 mit Anhang von 1841 angeordnet.

Die Große Loge der Niederlande hatte mit Schreiben vom 18. Dezember 1840 mitgeteilt, daß sie eine nähere Verbindung wünsche, es sei jedoch nach ihren Statuten die Ernennung gegenseitiger Repräsentanten bei auswärtigen Großlogen nicht zulässig, indem die derartige Korrespondenz bestimmten Großbeamten obliege. — Der Austausch der Protokolle rc. auf dieser Basis wurde genehmigt.[1])

Der von einer dreimonatlichen Reise zurückgekehrte Br Cords übergab am 13. November als Geschenk des Verfassers Br Zacharias, das zweite Heft der Numotheca Numismatica Latomorum.[2])

Von der Großen Loge zur Sonne in Bayreuth wurde das Protokoll über die am 21. Januar 1841 gehaltene Festloge wegen des hundertjährigen Bestehens dieser Großen Loge mitgeteilt, welches den Dank für die diesseits bezeugte Teilnahme enthielt.[3])

Ein Mitglied der Loge Emanuel, Br C. D. H. Schmidt hatte sich auf der Reise in England durch die Union Lodge No. 236 ohne Wissen seiner Loge zum Gesellen und Meister befördern lassen; hierüber wurde bei der Großen Loge von England Beschwerde geführt.

[1]) Das Register des Groot Oosten der Orde van Vrymetselaren in het Koningryk der Nederlanden van 1837 zeigt einen Bestand von 75 Logen, von denen 24 in Asien, Westindien, Südamerika und Afrika arbeiteten.

[2]) Es sind von 1840—1846 im ganzen acht Hefte mit Abbildungen (Steindruck nach Zeichnung), Beschreibungen und historischen Bemerkungen von zusammen 48 freimaurerischen Denkmünzen verschiedener Länder erschienen (Taute 787).

[3]) Es handelt sich dabei genau genommen nur um das 100jährige Bestehen der vom Markgrafen Friedrich gestifteten Loge. Die heute bestehende Großloge zur Sonne in Bayreuth hat sich als solche am 11. Dezember 1811 konstituiert.

Zur Reaktivierung der Loge zum Goldenen Hirsch in Oldenburg durch zehn Brüder unter Leitung der Brüder von Rennenkampff und Merzdorf wurde die Zustimmung erteilt. Br Merzdorf wurde von der Großen Loge zur erneuten Installation der Loge bevollmächtigt.[1])

Der Garant d'Amitié des Grand Orient de France, Br Dr. Siemers brachte den am 6. November mit 49 gegen 34 Stimmen beschlossenen Vertrag zwischen dem Grand Orient und dem Suprême Conseil zur Kenntnis, nach welchem gegenseitiger Besuch der Brüder beider Oberbehörden vereinbart worden war.

Am 2. Dezember fand in der Loge St. Georg eine Meistererhebung in spanischer Sprache statt.

1842. Der Groß-Orient der Niederlande gab bekannt, daß zur Feier der 25jährigen Hammerführung des Prinzen Wilhelm Friedrich Carl als Großmeister eine besondere Festlichkeit stattgefunden habe und übersandte 2 Exemplare der aus diesem Anlaß geprägten Medaille.[2])

Angezeigt wurde, daß der Druck von Dr. Ashers Übersetzung der Halliwell Urkunde beendet sei.[3])

In der Versammlung vom 30. April machte Br Jaques den Vorschlag, das dieses Mal auf einen Freitag fallende Johannisfest auf einen andern Tag zu versetzen (bisher war der 24. Juni ein öffentlicher Feiertag gewesen) und wurde beschlossen, das Johannisfest auf den dem Johannistage folgenden Sonntag zu verschieben. — Der Mensch denkt, Gott lenkt. — Höhere Gewalten führten dazu, daß das Fest erst am 4. September gefeiert werden konnte, denn schon wenige Tage nach der gedachten Versammlung der Großen Loge brach jene verheerende Feuersbrunst aus, welche vom 5. bis 8. Mai wütete.[4])

[1]) Der Auftrag wurde am 31. Januar 1842 ausgeführt.

[2]) Medaillenwerk, Band II, No. 221, Seite 44.

[3]) Taute: Bücherkunde, No. 298.

[4]) Drei Tage und sechs Stunden hatte das Feuer die Herrschaft. In 71 Straßen und 120 Höfen waren 1749 Häuser, 1508 Sähle, 488 Buden, 102 Speicher und 9 Ställe vernichtet; obdachlos waren beinahe 20000 Menschen. Sieben Kirchen, das Rathaus, die Bank, das Archiv, die alte Börse, das Zucht-, Werk- und Armenhaus, das Spinnhaus, das Arbeitshaus der Armenanstalt, das Eimbeck'sche Haus, das Krameramtshaus, die Harmonie, die Schneiderherberge, die Wasserkünste, die Wassermühlen, beide Schrangen, das alte Küterhaus, die Börsenhalle, die Häuser der Patriotischen Gesellschaft und der Schiffergesellschaft, das Haus der Reichspost, sechs Wachen, die Frohnerei, 12 Buchhandlungen, 7 Kunsthandlungen, 31 Buchdruckereien, 7 Apotheken,

4. September. Johannisfest. Der Großmeister gedachte der Ereignisse des Maimonats, der allerseits unserer Vaterstadt entgegengebrachten Teilnahme und werktätigen Hülfe und dankte den Großlogen und Logen, die aus diesem Anlaß ihre Bruderliebe bezeugt hatten.[1]

Die Loge zum silbernen Kreuz in Varel hatte nach dem Wegzug ihres Meisters vom Stuhl nach Oldenburg ihre Arbeiten nicht regelmäßig fortsetzen können. Am 23. März arbeitete sie zum letzten Male, indem sie den Grafen Bentick aufnahm, der 1855 Großmeister der Großen Loge von Hannover wurde.[2] Am 24. Juni 1842 vereinigte sich die Loge in Varel mit der wieder reaktivierten Loge in Oldenburg und beschloß damit ihre maurerische Laufbahn. Das Übereinkommen wurde von der Großen Loge am 29. Oktober genehmigt.

Am 29. Oktober wurde das Zirkular Se. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, als Protektor sämtlicher Preußischen Logen, ver-

---

60 Schulen, 94 Gast- und Speisewirtschaften nebst vielen großen Magazinen waren auf 310 Hektaren Grundfläche in Schutt und Asche gelegt. — Der Gesamtschaden der verbrannten Häuser, Mobilien und Kaufmannsgüter bezifferte sich auf 135 Millionen Mark. Die Ausgaben des Staates infolge des großen Brandes beliefen sich auf ℳ 24 850 000 einschließlich der Expropriation von 309 700 qm Privatgrundbesitz. Hiervon wurden durch Wiederverkauf von 575 Bauplätzen ℳ 14 163 000 und durch sonstige Einnahmen ℳ 5 537 000 gedeckt, so daß als Summe des Staatszuschusses ℳ 5 150 000 verblieben. Glücklicherweise hat die damals ausgesprochene Hoffnung, „Das durch Feuer zerstörte Hamburg wird sich glänzender wieder erheben," sich erfüllt. Vergl. Gallois: Geschichte der Stadt Hamburg. 1867. — Hamburgs Gedenkbuch, von Fr. Clemens. 1844. — Der große Brand und der Wiederaufbau von Hamburg, von Julius Faulwasser. 1892. — Die „Privilegirten wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten von und für Hamburg", No. 108, Montag, den 9. Mai 1842, enthalten neben anderen amtlichen die folgende

Bekanntmachung.

Es wird von heute an vorläufig Börse in dem Logenhause auf der Drehbahn um 2 Uhr gehalten werden.

Den 9. Mai 1842. Die Commerz-Deputation.

Das dauerte bis die Aufräumungsarbeiten den Zutritt zu dem vom Feuer verschont gebliebenen neuen Börsengebäude am Adolfsplatz wieder gestatteten. Unter Logensaal ist der auch in dem damaligen Logenhause im Parterre belegene große Fest- und Speisesaal zu verstehen.

[1] Es waren im ganzen bei der Großloge Courant-Mark 20,677.1 Schill. eingegangen, nach heutigem Gelde ℳ 24 812.47.

[2] Vergl. Allgem. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl., Band I, S. 86.

lesen, eine Aufforderung an sämtliche Logen, zum Cölner Dombau beizutragen. Ein entsprechender Betrag wurde bewilligt.

Protokoll vom 29. Oktober: „Über die Arbeiten der hiesigen Tochterlogen ist nur vom Monat April und vom Monat September zu berichten, da bekanntlich wegen der Feuersbrunst wir unser Logenhaus dem Handelsgericht abgetreten hatten, folglich während der Monate Mai Juni, Juli und August keine Logenarbeiten gehalten wurden."

Die Zulassung von Brüdern Hamburger Logen war in Schweden bisher auf Schwierigkeiten gestoßen. Ein durch Br J. H. Meyer, Mitglied der Loge Emanuel, nach Stockholm übersandtes und dem Minister de la Gardie überreichtes Schreiben hatte den Erfolg gehabt, daß der Kronprinz von Schweden angeordnet hatte, künftighin keinem Br unserer Logen den Eintritt in die schwedischen Logen zu verweigern. Br Meyer war infolgedessen auch von einer Stockholmer Loge affiliiert worden.

1843. Am 21. April verstarb Herzog August Frederik of Sussex, am 20. Dezember 1798 in der Loge zur siegenden Wahrheit in Berlin aufgenommen, seit 1813 Großmeister der Großen Loge von England.

In bezug auf eine in dem Berichte der Loge zu den drei Cedern in Stuttgart enthaltene, die Logen in Baden betreffende Äußerung wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen: „durch Vermittlung unseres Repräsentanten in Berlin dem durchlauchtigsten Protektor die Bitte vorzulegen, daß derselbe durch eine Verwendung bei dem Großherzog von Baden die Wiedereröffnung der Logen daselbst veranlassen möge."[1])

Am 29. April wurde eine Anfrage vorgelegt, ob die Große Loge geneigt sei, einer hinlänglichen Anzahl von Brüdern in Ulm eine Konstitution zu erteilen. Auf bejahende Antwort erfolgte am 2. September ein Schreiben aus Ulm von fünfzehn Brüdern unterzeichnet, welche den Wunsch aussprachen, die seit 1810 ruhende Loge Asträa zu den drei Ulmen unter dem Namen Carl zu den drei Ulmen wieder in Tätigkeit zu setzen und zwar nach dem System der Großen Loge zu Hamburg und durch eine Konstitution von derselben, unter der Anzeige, daß Se. Maj. der König vermöge einer Entschließung vom 24. August 1843 dazu die Erlaubnis erteilt habe. Die Konstitution wurde am 1. November 1843 ausgesprochen

[1]) Am 16. Februar 1847 wurde in Baden die Aufhebung der Verordnung vom 16. Februar 1813 angeordnet. Vergl. Allgem. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl. Band I, Seite 64.

und der Meister vom Stuhl der Cedernloge in Stuttgart, Br v. Koelle, mit der Installation beauftragt. Diese geschah am 1. Mai 1844.

Am 25. Juni wurde Br D. A. Cords mit 42 Stimmen zum Großmeister wiedererwählt. Die Brüder Siemers und Schleiden hatten je drei Stimmen, Br Dr. Buek eine Stimme erhalten.

Für die Große Loge von Irland, welche am 1. Juni 1843 den Wunsch gegenseitiger Repräsentation ausgesprochen und den Br William Hamilton dazu in Vorschlag gebracht hatte, wurde Br Joachim Julius Wilhelm Unbehagen zum diesseitigen Repräsentanten ernannt.

Mit der Loge Carl zum Felsen in Altona wurde auf Anregung von deren Meister vom Stuhl Br Peters die bisher befolgte Usanz bei Vorschlägen sowohl zur Aufnahme als zur Affiliation der Bewohner Altonas in Hamburg und der Bewohner Hamburgs in Altona vorgängig gegenseitige Rücksprache zu nehmen, durch schriftliche Erklärung festgelegt.

Die Loge zu den drei Cedern in Stuttgart proponierte am 9. September die Einberufung eines maurerischen Konvents, um die Übelstände zu beseitigen, die durch die Besprechung in öffentlichen Blättern über die Maurerei für sie entstehen.

Am 23. September 1843 wurde die Säkularfeier der Loge St. Georg zu Hamburg festlich begangen.[1]) Bei derselben wurde ein sehr geschmackvoll gearbeiteter Hammer als Erinnerungszeichen von der Loge zum allgemeinen Gebrauche übergeben. (Derselbe, welcher heute noch in Verwendung ist.)

Das am Johannistage 1827 eingeweihte Logenhaus der Berliner Provinzialloge von Niedersachsen in Hamburg, auf den Hohen Bleichen, war im Jahre 1832 verkauft und mußte am 25. Oktober 1843 verlassen werden. Auf Antrag der Provinzialloge wurde derselben und ihren Tochterlogen vom 15. November 1843 bis zum 19. November 1845 unser Logenhaus zur Benutzung eingeräumt; wegen des Mietekontraktes wurde die Provinzialloge an das Schatz- und Almosen-Komitee (Ökonomische Verwaltung der fünf Logen) verwiesen.

1844. Aus Anlaß der am 11. und 12. Februar stattfindenden Hundertjahrfeier der Loge Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig wurde Br Langerfeld, der seit 26 Jahren Meister vom Stuhl war, zum Ehrenmitglied der Großen Loge ernannt.[2])

---

[1]) Den Spezialbericht siehe im Archiv für Freimaurerei. Hamburg 1843.

[2]) Medaille auf das Fest. Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 35, S. 44. Ebenda, No. 34, Seite 43, Medaille auf das 25jähr. Jubiläum des Br Langerfeldt.

Verlesen wurde am 5. Februar ein Schreiben der unter dem Groß-Orient der Niederlande arbeitenden Loge De goede Hoop, vom Kap der guten Hoffnung, d. d. 27. Juli 1843, begleitet von einem Privatschreiben ihres abgegangenen ersten Aufsehers Br Juritz, enthaltend Mitgliederverzeichnis und Anzeige wegen eines Mitgliedes, welches nach Hamburg verzogen sein sollte.[1])

Als Zeichen der Zeit verdient Erwähnung eine auch der Großen Loge zugegangene in der Malta-Mail vom 10. November 1843 veröffentlichte Bulle des Erzbischofs von Rhodus und Bischofs von Malta gegen die auf der Insel Malta in dem Orte Senglea bestehende Freimaurerloge, welche als „verabscheuungswürdig" und als „ein pestilenzialischer Hauptsitz der Sünde und des Irrthums" bezeichnet wird. Der Beitritt wird unter Strafe der schweren Exkommunikation gestellt. Malta ist seit 1800 englischer Besitz.[2])

Die Loge zur Vaterlandsliebe in Wismar feierte am 19. April ihr 25jähriges Stiftungsfest.[3])

Die Loge Amalia in Weimar beging am Johannistage den 100jährigen Geburtstag Herders,[4]) auch die Loge Emanuel in Hamburg feierte ein gleiches Fest im Juli 1844 und in der Loge Ferdinande Caroline hielt im Monat August der Mstr. v. St. Br Grapengießer

---

[1]) Der Autor hatte Gelegenheit, zu Beginn der siebziger Jahre diese Loge zu besuchen. Dr. Juritz war Chef einer sehr bedeutenden Apothekerfirma, deren Verbindungen mit fertigen Medikamenten sich über das ganze Kapland bis an die Grenzen der damaligen Zivilisation erstreckten.

[2]) Vergl. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl., Band II, Seite 7, woselbst übrigens dieser Bulle keine Erwähnung geschieht. Der Opposition gegen die Freimaurer schloß sich 1843 auch die Evangelische Kirchenzeitung in äußerst ungestümer Weise an, die u. a. die Frage aufwarf, ob ein christlicher Prediger Maurer sein dürfe. Die Sache verursachte bedeutende Aufregung und erhielt neue Nahrung durch einen in derselben Zeitung veröffentlichten Artikel, als deren Autor Br Palmié, Mstr. v. St. einer Loge unter der Gr. L.-L. in Berlin ermittelt wurde. In diesem Artikel werden alle andern Systeme auf das Heftigste angegriffen, so daß im Berliner Großmeister-Verein darüber Beschlüsse gefaßt wurden und der Protektor sich veranlaßt sah, dem Könige Vortrag über die Angelegenheit zu halten.

[3]) Medaille darauf. Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 165, Seite 183.

[4]) Geb. 25. August 1744. Erinnert darf bei diesem Anlaß werden an die allgemeine Feier von Herders 100jähr. Todestag, 18. Dezember 1903, in den Logen Deutschlands.

einen Vortrag: „Herder war der große Prophet der Humanität und wir arbeiten für ihren Tempel."

Br Joh. Heinr. Kummert bekleidete am 3. November 1844 seit 25 Jahren das Amt eines Großschaffners; seiner wurde besonders gedacht und ihm die Ehrenmitgliedschaft der Großen Loge verliehen.

Die Loge zu den drei Sternen in Rostock feierte am 1. Juni die Einweihung ihres neuen Logenhauses.

Die Große Loge von Brasilien sandte Berichte, Verzeichnisse und Konstitutionsbuch (am 1. Juli) mit dem Wunsche einer näheren Verbindung,[1]) diesem Wunsche wurde entsprochen.

Der von den Logen in Weimar und Darmstadt sowie von mehreren Großlogen ausgegangene Aufruf zur Errichtung eines Standbildes für Herder wurde empfohlen. Die Idee fand in den Logen vielen Anklang, gelangte jedoch erst im Jahre 1850 zur Ausführung. Das Standbild wurde am 25. August 1850 enthüllt; es steht in Weimar vor der Stadtkirche, in welcher auch die sterblichen Überreste Herders unter einer mit dem Symbol der Schlange der Ewigkeit und Herders Motto: Licht, Liebe, Leben, versehenen Grabplatte ruhen.[2])

Am 3. November 1844 fand große allgemeine Festloge zur Feier des 100 jährigen Geburtstages Friedrich Ludwig Schröders statt, im Beisein fast sämtlicher Mitglieder der fünf Logen und einer großen Zahl besuchender Brüder, unter andern Br Graf von Blücher-Altona, Br Maltz, Provinzial-Großmeister der Provinzialloge von Niedersachsen, dessen Deputierter und mehrere Provinzial-Großbeamte. Der Vorsitzende bezeichnete in seiner Rede Schröder als den Mann, der gleich einer belebenden, erwärmenden Sonne am Himmel unserer Maurerei aufging, mit seines Geistes Lichtstrahlen der Wahrheit die Bahn brach und noch jetzt uns die Pfade hell und deutlich erkennen läßt, die wir zu wandeln haben.

Auch in den auswärtigen Tochterlogen wurden die Gedenktage Herders und Schröders festlich begangen.

Die Frage der Zulassung israelitischer Brüder zum Besuch der Logenarbeiten nahm in diesem Jahre die Aufmerksamkeit der Logen in Deutschland allerseits in Anspruch. Die Große Landesloge in Berlin betonte ausdrücklich ihren abweisenden Standpunkt, jedoch bestand eine

[1]) Das Register ergibt 74 Logen, davon 30 in Rio de Janeiro.

[2]) Medaille auf die Denkmalsenthüllung. Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 162, Seite 180, sowie Maur. Herder-Album (Taute No. 944).

direkte Verbindung mit dieser Großloge damals nicht; die offiziell um eine Erklärung angegangenen beiden anderen Berliner Großlogen äußerten sich vorläufig in nicht ganz bestimmter Weise. Darauf wurde am 1. August 1844 der Beschluß gefaßt: „Die Große Loge von Hamburg will sich augenblicklich noch bei den Beschlüssen der Ehrwürdigsten Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln und der Ehrwürdigsten Großen Loge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft, beruhigen, spricht aber die bestimmte Erwartung aus, daß vorkommenden Falls die Mitglieder ihrer Tochterlogen, ohne Unterschied des Glaubens, als Besuchende zugelassen werden, widrigen Falles sie ihre Rechte zu wahren wissen wird."[1])

1845. Am 1. Februar wurde das neue Konstitutionsbuch genehmigt.[2]) Die Umarbeitung hatte bereits im Jahre 1838 begonnen. Die Brüder Dr. Schleiden und Dr. Siemers hatten unter Beistand von Dr. Asher den Entwurf am 30. Juli 1840 vollendet, am Johannisfest 1841 konnte berichtet werden, daß derselbe, von Br Dr. Buek revidiert, nunmehr einer Kommission der fünf Meister vorliege. Der große Brand 1842 ließ auch diese Arbeit ins Stocken geraten. Im Mai des Jahres 1844 wurde der Entwurf allen Tochterlogen zugesandt und nach Prüfung der gemachten Bemerkungen wurde die Schlußredaktion — nach einigen 60 Sitzungen der Kommission — festgestellt. Das neue Konstitutionsbuch trat mit Johanni 1845 in Kraft.

Der Großmeister verlas ein Schreiben von neun Brüdern, die aus der Loge zur goldenen Kugel hierselbst ausgetreten waren und den Wunsch geäußert hätten, unter Konstitution der Großen Loge von Hamburg eine neue Loge zu gründen.

Aus den Brüdern C. C. Buek, H. Schäffer und Dr. Siemers wurde eine Kommission gebildet, um die ferneren Verhandlungen mit jenen Brüdern zu leiten. Vorschläge und Gegenvorschläge wurden am 5. April in der Großloge geprüft, die von den Kugel-Brüdern als Ultimatum bezeichneten Gegenvorschläge aber nicht als annehmbar

[1]) Am 19. Mai 1845 wurden fünf israelitische Brüder vom Besuch der Loge im Hause der Großen Loge Royal York in Berlin zurückgewiesen. Dieselben sandten einen Protest an die Große Loge von Hamburg, dem jedoch keine Folge gegeben werden konnte, da diese Brüder französischen, englischen, amerikanischen und einer Frankfurter Loge angehörten. Die Große Loge von England hob daraufhin das Repräsentationsverhältnis mit Royal York auf.

[2]) Taute: Bücherkunde, No. 1037.

befunden und beschlossen, die Verhandlungen als aufgehoben zu betrachten.[1])

Die Große Loge von Newyork brachte an Stelle des aus der Stadt verzogenen Br Liese den Br Charles Ferdinand Bauer, Mitglied der Loge Pythagoras No. 86, als Repräsentanten in Vorschlag.

Bei der Meisterwahlloge am 18. Juni war die Loge Ferdinand zum Felsen weder durch einen Beamten noch durch ein Mitglied vertreten.

Die Trennung der Loge Carl zum aufgehenden Licht in Frankfurt von dem Eklektischen Bunde, welche eine Folge des christlichen Prinzips war, sowie ein Aufsatz in dem hier in Hamburg erscheinenden Archiv für Freimaurerei gaben dem Vorsitzenden der Oldenburger Loge Veranlassung „auf die immer mehr um sich greifende Engherzigkeit, die Maurerei zu einem rein christlichen Institute zu machen", aufmerksam zu machen.

Am 7. August wurde referiert, daß auch die Loge Johannes der Evangelist zu Darmstadt und die Loge die Freunde zur Eintracht in Mainz sich gegen ihre Großloge erklärt hätten wegen der Ausschließung der Loge Carl zum aufgehenden Licht und daß die angerufene Vermittlung der Loge zur Einigkeit in Frankfurt von der Großen Loge in Frankfurt nicht habe angenommen werden können.[2])

---

[1]) Tatsächlich handelte es sich um ganz untergeordnete Punkte ökonomischer Natur und um die Forderung, den Mstr. v. St. für sich allein — ohne Mitwirkung der fünf Logen — wählen zu dürfen. Man kann der Kommission das Prädikat einer geschickten Behandlung der Angelegenheit nicht zuerkennen, wenn man nicht annehmen will, daß die fünf Logen einer Vermehrung der Zahl der Logen am hiesigen Platz überhaupt entgegen waren.

Die Folge war die Gründung der Loge zur Brudertreue an der Elbe unter der Großen Loge des Eklektischen Freimaurerbundes. Am 7. August wurde berichtet von einer privaten Korrespondenz zwischen Br Detmer und Br Dr. Buek; der dep. Großmeister wurde darauf ermächtigt, die Einweihung der neuen Loge zu vollziehen, falls die privat geäußerten Wünsche eine offizielle Form annehmen sollten. Auf Grund des offiziellen Ersuchens der Frankfurter Großloge vom 22. August wurde die Loge dann von Br Dr. Buek am 15. September 1846 installiert.

[2]) Die ausgeschlossene Loge in Frankfurt und die beiden Logen in Darmstadt und Mainz, welche freiwillig aus dem Eklektischen Bunde austraten, bildeten alsdann den Freimaurerbund zur Eintracht, der sich am 22. März 1846 in Frankfurt unter dem Protektorate des Großherzogs von Hessen bildete und am 28. Juni 1846 in Mainz sein Stiftungs- und Johannisfest feierte. Es ist dies die jetzige Große Freimaurerloge zur Eintracht in Darmstadt.

Am 1. November war das mit Johanni 1845 in Kraft getretene neue Konstitutionsbuch von allen Logen angenommen und der darin enthaltene Grundvertrag von den Repräsentanten der Logen unterzeichnet. Nur eine Loge hatte erklärt, sie wolle wie bisher für Kopialien und Druckprotokolle einen Louisdor anstatt der nunmehr festgesetzten zehn Thaler zahlen.

1846. In Lübeck hatte sich unter dem Namen „Bruderverein" eine Gesellschaft von Männern gebildet, die in ihren Statuten zwar ganz humane Grundsätze aufstellte, deren Mitglieder jedoch, ohne Freimaurer zu sein, sich bei ihren Versammlungen der maurerischen Zeichen, Worte usw. bedienten. Ein Gesuch dieses Vereins um Erteilung einer Konstitution zu einer Loge wurde abgelehnt.[1])

Der Groß-Orient von Brasilien in Rio de Janeiro ernannte Br M. H. Cords zum Repräsentanten; diesseits wurde auf Anerbieten Br João Severino da Silva in Rio de Janeiro zum Vertreter ernannt.

Mit dem Groß-Orient von Belgien in Brüssel und der Großen Loge des Freimaurerbundes zur Eintracht in Darmstadt wurde ebenfalls gegenseitiges Repräsentationsverhältnis eröffnet.

Br D. A. Cords wurde am 21. Juni mit 44 von abgegebenen 51 Stimmen zum Großmeister wiedererwählt.

Am 26. August 1846 war ein Mitglied der Loge Emanuel vom Besuch der Loge Boanerges zur Bruderliebe in Hamburg (Große Landesloge) zurückgewiesen worden. Als alleiniger Grund der Abweisung wurde von seiten der letzteren Loge das israelitische Glaubensbekenntnis des Brs Dr. Lazarus geltend gemacht. Der mit der Großen Landesloge in Berlin dieserhalb eingeleitete Briefwechsel führte zu keinem Resultat. Trotz des auf Seite 252 aufgeführten Beschlusses des Berliner Großmeistervereins vom 12. Februar 1847 sandte vielmehr die Große Landesloge am 14. Februar einen ablehnenden Bescheid.

1847. Es wurde daher am 8. Mai einstimmig beschlossen:

„Die Große Loge von Hamburg erkennt in der Zurückweisuug eines Mitgliedes einer ihrer Tochterlogen als eines in einer gerechten und vollkommenen Loge aufgenommenen Bruders eine ihr zugefügte Kränkung, eine Verletzung des brüderlichen Verhältnisses, das alle

[1]) Dieser Tugendbund scheint noch weiterhin bestanden zu haben. Im Jahre 1848 meldeten sich zwei seiner Mitglieder zur Aufnahme bei der Loge zur Brudertreue hierselbst; die beiden Lübecker Logen, zum Füllhorn und zur Weltkugel erhoben Einspruch und die Aufnahme unterblieb.

Logen der Erde mit einander verknüpfen sollte; sie will indessen nicht das Vergeltungsrecht üben, nicht die einzelnen Brüder für die unmaurerischen Beschlüsse ihrer Großen Loge büßen lassen und denselben den Besuch ihrer Tochterlogen verwehren, sieht sich aber gemüssigt, allen offiziellen Logenverkehr mit der Großen Landesloge in Berlin und deren Töchtern abzubrechen, und so lange als abgebrochen zu betrachten, als ihr nicht die Gewißheit geworden, daß in Zukunft allen Mitgliedern ihrer Tochterlogen, ohne Unterschied des Glaubens, der Besuch jener Logen gestattet ist."

Am 8. Mai wurde das Ableben des Br v. Vieregge mitgeteilt, an dessen Stelle Br L. A. L. v. Wickede zum Provinzial-Großmeister der Mecklenburgischen Provinzialloge erwählt wurde.

Am gleichen Tage wurde ein Schreiben vom 14. April verlesen, in welchem 21 Brüder in und in der Umgegend von Wolfenbüttel die Konstitution einer Loge in Wolfenbüttel unter dem Namen Wilhelm zu den drei Säulen beantragten. Der Antrag wurde genehmigt und für die Installation Br Langerfeld in Braunschweig oder dessen Deputierter Br Dr. Lachmann in Aussicht genommen.[1]

Die von der Frankfurter Großloge reaktivierte Loge Carl und Charlotte zur Treue in Offenbach a./M. sandte zwei lithographierte Zirkularschreiben mit einem speziell an die Große Loge gerichteten Schreiben, in welchem der Vorschlag gemacht wurde, die Sorge für die Auswanderer zum besonderen Gegenstande der Logentätigkeit zu machen. Der Großmeister erinnerte an die gleichartigen Vorschläge des Professors Br Bobrik[2]) und an die damals gefaßten Beschlüsse.

Mit der Großen Loge Royal York in Berlin schwebte ein ähnlicher Fall wie mit der Großen Landesloge, indem ein in Saarbrücken ansässiges Mitglied der Birkenfelder Loge, Br Simon, der überdies der letzteren angelegentlichst von der Saarbrückener Loge zur Aufnahme empfohlen worden war, bei dem Besuch der Trauerloge für den dep. Mstr. v. St. Br Bopelius, dem Br Simon persönlich nahe gestanden hatte, zurückgewiesen worden war. Am 15. Mai wurde ein die Sache aufklärendes aber nicht befriedigendes Schreiben der Großen Loge Royal

[1]) Die Installation erfolgte am 8. September 1847 durch Br Lachmann. Vergl. Dreyer: 50 Jahre Logenleben im Orient Wolfenbüttel. Hamburgische Zirkel-Correspondenz No. 157, Mai 1898, S. 131.

[2]) Vergl. S. 228. Der Plan wurde von der Offenbacher Loge definitiv im Jahre 1851 wegen ungenügender Beteiligung aufgegeben.

York verlesen. Am 24. Juni konnte der Großmeister mitteilen, daß ausweise des Protokolls der Großen Loge Royal York zu Berlin der Großmeisterverein unter Vorsitz und im Palais des Protektors, des Prinzen von Preußen, am 12. Februar 1847 beschlossen habe, bei den besuchenden Brüdern künftig nicht mehr nach der Religion fragen zu lassen, auch bei späterer Revision der Statuten eine demgemäße Änderung zu treffen und daß die Große Loge Royal York diesen Beschluß bereits unterm 3. Mai sanktioniert habe, indem sie ihre Tochterlogen angewiesen, in Zukunft nur darauf zu achten, daß Besuchende mit richtigen Zertifikaten versehen sind. Von der Großen Loge zu den drei Weltkugeln und von der Großen Landesloge sei dieser Beschluß jedoch noch nicht genehmigt worden.[1])

Br Cords war in der zweiten Hälfte des Jahres 1846 ernstlich erkrankt gewesen, so daß man für sein Leben fürchten mußte; auch die Trauerloge zu Ende des Jahres hatte er nicht persönlich leiten können.

[1]) Der Passus im Protokoll des Berliner Großmeistervereins lautet wörtlich:

„§ 11. In Bezug auf § 9 und 10 wurde bemerkt, daß bisher jeder Bruder, welcher sich durch ein richtiges Certificat einer anerkannten Loge legitimiren konnte, zu den Arbeiten der drei ersten Grade zugelassen worden, ohne daß derselbe befragt worden wäre, zu welcher Religion er sich bekenne. Eine Zurückweisung jüdischer Brüder hat nur in den Fällen stattgefunden, wo Brüder den Zutritt mit dem ausdrücklichen Bemerken begehrt haben, sie seien mosaischen Glaubens. Eine Prüfung in dieser Hinsicht hat aber niemals stattgefunden und soll auch für die Folge nicht veranlaßt werden.

Es wurde anerkannt, daß der Zusatz christlich, wo von besuchenden Brüdern in den Statuten die Rede ist, dort nicht an seinem Orte sei, wie denn die Deputirten der Großen Loge Royal York bemerkten, daß derselbe erst nach dem Jahre 1808 in ihren Statuten an diesem Orte aufgenommen sei; es würde besser gewesen sein, die Frage der Zulassung jüdischer Brüder gar nicht zu erörtern, sondern dabei stehen zu bleiben, daß den gehörig legitimirten Brüdern gerechter und vollkommener Logen der Besuch nicht zu versagen sei. Man vereinigte sich daher in der Ansicht, daß man die angeregte Frage für jetzt ruhen lasse und später bei Revision der Statuten in den einzelnen Großlogen darauf sehen müsse, daß die Vorschriften für die besuchenden Brüder ohne Rücksicht auf diese Frage in ihrer Reinheit wieder hergestellt werden, daß hingegen in Beziehung auf Affiliation und Aufnahme bei den jetzigen Grundsätzen beharrt werden müsse."

Durch die erwähnten Maßnahmen der Großen Loge Royal York wurde der Konflikt mit derselben beigelegt, auch wurden zum Johannisfest 1847 die sämtlichen Brüder aus Birkenfeld unter besonderer Namhaftmachung des Br Simon nach Saarbrücken eingeladen.

Eine Folge der Krankheit war große Schwäche der Augen, die ihn gänzlich hinderte, des Abends bei Licht zu arbeiten. Sehr zu seinem und der Brüder Bedauern mußte Br Cords im Mai 1847 darum nachsuchen, aus seinem Amte als Großmeister entlassen zu werden. Zu Johanni 1847 wurde Neuwahl angeordnet.

Die Hammerführung von Br Cords, die nach seinen eigenen Worten für ihn selber manche Schattenseiten gehabt hat, darf für die Große Loge als eine bedeutungsvolle und erfolgreiche bezeichnet werden. War einerseits der durch die Säkularfeier von 1837 erzielte nähere Anschluß der verschiedenen deutschen Logen unter einander durch die alsbald immer dringender werdende Frage der Zulassung von Nichtchristen anscheinend gefährdet, so gelang es Br Cords doch — wie der Beschluß des Berliner Großmeister-Vereins kurz vor Cords Amtsniederlegung beweist — diese Schwierigkeiten unter voller Wahrung des Standpunktes der Großen Loge von Hamburg zu überwinden. Anderseits sind die Einführung des Neuen Konstitutionsbuches, die Gründung dreier und die Reaktivierung einer Loge, sowie die Anknüpfung der vielen auswärtigen Verbindungen Momente von großer Wichtigkeit. Das Meiste davon fällt noch dazu in die Zeit nach dem großen Brande, in welcher alle Verhältnisse unserer Stadt und unseres Staatswesens eine durchgreifende und die Tätigkeit eines Jeden in besonderer Weise anspannende Veränderung erfuhren, so daß wir in der Tat vor einer bedeutenden Leistung stehen, wenn wir die fast 10jährige Amtsführung von Br Cords betrachten.

Großmeister Dr. Buek. 1847—1872.

Mit Br Buek's Leitung, oder wie er selbst 25 Jahre später bei seinem Rücktritt es bezeichnete, mit seiner Regierung der Großloge treten wir definitiv in die neue Zeit ein. Viele der heute Lebenden haben ihn noch an der Spitze der Großloge gesehen, einige wohl gar mit ihm zusammen noch gearbeitet. In seine Zeit fallen die Jahre 1848, 1864, 1866, 1870, welche schwerwiegende Epochen in der Entwickelungsgeschichte unseres Vaterlandes bezeichnen. Ihm war es auch vorbehalten, den Grundstein zum Deutschen Großlogenbunde mit legen zu helfen.

1847. Die Wahl erfolgte am 24. Juni. Br Dr. Buek hatte 47 Stimmen, Br Dr. Siemers 7 Stimmen, Br H. Schäfer 1 Stimme, Br P. O. H. Pepper 1 Stimme.

Der Großbeamtenrat setzte sich wie folgt zusammen:

Br Grapengießer, zug. Großmeister
„ C. E. Buek, 1. Großaufseher
„ Pastor Roodt, 2. Großaufseher
„ J. H. Schäfer sen., Großschatzmeister
„ K. G. Prätzel, Großredner
„ R. L. Titzck, Großschriftführer
„ J. A. Oelreich,
„ J. H. Heerlein,
„ J. S. Fürst,
„ J. G. M. Joost,
„ L. Piglheim,
„ J. G. Hermes,
} Großschaffner.

Der Vorsitzende machte die Anzeige, daß die bisher zum Grand Orient de France gehörende Loge zum Frankfurter Adler in Frankfurt a. M. den Wunsch ausgesprochen habe, von der Großen Loge von Hamburg affiliiert zu werden. Der Antrag wurde genehmigt und die Loge mit der Anciennität vom 7. November 1832 in das Register der Tochterlogen aufgenommen.[1])

[1]) Die Installation erfolgte am 9. April 1848 durch den Eklektischen Großmeister Br Fresenius mit Beistand seiner Großbeamten.

Am 6. November teilte die Frankfurter Großloge die Konstituierung der Loge Zur Bruderkette in Hamburg mit und übersandte Einladung zu der Installation am 15. Dezember.

Der Loge Carl zum Felsen in Altona wurden auf deren Wunsch von jetzt ab die Protokolle der Großen Loge zugesandt.

Da die Auflage der Instruktionen für Lehrlinge, Gesellen und Meister vergriffen war, so wurde Br Grapengießer mit einer Revision derselben beauftragt.

1848. Die mit der Großen Loge Zur Sonne in Bayreuth gegen Ende des Jahres 1847 angeknüpfte nähere Verbindung wurde durch Ernennung gegenseitiger Repräsentanten verwirklicht.[1])

Auf Wunsch der Tochterlogen wurde die an die Kasse der Großen Loge zu entrichtende Gebühr für jedes Zertifikat von 9 ℳ auf 3 ℳ 60 ₰ herabgesetzt, für auswärtige Brüder von 1 ℳ 80 ₰ auf 90 ₰.

Die Unruhen des Jahres 1848 übten an vielen Orten sehr störenden Einfluß auf das Logenleben aus, veranlaßten sogar teilweise Unterbrechung und Schließung der Logenarbeiten.[2]) In Hamburg war das nicht der Fall. Selbst am 4. März, am Tage nach dem ersten Tumulte, welcher die Ruhe der Stadt auf unerfreuliche Weise störte, war die Loge Emanuel zu einer Lehrlings-Rezeptions-Loge versammelt und zahlreich genug, um der Arbeit eine Tafelloge folgen zu lassen. Die Ereignisse gingen natürlich nicht spurlos an den Logen vorüber. In einem Bericht heißt es: „Der Vorsitzende setzte in einem Vortrage die großen Lehren ins Licht, welche uns die jetzigen Weltereignisse vorführen, und in denen wir den Fortschritt sittlicher Bestrebungen erblicken müssen.“ Ein anderer Vortrag lautet: „Die Idee der menschlichen Gleichheit“, ein dritter: „Was lehrt uns die Bewegung der Zeit.“[3]) Die auch hier aufgeworfene Frage, ob das Johannisfest für dieses Mal auszusetzen sei,

---

[1]) Aus dem Protokoll der Großen Loge von England vom 1. September 1847 wird berichtet, daß mit bezug auf die Emanzipation der Sklaven diese Großloge beschlossen habe, den Ausdruck in ihren Statuten, welcher nur freigeborene Männer zur Aufnahme fähig erklärt, dahin zu ändern: „Freie Männer von gesetzmäßigem Alter,“ damit nicht der Zustand der Individuen zur Zeit ihrer Geburt, sondern die gegenwärtige Befähigung derselben ausschließlich in Betracht komme.

[2]) In Birkenfeld ruhten die Arbeiten vom 2. August bis November 1848.

[3]) In der Loge Emanuel führten die dort gehaltenen Vorträge zu einer Intervention des Großmeisters.

wurde sofort verneint und im Gegenteil hervorgehoben, daß in dieser Zeit des allgemeinen Kampfes der Meinungen, die gleichsam die Geburtswehen einer neueren besseren Zeit sind, die Logen sich versammeln müßten, um die friedliche Ausgleichung der Parteien, die Beruhigung der aufgeregten Gemüter, den Segen gegenseitiger Duldung und allgemeiner Liebe in ihrem engeren Kreise festzuhalten und über diesen Kreis hinaus zu verbreiten suchen.[1])

Die Zeitverhältnisse brachten aber auch andere Erscheinungen mit sich. In der Freimaurerzeitung war die Errichtung einer Gesamt-Großloge für Deutschland angeregt worden. Die Loge Hermann zum Lande der Berge in Elberfeld hatte in ihrem Zirkularschreiben etwas ähnliches angeregt und in der Loge Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig war daraufhin ein Antrag gestellt, daß Einheit in der Leitung des Bundes, Einheit im Ritual und Einheit der Arbeit in allen Logen Deutschlands eingeführt werden möge. Eine Zentral-Großloge für ganz Deutschland, deren Sitz der Wohnort des jedesmaligen von Abgeordneten aller Logen gewählten Großmeisters, ebenso frei gewählte Großbeamte und eine freie Repräsentation durch zu den verschiedenen Versammlungen abgesandte, selbstgewählte Vertreter der einzelnen Logen, wurde als der ersten Forderung am zweckmäßigsten genügend betrachtet. Die Loge wünschte die Berufung eines Konvents von Bevollmächtigten aller Logen und erbot sich zur Übernahme aller erforderlichen Vorarbeiten.

In der Besprechung dieses Antrages wurde die Bereitwilligkeit zur Berufung eines solchen Konvents betont, aber darauf hingewiesen, daß wohl kaum auf eine allseitige Teilnahme gerechnet werden könne, daß eine von einer Minorität gebildete Zentral-Großloge aber kaum dem gedachten Zwecke dienen würde und daß man daher den Vorschlag auf sich beruhen lassen könne.

Die Loge Emanuel erteilte dem Br Ove Thomsen, Mitglied und früher Sekretär der Loge Zorobabel til Nordstjerne, die Ehrenmitgliedschaft aus Anlaß der ihrem Mitglied Br Dr. Lazarus[2]) erwiesenen brüderlichen Freundschaft. Dr. Lazarus hatte sich im Frühjahr 1848 den schleswig-holsteinischen Freischaren angeschlossen, war in dem Gefecht bei Bau in dänische Kriegsgefangenschaft geraten und mit mehreren seiner Kameraden in Kopenhagen auf der Dronning Maria

[1]) Die Großloge zählte 1847 achtzehn Tochterlogen mit 1402 Mitgliedern.
[2]) Der schon auf S. 250 erwähnte Bruder.

interniert. Br Thomsen, obwohl seinen politischen Ansichten nach ein eifriger Däne und entschiedener Feind der schleswig-holsteinischen Bewegung, war durch den ihm aus der maur. Tagesgeschichte bekannten Namen auf Br Lazarus aufmerksam geworden, hatte ihn aufgesucht, sich ihm zu erkennen gegeben und durch seine persönliche Bürgschaft erreicht, daß Br Lazarus die Erlaubnis erhielt, ans Land zu gehen. Nachdem solche Erleichterung der Gefangenschaft eingetreten, hatte Br Thomsen den Br Lazarus in sein Haus aufgenommen und ihn auf das liebevollste wie ein Bruder behandelt.

Der Großmeister teilte mit, daß er für den Preis von drei Louisd'or (ca. 50 M.) ein der Großen Loge zum Kauf angebotenes Portrait (Oelgemälde) des verewigten Brs Schröder und zwar wie mehrere ältere Brüder versichern, das ähnlichste Bild, das ihnen bis jetzt vorgekommen, erstanden habe.[1])

Gegen Ende des Jahres verstarb der Mitgründer und erste Mstr. v. St. der Loge zu den drei Cedern in Stuttgart Br v. Koelle. Derselbe vermachte einer von der Loge verwalteten Stiftung testamentarisch 10000 Gulden. An seine Stelle trat Br Plieninger, mit dem bei Leitung der Logen der Ehrenmeister Herzog Paul von Württemberg abwechselte.[2])

Besondere Erwähnung verdient, daß am 31. Dezember auf Anregung der Brüder Schäffer und Kopal im Logenhause in Hamburg eine Weihnachtsbescheerung für 55 Kinder verstorbener und verarmter Brüder stattfand, ein Beweis, daß die Zeitereignisse doch den Sinn der Brüder nicht von den Aufgaben der Maurerei abzulenken vermochten.[3])

1849. Am 10. Februar berichtete Br Grapengießer, daß sich bei ihm der Wunsch geltend gemacht habe, in Anlaß der Revision der Instruktionen auch das Ritual einer Durchsicht zu unterziehen. Das Wesentliche und die Grundlage sollen unangetastet bleiben, aber ästhetische Urteile und Vorschläge entgegengenommen werden. Der dem Br Grapengießer erteilte Auftrag wurde nunmehr auch auf diesen Punkt ausgedehnt.

---

[1]) Das kleinere Bild im Konferenzzimmer No. 4.

[2]) Geb. 25. Juni 1797, gest. 25. November 1860. Der bekannte Naturforscher, der Europa, Amerika, die Nilländer und Australien bereist hat.

[3]) Der Gebrauch wurde regelmäßig fortgesetzt. Hieraus ist dann 1876 auf Anregung von Br Brey die so segensreich wirkende Stiftung der fünf Logen für hülfsbedürftige Kinder entstanden.

Die früher erwähnten Vorschläge des Br **Bobrik** und der Loge zu Offenbach[1]) betreffend „Anbahnung eines maurerischen Vereins zur möglichsten Beschützung deutscher Auswanderer diesseits und jenseits des Ozeans" waren nunmehr von der Eklektischen Großloge in Frankfurt a. M. offiziell aufgenommen und mit Protokoll vom 8. Januar und Aufforderung vom 15. Januar 1849 den deutschen Großlogen mitgeteilt. Die damalige starke Auswanderung und vielleicht manche den auswanderungslustigen aber unerfahrenen Leuten zu teil gewordene Enttäuschung, wirkliche oder eingebildete schlechte Behandlung und dementsprechende Berichterstattung in die alte Heimat, lassen das Wiederauftauchen des Projektes erklärlich erscheinen. Die Kommission der Großloge einigte sich aber zu dem Urteil, daß, wenn auch die Gründung eines solchen Vereins ausführbar erscheine, doch das Resultat seiner Arbeiten voraussichtlich ein durchaus ungenügendes sein werde, wie das gänzliche Fehlschlagen einer vom Patriotischen Verein hierselbst im vorigen Jahre gestifteten Aktien-Gesellschaft „zur Unterstützung der Beförderung Hamburgischer Auswanderer" leider bewiesen habe.[2])

Br **Lachmann** brachte in seiner Loge in Braunschweig den früheren Beschluß in Anregung, daß jeder Aspirant vor seiner Aufnahme ein »curriculum vitae« einzureichen habe. Dieser Beschluß wurde von der Großen Loge als „zweckmäßig und nachahmenswert" bezeichnet.

Den Brüdern **Voigt** und Dr. **Overbeck**, namentlich dem ersteren als Leiter des Cäcilien-Vereins wurde für ein zum Besten des Freimaurer-Krankenhauses veranstaltetes Konzert brüderlicher Dank gesagt.[3])

Am Johannisfest erschien eine Deputation der beiden hiesigen Eklektischen Logen, welche Logen seit einigen Wochen in unserem Logenhause ihr Heim aufgeschlagen hatten. An diesem Tage wurde die Loge Carl zum Felsen in Altona von der Großen Landesloge in Berlin affiliiert, welches von ihr der Großen Loge von Hamburg am 28. Juni mitgeteilt wurde. Auf die Erklärung, „daß in dem bisherigen Verhältnis niemals eine Änderung eintreten werde, die im Stande sein könnte, irgend eine Störung hervorzubringen", entschied sich die Große

[1]) Vergl. S. 228 und S. 251.

[2]) Die Teilnahme an dem Verein war den einzelnen Tochterlogen freigestellt, jedoch nur eine Minderzahl trat demselben bei.

[3]) Dem Br Voigt, der übrigens manchem unserer Brüder auch als Gesanglehrer an der Glitza'schen Schule in Erinnerung sein mag, folgte später unser Br Mehrckens in der Leitung des lange Jahre ruhmvoll bestandenen Cäcilien-Vereins.

Loge dahin, den Beschluß vom 8. Mai 1847 vorläufig nicht auf diese Tochterloge der Großen Landesloge auszudehnen. Die Zustellung der Protokolle hörte aber ab Johanni 1849 auf.[1])

Bei der Feier des Stiftungsfestes am 24. Februar erfreute sich die Loge zum Frankfurter Adler in Frankfurt eines sehr zahlreichen Besuches von Brüdern, sowohl der andern Frankfurter Logen als aus ferneren namentlich preußischen Orienten, „unter welchen mehrere Mitglieder der Reichsversammlung."

Es war die Frage aufgetaucht, ob die Fassung des Abschnitts II der alten Pflichten,[2]) namentlich mit Rücksicht auf die damaligen politischen Ereignisse, bestehen bleiben könne; ängstliche Gemüter konnten sich von gewissen Bedenken dieserhalb nicht frei machen. Eine aus den Brüdern Dr. Buek, Cords, Grapengießer und Siemers bestehende Kommission war zur Berichterstattung dieserhalb aufgefordert worden. Sie wußte am 2. August diese Bedenken zu zerstreuen, indem sie mit Recht darauf hinwies, daß die einzelnen Bestimmungen des englischen Konstitutionsbuches und der alten Pflichten — wie hohen Wert wir auch im allgemeinen darauf legen — doch nur insofern für uns maßgebend sein können, als sie in *unser* Konstitutionsbuch übergegangen sind. Die alten Pflichten sind ausdrücklich als *Quelle* und Grundlage, unser (das hamburgische) Konstitutionsbuch aber als *Richtschnur* unserer Arbeitsweise bezeichnet. Die alten Pflichten enthalten manches, das in unser Konstitutionsbuch nicht übergegangen und daher auch für uns nicht bindend ist, z. B. gleich in Abschnitt IV der Bestimmung, „daß der Aufzunehmende ohne körperliche Mängel und Gebrechen sein solle, während wir doch Blinde und Buckelige aufnehmen".[3]) Der Schlußsatz des Abschnitts II der alten Pflichten gibt daher nur die englischen Anschauungen von 1723 wieder und ist ersetzt durch die Bestimmungen des Konstitutionsbuches (heute § 145, 1, § 145, 8 u. f. w.), die als Richtschnur für den Aufgenommenen zu gelten haben, deren Verletzung also gemäß den Gesetzen der Loge zu ahnden sein würde. Aller-

[1]) Vergl. S. 250. Die Loge mußte sich nachher zeitweilig wieder organisatorisch an die dänische Großloge anschließen und wurde definitiv erst im Jahre 1867 von der Großen Landesloge in Berlin affiliiert.

[2]) Vergl. Konstitutionsbuch von 1902, S. 75.

[3]) Ebenda auch z. B. die Bestimmung, daß Niemand Meister der Loge werden kann, der nicht Aufseher, noch Großaufseher, wenn er nicht Meister einer Loge gewesen ist, Anordnungen, die durch § 117 bezw. § 33 unseres Konstitutionsbuches gänzlich geändert sind.

dings stehe aber die Entscheidung darüber, ob jemand sich gegen die Gesetze des Staates vergangen habe, nicht der Loge zu, welche sich jeder Einmischung in die Verhältnisse der Staaten zu einander oder der Staatsbürger zum Staate zu enthalten habe.

Am 15. November teilte der Vorsitzende mit, daß am 6. September 1849 auch die Große Loge zu den drei Weltkugeln, wie früher schon die Große Loge Royal York, definitiv beschlossen habe, daß die Teilnahme an den Logenarbeiten durch Besuch nur von der gehörigen Legitimation der Mitglieder einer als gerecht und vollkommen anerkannten Bauhütte abhängig gemacht werden dürfe und deshalb auch die besuchsweise Teilnahme nichtchristlicher, aber gehörig legitimierter Ordensbrüder an den Logenarbeiten zulässig sei.

Der hundertjährige Geburtstag Goethe's wurde in Weimar (am 27. August) in Gegenwart der Schwestern, mit Aufwendung aller ihr zu Gebote stehenden schönen Kräfte begangen. Auch in Braunschweig war dieser Tag gefeiert worden.[1])

Dem Antrage der Loge zu den drei Cedern in Stuttgart, „Die Große Loge wolle den maurerischen Nachlaß des Br Zacharias in Dresden erwerben", konnte wegen fehlender Geldmittel keine Folge gegeben werden.[2])

Mit Schreiben vom 27. Oktober 1849 sprach die Loge Carl zum Felsen in Altona auf Anfrage und nachdem sie von der bisherigen Praxis der Meldung ihrer Suchenden abgewichen war, den Wunsch

[1]) Im September 1849 wurde die Loge Absalom in Hamburg von Br Dr. Lewis aus Wien besucht, damals Mstr. v. St. der 1773 errichteten, im Jahre 1849 vorübergehend wieder aktiv gewordenen Loge zum heiligen Joseph in Wien.

[2]) Der Nachlaß wurde am 6. November 1849 in Dresden öffentlich versteigert und die große und wertvolle Sammlung von Büchern, Handschriften, Medaillen ꝛc. in alle vier Winde zerstreut. Nur wenige Stücke davon sind nach Hamburg gelangt. Gegenüber den damals erzielten Preisen ist der heutige Wert mancher Sachen der fünfzig- und der hundertfache. Auch die Große Landesloge von Sachsen hatte den Verkauf nicht verhindern können.

Es ging also hier gerade so wie es früher schon mit dem Nachlaß des Br Kloß zugegangen war. Eine grenzenlose Kleinlichkeit der Auffassung in Bezug auf pekuniäre Leistung, wenn es galt, der deutschen Freimaurerei etwas zu erhalten, woran bedeutende Brüder mit außerordentlichem Fleiß Jahre gesammelt hatten, noch dazu etwas, dessen innerer Wert von Jahr zu Jahr gewinnt. — Mit Bezug auf Werte sei als Beispiel erwähnt, daß das taler große Stück der Absalom-Medaille von 1742 heute 500 M. kostet.

aus, die im Jahre 1843 getroffene Übereinkunft als nicht mehr bestehend anzusehen.

Am 29. Oktober 1849 bei der Rückkehr des Protektors hatten die drei Berliner Großlogen ein Fest veranstaltet. Im Verlaufe desselben machte der Protektor die Mitteilung, sein Sohn habe ihn am Tage zuvor mit der Eröffnung überrascht, ebenfalls dem Bunde der Freimaurer beizutreten. Er habe aber gerade in diesem Falle Bedenken, die erforderliche Dispensation wegen des Alters zu erteilen und habe geraten, zu warten und werde ihn, wenn er nach reiflicher Prüfung bei dem Wunsche beharre, später dann dem Orden zuführen.

1850. Am 1. Februar verstarb im 89. Lebensjahre der Ehrengroßmeister Bürgermeister Bartels. Für denselben wurde am 28. Februar große Trauerloge gehalten.

Am 3. Februar wurde das 50jährige Maurerjubiläum des abgegangenen Großmeisters Br Schleiden durch Festloge gefeiert und derselbe zum Ehrengroßmeister ernannt. Demselben wurde die Dekoration eines Ehrengroßmeisters, „Mitgliederzeichen mit einem goldenen Kranze verziert", überreicht.[1])

In der Großloge von Newyork hatten im Juni 1849 tumultuarische Auftritte stattgefunden, hervorgerufen durch einen Antrag der Landlogen, das bestehende Stimmrecht der Past-Masters (Altmeister) abzuschaffen. Durch dieses Recht hatten die Stadtlogen, von denen viele Past-Masters in der Großloge erscheinen konnten, während die außerhalb Newyorks domizilierten Logen in der Regel nur durch ihre drei stimmführenden Beamten vertreten waren, ein großes Übergewicht in der Großloge erhalten. Die Folge dieser Auftritte war die Spaltung der Großloge von Newyork. Die alte Großloge verblieb unter Leitung des Br Willard, die neue trat unter den Hammer des früheren Dep. Großmeisters Br Philipps. Unser Repräsentant Br Bauer hatte für die neue Großloge — welche das Stimmrecht beizubehalten wünschte — Partei ergriffen, jedoch wurde sein Vorgehen von der Großen Loge von Hamburg nicht gebilligt.

Durch Beschluß vom 9. Februar wurde der auf der Rückseite der Zertifikate noch heute übliche Zusatz eingeführt:

Es ist mein, des Unterschriebenen, ausdrücklicher Wunsch, daß dieses Zertifikat nach meinem Tode von meinen Angehörigen ungesäumt

[1]) Jetzt im Versammlungsraum, Schaukasten I, ausgestellt.

an die Loge .... in .... zurückgeliefert und von demselben kein weiterer Gebrauch gemacht werde, der, wie ich hierdurch erkläre, eine Verletzung meines letzten Willens gleich zu achten sein würde.

Die Große Loge zur Sonne in Bayreuth teilte am 23. März mit, daß die auf den Logen Bayerns lastenden Beschränkungen hinsichtlich der Teilnahme der Staatsbeamten am Maurerbund aufgehoben seien.

Mit Schreiben vom 6. März beantragten ca. 39 Brüder, früher Mitglieder und zum Teil Beamte der Loge Agrippina in Köln, die Errichtung einer Loge, welche unter dem Namen Rhenana zur Humanität in Köln in den Logenverband der Großen Loge von Hamburg aufgenommen zu werden wünschte.[1])

Hierzu wurde bemerkt: Wie bekannt, sei das Gesetz, daß jede Loge in den preußischen Staaten sich einer der drei preußischen Großlogen anschließen müsse, nicht mehr giltig, wenngleich denjenigen Logen, welche diese Bedingungen nicht erfüllen, einige Vorteile entzogen würden, welche den andern vom Staate bewilligt wären. Der Antrag der Kölner Brüder wurde am 10. Juni genehmigt. Der Br Geh. Justizrat Otto Heintzmann in Köln, abgegangener Mstr. v. St. und Ehrenmeister der Loge zum Verein der Menschenfreunde in Trier, wurde mit der Installation beauftragt; derselbe berichtete darüber am 20. Juli. Br Heintzmann wurde zum Ehrenmitglied der Großen Loge ernannt.

Am 6. Juni wurde das 50jährige Maurerjubiläum des Senators H. J. Merck, Mitglied der Loge Absalom und seit Jahren Patron des Freimaurer-Krankenhauses, gefeiert und dem Jubilar die Würde eines Ehrengroßmeisters verliehen.

Unserm Großarchivar Br Dr. Kröger war auf dem Wege des Buchhandels und zwar „zur Rezension" eine Druckschrift zugesandt: „Aufschluß über mein Verhältnis zum Freimaurer-Orden im Allgemeinen und zu der Großen Landesloge in Berlin im Besonderen; Einladungsschrift zu einer Veröffentlichung der wichtigsten Aktenstücke zur Geschichte

[1]) Die Loge Agrippina hatte anfangs 1849 zwei jüdische Brüder affiliiert und einen Israeliten aufgenommen. Sie hatte dann Ende des Jahres eine Entlassungsurkunde aus ihrem bisherigen Verbande (Royal York) erhalten.

Aus dem Verbande der Großen Loge zu den drei Weltkugeln war die Loge Minerva zum Vaterländischen Verein in Köln ausgetreten. Sie hatte einen Israeliten, der in Köln wohnend, sich bei der Braunschweiger Loge gemeldet hatte und dort schon hellleuchtend ballotiert war, am 2. Juni 1848 aufgenommen, auch Israeliten zu Beamten erwählt. Diese Loge hatte sich am 24. Juni 1849 dem Eklektischen Bunde angeschlossen.

beider; von C. A. G. von Glöden, Schwerin 1850." Br Kröger erachtete die Schrift zu dem gedachten Zwecke nicht für geeignet.[1])

Am 10. Juni wurde das offizielle Gesuch der Loge Pythagoras in Newyork bekannt gegeben, künftig unter dem Schutz der Großen Loge von Hamburg als Deutsche Loge arbeiten zu dürfen. Die Loge hatte sich von jeder Teilnahme an dem Streite in Newyork ferngehalten; da aber die Störung des Friedens immer weiter um sich zu greifen drohe, indem die meisten Großlogen in den Vereinigten Staaten sich zu Gunsten der Willard'schen Großloge erklärt und die einzelnen, den verschiedenen Parteien angehörenden Logen sich gegenseitig nicht anerkannten und die Brüder der einen von der andern nicht zum Besuche zugelassen wurden, so war eine Aussicht auf Ausgleichung und Versöhnung noch sehr unwahrscheinlich.[2]) Unter diesen Umständen rechtfertige sich der Entschluß der gedachten Loge Pythagoras, sich von dem Treiben der amerikanischen Logen, das sie nicht billigen könne, gänzlich loszusagen und als deutsche Loge zur Kräftigung des Deutschtums und der Beziehungen zum alten Vaterlande zu arbeiten.

Die Loge Pythagoras hatte mit Schreiben vom 16. August 1850 ihre Entlassung bei der Großen Loge von Newyork beantragt, letztere

[1]) Der Verfasser, Baron von Glöden in Bützow, ein Nichtmaurer, war teils durch Erbgang, teils durch Ankauf von einem angeblich früher in der Großen Landesloge sehr hochstehenden Bruder in den Besitz von Dokumenten gekommen, für deren Auslieferung er einen namhaften Betrag gefordert und die ihm von Berlin aus gebotene Summe von tausend Talern ausgeschlagen hatte. Die Papiere waren 1845 infolge Requisition aus Berlin von der mecklenburgischen Regierung in Beschlag genommen worden, jedoch später, nachdem noch die Bbr Henckel v. Donnersmarck und v. Selasinsky selbst nach Schwerin gekommen und persönlich, jedoch vergeblich, versucht, eine Übereinkunft zustande zu bringen, auf Befehl des Großherzogs von Mecklenburg dem Eigner „zur unbeschränkten Disposition innerhalb der Grenzen der Gesetze" wieder zugestellt worden. Da auf sein erneutes Anerbieten, sie für fünftausend Taler auszuliefern, ihm keine Antwort geworden, suchte er sie durch den Buchhandel zu veröffentlichen. Vergl. Taute, Bücherkunde No. 441 und Allgem. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl., Band I, S. 362, woselbst allerdings andere Geldbeträge genannt werden.

[2]) Der Streit zwischen den beiden Großlogen führte zu einem Prozeß vor den Gerichten des Supreme Court von Newyork, in dessen Verlauf sogar das Zeugnis des Großsekretärs der Großen Loge von England in London durch eine gerichtsseitig angeordnete Kommission erfordert wurde. — Am 27. Dezember 1850 vereinigte sich zeitweilig die Willard'sche Großloge mit der früher nicht anerkannten St. John's Grand Lodge.

hatte jedoch am 3. September beschlossen, die Angelegenheit bis zur Juni-Versammlung 1851 zu vertagen. Darauf beschloß die Loge Pythagoras am 25. September, sich nunmehr als isolierte Loge zu betrachten bis zu ihrem Anschluß an die Große Loge von Hamburg.

Im November 1850 wurde die Große Loge von Newyork von dem Antrage der Loge Pythagoras durch offizielles Schreiben der Großen Loge von Hamburg in Kenntnis gesetzt und um umgehende Antwort ersucht.

In Wismar war an Stelle des verstorbenen Brs Hofrat Crull der Br Pentzlin zum Mstr. v. St. erwählt, der sich aber infolge seiner Anschauungen mit den Brüdern nicht zu stellen wußte. Mit mehreren Brüdern trat derselbe aus der Loge aus und gründete Ende 1850 eine neue Loge in Wismar unter der Großen Landesloge in Berlin.

In den Hausgesetzen der Loge zum Frankfurter Adler in Frankfurt war bestimmt, daß ein Bruder, der die Loge zu decken beabsichtige, dieses drei Jahre vorher anzeigen, bezw. den Beitrag für weitere drei Jahre zahlen müsse. Einige Brüder der Loge hatten hiegegen bei der Großloge remonstriert, erhielten jedoch den Bescheid, daß die Große Loge diese Bestimmung nicht als gegen die Verfassung verstoßend betrachten könne.[1])

1851. Mit dem Groß-Orient der Niederlande wurde das gegenseitige Repräsentationsverhältnis eingeführt. Die Brüder J. te Winkel zu Amsterdam, bezw. Jan Bramer zu Hamburg wurden zu Repräsentanten ernannt.

Am 8. Februar wurde die Antwort der Großen Loge von Newyork bekannt gegeben (s. oben), dahin gehend, daß erst im Juni eine Entscheidung erfolgen könne, die aber jedenfalls ablehnend ausfallen werde. Zugleich wurde das wiederholte dringende Ersuchen der Pythagoras-Loge verlesen, mit Erteilung des Konstitutions-Patentes nicht länger zu zögern, um die peinliche Lage der Loge als isolierte Bauhütte zu einem Ende zu bringen. Es wurde mit 26 gegen 4 Stimmen die Erteilung der Konstitution ausgesprochen.[2])

[1]) Die Loge lieferte überdies den Nachweis, daß bei begründeten Deckungsgesuchen infolge Wegzugs rc. diese Bestimmung keine Anwendung finde.

[2]) Das Konstitutions-Patent wurde am 31. März 1851 ausgefertigt als Pythagoras No. 1 in Brooklyn mit der Anciennität vom Jahre 1841. Die Installation erfolgte am 2. Mai. Die Loge Pythagoras hatte sich am 20. Dezember 1850 offiziell von der Großen Loge von Newyork losgesagt.

Durch den Vertreter bei der Englischen Großloge Br Crohn, Mst. v. St. der Pilgerloge in London, wurde dieser das Schröder'sche Ritual zur Benutzung übersandt (8. Februar 1850). Die Loge arbeitet seitdem nach diesem Ritual.

Die Frage, ob eine in Breslau von dem eklektischen Bunde errichtete Loge Kosmos als ger. und vollk. Loge anzuerkennen sei, wurde bejaht; die eklektische Großloge hatte dieserhalb mit der Weltkugeln-Großloge Differenzen, obwohl in dem Logenverzeichnis der letzteren die ebenfalls zum eklektischen Bunde gehörende Loge Minerva zum Vaterländischen Verein in Köln aufgeführt worden war.[1])

Beschlossen wurde, daß die ausgegebenen Zertifikate in Zukunft nur eine Giltigkeit von drei Jahren haben sollen, jedoch nach Ablauf dieser Zeit kostenfrei prolongiert werden können.

Mit Bezug auf mehrfach vorgekommene Stimmenthaltungen bei Ballotagen wurde der § 484 des Konstitutionsbuches dahin abgeändert, daß, wenn die Zahl der abgegebenen Stimmzeichen mit der Zahl der anwesenden Brüder nicht übereinstimmt, noch einmal ballotiert werden muß, wobei der Vorsitzende an die Pflicht aller anwesenden Mitglieder, sich bei der Ballotage zu beteiligen, erinnert und ausdrücklich zu bemerken hat, daß nur schwarze Kugeln als verneinende gelten können, diejenigen Brüder also, welche sich ihrer Stimme enthielten, als olche betrachtet werden müßten, welche weiße Kugeln gegeben haben würden.[2])

Die Philipp'sche Großloge in Newyork beschwerte sich über die angeblich von den zur Hamburger Großloge gehörenden Logen geübte Praxis, „Auswanderern nach Amerika vor ihrer Abreise die unentgeltliche Aufnahme zu gewähren, wodurch dieselben gewissermaßen angewiesen würden, Unterstützung bei den Logen in Newyork zu suchen, wo sie größtenteils landeten." Es wurde demgegenüber konstatiert, daß von den in den Jahren 1848, 1849, 1850 aufgenommenen 61 Aspiranten überhaupt nur einer nach Amerika gegangen sei, ein gebildeter junger

---

diesen Schritt durch eine brüderliche Eingabe, die von den Bbrn Poppenhusen und Bergstein dem Newyorker Großsekretär Br Powell am 10. März 1851 überreicht wurde, wobei zugleich die von der Newyorker Großloge erhaltene Charter zurückgegeben wurde.

[1]) Die Loge in Breslau löste sich 1852 auf.

[2]) Vergl. dazu den jetzt gültigen § 18 des Allgem. Aufnahmegesetzes. Verfassung der Großen Loge von Hamburg von 1902, S. 110.

Mann Dr. juris, von dem ein solches Vorgehen überhaupt nicht in Frage kommen könne.[1])

Im Johannisbericht wurde erwähnt, daß die Gründung, bezw. Affiliation der Loge Pythagoras insofern vielleicht ein etwas bedenklicher Schritt sei, als die amerikanischen Großlogen damit nicht einverstanden sein möchten, da nach der dortigen Einrichtung in jedem Staate nur eine Große Loge bestehen und Tochterlogen konstituieren darf. „Ein solches Monopol kennen wir in Europa aber nicht, außer wo die Regierung des Staates es verlangt".[2])

Am 8. November 1851 wurde auf Vorschlag des Großmeisters damit begonnen, die Protokolle zu nummerieren und zwar wurde mit Nr. 27 begonnen, „welche dasselbe im Protokollbuche führe, seitdem er als Großmeister die Arbeiten leite".

Der Großen Loge von Hannover wurde beim Ableben des Königs Ernst August, ihres Großmeisters, ein brüderliches Beileidsschreiben gesandt.

Der Schluß des Jahres 1851 brachte eine unliebsame Überraschung. Durch das für Preußen erlassene Gesetz vom 6. April 1848 über das freie Vereinigungsrecht und die darauf bezüglichen Artikel 27 und 28 der Verfassungsurkunde vom 5. Dezember 1848 ward das Edikt vom 20. Oktober 1798 als aufgehoben betrachtet. Die Große Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin hatte sich in ihrem Protokoll vom 1. März 1849 sehr bestimmt dahin ausgesprochen, daß in Zukunft auch andere Logen, welche nicht einer der drei altpreußischen Großlogen angehören, in den preußischen Staaten bestehen könnten, sowie in ihrem Protokoll vom 24. Mai 1849, daß sie solche Logen, sofern sie einer anerkannten Großloge angehörten, gleichfalls anerkennen würde.[3])

Weniger bestimmt hatten sich die beiden anderen preußischen Großlogen ausgesprochen, immerhin waren aber die von Frankfurt und Hamburg in Köln affiliierten bezw. begründeten Logen auch von der Großen Loge

[1]) Die Mitteilung entstammt einem Protokoll der Großen Landesloge von Sachsen, welche die Philipp'sche Großloge anerkannt und gegenseitige Repräsentanten ernannt hatte. Br v. Mensch und Br Wagner.

[2]) Am 2. September 1851 beschloß die Große Loge von Newyork den maurerischen Verkehr mit der Großen Loge von Hamburg abzubrechen, „bis dieselbe das Patent der Loge Pythagoras zurücknimmt."

[3]) Diese Großloge änderte bei Revision ihrer Statuten im Jahre 1850 die Bestimmung des Edikts von 1798 betreffs Alter des Aspiranten (25 Jahre) dahin ab, daß sie das vollendete 21. Lebensjahr dafür festsetzte.

Royal York anerkannt worden. Bald machten sich aber wieder Unterströmungen geltend, um eine Wiederherstellung der alten Verhältnisse, wie sie vor 1848 gewesen, anzubahnen[1]) und bereits in der Versammlung des Großmeistervereins vom 18. Mai 1850 ward beschlossen, „in einem Promemoria ausführlich darzulegen, welche gefährliche Folgen für den Staat es haben kann, wenn das Vereinsrecht auf Gesellschaften, die sich als Freimaurerlogen gerieren, zur unumschränkten Anwendung gebracht werde." In der Versammlung des Großmeistervereins vom 28. Oktober 1850 stellte der Vertreter von Royal York in einer umfassenden Darlegung das Fortbestehen des Edikts von 1798 als unzweifelhaft dar.

In welchem Sinne demnach dieses Promemoria ausgefallen, läßt sich zumal aus den Erörterungen im Protokoll der Großen Loge Royal York leicht ermessen und der Erfolg blieb nicht aus.

Im Protokoll von Royal York vom 1. September 1851, sub 5, heißt es:

„Nach einem Schreiben des Herrn Minister-Präsidenten an den Hochwürdigsten Protektor Prinzen von Preußen, Königl. Hoheit, und einem solchen der Herren Minister der Justiz und des Innern an die drei Vorstände der drei vaterländischen Großen Logen, ist von ihnen unbedingt anerkannt, daß das Edikt vom 20. Oktober 1798, soweit es die Freimaurerlogen betrifft, noch in voller Kraft bestehe."

In dem Protokoll der Großloge zu den drei Weltkugeln vom 4. September, sub 6, heißt es fast ebenso, nur mit dem Zusatz:

„— — — und nach der jetzigen Gesetzgebung der Freimaurerbund nur in diesen Logen und in ihren Tochterlogen in Preußen bestehen dürfe."[2])

[1]) Bekanntlich nicht nur auf freimaurerischem Gebiete. Wie kräftig aber die Reaktion in Preußen in bezug auf dieses einsetzte, erhellt daraus, daß im Berliner Großmeisterverein beschlossen wurde, den drei Großlogen drei Gesetzparagraphen zur Beurteilung und event. Aufnahme in die Statuten vorzulegen, deren erster wie folgt beginnt:

„Jeder Aufnahme resp. Affiliation muß eine strenge Prüfung des dazu Vorgeschlagenen hinsichtlich seiner politischen Gesinnungen und seiner religiösen Ansichten vorausgehen."

[2]) Der Wortlaut der angezogenen Ministerial-Reskripte ist in den betr. Protokollen nicht enthalten; daß aber die hier wiedergegebene Auffassung betreffs der Rechtskraft des Edikts von 1798 eine durchaus irrige war, ist durch die vom Justizrat Br Dr. Hugo Alexander-Katz erkämpfte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 22. April 1893 erwiesen worden.

Am 8. November teilte der Großmeister mit, er habe gleich nach Empfang der erwähnten Protokolle dem Mstr. v. St. der Loge Rhenana in Köln geschrieben, es bleibe nur die Alternative, sich einer der drei preußischen Großlogen anzuschließen oder ihre Arbeiten einzustellen. Auch die Frankfurter Großloge teilte diese Ansicht laut Schreiben ihres Großmeisters Br Pfarr vom 6. November 1851.

1852. Die Loge Rhenana erbat am 2. Februar ihr Dimissoriale zwecks Anschlusses an eine der drei preußischen Großlogen und beantragte, da die Großloge zu den drei Weltkugeln ihr nicht gestatten wollte, vier israelitische Mitglieder zu behalten, für diese vier Brüder Zertifikate zu deren fernerem maurerischen Gebrauche. Der erste Antrag wurde mit brüderlichstem Dank für bisherige Anhänglichkeit und den aufrichtigsten Wünschen für ihr ferneres schönes Gedeihen bewilligt. Betreffs der vier Mitglieder erklärte sich die Große Loge außer Stande, etwas zu tun, bis dieselben durch Affiliation Mitglieder einer andern Tochterloge der Großen Loge von Hamburg geworden seien.

Der Loge Rhenana wurde auf ihren Wunsch gestattet, das Konstitutionspatent und die Rituale „als ein Andenken an die schöne Zeit, wo sie eine Tochter dieser Großen Loge gewesen sei," zu behalten. Die Loge vereinigte sich mit der vom eklektischen Bunde wieder entlassenen Loge Minerva zu der jetzt noch bestehenden „Vereinigten Loge Minerva zum vaterländischen Verein und Rhenana zur Humanität" in Köln.

Die Große Loge zur Sonne in Bayreuth unterbreitet den deutschen Großlogen einen Antrag ihrer Tochterloge zur Freimütigkeit am Rhein: „Es mögen sich alle Logen Deutschlands zur Gründung eines allgemeinen maurerischen Witwen- und Waisen-Fonds vereinigen." Von unseren Logen sprachen sich Wolfenbüttel und Birkenfeld dahin aus, vorher einen Plan des beabsichtigten Instituts einzusehen. Da es sich jedoch nur um einen ganz allgemein gehaltenen Antrag, ohne daß bis jetzt ein eigentlicher Plan vorgezeichnet war, gehandelt hatte, so konnte nicht näher auf die Angelegenheit eingegangen werden.[1])

[1]) Es sei hier die Bemerkung gestattet, daß die Errichtung einer derartigen Kasse für die Gesamtheit der deutschen Maurer in der Tat eine bedeutungsvolle Sache sein würde. Nur müßte bei einer der Allgemeinheit dienenden Kasse davon abgesehen werden. dem Institut den Charakter der Wohltätigkeit zu geben, bei dem die Beteiligten auf den mehr oder weniger guten Willen der Verwaltung angewiesen wären und meist nur als milch-

Am 27. Mai wurde Trauerloge für den verewigten Ehrengroßmeister Br Schleiden gehalten, der nach 52jähriger Zugehörigkeit zum Bunde verstorben war.

Mit dem Suprême Conseil Maçonnique in Luxemburg wurde durch Ernennung der Brüder Krewinkel in Luxemburg, bezw. Georg Friedr. Frankendahl hier ein gegenseitiges Repräsentationsverhältnis eingeführt.[1])

Die Loge zum goldenen Hirsch in Oldenburg feierte am 6. Dezember ihr Säkularfest; die Loge Amalia in Weimar begann den Bau ihres neuen Logenhauses und die Loge zu den drei Sternen in Rostock weihte ihr neues Logenhaus am 19. November ein. Auch die Loge Pythagoras in Newyork eröffnete ihr neues Heim »Pythagoras Hall«.[2])

1853. Die Große Loge von Schottland brachte am 7. Februar Br Adolphus Robinow zum Repräsentanten in Vorschlag und erwählte Br Carl Ferd. Unger zu ihrem Vertreter in Hamburg.

Mit Unterstützung der Loge Pythagoras stellten am 23. März zwölf Brüder in Newyork den Antrag zur Konstitution einer Loge Franklin Nr. II. Der Antrag wurde am 7. Mai genehmigt. Die Installation erfolgte am 13. Juni.[3])

Am 7. Mai wurden auch die revidierten Rituale der drei Grade in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung genehmigt und die Einführung derselben auf Johanni 1853 beschlossen. Der Lehrlings- und der Meistergrad waren mit ganz unwesentlichen Modifikationen beibehalten, der Gesellengrad hatte eine sich dem ganzen Gange besser

gebende Kühe sich betrachten könnten. Es müßte eine rechnerisch richtig fundierte Kasse sein, die ähnlich der Sterbekasse für Bbr Freimaurer von 1800 in Hamburg gegen bestimmte Zahlung feste Leistung übernimmt. Ein solches Institut könnte auch auf dem Gebiete der Fürsorge für Witwen und Waisen segensreich wirken.

[1]) Im November gingen die Proceedings der Großen Loge von Louisiana in Neworleans ein, unter Kreuzkuvert, jedoch unfrankiert. Die Portoausgabe dafür war nach heutigem Gelde ℳ 12.60. — Der jetzige Portosatz würde vielleicht 60 ₰ betragen.

[2]) Da einige ihrer Tochterlogen anfingen, in der Pythagoras Hall zu arbeiten, wollte die Willard'sche Großloge das Lokal für alle Abende mieten, an welchen dasselbe von der Pythagoras-Loge nicht benutzt werde, was ihr aber abgeschlagen wurde.

[3]) Der Loge Diogenes in Newark, New-Jersey, wurde auf ihr Ansuchen das neue Ritual zum Gebrauch übersandt.

anschließende Form, wie auch eine durchgreifende Änderung der Symbole erfahren. In einer Beamtenversammlung der fünf Logen wurden die neuen Rituale besonders durchgenommen und wegen der bedeutenden Veränderungen im Gesellengrade eine Probeaufnahme im Letzteren durchgeführt.

Am Johannisfest wurde das Ölgemälde des Ehrengroßmeisters Br Merck enthüllt.[1])

Der aus Lima anwesende Br J. F. Lemcke, Mstr. v. St. der Loge Polarstern in Lima wurde auf Antrag der seit 1851 bestehenden Großen Loge von Peru zu deren Vertreter ernannt und Br Carl August Mohr zu Hamburg zu deren Repräsentanten in Vorschlag gebracht.

Die Loge Amalia versandte Aufforderungen zur Errichtung von Denkmälern für Goethe, Schiller und Wieland in Weimar, die Loge Carl zu den drei Ulmen in Ulm solche zur Beteiligung an der Restauration des Ulmer Münsters.[2])

Am 17. November wurde Trauerloge für den verewigten Ehrengroßmeister Senator H. J. Merck gehalten und am 22. November Festloge zu Ehren des 50jährigen Maurer-Jubiläums des abgegangenen Großmeisters Br D. A. Cords, dem aus diesem Anlasse die Würde eines Ehrengroßmeisters verliehen wurde.

Schon im Jahre 1852 hatten in Preußen und in Sachsen von Seiten der Reaktion die heftigsten Angriffe auf die Freimaurerei wieder eingesetzt. In Dresden hatte der Advokat Eckert, Redakteur der Freimütigen Sachsenzeitung, eine Eingabe an die Kammer gerichtet, in welcher er die Unterdrückung der Freimaurerei forderte. In derselben wurde auch die Aufnahme Ronge's in der Hamburger Judenloge „Drei Nesseln" hervorgehoben.[3]) Die Staatsregierung in Sachsen sah sich veranlaßt, in bezug auf die Eingabe Ermittelungen bei den sächsischen Logen anzustellen. In Berlin eröffnete die Evangelische Kirchenzeitung aufs Neue den Kampf.[4]) Sie bezeichnete in ihrem Januarheft 1853 die

---

[1]) Gemalt von Br Adolf Kindermann.

[2]) Für den letzteren Zweck trat auf Antrag der Ulmer Loge auch der Protektor Prinz Wilhelm von Preußen mit Schreiben vom 17. Februar 1854 bei den preußischen Logen ein.

[3]) Johannes Ronge war der Hauptstifter der altkatholischen Gemeinde. Er wurde am 30. November 1846 in der Loge zur Brudertreue an der Elbe aufgenommen.

[4]) Vergl. S. 246.

Freimaurerei als „ein dem Höllenfeuer nahe verwandtes Ungeheuer, ein Goliath, den Davids Schleuder treffen müsse".[1])

Als Widerlegung aller dieser Angriffe und gewiß nicht ohne diese Absicht, führte der Protektor der preußischen Logen am 3. November 1853 seinen Sohn (den nachmaligen Kaiser Friedrich) dem Bunde zu, indem er damit einem bereits früher geäußerten Wunsch desselben Folge gab.[2])

Dem Protektor wurde am 13. November ein ehrfurchtsvolles Glückwunschschreiben übersandt und von demselben am 24. November erwidert.

1854. Aus Rostock wurde berichtet, daß Br Eggers I seinen siebenten Sohn zur Aufnahme im Laufe des Monats Februar vorgeschlagen habe und daran die Anfrage geknüpft, ob es statthaft sei, daß bei dieser Aufnahme der Vater und die bereits der Loge angehörenden sechs Söhne die Beamtenstellen übernehmen. Die Aufnahme erfolgte in dieser Weise; die Große Loge übernahm Patenstelle bei Br Eggers VIII.[3])

Auf Wunsch der Newyorker Brüder wurde die Frage der Zulässigkeit der Zugehörigkeit zum Odd-Fellow-Orden in Erwägung gezogen und dahin entschieden, daß die Zugehörigkeit zu gestatten sei.

In der Loge Ferdinand zum Felsen wurde ein taubstummer Sohn des ersten Aufsehers der Loge nach einem für diesen Zweck veränderten Ritual von seinem früheren Lehrer Br Glitza vorbereitet und von seinem Vater aufgenommen.

Am 15. Mai wurde in Rostock die Zentenarfeier der Einführung der Maurerei in Mecklenburg durch Gründung der Loge St. Michael in Schwerin am 10. Mai 1754 (vergl. S. 52) von der Provinzialloge unter Vorsitz der Brüder Capell und Polick festlich begangen;[4]) die Loge Harpokrates zur Morgenröte (Große Landesloge) feierte das Säkularfest am 27. Mai, als dem Tage, an welchem die Loge St. Michael vor 100 Jahren eröffnet wurde.

In Brüssel hatte am Johannisfeste der erste Großaufseher und stellvertretende Großmeister (die Stelle des Großmeisters war vakant)

[1]) Sehr unliebsam berührten in diesem Anlaß das für die Öffentlichkeit bestimmte Sendschreiben eines pseudonymen Missiporus, der auf die Gegensätze in der Freimaurerei, auf die „humanisierenden" und die „christianisierenden" Freimaurer hinwies und die letzteren als die alten wahren Freimaurer bezeichnete.

[2]) Vergl. S. 261. Über die 50jährige Erinnerungsfeier dieses Ereignisses vergl. Medaillenwerk, Band VI, S. 35.

[3]) Vergl. Taute, Bücherkunde No. 1998.

[4]) Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 148, S. 166.

Br Verhaegen[1]) unter großem Beifall sich für die Aufhebung der Bestimmung des Artikels 135 ausgesprochen: »Les loges ne peuvent dans aucun cas s'occuper de matières politiques et religieuses.« Dieser Artikel wurde am 21. Oktober 1854 gestrichen. Der Hamburger Vertreter bei der belgischen Großloge Br Walter erklärte bei Übersendung des betreffenden Protokolls, er sei mit dem Beschlusse nicht einverstanden, habe seiner Teilnahme an den Arbeiten seiner Großloge entsagt und müsse um seine Entbindung von den Funktionen eines Repräsentanten der Großen Loge von Hamburg bitten.

Am 16. Dezember wurde beschlossen, den Verkehr mit der Großen Loge von Belgien so lange als aufgehoben zu betrachten, als der Beschluß vom 21. Oktober 1854 bestehen bleibe, besuchende Brüder aus Belgien nicht zuzulassen, hiervon aber diejenigen Brüder auszunehmen, deren Logen jetzt oder später sich gegen den gedachten Schritt der belgischen Großloge erklären. Die übrigen deutschen Großlogen beschlossen ebenfalls, den Verkehr abzubrechen.

1855. Am 17. Februar wurde auf Antrag von dreizehn Brüdern in Heilbronn einstimmig die Konstitution erteilt für die Loge Carl zum Brunnen des Heils. Die Installation erfolgte am 9. April im Auftrage der Großloge durch Br Plieninger, Mstr. v. St. der Zedernloge in Stuttgart.[2])

Referiert wurde aus dem Konstitutionsbuche der englischen Großloge vom Jahre 1853. Dabei wurde hervorgehoben, daß in einer Anmerkung zu Artikel IV der Alten Pflichten gesagt wird: „In älteren Zeiten sei kein Bruder, wie sehr er auch in der Kunst erfahren gewesen sein möge, Meister genannt worden, bevor er nicht zum Vorsitz in einer Loge gewählt war."[3])

---

[1]) Vergl. Medaillenwerk, Band II, No. 255, S. 74. Verhaegen war einer der verdienstvollen Führer der liberalen Partei in Belgien.

[2]) Die Loge rüstet sich, um im Frühjahr dieses Jahres ihr 50jähriges Jubiläum zu feiern. Der einzige noch lebende Stifter, Geh. Kommerzienrat Wilh. Meisner, langjähriger Mstr. v. St., konnte am 10. März 1903 auf eine 50jährige Maurerlaufbahn zurückblicken. Vergl. Medaillenwerk, Bd. IV, S. 42.

[3]) Eine Bestätigung der Ansicht, daß es ursprünglich die drei Gradeinteilung nicht gegeben hat; daß der Aufgenommene nicht sogleich Mitglied der Loge wurde, ist bereits erwähnt (S. 26—27). Demnach ist die Anschauung, daß der jetzige zweite Grad (fellow craft) eigentlich nur die Mitgliedschaft der Loge bedeutete in dem Sinne von Fellow (= Genosse, Mitglied), durchaus nicht ungerechtfertigt.

Zwanzig Brüder der Loge Pythagoras Nr. 1 trennten sich von dieser — teilweise ohne ihre Entlassung nachgesucht zu haben und ordneten sich wieder der Willard'schen Großloge unter als Loge Pythagoras No. 86 (dem alten Namen). Es verblieben nach dem Austritt der unzufriedenen Elemente noch etwa 70 Brüder in der Loge Pythagoras No. 1. Der bei den Vorgängen beteiligte Bruder Carl Ferdinand Bauer in Newyork wurde der Ehrenmitgliedschaft der Großen Loge verlustig erklärt.[1])

Am 17. Februar wurden die neuen Instruktionen für die drei Grade vorgelegt und genehmigt. Die Ausarbeitung hatte Br Grapengießer unter Mitarbeit des Brs Lachmann, sowie des Brs Siemers für den historischen Teil übernommen. Dieselben sollen ein Leitfaden für den Mstr. v. St. zur Benutzung in den Instruktionslogen und zu Vorträgen sein. Diese Instruktionen bestehen aus drei Teilen für die drei Grade; jeder Teil zerfällt wieder in drei Abteilungen, 1. Erläuterungen zum Katechismus, 2. Notizen über abweichende symbolische Formen und 3. Geschichtliches und zwar letzteres so, daß für den Lehrlingsgrad der geschichtliche Ursprung des Bundes, für den Gesellengrad seine Ausbreitung in Deutschland, für den Meistergrad seine weitere Verbreitung über den Erdboden gegeben wird.

Auch das neue Liederbuch war durch die Tätigkeit der Brüder Schäffer und Pepper vollendet und wurde am Johannisfest zum ersten Male in Gebrauch genommen.

Die Einladung des Grand Orient de France zu einem allgemeinen maur. Kongreß am 1. Juli in Paris aus Anlaß der Weltausstellung wurde mit dem Hinweis abgelehnt, daß die Verbindung mit dem Grand Orient wohl eigentlich als abgebrochen oder mindestens als unterbrochen zu betrachten sei, da derselbe das Schreiben vom 6. November 1852 und ein weiteres Schreiben aus dem Jahre 1853 (beide betreffend Wahl und Bestätigung gegenseitiger Repräsentanten) gänzlich unbeantwortet

[1]) Das einzige Beispiel, daß die Große Loge von Hamburg gegen ein Ehrenmitglied hat vorgehen müssen. — Br Bauer ging in dieser Beziehung mit dem früheren Mstr. v. St. Br Unkart, dem er, wie es scheint, nach mancher Richtung verpflichtet war. Br Unkart aber war zum Austritt gezwungen, weil er — während er Mstr. v. St. der Loge Pythagoras war — das Amt eines Großschatzmeisters im Suprême Conseil der 33 Grade angenommen (17. Dezember 1852) und sich dadurch mit den klaren Bestimmungen der Verfassung in Widerspruch gesetzt hatte.

gelassen habe. Diese Beschwerde wurde vom Grand Orient als gerechtfertigt anerkannt und ersuchte derselbe um geeignete Vorschläge zur Wiederanknüpfung der Verbindung. Br Dr. Gerson wurde zu unserm Repräsentanten ernannt; in Paris Br Lezeret. Eine Einladung des Supr. Conseil in Paris zur Anknüpfung einer näheren Verbindung wurde dankend abgelehnt, weil diese Oberbehörde aus den Hochgraden hervorgegangen ist.[1])

Aus dem von der Johannisloge Kosmos in Helsingoer eingesandten Johannisschreiben ging hervor, daß seit 6. Januar 1855 auf Befehl des General-Großmeisters das schwedische Freimaurersystem in allen Logen des Königreichs Dänemark als das allein gültige eingeführt und das sogenannte rektifizierte System, nach welchem bisher einige Logen arbeiteten, von nun an aufhören solle.[2])

1856. Im Februar wurde angezeigt, daß Br von der Porten den Wunsch einiger deutscher Brüder in Valparaiso (Chile) auf Konstitutionserteilung zu erkennen gegeben habe.[3])

Am 8. Mai wurde das 100jährige Bestehen der Großen Loge der Niederlande und der 40jährigen Hammerführung ihres Großmeisters des Prinzen Wilhelm Friedrich Carl gefeiert; der Prinz nahm die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft der Großen Loge von Hamburg an.

Die Große Loge von Dänemark teilte durch Schreiben vom 1. Oktober 1855 die in der dortigen Maurerei vorgegangenen Veränderungen mit und gab den Wunsch einer näheren Verbindung durch gegenseitige Repräsentation zu erkennen; sie brachte dazu den Br Justizrat Münter in Vorschlag. Unter der Voraussetzung, daß die Frage wegen Zulassung aller Brüder unserer Loge berücksichtigt und für uns

---

[1]) Am 20. März 1855 verstarb Br Dr. J. H. de Chaufepié, der seit 1794 Mitglied, seit 1803 als Oberarzt im Freimaurerkrankenhause ehrenamtlich gewirkt hatte. Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 100 und No. 106, S. 112 und 119—120.

Diese so häufig zu erwähnende langjährige Zugehörigkeit zum Bunde bei den Brüdern in Hamburg ist eine eigentümliche Erscheinung; die Loge zu den drei Sternen in Rostock hatte z. B. im Jahre 1854 zum ersten Male seit ihrem Bestehen, seit 94 Jahren, in welchem Zeitraum ihr nahezu 600 Brüder angehört, Veranlassung, ein 50jähriges Maurerjubiläum zu feiern.

[2]) Dieses sogenannte rektifizierte System war noch ein Überbleibsel aus der Zeit der Strikten Observanz und des Landgrafen Carl von Hessen.

[3]) Der Plan gelangte 1877 zur Ausführung.

günstig entschieden werde, wurde die gegenseitige Vertretung genehmigt und diesseits Br G. E. Erich zum Repräsentanten vorgeschlagen.[1])

Die Brüder Dr. Asher, Pepper, Mohr und Hirschfeld sen. beantragten am 5. Mai, daß die Freimaurerei sich wieder der Werkmaurerei, aus der sie hervorgegangen, insofern annähern möge, daß die Logen sich bestreben, der ärmeren arbeitenden Klasse der Mitbürger wohlfeile und zugleich bequeme, gesunde Wohnungen zu verschaffen. Der Antrag wurde einer Kommission aus den fünf Logen überwiesen.[2])

Aufgefordert wurde zur Subskription auf das Buch des Brs Merzdorff in Oldenburg: Die Denkmünzen der Freimaurerbrüderschaft.

1857. In Hannover hatte König Ernst August bis zu seinem Tode (18. November 1851) als Großmeister an der Spitze der Logen gestanden. Alsdann übernahm am 19. März 1852 König Georg V. das Protektorat; am 6. Mai wurde v. Hattorf und nach dessen Ableben (1854) Graf Bentick[3]) am 1. Februar 1855 zum Großmeister erwählt. Im selben Jahre wurden auch zwei Neffen des Königs, Ernst und Georg zu Solms-Braunfels mit besonderer königlicher Genehmigung aufgenommen. Alle Logen des Königreichs, zuletzt noch im Jahre 1856 diejenigen zu Goslar und Osnabrück, wurden durch königl. Aufforderung veranlaßt, sich der Großen Loge von Hannover anzuschließen.

Am 14. Januar 1857 ließ sich dann König Georg V. in der Loge zum schwarzen Bär in Hannover in den Bund aufnehmen. Der Hamburger Großmeister war bei der Aufnahme zugegen und durfte dem König nach derselben in einer Versammlung der Großloge das Beglückwünschungsschreiben und das Zeichen der Ehrenmitgliedschaft der Großen Loge von Hamburg überreichen.

[1]) Auf Anregung des Br Marbach, Mstr. v. St. der Loge Balduin in Leipzig, wurde Br Phil. Martin Beckmann daselbst, einem Sohne des verewigten Großmeisters Beckmann, die Ehrenmitgliedschaft der Großen Loge erteilt und zur Feier seines 50jähr. Maurer-Jubiläums am 1. Juni überreicht.

[2]) Es herrschte besonders im Hypothekenmarkt im Jahre 1856 eine große Geldklemme, welchem Umstand wohl diese Anregung zuzuschreiben ist. Die Kommission berichtete natürlich, daß sich die Logen als solche dabei nicht beteiligen könnten, doch hatte die Sache insofern einigen Erfolg, als sich im Mai 1857 eine gemeinnützige Baugesellschaft zusammentat, welche auf Aktien gesunde Wohnungen für unbemittelte Leute herrichten wollte. Hierbei beteiligten sich viele der Brüder.

[3]) Vergl. S. 243. Graf Bentick trat wegen seiner Übersiedelung nach Österreich bald ganz aus der Loge aus.

Am 30. Januar wurde in Gotha Ernst II., regierender Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, am Stiftungsfest der Loge Ernst zum Compaß zum Freimaurer aufgenommen.[1])

In der Loge Ferdinand zum Felsen in Hamburg erfolgte im Februar 1857 wieder eine Aufnahme in spanischer Sprache.[2])

Die Loge zu den drei Cedern in Stuttgart hatte ein Ehrenmitglied zum Redner ernannt. Die Große Loge entschied, daß die Wahl eines Ehrenmitgliedes zu einem Logenamte nicht zulässig sei.

Am 25. Mai 1857 beschloß die Große Landesloge, alle Brüder Freimaurer von gesetzlich anerkannten Logen, ohne irgend eine Beschränkung, also auch nichtchristliche, zum Besuche der St. Johannislogen nach ihren Graden zuzulassen. Daraufhin konnte am 28. Juni die Große Loge von Hamburg ihren Beschluß vom 8. Mai 1847 für aufgehoben erklären.[3])

In den hiesigen fünf Logen war der Zudrang zu Aufnahmen und Affiliationen so stark, daß obgleich in den letzten Monaten gewöhnlich vier, auch fünf, im Juni gar neun Rezeptionen und Affiliationen stattfanden, doch nicht allen genügt werden konnte. Dieselbe Erscheinung wird um diese Zeit aus fast allen anderen Tochterlogen berichtet.

Die über den Archivar der Loge Franklin No. 2 in Newyork, Dr. Bernh. Fincke, wegen unbrüderlichen Benehmens und weil er sich in Besitz des Konstitutions-Patentes der Loge gesetzt hatte und die

[1]) Der König von Hannover (siehe vorige Seite) übernahm alsbald den großmeisterlichen Hammer; das vom 29. Januar 1857 datierte Dankschreiben des Königs und der Bericht über die Aufnahme sind enthalten im Protokoll vom 7. Februar 1857. Auch dem Herzog hatte die Große Loge ein Schreiben übersandt. Das Antwortschreiben desselben, datiert vom 8. März, ist im Protokoll vom 7. Mai, sowie auszugsweise im Allgem. Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl., Band II, S. 287, enthalten:

„Seien Sie überzeugt, daß ich meinen Entschluß zum Eintritt in den großen maurerischen Bund sorgfältig erwogen hatte. Ich sah, welchen Angriffen derselbe in der neuesten Zeit ausgesetzt war und von welcher Seite dieselben ausgingen. Ich hielt mich überzeugt, daß unsere Nation in ihm eines der vorzüglichsten Mittel besitze, um den Stand ihrer schwer errungenen geistigen Freiheit gegen eine Rückkehr der alten Finsternis zu bewahren und daß die Menschheit in ihm eine kräftige Verteidigung ihres Wertes und ihrer Rechte gegen Vorurteil und Selbstsucht besitze."

[2]) Vergl. S. 213, 229.

[3]) Vergl. S. 250. Nunmehr waren in Deutschland alle Großlogen in dieser Hinsicht zu übereinstimmenden Beschlüssen gelangt.

Herausgabe desselben verweigerte, verhängte Exklusion wurde bestätigt. Der Loge wurde ein Duplikat des Konstitutions-Patentes ausgefertigt.

Genehmigt wurde ein Antrag, daß zu Repräsentanten auswärtiger Großlogen auch ausnahmsweise solche Brüder gewählt werden können, welche bereits ein anderes Amt in der Großen Loge bekleiden.

Die dem Prinzen Wilhelm von Preußen angetragene Ehrenmitgliedschaft der Großen Loge wurde mit Schreiben vom 21. September angenommen; Herzog Paul von Württemberg nahm dieselbe Ehrenmitgliedschaft mit Schreiben vom 30. September an. Ferner wurde die Ehrenmitgliedschaft dem Herzog Ernst bei der Festarbeit in Gotha am 9. August durch Br C. E. Buek persönlich überbracht.

Gegen Ende des Jahres brach, von Amerika ausgehend, eine allgemeine Handelskrisis aus, die auch Hamburg auf das Schwerste betraf, viele selbst hochangesehene Firmen zum Fallissement oder zur zeitweiligen Zahlungsstockung brachte.

Vom 23. November bis zum 10. Dezember hatten 135 Handelshäuser ihre Zahlungen suspendiert und die Aufregung in allen Kreisen war eine derartige, daß selbst die Logenarbeiten davon nicht freiblieben. Die sonst regelmäßig am 29. Dezember gehaltene allgemeine Trauerloge wurde daher auf den 28. Januar 1858 verlegt.

1858. In Peru hatten sich im Juni 1857 drei (von fünf) Logen von der alten Großloge getrennt und eine neue Großloge Gran Logia simbolica national von Peru gebildet. Zu der letzteren gehörte auch die Loge Estrella Polar, deren Mstr. v. St. unser bisheriger Vertreter bei der alten Großloge, Br Lembcke, war. Als Hauptgrund der Differenz wurde angegeben, daß eine Bestimmung eingeschoben worden war — entgegen vorherigen Versprechungen — wonach die Brüder des 33. Grades Mitglieder aller Logen sein und ohne Beiträge zu bezahlen in denselben Sitz und Stimme haben sollten.

Die Große Loge beschloß vorläufig, beide Großlogen anzuerkennen.

Im Mai 1858 versandte die Große Loge von Hamburg ein Zirkular an alle europäischen Großlogen, die farbigen Brüder betreffend. Es wurde darauf hingewiesen, daß die farbige Großloge in Haiti bereits von den meisten Großlogen anerkannt, deren Vertreter auf dem maur. Kongreß in Paris auch angemeldet und nicht zurückgewiesen worden seien. Zu berücksichtigen sei allerdings, daß die Großlogen der Vereinigten Staaten sich auf ein selbstgeschaffenes Monopol berufen, wonach in jedem Staate dort nur eine Großloge zulässig sei und daß

dort auch gegen die Persönlichkeit eines jeden Farbigen schwere Vorurteile beständen, Vorurteile, von denen selbst die Brüder unserer beiden New-yorker Logen nicht frei seien. Die Notwendigkeit, sich über die Frage der Anerkennung farbiger Großlogen bezw. deren Mitglieder in praxi zu entscheiden, könne aber bei der von Jahr zu Jahr zunehmenden Verbindung Europas mit den andern Weltteilen in nächster Zukunft vielleicht jeder Loge obliegen. Gebeten wurde um Auskunft über die Ansicht bezw. Absicht der Schwester-Großlogen wegen event. Anerkennung der farbigen Großloge der Republik Liberia und insbesondere der in Nordamerika bestehenden, von den amerikanischen Großlogen als Winkel-logen betrachteten Großlogen und Logen von Farbigen.[1])

Die allgemeinen Angriffe gegen die Freimaurerei verstummten auch in diesem Jahre noch nicht; sie hatten aber immer weniger Erfolg. Der schon genannte Advokat Eckert ging sogar nach Berlin, um dort Propaganda zu machen, geriet aber mit der Polizei in Konflikt und wurde abgeschoben. Der Münchener Volksbote bezeichnete den Großmeister Buek in Hamburg als den „geheimen Ordensgeneral".[2])

Der Loge Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig ward im Januar Gelegenheit zu einer Arbeit, die ihrer Seltenheit wegen wohl Erwähnung verdient, die Aufnahme eines Muselmannes, des Legationsrats Ali Rizza von der türkischen Gesandtschaft in Berlin und seines Dragomans Professor Pollitzer.

Eine von der Großen Loge von Hamburg ausgegangene Anregung, für alle deutschen Großlogen gemeinsame Bestimmungen betreffs Ballotage bei Aufnahmen und Beförderungen zu schaffen, fand in einem Antrage Ausdruck, nach welchem:

1. Jede derartige Ballotage nur in geöffneter Loge (nicht per Zirkular) stattfinden solle, in Anwesenheit einer durch Lokalgesetz festzustellenden Mindestzahl von Brüdern (nicht unter zehn).
2. Ein Dritteil verneinende Stimmen weisen den Vorschlag ohne weitere Begründung zurück.

[1]) Br Pastor Klug in Lübeck, Mstr. v. St. der Loge zur Weltkugel, Vater des jetzigen Bürgermeisters von Lübeck, hatte namentlich die Frage wegen Liberia angeregt. Zweites Zirkular 3. Februar 1860.

[2]) Nicht uninteressant ist eine statistische Übersicht von Johanni 1858, nach welcher in Deutschland 264 aktive Logen mit ca. 23 000 Mitgliedern bestanden. Davon gehörten zur Großen Loge von Hamburg 18 Logen in Deutschland und 2 Logen in Amerika.

3. Sind weniger als ein Dritteil verneinende Stimmen gefallen, so genügt eine begründete schwarze Kugel zur Zurückstellung auf ein Jahr, drei oder mehr auf drei Jahre. Ein zum zweiten Male zurückgewiesener Vorschlag kann nicht erneuert werden.
4. Bei Beförderungen muß jede schwarze Kugel ebenfalls begründet werden, in welchem Falle der Vorschlag auf ein Jahr zurückgestellt gilt.

Nachdem von fast allen Großlogen teils in eigenem Schreiben, teils durch ihre Protokolle Meinungsäußerungen und zwar sämtlich zustimmend eingegangen waren, wurden die betr. Bestimmungen am 14. Mai 1859 in das Konstitutionsbuch aufgenommen.

Am 4. Dezember 1858 wurde über den Antrag von 15 Brüdern beraten betreffend die Gründung einer Loge in Eisenach unter dem Namen „Carl zur Wartburg". Der Antrag wurde genehmigt und dem Großmeister die weiteren Schritte überlassen.[1])

1859. In Hall (Württemberg) ansässige Brüder, Mitglieder der Stuttgarter Loge, die bereits seit über zehn Jahren zu einem Kränzchen zusammengetreten waren, erhielten auf ihren Antrag am 11. März die Konstitution zu einer Loge „Carl zu den sieben Burgen".[2])

Die jetzt häufigeren Aufnahmen preußischer Staatsangehöriger in „ausländischen" Logen (d. h. nichtpreußischen) veranlaßten die drei Berliner Großlogen zu dem Beschlusse, darauf zu dringen, daß allemal bei den Logen des Wohnorts des Aspiranten — in Berlin durch Vermittelung der Großen Logen — Erkundigungen über die Würdigkeit einzuziehen seien; im Versäumungsfalle werde der Aufgenommene zum Besuche der Loge seines Wohnortes nicht zugelassen werden.

---

[1]) Die unter Führung der Brüder Dr. Schwabe und Panse zusammengetretenen Brüder gehörten zum größten Teile der Loge Amalia in Weimar an. Diese Loge hatte schon „zur Erweckung maurerischen Lebens unter den Eisenacher Brüdern" im Jahre 1853 eine Arbeit in Eisenach gehalten. Die Installation der Loge in Eisenach erfolgte am 22. Mai 1859 durch den Mstr. v. St. der Loge Amalia Br Stichling (ein Enkel Herder's), der seit dem Tode des Br Fritsch den ersten Hammer in Weimar führte. Bei dieser Installation wurde zum ersten Male das von Br Grapengießer einer Revision unterzogene Ritual für die Einsetzung von Tochterlogen angewendet, welches einige kleine Änderungen gegen das seit 1816 übliche (vergl. S. 185) aufweist.

[2]) Die Einweihung der Loge verzögerte sich verschiedener Umstände halber und erfolgte erst am 26. August 1861 durch Br Plieninger-Stuttgart.

Dem als Pastor am Werk- und Armenhause angestellten Br Grapengießer war eine Amtswohnung weit außerhalb der Stadt angewiesen worden und er dadurch an Wahrnehmung der Funktionen des zugeordn. Großmeisters ernstlich behindert. Auf seinen Wunsch wurde zu Johanni 1859 an seine Stelle Br Dr. Asher zum dep. Großmeister ernannt.

Mit dem Suprême Conseil in Brüssel wurde ein gegenseitiges Repräsentationsverhältnis angeknüpft. Ernannt wurden Br G. J. Cords hier und Br Victor Walter in Brüssel, der frühere Repräsentant bei dem Grand Orient von Belgien. Dasselbe geschah mit dem Groß-Orient von Uruguay durch Ernennung der Brüder J. F. Dircks hier und Br Mc Coll in Montevideo.

In der deutschen Kolonie Donna Francisca in Brasilien hatte sich im Jahre 1855 zu Joinville eine deutsche Loge gebildet „zur deutschen Freundschaft". Aus derselben waren im folgenden Jahre einige Brüder ausgetreten zur Gründung einer zweiten Loge „zum südlichen Kreuz". Beide Logen hatten sich dann wieder unter dem Namen „Deutsche Freundschaft zum südlichen Kreuz" vereinigt. Diese Loge, welche 47 Mitglieder, sämtlich Deutsche und z. T. Hamburger zählte, beantragte die Affiliation und erhielt solche am 9. September 1859. Die Installation erfolgte am 2. März 1860.

Aus der ruhenden Loge Günther zum stehenden Löwen war nur noch ein einziges in Rudolstadt ansässiges Mitglied am Leben, Br Kapellmeister Müller. Derselbe wünschte, sich der 1859 unter der Großen Landesloge neugebildeten Loge anzuschließen. Die Loge Günther zum stehenden Löwen wurde nun für aufgelöst erklärt und Br Müller ersucht, die im fürstlichen Archive zur Aufbewahrung befindliche Bibliothek und das Archiv der Loge sich ausliefern zu lassen und nach Hamburg zu übersenden. Ein Teil der Gegenstände wurde durch Beschluß vom 12. Mai 1860 der neuen Loge als ein Andenken an ihre Vorgängerin überlassen.

Durch Beschluß vom 6. September 1859 gestattete die Großloge Royal York den Anschluß auch nicht christlicher Brüder als permanent Besuchende.[1])

Am 4. November 1859 wurde die jetzt übliche Form der Mitgliedsscheine (Paßkarte) für die Zertifikate eingeführt und die kostenfreie Überlassung der Formulare an die Tochterlogen beschlossen.

[1]) Ein gleicher Antrag wurde am 1. Dezember in der Großen Loge zu den drei Weltkugeln abgelehnt und erst im Jahre 1868 angenommen.

1860. Durch Schreiben vom 8. März teilte die Große Landesloge von Dänemark mit: „Nach Umwandlung der vormaligen dänischen Großloge in eine dänische Große Landesloge ist in letzterer ihr Verhältnis zu den auswärtigen Großen Logen in Erwägung gezogen und beschlossen worden, bei Sr. Majestät dem Könige, dem obersten Leiter derselben, zu beantragen, daß künftig von einer besonderen Vertretung derselben bei der Großen Loge zu Hamburg abgesehen werden möge." Dazu bemerkte der Vorsitzende am 12. Mai: „Er enthalte sich aller weiteren Bemerkung über diesen, da keinerlei Störung des freundschaftlichen Verhältnisses der beiden Großen Logen vorgefallen, jedenfalls auffälligen und durch das angegebene Motiv wohl nicht hinlänglich erklärten Schritt der Großen Loge von Dänemark, sowie über die wohl sehr nahe liegende eigentliche Veranlassung desselben."

Am 10. Juni feierte die Loge zu den drei Sternen in Rostock das Fest ihres hundertjährigen Bestehens; dem langjährigen Vorsitzenden, Br Polick, wurde aus diesem Anlaß die Ehrenmitgliedschaft der Großen Loge verliehen.[1])

Der Antrag auf Affiliation einer zum größeren Teile aus französischen Brüdern bestehenden und in französischer Sprache arbeitenden Loge in Nordamerika (Kanada), die sich von ihrer bisherigen Mutter losgesagt, wurde abgelehnt.

1861. Am 2. und 3. Februar fanden Festlogen der Großen Loge zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens derselben als selbständige Große Loge statt. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Ordensmeister der Großen Landesloge in Berlin, und Prinz Ludwig August Wilhelm von Baden, Großmeister der Großen Loge Royal York, sowie die Großmeister der Großen Loge von England, der drei Weltkugeln in Berlin und der Großloge zur Sonne in Bayreuth wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.[2])

---

[1]) Über die auf die Säkularfeier geprägte Medaille vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 149, Seite 166.

[2]) Recht hübsch ist eine der bei diesem Anlaß vorgetragenen Festkantaten:

Werkstatt, deren Jubelfeier
Wir gemeinsam heut begeh'n,
Laß zum Schaffen immer freier
Dir die Näh' und Fern' ersteh'n!

Eine mit Br Dr. With in Bremerhaven, Mitglied der hiesigen Loge Ferdinand zum Felsen, eingeleitete Korrespondenz führte am 30. April zu einem von dreizehn Brüdern unterzeichneten Antrage auf Konstitution einer Loge in Bremerhaven unter dem Namen Zu den drei Ankern. Der Antrag wurde in der Versammlung vom 2. Mai einstimmig genehmigt und die Loge am 18. August durch den Großmeister eingeweiht.

Bei einer sich an die Reise nach Bremerhaven anschließenden kleinen Rundreise hatte der Großmeister in Rehme (jetzt Bad Oeynhausen) „die Freude, einen würdigen, sehr alten Bruder, einen Sohn des in der maurerischen Geschichte des vorigen Jahrhunderts bekannten Brs Gugomos kennen zu lernen".[1])

Verlesen wurde das Antwortschreiben des Königs von Preußen vom 10. Februar 1861 auf die von der Großen Loge in Anlaß der Thronbesteigung dargebrachten Glückwünsche.

Berichtet wurde über ausführliche Verhandlungen in der Großen Loge von Hannover vom 8. Februar über den Gebrauch einer maurerischen Notflagge auf See (blaue dreieckige Flagge mit weißem Winkelmaß und Zirkel), die auch auf Hamburger Schiffen bereits seit längerer Zeit in Anwendung sei.

Am Johannisfest 1861 wurde das von Br Kindermann gemalte Bild des Großmeisters Dr. Buek enthüllt.[2])

Breite, wie im Glücksgelingen
Du geknüpft manch neues Band,
Deine mütterlichen Schwingen
Weiter aus von Land zu Land.

Deinen ernsten Wirkens-Tagen
Füge heitrer Lohn sich bei,
Und von Pol zu Pol getragen
Sei das Lob der Maurerei.

Die Große Loge zu Hamburg hatte zu diesem Zeitpunkt 21 aktive und eine ruhende Loge, außerdem eine Provinzialloge und in Amerika drei aktive Logen.

[1]) Gugomos wird auf Seite 97 erwähnt.

[2]) In dem Johannisprotokoll wird auf die noch bestehenden Differenzpunkte mit der Großen Loge von Newyork (Sprengelrecht und Anerkennung der Farbigen als Maurer) hingewiesen, sowie auf den traurigen Bruderzwist, der die Vereinigten Staaten zu zerreißen droht. Am 18. Februar 1861 hatten sich die Südstaaten als „Konförderierte Staaten von Nordamerika" konstituiert.

Der Antrag eines auswärtigen Bruders, „einer in dem Lande, wo bisher die Maurerei verboten war[1]) und jedenfalls auch jetzt noch nicht erlaubt ist, zu begründenden neuen Loge Konstitution zu erteilen", war vom Großmeister abschlägig beschieden mit der Begründung, daß zuvor der Nachweis erbracht werden müsse, daß die Staatsregierung mit der Errichtung einer Loge einverstanden sei und derselben keine Hindernisse in den Weg legen werde. Die Große Loge schloß sich dieser Auffassung an. Da sie diesen Nachweis nicht zu führen vermochten, zogen die Antragsteller ihren Antrag zurück.

Erwähnt wurde die Bildung eines wissenschaftlichen Vereins der deutschen und schweizerischen Freimaurer in Potsdam, dessen Vorstand die gegen den Verein erhobenen Angriffe durch „sehr ernste und beachtenswerte Entgegnungen" abgewiesen habe.[2])

1862. Zwischen der Großen Landesloge in Berlin und der Großen Loge von Hamburg hatten seit der Wiederherstellung guter Beziehungen im Jahre 1859 unausgesetzt Verhandlungen geschwebt wegen Anknüpfung eines gegenseitigen Repräsentations-Verhältnisses, die nunmehr zum Ziele führten. Es wurden Br v. Holstein hier und Br Wilcke in Berlin zu Vertretern ernannt.[3])

Aus Konstantinopel war eine schon von der Cedernloge in Stuttgart angekündigte und befürwortete Sendung eingetroffen, nämlich ein vom 24. April datiertes Schreiben von neun Brüdern mit dem Gesuch, ihnen zu einer dort zu begründenden deutschen Loge mit dem Namen Germania zum goldenen Horn Konstitution zu erteilen. Die Konstitution wurde ausgesprochen, das Patent vom 13. September

---

Der Sezessionskrieg dauerte bis 1864. — Auch in Bezug auf allgemeine politische Verhältnisse heißt es: „Je schroffer in unseren Tagen das Prinzip der Nationalität wieder hervortritt, weniger um die eigentümlichen Vorzüge der einzelnen Völker zu wahren und zu fördern, als um die absondernden und abstoßenden Eigenheiten derselben zu reizen."

[1]) Ungarn.

[2]) Es ist dies der jetzige „Verein deutscher Freimaurer", dessen Bedeutung mehr und mehr allseitig Anerkennung findet. Die Leitung liegt seit Jahren in der Hand des Brs Robert Fischer, Gera. (Während der Drucklegung am 4. Februar 1905 verstorben.)

[3]) Im Johannisbericht wird diese Anknüpfung „zwischen den beiden Großlogen, die wohl in Deutschland am entschiedensten die beiden divergierenden Richtungen in der Maurerei vertreten," als eine der erfreulichsten Errungenschaften des Jahres bezeichnet.

datiert, die Installation fand am 12. Februar 1863 durch Br Haenel, Pastmaster einer englischen Loge, statt.

Die seit längerer Zeit angeregte Frage, ob Suchende aus Ländern, in denen die Freimaurerei verboten sei, in hiesigen Logen aufgenommen werden könnten, wurde durch Majorität bejaht, jedoch sollen Staatsbeamte hiervon ausgeschlossen sein.

1863. Für den Bau eines Logenhauses in Joinville wurde durch freiwillige Beiträge von Logen und Brüdern die Summe von 4500 ℳ erzielt. Die Große Loge von Brasilien erkannte die Loge in Joinville als Hamburger Tochterloge an gegen Zahlung einer jährlichen Remuneration, erklärte sich jedoch bereit, diese Zahlung für die ersten fünf Jahre ganz zu erlassen.

Am 21. Februar 1863 wurde angezeigt, daß der Neudruck des Konstitutionsbuches beendet und den Tochterlogen seit einigen Wochen zugegangen sei. Wesentliche Abänderungen enthielt der Neudruck nicht, außer der Maßnahme, daß die Große Loge sich von jetzt ab

Große Loge von Hamburg

nennt. Dieses wurde von der Versammlnng genehmigt.[1])

Am 19. März wurde eine Festloge gehalten, zu welcher die 25jährige Tätigkeit des Br Buek für die Große Loge den Anlaß gab.[2]) In derselben wurde auch besonders der zuvor stattgehabten „Märzfeier" gedacht, des Tages, an welchem vor 50 Jahren Hamburg vom Druck der Fremdherrschaft befreit wurde, jener großen Zeit, an der sich die Logen Hamburgs durch Aufnahme vieler junger Männer, die im Begriff standen, in den Kampf zu ziehen, beteiligt hatten. Den Schluß der Feier bildete die Aufnahme des Cand. jur. Braband, späteren hamburgischen Senators und Ehrengroßmeisters der Großen Loge von Hamburg.

Die kleine in St. Gallen erschienene Schrift »Adhuc stat. Die Freimaurerei in zehn Fragen und Antworten. Zur Aufklärung für das Volk und dessen Freunde", wurde lobend erwähnt.[3])

Die Anwesenheit des Br Herzog Ernst von Sachsen Koburg-Gotha in Hamburg während der großen internationalen landwirtschaftlichen

---

[1]) Vergl. Hamburgische Zirkel-Correspondenz No. 152, S. 123, Mai 1897, und Taute, 1038.

[2]) Derselbe war am 17. März 1838 zum dep. Großmeister ernannt.

[3]) Von Dr. Henne-Am-Rhyn. Vergl. Taute No. 1616—1619.

Ausstellung (auf dem Heiligengeistfelde) gab der Großen Loge Gelegenheit, ihr Ehrenmitglied am 15. Juli zu begrüßen.

Eine Teilnahme des Herzogs an der Logenarbeit am 18. Juli wurde durch dessen vorherige Abreise unmöglich gemacht. An dieser nahmen 48 besuchende Brüder teil.

Die Loge Archimedes zu den drei Reißbretern in Altenburg übersandte ein Exemplar ihres neuen Konstitutionsbuches und ersuchte um Übersendung der Protokolle. Es wurden daraufhin gegenseitige Korrespondenten ernannt. Dasselbe geschah mit den Logen Balduin zu Leipzig und zu den drei Pfeilen in Nürnberg.

In bezug auf den vom Verein deutscher Freimaurer einberufenen allgemeinen Maurertag erklärte die Große Loge, daß sie der Beteiligung der Mitglieder ihrer Tochterlogen Hindernisse nicht in den Weg legen wolle.

1864. Der Johannisbericht erwähnt, daß das Freimaurer-Krankenhaus in den ersten Monaten dieses Jahres Gelegenheit hatte, durch Aufnahme und Verpflegung von Kranken des österreichischen und preußischen Militärs sich bei der sehr bedrohlichen Ueberfüllung des staatlichen allgemeinen Krankenhauses sehr nützlich zu erzeigen.[1])

Am 15. Oktober wurde eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Dep. Großmeister Br Dr. C. W. Asher gehalten, der namentlich durch seine Referate in der Großloge und durch seine Tätigkeit im engeren geschichtlichen Verein sich hervorragende Verdienste erworben hatte. An seine Stelle wurde Br C. C. Buek, der Bruder des Großmeisters, zum Dep. Großmeister erwählt.

Am 24. Oktober feierte die Loge Amalia in Weimar ihr hundertjähriges Stiftungsfest, bei welchem Anlaß ihr abseiten der Großen Loge eine Kopie des im Konferenzzimmer No. 2 hängenden Bildnisses unseres Br Schröder (durch den hiesigen Maler Br Graupenstein angefertigt) überreicht wurde.

[1]) Um Weihnachten 1863 waren die gegen Dänemark ausgerüsteten Exekutionstruppen des Deutschen Bundes, Hannoveraner, Österreicher, Preußen in Hamburg eingerückt. Holstein wurde alsbald besetzt und dem dänischen General en chef De Meza am 31. Januar die Aufforderung überreicht, Schleswig zu räumen. Auf seine Weigerung hin, überschritten am 1. Februar die Bundestruppen die Eider; am 2. und 3. Februar fanden die blutigen Gefechte bei Missunde und vor der Dannevirke statt. Die Bundestruppen hatten sich bei den das militärische Gepränge ungewohnten Hamburgern große Sympathien erworben.

Mit dem Groß-Orient von Lusitanien wurde das gegenseitige Repräsentations-Verhältnis eröffnet. Br C. M. Goedelt, Hamburg, und Br A. A. T. Formigal in Lissabon wurden zu Vertretern ernannt.

Bedeutendes und nicht ungerechtfertigtes Aufsehen erregte im Oktober dieses Jahres ein vom 14. Juni datiertes Rundschreiben der drei Berliner Großlogen an ihre Tochterlogen. Es heißt darin: „Wir erkennen in unsern Statuten als Pflichten an: Ehrfurcht, Gehorsam und Liebe gegen den Landesherrn; treue Diener und Anhänger desselben und friedfertige Untertanen der bürgerlichen Gewalt zu sein; alle unbescheidenen Beurteilungen des Landesherrn und der Einrichtungen und Verfügungen der Regierung zu vermeiden." Diese Pflichten sind, wie alle anderen Bundespflichten, nicht der subjektiven Deutung des Einzelnen anheimgegeben, sie erheischen vielmehr, wie die übrigen, ihre Erfüllung im Geiste und in der Wahrheit".[1])

Eine charakteristische Notiz enthielt die Elberfelder Zeitung vom 21. März 1864: Daß den Mitgliedern der Loge zur Hoffnung in Cleve auf Befehl des Bischofs von Münster von dem Pfarrer angezeigt worden, daß sie, so lange sie nicht aus dem Freimaurer-Bunde ausgetreten, zum Genuß der Sakramente nicht zugelassen werden könnten, vielmehr öffentlich von demselben zurückgewiesen würden.

1865. Erinnert wurde am 18. Mai an den beklagenswerten durch Meuchelmord erfolgten Tod des Brs Lincoln, Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der in Hamburg anwesende Kolonie-Direktor Dr. Blumenau, in Verbindung mit einem Br Carl Wilh. Friedenreich, hatte die Gründung einer Loge „Zu den drei Palmen" unter der Konstitution der Großen Loge von Hamburg in Blumenau (Süd-Brasilien) angeregt, doch war damals die genügende Anzahl von Brüder Meistern nicht vorhanden. Die Gründung fand erst im Jahre 1885 statt.

Den abgegangenen Mstr. v. St. der Hamburger Tochterlogen wurde Sitz mit beratender Stimme in der Großloge eingeräumt.

[1]) Das Rundschreiben hatte, abgesehen von dem Passus über „die subjektive Deutung der Bundespflichten", dadurch einen ganz entschieden politischen Beigeschmack, daß den Brüdern in einem Schlußsatz die praktische Ausübung dieser Pflichten allen Ernstes ans Herz gelegt wurde, um nicht nur eine Aufgabe der Maurerei zu erfüllen, „sondern auch den Allerhöchsten Intentionen zu entsprechen". Es waren damals die Zeiten der schwersten inneren Konflikte in Preußen über das Budgetrecht u. s. w., die erst nach den Erfolgen von 1866 beigelegt wurden.

Zum 75jährigen Maurer-Jubiläum des Br Marot in Berlin (13. Februar 1865) wurde ein Glückwunsch gesandt.[1]) Br Marot, Ehrenmitglied des Bundesdirektoriums der Weltkugeln-Großloge, verstarb am 12. Oktober desselben Jahres im Alter von fast 95 Jahren.

Die Loge Carl zur Wartburg in Eisenach stellte im Interesse der größeren direkten Beteiligung der Logen an den Verhandlungen der Großen Loge den Antrag: daß von jetzt ab alle gesetzlichen Bestimmungen, welche das Gesamtinteresse des Freimaurer- oder dieses Logenbundes berühren, ingleichen alle streitigen Gesetzesauslegungen nur in einer solchen Versammlung der Großloge (und zwar vornehmlich in der Mai-Versammlung) behandelt und beschlossen werden, welche je von dem Stuhlmeister oder einem der Aufseher oder einem frei hierzu gewählten Bruder Meister der aktiven Mitglieder der Einzellogen beschickt ist. Die Versammlung ist beschlußfähig, wenn vier Wochen vorher unter Angabe des Verhandlungsgegenstandes eingeladen ist. Die Zahl der wirklich erscheinenden Mitglieder ist ohne Einfluß.

In der Verhandlung wurde darauf hingewiesen, daß, wenn den ständigen Repräsentanten der Logen in der Großloge das Stimmrecht auf diese Weise genommen werde, diejenigen Logen, die der weiten Entfernung oder der Kosten wegen keinen Stuhlmeister oder sonstigen Vertreter in die Versammlung entsenden können oder wollen, in erheblichen Nachteil geraten würden. Der Antrag wurde aber mit 42 gegen 28 Stimmen angenommen.

Wegen eines Formfehlers protestierte der Großmeister gegen den Beschluß und es wurde erneute Verhandlung angesetzt. Die Loge in Wismar machte ferner darauf aufmerksam, daß die für eine derartige Abänderung der Gesetze in Gemäßheit § 144 erforderliche Stimmenmehrheit von $^3/_4$ der Anwesenden nicht erreicht sei.

Die Angelegenheit wurde bis zum Mai 1867 vertagt und der Beschluß wurde aufgehoben, bezw. dahin modifiziert, daß die Beschickung der Mai-Versammlung durch Deputierte der Tochterlogen fakultativ und nicht obligatorisch sei.[2])

---

[1]) Soweit uns bekannt der einzige Fall eines 75jährigen Jubiläums.

[2]) Die dankenswerte Anregung der Eisenacher Loge, die namentlich auch im Kreise der hiesigen Logen einen starken Rückhalt fand, ist bei der späteren Revision des Konstitutionsbuches gebührend berücksichtigt worden. Der damalige Antrag entsprang der sich in der gesamten deutschen Freimaurerei geltend machenden Reformbewegung, deren sich auch die maur. Presse in bedeutender Weise annahm, z. T. sogar in unmöglichen Forderungen gipfelnd. Der Zweck

Mit dem Groß-Orient von Uruguay wurde das Repräsentations-Verhältnis eröffnet durch Erwählung von Br J. D. Dirks in Hamburg und Iwan Mac Coll in Montevideo.[1])

Am 25. September 1865 erfolgte im Geheimen Konsistorium die bekannte Allokution des Papstes gegen die Freimaurer, die in Italien einigen Widerstand hervorrief, im allgemeinen aber ziemlich unbeachtet verhallte. In der Oldenburger Loge deckten zwei Brüder aus Familienrücksichten infolge dieser Allokution; in Birkenfeld ein Bruder.

1866. In Anlaß des Ablebens des Königs Leopold I. von Belgien, der Maurer gewesen war,[2]) wurde sowohl dem Suprême Conseil wie auch dem Grand Orient von Belgien ein Kondolenzschreiben gesandt und in letzterem zugleich dem aufrichtigen Bedauern über die leider noch bestehende Trennung Ausdruck gegeben mit dem Wunsche, die abgebrochene Verbindung wieder anknüpfen zu können.

Das 50jährige Maurerjubiläum des zugeordneten Großmeisters Br C. E. Buek am Dienstag, den 13. März 1866 gab Anlaß zu einer besonderen Festloge.[3])

Ein Antrag der Loge Germania zum goldenen Horn in Konstantinopel, Beihülfe zur Errichtung einer deutschen Schule, wurde in dankenswerter Weise von Br Professor Carus in Leipzig aufgenommen und nach Beendigung der Kriegsunruhen kräftig gefördert. Die von der Großen Loge im Februar eingesetzte Kommission berichtete günstig am 6. Juli und das Werk wurde nun in die Hand genommen.[4])

---

war im wesentlichen den Tochterlogen, gegenüber den Virilstimmen der Großbeamten, größeres Gewicht zu geben, doch war dies speziell für die Verhältnisse der Hamburger Großloge kaum erforderlich, da 1867 den 14 Virilstimmen die 78 Stimmen der Tochterlogen gegenüberstanden.

[1]) Dem noch in guter Erinnerung stehenden Br Ferd. Seligmann, Loge Emanuel, gestorben 15. August 1901, wurde Ende 1865 bei seiner Meldung zur Aufnahme ein Zertifikat abgenommen, aus welchem sich ergab, daß er in Stettin, seiner Heimatsstadt, in den 95. Grad Memphis Ritus aufgenommen war, der um jene Zeit durch Vermittlung eines gewissen Block versucht hatte, in Deutschland und namentlich in Berlin Boden zu gewinnen. Vergl. die Fußnote S. 183.

[2]) Vergl. S. 212.

[3]) Dem in der Pilger-Loge zu London aufgenommenen Jubilar wurde die Ehrenmitgliedschaft der Großen Loge verliehen.

[4]) Vergl. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Schule in Konstantinopel von Br Becker-Konstantinopel. Hamburgische Zirkel-Correspondenz No. 152, Mai 1897, und No. 160, Januar 1899. Die Schule hat 1894 einen sehr günstig gelegenen Platz am Südabhange des Hügels, auf dem Pera liegt, im Garten des Klosters der tanzenden Derwische für ihren Neubau erworben. Sie zählt 1904 638 Schüler. Reichszuschuß ℳ 30 000 p. a.

Bei der Meisterwahlloge am 18. Juni wurde angezeigt, „daß nach vorher erfolgtem Beschluß der Großen Loge bei den betrübenden und drohenden Verhältnissen unsers Vaterlandes die zum 24. Juni angesetzte Johannisfeier vorläufig ausgesetzt werden solle, welches die Anerkennung der Brüder fand".[1])

Die Große Loge zur Eintracht in Darmstadt hatte mit Schreiben vom 15. April zu einer Versammlung von Deputierten der sämtlichen deutschen Großlogen zur Beratung und Anbahnung zweckdienlicher Reformen auf den 26. August im Lokale ihrer damaligen Tochterloge Carl zum Lindenberge in Frankfurt a. M. eingeladen. Die Große Loge erklärte sich zur Teilnahme bereit, wenn alle oder doch die Mehrzahl der deutschen Großlogen zustimmen würde. Infolge der politischen Ereignisse des Jahres 1866 mußte aber die Versammlung unterbleiben.[2])

Mit Schreiben vom 17. Oktober beantragten dreizehn deutsche Brüder in Kairo (Egypten) die Errichtung einer Loge daselbst unter dem Namen Sphinx. Der Antrag wurde am 3. November einstimmig angenommen.[3]) Die Installation erfolgte am 18. Februar 1867.

1867. Aus Anlaß der Pariser Weltausstellung erließ der Groß-Orient von Frankreich ein Rundschreiben, in welchem alle Logen Frankreichs wie alle verbündeten Großlogen eingeladen wurden zu einer auf den 15. Juni angesetzten Festloge und Festtafelloge zur Feier des Sommer-Johannisfestes. Eine Beteiligung von hier aus fand nicht statt.

Am Johannistage wurde das 150jährige Bestehen der Großen Loge von England „von ihrer ältesten Tochter in Deutschland" der Großen Loge von Hamburg festlich begangen, obwohl der Vertreter in London mitgeteilt hatte, daß dort dieses Tages nicht gedacht, die Großloge an

[1]) Wegen der im Herbst ziemlich heftig auftretenden Cholera fiel das Johannisfest ganz aus und die Versammlungen der Großen Loge ruhten vom 6. Juli bis zum 3. November.

[2]) Die Große Loge zur Sonne in Bayreuth antwortete in ähnlichem Sinne. Die Großen Logen Royal York und Hannover lehnten Beteiligung ab.

[3]) Br Frey, Mitglied der Loge in Konstantinopel, berichtete am 18. Oktober aus Offenbach, daß in Galacz 30 deutsche Brüder unter Br Gleise und ebenso in Smyrna unter Br Jansen, in Beiruth unter Br Kolter und in Alexandrien unter Br Werner zur Gründung von deutschen Logen zusammengetreten seien. Über diese Absichten verlautet aber nur etwas im September von Br A. Werner, der indessen Vorsitzender einer größtenteils aus Franzosen oder französischen Schweizern bestehenden und in französischer Sprache arbeitenden Loge war.

demselben überhaupt nicht zusammentreten werde. Uebrigens stand auch in diesem Jahre die Feier des Johannisfestes unter dem Druck der politischen Verhältnisse. Der Zwischenfall wegen Luxemburg, der schon damals zum Kriege mit Frankreich zu führen drohte, konnte bei Einsichtigen keinen Zweifel lassen, daß der Zusammenstoß zwischen den beiden Mächten, im Gange der Ereignisse begründet, nur eine Frage der Zeit sei. In maurerischer Beziehung wirkte die Ungewißheit der ferneren Verhältnisse der Maurerei in den neupreußischen Landesteilen lähmend auf das Verhältnis der Großlogen zu einander, denn auch die Hamburger Großloge war in bezug auf ihre Frankfurter Tochter an dieser Frage beteiligt.[1])

Die Große Loge von Hannover versammelte sich zum letzten Mal am 7. September; sie wurde am 30. September durch eine Verfügung der preußischen Minister der Justiz und des Innern aufgehoben und die Logen angewiesen, sich einer der drei Berliner Großlogen anzuschließen. Die Auflösung wurde in einer Schlußversammlung am 28. März 1868 bekannt gegeben und die Tochterlogen ihrer Verpflichtungen entbunden.

Die Große Loge in Frankfurt sowohl, wie auch die dort unter Hamburg (zum Frankfurter Adler) und unter der Großen Loge von England (zur aufgehenden Morgenröte) stehenden Logen durften ungestört weiterarbeiten.[2]) Unsere Frankfurter Tochterloge wurde lediglich von der Behörde aufgefordert, ihre Lokalgesetze wie auch das Konstitutionsbuch der Großen Loge einzureichen.

Die italienischen Logen hatten sich nach Konsolidierung der dortigen politischen Verhältnisse zu einem engeren Anschluß vereinigt. Führende Stellung nahm unter den verschiedenen Oberbehörden der Groß-Orient von Italien ein, der 1865 seinen Sitz nach der damaligen Hauptstadt des Landes, Florenz, verlegte. Es schwebten längere Zeit Verhandlungen wegen Anerkennung und gegenseitigem Repräsentationsverhältnis. Das wesentliche Bedenken gipfelte in der Frage wegen Beteiligung an politischen und religiösen Gegenständen; dasselbe wurde beseitigt durch ein desfallsiges ausdrückliches Verbot des Groß-Orients und es wurden

[1]) Auch den bayrischen Logen (Nürnberg) erschien es eine zeitlang zweifelhaft, ob sie im Verbande der Frankfurter Großloge würden verbleiben können.

[2]) Auch bei diesem Anlaß wurde wie schon früher von Br Schletter in Leipzig nunmehr von Br Brettschneider in Gotha (in der Bauhütte No. 45) der Nachweis geführt, daß das Edikt von 1798 durch spätere Gesetze — die Verfassungsurkunde von 1848 und vom 31. Januar 1850 — aufgehoben sei.

daraufhin Br F. E. Henkel in Hamburg und Br Rudolph Falkner in Florenz zu Repräsentanten ernannt.

1868. Das Jahr 1868 war ein recht bewegtes. Die verschiedenartigsten Reformvorschläge, die in den Großlogen und Logen Deutschlands auf der Tagesordnung standen, gingen naturgemäß auch an unserm Kreis nicht spurlos vorüber. Es fehlte nicht an Meinungsverschiedenheiten, die u. a. auch darin ihren Ausdruck fanden, daß die Loge in Neubrandenburg, die schon 1848 mit der Besetzung der Beamtenstellen in der Provinzialloge nicht einverstanden gewesen war, nunmehr ihren Austritt aus der Provinzialloge von Mecklenburg in Rostock ins Auge faßte. Sie wurde veranlaßt, diesen Beschluß zurückzunehmen und der Bestand der Provinzialloge, der an eine Beteiligung von mindestens drei Logen geknüpft ist, war bis auf weiteres gesichert.[1])

Von den in der Maiversammlung verhandelten Reformvorschlägen wurde der Antrag auf Abschaffung aller maurerischen Titulaturen angenommen in der Weise, daß nur ehrwürdig für die Loge, den Meister vom Stuhle (Dep. Mstr.), Großaufseher; sehr ehrwürdig für die Provinzialloge und die Provinzialgroßmeister; ehrwürdigst für die Große Loge und die Großmeister mit Wegfall aller anderen Titulaturen beibehalten wurde. Ein Antrag, bei Suchenden außer dem Bürgen noch zwei Brüder als Zeugen zu bringen und Geheimhaltung der Namen dieser drei bis nach der Ballotage, wurde einstimmig abgelehnt, dagegen wurde Einlieferung eines Curriculum vitae der Suchenden zur Vorschrift gemacht. Das vom Verein deutscher Freimaurer entworfene sogen. Wormser Grundgesetz[2]) wurde ebenso wie von anderen Großlogen als unausführbar bezeichnet und abgelehnt.

Am Johannistage 1868 konnte der dem Bunde 53 Jahre angehörende Br J. A. Oelreich sen. auf eine 50jährige Tätigkeit als Großschaffner zurückblicken. Zur Feier des Tages wurde ihm ein Großschaffnerzeichen „mit dem durch ein fünfzigjähriges treues Wirken wohlverdienten goldenen Kranze" unter Ernennung zum Ehrengroßschaffner überreicht.[3])

In Newyork hatte sich 1866 nach dem Vorbilde des Vereins deutscher Freimaurer ein „Verein deutsch-amerikanischer Freimaurer" gebildet, der auch ein eigenes Organ „Reform"[4]) veröffentlichte. Der Verein verneinte

[1]) Die Provinzialloge erlosch im Jahre 1881.

[2]) S. Taute, Bücherkunde No. 394 und Mitteilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer, Band II.

[3]) S. Schaukasten I im Versammlungsraum.

[4]) Taute, Bücherkunde No. 209.

das Sprengelrecht und anerkannte die Berechtigung der Farbigen. In seinem weiteren Vorgehen befürwortete derselbe alsdann die Errichtung eines unabhängigen Bundes von Freimaurerlogen in Amerika. Da auch Mitglieder unserer Newyorker Tochterlogen dem Verein angehörten, so wurde abseiten der Großloge die Anfrage gestellt, ob die Logen sich von ihr zu trennen gedächten. Es ergab sich jedoch, daß dies nicht der Wunsch der Logen sei und die ganze Bewegung verlief im Sande.

1869. Der Großsekretär der Großen Loge von Tennessee in Nashville, Dr. S. Blackie, hatte am 31. August 1868 privatim den Wunsch einer gegenseitigen Verbindung der beiden Großlogen ausgesprochen. Ihm war die Geneigtheit dazu ausgesprochen, jedoch an die obwaltende Differenz mit der Großen Loge von Newyork erinnert worden, die der Großloge von Tennessee möglicherweise Veranlassung sein könne, eine solche Verbindung nicht zu wünschen. Auf offiziellen Antrag vom 13. Dezember 1868 wurde dann die Verbindung am 22. Februar 1869 genehmigt; Br Blackie in Nashville und Br J. L. Völckers in Hamburg wurden zu Repräsentanten ernannt.[1])

Auch mit der Großen Loge von Chile wurde auf deren Antrag die nähere Verbindung angeknüpft; es wurden zu Vertretern ernannt Br Wetzer in Hamburg und Br Pedro Gubbe in Valparaiso.

Siebenzehn Brüder in Oberstein a. d. Nahe, zum größten Teil Mitglieder der Loge in Birkenfeld, reichten am 28. Oktober 1868 einen Antrag ein auf Konstitution einer Loge. Es wurden in der Versammlung der Großloge Bedenken geltend gemacht, ob durch die Entlassung einer solchen Zahl von Brüdern nicht die Birkenfelder Loge geschädigt werde. Die Obersteiner Brüder wiederholten aber ihren Antrag im Dezember 1868 und am 1. Februar 1869. Die Konstitution wurde am 22. Februar 1869 ausgesprochen unter dem Namen „zum Felsentempel". Die Loge wurde durch den Großmeister Dr. Buek persönlich auf seiner Reise durch Süddeutschland am 27. Mai eingeweiht.[2])

Die Loge Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig feierte am 11. Februar ihr 125jähriges Jubelfest und die Loge zur Vaterlandsliebe in Wismar am 17. April ihr 50jähriges Bestehen.

[1]) Die Verbindung wurde aber alsbald wieder gelöst.

[2]) Oberstein ist der bekannte Ort für Halbedelstein-Schleifereien. Etwas oberhalb der Stadt befindet sich eine Kirche, die in eine Felsenwand hineingebaut ist, so daß nur zwei Seiten des Gebäudes von Menschenhand errichtet sind. Auf diesen „Felsentempel" hat der Name der Loge Bezug.

In der Maiversammlung wurde ein Antrag der Loge zu den drei Sternen in Rostock: jeden Antrag in bezug auf Gesetze und Ritualveränderungen ꝛc. jedesmal erst konsultativ zu behandeln und ein Jahr später zur Abstimmung zu bringen, abgelehnt.[1]) Dagegen wurde bewilligt, daß fortan zwei Suchende zu gleicher Zeit aufgenommen werden könnten.[2])

Die Loge Carl zur gekrönten Säule in Braunschweig stellte den Antrag auf vollständige Abschaffung aller Ehrenmitgliedschaften, doch wurde abseiten der Großloge erklärt, es müsse jeder einzelnen Loge überlassen bleiben, ob sie Ehrenmitglieder ernennen wolle oder nicht.

Am 18. August beantragten achtzehn Brüder in Lima die Konstitution der Loge Eintracht. Der Antrag wurde am 27. September genehmigt. Durch Br Tode, Redner der Loge und bisher Mitglied der Loge Emanuel in Hamburg, erfolgte die Installation am 24. Juni 1870.

Erwähnt wird aus dem Bericht von Newyork, daß die Große Loge von Nevada die Konstitution zu einer Loge im Territorium Utah nur unter der Bedingung erteilt habe, daß Mormonen nicht aufgenommen oder zum Besuch zugelassen werden.[3])

Die Große Loge von England teilte mit, daß der Thronfolger Albert Edward Prinz von Wales durch den König von Schweden zum Maurer aufgenommen sei und den Wunsch geäußert habe, Mitglied einer oder mehrerer englischer Logen zu werden. Der Prinz erhielt den Rang eines Pastgrandmasters.[4])

Im Protokollbericht des italienischen Groß-Orients findet sich ein Schreiben des Ehrengroßmeisters Garibaldi, datiert vom 21. September 1867. Es hat den Zweck, die vielfach verkannte und absichtlich mißdeutete Stellung Garibaldis zur italienischen Maurerei und deren Zielen klarzulegen. Es lautet:

[1]) Hieraus hat sich bei Revision der Verfassung der jetzige Gebrauch: Vorberatung im Februar, Abstimmung nur im Mai, ergeben (§ 69).

[2]) Bislang wurde stets jeder Suchende für sich aufgenommen. Dadurch war bei dem starken Andrange von Aspiranten eine unverhältnismäßige Belastung der Arbeiten mit dieser Aufnahmetätigkeit eingetreten.

[3]) Vergl. hierzu Freimaurerei im Staate Utah von Christopher Diehl Hamb. Zirkel-Korrespondenz No. 175, Januar 1902, S. 127.

[4]) Am 28. April 1875 wurde der Prinz als Großmeister der Großen Loge von England installiert; er hat dieses Amt bis zu seiner Thronbesteigung 1901 bekleidet. Die Große Loge von Hamburg darf den König zu ihren Ehrenmitgliedern zählen.

„Ich erkläre anzugehören der einen und einzigen italienischen Maurerei, repräsentiert durch den Grande Oriente, welcher erwählt worden in der Juniversammlung zu Neapel und in Florenz residiert — so lange wir nicht Rom besitzen — und welcher im Geiste aller Maurerei nicht die egoistische Selbstherrlichkeit eines Volkes will — das wäre ein Rückschritt — sondern die Brüderlichkeit aller Völker, das höchste Streben Italiens. G. Garibaldi."[1])

Am 22. November wurde mit dem Grande Oriente Nacional de la Republica Dominicana in St. Domingo (Westindien) gegenseitiges Repräsentationsverhältnis angeknüpft, der vorgeschlagene Br Louis Cambioso zum Vertreter ernannt und diesseits Br M. E. Strokarck für den gleichen Posten erwählt.

1870. Auf das Gesuch der Loge zur Verbrüderung in Oedenburg (Ungarn) wurde dieselbe am 12. Februar von der Großen Loge als Tochterloge mit der Anziennität vom 30. Mai 1869 affiliiert.[2]) Die Installation geschah am 29. März durch Br Dr. Schneeberger (als Schriftsteller Arthur Storch genannt) im Auftrage des Großmeisters.

In Oesterreich war die Errichtung von Logen vom Minister des Innern zurückgewiesen worden. Der oben genannte Dr. Schneeberger errichtete statt dessen am 28. Dezember 1879 in Wien den „Nichtpolitischen Verein Humanitas", der sich mit der Oedenburger Loge betreffs der von dieser zu haltenden Aufnahme-Arbeiten 2c. verständigte. Der Großmeister Dr. Buek wurde in der konstituierenden Versammlung der Humanitas „als dem Tage, von welchem, so es dem A. B. d. W.

[1]) Giuseppe Garibaldi, der italienische Nationalheld, geb. zu Nizza 4. Juli 1807, gest. auf Caprera 2. Juli 1882. Für das Ideal der Italiener, den Besitz Roms, hatte Garibaldi schon 1859 gekämpft, 1862 bei Aspromonte geblutet, und 1869 unternahm er seinen dritten Zug gegen Rom, der in der Niederlage bei Mentana endete. Die Ereignisse von 1870 nötigten die Franzosen zum Verlassen Roms, welches dann mit dem Königreich Italien vereinigt wurde. Nun verlegte auch der Groß-Orient seinen Sitz nach Rom, wie Garibaldi es vorausgesagt hatte.

[2]) Schon am 30. Januar 1870 hatte die Loge sich an einem Versuch, eine ungarische Großloge zu errichten, beteiligt. Sie hatte auch in ihrem Antrag ausgesprochen, daß sie freilich, wenn eine Große Loge von Ungarn zu Stande käme und von den auswärtigen Großen Logen anerkannt werde, wohl später es nicht werde zurückweisen können, sich dieser anzuschließen. — Die Loge verblieb fünf Jahre im Hamburger Verbande und schloß sich dann der ungarischen Großloge an.

genehm, im Kaisertum Oesterreich die lebensfähige Wiedergeburt der K. K. datieren soll", zum Ehrenmitgliede ernannt.[1])

Der Groß-Orient von Frankreich übermittelte mit Schreiben vom 18. Dezember 1869 seine in der Generalversammlung vom 8. Juli gefaßte Resolution:

„Die unter dem Groß-Orient vereinigten Freimaurer, durch ihre gesetzlichen Abgeordneten in dem Konvent von 1869 vertreten, bestätigen, daß die Humanität und die Freimaurerei verletzt (outragées) sind, wenn die Farbe, die Race und die Religion (Konfession) zureiche, einem Suchenden den Eintritt in den Freimaurerbund zu verweigern."

Hieran war die Bemerkung geknüpft, der Groß-Orient werde die Verbindung mit allen denjenigen maurerischen Behörden abbrechen, welche sich dieser Erklärung nicht bis zum Mai 1870 zustimmig erklären. Dem Grand Orient wurde durch Beschluß vom 12. Februar mitgeteilt, man wolle sich jeden Urteils über den Vorschlag enthalten, man müsse sich zwar im Prinzip mit den Brüdern in Frankreich einverstanden erklären und wie sie wünschen, daß ein Stein des Anstoßes, der noch immer die volle Harmonie der Maurerwelt stört, beseitigt werde, aber man könne sich nicht einverstanden erklären mit Schritten, welche darauf hinzielen, den Knoten zu zerhauen, anstatt ihn sich lösen zu lassen.[2])

Am 6. April 1870 wurde das 50jährige Maurer-Jubiläum des Großmeisters Br Dr. Heinr. Wilhelm Buek gefeiert. Die Festloge fand im Banketsaale des Logenhauses unter Beteiligung von 523 Brüdern statt. An der Tafelloge, welche im großen Saale des Sagebiel'schen Etablissements stattfand, nahmen 300 Brüder teil.[3]) Ein Glückwunsch-

---

[1]) Es ist auch heute noch verboten, in Oesterreich Logen zu errichten, jedoch existiert kein Verbot, Freimaurer zu sein. Deswegen müssen bis zu dieser Stunde die österreichischen Freimaurer, wenn sie eine Loge besuchen wollen, sich über die ungarische Grenze nach Preßburg ꝛc. begeben. Die Mitglieder- und Jubiläumszeichen der jetzt in Preßburg arbeitenden Loge Humanitas tragen die Devise: Latomiae in Austria regeneratrix.

[2]) Die Ereignisse des Jahres 1870 und namentlich das Vorgehen einer Anzahl Pariser Logen führte im folgenden Jahre zu einem vollständigen und noch immer nicht geheilten Bruch zwischen der deutschen und der französischen Maurerei.

[3]) Der gänzlich erblindete 86jährige Ehrengroßmeister Br D. A. Cords wurde im Laufe des Festes an den Platz des Vorsitzenden geführt, übernahm den Hammer und begrüßte den Jubilar in herzlichen Worten.

Am 17. März hatte auch Br Pastor Klug in Lübeck sein 50jähriges Maurerjubiläum gefeiert.

schreiben des Königs und mündliche Glückwünsche des Kronprinzen von Preußen wurden zum Vortrag gebracht. Die Tochterlogen in Birkenfeld, Kairo, Oberstein, Oldenburg, Stuttgart und Ulm feierten das Fest um dieselbe Stunde in ihren Räumen mit.

Mit der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera wurde dasselbe Korrespondenz-Verhältnis hergestellt wie mit den Logen in Leipzig und Altenburg (vergl. S. 285).

Der Einladung der Großen Landesloge in Berlin zu ihrer Säkularfeier am 24. Juni wurde durch Entsendung einer Deputation Folge gegeben.[1])

Mit Johanni 1870 wurden allgemeine statistische Uebersichten als Beilage zu den Berichten der Tochterlogen eingeführt, wie solche fast unverändert heute noch im Gebrauch sind. Das Stimmrecht für die Beschlüsse in der Maiversammlung wurde dahin festgestellt, daß ohne Deputierten, schriftliches Votum oder Spezialinstruktion an ihren Repräsentanten die Loge für diesen Fall ihr Stimmrecht verliere.[2])

Der kurz nach dem Johannisfest jäh hereinbrechende Krieg mit Frankreich übte kaum eine Wirkung auf die Logenarbeiten in Hamburg aus. War auch naturgemäß für eine Zeit das Interesse gänzlich auf

---

[1]) Bemerkenswert und beherzigenswert sind die Worte, die der Kronprinz als Ordensmeister bei der Säkularfeier der Großen Landesloge sprach:

„— — — Hüten wir uns, daß wir nicht durch zu starres Festhalten an liebgewordenen alten Gewohnheiten das Auge für die Gegenwart und ihre Bedürfnisse blind werden lassen, während die Zeit mit gewichtigem Schritte vorwärts ging.

— — — Mögen meine Worte eine Veranlassung sein, ernst und unbefangen zu prüfen, ob nicht der Boden, der durch Aufstellung dieser Ansicht erschüttert wird, vielmehr einer Eisdecke gleicht, die das Leben in Erstarrung zurückhält, als einem Felsengrunde, auf dem das Gebäude des Ordens in stolzer Ruhe sich sicher fühlen darf.

— — — Noch ist Leben in dem alten herrlichen Baum, noch kann er wohlgepflegt und gehütet von treuen Meistern, welche nicht erschrecken, wenn das dürre Laub niederrauscht, weil das junge durchbrechen will, reiche und gute Früchte tragen. Mag denn ein Frühlingshauch am Anfang des neuen Jahrhunderts unsern Orden durchweben, daß ein junges frisches Leben erwache und sich kräftig rege, ein Leben, welches die Frucht nicht schuldig bleibt."

[2]) Es sollte dadurch verhindert werden, daß Repräsentanten bei wichtigen Gesetzesvorlagen u. dergl. ihre persönliche Ansicht in der Abstimmung zum Ausdruck bringen und dadurch event. das Resultat ein anderes werden könne.

die Weltereignisse konzentriert, so hatten doch die beispiellosen Siege der deutschen Waffen alsbald ein solches Gefühl der Beruhignng und Sicherheit im Gefolge, daß schon am 27. August — also noch vor Sedan — der Großmeister eine Versammlung der Großen Loge berufen konnte. Es folgte dann die regelmäßige Quartalversammlung am 14. November 1870, in welcher die Affiliation der am 29. September 1860 von der Großen Loge von Hannover konstituierten, seit Auflösung der gedachten Großloge „isoliert" bestehenden Loge Hermine zum Nesselblatt in Bückeburg, mit der Anziennität vom Jahre 1860 ausgesprochen wurde. Die Installation vollzog der Großmeister persönlich am 24. Mai 1871.

Die Beteiligung der Logen an den Liebesgaben für verwundete und erkrankte Krieger, für Frauen und Kinder der Wehrmänner u. s. w. war eine allgemeine und zum Teil recht bedeutsame. Im Freimaurer-Krankenhause in Hamburg wurden für die Verwundeten dreißig Betten eingeräumt; es wurden dort im ganzen 160 Mann in 6836 Krankentagen verpflegt und die Kosten mit fast 14 000 ℳ durch freiwillige Spenden der Brüder aufgebracht.[1]) Die Logen in Oberstein und in Birkenfeld im Nahetale, durch welches ständig Truppen- und Verwundeten-Züge nach und von Frankreich passierten, waren ununterbrochen für diese tätig;[2]) die Loge in Braunschweig stellte ihr Logenlokal für Lazarettzwecke zur Verfügung; die Loge in Frankfurt a./M. schloß sich dem Unterstützungs-Komitee der dortigen sechs Logen an; in Stuttgart wurden die Räume der Loge Wilhelm für gemeinsame Rechnung beider Stuttgarter Logen zum Lazarett eingerichtet; die Obersteiner Loge unterhielt vom 12. August 1870 bis 22. März 1871 ein Lazarett. Der Loge in Mannheim, sowie der Loge in Karlsruhe für Straßburger Hilfsbedürftige wurden abseiten unserer Tochterlogen zum Teil namhafte Beträge übersandt, auch von Ueberſee (Lima). Es sind dies nur vereinzelte Beispiele der Logentätigkeit aus dieser Zeit, die alle anzuführen ganz unmöglich ist.

---

[1]) Vergl. Medaillenwerk, Band I, No. 102 und 106, Seite 114 und 119.

[2]) Jeder dieser Logen wurden von hier aus 240 Taler für diese Zwecke zugesandt. — Die Loge in Oberstein hielt eine „Dankesloge" nach der Schlacht von Sedan. Die Grenzdistrikte hatten auch die meiste Ursache zum Dank, von den Schrecken einer Invasion bewahrt geblieben zu sein. In dortiger Gegend geht übrigens die Sage, die deutsche Heeresleitung habe eigentlich das Nahetal zu einem Sedan ausersehen gehabt.

Die Haltung des maurerischen Auslandes war, wie anerkannt werden muß, eine durchweg korrekte, von kleinen, das Gesamtbild nur unwesentlich trübenden Zwischenfällen abgesehen.

Die Londoner Zeitung „Freemason" wurde wegen eines Artikels von dem engl. Großmeister verwarnt, eine zum Supr. Conseil in Brüssel gehörende Loge in Brüssel (Taute 363) erhielt auf diesseitige Reklamation einen ernstlichen Verweis, in Italien und in der Schweiz machte sich nach anfänglich nicht angenehm berührender Stellungnahme bald eine Sinnesänderung bemerkbar, namentlich als eine französische Loge den Versuch machen wollte, einen Kongreß nach Lausanne zu berufen, wogegen die Großloge Alpina ein entschiedenes Veto einlegte. (Taute 366 und 375.)

Anders lag und man darf wohl sagen naturgemäß die Sache in bezug auf Frankreich. Die französischen Logen hatten sich von Politik nicht freigehalten und die Stellung der beiden Länder zu einander konnte auch auf die maurerischen Beziehungen nicht ohne Einfluß bleiben, gerade so wie in den Jahren nach 1815.[1])

1871. In der Maiversammlung wurden die von dem Großmeistertag aufgestellten „Allgemeinen freimaurerischen Grundsätze" in der vorgeschlagenen Fassung so genehmigt, wie sie heute noch in unserer Verfassung § 1—7 enthalten sind.[2]) Auch die sehr wichtige Bestimmung (jetzt § 66 und 67), daß bei namentlichen Abstimmungen der Vertreter der jüngsten Loge zuerst und der Großmeister zuletzt seine Stimme abgibt, wurde zum Gesetz erhoben.

[1]) Dazu kam, daß zehn Logen in Paris, später noch eine Pariser und gewisse Lyoner Logen, sämtlich Mitglieder des Grand Orient de France, Erklärungen gegen den Deutschen Kaiser und den Kronprinzen erließen, die man selbst unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse, der nationalen Erregung und dem Druck des nationalen Unglücks nur mit Kopfschütteln und mit ziemlich starkem Zweifel an der völligen Zurechnungsfähigkeit und Verantwortlichkeit der Unterzeichner lesen kann. Zwei Anfragen unserer Großloge dieserhalb blieben unbeantwortet; der Grand Orient konnte oder wollte nicht gegen die Logen einschreiten und die Sache führte zum vollständigen Bruch zwischen Frankreich und sämtlichen deutschen Großlogen.

Es mag fraglich erscheinen, ob eine so tragische Auffassung der Manifestationen dieser französischen Logen wirklich erforderlich war. Wahrscheinlich hätte das Rezept Friedrich des Großen „niedriger hängen" völlig genügt, denn der zeitweilige Abbruch des Verkehrs mit den französischen Logen hätte sich aus den allgemeinen Verhältnissen von selbst ergeben.

[2]) Anlage XVI. Über die Verhandlungen des Großmeistertages siehe den Abschnitt „Die Entstehung des Deutschen Großlogenbundes".

Der nichtpolitische Verein Humanitas in Wien (vergl. S. 294) hatte um Konstitution als Loge in Neudörfl an der Grenze Ungarns ersucht, war jedoch abschlägig beschieden, da die Loge in Oedenburg sich dagegen ausgesprochen hatte. Nunmehr errichtete sich die Loge dort aus eigener Machtvollkommenheit mit einer Anzeige an die Große Loge von Ungarn, daß sie das Konstitutionsbuch der Großen Loge von Hamburg als maurerische Norm angenommen habe.

Sieben Brüder in Hoboken, in der Nähe von Newyork, aber im Staate New-Jersey belegen, ersuchten um Konstitution einer Loge unter dem Namen Zeton zum Licht (Schreiben vom 18. Mai). Als Hauptgrund war angegeben: „Der unläugbare Unterschied in dem Logenleben und Wirken der unter amerikanischen Chartern arbeitenden Logen und der beiden Logen in Newyork und Brooklyn, welche sich eines Charters der Großen Loge von Hamburg erfreuen." — Der Antrag wurde von den beiden älteren dortigen Tochterlogen warm unterstützt und die Konstitution am 24. Juni erteilt. In der Beratung wurde wiederholt ausgesprochen, daß die Große Loge von Hamburg das Sprengelrecht nicht anerkenne, sie müsse auf der einmal von ihr betretenen Bahn fortschreiten, unbekümmert um feindselige Demonstrationen. Die Loge wurde am 8. Oktober durch Dr. Barthelmeß installiert.

Die Loge in Heilbronn weihte am 1. Juni ihr neues Logenhaus ein.

Am 24. Juni 1871 wurde Dr. Buek zum neunten Male zum Großmeister erwählt.[1] An die Stelle des aus Altersrücksichten zurücktretenden dep. Großmeisters Br C. E. Buek trat Br Friedrich Glitza.

Am 1. Juli schon wurde eine Extraversammlung der Großloge berufen, um den aus den diesjährigen Beratungen des Großmeistertages hervorgegangenen Entwurf zur Gründung eines Deutschen Großlogen-Bundes der Quartalversammlung am 17. August zu unterbreiten.[2] Die Verhandlungen darüber wurden am 26. August und 2. September fortgesetzt. Br Buek hatte wegen dieser Verhandlungen schwere Konflikte mit den Brüdern in Hamburg, die ihn sogar veranlaßten, von den

---

[1] 1847 mit 47 : 9, 1850 53 : 1, 1853 60 : 1, 1856 71 : 1, 1865 65 : 4, 1862 76 : 1, 1865 81 : 1, 1868 75 : 4, 1871 75 : 4 Stimmen.

[2] Berichtet wurde, daß die Loge Sphinx in Kairo im Laufe des Monats Dezember 1869 das Glück hatte, den Kronprinzen Friedrich von Preußen durch eine Deputation begrüßen zu können, der sich mit ihr längere Zeit über die Verhältnisse der egyptischen Logen unterhielt.

Versammlungen der Großloge sich fern zu halten und deren Leitung dem zugeordneten Großmeister Br Glitza zu übertragen. Durch die Amendements der Hamburger Logen wurde der ursprüngliche Entwurf in manchen Punkten verändert und es läßt sich nicht verkennen, daß manche Bedenken, die hauptsächlich von den Brüdern Braband, Möring, Adler u. s. w. geäußert wurden, sich in der Folge als nicht ganz unberechtigt erwiesen haben. Der Entwurf ist in der auf dem Großmeistertage von 1872 angenommenen Fassung als Anlage XVII hier beigefügt.

Erwähnenswert ist aus einem Schreiben des Kaisers vom 15. Mai 1871 an die drei altpreußischen Großmeister der Hinweis, „es haben sich nunmehr Verhältnisse gebildet, welche bei der ferneren Beurteilung der das Freimaurertum betreffenden Fragen Beachtung erfordern, zumal die Bestimmungen über das Vereinswesen jetzt zur Kompetenz der Reichsgesetzgebung gehören" (Art. 4 No. 16 der Reichsverfassung vom 16. April 1871).

1872. Der Vorsitzende berichtete, daß er keinen Anstand genommen, sich auf den Wunsch der fünf Hamburger Tochterlogen einer von ihnen namens der Großen Loge und ihrer hiesigen Tochterlogen an den Fürsten Bismarck abzusendenden Dankadresse „für dessen in neuester Zeit aufgenommenen und durchgeführten Kampf für Freiheit des Denkens und Glaubens" anzuschließen.[1])

Am 24. Juni wurde, da Br Dr. Buek die Fortführung des Amtes aus Alters- und Gesundheitsrücksichten abgelehnt hatte, Br Fr. Glitza mit 80 Stimmen zum Großmeister erwählt. Br Lepper erhielt drei Stimmen, Br Braband drei Stimmen, Br Th. Roeper eine Stimme. Br Glitza ernannte Br Dr. Braband zum zug. Großmeister. Mit der Feier des Johannisfestes wurde zugleich die Feier des fünfundzwanzigjährigen Großmeister-Jubiläums des Br Dr. Buek begangen, der zum Ehrengroßmeister ernannt wurde.

Br Bueks Abschiedsrede, mit der er den so lange und so erfolgreich geführten Hammer in die Hände seines Nachfolgers und bewährten Freundes legte, klang aus in dem Ruf:

Heil, dreifach Heil der Großen Loge von Hamburg!

---

[1]) ? Politik.

Engbund, Zirkel-Correspondenz und Logenblatt.

Schon im Jahre 1793 hatte Schröder zwecks Verbreitung maurerischer Kenntnisse einen ersten, aber nicht von Erfolg gekrönten Versuch gemacht zur Gründung einer Art von Engbund, indem er vierzehn geeignete Brüder um sich vereinigte. Der zweite Versuch geschah 1797 durch Errichtung einer „Instruktions- und ökonomischen Loge".

Nur achtzehn Versammlungen hielt dieser Verein ab. Wenn die Brüder auch Eifer bezeigten, so war doch ihre Zahl zu klein. Schröder ließ sich aber nicht entmutigen. In den Jahren 1800 und 1801 unternahm er mehrfache Reisen und trat mit hervorragenden auswärtigen Brüdern in Verbindung;[1]) außerdem sammelte er mit bedeutendem Aufwand an Zeit, Geld und Mühe reiches Material, darunter die Akten alter und neuer maurerischer Lehrarten, Ritualien, Katechismen u. s. w., welches geeignet war, späteren Forschungen als Grundlage zu dienen. Im Jahre 1802 schloß er sich zusammen mit den Hamburger Brüdern Dr. Beckmann, Dr. Schuch, von Axen, Ullmann und Professor Voigt zu einem Bund der vertrauten Brüder. Diese vertrauten Brüder versammelten sich einmal monatlich im Hause der einzelnen Mitglieder. Auch auswärts, in Oldenburg, Hannover, Weimar, Rudolstadt, Rostock u. s. w. traten vertraute Brüder zusammen. Alle unter einander unterhielten einen schriftlichen Verkehr, der von Hamburg aus geregelt wurde.

---

[1]) Vergl. Das Schröder'sche Ritual und Herder's Einfluß auf seine Gestaltung, Seite 22 und folgende.

Die vertrauten Brüder waren gewissermaßen die Vorschule zum Engbund und bildeten eigentlich seinen Stamm.

Die Errichtung dieser Kenntnisstufe ließ übrigens nicht lange auf sich warten,[1]) denn schon am 25. Oktober 1802 konnte die erste Sitzung des Engbundes in Hamburg stattfinden. Schröder eröffnete sie. Außerdem waren noch fünfzehn Brüder anwesend.

Mit der Gründung des Engbundes hörte jedoch die Tätigkeit der Vertrauten Brüder keineswegs auf. Sie wirkten ruhig weiter im Stillen, denn ihnen war von Anfang an eine eigene Aufgabe neben der historischen Kenntnisstufe zugewiesen. Dieser besonderen Aufgabe hatte Schröder Ausdruck gegeben in der „Verfassungs-Urkunde des Bundes der Vertrauten Brüder".

„Nicht um die Freimaurerei in ihrem Wesen erst zu erkennen, ihre durch Winke und Symbole erteilten Lehren ausüben zu lernen und sich dadurch zur Humanität zu bilden — das ist Sache der drei Grade; nicht um die mannigfaltigsten Abweichungen von der alten Einrichtung der Brüderschaft, die Hirngespinste und Geistesverwirrungen, welche das vorige Jahrhundert mit dem Namen der Freimaurerei belegt hat, zu untersuchen und zu würdigen, — dazu führt der engere geschichtliche Bund — sondern um den rechten Ursprung der Freimaurerei aufzuspüren, und soviel es sich aus einzelnen Bruchstücken und beifälligen Bemerkungen tun läßt, die wahrscheinliche Veranlassung zur Entstehung dieser Brüderschaft zur Gewißheit zu bringeu — — —"

Die vertrauten Brüder mußten zugleich auch Mitglieder des engeren geschichtlichen Bundes sein.

Von 1804 bis 1813 fehlen Nachrichten über ihre Arbeit. Von 1813 an aber traten die vertrauten Brüder wieder in die Erscheinung. Mit der 80. Versammlung — 1824 — stellten sie ihre spezielle Tätigkeit ein, nachdem schon 1822 eine Verschmelzung mit dem Engbunde stattgefunden hatte. Im Jahre 1806 bestanden zehn Engbünde und nach und nach schlossen sich immer mehr Logen an; im Jahre 1853 sogar Newyork. Auch die Großloge Royal York in Berlin nahm durch die sogen. Zirkel-Correspondenz teil an den Arbeiten des Engbundes.

---

[1]) Vergl. Hamb. Zirkel-Correspondenz No. 161. Br Dr. Müffelmann: Aus alten Akten.

Es bestanden u. a. noch Engbünde in nachfolgenden Orten:

Allstaedt	Loge Carl August
Aurich	" zur ostfriesischen Union
Birkenfeld	" zur Pflichttreue
Braunschweig	" Carl zur gekrönten Säule
Cassel	" zur Freundschaft
Celle	" zum hellleuchtenden Stern
Clausthal	" Hercynia zur Brudertreue
Cronstadt	" Neptun zur Hoffnung
Darmstadt	" Johannes der Evangelist
Dresden	Vereinigter Engbund der Logen zum goldenen Apfel, Asträa zur grünenden Raute und zu den drei Schwertern
Emden	Loge zur wahren Treue
Frankfurt a./M.	" zur Morgenröte
Gera	" Archimedes z. ewigen Bunde
Göttingen	" Augusta z. goldenen Zirkel
Görlitz	" zur gekrönten Schlange
Hamburg	Vereinigter Engbund der Logen Absalom, St. Georg, Emanuel, Ferdinande Caroline und Ferdinand zum Felsen
Hannover	Loge zum schwarzen Bär
"	" Friedrich z. weißen Pferde
Hildburghausen	" Carl zum Rautenkranz
Hirschberg-Freyburg	" zur heißen Quelle
Lauban	" Isis
Lübeck	" zur Weltkugel
Lüneburg	" Selene z. den drei Thürmen
Mannheim	" Minerva
Meiningen	" Loge zu den drei Nelken
Merseburg	" zum goldenen Kreuz
Neu-Brandenburg	" zum Friedensbunde
Newyork	" Pythagoras No. 1
"	" Franklin No. 2
Nienburg	" Georg zum silbernen Einhorn
Nürnberg	" zu den drei Pfeilen

Oldenburg	Loge zum goldenen Hirsch
Petersburg	„ Peter zur Wahrheit
„	„ Michael der Auserwählte
Plauen	„ zur Pyramide
Reval	„ Isis
Rostock	„ zu den drei Sternen
Rudolstadt	„ Günther zum stehenden Löwen
Schneeberg	„ Archimedes zum sächsischen Bunde
Stuttgart	„ zu den drei Cedern
Triebel	„ zu den drei Säulen
Ulm	„ Carl zu drei Ulmen
Varel	„ Wilhelm zum silbernen Kreuz
Weimar	„ Amalia
Wismar	„ zur Vaterlandsliebe
Zellerfeld	„ Hercynia zur Brudertreue[1])
Zittau	„ Friedrich Augnst zu den drei Zirkeln.

Alle Engbünde erkannten der Verfassungsurkunde gemäß den Hamburger Engbund als ihren Mutterbund an.[2])

Aus der neuen Verfassung des Hamburger Mutterbundes (1851) und der Engbünde[3]) ist folgendes wesentlich:

„Der Engbund ist ein rein wissenschaftliches Institut, welches sich nur mit wissenschaftlichen Arbeiten und mit der Anordnung und Entscheidung seiner Gesellschaftsangelegenheiten beschäftigt.

Der Engbund hat mit der Regierung und Verwaltung der Logen ebenso wenig zu schaffen, als die Logen sich in seine Regierung und Verwaltung einzumischen haben.

Diejenigen Hochgrade anderer Systeme und deren Behörden, welche die drei Johannisgrade nur als maurerische Vorstufen betrachten, und die Freimaurerei erst durch die Geheimnisse, welche sie bewahren, abgeschlossen meinen, kann der Engbund weder ausdrücklich noch stillschweigend anerkennen.

---

[1]) Gemeinsam mit Clausthal (siehe S. 303).

[2]) Bis zum Jahre 1851 fanden die Versammlungen nach einem eigenen Ritual in maur. Bekleidung statt. Die Arbeit wurde „im Namen der Wahrheit" mit Gebet eröffnet und mit Kettenspruch geschlossen. Es gab Zeichen, Griff und Wort, auch eine besondere Chiffernschrift wurde mitgeteilt.

[3]) Taute, Maur. Bücherkunde No. 1184.

Diejenigen engeren maurerischen Vereine anderer Systeme und deren Behörden aber, welche zwar die Form von Hochgraden haben, dem Engbunde aber die Zusicherung und den Beweis geben, daß sie, wie dieser, die praktische Freimaurerei als in den drei Johannisgraden vollständig gegeben betrachten, gleich dem Engbunde in ihrer Mitte nur die Geschichte und Wissenschaft der Freimaurerei treiben. und sich allen Einflusses auf die Logenregierung und Verwaltung, sofern derselbe nicht die Folge ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist, enthalten, können mit dem Engbund in einen schriftlichen Verkehr treten.

Der Mutterbund ist die geschäftsleitende und aufsichtführende Zentralbehörde des Bundes. An ihn gehen die Mitteilungen und Anträge aller übrigen Engbünde und werden durch ihn im ganzen Bunde verbreitet.

Nur der Mutterbund hat das Recht, einen neuen Tochterbund zu konstituieren.

Jede Loge, welche die drei Johannisgrade allein anerkennt, kann Konstituierung eines Engbundes nachsuchen.

Die zu einem Engbund zusammentretenden Brüder haben einen Revers zu unterzeichnen, der im wesentlichen dahin geht, daß die Unterzeichner die Verfassungsurkunde als bindendes Grundgesetz anerkennen und sich den Entscheidungen des Bundes unterwerfen.

Das dem Mutterbunde einzusendende Eintrittsgeld eines neu zu konstituierenden Engbundes beträgt 40 Taler. Nach Konstituierung erfolgt die Übersendung der gedruckten Engbundsakten.

Die Arbeiten der Engbünde geschehen ohne Ritual und maurerische Bekleidung, doch wird dem Hammer des Vorsitzenden dieselbe Achtung wie in der Loge erwiesen. Jede Arbeit schließt mit einer Sammlung für die Armen.

Die Arbeiten bestehen in der Aufnahme neuer Mitglieder, in Verlesung, Prüfung und Berichtigung der vorhandenen Akten, in Mitteilung und Erwägung aller neueren Erscheinungen (Schriften oder Vorgänge) in der Maurerei, in Mitteilung und Besprechung der Zirkel-Correspondenz und der Arbeiten einzelner Mitglieder, sowie in Abstimmung über Fragen, welche entweder die wissenschaftliche Maurerei oder die Verhältnisse des Engbundes betreffen. Besonderer Wert ist auf eigene wissenschaftliche Arbeiten der einzelnen Mitglieder zu legen.

Aufnahme können nur Meister finden."[1])

Die regelmäßigen Versammlungen des Hamburger Mutterbundes fanden in den Wintermonaten von Oktober bis April am zweiten Montag des Monats statt. Zu einer Beschlußfassung war die Anwesenheit von wenigstens sieben Mitgliedern nötig. Ein neues Mitglied hatte in Hamburg bei seinem Eintritt einen Kostenbeitrag von 15 Cour.-Mark (= M. 18.—) zu entrichten. Der jährliche Beitrag betrug 4 Cour.-Mark (= M. 4.80).

Die Große Loge von Hamburg sicherte dem Hamburger Mutterbunde freie wissenschaftliche Bewegung und Berücksichtigung der Resultate seiner Arbeiten, sowie das Recht der eigenen Verwaltung zu; sie gestattete ihm aber keinerlei Einfluß auf die Gesetzgebung.

Schröder machte den Engbünden folgenden Vorschlag:

„Die S. E. Loge zu den drei Pfeilen in Nürnberg hat sich 1793, da außer den preußischen Staaten die meisten Logen gedeckt hatten und in vielen arbeitenden Logen Kälte und Mißtrauen herrschten, durch den Vorschlag einer instruktiven Korrespondenz sich verdient gemacht, denn manches Gute ist durch diesen Briefwechsel in Umlauf gekommen. Daß er nicht in gleicher Weise fortgeführt wie angefangen wurde, lag wohl größtenteils daran, daß Logen verschiedener Systeme in dem Bunde waren, und dadurch eine notwendige Zurückhaltung erzeugt wurde; zum Teil war auch die Nachlässigkeit einiger Logen in Beförderung der Pakete Schuld daran. Die Einrichtung der historischen Kenntnisstufe in den verbundenen Logen veranlaßt ein engeres Band der ausgesuchten Brüder des Bundes, das Feld der Forschung, der Mitteilung ist hier weiter und bedarf hier keiner Zurückhaltung, denn alle Verbündeten sind über das Wesen und den Zweck der Freimaurerei gewiß ziemlich einig und mehrere Auseinandersetzuugen und Mitteilungen werden die vollkommenste Einigkeit veranlassen. Wir schlagen daher eine Korrespondenz zwischen den Mitgliedern der historischen Kenntnisstufe, oder um kurz zu sein, der verbündeten Brüder, nach dem Plane der früheren Korrespondenz vor und erwarten das Gutachten derselben."

Dieser Vorschlag wurde von den bereits bestehenden Engbünden gutgeheißen. Damit war die sogen. Zirkel-Correspondenz begründet.

---

[1]) Bis 1850 war Ballotage erforderlich. Vergl. Protokoll der Großloge vom 8. November 1850.

Dieselbe enthielt zunächst die Protokolle der Engbunds-Versammlungen und Berichte über bemerkenswerte Logenarbeiten, sodann aber zu einem großen Teil recht bedeutende wissenschaftliche Arbeiten aus allen Gebieten der Maurerei, insbesondere aber über historische Gegenstände, über fremde Systeme und über Hochgrade. Jede einzelne Nummer machte ihren Rundlauf bei sämtlichen Engbünden in einer genau bestimmten Reihenfolge. Jeder Engbund gab sein Votum ab über den Inhalt der Nummer. Waren interessante Ansichten über einen Gegenstand zutage getreten, so wurde die betr. Nummer noch einmal in Umlauf gesetzt.

In dieser Zirkel-Correspondenz ist ein überreiches Material aufgespeichert für den Forscher. Die bis 1817 erschienenen Arbeiten sind von Cornelius Joh. Rudolf Ribel unter dem Titel: „Versuch eines alphabetischen Verzeichnisses der wichtigeren Nachrichten zur Kenntnis und Geschichte der Freimaurerei" (gedruckt Jena 1817. Taute, Bücherkunde No. 335) sorgfältig zusammengestellt. Eine Fortsetzung dieses vorzüglichen Hülfsmittels fehlt leider noch immer.

Außer von Hamburg wurden Korrespondenzen versandt von vielen auswärtigen Engbünden; die von Hamburg ausgehende war aber in der Regel die bedeutendste.

Der Versendungs-Modus bewährte sich aber im Laufe der Zeit nicht. Häufig blieben die Pakete liegen, oft auch gingen sie gänzlich verloren. Der im Jahre 1838 von dem Vorsitzenden des Mutterbundes Dr. med. Joach. Fr. Siemers gemachte Vorschlag, die Korrespondenz künftig auf lithographischem Wege herzustellen und vom Mutterbund aus zu versenden, fand daher bei sämtlichen Engbünden den größten Beifall. Die auswärtigen Engbünde sandten nun ihre maurerischen Arbeiten und Beiträge dem Mutterbunde zu, der dann alljährlich ein lithographiertes Heft in Folio erscheinen ließ. Jeder Engbund erhielt davon ein Exemplar.

Das letzte Stück der handschriftlichen Zirkel-Correspondenz trägt die No. 116. Lithographierte Jahrgänge sind 29 vorhanden, No. 117 bis 147. Mit dieser Nummer hörte die Zirkel-Correspondenz im Jahre 1867 auf.

Als eine geistige Tochter derselben stellt sich die von der Großen Loge von Hamburg im Jahre 1896 ins Leben gerufene „Hamburgische Zirkel-Correspondenz, Maurerische Arbeiten aus dem Kreise der Großen Loge von Hamburg" dar. Hiervon liegen sieben Jahrgänge von je

fünf Nummern, No. 148—182, vor, die reiche geistige Ausbeute von berufenen Mitarbeitern zeigen.[1])

Am 1. Oktober 1903 ist dann diese Zeitschrift mit den Protokollen der Großen Loge von Hamburg und dem Hamburger Logenblatt zu einem einheitlichen Ganzen verschmolzen worden.

Mit dem Erlöschen der Zirkel-Correspondenz im Jahre 1867 hatte sich aber das Bedürfnis nach einem andern Blatte geltend gemacht, das zugleich über den bisherigen engeren Kreis hinaus der Gesamtheit der Mitglieder zugängig sein sollte. So entstand 1868 das ebenerwähnte Hamburger Logenblatt für die Mitglieder der vereinigten fünf Logen. Die Redakteure desselben waren für:

No.	1— 10	Br	C. G. F. Leonhardt,
„	11— 30	„	Joseph Piza,
„	31—110	„	C. G. F. Leonhardt,
„	111—122	„	C. Adler,
„	123—157	„	Dr. W. Garvens,
„	158—274	„	F. A. Becker,
„	275—280	„	H. M. Wehncke,
„	281—282	„	Ferd Brandt,
„	283—296	„	E. J. R. Tiedtke,
„	297—323	„	Dr. J. Moltmann,
„	324—325	„	L. Ebbelbüttel,
„	326—357	„	H. M. Wehncke.

Seit Erscheinen des neuen Blattes, welches denselben Titel, aber ein verändertes Format hat, ist Br Karl Wahlstedt der Redakteur.[2])

[1]) Für die Mitarbeiter der Zirkel-Correspondenz und speziell für die an dem Medaillenwerk Beteiligten existiert eine Medaille, deren Revers die Inschrift trägt:

„Schaust Du dies Zeichen, o Freund, so gedenk der gemeinsamen Arbeit,
Die uns, edelste Kunst zu fördern, im Geiste verbindet."

Das Medaillenwerk ist eine gesonderte Veröffentlichung der Hamburgischen Zirkel-Correspondenz. Es ist bislang in sieben Bänden erschienen und enthält Abbildungen (in natürlicher Größe) von ca. 1350 freimaurerischen Denkmünzen und Medaillen mit Beschreibung und erläuterndem historischen und biographischen Text. Außerdem ist ein Band erschienen, der die sämtlichen Mitgliederzeichen der aktiven deutschen Johannislogen in derselben Weise enthält.

[2]) Br Wahlstedt unterzieht sich zugleich der dankenswerten Aufgabe einer Neuordnung des Archivs des Engbundes und ihm verdanken wir diesen Abschnitt unseres Werkes.

Die Leitung des Mutterbundes war keine ganz leichte Aufgabe. Nur die hervorragendsten Brüder standen an dieser Stelle. Allen diesen Brüdern darf das ehrenvolle Zeugnis ausgestellt werden, daß sie mit Hingebung der schwierigen Aufgabe sich gewidmet haben.

Vorsitzende waren von

1802—1816 Friedrich Ludwig Schröder,
1816—1821 Pastor Dr. Grauthoff,
1821—1824 Oberalter Joh. Andr. von Beseler,
1824—1833 Buchhändler Campe,
1833—1837 Kaufmann J. D. M. Moraht,
1837—1848 Arzt Dr. med. J. F. Siemers,
1848—1855 Pastor Dr. Grapengießer,
1856—1870 Senatssekretär Dr. C. W. Asher.

Bei einer am 31. Mai 1868 erfolgten Besprechung der Großmeister der deutschen Großlogen wurde eine Einigung dahin erzielt, daß der Engbund sich auflösen solle. Im Jahre 1870 gab dann der Mutterbund seine führende Stellung auf und verwandelte sich in einen geschichtlichen Verein der vereinigten fünf Logen.[1])

Die meisten Engbünde haben inzwischen zu bestehen aufgehört. Nur die Logen in Leipzig (Apollo und Balduin zur Linde), Lübeck (zur Weltkugel) und Rostock (drei Sterne) haben das Institut beibehalten. Neuerdings hat unsere Loge Humanitas in Berlin einen geschichtlichen Verein ins Leben gerufen.

Die Arbeit der Engbünde war von eklatant reformatorischer Wirkung.

Ihr nächstes Ziel war die Vorbereitung echter Maurerkenntnis in den Johannisgraden. Die maurerische Geschichte zeigt, in wie hohem Maße diese Bestrebungen gelangen. Viele Logen nahmen die Schröder'sche Lehrart völlig an, viele nahmen wesentliche Punkte herüber in ihre eigene Arbeitsweise. Dieser unmittelbare praktische Einfluß, den der Engbund ausübte, mußte naturgemäß geringer werden, je mehr Erfolge er zu verzeichnen hatte. Der Kreis des noch Erreichbaren verengte sich mehr

[1]) Vergl. Protokolle der Großen Loge, No. 131 vom 22. Februar 1869, No. 132 vom 3. Mai 1869, No. 135 vom 22. November 1869, No. 136 vom 12. Februar 1870. Vergl. auch die eingehende Würdigung der Arbeiten des Engbundes in den Mitteilungen der Großloge zu den drei Weltkugeln, 2. Jahrgang, 3. Heft, 1871, durch Br Graf v. Wartensleben.

und mehr. Mit der Zeit ging auch ein großer Teil der Bestrebungen des Engbundes in die wirkliche Logentätigkeit über. So wurde das Arbeitsfeld des Engbundes kleiner in dem Maße, wie dasjenige der Loge größer wurde. Der Engbund ist von den Logen absorbiert worden. Das ihn erfüllende rege wissenschaftliche Leben ist nicht erstorben, nein, es pulsiert jetzt genau wie vordem und zwar in den Logen selbst. Und so ist es richtig: Nicht neben die Loge, sondern in die Loge gehört das Streben nach Wahrheit!

Die Entstehung des Deutschen Großlogenbundes.

Am 31. Mai 1868 fand zum ersten Male auf Anregung des Großmeisters der Großen Landesloge von Sachsen Br Warnatz im Bundeshause der Weltkugeln-Großloge in Berlin eine vertrauliche, nicht offizielle Zusammenkunft der Großmeister und deputierten Großmeister der deutschen Großlogen statt. Hauptsächlich dazu bestimmt, die Brüder einander persönlich bekannt werden zu lassen, wurde dann aber dieses Zusammensein, wie nicht anders zu erwarten, zugleich dazu benutzt, einzelne mehr oder weniger wichtige maurerische Fragen von allgemeinerem Interesse vertraulich zu besprechen und durch den Austausch der Ansichten eine Vereinigung oder doch Annäherung mit der Hoffnung auf künftige Vereinbarung zu erzielen. Die Große Loge zur Sonne in Bayreuth war nicht vertreten.

Nach dem Protokoll wurde erörtert:

1. ob das Institut der Freimaurerei als ein den Ansprüchen der Zeit nicht mehr entsprechendes zu betrachten sei,
2. ob berechtigte Gründe vorliegen, in der nach Öffentlichkeit drängenden Zeit die geheimen Formen der Freimaurerei preiszugeben,
3. ob es im Interesse der Förderung der Freimaurerei liege, die Rituale zu vereinfachen,
4. ob die drei Grade der Johannis-Maurerei und die damit verbundenen verschiedenen Rechte als eine Rechtsungleichheit unter den Brüdern anzusehen,
5. ob es nützlich und möglich, den allgemeinen maurerischen Prinzipien einen bestimmteu für alle Systeme gültigen Ausdruck z. B. durch Annahme der alten Maurerpflichten zu geben.

Die Fragen 1, 2, 4 wurden verneint, Frage 3 wurde empfohlen, Frage 5 wurde einer späteren Besprechung vorbehalten. Schließlich wurde noch die Vereinfachung maurerischer Titulaturen und deren Anwendung nur innerhalb der Logenräume besprochen und als das Wesentliche eines Dimissoriale die Bescheinignng der ehrenvollen Entlassung bezeichnet.

Die zweite Versammlung fand am 16. Mai 1869 in Dresden statt im gemeinsamen Logenhause der beiden Johannislogen zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute und zum goldenen Apfel. Die Große Loge zur Sonne war wiederum nicht vertreten und der Vertreter der Großen Landesloge in Berlin „war leider nur während der ersten Stunden und der bis dahin noch nicht beendigten Verhandlungen über Frage 1 gegenwärtig."

Diese Frage 1 war die Frage 5 der vorjährigen Versammlung und es wurde Br Paul aus Frankfurt[1]) beauftragt, eine Zusammenstellung zu entwerfen.

Beschlossen wurde ferner die Abhaltung der nächsten Konferenz in Hamburg im folgenden Jahre, die Hinzuziehung von Vertrauensmännern aus jeder Großloge jedoch abgelehnt.

Bei dem dritten Beratungspunkt wurde es als ratsam bezeichnet, daß bei dem beabsichtigten Abschließen engerer Freundschaftsverhältnisse mit außerdeutschen Großlogen die deutschen Großmeister vorher gegenseitig ihre Ansichten austauschen.

Weiter wurde beraten über die Supr. Conseils, die Fortdauer des Abbruchs der Beziehungen mit dem Grand Orient von Belgien, über Affiliationsgebühren und die Gründung einer größern maurerischen Genossenschaft zur Organisation der maurerischen Werktätigkeit (Zirkelbund).

An der dritten Versammlung zu Hamburg am 7. Juni 1870 nahmen außer den vorjährigen zwar die Vertreter der Bayreuther Großloge teil, dagegen hatten die beiden Vertreter der Großen Landesloge in Berlin ihr Ausbleiben entschuldigt.

Eine Redaktionskommission setzte auf Grund der als historisches Denkmal beizubehaltenden Alten Pflichten und des Paul'schen Entwurfes „Allgemeine maurerische Grundsätze" fest (vergl. Anlage XVI), welche von den Anwesenden angenommen wurden.

[1]) Der spätere Großmeister des Eklektischen Bundes.

Beratung über den Sperber'schen Entwurf (Großloge von Sachsen), betreffend den „Zirkelbund", wurde wegen Abwesenheit des Referenten vertagt; über statistische Übersichten und Regelung des Verhaltens gegenüber Unterstützung suchenden reisenden Brüdern wurde verhandelt.

Besprochen wurde der Unterschied in der Wortgebung zwischen den deutschen Logen einerseits und den englischen und amerikanischen Logen anderseits.[1])

Es wurde alsdann für wünschenswert ausgesprochen, daß bei etwaigen Differenzen zwischen zwei Großlogen eine dritte Großloge als Schiedsgericht zu fungieren habe.

In bezug auf gegenseitige Unterstützung bei der Prüfung von Suchenden wurde empfohlen, sich zu folgenden Grundsätzen zu vereinigen:

Mitteilung des Namens an die benachbarten Logen, auch wenn der Suchende nicht aufgenommen wird; Einziehung genauer Erkundigungen über nicht einheimische Aspiranten; bei Affiliation isolierter Brüder ist wie bei Neuaufnahmen zu verfahren; Zurückgewiesene finden auch bei einer andern Loge keine Aufnahme.

Vertreter der drei Weltkugeln und von Royal York sprachen sich gegen die Anerkennung der Loge Hermine zum Nesselblatt in Bückeburg aus, falls dieselbe sich nicht einer Großloge anschließen würde.[2])

Am 28. Mai 1871 fand die vierte Versammlung in Frankfurt a./M. statt.

Auch in diesem Jahre hatten die beiden Großmeister der Großen Landesloge in Berlin ihr Ausbleiben angezeigt; Br Wegener war durch amtliche Geschäfte, Br v. Dachröden durch Krankheit entschuldigt. Der Kaiser hatte aber als Protektor der Preußischen Logen durch den Kronprinzen als Ordensmeister der Großen Landesloge, dem Br v. Dachröden die Aufforderung zukommen lassen, sich, wenn er verhindert sei zu erscheinen, durch einen andern Br vertreten zu lassen. Es erschien der Landes-Großredner Br Alexis Schmidt, „der denn auch soweit es mit den Prinzipien seiner Großloge vereinbar, in der entgegenkommendsten Weise an den Verhandlungen teilgenommen."

Es wurde der Entwurf eines Deutschen Großlogen-Bundes durchberaten, der Entwurf für den Zirkelbund wurde den einzelnen Großlogen zur Erörterung betreffs praktischer Ausführbarkeit zugesandt.

[1]) Vergl. S. 193—194.

[2]) Die Loge wurde von unserer Großloge affiliiert. Vergl. S. 297.

Die fünfte Versammlung wurde nach Berlin auf den 19. Mai 1872 im Logenhause der Großen Landesloge berufen; alle acht Großlogen waren vertreten. Bei der Vorversammluug am 18. Mai brach der Großmeister der Großen Landesloge von Sachsen Br Warnatz vom Schlage gerührt tot zusammen. Das Statut des Deutschen Großlogenbundes wurde in der Fassung der Anlage XVII genehmigt, das Projekt des Zirkelbundes wurde für zu kompliziert erachtet. Der Redakteur der Freimaurer-Zeitung Dr. H. Th. Schletter in Leipzig hatte beantragt, sein Blatt zum Organ des Großlogenbundes zu bestimmen; es wurde jedoch Beschlußfassung darüber dem auf Pfingsten 1873 nach Bayreuth einzuberufenden ersten Großlogentage vorbehalten.

Zum zweiten Pfingstfeiertage (20. Mai 1872) vormittags 9 Uhr hatte Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen die Vertreter der acht Großlogen zu sich in sein Palais geladen. Er ließ sich die einzelnen Brüder durch den Br v. Dachröden vorstellen und unterhielt sich mit denselben auf das Huldvollste, indem er bei mehreren der Erschienenen an frühere Begegnungen anknüpfte. Tief schmerzlich war Se. Hoheit bewegt von dem traurigen Ereignis, das den Großmeister Warnatz, der großes Verdienst um die Begründung des Großlogen-Bundes hatte, durch einen jähen Tod aus der Mitte seiner Brüder riß. Dann verabschiedete sich Se. Hoheit mit folgenden Worten:

„Meine Brüder! Ich wünsche Ihnen und mir Glück zu dem, was Ihre gestrigen Verhandlungen zu Stande gebracht haben; es ist wieder ein wichtiger Stein in unserm Bau und wird für die Freimaurerei segensreiche Folgen haben. Ich kann das, was erreicht worden, als einen Fortschritt bezeichnen. Die meisten von Ihnen erinnern sich der Worte, die ich vor fast zwei Jahren in Zeiten, die noch einen durchaus friedlichen Charakter trugen, bei dem Säkularfest der Großen Landesloge ausgesprochen habe und es hat mich gefreut, daß dieselben in allen Deutschen Logen Anklang gefunden haben. Seitdem haben die kriegerischen Ereignisse eine festere politische Vereinigung in Deutschland herbeigeführt, und auf demselben Boden der Gemeinschaft bewegt sich auch das, was Sie zur engern Verbindung der Deutschen Großlogen unternommen und dem Sie gestern Gestalt gegeben haben. Das, was ich an jenem Säkularfest gesagt habe, halte ich auch heute noch in jeder Zeile aufrecht; ich bin überzeugt, daß je tiefer unsere maurerische Forschung eindringt in das Innere unserer Wissenschaft, sie um so

mehr das lautere Wesen derselben, von Schlacken gereinigt, zur Erkenntnis bringen und den edlen Zwecken der Freimaurerei dienen wird. Diesen Bestrebungen werde ich stets die Hand reichen. Gern hätte ich gestern an Ihren Arbeiten mich beteiligt, und nur andere Pflichten haben mich davon fern gehalten; aber mit der ernstesten Teilnahme bin ich bei der Aufgabe, welcher Sie gestern oblagen, und werde nach meinen Kräften an deren weiteren Förderung mitwirken. Ich habe Ihnen die Grüße des Kaisers zu bringen, der von den Aufgaben Ihrer Versammlung durch mich unterrichtet ist und ihnen den besten Fortgang wünscht. Indem ich meine Freude ausdrücke, Sie heute um mich versammelt gesehen zu haben, begleite ich Ihr ferneres Wirken mit meinen besten Wünschen."

Schlußwort.

Hier endet die Aufgabe des Geschichtsschreibers. — Was nun folgt, die Großmeisterschaften der Brüder Glitza 1872—1886, Götting 1886—1887, Zinkeisen 1887—1893, Wiebe 1893—1904, gehört eben noch nicht der Geschichte an, sondern ist Gegenwart, an der und in der unsere Leser, unsere Freunde, wir alle selbst gearbeitet und mitgewirkt haben und ferner wirken. Nicht aber ziemt es sich, daß die Hand des Freundes, noch weniger die des Beteiligten die Darstellung dieses Zeitabschnittes übernehme. Über uns und unsere Tätigkeit sollen erst die nach uns Kommenden Bericht erstatten. Die Tat ist stumm.

Nur das chronologische Verzeichnis der Tochterlogen, bis auf die neueste Zeit fortgeführt, um den gegenwärtigen Stand der Großen Loge zu kennzeichnen, sowie das im Jahre 1899 erwirkte Senatsdekret (Anlage XVIII) sind noch angeschlossen.

Möge dermaleinst, wenn wir nicht mehr sind, zum zweihundertjährigen Bestehen der Maurerei, 1917, oder besser noch, zur zweihundertjährigen Jubelfeier der Loge Absalom im Jahre 1937 eine berufene Feder gerecht und unparteiisch den Faden der Ereignisse weiterspinnen.

Ich kann mir nicht versagen, an den Schluß auch dieser Arbeit dasselbe Zitat Cicero's zu setzen, welches meiner zu Anfang des Jahres 1904 erschienenen Herder-Schröder-Broschüre hinzugefügt ist:

„Quae de causa simpliciter dixi, confido probati posse a pluribus; quae de hominum ingenio et studio locutus sum, spero posse in bonam partem accipi: ab eo, qui judicium exercet, quam vellem!“

Chronologisches Register der Logen.

Zur Beachtung. Die Daten beziehen sich stets auf die Verhandlung in der Großloge und sind deshalb nicht ohne weiteres als das Gründungs- bezw. Anciennitäts-Datum anzusehen.[1])

1733	—	Spezial-Ermächtigung zur Gründung einer Loge in Hamburg an 11 Brüder durch Großmeister Strathmore in London erteilt.
1735	—	? Loge St. Georg ?
1737	6. Dezember.	**Gründung der Loge d'Hambourg (jetzt Absalom).**
		Dieselbe wurde unter Provinzial-Großmeister Lüttmann
1740	23. Oktober	in das Register der Großen Loge von London eingetragen.
1740	30. Oktober.	**Erteilung des Patentes an die Provinzial-Loge von Hamburg und Niedersachsen (jetzt Große Loge von Hamburg).**
1743	24. September.	**Hamburg, Loge St. George.**
1744	5. Juni.	**Braunschweig, Loge Jonathan (jetzt Carl zur gekrönten Säule).**
1745	7. September.	Kopenhagen, Loge Zorobabel.
1746	21. Januar.	Hannover, Loge Friederich.
1748	21. Juni.	Celle, Loge Augusta. †
1752	6. Dezember.	**Oldenburg i. Gr., Loge Abel (jetzt zum goldenen Hirsch).**
1754	10. Mai.	Schwerin i. Meckl., Loge St. Michael. †

[1]) **Fett gedruckt** sind die jetzigen aktiven Tochterlogen der Großen Loge von Hamburg. — † sind erloschene Logen. — Die übrigen Logen sind entweder jetzt selbständig oder gehören anderen Großlogenverbänden an.

Unter Provinzial-Großmeister Jänisch:

1762 13. Oktober. Hildesheim, Loge Zur Pforte der Ewigkeit.
1774 6. Juli. **Hamburg, Loge Emanuel zur Mayenblume.**
1776 18. Juli. **Hamburg, Loge Ferdinande Caroline zu den drei Sternen.**

Unter Provinzial-Großmeister von Exter:

1791 14. Juni. Hildesheim, Loge Zum stillen Tempel.
1795 15. Juni. **Hamburg, Ferdinand zum Felsen.**

Unter Provinzial-Großmeister Beckmann:

1801 17. Januar. Rudolstadt, Loge Günther zum stehenden Löwen. †
1801 13. Mai. Allstaedt, Loge Carl August. †
1802 14. September. **Lübeck, Loge Zur Weltkugel.**
1804 26. Januar. Görlitz, Loge Zur gekrönten Schlange.
1805 13. April. Leipzig, Loge Apollo.
1806 30. April. Gera, Reuß, Loge Archimedes zum ewigen Bunde.
1806 31. Mai. Triebel, Loge Zu den drei Säulen. †
1806 7. Juni. Dresden, Loge zum goldenen Apfel.
1808 8. Juli. **Weimar, Loge Amalia.**
1809 14. Januar. Leipzig, Loge Balduin zur Linde.
1810 10. Februar. Mannheim, Loge Minerva. †
1810 7. Mai. Varel, Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz. †
1811 4. Februar. **Unabhängigkeitserklärung der Großen Loge von Hamburg.**

Unter Großmeister Beckmann:

1812 23. Juli. Lüneburg, Loge Selene zu den drei Thürmen.

Unter Großmeister Schröder:

1815 31. Oktober. **Neubrandenburg, Loge zum Friedensbunde.**

Unter Großmeister v. Beseler:

1819 4. März. **Wismar, Loge zur Vaterlandsliebe.**
1819 24. Juni. **Rostock, Loge zu den drei Sternen.**
1819 24. Juni. Rostock, Provinzialloge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz. †

Unter Großmeister Moraht:

1837 18. Februar. **Birkenfeld, Loge zur Pflichttreue.**

Unter Großmeister Cords:

1840 2. September. **Stuttgart, Loge zu den drei Cedern.**

1843 1. November. **Ulm a. d. D., Loge Carl zu den drei Ulmen.**
1847 8. Mai. **Wolfenbüttel, Loge Wilhelm zu den drei Säulen.**

Unter Großmeister Buek:

1847 5. August. Frankfurt a./M., Loge zum Frankfurter Adler.
1850 10. Juni. Köln a./Rh., Loge Rhenana zur Humanität.
1851 8. Februar. Newyork City, Loge Pythagoras No. 1. †[1])
1853 7. Mai. Newyork, Loge Franklin No. 2. †
1855 17. Februar. **Heilbronn, Loge Carl zum Brunnen des Heils.**
1858 4. Dezember. **Eisenach, Loge Carl zur Wartburg.**
1859 11. März. **Hall (Württemberg), Loge Carl zu den sieben Burgen.**
1859 9. September. Joinville (Brasilien), Loge deutsche Freundschaft zum südlichen Kreuz.
1861 2. Mai. **Bremerhaven, Loge zu den drei Ankern.**
1862 22. Mai. Constantinopel, Loge Germania zum goldenen Horn. †
1866 3. November. **Cairo (Egypten), Loge Sphinx.**
1869 22. Februar. **Oberstein (Nahe), Loge zum Felsentempel.**
1869 27. September. Lima (Peru), Loge Eintracht. †
1870 12. Februar. Oedenburg (Ungarn), Loge zur Verbrüderung.
1870 14. November. Bückeburg, Loge Hermine zum Nesselblatt, †
1871 24. Juni. Hoboken (New-Jersey) Loge Zeton zum Licht. †

Unter Großmeister Glitza:

1877 12. Mai. **Stadthagen, Loge Albrecht Wolfgang.**
1877 12. Mai. **Buenos Ayres (Argentinien), Loge Teutonia.**
1877 12. Mai. **Valparaiso (Chile), Loge Lessing.**
1877 12. Mai. Mexico City, Loge Ordnung No. 1. †
1879 1. Februar. Veracruz (Mexico), Loge Arbeiter-Hirams No. 2. †
1880 24. Juni. Jena, Loge Carl August zu den drei Rosen.
1881 24. Juni. Bukarest, Loge zur Brüderlichkeit. †
1885 26. Mai. **Blumenau (Brasilien), Loge zur Friedenspalme.**
1886 22. Mai. **Reutlingen, Loge Glocke am Fuße der Alb.**

Unter Großmeister Zinkeisen:

1893 3. Juni. **Berlin, Loge Hammonia zur Treue.**

[1]) Die Konstitution wurde für Newyork ausgesprochen. Die Loge übersiedelte 1856 nach Brooklyn.

Unter Großmeister Wiebe:

1893	23. September.	**Santiago de Chile, Loge Drei Ringe.**
1894	3. Februar.	**Constantinopel, Loge Die Leuchte am goldenen Horn.**
1895	25. Mai.	Lissabon, Loge Fraternidade as tres Luzes. †
1896	8. Februar.	**Berlin, Loge Friedrich Ludwig Schröder.**
1900	24. März.	**Concepcion (Chile), Loge Glück auf.**
1900	26. Mai.	**Berlin, Loge Victoria.**
1900	18. Oktober.	**Berlin, Loge Germania zur Einigkeit.**
1900	18. Oktober.	**Berlin, Loge Humanitas.**
1900	18. Oktober.	**Berlin, Loge Pestalozzi zur Wahrheit.**
1900	18. Oktober.	**Charlottenburg, Loge zum Spiegel der Wahrheit.**
1900	18. Oktober.	**Stettin, Loge Friedrich der Edle.**
1900	18. Oktober.	**Berlin, Provinzial-Großloge von Hamburg.**
1900	17. November.	**Kopenhagen, Christian til Palmetraeet.**
1901	16. Februar.	**Breslau, Loge Settegast zur deutschen Treue.**
1901	29. Juni.	**Hamburg, Loge Gudrun.**
1901	29. August.	**Rosario de Santa Fé (Argentinien), Loge Libertas.**
1902	11. Januar.	**Bremen, Loge Herder.**
1902	20. September.	**Halberstadt, Loge Friedrich zur Morgenröte.**
1903	14. November.	**Köln a./Rh., Loge zur Wahrheit am Rhein.**

Unter Großmeister Moltmann:

1904	19. November.	**Chemnitz, Loge Solon.**

Unter Großmeister Klapp:

1905	11. Februar.	**Halle a./S., Loge zur Burg am Saalestrande.**




Anlagen.

Anlage I.

Loix de la tres Venerable Societé des acceptes macons libres de la Loge de Hambourg. 6. Dezember 1737.

(Seite 16.)

I. Que l'on s'assemblera les quatres premiers Samedis du mois.

II. Que la Loge s'ouvrira precisement à huit heures du soir, et se fe mera à dix heures.

III. Que l'on choisira tous les trois mois un nouvau Maitre, pour gouverneur la Loge.

IV. Le Maitre elu aura la liberté de choisir ses surveillants et son Secretair.

V. Le Maitre aura soin de proceder tous les soirs de Loge, à une partie du travail, pour l'edification des freres, et pour l'instruction des aprentifs et des Compagnons.

VI. Qu'aussi tous les soirs de Loge, le Maitre lira, ou fera lire, quelque chose du Livre des Constitutions.

VII. Que chaqu'un observera le silence, lorsque le Maitre l'imposera, sous peine d'*un* marc.

VIII. Personne n'aura des discours ni dissolutions particuliers, pendant que la Loge sera embrassée dans des affaires serieuses, ou que l'on sera au travail, sous peine d'*un* marc.

IX. Aucun membre ne parlera de Religion, et des affaires d'etat, ni ne proferera quelques paroles indecentes ou obscenes sous peine d'*un* marc.

X. Les freres s'aimeront l'un l'autre, et se caracteriseront des noms usités dans la tres venerable Societé.

XI. Toutes les choses se feront par ballotage.

XII. Que si l'on doit recevoir quelques personnes dans la tres venerable Confrerie, il faut qu'ils soient proposés par un des Membres, et apuyés par un Second.

XIII. Que le Candidat sera baloté avant que d'etre recu. Nemine contradicente.

XIV. Que les Membres qui proposeront le Candidat, repondront de son caractere et de sa docilité.

XV. Que l'on ne recevra aucun athée, ni homme irreligionair, sous quel pretexte que ce puisse etre.

XVI. Que tous ceux que l'on recevra, paieront *vingt* Ecus, pour leur reception, et *quatre* marcs.

XVII. Que l'on ne recevra personne Maitre, qu'il n'ait été quelque tems Compagnon.

XVIII. Que celui que l'on passera Maitre, paiera *cinq* Ecus, pour la bien de la Loge, et *deux* marcs.

XIX. Que chaque Membre paiera *quatre* marcs par mois, pour les fraix de la Loge.

XX. Que toutes les amendes, que l'on recevra, seront distribués, tous les quartiers aux pauvres.

XXI. Que si le maitre de la Loge, ou un des Surveillants, manquent de se rendre à la Loge, les jours indiqués, à moins que quelque maladie ne les ait empeché, ils paieront *deux* marcs, d'amende, pour le bien de la Loge.

XXII. Que ceux de membres qui manqueront, paieront *un* marc.

XXIII. Que si le Maitre manque, l'ainé des Surveillants, occupera la chaise, pro tempore, au defaut de l'ainé le plus jeune.

XXIV. Que s'il se trouve quelque Passe Maitre dans la Loge, il occupera la chaise, en l'absence de Maitre, preferablement aux Surveillants.

XXV. Que lorsque le Maitre sortira de la Chaise, il rendra les contes à son successeur, en presence de tous les membres.

XXVI. Qu'aucun Membre ne poura etre elu Maitre de la Loge, avant qu'il n'ait eté trois mois Surveillant.

XXVII. Que l'on ne proposera que les passe Maitres, le maitre et les deux Surveillants.

XXVIII. Que lorqu'on aura recu un nouvau frere, on lira les loix, et les lui fera signer.

XXIX. Que les regles generales de l'ordre, surtout le secret, et les loix et les ordonances particuliers de notre Loge, soient observé d'une entiere exactitude, et qu'en cas de contravention, le frere punissable, subisse les peines ordonées, sans egard à la persone, et sans quartier. L'amende que paieront ceux qui contraviendront pour la premiere fois, est mise à *deux* marcs.

XXX. Que si l'on veut ajouter ou diminuer les Loix, cela se fera par Ballotage. N.C.

XXXI. Qu'aucuns des membres tiendront des comités particulieres, ni ne recevront personne dans la Tres Venerable Societé, pour ne pas causer du domage à la Loge, et du scandal aux freres, sous peine de *cinq* Ecus d'amende.

XXXII. Que le cinquieme Samedi du mois, les maitres s'assembleront, ou le jour qu'ils le trouveront à propos, et que l'on tiendra une Loge des Maitres, ou aucun aprentif ni Compagnon ne poura etre admis.

XXXIII. Que toutes choses se feront en francois.

XXXIV. Que le portier recevra tous les mois *deux* marcs, pour son salaire, du fond de la Loge, et *quatre* marcs, lorsqu'on recevra des nouvaux freres et *deux* marcs, quand on fera des Passe Maitres.

XXXV. Que tout membre, qui viendra à la Loge, etant pris de Vin, ou qui s'enivreroit dans la Loge, payera *deux* marcs d'amende.

XXXVI. Que l'on ne forcera aucun membre de boire au de là de son inclination, sous peine de *deux* marcs.

XXXVII. Qu'il sera permis aux freres, de se retirer, après la Loge fermée.

XXXVIII. Que les freres Visiteurs paieront *un* marc.

XXXIX. Qu'en cas, qu'un frere punissable ne vouloit pas se corriger de ses defauts, qui lui auront fait paier une, deux, trois, quatre ou plus de fois l'amende, il doit etre exclus de notre Societé, et ne jamais plus etre admis, sous quel pretexte que ce soit.

XL. Que pour mieux cacher notre Secret et nos assemblées, on changera quelques fois le jour de la Loge, ce qui peut etre proposé par le Maitre, le Soir, quand la Loge de ce jour se fermera.

XLI. Que les membres, qui resteront ensemble apres la Loge fermée, porteront le meme respect à la Chaire, qui lui est dû.

XLII. Que les membres qui s'asseyeront sans etre habilés, paieront une amende de *huit* sols.[1])

---

[1]) Unterschriften (auf Seite 5 des Buches). — Auf Seite 8 folgt noch die am 8. März 1738 beschlossene, als § 44 bezeichnete Bestimmung, welche auf Seite 29 dieses Werkes wiedergegeben ist; ein § 43 fehlt.

Anlage II.

Wortlaut einer von Lord Strathmore erteilten Ermächtigung zur Gründung einer Loge. 1733.

(Seite 14.)

Strathmore (L. S.) G. Mr.

Whereas a Petition has been presented unto us and signed by several Brethren residing at present in or about the town of . . . in the County of . . . humbly praying that they may be Constituted into a regular Lodge.

These are therefore to Impower and Authorize our Worshipfull and wellbeloved Brother Mr. . . . to convene our Brethren at . . . aforesaid, who have signed the said Petition and that he do in our place and Stead Constitute them into a regular Lodge in due form (He the said Mr. . . . taking special Care that they and every of them have been regularly made Masons) with like Priviledges as all other regular Lodges do enjoy, and that they be required to conform themselves to all and every the Regulations contained in the Printed Book of Constitutions, and observe such other Rules and Instructions as shall from time to time be transmitted to them by us or . . . Esqr our Deputy Grand Master, or the Grand Master or his Deputy for the time being. And that they do send to us or our Deputy a List of the Members of their Lodge together with the Rules agreed on to be by them observed to the end they may be entred in the Grand Lodge Books. And upon the due execution of this our Deputation the said Mr. . . . is hereby required to transmit to us or our Deputy a Certificate under his hand of the time and place of such Constitution In order that the same may be entred in the Book of regular Lodges. Given under our hand and Seal of Office at London the . . . day of . . . 1733 and of Masonry 5733.

By the Grand Master's Command

. . . . ., D: G: Mr.
. . . . ., S: G: W:
. . . . ., J: G: W:

Aus Ars Quatuor Coronatorum. VIII. Seite 200.

Anlage III.

Das Englische Konstitutions-Patent für die Provinzial-Großloge vom 30. Okt. 1740.

(Seite 41.)

(L. S.)

Kintore G. M.

To all and Every our Right Worshipful, Worshipful & Loving Brethren We John Earl of Kintore Lord Keith of Inverary & Keith Hall, Grand Master of the Ancient & Honourable Society of Free and Accepted Masons send Greeting.

Know Ye that We of the great Trust & Confidence reposed in our Right Worshipful & Wellbeloved Brother Matthias Albert Luttman Esqr. Do hereby Make, Constitute & Appoint him, the said Matthias Albert Luttman Provincial Grand Master of Hamburg & Lower Saxony in general with full power & Authority to appoint his Deputy & Wardens & to make Masons & constitute Lodges as occasion may require, To hold, exercise and enjoy the said Office during our Pleasure & the pleasure of our Successors Grand Masters. He the said Matthias Albert Luttman taking especial care that all & every the Members of every Lodge be shall constitute have been or shall be regularly made Masons, And that they do observe perform & keep all & every the Rules Orders & Regulations contained in the Book of Constitutions (Except such as have been or may be revoked or altered at any Quarterly Communication or other General Meeting) & also all such other Orders Regulations & Instructions as shall be from time to time Transmitted by us or William Graeme M. D. F. R. S. our Deputy or by any of our Successors Grand Masters or his Deputy for the time being. And We do hereby Wille & require you the said Matthias Albert Luttman to cause four Quarterly Communications to be holden Yearly one of them on the Yearsday of St. John the Baptist or as near that time as conveniently may be And to promote on those and all other Occasions the estabilishing a General Charity for the relief of our poor Brethren And yearly to send to us or our Successors Grand Masters an Account in Writing of the proceedings therein & likewise the

number of Lodges you constitute & when & where with the names of the Membres thereof & where held, together with all such other matter & things as shall be judged necessary for the Honour or Benefit of Masonry And also at the same time to Transmit to us or our Successors Grand Masters or to the Treasurer of the said Society for the time being at London Two Guineas for every Lodge as shall be so Constituted to the use of the Grand Charity. Given at London under our Hand & Seal of Office this 30th Day of October A. D. 1740. A. L. 5740.

By the Grand Master's Command

John Revis G. S.

Anlage IV.

Geschäfts-Ordnung der Prov.-Gr.-Loge von 1743.

(Seite 42.)

Besondere Ordnung und Bewilligungen, wornach sich die Mittglieder der sehr Ehrwürdigen Großen Loge zu richten beliebet haben.

1.

Der sehr Ehrwürdige Groß Meister läßt alle Mittglieder durch den Bruder Secretarium vermittelst des Siegels der sehr Ehrwürdigen großen L. ansagen, wann Gr. L. gehalten werden soll.

2.

Große Loge wird gehalten, wann es der sehr Ehrwürdige Gr Meister für gut zu seyn erachtet.

3. (22. April 1743.)

Ein jedes Mittglied giebt beim Eintritt einen Ducaten und alle Vierthel Jahr einen Reichs Thaler.

4. (26. Juli 1743.)

Alles Versehen derer Mittglieder es mogte aus Irrthum, Nachlässigkeit oder sonsten geschehen, soll lediglich dem Willkührlichen Ausspruche der sehr E. Gr. Loge zu bestraafen unterworfen seyn.

5. (3. Februar 1744.)

Alle Meister und Oberaufseher besonderer Logen, wann sie bey der Gr. Loge nicht erscheinen, oder auch Keinen an ihrer Stelle senden, der würklich zugegen ist, zahlet 2 Mk. Straafe.

6. (3. Februar 1744.)

Wann ein würklicher Beamter der Gr. Loge ausbleibet und solches nicht zwey Stunden vorher dem Gr. Secretaire durch ein Billet kund machet, zahlet 2 Mk. Straafe.

7. (21. Februar 1744.)

Die Mittglieder der sehr ehrwürdigen großen Loge, die eine halbe Stunde zu späht kämen, sollen 8 β Straafe geben.

8. (29. März 1745.)

Die Großbeamten sollen mit ihren blauen Schürtzen auch in besondern Logen erscheinen.

Anmerkung: 1 Dukaten = 9 ℳ 60 ₰. — 1 Mark = 1 ℳ 20 ₰. — 1 Reichsthaler = 3 ℳ 60 ₰. — 8 Schilling = 60 ₰. — Besondere Logen (Particular-Lodges) = Tochterlogen.

Anlage V.

Patent für Br Jänisch. 1759.

(Seite 54.)

(L. S.)

Aberdour G. M.

To all and Every our Right Worshipful & Loving Brethren, We Sholto Charles Douglass, Lord Aberdour, Grand Mastre of the most Antient & Honourable Society of free and accepted Masons, send Greeting.

Know Ye that We of the great Trust & Confidence reposed in our Right Worshipful & Wellbeloved Brother Gottfried Jacob Jenisch, M. D. do hereby constitute & appoint him the said Gottfried Jacob Jenisch Provincial Grand Mastre of Hambro & Lower Saxony, with full Power and Authority in due form to make Masons & constitute et regulate Lodges, as Occasion may require, and also to Do & execute all & every such other Acts &

Things appertaining to the said Office, as usually have been & ought to be done & executed by other Provincial Grand Masters. He the said Gottfried Jacob Jenisch taking especial Care, that all & every the Membres of every Lodge he shall constitute have been regularly made Masons, & that they do observe, perform & keep, all & every the Rules, Ordres et Regulations, contained in the Book of Constitutions, except such, as have been, or may be repeald at any Quarterly Communication, or other General Meeting, together also with all such other Rules, Orders, Regulations & Instructions as shall from time to time be transmitted by us, or by John Revis Esquire, our Deputy Grand Master, or by any of our Successors Grand Masters or his Deputy for the time being.

And We hereby Will and require You the said Provincial Grand Mastre, to cause four Quarterly Communications, to be held yearly, one whereof to be upon, or as near to the feast of St. John the Baptist as conveniently may be: And that you promote on those & all other occasions whatever may be to the Honour & Advantage of Masonry & the Benefit of the Grand Charity.

And that You yearly send to us or our Successors Grand Masters an account in Writing of the Proceedings therein & also of what Lodges You constitute & when & where held, with a List of the Members thereof, & Copies of such Rules, Ordres & Regulations as shall be made for the good Government of the same, with whatever else You shall do by Virtue of these Presents.

And that at the same time You remitt to the Treasurer of the Society for the time being at London Three Pounds Three Shillings Sterling for every Lodge You shall constitute, for the Use of the Grand Charity & other necessary Purposes. Given at London, under our Hand & Seal of Masonry this Twentieth Day of November A. D. 1759. A. L. 5759.

By the Grand Masters Command
John Revis, D.-G.-M.

Witness Samuel Spencer, G. S.

Anlage VI.

Patent des Clermontschen Capitels. 1762.

Original in Lateinischer Sprache.

(Seite 72.)

Aus dem heiligen Jerusalem, der Stadt des göttlichen und heiligen Grabmals des Königs der Ehren, ergieße sich Friede, Heil und Segen jeder Art über alle Brüder unseres jerusalemischen Ritterordens, die auf der ganzen Erde zerstreut sind, denen wir alles Glück und guten Fortgang von Ewigkeit zu Ewigkeit wünschen.

Wir Obermeister des obersten und ersten jerusalemischen Kapitels deutscher Nation zu Berlin und sämtliche Mitglieder dieses Kapitels erlauben und errichten auf Ansuchen der Brüder St. Andreas-Ritter zu Hamburg (folgen die sieben Namen unter 2—8 auf Seite 72), und auf das Vorwort unseres berühmten jerusalemischen Bruders, Philipp Samuel Rosa, Meister-Priors des Halleschen Kapitels und hochverdienten Legaten unseres Kapitels, welcher, vermöge der ihm als Legaten zustehenden Vergünstigung, vorbenannte Brüder, schon durch echt kapitularische jerusalemische Aufnahme und Anordnung eingeweiht hat, vermöge der Gewalt des jerusalemischem Palastes, jenen Brüdern, ein vollständiges Kapitel des jerusalemischen Ritterordens; mit aller Freiheit der hieroglyphischen Ceremonien, durch drei Grade, des Elu, des Illustre und des Sublime, von welchen Graden der Elu und der Illustre das untere Kapitel, der Sublime aber das obere Kapitel ausmacht; ingleichen mit der Erlaubnis, die Geheimnisse zu offenbaren. Dabei setzen wir auch den Ehrw. Br G. J. Jaenisch nach alter Weise unsers Ordens, auf Lebenszeit, zum Meister Prior dieses Hamb. Kap., daß er solches regiere, beherrsche und erhalte. Wir ermahnen ihn, bei der Wahl aufzunehmender Mitglieder weise zu sein, sicher zu gehen, doch auch strenge bei Verstoßung Unwürdiger zu verfahren und keinem Bruder die letzten Geheimnisse anzuvertrauen, den er nicht auf verschiedenen Umwegen der Ausforschungen und Prüfungen versuchet hat. Vermöge seiner Abhängigkeit ist das Hamb. Kap. verbunden, unserm Berliner Kap. jährlich nach Himmelfahrt seine vorzüglichsten Kap.-Verhandlungen und Verrichtungen, insgleichen die aufgenommenen Mitglieder, in lateinischer Sprache zu berichten. Nach Absterben des jedesmaligen Meister-Prior wird dem Hamb. Kapitel die Freyheit zugestanden, sich einen vornehmen oder begüterten Meister-

Prior wieder zu erwählen, oder mit Bewilligung des lebenden Meister-Priors, wenn es die Notwendigkeit zu erfordern scheint, ihm einen Nachfolger zu substituieren, doch muß es diesen Gewählten oder Substituierten mit Angabe seines Namens, Standes, Geburtstages und Jahres, unserem Berliner Kap. zur Bestätigung anzeigen. Dieses zwiefache Recht bestehe zwischen unserem und dem Hamb. Kapitel. Zugleich ernennen wir, wegen der vielen weltlichen Berufsgeschäfte des Br Priors Jaenisch, den Br J. G. v. Exter zu dessen hülfeleistenden Substituten, und zwar mit der willkürlichen Bedingung, daß Er, nach dem Absterben des Br Jaenisch, Ihm in seinem Priorate ohne weitere Bestätigung folgen solle. Alles hier Verzeichnete bestätigen Wir mit dem angehängten Siegel Unseres Kapitels und Unserer Namensunterschrift.

Gegeben Berlin am 28. Junius 1762.

Freiherr von Prinzen, Obermeister des Obersten Berliner Kapitels.
P. S. Rosa, Legat.
J. F. Wilke, als erster Aufseher.
J. le Rotte, als zweiter Aufseher.
F. C. Daum, als ältestes Mitglied.
P. Dieu, Kapitular.
Paul Bebeschi, Mitglied.
G. F. Müller, Redner und Secretair.
J. G. Starckgraff, als Schatzmeister und zweiter Oekonomieverwalter.
J. J. Douilboe, Mitglied.
J. L. Schönbeck, Oekonomieverwalter.
Fried. Wolber, Mitglied.
Carl Benino, Mitglied.

Anlage VII.

Ordensnamen der Mitglieder der Strikten Observanz 1765—1782.

(Zu den Abschnitten Seite 86—104.)

Carl, Prinz und Landgraf von Hessen-Cassel	Eq. a Leone resurgente.
Carl, Herzog von Södermanland	Eq. a Sole vivificante.
Ferdinand, Herzog von Braunschweig und Lüneburg	Eq. a Victoria.
Friedrich Adolf, Herzog von Ostgotland	Eq. a Gloria.
Ludwig Georg Carl, Prinz zu Hessen-Darmstadt	Eq. a Leone aureo coronato.
Karl Gotthelf Freiherr von Hund und Altengrottkau	Eq. ab Ense.
Ahlers, Ludolf, Kaufmann, Hamburg	Ar. a Rupicapra.
v. Aspern, Jacob, Etatsrath, Altona	Eq. a Columba.
Beckmann, Joh. Phil., Dr. jur., Hamburg	Eq. a Myrrha.
Bertheau, Franz Dietr., Kaufmann, Hamburg	Ar. a Vinea.
v. Beseler, Andr. Postmeister, Hamburg	Ar. ab Ulmo.
Bode, Joach. Joh. Christ., Darmst., Geh. Rath, Hamburg	Eq. a Lilio Convallium.
Bueck, Joh. Nic., Kunstgärtner, Hamburg	Ar. a Musa
v. Cortum, Ernst Aug., Starost, Warschau	Eq. a Fonte irriguo.
Deutsch, Carl Aug., Dr. med., Hamburg	Ar. a Pepone.
Dresser, Joh. Phil., Licent. jur., Hamburg	Eq. a Capitolio.
v. Exter, Joh. Gottfr., Dr. med., Hamburg	Eq. a Pino virente.
v. Gugomos, Gottl., Freiherr, Bad. Rath, Rastatt	Eq. a Cygno triumphante.
Hymmen, Joh. Wilh. Bernh., Geh. Just.-Rath, Berlin	Eq. a Lyra.
Jänisch, Gottfr. Jac., Dr. med., Hamburg	Eq. ab Urtica.
v. Kiölbergh, Jonas, Holst. Justizrath, Hamburg	Eq. a Lancea.
Lienau, Vincent, Groß-Kaufmann, Hamburg	Eq. a vincetoxico.
Loß, Joh. Jac., Geh.-Secr., Braunschweig	S. et Ar. a Cuniculo.

Lossau, Carl Ernst Aug., Legationsrath, Dr. med., Hamburg	Eq. a Campana.
Matthias, Emanuel, Engl. Ministerresident, Hamburg	Eq. a Cubo.
Meier, Christian Balth., Generalauditeur, Schleswig	Eq. a Bombyce.
von Moussin-Pouschkin, Alexander, Graf, Russischer Gesandter, Hamburg	Eq. ab Elephante.
Nagant, Joh. Simon, Kaufmann, Hamburg	S. et Ar. ab Angulo.
Nielsen, Georg, Etatsrath, Kopenhagen	Eq. ab Ancora ferrea.
Paschen, Joh. Bernh., Kaufmann, Hamburg	S. et Ar. ab Aloe.
Poppe, Joh. Kaufmann, Hamburg	S. et Ar. a Veronica.
v. Raven, Ernst Werner, Ritterschafts-Deputirter, Ratzeburg.	Fr. Theodosius a Margarita.
Schiebeler, Vincent, Dragoner-Hauptmann, Hamburg	Eq. ab Euphorbio.
Schlosser, Joh. Ludw., Pastor prim., Bergedorf bei Hamburg	Ar. a Niso.
Schneller, Dav. Andr., Oberstlieutenant, Braunschweig	Eq. a flore turcico.
v. Schröder, Joh. Heinr. Justizrath, Ratzeburg	Eq. a Grue.
Schubart von Kleefelde, Joh. Christ., Kriegs-Commissar, Dresden	Eq. a Struthione.
Schultz v. Szulez, Wilh., Amtmann, Buxtehude	Eq. a Speculo.
Schwartz, Joh. Friedr., Geh. Kämmerer, Braunschweig	Eq. ab Urna.
v. d. Steenhoff, Joh., Kaufmann, Hamburg	S. et Ar. ab Incude.
Suter, Thomas Georg, Dr. med., Hamburg	Eq. a Candela.
Thormoj, Balthasar, Weinhändler, Hamburg	S. et Ar. a Formica.
Thormoj, Erich Andr., Weinhändler, Hamburg	S. et Ar. a Frago.
Wurmb, Friedr. Christ., Geh. Commerz.-Rath, Hamburg.	S. et Ar. a Chamomilla.

Eq. = Eques. S. = Socius. Ar. = Armiger.

Anlage VIII.

Die Obedienz-Akte. 1765.

(Seite 88.)

Nachdem wir Endesunterschriebene in Erfahrung gebracht, daß es außer der großen □ latae obseruantiae und der von ihr constituirten allhie in Hamburg, noch andere, nehmlich strictae obseruantiae und respec obedientiae gebe, welche daß von Alters wohl hergebrachte, und biß auf den heutigen Tag fortgepflantzte Ritual beobachten, und Obern annehmen und erkennen: So entsagen wir wohlbedachtig und sine ulla reseruatione denen Gebräuchen und Pflichten der weitern Observantz, und unterwerfen uns hiedurch dem Rituali Strictae Obseruantiae, Hauptsächlich aber Sr. Hochwürden und Gnaden dem Herrn Provinzial der Siebenden Provintz und aller teutschen Maurer genannt Carl Ritter vom Degen, erkennen Hochdenselben für unser wahres Oberhaupt und versprechen hiedurch auf daß heiligste nnd unverbruchlichste

1. Hochgedachten Herrn Provincial, oder demjenigen der etwa von den H. O. zu dieser Würde, nach ihm solte bestimmet werden, wie auch dem, von hochdenenselben gegenwärtig und künftig Hochverdienten, und uns als specielle Obern Vorgesetzten, insonderheit dem Meister der □, an welche wir werden gewiesen werden, ohne alle Ausnahme, und so viel in unsern Menschlichen Kräften ist, den strengsten Gehorsam zu leisten.
2. Uns ihren Verfügungen in zweifelhaften, oder anderen Fällen, Besonders aber in so fern, es eine oder die andere □ latae obseruantiae und was dem anhängig betrifft, zu unterwerfen, auch demjenigen was in Ordenssachen von uns zu thun oder zu lassen verlangt wird, Folge zu leisten, ohne ergründen zu wollen aus welcher Absicht, und zu welchem Zwecke es geschieht.
3. So wohl über alles dieses, als daßjenige was wir in der □ bey Reception oder außer der □ hören, sehen und erfahren werden, daß tieffte Stillschweigen zu beobachten, und keinem Freymaurer, welcher der Stricten Observantz durch seine Unterschrifft hierunter nicht beygetretten, oder von welchem uns nicht durch unsern Meister bekandt gemacht worden, daß er ein

solches hier oder anderwärts gethan, daß allergeringste zu entdecken, zu referiren, oder zu benachrichtigen, noch weniger aber uns ohne Vorwissen unserer Obern in einige die Maurerey oder den Orden angehende Correspondence einzulassen, sondern dergleichen an uns kommende Briefe so gleich getreulich unsern Obern einzuhändigen, und die Vorschrifft der Antwort zu erwarten.

4. Die von unsern respec. Höchsten und Hohen Obern uns zur Besserung auferlegte Strafen willig, und ohne Widderrede über uns ergehen zu lassen.

5. Niemahls in einen anderen Orden, der geheime Zusammenkünfte hält, und mit einem Eyde verknüpft ist, es mag derselbe dem Freymaurerorden entgegen, oder nicht entgegen seyn zu treten: oder wenn wir schon in einem oder mehr derselben, als Esperence, Maçonnerie des Dames, de bonne Augure, Felictité, le Verd, den Ächten, den Blauen p. p. und wie sie Nahmen haben mögen, getretten seyn sollten, Denselben (: jedoch mit heyliger Beobachtung des angelobten Stillschweigens :) zu entsagen und sie auf keinerley Weise, und unter keinem Vorwande weiter zu frequentiren.

6. Niemanden, wer es auch sey, der diesem Zuwieder etwas vorbringen sollte, daß mindeste Gehör geben zu wollen.

Alles dieses versprechen wir genau zu erfüllen bey unsern ersten Pflichten, die wir bey dem Eintritt in den Orden abgelegt, bey Verlust unserer Ehre, und bey Beraubung des ewigen Anschauens Gottes.

Hamburg, den 11. Februar 1765.

Anlage IX.

Patent v. Exter's. 1786.

(Seite 131.)

(L. S.)

Effingham A. G. M.

To all and Every our Right Worshipful, Worshipful and loving Brethren, We Thomas Howard Earl of Effingham &ca. &ca. &ca. Acting Grand Master under the Authority of His Royal Highness Henry Frederik Duke of Cumberland &ca. &ca. &ca. Grand Master of the Most Ancient and Honorable Society of Free and Accepted Masons send greeting.

Whereas a Provincial Grand Lodge has heretofore been established at Hamburgh for upwards of 40 years past under the authority of our Supreme Grand Lodge at London.

And whereas several Eminent and Respectable Brethren residing in and near the said City of Hamburgh aforesaid have presented unto us an humble Petition praying that Doctor John Godfried von Exter may be appointed Provincial Grand Master of the said Provincial Grand Lodge at Hamburgh.

Now know Ye that We willing to grant all reasonable and proper requests of the Fraternity and of the great Trust and Confidence reposed in our Right Trusty and Wellbeloved Brother John Godfried von Exter Do hereby constitute and appoint him the said John Godfried von Exter to be Provincial Grand Master of the Imperial Cities of Hamburgh and Bremen and their respective Districts together with such Parts of Lower Saxony for which no other Provincial Grand Master may be appointed with full power and authority to make Masons in due Form and Constitute and Regulate Lodges as occasion may require and also to do and execute all and every such other Acts and Things appertaining to the said Office, as casually have been and ought to be done and executed by other Provincial Grand Masters. He the said John Godfried von Exter taking special Care, that all and every the Membres of every Lodge he shall constitute have been regularly made Masons, and that they do observe, perform and keep, all and every the Rules, Orders and Regulations,

contained in the Book of Constitutions, (except such, as have been, or may be repealed at auy Quarterly Communication, or other General Meeting), together also with such other Rules Orders Regulations and Instructions as shall from time to time be transmitted to him by Us or by Rowland Holt Esquire our Deputy or by any of our Successor Grand Masters or their Deputies for the time being.

And We hereby Will and require you our said Provincial Grand Master, to cause four Quarterly Communications to be kept yearly, one whereof to be on, or as near the Feast Day of St. John the Baptist as conveniently may be: And that you promote on those aud on all other occasions whatever may be for the Honour and Advantage of Masonry and the Benefit of the Grand Charity.

And that You yearly send to Us or Our Successor Grand Masters and Account in Whriting of the Proceedings therein and also of what Lodges You constitute and where and where held, with a List of the Members of the said Several Lodges and Copies of such Rules Orders and Regulations as shall be made for the good Government of the same, with whatever else You shall do by Virtue of These Presents.

And that you at the same time remit to the Treasurer of the Society for the time being at London Five Pounds Five Shillings Sterling for every Lodge You shall constitute for the Use of the Grand Charity and other necessary purposes.

Given at London under our Hand and Seal of Masonry this 5th Day of July A. L. 5786, A. D. 1786.

By the Grand Masters Command
Js. Heseltine as D. G. M.

Witness
Wm. White, G. S.
R. Burnes, Sec.

Anlage X.

Konfirmations-Patente der fünf Logen.

(Seite 132 für Absalom, St. George, Emanuel, Ferdinanda Carolina. Seite 147 für Ferdinand zum Felsen.)

(L. S.)

(gez.) **Joh. Gottfr. von Exter Pr. G. M.**

Wir Johann Gottfried von Exter der Höchsten und Aeltesten Groszen Loge aller freyen und angenommenen Maurer zu **London** ernannter Provinzial-Grosmeister zu **Hamburg** und denen in Nieder Sachsen dazu gehörigen Districten etc. entbieten Allen Erleuchteten Brüdern auf der Ober Fläche des Erdkreyses, vorzüglich aber Unsern geliebtesten Brüdern zu Hamburg, Unsern Gruß.

Demnach schon A. D. 1733 eine regelmäßige Loge freyer und angenommener Maurer alhier zu Hamburg von der großen Loge zu London constituiret und darnach A. D. 1740 am 23. October diese Constitution der gedachten Loge, Absalom genannt, erneuert auch solche von dem bald darauf zu Hamburg bestellten Provincial-Grosmeister, unsern Gottseligen Vorfahren, nachher anerkannt worden: Und wir von den Jetzigen Sehr Ehrwürdigen und Geliebten Brüdern und Mitgliedern dieser besagten Loge, gleichfals um die Anerkennung und Bestätigung derselben und des von ihr neuerwählten Meisters vom Stuhl ersucht sind: So haben wir ihnen dieses ihr billiges und schickliges Gesuch willig gewähret; wie wir denn hiemit und Kraft dieses die gedachte gerechte und vollkommene Loge Absalom als eine Gesetzmäßige Frey-Maurer Loge und den von ihr für dies Maurer Jahr zum Meister vom Stuhl erwählten Sehr Ehrwürdigen und geliebten Bruder Johannes Poppe in dieser Würde feyerlich anerkennen und bestätigen. — Dabey heischen wir denn auch und verlangen von dem besagten Sehr Ehrwürdigen Bruder Johannes Poppe, so wie von allen seinen Nachfolgern Meistern vom Stuhl, daß er dahin sehe, daß alle Glieder seiner Loge regelmäßig zu Maurern gemacht worden, auch so wohl die im Constitutions-Buch enthaltene allgemeine Ordens-Gesetze als die besondern Gesetze der besagten Loge von ihnen treulich beobachtet werden. Ferner, daß er vierteljährig Unserer Großen Provincial Loge von allen wichtigen Vorfällen in seiner Loge Bericht erstatte. Endlich, daß er

allen so wohl in der ihm hiebey noch ertheilten Special Instruction enthaltenen als künftig von Uns oder Unsern Nachfolgern, ihm zu ertheilenden Vorschriften und Aufträgen — genau nachkomme, und überhaupt nichts verabsäume, was nur irgend das Wohl Unsers Erhabenen Ordens und das Beste seiner Loge zu befördern vermag.

Gegeben zu Hamburg, unter Unserer Eigenhändigen Ueberschrift und nebengesetzten großen Provincial Siegel am 4ten July A. D. 1787.

Auf Befehl des Hochwürdigen Provincial-Grosmeisters

(gez.) Johann Simon Nagant Vice Groß-Meister
„ Johannes Poppe Deputirter Groß-Meister
(gez.) **Johann Philipp Beckmann** Groß Secretair.[1])

(L. S.)

(gez.) **Joh. Gottfr. von Exter Pr. G. M.**

Wir Johann Gottfried von Exter, der Höchsten und Aeltesten Großen Loge aller freyen und angenommenen Maurer zu London ernannter Provincial-Großmeister zu **Hamburg**, und denen in Nieder-Sachsen dazu gehörigen Districten &ca. entbiethen allen erleuchteten Brüdern auf der Ober-Fläche des Erd-Kreyses, vorzüglich aber Unseren geliebtesten Brüdern zu Hamburg, Unsern Gruß.

Demnach schon A. D. 1743 am 24sten September eine regelmäßige Loge freyer und angenommener Maurer, St. George genannt, alhier zu Hamburg von Unserer hiesigen Hochwürdigen großen Provincial-

---

[1]) Bemerkenswert in diesem Dokument ist die Tatsache, daß in demselben wohl Bezug genommen wird auf die von Lord Strathmore erteilte Ermächtigung zur Gründung einer Loge in Hamburg aus dem Jahre 1733 (vergl. Seite 14), daß aber das eigentliche Gründungs-Datum der Loge Absalom, der 6. Dezember 1737 (vergl. Seite 16), keine Erwähnung findet. Der Grund ist aber einleuchtend. Br v. Exter handelte als Englischer Provinzial-Großmeister; er mußte sich also auch an die Englischen Akten halten. Die Englischen Akten kennen aber nur die erwähnte Ermächtigung aus dem Jahre 1733 und die Registrierung der Loge am 23. Oktober 1740 (vergl. Seite 39). Es kann daher dieses Konfirmations-Patent auch nicht als Beweis gelten für die tatsächliche Existenz einer Loge in Hamburg vor dem 6. Dezember 1737 (vergl. Seite 15).



Loge, unter Authoritaet der Obersten großen Loge zu London gesezmäßig errichtet worden: Und Wir von den Jetzigen Sehr Ehrwürdigen und geliebtesten Brüdern und Mitgliedern der obgenannten gerechten und vollenkommenen Loge um die Anerkennung und Bestätigung derselben und des von ihr neuerwählten Meisters vom Stuhl ersuchet sind: So haben Wir ihnen dieses ihr billiges und schickliches Gesuch willig gewähret, wie Wir denn hiemit und Kraft dieses die gedachte gerechte und vollenkommene Loge St. George als eine gesetzmäßige Frey-Maurer-Loge und den von ihr für dieß Maurer-Jahr zum Meister vom Stuhl erwählten Sehr Ehrwürdigen und geliebten Bruder Johann Simon Nagant in dieser Würde feyerlich anerkennen und bestätigen. Dabey heischen wir denn auch, uud verlangen von dem besagten Sehr Ehrwürdigen Bruder Johann Simon Nagant, sowie von Allen seinen Nachfolgern Meistern vom Stuhl, daß er dahin sehe, daß alle Glieder seiner Loge regelmäßig zu Maurern gemachet worden, auch sowohl die im Constitutions-Buche enthaltenen allgemeinen Ordens-Gesezze als die besonderen Gesezze der besagten Loge von ihnen treulich beobachtet werden. Ferner, daß er vierteljährig Unserer großen Provinzial-Loge von allen wichtigen Vorfällen in seiner Loge Bericht erstatte. Endlich, daß er allen sowohl in der ihm hiebey noch ertheilten Special-Instruction enthaltenen als künftig von Uns, oder Unsern Nachfolgern, ihm zu ertheilenden Vorschriften und Aufträgen genau nachkomme, und überhaupt nichts verabsäume, was nur irgend das Wohl Unseres Erhabenen Ordens und das Beste seiner Loge zu befördern vermag.

Gegeben zu Hamburg, unter Unserer Eigenhändigen Ueberschrift und nebengeseztem Großen Provinzial-Siegel, am 4ten Julii A. D. 1787.

Auf Befehl des Hochwürdigen Provinzial-Groß-Meisters

(gez.) Johann Simon Nagant Vice Groß-Meister
„ Johannes Poppe Deputirter Groß-Meister

(gez.) Johann Philipp Beckmann Groß Secretair.

(L. S.)

(gez.) **Joh. Gottfr. von Exter Pr. G. M.**

Wir Johann Gottfried von Exter, der Höchsten und Aeltesten großen Loge aller freyen und angenommenen Maurer zu London ernannter Provincial Gros Meister zu Hamburg und denen in Nieder Sachsen dazu gehörigen Districten etc. entbieten allen erleuchteten Brüdern auf der Ober Fläche des Erd Kreyses, vorzüglich aber Unsern geliebtesten Brüdern zu Hamburg, Unsern Gruß.

Demnach schon A. D. 1774 am 6ten July eine regelmäßige Loge freyer und angenommener Maurer Emanuel genannt, allhier zu Hamburg von Unserer hiesigen Hochwürdigen großen Provincial Loge, unter Authoritaet der obersten großen Loge zu London, gesetzmäßig errichtet worden: Und Wir von den jetzigen Sehr Ehrwürdigen und geliebtesten Brüdern und Mitgliedern der obgenannten gerechten und vollkommenen Loge um die Anerkennung und Bestätigung derselben und des von ihr neu erwählten Meisters vom Stuhl ersucht sind: So haben Wir ihnen dieses ihr billiges und schickliges Gesuch willig gewähret, wie Wir denn hiermit und kraft dieses die gedachte gerechte und vollkommene Loge Emanuel als eine Gesetzmäßige Frei Maurer Loge und den von ihr für dies Maurer Jahr zum Meister vom Stuhl erwählten Sehr Ehrwürdigen und geliebten Bruder Friedrich Ludewig Schröder in dieser Würde feyerlich anerkennen und bestätigen. Dabey heischen Wir denn auch und verlangen von dem besagten Sehr Ehrwürdigen Bruder Friedrich Ludewig Schröder, so wie von allen seinen Nachfolgern Meistern vom Stuhl, daß er dahin sehe, daß alle Glieder seiner Loge regelmäßig zu Maurern gemacht worden, auch so wohl die im Constitutions-Buch enthaltenen Allgemeinen Ordens-Gesetze als die besondern Gesetze der besagten Loge — von ihnen treulich beobachtet werden. Ferner, daß er vierteljährig Unsrer Großen Provincial-Loge von allen wichtigen Vorfällen in seiner Loge Bericht erstatte. Endlich, daß er allen, so wohl in der ihm hiebey noch ertheilten Special-Instruction enthaltenen als künftig von Uns oder Unsern Nachfolgern, ihm zu ertheilenden Vorschriften und Aufträgen — genau nachkomme und überhaupt nichts verabsäume — was nur irgend das Wohl Unsers Erhabenen Ordens und das Beste seiner Loge zu befördern vermag.

Gegeben zu Hamburg, unter Unserer Eigenhändigen Ueberschrift und nebengesetzten großen Provincial Siegel, am 4ten July A. D. 1787.

Auf Befehl des Hochwürdigen Provincial Grosmeisters

(gez.) Johann Simon Nagant, Vice Großmeister
„ Johannes Poppe, Deputirter Groß-Meister
(gez.) Johann Philipp Beckmann, Groß Secretair.

(L. S.)

(gez.) **Joh. Gottfr. von Exter Pr. G, M.**

Wir Johann Gottfried von Exter, der Höchsten und Aeltesten großen Loge aller freyen und angenommenen Maurer zu London ernannter Provinzial-Großmeister zu Hamburg und denen in Nieder-Sachsen dazu gehörigen Districten &ca., entbiethen allen erleuchteten Brüdern auf der Ober-Fläche des Erd-Kreyses, vorzüglich aber Unseren geliebtesten Brüdern zu Hamburg, Unsern Gruß.

Demnach schon A. D. 1776 am 18ten Julii eine regelmäßige Loge freyer und angenommener Maurer, **Ferdinanda Carolina** genannt, alhier zu Hamburg von Unserer hiesigen Hochwürdigen großen Provinzial-Loge, unter Authoritaet der Obersten großen Loge zu London, gesezmäßig errichtet worden: Und Wir von den Jetzigen Sehr Ehrwürdigen und geliebtesten Brüdern und Mitgliedern der obgenannten gerechten und vollenkommenen Loge um die Anerkennung und Bestätigung derselben und des von ihr neuerwählten Meisters vom Stuhl ersuchet sind: So haben Wir ihnen dieses ihr billiges und schickliches Gesuch willig gewähret, wie Wir denn hiemit und Kraft dieses die gedachte gerechte und vollenkommene Loge Ferdinanda Carolina als eine gesezmäßige Frey-Maurer-Loge und den von ihr für dieß Maurer-Jahr zum Meister vom Stuhl erwählten Sehr Ehrwürdigen und geliebten Bruder Johann Philipp Beckmann in dieser Würde feyerlich anerkennen und bestätigen. — Dabey heischen Wir denn auch und verlangen von dem besagten Sehr Ehrwürdigen Bruder Johann Philipp Beckmann, so wie von Allen seinen Nachfolgern Meistern vom Stuhl, daß er dahin sehe, daß alle Glieder seiner Loge regelmäßig zu Maurern gemacht worden, auch sowohl die, im Constitutions-Buche enthaltenen allgemeinen Ordens-Gesezze als die besonderen Gesezze der besagten Loge von ihnen treulich beobachtet werden. Ferner, daß er vierteljährig Unserer großen Provinzial-Loge von allen wichtigen Vorfällen in seiner Loge Bericht

erstatte. Endlich, daß er allen, sowohl in der ihm hiebey noch ertheilten Special-Instruction enthaltenen — als künftig von Uns, oder Unsern Nachfolgern, ihm zu ertheilenden Vorschriften und Aufträgen genau nachkomme und überhaupt nichts verabsäume, was nur irgend das Wohl Unseres Erhabenen Ordens und das Beste seiner Loge zu befördern vermag.

Gegeben zu Hamburg, unter Unserer Eigenhändigen Ueberschrift und nebengesetztem Großen Provinzial-Siegel, am 4ten Julii A. D. 1787.

Auf Befehl des Hochwürdigen Provinzial-Groß-Meisters

(gez.) Johann Simon Nagant Vice Groß-Meister
" Johannes Poppe Deputirter Groß-Meister
(gez.) Johann Philipp Beckmann Groß Secretair.

(L. S.)

(gez.) **Johann Gottfried von Exter Med. D. P. G. M.**

Wir Johann Gottfried von Exter, Medicinae Doctor, von der Ehrwürdigsten und Aeltesten Großen Loge aller freyen und angenommenen Maurer zu London ernannter Provinzial Großmeister von Hamburg, Bremen und andern Theilen Nieder-Sachsens entbieten allen Erleuchteten Brüdern auf der Oberfläche des Erd Kreyses, vorzüglich unsern Geliebtesten Brüdern zu Hamburg Unsern Gruß.

Demnach die seit A. D. 1787 in Hamburg arbeitende Loge freyer und angenommener Maurer Ferdinand zum Felsen, nunmehr von dem Ehrwürdigsten Bruder Carl, Landgrafen zu Hessen-Cassel, als von der Ehrwürdigsten Großen Loge zu London ernannten Provinzial Großmeister aller unter dem Königlich Dänischen Scepter blühenden Staaten, an Unsere Große Provinzial-Loge von Nieder-Sachsen abgegeben worden: Und Wir von den jetzigen Sehr Ehrwürdigen und Geliebtesten Brüdern und Mitgliedern der obgenannten gerechten und vollkommenen Loge um die Anerkennung und Bestätigung derselben und des von Ihr Ordnungsmäßig erwählten Meisters vom Stuhl ersucht wird: So haben Wir Ihnen dieses Ihr billiges und schickliches Gesuch brüderlich zu gewähren Uns nicht entziehen können; wie Wir denn hiemit und kraft dieses die gedachte gerechte und vollkommene Loge Ferdinand zum Felsen als eine gesetzmäßige Frey-Maurer-Loge und den von Ihr für das neue Maurer-Jahr zum Meister vom Stuhl erwählten Sehr Ehrwürdigen

Geliebtesten Bruder Jacob Conrad Feldtmann in dieser Würde feyerlich anerkennen und bestätigen. — Dabey wollen Wir aber auch und fordern von dem besagten Sehr Ehrwürdigen Bruder Jacob Conrad Feldtmann, so wie von allen seinen Nachfolgern Meistern vom Stuhl, dafür zu sorgen, daß alle Glieder dieser Loge regelmäßig zu Maurern gemacht worden, und daß sowohl die im Constitutions-Buche enthaltenen Allgemeinen Ordens-Gesetze, als die Besondern Gesetze der besagten Loge, von Ihnen treulich beobachtet werden. Ferner, daß allen etwa noch künftig von Uns, oder Unsern Nachfolgern, zu ertheilenden Vorschriften und Aufträgen genau nachgekommen und überhaupt nichts verabsäumet werde, was nur irgend das Wohl Unseres Erhabenen Ordens und das Beste dieser Loge zu befördern vermag. Endlich, daß gedachte Loge Unserer Großen Provinzial-Loge von allen wichtigen Vorfällen Bericht abstatte, Jährlich das Verzeichniß Ihrer Glieder und Abschriften aller von Ihr gemachten Besondern Gesetze übergebe, auch zugleich eine Beysteuer zu Unserer Großen Armen-Casse, welche Ihren Umständen angemessen ist, erlege. Wie Wir denn von dem vorgedachten Sehr Ehrwürdigen Bruder Jacob Conrad Feldtmann erwarten, daß Er, nach Empfang dieses Confirmations-Patents, mit Befolgung der darin enthaltenen Aufträge den Anfang mache.

Gegeben zu Hamburg, unter Unserer eigenhändigen Ueberschrift und nebengesetztem Großen Provinzial-Siegel am 15[ten] Junii A. D. 1795.

Auf Befehl des Ehrwürdigen Provinzial-Groß-Meisters

(gez.) Johann Philipp Beckmann D. P. G. M.
„ Johann Joachim Jänisch P. G. S.

Anlage XI.

Schröders Rede am 3. September 1789.

(Seite 138.)

Ihre Wahl, meine verehrungswürdigen Brüder! hat mich abermals beehrt, den Hammer dieser Loge zu führen. Nichts ist schmeichelhafter als das Zutrauen freier Männer! Wie willig opfert man darum einen Theil seiner Zeit. Und demohngeachtet blieb ich unentschlossen. Ich sah voraus, daß das Mißvergnügen einiger Brüder mehrere anstecken würde; ich sah, daß die Zeit der Eintracht, die in den ersten anderthalb Jahren

herrschte, in denen ich die Ehre hatte, den **Hammer zu führen**, dahin sey. In dieser Lage bleibt mir nichts übrig, als den Versuch zu wagen, ob ich etwas zur Wiederherstellung der Eintracht beizutragen vermag; Ihnen zu diesem Behuf auch meine Grundsätze über die Freymaurerey zu enthüllen und sie Ihrer kalten Prüfung zu unterwerfen. Mit der lebendigsten Ueberzeugung halte ich die Fmy für wahrhaft ehrwürdig; mit eben der Ueberzeugung glaube ich, daß sie Dinge in sich enthält, die zu den Zeiten ihrer Entstehung eines geheimnißvollen Schleiers, dieser zuweilen irre führenden Hieroglyphen bedurfte; und daß wir nach dem Lauf und Wechsel der Dinge nicht sicher sind, diese Zeiten könnten nicht einst wiederkehren. Auch glaube ich, daß sie Wahrheiten in sich faßt, die selbst in unserm Zeitalter nicht allgemein werden können. — Die Freymaurerey — Sie, deren Moral so rein, vortrefflich und jedem großen Entzwecke angemessen ist; Sie, die alle Eigenschaften hat, die Menschen besser zu machen; Sie, diese erklärte Feindin aller Vorurtheile; Sie, die die Scheidewand, die der Unterschied der Religion, des Vaterlandes und der Stände zwischen die Menschen gesezt haben, niedergerissen; Sie, die durch den Brudernamen, dem kostbarsten Ueberbleibsel der ersten Rechte der Menschheit, fremde Menschen, wie wirkliche Brüder vereint; Sie, die zuerst wahre Duldung lehrte; Sie soll ein Werk der Hierarchie, ihre Gebräuche sollen Possen seyn? Sie soll nicht verdienen, daß man um ihrer Erhaltung und Fortpflanzung willen, eine feierliche Verpflichtung ablege! —

Bei dieser Wärme für die Sache bin ich deswegen nicht gleichgültig gegen ihre Mißbräuche. In mehr als einer meiner Vorlesungen habe ich mich gegen die häufigen Aufnahmen ohne Wahl und Prüfung erklärt; gegen Schwärmerey jeder Art, sie heiße Rosenkreuzerey oder Illuminatismus, sie sey asiatisch oder afrikanisch; gegen das ewige Wohlthun in Worten, die nie Thatsache werden; gegen die Logen-Arbeiten, die ernste Männer verscheuchen, und bei Jünglingen Langeweile erregen. Ich habe mich bemüht, soviel in meinen Kräften stand, meiner Pflicht gemäß zu handeln, die Brüder lehrreich zu unterhalten; sie keiner Langeweile Preis zu geben; ihr Vergnügen zu erhöhen; und hab ich mich nicht geirrt, so erwarb ich mir ihre Zufriedenheit.

Aber mein Wort, meine Pflicht, meine Ueberzeugung hindern mich, je meine Stimme dazu zu geben, daß man die Grundveste der Maurerey erschüttre. Daher ist mir der Fall so außerordentlich befremdend, daß Brüder Freymaurer sich einen Meister wählen, dem ich in jeder Rücksicht aus vollem Herzen huldige, der den Brüdern seiner Loge vorträgt: er

wolle nur dann ihr Meister bleiben, wenn die Freymaurerey aufgehoben wird. Denn die Symbolen aufheben, heißt die Freymaurerey aufheben. Man kann sagen: die Freymaurerey sey für unsre Gegenden nicht mehr völlig das, was sie für andre Gegenden ist, und für vorige Zeiten war; man kann sagen: Betrug und Verrath hätten sie herabgesezt; man kann sagen: sie bedarf einiger Modifikationen, soll man sie deswegen ganz verwerfen? Ist es billig, aus Mißbräuchen einen nachtheiligen Schluß gegen das Ganze zu ziehen? Wer die Hieroglyphen für Possen hält, muß uns doch erst unwidersprechbar davon überzeugen. Betrachten Sie, meine Brüder! die einfachen Lehren von dem Wandel des Weisen, der Standhaftigkeit, Gleichmüthigkeit, Klugheit und Verschwiegenheit, die uns im Lehrlingsgrade eingeschärfst werden! Wie dringend werden uns ferner Wissenschaften und Verstandesbildung anempfohlen! Bedenken Sie die wichtigen Lehren, die in den folgenden Bildern liegen! Das alles sollte auf Possen gegründet sein? Baut man solche Lehren auf Possen? Und ist das Forschen nach dem Ursprunge dieser Gebräuche so ganz des denkenden Mannes unwerth?

Wer etwas nehmen, und etwas anderes an die Stelle geben will, muß erst darthun, daß das, was er giebt besser sey, als das, was er nimmt — eh läßt sich der vorsichtige Mann auf keinen Tausch ein. Giebt es aber eine gesellige Tugend, die nicht in den Lehren der Freymaurerey liegt? Was kann man uns also Neues und Besseres geben? Was, das mit den Hieroglyphen unverträglich wäre? Und hauptsächlich — was, das Bestand verspricht? Aber durch Verwerfung der Hieroglyphen und Gebräuche, will man uns etwas sehr wichtiges, etwas unzuersetzendes nehmen, man will die Kette zerreissen, die uns an so viele 1000 zerstreute Brüder knüpft; eine Kette, der mancher seine Wohlfarth, die Freuden seines Lebens und selbst sein Leben zu danken hat. Kann man hoffen, daß Freymaurer die Mitglieder dieser Gesellschaft für Brüder erkennen werden? Aus mir spricht kein Eigennuz, und ob ich gleich der Freymaurerey moralisch viel verdanke, und dadurch reichlich für Geld und Zeit belohnt bin, so hat sie mir doch nicht die mindesten zeitlichen Vortheile verschaft; aber ich weiß mich in die Stelle derer zu setzen, die ihr äußerst verpflichtet sind, und die alles Gefühl des Edelmuths und der Dankbarkeit müßten verloren haben, wenn sie gleichgültig zusähen, daß diese große Kette zerrissen werde. Und zu welcher Zeit! zu der glücklichen, so lange gewünschten Zeit, da der Partheigeist anfängt zu schwinden, und getrennte Brüder sich wieder vereinigen.

Ich verehre jeden edlen Zweck, auch wenn er unausführbar ist; aber die Stelle, zu der mich Ihre Wahl erhoben hat, verpflichtet mich nach Wissen und Gewissen, Sie auf die Unausführbarkeit und den Nachtheil, den ich für das Ganze voraussehe, aufmerksam zu machen, und Sie um strenge kalte Prüfung meiner Meinung zu bitten. Ich gestehe offenherzig, daß ich keinen Sinn für die Beschäftigungen habe, die man vornehmen will, und die noch in keinen Logen sollen getrieben seyn. Hat keine Loge wohlthätige Anstalten aufzuweisen? Giebt es nirgends Männer von Kopf, die den Hammer führen, und die Zeit der Brüder veredeln?

Der gelehrte Born und Gemmingen in Wien wirkten wundernswürdig auf die Herzen und Sitten ihrer Brüder, ohne die Rituale und Hieroglyphen abzuschaffen. Folglich liegt die Langeweile und Zwecklosigkeit der Arbeiten an den Führern, nicht an der Sache, und wer wählt die Führer? — Meine Brüder! — lassen sie auch diese Gebräuche keinen größern Werth haben, als die Zunftgebräuche der Handwerker, lassen Sie ihre Enträthselung auch völlig unnüz für uns seyn — genug sie sind der Stoff, aus welchem die große Bruderkette gebildet ward; und so lange wir nicht zugeben, daß wesentliche Veränderungen mit ihnen vorgenommen werden, so lange wir bei dem englischen Systeme bleiben, das ja damals von den Brüdern durch Wort und Unterschrift angenommen ward; so lange sind auch unsre Versammlungen vor dem Eindringen der Mistiker, Illuminaten und anderer Schwärmer völlig sicher, und es wird von uns abhängen, die wahren Zwecke der Freymaurerey zu erfüllen. Ich behalte es mir vor, mich künftig über das Wesen und Wirken des Illuminatismus weitläufig zu erklären.

Ich habe Ihnen, meine verehrungswürdigen Brüder! freilich mehr geschildert, was die Freymaurerey gewesen ist, mehr was sie seyn soll, als was sie bei uns wirklich ist. Aber noch einmal: können Sie wohl die Reinigkeit einer Lehre, welche sie auch sey, nach den eingeschlichenen Mißbräuchen verdammen? Diese Mißbräuche zu heben, sey unser Bemühn. Lassen Sie uns die großen Zwecke, die uns in der Maurerey vor Augen liegen, moralisch und physisch erfüllen. Lassen Sie uns festsetzen, warum wir sparen, und was wir mit unsern Ersparnissen Gutes bewirken können. Ist dieser Zweck nach strenger Prüfung festgesezt, o dann lassen Sie uns, meine Brüder! auch unerschütterlich bei diesem Zwecke beharren! Wohlthätigkeit in ihren weitesten Gränzen ist der Geist, die Charakteristik der Freymaurerey. Aus diesem Grunde ist

(vorzüglich in älteren Zeiten) Güte des Herzens das Hauptbedingniß, und eine menschenfreundliche Handlung das größte Verdienst gewesen, um in unsere Gesellschaft zu gelangen.

Von jeher herrschte dieser Geist bei den Berathschlagungen der Freymaurer, bei ihren Arbeiten; sogar bei ihren Freudenmalen, die sie nie glaubten zur Fülle genießen zu können, ohne der Armuth eine Thräne getrocknet zu haben. Freymaurer haben sich die abendtheuerlichsten Zwecke in den Kopf gesezt, sie haben sich in unzählige Sekten getrennt, aber nie haben sie aufgehört, die Wohlthätigkeit anzupreisen, und größtentheils auszuüben. Sie ist also ein Grundgesez des Ordens, das wir mit Weisheit in volle Kraft setzen müssen.

Ich habe mich, meine theuren Brüder! nun hoffentlich bestimmt genug über meine Grundsätze von der Freymaurerey erklärt. Möchte ich, um Ihre Uebereinstimmung zu erlangen, mit der Wahrheit gesprochen haben, die ich fühle.

Erlauben Sie mir nur noch folgendes Resultat aus meiner Rede zu ziehen: es ist weise, daß wir Mißbräuche abschaffen, und uns Menschenbildung angelegner seyn lassen; es ist weise, daß wir zu diesem edlen Zweck noch einen andern, Menschenwohl hinzufügen und festsetzen;[1]) daß wir aber weder in unsrer Constitution, noch in unsrer Gesetzgebung, noch in unsern Ritualien wesentliche Veränderungen, und noch viel weniger gänzliche Aufhebungen vornehmen dürfen, ohne zugleich gegen die ganze Freymaurerey und gegen unsre freiwillige feierliche Verpflichtung zu handeln. Möge Segen auf meinen Worten ruhn, und Eintracht und wahre brüderliche Liebe ewig in unsern Versammlungen wohnen!

---

[1]) Wie Schröder diese Aufgabe ausführte, ist bekannt. Er war 1797 die treibende Kraft bei Errichtung des Freimaurerkrankenhauses, welches noch heute besteht (73 Krankenbetten mit einem Jahresbudget von rund ℳ 90 000): für seine Kunstgenossen schuf er die Pensionskasse des Stadttheaters, die seinen Namen trägt. Über seine persönliche Wohltätigkeit berichtet sein Biograph Meyer.

Anlage XII.

Gesetze der Prov.-Gr.-Loge von 1791.

(Seite 143.)

1. Die Provinzial-Loge erkennt alle Gesetze und Verordnungen des Englischen Constitutionsbuchs, sowie die etwa noch in Zukunft von der Höchsten Loge in London zu ernennende, für verpflichtend.

2. Sie bestehet aus dem Großmeister, dessen Stellvertreter, Deputirten, den beiden Großaufsehern, dem Secretair, Schatzmeister, Siegelbewahrer und Schwertträger als perpetuellen und den Meistern von den Stühlen und Aufsehern derer von ihr constituirten und ihrer Constitution treu bleibenden Logen als temporellen Mitgliedern, Ehrenmitglieder sind dem Großmeister nach Gefallen zu ernennen vorbehalten.

3. Sie versammelt sich gewöhnlich viermal im Jahre und das eine von diesen vier Malen so nahe als möglich an dem im Sommer fallenden Johannisfeste.

4. Ein jeder Großbeamter, der die ihm angesagte Provincial-Loge versäumt, bezahlt in der nächsten 2 ₰ an die Provincial-Casse.

5. Die Provincial-Loge vergönnt es einem jeden ihrer Beamten, ein seiner Würde angemessenes Amt in einer der von ihr constituirten Logen anzunehmen, doch muß er solches in der Provinzial-Loge durch einen andern seiner Logenbrüder repreſentiren lassen, indem er in selbiger nicht zwei Stimmen abgeben kann.

6. Eine jede zur Provincial-Loge gehörige Loge bezahlt jährlich — — — an die Casse derselben, dagegen begiebt sich die Provincial-Loge aller Ansprüche auf die Verwaltung der Logengelder.

7. Die Provincial-Loge läßt es sich zwar gefallen, daß eine jede der ihr angehörigen Logen ihre besondern Gesetze entwerfe, empfiehlt aber dabei die Vermeidung aller Widersprüche und Ueberschreitungen der Englischen Constitution, als weshalb solche vor deren Einführung zuvor der Provincial-Loge mitzutheilen und ohne deren Billigung nicht verbindlich sind.

8. Im Fall die Provincial-Loge solche besondern Gesetze nicht billigen würde und die Loge demungeachtet auf deren Einführung be-

stehen sollte, so wäre gedachte Einführung so lange auszustellen bis darüber das Gutachten der Höchsten Loge in London eingeholt worden, welchem sich die Partheyen alsdann gutwillig conformiren.

9. Diese Gesetze werden von einem jeden Großbeamten der Provincial-Loge zur Festhaltung unterschrieben.

Anlage XIII.

Beckmanns Patent.

(L. S.) (Seite 153.)

Moira A. G. M.

To all and Every Our Right Worshipful, Worshipful and Loving Brethren, We Francis Rawdon Hastings, Earl of Moira, Baron Rawdon etc. etc. etc. Acting Grand Master under the Authority of His Royal Highness George Prince of Wales etc. etc. etc. Grand Master of the Most Ancient & Honorable Society of Free and Accepted Masons, send Greeting.

Know Ye that We of the great Trust and Confidence reposed in our Right Trusty & Welbeloved Brother John Philip Beckmann, Doctor of Law and Secretary of the Chapter of the Cathedral at Hamburgh Do hereby constitute et appoint him the said John Philip Beckmann to be Provincial Grand Master of and for Hamburgh and Lower Saxony, with full power and authority in due form to make Masons et Constitute et Regulate Lodges as occasion may require, et also to do and execute all and every such other Acts and things appertaining to the said Office, as usually have been et ought to be done et executed by other Provincial Grand Masters, he the said John Philip Beckmann taking special care that all and every the Members of every Lodge he shall constitute have been regularly made Masons, and that they do observe, perform et keep, all and every the Rules, Orders et Regulations, contained in the Book of Constitutions, (except such as have been or may be repealed at any Quarterly Communication, or other General Meeting), together also with all such other Rules, Orders, Regulations and Instructions as shall from

time to time be transmitted by Us, or Sir Peter Parcker, Baronet, our Deputy, or by any of our Successors, Grand Masters, or their Deputies for the time being. — And we hereby will and require You Our said Provincial Grand Master to cause four Quarterly Communications to be held yearly, one whereof to be upon or as near to the feast of St. John the Baptist, as conveniently may be, et that you promote on those et all other occasions whatever may be for the Honor et Advantage of Masonry et the Benefit of the Grand Charity.

And that You yearly send to Us or Our Successors Grand Masters an Account in writing of the proceedings therein et also of what Lodges You constitute & when and where held, with a List of the Members of the said several Lodges, & Copies of all such Rules, Orders & Regulations as shall be made for the good Government of the same, with whatever else You shall do by virtue of these Presents.

And that You at the same time remit to the Treasurer for the time being at London, Five Pounds, five Shilling Sterling for every Lodge You shall constitute for the use of the Grand Charity and other necessary purposes.

Given at London under Our Hand & Seal of Masonry this 8th Day of May A. L. 5799. A. D. 1799.

By the Grand Masters Command

P. Parker D. G. M.

Wittness

Wm. White G. S.

R. Barnes Scr.

Anlage XIV.

Protokoll der Allgemeinen Mitglieder-Versammlung vom 4. Februar 1811[1])

(Seite 167)

der Bbr. Meister, Gesellen und Lehrlinge der hiesigen fünf vereinigten Logen, unter dem Vorsitze des Ehrwürdigsten Provinzial-Großmeisters und dem Beistande der Sehr Ehrwürdigen Bbr. F. J. L. Meyer und J. M. Behrens, als Großaufseher. Abends um 5½ Uhr geöffnet.

Gegenwärtig waren 84 Bbr. Meister, 11 Bbr. Gesellen und 24 Bbr. Lehrlinge.

Nach Verlesung der Namen der eingeladenen Bbr. und Bemerkung der Anwesenden, ersuchte der Ehrwürdigste Vorsitzende den Ehrwürdigsten Deputirten Provinzial-Großmeister, die Bbr. mit der Veranlassung der heutigen Versammlung bekannt zu machen, welcher sich dieses Auftrages mit folgenden Worten entledigte:

„Meine geliebten Bbr.!"

„Die Veranlassung zu Ihrer Zusammenberufung ist der, in den am 31. Mai 1804 sanctionirten revidirten Gesetzen und Verordnungen unserer vereinigten Logen enthaltenen Zusatz zu dem vierten Punkt des ersten Paragraphs derselben:

„Keine Verordnung des Constitutionsbuches kann aufgehoben oder verändert werden, außer durch die Mehrheit einer allgemeinen Meisterversammlung (unter dem Vorsitze des Provinzial-Großmeisters), die wenigstens aus 35 Stimmehabenden bestehen muß."

Diese Verordnung giebt zwar nur den Bbrn. des dritten Grades das Recht, sich zu diesem Behufe zu versammeln, es hat aber Ihren Vorgesetzten liberaler geschienen, auch die Bbr. Gesellen und Lehrlinge zuzuziehen, da sie den Fall, als denkende Männer, ebenfalls beurtheilen können, besonders nach den Gründen, die ich Ihnen vorlegen will.

Ich muß zuförderst fragen, ob die Versammlung legal ist, ob hier 35 Bbr. zugegen sind?

Der Br. Großsecretair erklärte, daß mehr denn die doppelte Zahl zugegen wäre.

[1]) Vergl. Brandt: Geschichte des alten Logenhauses ꝛc., Seite 81/89.

Anlage XIV.

Der Ehrwürdigste Br. Schröder fuhr hierauf fort:

Sie wissen, meine Bbr., daß unsere Große Loge von London constituirt wurde und sich eine Englische Provinzialloge nennt.

Wir sind vor Kurzem unter eine Regierung gekommen, die alle und jede Verbindung mit England verbietet, und eine der ersten Pflichten des Maurers ist, seiner Obrigkeit Folge zu leisten. Um nicht zu der Lossagung gezwungen oder gar aufgehoben zu werden, müssen wir uns schnell eiue Verfassung geben, zu der wir schon längst befugt waren. Wir müssen unsere Provinzialloge für eine unabhängige Große Loge erklären. Schon vor mehreren Jahren hielt ich diesen Schritt für heilsam und im September 1808 war ich im Begriff, der Provinzialloge deshalb einen Aufsatz vorzulegen. Einige Bbr. waren dagegen und glaubten, daß wir gerade in der damaligen Lage uns nicht von der Mutterloge trennen müßten. Ich nahm gern meinen Vorschlag zurück, da er zu meiner Verwunderung nicht allgemeinen Beifall fand. Unser jetziges Verhältniß hat jene Bbr. von der Nothwendigkeit unserer Selbstständigkeit überzeugt. Auch an Ihrer Ueberzeugung, meine Bbr., darf ich nicht zweifeln, besonders, wenn Sie dem im Jahre 1808 von mir verfaßten Aufsatze Ihre Aufmersamkeit schenken, den ich nur mit wenigen Veränderungen vortragen will.

Ein Meister vom Stuhl der seit Jahren ruhenden Loge in Bremen wurde von einem der würdigsten Bbr. unseres Bundes aufgefordert, sich an unsern Verein anzuschließen. Er antwortete: „Wie können wir uns in den jetzigen Zeiten mit einer Loge vereinigen, die durchaus noch mit England verbunden sein will und sich eine Englische Provinzialloge nennt?"

Diese Bemerkung hat mich veranlaßt, unsere Lage genau zu erwägen und das Resultat Ihrer Prüfung vorzulegen.

Ich bin genöthigt, auf die Entstehung der Großen Logen zurückzugehen.

Vier Logen in London, unter deren Gliedern sich kein einziger der ehemaligen Großbeamten befand, erneuerten 1717 die lange ruhende Große Loge von England. Sie bestand aus nicht mehr als 20 Logen als sie 1723 durch ihr Constitutionsbuch die Freimaurerei in anderen Ländern verbreitete. 1730 formirte sich die Große Loge von Irland, 1736 die von Frankreich, in eben dem Jahre erneuerte sich die von Schottland. Alle richteten sich nach dem Constitutionsbuche, als dem Fundamental-Gesetzbuche der Brüderschaft, ohne jedoch eine Constitution der Großen

Loge von England zu fordern, die mit der Anerkennung sich nicht im mindesten schwierig zeigte. Später ging es eben so mit Holland, Schweden und Amerika. Sie erkannten sogar, durch die Zulassung einiger Mitglieder zu ihren Versammlungen, die ohne Constitution entstandene Loge „Zu den drei Weltkugeln" in Berlin für rechtmäßig und unabhängig. Bei dem unter so viele Herrscher getheilten Deutschland konnte die Freimaurerei nicht den Gang nehmen, wie bei anderen Nationen. Die Große Loge von England setzte auf Ansuchen, nie von selbst, in demselben einige Provinzial-Großmeister ein (in Hamburg, im Jahre 1740), aber der bei weitem größere Theil der Deutschen Logen wurde durch Zusammentreten einiger Freimaurer oder durch Winkellogen errichtet. Dann entstand die stricte Observanz, welche die mehrsten Deutschen Logen vereinigte, ohne die Constitution der Großen Loge von England zu begehren oder nöthig zu haben. Der Br. Zinnendorf fiel von ihr ab, errichtete einige Logen, formirte aus ihnen eine Groß-Loge und glaubte, durch den Vergleich und die Anerkennung von London, als Große Landesloge von Deutschland, den Zweck zu erreichen, alle Deutschen Maurer unter einen Hut zu bringen. Unkunde der Verfassung des Deutschen Reichs, unterstützte die Große Loge von England das ungeheure Project und cassirte ohne Umstände die mehrsten Provinzial-Großmeister. Allein das Gefühl, die Deutsche Nation sei nicht weniger wie eine andere und habe nicht nöthig, sich von England Zuchtmeister setzen zu lassen, vereitelte den ausschweifenden Entwurf, obgleich die stricte Observanz in ihr Nichts zurücksank. Die Große Loge von England sah nun endlich ihr Unrecht ein und stellte, auf Ansuchen nicht zuvorkommend, die Provinzial-Großmeisterthümer wieder her, wozu auch unsere Provinzialloge gehörte. Die ohne Constitution entstandene Loge „Zu den drei Weltkugeln", welche bereits in früheren Zeiten eine Menge Logen gestiftet hatte, erhob sich aus eigener Macht zur Großen Loge. Auch die von London constituirte Loge „Royal York zur Freundschaft", welche, ohne Befugniß, wie die eben genannte Loge, Logen in Mannheim und Cassel errichtet hatte, fand für gut, sich in vier Logen zu theilen und sich selbst zur Großen Loge zu constituiren und wird in ganz Deutschland als solche anerkannt. In Westphalen hat sich eine unabhängige Große Loge formirt, desgleichen zwei in Baden, zu Carlsruhe und Mannheim, und in diesem Augenblick sind die Sächsischen Logen beschäftigt, eine Große Loge von Sachsen zu errichten. Was hindert also unsere Provinzialloge, sich von einer Abhängigkeit los-

zumachen, die zwar nicht drückend, aber doch Abhängigkeit ist? Warum sollen wir bei der Wahl eines neuen Provinzial-Großmeisters oder bei der Constituirung einer neuen Loge Geld nach London senden? Die Ursachen, welche uns sonst dazu bewogen, fallen weg. Die Anerkennung, als unabhängige Große Loge, ist uns bereits von den drei Großen Logen in Berlin zugesichert worden. Denn da im Jahre 1808 einige unserer Brüder daran zweifelten, schrieb ich an unsern dortigen Repräsentanten bei den Conferenzen der erwähnten drei Großen Logen, den Br. Marmalle, und erhielt unterm 22. October des gedachten Jahres folgende Antwort:

„Ihr werthes Schreiben vom 4. October habe ich richtig erhalten und werde ich nicht ermangeln, es am 5. November den Brn. in unserer Versammlung vorzulegen und schon heute kann ich das Vergnügen haben, Ihnen zu melden, daß in unseren früheren Versammlungen bereits der Wunsch, Ihre Ehrwürdigste Große Loge selbstständig zu wissen, sehr lebhaft geäußert worden ist; die Antwort der hiesigen drei Logen kann daher nicht in Zweifel gezogen werden."

Und das Protocoll der gedachten Versammlung vom 5. November 1808 (in welcher die Ehrwürdigsten Großmeister von Guionneau, von Castillon und Klein gegenwärtig waren) enthält darüber Folgendes:

„Das Schreiben des Ehrwürdigsten Brs. Schröder wurde von dem Br. Marmalle vorgetragen und die drei hiesigen Großen Logen werden gern die Unabhängigkeit der Großen Loge von Niedersachsen in Hamburg anerkennen und wünschen sehr, daß es möglich sei, daß die beiden Großen Logen in Hamburg sich vereinigen und, ihren Systemen unbeschadet, eine unabhängige Große Loge bilden."

Gestern lief eine Antwort der Großen Provinzialloge in Hannover vom 1. d. M. auf meine ihr zugeschickte Notification ein, worin es heißt:

„Wir beehren uns, sofort zu erwidern, wie wir den von Ihnen genommenen Beschluß, da solcher den in den öffentlichen Verhälnissen Ihrer, auch uns so theueren Vaterstadt, eingetretenen Verhältnissen angemessen ist, aufs Höchste billigen und Ihnen auch im Voraus die Billigung der, der hiesigen Provinzialloge untergeordneten Logen, welche wir von der bevorstehenden Veränderung zu benachrichtigen nicht ermangeln werden, zusichern können, um so mehr überzeugt sind, als eine so selbstständige und höchst verdiente Große Loge, wie die Ihrige ist, zu ihrer Aufrechthaltung unstreitig keiner weiteren höheren, maurerischen Autorität bedarf. Wir werden es uns daher höchst angenehme Pflicht sein lassen, Ihre Große Loge als völlig unabhängig

anzuerkennen und erbitten wir für unsere Provinzialloge die Fortdauer Ihrer uns so schätzbaren brüderlichen Liebe und Gewogenheit."

Diese zugesicherten Anerkennungen, verbunden mit unserer politischen Lage, fordern uns laut zur Unabhängigkeit auf.

Lassen Sie mich nun untersuchen, ob nicht auch gegründete Beschwerden gegen die Große Loge von England den Beschluß rechtfertigen. Als Provinzial-Großmeister von Hamburg und Niedersachsen constituirte Br. Lüttmann Logen in Braunschweig, Hannover, Celle, Oldenburg und Schwerin; Br. Jaenisch in Hildesheim. Ohne die mindeste vorhergegangene Anzeige constituirte der Londoner Großmeister den Br. von Hinüber zum Provinzial-Großmeister von Hannover, später ebenso den Br. Leſtwitz zum Provinzial-Großmeister von Braunschweig, ungeachtet eine einzelne Loge nicht zugleich Provinzialloge sein kann. Nach unserer Wiedervereinigung mit London ließ der Deputirte Großmeister Graefe den Hannöverschen Provinzial-Großmeister die Loge in Rostock constituiren. Lauter Eingriffe in die Rechte unserer Provinzialloge. Aber, wie soll ich sanft genug die Behandlung schildern, welche unserem Provinzial-Großmeister von dem Londoner Großsecretair jahrelang widerfuhr, der nicht allein auf die wichtigsten Anfragen, die an ihn ergingen, schwieg, sondern es sogar für unnöthig hielt, einem unserer zu London sich aufhaltenden Bbr. die Accounts und Kalender zuzustellen. Ich ersuche den Ehrwürdigsten Großmeister, der Versammlung über diese beleidigende Nachlässigkeit nähere Kunde zu geben."

Nach dieser Auseinandersetzung des Ehrwürdigsten Großmeisters (die hier füglich übergangen werden kann) fuhr der Ehrwürdigste Deputirte Großmeister folgendermaßen fort:

„Demungeachtet rathe ich nicht zu einer gewaltsamen Trennung, sondern zu der Trennung einer guten Tochter, die mündig geworden und ihr Vermögen selbst verwaltet, von ihrer geliebten Mutter. Kehrt einst der Frieden zurück und es wird der Großen Loge von uns geschrieben, daß nicht allein die Nachlässigkeit ihres Großsecretairs, sondern auch unsere jetzige Lage und die Vermehrung der unabhängigen Großen Logen uns den Entschluß der Unabhängigkeit abgenöthigt hat, so bin ich überzeugt, daß sie auch in diesem Falle nicht von ihrer ehemaligen, gegen andere Große Logen bewiesenen Liberalität abweichen, sondern lieber in einiger als in keiner Verbindung mit uns bleiben wird. Aus

eben diesem Grunde rathe ich, die Districte ihrer Provinzial-Großmeister auf's strengste zu respectiren und nichts zu unternehmen, was ihr Grund zur Klage geben kann. Auch unsere Unabhängigkeit werde bescheiden und ungefähr in folgenden Ausdrücken bekannt gemacht:

„Unsere politische Lage, das Beispiel der drei Großen Logen zu Berlin, in einem Königreiche, die Entstehung der Großen Logen in Westphalen, Baden rc. hat unsere Provinzial-Loge bestimmt, sich zu einer unabhängigen Großen Loge zu Hamburg zu constituiren."

Die mit uns verbundenen Logen, davon verschiedene den jetzigen Schritt längst gewünscht haben, werden hoffentlich nicht befürchten, daß diese Veränderung des Namens ihnen auf irgend eine Art nachtheilig werden könne, indem ihre Pflichten und Rechte bestimmt sind und dadurch nicht verändert werden können und sollen. Und nun frage ich Sie, meine Bbr, ob Sie, damit sich unsere Loge zu einer unabhängigen Großen Loge zu Hamburg constituiren könne, es genehmigen, daß der erste Punkt des ersten Paragraphs der Gesetze und Verordnungen unserer vereinigten Logen, der Grundvertrag also verändert werde:

„Die vereinigten, die Große Loge zu Hamburg formirenden, Logen, erkennen diese Große Loge, in welcher ihre Repräsentanten Sitz und Stimme haben, für ihre höchste Instanz;"

welche Genehmigung dann die gänzliche Aufhebung des bisherigen zweiten Punkts und die Abänderung der Benennung Provinzialloge in Große Loge im vierten und fünften Punkt des gedachten ersten Paragraphs zur nothwendigen Folge haben muß."

Als nun hierauf zur Stimmensammlung geschritten ward, wurde, mit alleiniger Ausnahme eines Brs., der Antrag des Ehrwürdigsten Deputirten Großmeisters von allen übrigen Brüdern einmüthig angenommen.

Die S. E. Meister vom Stuhl der fünf Logen fragten sodann nacheinander Jeder die anwesenden Glieder seiner Loge, ob solche sie als Repräsentanten in der Großen Loge bevollmächtigen wollten, in der nächst dieser zu haltenden Versammlung gedachter Großen Loge dafür zu stimmen:

„Daß die bisherige Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen sich nach dem Beispiel aller übrigen Großen Logen in Deutschland für eine unabhängige Große Loge zu Hamburg erkläre?"

und in die dadurch nöthig gewordene Abänderung ihrer Gesetze und Verordnungen einzuwilligen? welches von den anwesenden Gliedern jeder Loge einmüthig genehmigt wurde.

Da nach der gewöhnlichen Umfrage Niemand sich weiter meldete, so wurde die Sammlung zur Armenkasse angestellt und, nach Verlesung des Protocolls, diese allgemeine Versammlung geschlossen.

Concordat. C. H. Tode,
Großsecretair.

Anlage XV.

Verpflichtung bei der Aufnahme.

(Seite 205.)

Der Suchende hat bei seiner Aufnahme durch Handschlag und Unterschrift in dem Verpflichtungs-Buche folgende Pflichten feierlich zu übernehmen:

1. den Gesetzen des Staates, in welchem er lebt, treu und gehorsam zu sein;
2. alles was er von den Gebräuchen der Freimaurerei erfahren hat oder erfahren wird, nie auf irgend eine Art bekannt zu machen, noch sich jemandem darüber anzuvertrauen, den er nicht nach sorgfältiger Prüfung für einen echten und verschwiegenen Maurer erkannt hat;
3. seinen Brüdern nach seinen Kräften mit Rat und Tat beizustehen, ausgenommen in Fällen, die seiner Ehre, den guten Sitten, seiner häuslichen Verfassung und dem Staate entgegen sind;
4. die Zusage auf Freimaurerwort so gewissenhaft wie den Eid zu halten;
5. sich strenge nach den Gesetzen seiner Loge zu richten und das Beste derselben, soviel in seinen Kräften steht, zu befördern;
6. nie jemanden zum Freimaurer vorzuschlagen, den er nicht mit bestem Willen und Gewissen für einen rechtschaffenen Mann anerkennt;

7. sich weder zur Annahme bei einer anderen Loge anzumelden, noch seine Verbindung mit der Loge einseitig aufzuheben, ohne geziemend um seine Entlassung nachgesucht und dieselbe erhalten zu haben; auch sich weder von ihr, noch von dem Freimaurer-Bunde überhaupt ohne bedeutende Ursache zu trennen;
8. in keine geheime Verbindung zu treten, so lange er sich nicht völlig von dem Freimaurer-Bunde losgesagt hat und gänzlich aus demselben entlassen ist.

Anlage XVI.[1])

Allgemeine freimaurerische Grundsätze.

(Seite 298 und 311.)

§ 1. Die Freimaurerei bezweckt, in einer zumeist den Gebräuchen der zu Bauhütten vereinigten Werkmaurer entlehnten Form die sittliche Veredelung des Menschen und menschliche Glückseligkeit überhaupt zu befördern.

Indem sie von ihren Mitgliedern den Glauben an Gott, als den obersten Baumeister der Welt, an eine höhere sittliche Weltordnung und an die Unsterblichkeit der Seele voraussetzt, verlangt sie von ihnen die Betätigung des höchsten Sittengesetzes: „Liebe Gott über alles und Deinen Nächsten als Dich selbst!"

§ 2. Bibel, Zirkel und Winkelmaß sind dem Freimaurer die Symbole der jedem Maurer obliegenden Pflichten und als solche unveränderliche Hauptsymbole der Freimaurerei.

§ 3. Nur freie Männer von gutem Rufe und von einer solchen geistigen Bildung, wie sie die Ausübung des maurerischen Berufes voraussetzen muß, können als Mitglieder des Bundes zugelassen werden.

Stand, Nationalität oder Farbe, Religionsbekenntnis und politische Meinung dürfen kein Hindernis der Aufnahme sein.

§ 4. Zweck und Wesen der Freimaurerei sind in den drei Johannisgraden vollständig enthalten.

---

[1]) Die Bemerkung Anlage XVI auf Seite 208 beruht auf einem Irrtum.

In denjenigen maurerischen Systemen, welche höhere Grade bearbeiten, berechtigt deren Besitz an sich zu keinem besonderen Vorzug in der Leitung der Johannisloge; dagegen genießen jene drei Grade in allen maurerischen Systemen gleichmäßige Anerkennung.

§ 5. Aller Vorzug unter den Maurern gründet sich einzig auf wahren Wert und eigenes Verdienst.

§ 6. Der Freimaurerbund ist keine geheime Verbindung; Zweck, Geschichte, Gesetzgebung und Statistik des Freimaurerbundes sind kein Geheimnis und können der Regierung, wenn es verlangt wird, vorgelegt werden.

Das von jedem Freimaurer bei der Aufnahme (bezw. Beförderung) an Eides Statt abgelegte Gelübde der Verschwiegenheit bezieht sich nur auf die Formen der maurerischen Arbeit, auf die Gebräuche (das Ritual).

§ 7. Privathändel und Streitigkeiten sollen nicht zur Tür der Loge hereingebracht werden, viel weniger aber Streitigkeiten über Religion, Politik oder Staatsverwaltung.

Anlage XVII.

Statut des Deutschen Großlogen-Bundes.

(Seite 300 und 313.)

§ 1. Die in Deutschland bestehenden Großlogen, nämlich (folgen die acht Namen) treten in eine nähere Vereinignng zusammen unter dem Namen Deutscher Großlogen-Bund.

§ 2. Zweck und Aufgabe dieses Bundes ist, die Einigkeit und das maurerische Zusammenwirken der Logen in Deutschland zu wahren und zu fördern und den außerdeutschen Großlogen gegenüber eine gemeinsame maurerische Stellung einzunehmen.

§ 3. Der Deutsche Großlogen-Bund anerkennt die Autonomie der in § 1 genannten Großlogen nnd ihrer Systeme, so weit nicht durch gegenwärtiges Statut (§§ 5 und 6) gewisse Beschränkungen aufgestellt sind.

§ 4. Der Großlogen-Bund anerkennt in Deutschland nur die in § 1 genannten Großlogen und deren Tochterlogen, außerdem noch die zur Zeit bestehenden isolierten Logen, und zwar (folgen die fünf Namen).

§ 5. Darüber zu bestimmen, ob seitens der Deutschen Großlogen neue Verbindungen mit außerdeutschen Großlogen anzuknüpfen und bereits angeknüpfte wieder aufzulösen sind, ist lediglich Sache des Großlogen-Bundes.

§ 6. Bei Streitigkeiten, welche zwischen einzelnen Deutschen Großlogen entstanden sind, bildet der Großlogen-Bund die schiedsrichterliche Instanz.

§ 7. In den vorstehend (§§ 5 und 6) bezeichneten Angelegenheiten hat der Großlogen-Bund eine entscheidende, in allen andern, von den Großmeistern und Großlogen an ihn gelangenden Vorlagen eine beratende Stimme.

§ 8. Streitfragen über Lehre und Ritual sind von den Verhandlungen des Großlogen-Bundes ausgeschlossen.

§ 9. Das Organ des Großlogen-Bundes ist der Großlogentag.

§ 10. Der Großlogentag besteht aus den acht Großmeistern und zwei von jeder Großloge zu erwählenden Brüder Meistern, und wird alljährlich zu Pfingsten am Sitze einer der Großlogen in regelmäßigem Wechsel unter denselben abgehalten. In Verhinderungsfällen kann der Großmeister ein anderes Mitglied seiner Großloge sich substituieren.

§ 11. Den Vorsitz am Großlogentage führt der Großmeister derjenigen Großloge, an deren Sitz die Versammlung stattfindet.

Dieser Vorsitzende hat bis zum nächsten Großlogentag die laufenden Geschäfte des Großlogen-Bundes zu besorgen.

§ 12. Den Gang der Verhandlungen und das Verfahren bei den Abstimmungen regelt eine auf dem nächsten Großlogentage festzustellende Geschäftsordnung.

§ 13. Die durch die Geschäftsführung erwachsenden Ausgaben werden von denjenigen Großlogen, an deren Sitz der letzte Großlogentag stattgefunden hat, vorschußweise verauslagt und demnächst von den einzelnen Großlogen zu gleichen Anteilen erstattet.

§ 14. Jeder Großloge steht jederzeit das Recht des Austritts frei.

§ 15. Dieses Statut ist von den bevollmächtigten Vertretern der Großlogen auf Grund der ihnen erteilten Vollmachten unterzeichnet.

Berlin, den 19. Mai 1872.

(Unterschriften.)

(Revidiert im Jahre 1884.)

Anlage XVIII.

(Seite 315.)

(Stempel.)

Wappen.

Hamburg, den 7. Juli 1899.

Der Senat erteilt auf das Gesuch der Großen Loge von Hamburg den Bescheid,

daß es zu genehmigen sei, daß Grundstücke und Hypothekenposten in den öffentlichen Büchern auf den Namen der Großen Loge von Hamburg eingetragen werden und daß zu Verfügungen der Großschatzmeister in Gemeinschaft mit dem Großmeister oder in dessen Behinderung mit einem der zugeordneten Großmeister zu befugen sei, welche sich durch Protokoll-Auszug der Großen Loge zu legitimieren haben.

(Unterschrift.)

Gemäß § 5 Abs. 1 des Hamburgischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 14. Juli 1899 hat die Große Loge von Hamburg auf Grund dieses Dekretes als rechtsfähiger Verein im Sinne der Bestimmungen des Bürgerlichen Rechts zu gelten.

K. H. Hamburg, 14. Februar 1905.

Herrn Carl Wiebe

mit dem gewünschten Vermerk ergebenst zurückgesandt

Dr. Kirchhoff.



Berichtigungen.

Seite 7 Zeile 8 für „der Übertritt" lies „die Hinneigung".
" 16 " 20 lies **enseigne**.
" 22 " 2 (von unten) lies **Ahlefeldt**.
" 25 " 5 lies statt ›so‹ ›**se**‹.
" 26 " 15 lies **deues et**.
" 36 " 12 ›comme‹ steht an zitierter Stelle, es muß aber dem Sinne nach ›connu‹ heißen.
" 79 " 15 lies 176**8**: 11.
" 98 " 5 der Fußnote: vincetoxicum (**ein** Wort).
" 259 " 8 von unten: **die** Bestimmung.
" 296 " 8 der Fußnote 1 von unten: durch**wehen**.

Zur Beachtung: Bei Zitaten in allen Sprachen, sowie in historischen Dokumenten ist die Original-Schreibweise beibehalten, auch in Fällen, wo sie sich in einem und demselben Dokument widerspricht. Bei Personennamen, z. B. Luttman (S. 20 pp.), Moussin-Puschkin (S. 88 pp.) u. s. w., die von der im Allgemeinen Handbuch angenommenen Schreibweise abweichen, liegen in unserm Werke Original-Namenszeichnungen zu Grunde.

Verzeichniß

der

Subskribenten.





Aich bei Karlsbad i. B.

Paul Engel.

Altenburg (S.-A.)

Rechtsanwalt Rud. Hase
Rechtsanwalt Dr. Höfer
Loge „Archimedes zu den 3 Reißbretern".

Altona.

H. F. Lewerenz
Schäfer, Königl. Amtsgerichtsrat
Heinrich Tartsch
Joh.-Loge „Carl zum Felsen".

Antwerpen.

J. Taggenbrock.

Augsburg.

Freimaurerloge „Augusta".

Baden-Baden.

Eduard Heinrich Meyer.

Bautzen.

S. Kaufmann
Max Reinhardt.

Bayreuth.

Großloge „Zur Sonne" in Bayreuth.

Bergen (Norwegen).

Peter Deetjen.

Berlin.

Dr. Hugo Alexander-Katz
Paul Allert
Heinrich Alrutz
Jacob Bauer
Rechtsanwalt Dr. G. Baum
Professor Dr. Baume
J. Bender

Berlin (Fortsetzung).

J. Berger
S. Blau
Moritz Bud.
Moritz Cats
Dr. A. Czempin
Georg Czempin
Hugo Deutsch
Georg Drucker
Eduard Fischel
Dr. Ludwig Fischel
Dr. Th. S. Flatau
Gustav Fürstenberg
Julius Graumann
Franz Grunicke
Dr. med. Hermann Grünfeld
Max Grünfeld
Dr. Gumpert
Siegfried Hablo
Hugo Heilmann
Bruno Heimann
Hermann Herz
Sanitätsrat Dr. Herzberg
Martin Heß
Georg Felix Heyer
Dr. Alfred Heymann
Fritz Huth
Louis Joseph
Felix Josky
Ludwig Italiener
Paul Just
M. Kalischer
H. Kamin
A. Oskar Klaußmann
M. Knoller
Hugo Koenig
Hermann Landsberger
Carl Hch. Oscar Lange
Albrecht Lassally
Moritz Lazarus
Alfred Lemmlein

Berlin (Fortsetzung).

Dr. Sebastian Levy
Dr. M. Lewinthal
Hermann Lippschütz
Hugo Lissauer
Große Landes-Loge Berlin
Loge „Germania zur Einigkeit",
Loge „Victoria"
Adolph Maas
A. Maibauer
Franz Marcuse
Paul Mendershausen
Otto Meister
Sigismund Meyer
Moritz Michaelis
Max Misch
Curt Mossner
Max Nathan
Dr. Felix Nathanson
Arthur Oppenheimer
Felix Oppenheimer
Carl H. Peters
J. Philippsohn
Adolph Pieck
F. W. Püttner
Puttkammer & Mühlbrecht
Dr. Max Radziejewski
Reinfelder
Albert Reiwald
Mox Rosenberg
Dr. Paul Rosenberg
A. Rosenhain
E. Rosenwald
Ulrich Russmann
Siegmund Salomon
R. Samuel
Dr. Willy Saulmann
R. Scharnweber
Josef Schimek
S. Schindler
R. Schmehlik
Prof. Dr. Seckt
Richard Seegeborth
Siegfried Sobernheim
Wolter Strupp
Hans Vogt
Hermann Wallach
Josef Wollenberg
Franz Wunder.

Besigheim.

Eugen Hägele.

Beyenburg.

Bernh. Brakelmann.

Birkenfeld (Fürstentum).

M. W. Hoestermann
Loge „Zur Pflichttreue".

Bochum.

Walter Kantz.

Boizenburg (Elbe).

Conrad Beckhaus, Kommerzienrat.

Bonn a. Rh.

Dr. Fr. Krantz.

Braunschweig.

Th. Bachmann
Erich Fischer
W. Former
Hugo Herz
Erich Kuthe
Wilh. Lintz
Loge „Carl zur gekrönten Säule"
Bernhard Meyersfeld
Dr. phil. F. Mügge.

Bremen.

L. Broeckmann
Loge „Herder"
Th. Gratenau
Dr. B. Karsten
Fr. Koop
H. Popken
F. Tellmann
Loge „Friedrich Wilhelm zur Eintracht"
R. Scipio
A. Spannhacke.

Bremerhaven.

H. G. Blanke
H. L. Haesloop
Prof. Dr. Hildenhagen
Loge „Zu den drei Ankern"
G. Schipper
Fr. W. Seedorff
M. Wittekopf
Kapitän Woltersdorff.

Breslau.

Mox Fuchs
Moritz Fuchs
Loge „Friedrich zum goldenen Zepter"
Loge „Settegast zur deutschen Treue"
Dr. Oehlke
Bernhard Rabinowitz
Lippmann Sarner.

Budapest.

Marcel Neuschloß
Fillpp Ponger.

Buenos Aires.

C. Berthold
G. Karstädt
Fr. Lichner
Loge „Teutonia“
C. Philippi
H. Tjarks
C. Trendelburg
August Wall.

Cammin i. P.

Dr. phil. Gerh. Weidemann.

Cairo.

A. Bircher.

Cassel.

C. Techmer.

Charlottenburg.

Direktor Dr. W. Begemann
G. Behne
Albert Bronsert
Ludwig Deutsch
Loge „Zum Spiegel der Wahrheit“
Adolph Schneider.

Chemnitz.

Aug. Häfner
Loge „Solon“.

Concepcion (Chile).

Joh.-Loge „Glück auf“.

Constantinopel.

G. Kapp
Th. Reppen.

Darmstadt.

Direktor W. Steinfeld.

Detmold.

Dr. Ernst Ewe
Prof. Dr. Thorbecke.

Dresden.

Dr. Albin Burkhardt
Kommerzienrat Adolph Collenbusch
Dr. Carl Kolbe
Loge „Zum goldenen Apfel“
Franz Mackowsky
Oberlehrer Otto Wolf.

Duisburg.

Loge „Zur Deutschen Burg“
Stadtbaurat Quedenfeldt.

Ebersbach.

Emil Schloz.

Eisenach.

Rud. Glaser
Loge „Carl zur Wartburg“ (3 Exemplare).

Elmshorn.

O. Hensel.

Elze (Hannover).

Julius Wolfes.

Finsterwalde (N.-L.).

Loge „Durch Nacht zum Licht“.

Frankfurt a. M.

Carl Berninger
Große Mutterloge des Eklektischen Freimaurer-bundes
Loge „Carl zum Lindenberg“
Loge „Zur Einigkeit“
Loge „Zum Frankfurter Adler“
Loge „Carl zum aufgehenden Licht“
Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe“
Loge „Sokrates“
Loge „Wilhelm zur Unsterblichkeit“.

Freiburg (Breisgau).

H. Ficke.

Fürth.

Loge „Zur Wahrheit und Freundschaft“
Heinrich Morgenstern
Georg Rosenberg.

Gardessen-Schandelah.

Pastor Roegglen.

Geestemünde.

Loge „Zum rechtweisenden Compaß“.

Genf (Schweiz).

Dr. Paul Ch. Stroehlin (2 Exemplare).

Gera (Reuß).

Loge „Archimedes zum ewigen Bunde“.

Gotha.

St. Johannis-Loge „Ernst zum Compaß“.

Göttingen.

Loge „Augusta zum goldenen Zirkel“.

Grünberg i. Schl.

Loge „Erwin für Licht und Recht".

Haag (Holland).

Groß-Orient der Niederlande.

Halberstadt.

Seminarlehrer Steckel
Architekt Otto Schröder
Loge „Friedrich zur Morgenröthe".

Halle a. d. Saale.

Heinrich Hackert
Franz Hagen
Hermann Jungmann
Loge „Zu den drei Degen"
Loge „Zur Burg am Saalestrande"
Loge „Zu den fünf Thürmen am Salzquell"
Ernst Weiser.

Hamburg.

G. R. Ahlmann
L. Albrecht
Prof. Dr. Bahnson
Albert Bay
Hans Becker
H. J. W. Behrmann
Carl Bellmann
Paul Bernstein
Georg Biehl
Dr. Wilh. Bock
F. Bokelmann
J. Carl Bröcker
Eberhard Clemens
Fritz Demmin
Aug. Dohrmann
C. F. Drexel
Ernst C. F. Dröge
Herm. C. G. Eggers
Jacob Franck
Paul Frank
Wilhelm Fränkel
Max Friedheim
Max Friedländer
Adolf Glitza
Paul Goldenberg
Lucas Gräfe
Emil Grallert
M. Groth
Dr. Hagedorn (für das Hamb. Staats-Archiv)
Otto Heise
L. C. Heimburg
Johs. Herrmann
Gustav Henning
Dr. W. A. Herschel
Otto Hopfer
Wilhelm Hofer

Hamburg (Fortsetzung).

C. Hünerberg
H. P. Hütwohl
Wilh. Jenssen
Emil Jessen I.
Joseph Ifflé
Alphons Jückstock
George Kaltenecker
Hermann Kiewy
Dr. Hugo E. Kirchhoff
Pastor Ludwig Klapp
„Vereinigte 5 Logen zu Hamburg" (5 Exempl.)
Loge „Zur Bruderkette"
Loge „Gudrun"
Lehrlingsbibliothek der „Vereinigten 5 Logen zu Hamburg"
Loge „Ferdinande Caroline"
Hugo Leon
Albert Loevenich
Leo Loewenheim
Dr. W. Mannhardt
Paul Martens
C. Matthaei
W. Mauke Söhne
Oscar Meissner
Wilh. Merkel
C. W. Meyer
Ely C. Meyer
Herm. G. Meyer
Joseph Mockraaer
J. C. Moser
Isidor Müller
Oscar Naahaus
Cäsar Nitschke
Albert Offner
G. A. Otto
Dr. Richard Pels
Ferd. Perelis
Dr. A. Philippson
H. A. Plett
Carl Pollack
Conrad Prediger
Edmund Rosenbaum
Fritz Schaper
C. Scharfe
Th. Scharff
Erich Scharlach
Emil Schaab
Kurt Schmidt
G. Schönemann
Friedr. Schoop
F. H. Schule
Wilh. Schwanck
Herm. Schweitzer
A. W. Sellin
Dr. C. Sick
Ernst Singelmann

Hamburg (Fortsetzung).

Direktor H. Söder
C. F. W. Soltau
Dr. F. Sonnenkalb
J. Staender
Hugo Struve
Fr. Uhrbach
J. G. C. Vogt
Oscar Völckers
Carl Wanser
Hugo Wehmeyer
Wilhelm Welzien
C. H. M. Westphal
Otto Westphal
Carl Wiesner
Cäsar Wolf
J. D. Woortman
F. Zorn.

Hannover.

Logenbibliothek.

Hannover-Linden.

Senator Leopold Fischer.

Bad Harzburg.

Dr. R. Wichmann.

Heilbronn.

Dr. Böhm
Ernst Mayer
Eugen Hoerner
Loge „Karl zum Brunnen des Heils".

Hildburghausen.

Loge „Karl zum Rautenkranz".

Hildesheim.

Julius Gude (2 Exemplare)
Baumeister J. Krüger.

Hohen-Sprenz (Meckl.).

Ludwig Doll.

Insterburg.

Loge „Zum preußischen Adler".

Invercargill (Neu-Seeland).

K. A. Gerstenkorn.

Jena.

Prof. Pfeiffer.

Iquique (Chile).

Ferdinand Wiebe.

Kaiserslautern.

Bankdirektor Friedrich Schmitt.

Karlsbad (Böhmen).

J. Regenstreif.

Karlshorst bei Berlin.

Prof. Dr. H. Möller.

Karolinenthal (Böhmen).

Julius Wurm.

Kiel.

Max Düsterdieck
Paul Toeche.

Koblenz.

Joh.-Loge „Friedrich zur Vaterlandsliebe".

Köln a. Rh.

Rechtsanwalt Bernhard Falk
Loge „Zur Wahrheit am Rhein"
Vereinigte Loge „Minerva und Rhenana".

Königsberg i. Pr.

Julius Loewenthal.

Leipzig.

Gustav Frommelt
Cäsar Graf
Max Graf
Isaak Hepner
Hermann Heymann
Friedrich Kaiser
Theodor Leibing
Dr. E. Liebheim
Loge „Balduin"
F. W. Meißner
Felix Schwender
Vollk. Schott. Loge, gen. „Große Freimaurer-Loge von Deutschland"
Loge „Apollo".

London.

Louis Eddelbüttel
Gotthelf Greiner
Loge „Der Pilger"
Julius Norden
Henry Sadler.

Lübeck.

Dr. Benda
Moses Cohn
Senator Dr. Fehling
Zahnarzt Hegewisch
Loge „Zur Weltkugel" (2 Exemplare)
Ferd. Kayser
C. Kinkel
Bürgermeister Dr. Klug
Hermann Otte
Herm. Mecklenburg
Ernst Seute.

Magdeburg.

Oberlehrer Gränitz.

Mainz.

K. Jacobi
Loge „Die Freunde zur Eintracht".

Mannheim.

Loge „Carl zur Eintracht".

Marne (Holstein).

Loge „Ditmarsia".

Minden i. W.

Wilhelm Ruoff sen.

Moorburg.

Georg Westhusen.

Mülheim (Ruhr)

Loge „Broich zur verklärten Luise".

Münsingen.

W. Fr. Osswald.

Münster i. W.

Dr. Förster.

Neubrandenburg.

Loge „Zum Friedensbunde".

Neu-Staßfurt.

Loge „Glück auf zur Einigkeit und Treue".

Neuwied a. Rh.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. jur. Lierich.

New-Bedford (Mass., U.S.A.)

Andrew M. Bush
Frederic S. Monroe.

New-York-City (U. S. A.).

Counselor Benno Loewy
L. Seeger.

Nördlingen.

S. Rosenau.

Nordhausen.

Johannisloge „Zur gekrönten Unschuld".

Oberschmitten.

Jac. Matschler.

Oberstein (Nahe).

Loge „Zum Felsentempel".

Oedenburg (Ungarn).

Dr. Rudolf Leßner.

Bad Oeynhausen.

Direktor E. Naue.

Offenbach a. Main.

Loge „Carl und Charlotte zur Treue".

Oldenburg i. Gr.

Loge „Zum goldenen Hirsch".
Carl Meentzen
Emil Nolte.

Oranienburg.

Rich. Petersen.

Parchim.

Loge „Friderica Ludovica zur Treue".

Perleberg.

Dr. A. Rickel.

Plauen i. V.

William Sänger.

Posen.

Dr. Brümmers.

Quakenbrück.

Kränzchen „Zur treuen Wacht".

Quedlinburg.

Carl Dalichau.

Ratibor.

Direktor Dr. phil. Knape.

Reutlingen.

Ernst Ammer
E. Frühling
Chr. Grözinger
Prof. Dr. Otto Johannsen
Loge „Glocke am Fuße der Alb"

Rom.

Ettore Ferrari.

Rostock i. M.

P. Bauert
H. Carow
John Evert
Gesch.-Verein der Loge „Zu den 3 Sternen"
C. Gierds
Carl Klüssendorff
Loge „Zu den 3 Sternen"

Rostock i. M. (Fortsetzung).

G. Mohn
J. Möller
H. Ohlerich
Wilh. Bick
Theodor Voss
H. Westphal
Dr. Georg Wigand.

San Feliu de Guixols (Span.)

Paul Meyer.

Santiago (Chile).

Dr. Otto Aichel
Friedrich von Collas
Emil Eckhorst
Joseph Kühnel
Loge „Drei Ringe“
Albert Mansfeld
Adolf Morstadt
August Vermehren
Otto Wack
Julius Wagemann
Harald Wulff (2 Exemplare)
Max E. Zerener.

Schleswig.

Julius Bergas.

Schöneberg bei Berlin.

Louis Kornik.

Schwäb. Gmünd.

Friedr. Hauber.

Schwäb. Hall.

Carl Frech
Loge „Carl zu den 7 Burgen“
Beni Wolff.

Schwerin i. M.

Großherzogl. Regierungs-Bibliothek.

Segeberg.

Georg Rießen.

Soest i. W.

P. G. Capell.

Spremberg.

Adolph Sinapius.

Stadthagen.

Senator Adolf Baar.

Stargard i. P.

Schwalm
Hugo de Witt.

Steglitz.

Dr. Gustav Dierckx
Landesbaurat Techow.

Stendal.

Loge „Zur goldenen Krone“.

Stettin.

Brock
Loge „Friedrich der Edle“
Meyring.

Stockholm.

Große Landesloge von Schweden.

Stralsund.

Loge „Sundia zur Wahrheit“.

Straßburg i. E.

Dr. Heinrich Kraft.

Striegau.

Loge „Friedrich zur Treue an den 3 Bergen“

Stuttgart.

Robert Allmendinger
Oberst Hugo v. Baur
Angela Beyerlen
Hans Bruhn
Fritz Debach
Wilhelm Gauser
Martin Haller
Albert Hangleiter
Bernhard Kellner
Loge „Zu den 3 Cedern“
Loge „Wilhelm zur aufgehenden Sonne“
Albert Koch
Sanitätsrat Dr. med. R. Krailsheimer
Rudolf Kretzschmar
Heinrich Lehmann
Adolf Mayer
Gustav Robbé
Carl Rothwang
A. Pfeiffer
Erwin Quellmalz
Gustav Schaarschmidt
Hermann Schönlein
Ernst Suter.

Tegel bei Berlin.

W. Knüppel.

Tepic (Mexico).

Percy Wiebe.

Thiede bei Braunschweig.

G. Leopold.

Torgau.

Loge „Friedrich Wilhelm zu den 3 Kränzen".

Turin.

Francesco Müller.

Trondhjem.

Loge „St. Olaf til det gjenreiste Tempel".

Tsingtau (Kiautschou).

F. W. Eberhardt.

Ulm a. d. D.

Rich. Allgoewer
Loge „Carl zu den 3 Ulmen"
S. Thalmessinger.

Valparaiso (Chile).

Albert Chodowiecki.

Waren i. M.

Loge „Friedrich Franz zur Wahrheit".

Weilburg a. d. Lahn.

Domänenrat Reichert.

Weimar.

Großherzogliche Bibliothek
Loge „Amalia".

Weißwasser (O.-L.).

Jos. Schweig.

Werther i. Westf.

Wilh. Dirkes.

Wesel.

Direktor Benesch.

Wien.

Loge „Humanitas"
Josef Uhl
Fr. Weidemann.

Wiesbaden.

Heinrich Staadt.

Wismar.

Carl Günther
Loge „Zur Vaterlandsliebe".

Witten.

Aug. Bott.

Wittmar bei Wolfenbüttel.

Direktor Gebhardt.

Wolfenbüttel.

Otto Dreyer
Rentier Glas
Loge „Wilhelm zu den 3 Säulen"
Otto Boppendieck
Aug. Schwannecke.

Wurzen i. S.

Loge „Friedrich August zum treuen Bunde".

Zuffenhausen.

Hermann Bausch.

Zwickau i. S.

Loge „Bruderkette zu den 3 Schwanen".




Soc 6876.122
Die Grosse Loge von Hamburg und ihr
Widener Library 007156023
3 2044 089 014 179